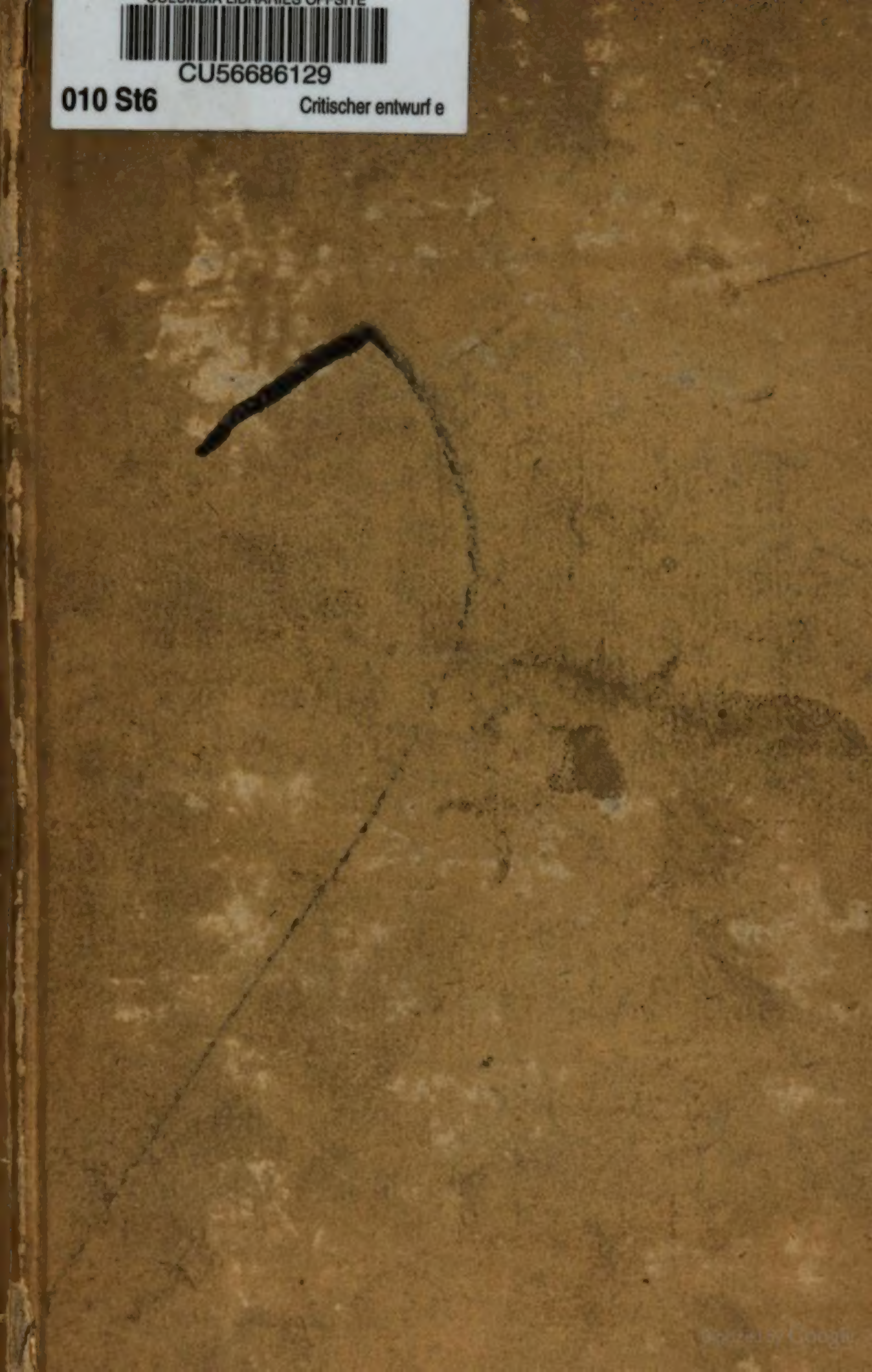

COLUMBIA LIBRARIES OFFSITE
CU56686129
010 St6
Critischer entwurf e
Digitized by Google

010 St6

Columbia College
in the City of New York.
Library.

Special Fund
1894
Given anonymously.

Digitized by Google

Digitized by Google

Johann Christoph Stockhausens, Critischer Entwurf einer auserlesenen Bibliothek für die Liebhaber der Philosophie und schönen Wissenschaften.

Zum Gebrauch akademischer Vorlesungen.

Vierte verbesserte und viel vermehrte Auflage.

Berlin,
bey Haude und Spener 1771.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Der Mensch, welcher nicht dazu bestimmt zu seyn glaubt, daß er nur für die Gemächlichkeiten seines Leibes und für das thierische Leben allein sorgen müsse, wird sich bemühen, den edelsten Theil seines Wesens, seine Seele, durch Erkenntnis und Tugend zu bilden, und also zeigen, daß er verdiene ein Mensch zu seyn. Aber die Warheiten und schönen Grundsätze, in welchen der Geist zu sei-

183462

OCT 17 1894

Digitized by Google

ner rechten Würde erhoben wird, können wir weder allein durch die Erziehung erhalten, noch alle selber erfinden, da unsere Tage kurz sind, und fast in allen Wissenschaften Labyrinthe vorkommen, darinn wir uns ohne Wegweiser nicht helfen können. Diejenigen, welche sie durchgewandert haben, sind im Stande, uns von ihrer Beschaffenheit völlig zu unterrichten, oder doch Vortheile zu zeigen, durch die wir noch weiter gehen können, als sie, wenn wir nicht erst selbst diese Vortheile mühsam ausspähen müssen. Darinn bestehet der Nutzen einer Bibliothek, den sie uns leisten soll, so oft wir ihn verlangen, und so oft wir ihn vernünftig zu suchen wissen. Bibliotheken sind die Vorrathskammern der Seele, darinn die anerschaffene Wißbegierde des Geistes immer befriediget, immer geschärfet und niemals mit Ueberdruß gesättiget wird: der Geist erkennet sie für seine Wohnung, und

Digitized by Google

glaubt in ihnen zu Hause zu seyn. Es sind wohlangelegte Gärten, wo uns bey jedem Schritte neue Blumen aufsprießen, die die Gegend verschönern, und das Vergnügen von sich duften. Es sind Gesellschaften, die wir darum so vielen andern vorziehen, weil sie uns nicht nur einen weit gründlichern und nützlichern Zeitvertreib geben, als die meisten Gesellschaften; sondern weil sie sich auch nach allen unsern Gemächlichkeiten richten, und gleichsam beständig auf unsern Wink warten, wenn wir uns in ihren Umgang einlaßen wollen. Wir scheinen in ihnen zu regieren: Und wie angenehm ist es dem Menschen, zu regieren! Diese getreuen Freunde sind immer um uns, ohne uns in einen verdrüslichen Zwang zu setzen; sie sind zu einer jeden Stunde des Tages bereit, mit dem Weisen in Gesellschaft zu seyn, und sie verlaßen ihn auch bey der epiktetischen Lampe nicht: sie machen die

Einöde angenehm, und versüßen die Unruhe der Städte. Sie machen uns selbst zu dem gesitteten Leben und zu dem Umgang mit andern Menschen geschickter, so daß wir einer jeden Gesellschaft Anmuth und Verstand geben, oder den ihrigen recht empfinden und erheben können. Die Pedanten bringen mich bey diesem Satze in keine Verwirrung; denn sie sind ihre schlechte Lebensart gewiß nicht den Büchern schuldig, und man darf nicht glauben, daß die Gelehrsamkeit die Ursache ihrer Pedanterie sey: sie würden in einer jeden Art des Berufs allemal Pedanten geworden seyn; aber das Schicksal wollte, daß sie zugleich gelehrt scheinen mögten, und darum verknüpft man beyde Dinge so leicht als Ursachen und Wirkungen untereinander, ohne auf eine klare Regel der Vernunftlehre Acht zu haben, daß zwey Dinge an einer Sache zugleich seyn können, davon keins die Ursache des andern

ist. Aber wenn man sich eine Bibliothek so nützlich machen will, so muß sie einmal sehr auserlesen seyn, und man muß sie zweytens recht zu gebrauchen wissen. Was thut Timon, daß er ohne allen Unterschied Bücher zusammen raffet, nur nach Titeln kauft, von einem Buche aufs andere fällt, und sich gar keine Mühe giebt weiter zu untersuchen, was er lese, und in welcher Ordnung und Absicht er lese? Wenn man von seiner Bibliothek die schlechten und mageren Schriftsteller abziehen sollte; was für ein kleines Häuflein würde nicht übrig bleiben! Aber Timon sagt, man muß auch die schlechten Bücher lesen; es steckt immer etwas gutes darinn: und warum sucht er denn das Gute nicht reiner und reichlicher in wenigern Büchern; und warum muß er die schlechten eben kaufen, wenn es ihm nicht verboten ist, sie zu lesen? Für ein so kleines Kapital wird zu viel Interesse bezahlt,

und es haben wenige Menschen in der Welt Zeit, Beruf und Geschicklichkeit, dasjenige zu thun, was ein sinnreicher Mann unserer Zeit sagt:

De l'Auteur le plus maigre & le plus decharné,
Je sai tirer la moëlle, en lecteur raffiné.

Die meisten suchen das Gute näher, und trinken lieber aus wenigen Quellen, als aus vielen abgeleiteten unreinen Bächen. Seneca, der ein sehr vernünftiger Mann war, und von dem Bücherlesen hin und wieder ganz gesunde Urtheile fällt, sagt unserem Timon, daß er nicht so viele Bücher anschaffen müsse, als er haben, sondern als er lesen könne; daß er eine Bibliothek nicht nach der Menge, sondern nach der Güte schätzen solle *): Timon

*) Ep. II. *Distrahit animum librorum multitudo. Itaque cum legere non possis quan-*

glaubt es, und kauft immer fort. Leander ist in die raren Bücher verliebt, und glaubt durch seine Sammlung einen grossen Schatz auf seine Erben zu bringen. Wird etwa von einem Buche gesprochen, so frägt er nicht, ob es nützlich sey, ob es den Verstand bilde, oder das Herz bessere; sondern er will nur wissen, ob es rar sey. Seine ganze Bücherkenntnis schränket sich dahin ein, daß er uns zu sagen weiß, daß dieser oder jener Gottesleugner, dieser oder jener Freygeist, ein Buch geschrieben, das man wegen der Unterdrückung nicht mehr haben könne; daß sich von jenem liederlichen und mehr

tum habueris, sat est habere, quantum legas &c. Und Epist XLV. *Non refert quam multos, sed quam bonos habeas. Lectio certa prodest, varia delectat. Qui quo destinavit pervenire vult, unam sequatur viam, non per multas vagetur. Non ire istud, sed errare est &c.*

als cynischen Buche eine Abschrift bey ihm aufhalte; daß dieses Buch wider den Staat geschrieben sey; daß jenes gar nicht wieder aufgelegt worden; durch was für Zufälle und wie wohlfeil er dazu gekommen; daß dieses die rechte und unverfälschte Ausgabe sey u. s. w. Fragen wir ihn nur etwas ausführlich um den eigentlichen Innhalt dieser Bücher; so wird er stumm, weil er sie wirklich nicht gelesen hat, und zufrieden ist, daß er sie nur besitzt. Er rechnet es uns zu einem Glücke an, wenn er uns zuweilen an seine verborgene Bücherschränke mit einer ganz geheimnisvollen Mine führt, wo wir ohngefehr eine Reihe Bücher bemerken, die schon ein paarmal confiscirt, oder durch des Scharfrichters Hand verbrennt worden, oder sonst kein weiteres Verdienst für sich haben, als daß sie rar sind: Denn die recht guten Bücher werden selten rar. Leander glaubt die aus-

erlesenste Bibliothek zu besitzen; und wer wird ihm seinen Geschmack beneiden? Ich kenne einen gewissen Philet, und meinen Lesern werden noch mehr Philete beyfallen, der einen kostbaren Büchersaal unterhält, wo aus allen Arten der Wissenschaften in der That viel Auserlesenes vorkömmt, aber den er nur blos zum Staat, zum Schein der Gelehrsamkeit, und etwa zur Nachfrage hat, wenn jemand seiner Eitelkeit zu schmeicheln, seine Bibliothek sehen mögte. Er selbst kennet die Weine, und ihre Jahre besser, als die Bücher, und kaum ist er vermögend ihre Titel recht zu lesen. Wie todt ist dieser Schatz! Wie nutzbar würde er doch dem vernünftigen und armen Amint werden, wenn er ihn besässe, und wie nutzbar würde er dadurch zugleich der Welt seyn! Gewiß, Philet müßte entweder Amintens Verdienste haben, oder

Amint müßte Philetens Bibliothek besitzen, wenn die Sache zu entscheiden wäre.

Da ich von einer auserlesenen Bibliothek und ihrem rechten Gebrauche rede; so verlange ich ohngefehr so viel, daß man einmal nach seiner Absicht und nach dem Hauptendzwecke seines Studierens, oder nach der Wissenschaft, der man sich gewidmet hat, die besten Bücher aussuche; denn es kann für mich eine Bibliothek auserlesen seyn, die es für einen andern nicht ist, weil wir verschiedene Wissenschaften treiben. Diese Bücher müssen ferner, wie Seneca sagt, nicht nach der Menge, sondern nach einer vorzüglichen Güte, geschätzet werden. Man kann ohne Zweifel ein großes Vermögen in einen Büchersaal stecken, wenn man auch

nur von verschiedenen Wissenschaften alles haben will, was man Gut nennen kann: Aber ich halte immer dafür, daß man auch unter dem Guten wieder Vergleichungen machen müsse, um das Zuträglichste zu wählen, und seinen äusserlichen Zustand nicht zu verderben. Es giebt Gelehrten, die man bedauren muß, daß sie durch ihren Beruf dazu gleichsam scheinen gezwungen zu werden. Ich bin gar nicht der eigensinnigen Meynung ergeben, die uns von verschiedenen angepriesen worden, daß man sich mit einem so kleinen Büchervorrath behelfen müsse, den man überall mitnehmen könne, und der ohngefehr aus fünf oder sechs Stücken bestehen sollte: Nein, es giebt gar zu viel Bücher, die ein gelehrter täglich gebraucht, und wir müssen allerdings auch etwas zu unserem eigenthümlichen Ver-

gnügen rechnen. Aber, wie alle Ausschweifungen schädlich sind, so wollte ich, daß man auch hier seine Grenzen beobachtete. Hat man Gelegenheit sich öffentlicher Bibliotheken zu bedienen, oder gute Bücherschränke seiner Freunde zu nützen; so ist diese Behutsamkeit desto rathsamer. Wir hinterlaßen den Unsrigen ein schlechtes Erbtheil, wenn wir ihnen nichts als eine weitläuftige Bibliotheck hinterlaßen, die oft kaum auf die Hälfte bezahlet ist, und die um das Drittheil des hereingesteckten Vermögens wieder verkauft wird. Ueber wie viele prächtige Büchersäle kann man nicht die Worte des heiligen Schriftstellers setzen: Sie sammlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird!

Was den rechten Gebrauch einer solchen auserlesenen Bibliothek betrifft,

so könnte ich darüber eine lange Abhandlung schreiben, wobey meine Leser vielleicht ermüden würden, und worinn ich doch am Ende nichts Wesentliches mehr gesagt hätte, als was die allgemeinen Vorschriften der Logik vom Bücherlesen verlangen. Ich will also nur das Beyspiel eines Frauenzimmers hersetzen, dessen ich mich nie ohne Vergnügen erinnere, und welches vermuthlich auch meinen Lesern, statt aller Regeln, angenehm, und für viele unterrichtend seyn wird. Das Frauenzimmer, von dem ich rede, hatte nicht die schlechteste und auch nicht die vollkommenste Erziehung gehabt: aber sie war bey einer sehr guten Gemüthsart von einem lebhaften Geiste und glücklichen Witze: Sie war zu ihrem Glücke noch durch keine unsinnige Romane verdorben, ohngeachtet sie schon über sechszehn

Jahr alt war; ihre ersten Bücher, die sie nächst den geistlichen las, bestunden aus dem Patrioten und Gellerts Fabeln. Climene, so soll dieses Frauenzimmer jetzt heissen, bekömmt dadurch eine Neigung zum Lesen; sie bittet einen Freund, daß er ihr gute Bücher verschaffen mögte, und dieser macht es wie die neuen Liebhaber in Kalifornien, und beschenket die Schöne mit einer Philosophie. Weit gefehlt, daß sie sich dadurch hätte abschrecken laßen, so liest sie darinn vielmehr so begierig, als wenn ihr Geist längst so etwas gesucht hätte: Sie liest darauf den Wolf, sie liest den Leibnitz, sie versteht ihn, und macht sogar ihre Anmerkungen darüber. Voll von so ordentlichen Begriffen und einem richtigen System, macht sie sich an die schönen Wissenschaften, und besonders an solche Bücher, die zur Morale und

zum

zum guten Geschmack dienen. Man sagt ihr, daß die Franzosen und Engelländer in dieser Klasse etwas Vorzügliches lieferten, und das war genug, daß sie ihre Sprachen in kurzer Zeit mit einer bewundernswürdigen Fertigkeit verstehen lernte; die griechischen und lateinischen guten Bücher las sie entweder in der französischen oder deutschen Uebersetzung. Sie hatte sich ein getreues und kurzes Verzeichnis der auserlesensten Bücher für ihren Geschmack geben laßen, und bald darauf traf man ein sehr wohlgeordnetes Büchercabinet bey ihr an. Sie setzte täglich ihre gewisse Stunden zum Lesen aus: sie las die Schriften sowohl an und vor sich selbst, als auch, in Vergleichung mit andern, im Zusammenhange, und nicht mit der gewöhnlichen Flüchtigkeit ihres Geschlechts; denn weil sie zugleich mit-

dachte, und niemals ein Buch las, ohne ein Papier bey der Hand zu haben, darauf sie die vornehmsten Sachen des Innhalts mit ihren eigenen kurzen Anmerkungen schrieb, so konnte sie z. E. den Rollin nicht wie einen Roman lesen. Climene hatte eine Freundin beynahe von gleichen Verdiensten, mit der sie den angenehmen Vertrag machte, daß sie beyde ein Buch lesen, und sich davon an einem gewissen Tage in der Woche Rechenschaft geben wollten, was eine jede für sich darinn für Schönheiten und nützliche Sachen bemerkt hätte. Dieses klärte auf beyden Seiten ihren Verstand ungemein auf, und bildete in ihnen einen zärtlichen Geschmack. Es war ein Vergnügen, mit Climenen zu disputiren, ob sie sich gleich sehr dafür hütete, sobald sie glaubte, daß sie sich nur einigermassen dadurch dem Ver-

dacht einer Eitelkeit aussetzte: So gerne man ihr auch recht gab, weil sie meistentheils nach ihrer richtigen Denkungsart recht hatte; so lehrbegierig war sie dennoch, in ihren Meynungen gewiß zu werden, und man machte ihr durch einen blinden Beyfall keine Schmeicheley. Ich habe von ohngefehr einige Aufsätze von ihr gesehen, daran man die Schülerin des Leibnitz und des Fontenelle erkannte; und so sehr ich auch bat, sie einigen meiner Freunde in einer Abschrift zeigen zu dürfen, so besaß sie doch den edlen Eigensinn, daß sie die Stücke niemals wollte bekannt werden laßen. Nun wollen wir einmal Climenen ausser ihrem Cabinette und in der Gesellschaft betrachten. Hier verschwand die Gelehrte, und es blieb nichts als die gefälligste und aufgeweckteste Freundin. Sie wußte ihren Geist allemal nach der Ge-

sellschaft zu bequemen, und war mehr damit beschäftiget, den Witz anderer zu erheben, als den ihrigen sehen zu lassen. Niemals quälte sie jemanden mit ihrer Belesenheit, und sie lachte oft über jenes Frauenzimmer, welches immer durch kluge Sprüche redete, und allen Augenblick den englischen Zuschauer im Munde führete. Sie wußte das Geheimnis vollkommen, mit ihrer Wissenschaft niemanden beschwerlich zu seyn, und von den Personen ihres Geschlechts, die mit ihr umgiengen, geliebet zu werden. Sie war zufrieden, daß sie in der Stille mit den Musen umgieng, und sie sagte öfters, daß sie es als einen großen Endzweck ihres Lesens ansähe, sowohl eine gefällige Lebensart in die Gesellschaft zu bringen, als in der Einsamkeit wissen vergnügt zu seyn.

Meine Leser verzeihen mirs gewiß, daß ich mich bey diesem Charakter etwas lange aufgehalten habe; er ist so liebenswürdig, daß ich noch weit mehr hätte davon sagen können, wenn ich mich nicht mit Fleiß hätte einschränken wollen. Ich komme auf meine gegenwärtige Arbeit.

Diese Bogen würden der Welt unbekannt geblieben seyn, wenn meine Neigung über das Begehren des Freundes, dem sie gewidmet waren, die Oberhand behalten hätte. Ich kann nicht eigentlich sagen, daß sie mir zum Drucke wären abgedrungen worden, und dadurch würde ihnen ohnedem auch kein innerer Werth zuwachsen: Aber ich kann sagen, daß ich Bewegungsgründe gehabt habe, die mich vor billigen Richtern rechtfertigen können. Mein

Freund verlangte eine critische, vollständige und doch kurze Nachricht von auserlesenen Büchern über die Philosophie und schönen Wissenschaften, nach ihrem engeren und weiteren Verstande: ich gab sie ihm in den folgenden Briefen, und er veranlaßte mich zu glauben, daß sie vielleicht mehreren angenehm seyn würden, wenn ich sie durch den Druck gemein machte. Ich habe also die Briefe aufs neue vorgenommen, und verschiedenes darinn geändert und verbessert, auch einige Anmerkungen darunter beygefüget, die ich hier und da zur Erläuterung und mehrerer Nachricht für diensam gehalten habe. Bey dieser Beschäftigung wurden mir des Herrn Professor Formey in ähnlicher Absicht geschriebene *Conseils pour former une Bibliotheque peu nombreuse, mais choisie*, bekannt, die ich dabey mit zu Ra-

the zog, und in Ansehung verschiedener französischen Bücher benützte. Ich bin überzeugt, daß die vorgeschlagenen Bücher die Stelle verdienen, die ich ihnen angewiesen habe: Ob ich aber darum keine Unterlaßungssünden begangen habe, wenn ich in keine Begehungssünden verfallen bin, dafür will ich nicht gut seyn, und das überlaße ich dem Ausspruche der Kenner. Von meinen eingestreuten Urtheilen kann ich weiter nichts als dieses versichern, daß ich sie ohne alle Absichten und Vorurtheile des Ansehens, blos nach meiner Erkenntnis hingesetzt habe, und daß ich dadurch weder jemand zu schmeicheln, noch zu beleidigen willens gewesen bin.

Ich würde von den übrigen sogenannten Facultäts-Wissenschaften einige Verzeichnisse beygefügt haben, wenn

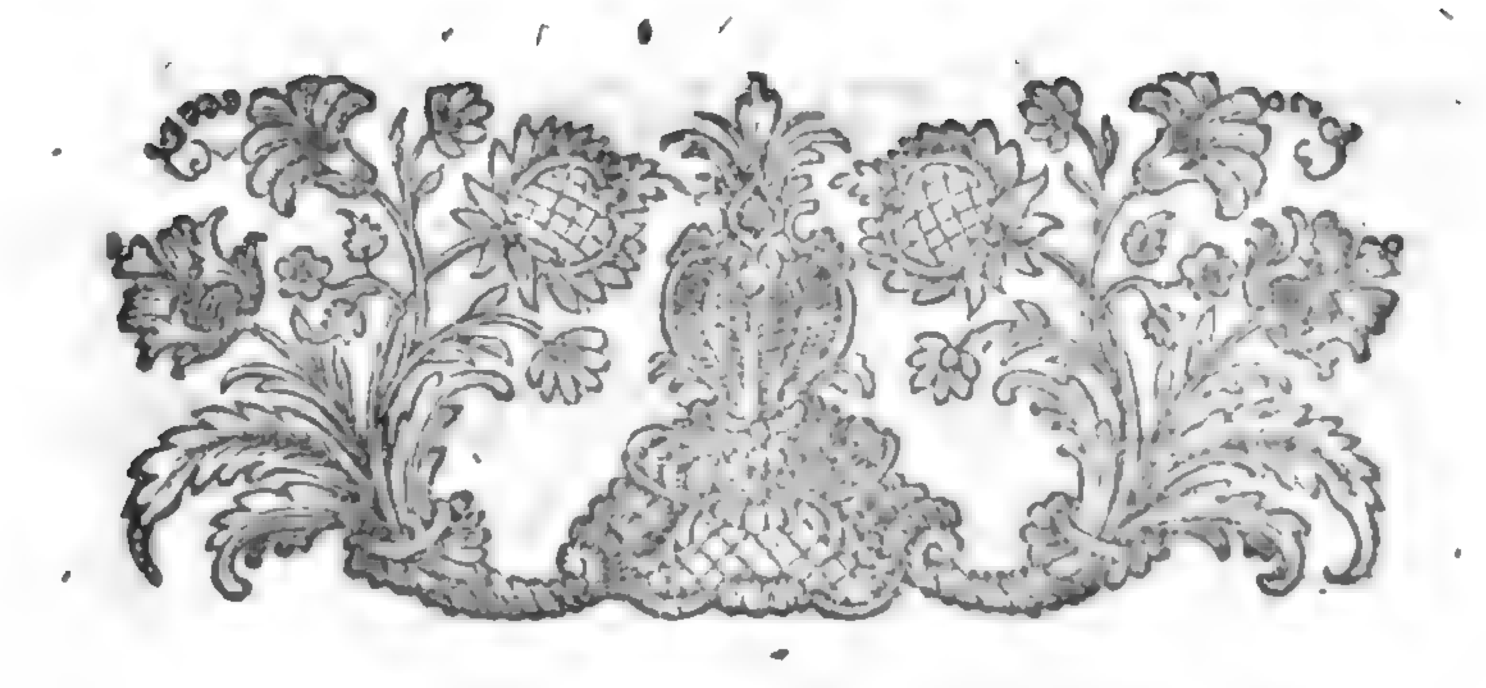
ich darinn überall so sicher zu wählen geglaubt hätte, wie in diesen. Ich mogte sie nicht auf die bloße Anpreisung eines andern ankommen laßen; und sollte dieser Entwurf der Welt vergessenswerth scheinen: was für eine weit größere Schuld würde ich dann nicht erst über mich gehäufet haben!

Da ich eben mit der Ausfertigung dieser Bogen begriffen war, so wurde mir angerathen, daß ich noch ein Verzeichnis zu einer Frauenzimmer-Bibliothek beyfügen mögte: Allein ich habe dieses für überflüßig gehalten, weil ich glaube, daß in diesem Entwurfe schon alle Bücher benennt sind, die in dieser Absicht anzuzeigen wären, und welche die Schönen, wenn der Entwurf so glücklich seyn sollte, von ihnen gelesen zu werden, leicht bemerken können.

Ich weiß, daß meine Arbeit nur wenigen angenehm, und vielleicht noch wenigern nützlich seyn wird. Aber auch diese wenige, denen sie eigentlich bestimmt ist, machen mich ehrgeizig genug, ihren Beyfall zu wünschen. Sie ist nicht für Facultäts-Gelehrte geschrieben, nicht für diejenigen, welche die Bücher, die ihnen nöthig sind, so gut kennen, wie der Künstler seine Werkzeuge kennen muß. Sie wird nur dem schönen Geschlechte, den Liebhabern des Geschmacks, und denen, die zwar nicht um eine Bedienung studieren, aber doch Vernunft und Witz haben, zu lesen, wie auch den Anfängern in der Gelehrsamkeit selbst, dienlich seyn können; damit sie nicht Ursache haben, ihre Bücherausgaben zu bereuen, weil sie oft nicht wissen, was sie kaufen, oder nicht kaufen sollten. Um deswillen wird man auch verschiedene

eingeflossene Betrachtungen gut heissen, die sonst für gewisse Leser unzeitig oder überflüßig scheinen mögten. Weiter habe ich für diesesmal nichts zu sagen, als nur noch die Länge meiner Vorrede zu entschuldigen, die mir unter der Hand angewachsen ist.

Helmstädt 1751.
in der Herbstmesse.



Nachricht
wegen dieser vierten Auflage.

Die Ursache, warum diese Edition viel später erscheint, als man sie erwartet hat, ist meiner zweymaligen Amtsveränderung zuzuschreiben, in welche mich die Vorsehung seit 1767. geführet hat. Die damit verbundenen Zerstreuungen und Unruhen haben mir seit der

Zeit nur selten erlaubt, daran zu arbeiten, und die nothwendigen Verbesserungen und Zusätze, die ein Buch von dieser Art immer braucht, und die ich fast auf jeder Seite anzubringen fand, bewegten mich doch auch aus Achtung gegen das Publicum, nichts zu übereilen.

Aber dadurch ist das entstanden, was ich wieder als einen neuen Vorwurf bey dieser Auflage befürchten muß, daß, indem die Bogen in ziemlich langen Intervallen abgedruckt worden sind, manche Bücher vermißt werden mögten, die unter der Zeit erst das Licht erblickt haben.

Ich würde mich freuen, wenn ich weiter nichts als das zu verantworten hätte, weil ich zu der Billigkeit meiner kritischen Leser das Vertrauen habe, daß sie die angeführte Ursache bey einem Buche, das ohnedem mit jeder Messe gewissermaßen defect werden muß, zugleich für diejenigen Supplementen werden gelten laßen, die es auch von dieser Seite erfordert. Wenn ich dem Rath einiger Freunde hätte folgen wollen, so würde ich entweder noch einen Band hinzugesetzt, oder gar eine periodische Schrift daraus gemacht haben. Aber weil es doch einmal ein Buch zum Gebrauch der Vorlesungen für junge Leute seyn

sollte, und auch dazu schon hin und wieder gewählt worden ist, so habe ich ihm lieber seine erste Gestalt laßen, und so viel möglich die bisherigen Bücher, die mir zu jedem Fache die besten schienen, unter Einem Gesichtspunkt zusammen behalten, als mich in eine größere und zu dieser Absicht unbequemere Weitläuftigkeit ausdehnen wollen.

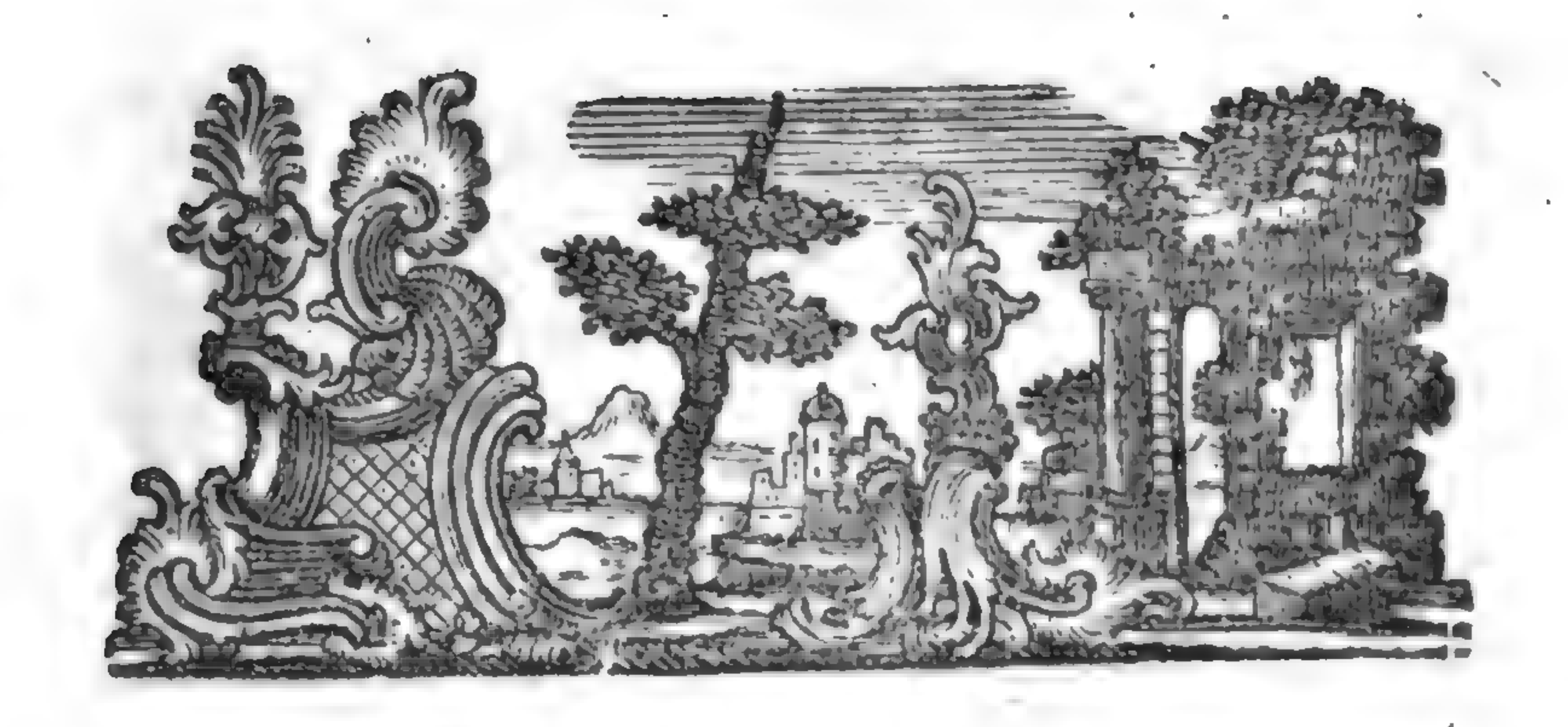
Die Verbesserungen und Zusätze der gegenwärtigen Edition, die einem jeden Leser, bey der Vergleichung mit der vorigen, in die Augen fallen müssen, werden wenigstens zum Beweise dienen, daß ich sie so voll-

kommen zu machen gesucht habe, als es die gegründeten Erinnerungen meiner Beurtheiler und die Wünsche meiner Freunde verlangten, und es liegt gewiß nicht an meinem Willen, wenn ich noch weit unter ihrer Erwartung geblieben seyn sollte. Ich sage denjenigen gelehrten und dienstfertigen Freunden, die mich bey dieser Arbeit theils mit Nachrichten, theils mit Besorgung eines correcten Abdrucks sehr unterstützt haben, hiemit öffentlich den verbindlichsten Dank.

Sollten dem ohngeachtet noch Fehler und Unrichtigkeiten stehen ge-

blieben seyn, oder neue sich einge-schlichen haben (und es gehört keine große Bescheidenheit dazu, dieses zum voraus zuzugeben), so überlaße ich sie der gutherzigen Belehrung, wodurch die etwa künftige Auflage mit desto größerem Vergnügen verbessert werden kann.

Hanau, den 20ten September 1770.



Erstes Sendschreiben.

Von der Philosophie.

Wahr ists: im Widerspruch der Dinge, die geschehn,
Nicht aus Unwissenheit, stets neue Wunder sehn,
Der Tugend ädlen Reiz auch in dem Staube kennen,
Und auch auf Thronen nicht das Laster glücklich nennen,
Mit schuldigem Genuß des Lebens sich erfreun,
Den uns bestimmten Tod nicht wünschen und nicht scheun,
Auch wann der Donner ruht, den GOtt des Donners ehren:
Mein Freund, das werden uns Verstand und Weisheit lehren.

Hagedorn.

Wollen Sie noch nicht von Ihrem Verlangen ablassen, mein Herr, daß ich Ihnen einen Grundriß zu einer Bibliothek liefern soll? Ich dächte, ich hätte mich so hinlänglich darüber entschuldiget,

daß Sie mir mein erstes in der That etwas zu leichtsinnig gethanes Versprechen wohl erlassen könnten. Wenn man nach seinen Umständen und Absichten mit der Wahl eines gewissen Büchervorraths auch noch so sehr zufrieden ist; so kann man sie doch nicht leicht andern zu einer Regel oder zum Muster geben, weil es hier nicht auf unsern Geschmack ganz allein anzukommen scheint. Und gesetzt, es käme alles nur auf diesen Geschmack an: Wie verschieden ist derselbe nicht? Und wie oft betrüget man sich nicht zugleich mit dem andern, der ihn annimmt?

— — *non omnes eadem mirantur, amantque.*

Doch Sie fordern es, daß ich es jetzt einmal wagen soll; und hier schicke ich Ihnen meinen Plan. Ich stelle mir darinn einen Liebhaber der Philosophie und der schönen Wissenschaften vor, mit dem ich von einer auserlesenen Büchersammlung in diesen beyden Klassen rede; denn auf die andern Theile der Gelehrsamkeit lasse ich mich jetzt, meinem Versprechen gemäß, nicht ein. Ich werde nicht alles Gute nennen können, das hier brauchbar, und manchen Gelehrten in gewissen Umständen nothwendig wäre; denn meiner Bibliothek sind enge Grenzen bestimmt: Aber ich werde mich bemühen, nichts Wesentliches auszulassen, das nach der vestgesetzten Absicht hieher gehöret und seinen Rang be-

haupten kann. Ich werde auch hier und da einige kleine Betrachtungen und Urtheile mit einmischen, um Ihnen kein trockenes Register zu schicken. Sie behalten das Recht, mein Herr, darinn zuzusetzen, wegzunehmen, und zu ändern; denn das gehet meine Einsichten an: aber Sie müssen mit meiner Gefälligkeit zufrieden seyn, daß ich mich Ihnen zu gehorchen auf Gefahr der Critik so weit in diese Sache eingelassen habe; denn das betrifft mein Herz. Kurz, ich gebe Ihnen diesen Entwurf nicht zur Vorschrift, sondern zur Prüfung. Hier ist er:

Unter den Artikel der Weltweisheit könnte ohne Zweifel eine sehr weitläuftige Bibliothek gebracht werden, wenn man ohne Wahl der besten, alle diejenigen nennen wollte, die über die ganze Philosophie, oder verschiedene Theile derselben, oder über einzele Materien aus der Weltweisheit geschrieben haben, ohne einmal bis auf die aristotelischen Zeiten zurückzugehen. Sie würde auch wider meine Absicht zu weitläuftig werden, wenn wir dazu noch die mathematischen Wissenschaften rechnen wollten, so wie man sie im weiteren Verstande dazu rechnet. Wenn ich jetzt nicht denselben ein besonderes Fach in diesem Entwurfe einräume, so dürfen Sie nicht glauben, als ob ich sie daraus verwiese. Ich erkenne ihren weit ausgebreiteten Nutzen mit aller Hochschätzung: Aber ich begnüge

mich jetzt nur, mich auf die Geschichte der Mathematik zu beziehen, darinn auch von denen dahin gehörigen dienlichen Büchern gehandelt wird. Das nützlichste und vollständigste Werk zu dieser Absicht giebt Ihnen der Herr von Montucla, welcher sich schon vorher durch seine Schrift *de la Quadrature* berühmt gemacht, in seiner *Histoire des Mathematiques* (4. Paris 1758. 2 Tom.) worinn Sie alles das beysammen antreffen, was man in einem solchen Buche zu haben wünscht, Genauigkeit der Historie, und Gründlichkeit der Urtheile. Vielleicht wird die Hofnung, die ein geschickter Mann gegeben hat, dieses Werk durch eine deutsche Uebersetzung noch gemeinnütziger zu machen, bald erfüllt. *) Des Herrn Saveriens *Histoire des progrès de l'esprit humain dans les sciences exactes & dans les arts, qui en dependent, sçavoir l'arithmetique, l'algebre, la geometrie — — l'architecture navale. Avec un abregé de la vie des auteurs les plus celebres dans ces sciences.* 8. Par. 1766. ist mit vielem Beyfall aufgenommen worden. Er hat auch, wie wir her-

*) Man sehe auch unter den bekannteren und kleineren Werken des Herrn von Wolfs Elementa Mathes. im 5ten Theil. Heilbronners und Weidlers Historie der Arithmetik und Astronomie. Frobösens Bibliographiam Mathem. wie auch Stockhausens historische Anfangsgründe der Mathematik.

nach anzeigen werden, Lebensbeschreibungen der neuern Philosophen herausgegeben.

Man muß also erstlich die Lehrgebäude der Alten kennen lernen; man muß wissen, was Pythagoras, Sokrates, Plato, Epikur, Zeno und Aristoteles gelehret haben. Diese können uns eine große Aufklärung in den meisten Stücken der neueren Philosophie geben, als welche aus diesen zerstreueten Quellen geschöpfet hat; sie stellen uns den abwechselnden Zustand und die Schicksale der Wissenschaften so nützlich vor, daß man daraus viel lernen kann. Es wäre gut, wenn man die hinterbliebenen Werke dieser alten Philosophen selber haben und in ihren Originalen lesen könnte. Allein, da es nicht eines jeden Zeit und Beruf leidet, sich so weit zu vertiefen; so muß er wenigstens die schöne Sammlung des Diogenes Laertius *) besitzen; er muß sich um gute Lebensbeschreibungen der alten Welt-

*) *de Vitis, Dogmatibus & Apophthegmatibus clarorum Philosophorum &c.* Die beste Ausgabe ist die von Meibom, welche zu Amsterdam vom J. 1692. bey Wetstein 4. herausgekommen ist. Am leichtesten wird die neuere von Longolius mit brauchbaren Registern besorgte Edition (Lipſ. 8. 1758. II. Tom.) zu haben seyn. Er ist auch in vier Theilen in 12. Amst. 1759. französisch übersetzt worden. So viel man gegen ihn eingewendet hat; so finden ihn doch die Gelehrten noch immer ohnentbehrlich.

weisen bekümmern *), so wie er sie von den Neuern bey dem Saverien findet; wohin man auch diejenigen zählen kann, welche die Geschichte der Philo-

*) wie z. E. des Xenophons *Memorabilia Socratis*, welche Herr Prof. **Ernesti** herausgegeben hat. 8. Lipf. 1742. und das Leben des Sokrates vom Charpentier, meistentheils eine Uebersetzung des Xenophons. La vie de Socrate par Mr. Charpentier, ed. III. Amst. 1699. 8. Cooper's Life of Socrates. Lond. 1745. 8. nicht zu vergessen, besonders aber die vortrefliche Beschreibung des Sokrates, welche Herr **Moses** seinem **Phädon** vorgesetzt hat. 12. Berlin 1767. Die Uebersetzung, welche C. **Thomasius** von diesem Charpentier gemacht hat, 8. Halle 1720. ist ohne allen Geschmack. Vor kurzer Zeit ist auch das Leben des Pythagoras erschienen. Man hat ein *Abregé des Vies des Anciens Philosophes* par M. D. F. wodurch der berühmte **Fenelon** verstanden werden soll, der aber nicht die letzte Hand an dieses Werk gelegt hat. Es ist größtentheils ein praktischer und angenehmer Auszug aus dem Laertius, mit keinen Allegationen überladen, und mit deutlicher Kürze geschrieben, aber nicht ganz ausgearbeitet. Der Herr von Loen hat es mit Anmerkungen zu Frankfurt 1748. deutsch herausgegeben. Von der Histoire des Philosophes modernes, (avec leurs portraits dans le gout de crayon) par Mr. *Saverien*, publiée par Mr. Francois, Graveur des desseins du Cabinet du Roi, ist zu Paris 1766. bereits der fünfte Band, welcher die Histoire des Mathematiciens enthält, fertig worden, und verdient die gute Aufnahme, womit das Publicum bereits die vorhergehenden Bände erhalten hat.

sophie am vollständigsten und richtigsten beschrieben haben. Was die Systeme der Neueren betrifft; so müssen Sie vor allen Dingen des Cartesius *), Gassendi **), Newtons ***), Leibnitzen und

*) Seine Opera sind insgesamt zu Amsterdam im Jahr 1668. 4. in VII. Voll. in sehr schönem Verlage herausgekommen.

**) Seine Schriften sind: *Syntagma Philosophiae Epicuri, Exercitationes Paradoxicae aduersus Aristoteleos, de Logicae varietate, de Vita et moribus Epicuri*, und verschiedene physikalische Schriften. Sie sind unter andern zu Lyon 1658. in Fol. zusammengedruckt, und bestehen aus sechs Tomen. Wer sich unterdessen in diese Folianten nicht einlassen will, der kann sich mit seinem *Syntagmate Philos. Epicuri* behelfen, welches einen kleinen Quartband ausmacht, Hagae Com. 1659. wo auch sein Buch *de vita et moribus Epicuri* 1656. 4. gedruckt ist.

***) *Philosophiae Naturalis principia mathematica.* Lond. 1687. 4. *Optice etc.* Lond. 1707. 4. von Samuel Clark ins Lateinische übersetzt, wofür er von dem Verfasser 500 Pfund Sterling zum Geschenk bekam. Unter seine Commentatoren gehören P. Martins in seinem new System of the Newtonian Philosophy, Lond. 1759. 3 Voll. 8. P. Sigorgne in seinen Institutions Newtoniennes 1747. 2 Voll. 8. und *Maclaurin's* Expositio Philosophiae Newtonianae, ex ed. Paris. D. Lavirotte in lat. conuersa a Greg. Falk. S. J. c. figg. Vindob. 1761. 4. Seine Decouvertes philosophiques traduites de Maclaurin par Louis Anne Lavirotte. Paris 1749. 4. (so heißt der Titel der

franz. Uebersetzung) werden sehr gerühmt. Vielleicht ist er eben derjenige berühmte Prof. der Mathem. zu Edinburg, der diese Stadt einmal gegen die Rebellen eine Zeitlang erhielt, und 1746. zu London starb. Die *Principia Philosophiae* sind in einer neuern und schönen Edition, worinn man den Newton mit dem größten Fleisse erklärt hat, herausgegeben worden, *perpetuis Commentariis illustrata communi studio P. P. Thomae le Sueur et Francisci Jaquier*, ex Gallica Minimorum familia, Matheseos Proff. Geneuae, typis Barillot et filii 1739. 4. 3 Voll. Vor einigen Jahren sind *Excerpta quaedam e Newtonii principiis Philosophiae Naturalis, cum notis variorum* zu Leyden herausgekommen, deren man sich mit Nutzen bedienen kann. Der Herausgeber commentirt über die Stellen, welche unmittelbarer das Weltsystem angehen, oft deutlicher als der berühmte Jaquier, so daß man zu dem Wunsch veranlaßt wird, einen Commentar über das ganze von dieser Meisterhand zu sehen. S. die Mon. Rev. V. 33. p. 205. u. f. Das vergebliche Unternehmen, den Cartesius und Newton zu vereinigen, hat der P. **Paulion** in dem Traité de Paix entre Des Cartes et Newton (Avig. 1763. 3 Voll. 12.) versucht. Er hat zwar deutlich, aber oft nicht wahr und vollständig genug die Meynungen erzählt, und sein Vorschlag wird wohl nicht angenommen werden. Journ. des Sav. Fevr. 1765. p. 357. f. Die **Metaphysik** des Newtons, ein Werkchen von **Voltairen**, darinn er die Grundsätze des Newtons und Leibnitzen mit einander vergleicht, ist in Helmstädt von dem jüngern Herrn v. **Mosheim** übersetzt herausgekommen. Seine etwas vollständigere Elemens de la Philosophie Newtonienne, mise a la portée de tout le

monde, Amst. 1738. 12. machten ihm viel Lerm. Newtons Farbentheorie hat Herr D. Eberhard zu Halle 1751. herausgegeben, und seine Weltwissenschaft für das Frauenzimmer ist aus dem Italienischen des sinnreichen Algarotti 1745. zu Braunschweig ans Licht getreten. Algarotti brachte oft diese Materien in Gesellschaften, wo auch Frauenzimmer waren, auf die Bahn, um dadurch einen deutlichen und faßlichen Ausdruck zu lernen; er las der Chatelet und Voltairen, mit denen er umgieng, seine Gespräche vor, die er 1732. anfieng, und machte sich ihre Anmerkungen zu Nutz. Der Prinz Cantimir übersetzte sie für die Kaiserin Ivanowna; ich weiß aber nicht, ob sie jemals gedruckt sind. Giorn. de' Letter. d'It. V. 40. p. 30. S. *des Fontaines* Observations sur les Ecrits modernes p. 313. Die erste Edit. seiner Werke kam 1737. Napoli (eigentlich Milano) in 4. heraus, und ist rar, weil sie der Verfasser nur verschenkte, und wurde in eben dem Jahr unter gleichem Titel zweymal zu Mayland und Padua nachgedruckt. Nach verschiedenen andern Editionen, davon die zu Berlin 1750. in 8. eine der besten ist, hat man zu Livorno 1765. in vier Bänden in 8. eine schöne von seinen sämtlichen Werken veranstaltet. Die franz. Uebersetzung des Perron du Castre Amst. 1741. 2 Voll. 12. ist ungetreu und voller Fehler. S. des Fontaines l. c. Vielleicht ist es die, worüber der Verfasser in der sechsten Edit. selber klagt. Von der englis. sagt er eben daselbst in der Vorrede: *io avrei desiderata, che la fideltà in molti e l'accuratezza al candor risposte avessero ed alla pulitezza del Traduttore.* Des *s'Gravesande* Introductio ad Phil. Newton. Tom. II. c. fig. Leidae 1742. 4.

Wolfs *) Schriften haben. Aus dem Cartesius lernen wir auf eine vernünftige Art zweifeln, und

deren Auszug ins italienische übersetzt 1749. zu Bassano 8. herausgekommen ist, gehört wohl mehr zur Physik Die Edition von 1742. (denn der Verfasser gab das große Werk zuerst 1720. und den Auszug, unter dem Titel: Inst. Philos. Newt. 1723. heraus) hat Herr Allamand besorgt, und Joncourt ins französische übersetzt 1746. herausgegeben. Noch ist zu erinnern, daß *Miss Carter* eine englische Uebersetzung von des Algarotti Newtonismo per le Dame gemacht hat, und daß auch eine portugiesische Uebersetzung davon heraus ist.

*) Ueber diesen ist Herrn Prof. **Ludovici** Historie der Wolfischen Philosophie, die ehemals auch der Herr Prof. **Frobese** schreiben wollen, und der hiezu den auserlesensten Vorrath gesammlet hatte, mit Nutzen zu lesen, so wie seine Historie der Leibnitzischen Philosophie. Leibnitzens Leben hat unter andern **Lamprecht** in einigen Bogen beschrieben, 4. Berlin 1740. Noch besser ist, „die Geschichte des Hrn. von Leibnitz, nebst „dem Verzeichnis seiner Werke, aus dem französischen „des Ritters Joncourt, mit einigen Anmerkungen, „8. 1758." welche sonst bey einer Edition der Theodicee befindlich war, und sehr vollständig ist. Ich wünschte aber auch, daß man, um sein System zu kennen, vornehmlich das bekannte Recueil de diverses pieces sur la philosophie, la religion naturelle, l'histoire &c. par *Leibnitz*, *Clarck*, *Neuton* & autres, 8. Amst. 1720. deux Tomes, aufmerksam lesen mögte. Von Leibnitzen hat Herr **Raspe** vor einigen Jahren noch eine Sammlung verschiedener ungedruckten

selbst philosophiren; besonders sind seine Briefe lesenswerth, die seinen Werken angehängt sind. Gassendus hat des Epikurs Lehrgebäude wieder aufleben lassen; aber er hat ihm doch nicht blindlings beygepflichtet; er disputirt wider den Aristoteles, oder vielmehr wider die Scholastiker, und wider die Cartesianer mehrentheils glücklich; aus ihm lernen wir die ädle Wahrheitsliebe, die über alle Vorurtheile des Ansehens erhaben ist, und die in der Philosophie besonders nicht genug anzupreisen ist. Newton lehret uns die glückliche Verbindung der Mathematik mit

Schriften herausgegeben, die den Verehrern dieses großen Gelehrten werth sind: Oeuvres philosophiques de Mr. de *Leibniz*, trouvés parmi les Msts. de la Bibl. Roy. a Hannovre, publiés par R. E. *Raspe*. a Amst. & L. 1764. 4. Herr Dutens, englischer Chargé d'Affaires zu Turin, sammlet jetzt seine Werke zusammen, um sie sämtlich zu ediren. *Hanschii* Principia Philosophiae G. G. Leibnitii, Lipſ. 1728. 4. sind wohl des Lobes nicht werth, womit sie einmal Herr Brucker in seiner grösseren Geschichte der Weltweisheit anführt. Ueber den Herrn von Wolf sehe man des Hrn. Rect. Baumeisters zu Breßlau herausgekommene Schrift, de vita et fatis Christ. Wolfii. Unter den verschiedenen neuesten Lebensbeschreibungen, die nach dem Tode dieses großen Mannes herausgekommen sind, ist die von Herrn Gottsched die weitläuftigste. Die Beylagen machen ohne Streit ihren besten und schätzbarsten Theil aus: Man wird aber auch das mit Vergnügen lesen, was Herr Hanow und Stiebritz darüber geschrieben haben.

der Weltweisheit, und zeigt uns die Quellen des Gründlichen. Diese Männer, welche einen eigenen Zeitpunkt in der Philosophie ausmachen, sind viel zu viel merkwürdig, als daß man mit ihnen unbekannt bleiben sollte; sie sind aber auch sehr nützlich, wenn man auf eine eklektische Art der Weltweisheit nachspühren will, und nicht faul genug ist, um auf ein einziges System zu schwören. Der Freyherr von Wolf ist den Spuren gefolgt, die ihm der große Leibnitz in den Materien der Philosophie zeigte, und hat über alle Theile der Weltweisheit Lehrbücher und große Werke geschrieben, wobey mir oft noch dieser Wunsch eingefallen ist, daß er sich nur etwas mehr um die verschiedenen philosophischen Lehrgebäude mögte bekümmert haben. Aber ist mir recht; so verdienen seine kleinere deutsche Schriften vor den großen lateinischen, meistentheils darinn einen Vorzug, daß die Wahrheiten enger zusammenschliessen, und daß sie vielleicht eben darum mehr Deutlichkeit haben, weil man sie nicht mit einer Menge Corollarien, identischer Sätze und Scholien überladen hat*).

*) Man hat dieses Urtheil für unerhört und allzudreiste gehalten. Ich kenne indessen Männer, deren Einsichten ich mehr als den meinigen zutraue, die es bestätigen. Man kann Verehrung gegen einen Mann haben, ob man schon für alle seine Werke nicht gleich stark eingenommen ist: eine Anmerkung, die sich unsre Kunstrichter bey verschiedenen unsrer besten Schriftsteller erlauben. Was würden diese Herren gesagt haben,

Unterdessen können sie zum Nachschlagen mit Nutzen gebraucht werden: und wer weiß, wie viele sie auch zum Ausschreiben mögen gebraucht haben. Ich denke hier nicht an die *Elementa Matheseos*, ein Werk, das in allen Zeiten von allen Kennern wird hochgeschätzt bleiben. — Der Philosoph hat eine Menge Nachfolger gesehen, die seine Bahn mit unterschiedenem Glücke betreten haben. Ich will ihrer weiter unten bey denen Theilen der Philosophie gedenken, darinn es ihnen am besten gelungen zu seyn scheinet.

Ein philosophisches Lexikon, darinn die Hauptsachen jeder Materie unter gewisse allgemeine Begriffe gebracht sind, ist für dieses Studium eine große Bequemlichkeit. Der berühmte Herr D. Walch *) in Jena hat sich durch eine solche Arbeit verdient gemacht, wodurch aber doch der Wunsch des Hrn. Prof. Sulzers noch gar nicht überflüßig wird, den er in einem lesenswürdigen Brief äussert,

wenn sie sich hiebey auf die Stelle in den Memoires de Brandebourg Tom. 2. p. 93. besonnen hätten? eine Stelle, von deren Richtigkeit ich selber nicht so überzeugt bin, daß ich sie ohne Einschränkung nachschreiben mögte. Ich leugne auch nicht, daß die glücklichen Fortsetzungen dieser grösseren Werke von dem Hrn. Prof. Hanow ihre Verdienste haben.

*) Sein Leben stehet in Göttens gelehrten Europa. II. Th. S. 660. und III. Th. S. 835. beschrieben.

daß man nach seinem vorgeschlagenen sehr nützlichen Plane ein philosophisch Wörterbuch haben mögte. Wir glauben, daß man die beste Ausführung desselben von ihm selbst erwarten könnte, wenn ihn nicht ein ähnliches Werk, darinn er zum Besten für die schönen Künste arbeitet, ausser seinen vielen andern Bemühungen beschäftigte. Wir wollen indessen lieber noch gerne warten, als daß sich jemand durch diesen Wunsch verleiten liesse, es eben so damit zu machen, wie es mit dem Handlexikon der schönen Wissenschaften gegangen ist *). Die schöne Encyclopedie de Chambres ist von Kennern mit großem Beyfall aufgenommen worden **). Zu Paris hat man ein ähnliches veranstaltet. Weil aber in diesem Lande die Freyheit zu denken bey vielen Materien sehr eingeschränkt ist, und die Philosophie sich in einer gewissen Entfernung von der Sorbonne halten muß; so ist diese Bemühung schon durch verschiedene Schicksale oft unterbrochen worden, wie das Exempel des Abts des Prades vor verschiedenen Jahren bewiesen hat. Doch hat man die Fortsetzung wieder erlaubt, aber die Censors dabey vermehrt; und es ist zu hoffen, daß sich die Güte

*) Briefe die neueste Litteratur betr. 5ter Th. p. 60.

**) *E. Chamber's* Cyclopaedia or an universal Dictionary of Arts and Sciences, compiled from the best Authors. Lond. 1728. II. Voll. gr. fol. ib. 1765. a Supplement to Mr. Chamber's Cyclopaedia by Mr. *Scott*. Lond. 1753. fol

dieser Encyclopädie in der Folge noch mehr vermehren, als (wie sonst bey so weitläuftigen Werken nicht ungewöhnlich ist) vermindern werde. Unter den berühmtesten französischen Gelehrten arbeiten Herr d'Alembert, Diderot, Marmontel, Watelet, d'Aubenton, de la Condamine, Duclos, Helvetius, u. a. m. daran: auch spricht man dem Herrn von Voltaire, Montesquiou und Rousseau einigen Theil davon zu *). Herr Formey hat einen

) Man hat Kupfer dazu herausgegeben: Recueil des Planches sur les Sciences, les Arts liberaux & les Arts mechaniques, avec leur explication. Par 1763. fol. Der erste Band enthält 269 Kupfer zur Landwirthschaft, Ackerbau, Anatomie, Alterthümer, Architektur, und Kriegskunst; der zweite Band im 1. Th. 233 Kupfer, der andere Th. 201 Kupfer über die Handwerker, Künste, Schreibekunst, Chymie, Chirurgie, Manufacturen. Zu Amst. kamen Lettres sur l'Encyclopedie pour servir de Supplement aux VII. Voll. de ce Dict. 1764. 8. heraus, deren Verfasser der Abbé S. seyn soll. Er beurtheilt besonders die geographischen, mythologischen und bibliographischen Artikel. Er rühmt es sonst sehr, aber nur hier zeigt er viele Fehler, und entdeckt viele gelehrte Solöcismen. S. Mem. de Trev. 1765. Journ. des Sc. 1765. Mars. *Ottavio Diodati* hat zu Lucca eine neue Ausgabe der Encyclopedie besorgt, mit Verbesserungen, welche gerühmt worden, zwey Tom. in fol. 1758 Rousseau hat gewiß die musikalischen Artikel und noch mehrere andere, z. E. ökonomische, darinn gemacht. Die meisten Verfasser sind bey jedem Bande genannt, und

Auszug davon versprochen, der den Liebhabern angenehm seyn wird. Man hat den Werth dieses Werks auch in Italien eingesehen, und eine italienische Uebersetzung zu Venedig veranstaltet, davon 1748. der erste Band herauskam. Da ich eben der Encyclopädien erwähne, so fällt mir ein kleines aber in seiner Art sehr gutes Buch des Hrn. Prof. Sulzers ein, welches vielleicht nirgends bequemer, als unter dieser Klasse anzumelden ist. Der Titel heißt: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, worinn jeder nach seinem Innhalt, Nutzen und Vollkommenheiten kürzlich beschrieben wird. Es ist die zwote und sehr vermehrte Auflage. Man kann es als eine Charte von dem Lande der Gelehrsamkeit ansehen, wo man die Namen, die Lage und allgemeine Beschaffenheit der verschiedenen Provinzen und Städte derselben fast mit einem Blicke übersiehet. Er zeigt, wie weit man gekommen, was die Gelehrten mit ihren Bemühungen ausgerichtet haben, und wo die unbekannten Gegenden angehen. *)

Die

jeder Artikel hat das Zeichen seines Verfassers bey sich. Toussaint, Fresnoy, Cahusac und Bertrand gehören auch dazu. Herr Formey hat den Verfassern sein geschriebenes Dictionaire philosophique in fol. übersandt, wovon sie auch Gebrauch machen.

*) Briefe über die neueste Litteratur, 4ter Th. p. 225. Reich der Natur und Sitten 10ter Th. 328stes St. Von der Art ist auch folgendes wohlgeschriebenes Buch:

Die Geschichte des menschlichen Verstandes giebt für einen denkenden Leser ein sehr reizendes Schauspiel. *) Man findet die ersten Strahlen der Wahrheit, die Einflüsse des Temperaments, der Leidenschaften und Vorurtheile in ihre mancherley Verkleidungen, die Zufälle und glücklichen Genien, die sich nach langen Irrthümern und Verwirrungen endlich zum zweitenmale wieder gefunden haben. Diesen Schauplatz der Philosophie in seinem ganzen Umfange hat niemand besser, deutlicher und angenehmer beschrieben, als der gelehrte Herr Pastor **Brucker** in seiner Historia Critica Philosophiae **),

l'Homme eclairé par ses besoins, Paris 1766. 12. Der Verfasser redet von der Erfindung und Erweiterung aller Künste und Wissenschaften auf eine angenehme Art, und liefert eine kurze Encyklopädie davon.

*) Unter diesem Titel: **Geschichte des menschlichen Verstandes** ist ein sehr artiges Werkgen 1765. zu Breslau in 8. gedruckt, worinn der Verfasser gut und oft besser, als Quarte, du Bos, und selbst Helvetius in ähnlichen Arbeiten, geschrieben hat. Der Verfasser ist der Herr Prorector **Flögel** zu Jauer.

) Sie ist bekanntlich zu Leipzig in fünf Quartbänden erschienen. Das Urtheil des Herrn Prof. **Formey *dans la Bibliotheque Choisie*, darinn so selten von deutschen Scribenten geredet wird, legt ihm p. 13. diesen Lobspruch bey: *l'on ne sait ce que l'en doit le plus admirer, de l'erudition, de la netteté & de l'ordre, dans lequel les matieres sont traitées, de la solidité du jugement, ou des graces du style de l'auteur.* Er hat auch

ein Werk, welches Deutschland allezeit zur Ehre gereichen wird, und dasjenige vollkommen gemacht hat, was schon vor ihm Stanley *), Buddeus, Heineccius, Stolle und Heumann geleistet hatten. Er ist bey seiner weitläuftigen Belesenheit selbst ein guter Philosoph, und was ich besonders an ihm

vor einigen Jahren einen Auszug aus diesem großen Werke in lateinischer Sprache in 8. ans Licht gestellet, welcher für Anfänger und zu akademischen Vorlesungen brauchbar ist. Die zwote verbesserte Edition unter dem Titel: Historia Philosophiae vsui academicae iuuentutis adornata, kam zu Leipzig 1756. in gr. 8. heraus: Deutsch kann man ihn ebenfalls lesen unter dem Titel: **Erste Anfangsgründe der philosophischen Geschichte**, 8. Ulm 1757. Er ist nach der Methode des größeren Werks geschrieben, mit vielen neuen Kapiteln vermehrt, und in einer etwas besseren Sprache, als die Fragen, die der Verfasser in acht Duodezbänden ehemals deutsch herausgegeben hat, die aber doch wegen der Sachen noch immer schätzbar sind, und sogar vor dem lateinischen Werke selbst noch hin und wieder einigen Vorzug haben. Das Leben des Herrn Past. Bruckers steht zum Theil in Göttens gelehrten Europa III. Th. beschrieben.

*) Stanleys Werk ist in diesem Fache eins der besten: History of Philosophy by *Th. Stanley*. Lond. 1687. fol. Gottfr. Olearius gab eine lateinische Uebersetzung davon heraus. Lipſ. 1711. 4. Zu London erschien bey Millar 1743. eine verbesserte Ausgabe des Originals, darinn man die Anmerkungen des Olearius wohl genutzt hat.

hochschätze, ist dieses, daß er den Alten die Kunstgriffe ihrer Erfindungen so gut abgemerkt hat, und daß er ihre Lehrgebäude nicht als ein trockener Geschichtschreiber darstellet, sondern als ein Mann, der zugleich das menschliche Herz ziemlich wohl kennet. Mögten doch alle Historien so geschrieben seyn! Wie groß würde der Nutzen davon sich in alle Wissenschaften ausbreiten! Man könnte vielleicht nur noch diese Anmerkung machen, daß ihn sein strenger Begriff, den er mit dem Worte Philosophie verknüpft, manchmal zu sehr verhindert, da Philosophen zu finden, wo man sie sonst gesucht hatte. Der Scythe hat gewiß oft philophischer gedacht, als Chrysipp und Crantor, und hat ihre gekünstelte Methoden glücklich entbehrt.

Sie werden alle diese Werke nicht beständig und täglich durchblättern können, und daher ist es nöthig, daß Sie sich ein kurzes ausgezogenes System zum täglichen Handbuche wählen, darinn die philosophischen Grundsätze in einer guten Ordnung vorgestellet sind, und darinn Sie gleichsam in Miniatur mit einem Blicke alles antreffen, was das Gemählde im Großen abbildet. Sie werden sich ein solches Buch überaus nützlich machen, wenn Sie dazu einige Supplementen sammlen, ich meyne, wenn sie die besten Früchte Ihrer Belesenheit dabey kurz anmerken. Ich halte nichts von den gemeinen

Excerpten- und Collectaneenbüchern, wie sie wissen: allein wenn sie mit einer guten Wahl und gesunden Beurtheilungskraft gemacht werden, so sind sie allerdings sehr brauchbar, und ich müste entweder gar nichts auf Belesenheit halten, oder die Schwäche des Gedächtnisses nicht kennen, wenn ich sie ganz verwerfen wollte. Aber vergessen Sie dabey nicht, Ihre eigene Betrachtungen anzustellen: Es kömmt nicht so sehr darauf an, daß Sie viel lesen, als daß Sie das, was Sie lesen, mit dem besten Nutzen lesen. Erinnern Sie sich des Raths, welchen Seneca seinem Freunde giebt: *et cum multa percurreris, vnum excerpas, quod illo die concoquas*, oder was Patin, wo ich nicht irre, einst zu einem Menschen sagte, der viel las, und wenig dachte: *vous avez assez mangé, digerez maintenant.* Aber was für ein Handbuch von der Art soll man wählen, davon jetzt die Rede ist? Wir haben verschiedene vortrefliche Philosophen, die dergleichen kurz zusammengezogene Systeme in lateinischer und deutscher Sprache geschrieben haben. Unter diesen haben mir noch immer Herrn **Gottscheds** erste Gründe der gesammten **Weltweisheit** sehr wohl gefallen.

Ich habe bisweilen gehört, daß man dieses Buch eine Frauenzimmer-Philosophie genennt hat, und dis ist, deucht mich, ein Lobspruch für dasselbe.

Es ist deutlich, und macht den Anfängern den Weg leicht. Man muß nicht glauben, daß die Wahrheit die Dunkelheit liebe. Es ist auch nach seiner Absicht vollständig genug, und ist dem Herrn Professſ. Gottsched unter allen seinen Schriften vielleicht am besten gelungen. Setzet man hier und da an der Schärfe der Beweise etwas aus, so muß man so billig seyn, und mit Popen denken:

Whoever thinks a faultless piece to see,
Thinks what ne'er was, nor is, nor e'er shall be.

Wer wünscht einmal ein Buch von Fehlern frey zu lesen,
Der wünscht, was niemals wird, nicht ist, und nie gewesen.

Doch ich brauche mich eines Buchs nicht weitläuftig anzunehmen, davon der Herr Verfasser selbst schon alles Gute gesagt hat. Dem Frauenzimmer ausdrücklich zu gefallen hat die Mademoiselle Zieglern (jetzt Fr. Unzern) gearbeitet, und eine Weltweisheit, wie auch eine Naturlehre für dasselbe geschrieben.

Nach meiner Meynung sollten alle Anfänger auf Universitäten über ein solches Buch hören, ehe sie sich ohne Grundsätze, ohne Leitfaden in das weite Feld der Philosophie wagten, darinn sie oft eben darum so wenig einernden. Die Liebhaber des schönen Lateins, welche leider unter unsern heutigen Philosophen rar geworden sind, werden sich des Herrn Professſ. Ernesti *Initia doctrinae solidioris*

empfohlen seyn lassen. Ueber die meisten Theile der Philosophie haben noch Baumgarten, Hollmann, Winkler *), Böhm, Crusius **), Daries, Meier, Schubert u. a. m. besondere Lehrbücher geschrieben, die ihr Glück in den akademischen Hörsälen gemacht haben. Doch genug hievon.

Ich führe Sie nun durch die Klassen der Weltweisheit, mein Herr, und da erscheinet zuerst die **Logik** oder die Vernunftlehre, welche sich unserer Aufmerksamkeit darbietet. Es ist kaum zu sagen, wie viele Ausleger diese Disciplin sowohl unter den Alten als Neuen gefunden hat. Man hat sich gleichsam um die Wette bemühet, darüber zu schreiben, so daß man in der Klage über das unendliche und überflüssige Bücherschreiben, bey nahe von der Logik anfangen muß. Ein Liebhaber der Philosophie wird sich aber auch hier viel Gutes auslesen können: Insonderheit verlange ich in seiner Bibliothek Herrn Reuschens *Systema Logicum* zu sehen. Dieses vortrefliche Buch, worinn der scharfsinnige Verfasser die Lehrsätze der Alten mit den Neueren sehr glücklich vereinigt hat, verdienet den allgemeinen Beyfall nicht nur um der Gründlichkeit, sondern auch um

*) Sein Leben beschreibt Strodtmann in der Geschichte der Gelehrten, XII Th.

**) Wüstemann hat eine Einleitung in das Crusianische System geschrieben, welches ich hier nur der Historie wegen anzeige.

der Deutlichkeit willen. Es ist ausführlich und reich an Exempeln. Als einen bündigen Auszug dieses schönen Buches kann man Corvins *Institutiones Philosophiae rationalis* betrachten. Es ist als eines der vollständigsten Compendien besonders zum akademischen Gebrauche überaus nützlich, und man muß es bedauren, daß der frühzeitige Tod den geschickten Verfasser verhindert hat, uns auch die Metaphysik auf solche Weise zu liefern. Die Logik des Herrn Prof. Boehms in Giessen verdient den Beyfall vollkommen, womit sie von den Kennern ist aufgenommen worden, und macht dem Verfasser, eben so wie seine Metaphysik, Ehre. Herrn Rect. Baumeisters Logik ist ganz nach Wolfs Grundsätzen geschrieben, und hat das Lob einer besondern Leichtigkeit und Deutlichkeit vor sich, so wie auch seine Elementa philosophiae recentioris, die wegen der Erläuterungen und Exempel aus den römischen Schriftstellern, den obern Klassen in Schulen mit Nutzen bekannt zu machen sind. Des sel. Baumgartens Acroases Logicae, die vor kurzem heraus gekommen sind, empfehlen sich durch eben die Gründlichkeit und Scharfsinnigkeit, die man schon an seiner Metaphysik bemerkt hat. Man würde ihren Verfasser errathen, wenn sie auch unter eines andern Namen gedruckt wären. Ich habe des Herrn Prof. Meiers Vernunftlehre in Ihrer Bibliothek gesehen, so wie Sie immer ein Liebhaber seiner

Schriften gewesen sind: aber ich zweifle nicht, daß Sie doch auch des Herrn Prof. Reimarus Logik werden gelesen haben, da Sie mit mir glauben, daß alle Schriften dieses verdienten Mannes lesenswürdig sind *). Das berühmte Buch *l'art de penser* **) wird einer philosophischen Bibliothek zur Zierde dienen, so wie des Herrn von Tschirnhausen medicina mentis: ***) Aber Locks bekanntes Buch,

*) Das Leben dieses berühmten Mannes steht in Göttens gelehrten Europa, I. und III. Th.

**) Nach der wahrscheinlichsten Muthmassung des Herrn von Leibnitz, ist der berühmte Arnauld, der scharfe Gegner des P. Malebranche, der Verfasser davon. Die neueste Ausgabe wird die von 1718. Amst. 12. seyn. 1749 ist davon eine gute lateinische Uebersetzung zu Basel erschienen. Herr d'Alembert nennt sie l'excellente Logique de Port-Royal.

***) Das Buch heist eigentlich: *medicina mentis & corporis*, weil er für den ganzen Menschen schreiben wollte; doch gehört das erstere nur zu unserer Absicht. Das letztere hat er selbst unter dem Titel: **Zwölf Lebensregeln**, deutsch übersetzt, und noch einen zweyten Theil in derselben Sprache dazu verfertigt; der Tod erlaubte ihm die Ausführung des dritten nicht, den er sich vorgenommen hatte. Noch hat man von ihm: **gründliche Anleitung zu nützlichen Wissenschaften, absonderlich zur Mathesi und Physik.** Tschirnhausen war ein tiefsinniger und erfinderischer Kopf, dem seine Wissenschaften, und besonders seine Versuche mit den Brennspiegeln, viel kosteten. Sie haben ihn zur Vergeltung, zwar nicht reich, aber unsterblich berühmt gemacht.

vom menschlichen Verstande, gehört mehr zur Metaphysik als zur Logik. Noch fällt mir die Arbeit des Herrn Crousaz *), dieses ehmaligen Professors zu Lausaune, ein, wodurch er sich auch um die Logik verdient gemacht hat. Dalhams Werk, welches die Grundsätze der Logik und zugleich der Redekunst in sich faßt, verdient sehr geschätzt zu werden **). Ich könnte Ihnen noch verschiedene gute Lehrbücher in diese Klasse nennen: doch nach Ihren Absichten haben Sie mit diesen schon genug.

Zur Metaphysik könnte ich ebenfalls eine Menge Schriftsteller zählen, wenn ich auch nur die guten alle nennen wollte. Seitdem sie durch den Herrn von Wolf zu einer brauchbaren Wissenschaft gemacht worden, da sie vorher nur größtentheils ein

*) Sein Buch heist: *Systeme des Reflexions qui peuvent contribuer à la netteté & à l'etendue de nos connoissances.* 8. Amst. 1720. drey Theile. Er hat auch einen Auszug daraus gemacht. Sein Leben beschreibt Rathlef in der Geschichte der Gelehrten, III. Th. In dem *Catal. raisonné d'Et. Bourdeaux* T. I. p. 297. heist es: Tous les ouvrages de Mr. de Crousaz sont jettés au même moule, beaucoup de feu, de variété, d'agremens, mais point de précision, & dans quelques endroits des fautes de jugement assés marquées.

**) *Floriani Dalham* Prof. Phil. in Acad. Vindob. de ratione recte cogitandi, recte loquendi & recte scribendi. Viennae 1763. 4.

dunkles Wörterbuch war; so hat es nicht an glücklichen Köpfen gefehlt, die nach seinem Risse gearbeitet haben. Ich begnüge mich voritzt, unter den Lehrbüchern, des oben erwähnten Herrn Reuschens *Systema Metaphysicum* zu nennen, worinn er eben so, wie in seiner Logik, das Alte mit dem Neuen verknüpft, und dadurch den Gebrauch desto allgemeiner gemacht hat. Wenn Sie des seel. Baumgartens Metaphysik noch nicht hätten, so würde ich sie Ihnen als ein Hauptbuch in dieser Klasse vorschlagen. Er schreibt subtil und bestimmt, seine Definitionen sind überaus richtig und fruchtbar, und man findet bey ihm Anlagen zu den vestesten Lehrgebäuden in allen Wissenschaften *). Der Herr Prof. Meier in Halle folgt auf ihn, und Sie werden seine Metaphysik ohne Zweifel auch kennen. Des Herrn Prof. Boehms Metaphysik, welche ich Ihnen vorhin schon angezeigt hatte, hier nicht zu vergessen. Er gehört allemal unter die besten Nachfolger, welche Wolf durch seinen mündlichen Unterricht in der Philosophie gezogen hat. Zur Weltbetrachtung wollte ich noch des Herrn von Maupertuis *Essai de Cosmologie*, welches in Berlin herausgekommen ist **);

*) Die neue Edition, welche zu Frankfurt 1757. ans Licht getreten ist, hat durch den scharfsinnigen Fleiß des Verfassers noch mehr Vorzüge und Brauchbarkeit erhalten.

**) Es stehen auch mit unter seinen sämtlichen Werken. Der deutsche Uebersetzer ist Mylius. Man findet

zur natürlichen Gottesgelahrtheit aber des Herrn Canzen *Ciuitatem Dei*, Herrn Meiers *Theologiam naturalem* *), des Herrn Prof. Reimarus sehr schöne Abhandlungen von der natürlichen Religion, wovon eine vermehrte Auflage, und 1759 eine holländische Uebersetzung erschienen ist; wobey mir auch seine allgemeine Betrachtungen über die Triebe der Thiere, hauptsächlich ihre Kunsttriebe, beyfallen, ob sie gleich mehr zu einem besonderen Theil der Psychologie gehören; des Herrn Prof. Webers Abhandlungen von der Nothwendigkeit einer Religion und Offenbahrung, und Fosters Betrachtungen über die vornehmsten Stücke der natürlichen Religion und der gesellschaftlichen Tugend **), hinzu-

einen Auszug davon im Hamburgischen Magazin vom Jahr 1750. In den Mon. Rev. V. 3. p. 431-437. heißt es unter andern von ihm: A performance worthy the great reputation of the Author, and that talent so very extraordinary of decorating a solid and sublime Philosophie with all the beauties of a luxuriant and ornamental genius. Voltaire würde sich nicht so über ihn ausgedrückt haben.

*) Sie ist in 8. zu Wittenberg herausgekommen. Der Verfasser ist größtentheils dem Herrn von Wolf gefolget; er hat besonders die Uebereinstimmung dieser Wissenschaft mit der göttlichen Offenbahrung gezeiget, und sein Buch mithin für Gottesgelehrte sehr bequem eingerichtet.

**) Es ist eine deutsche sehr wohl gerathene Uebersetzung davon in Leipzig erschienen 1751. 8. in zwey

fügen. Hier nehme ich Gelegenheit, einige Schriftsteller über ein paar der wichtigsten Materien anzuführen, deren auch in der natürlichen Theologie erwähnt wird, nehmlich über die Unsterblichkeit der Seele, und die **Wahrheit** der christlichen Religion, zwo Materien, die so nahe an einander gränzen, und von denen alle Menschen die besten und überzeugendsten Begriffe haben sollten. Ueber jene haben ohne Zweifel unter den Neuern Canz und Reinbeck aus philosophischen Gründen vorzüglich gut geschrieben, wiewohl ich dem ersteren einen besseren Stil wünschte. Ihnen sind mehrere gefolgt. Ob sich die Unsterblichkeit der Seele allein aus der Vernunft ungezweifelt erweisen laße, daran zweifelte der Herr Prof. **Meier**, und dies veranlaßte verschiedene Streitschriften. Er hat aber hernach seine Meinung so deutlich und bestimmt erklärt, daß man mit ihm zufrieden seyn kann. Vor einigen Jahren gab Hayer

Bänden. Man findet in diesen Betrachtungen Deutlichkeit und Ueberzeugung. Der Verfasser vermeidet alle Subtilitäten der Metaphysik und der Schul-Theologie sorgfältig; er setzt vieles in ein neues Licht, besonders von der göttlichen Versöhnlichkeit. Wahrheitsliebe, Bescheidenheit und Unpartheylichkeit, indem er die Gründe und Gegengründe in aller Stärke vorträgt, herrschen durchgehends darinn. Monthly Rev. V. 1. p. 295-310. Was der Verfasser in einigen Lehrsätzen seiner Predigten und in andern Schriften abweichendes gegen unsern Religionsbegrif äusert, davon ist hier die Rede nicht.

zu Paris ein gründliches und gelehrtes Werk über diese Materie heraus, welches gelesen zu werden verdient, worinn zugleich die Meinungen der Alten und Neuern beleuchtet werden *). Die Gründe der Alten und besonders des Sokrates mit den feinsten Einsichten der Philosophie verbunden, und in der angemessensten Schreibart, die wir überhaupt den Materien der Philosophie wünschten, hat Herr Moses Mendelsohn in seinem Phädon oder von der Unsterblichkeit der Seele 12. Berl. 1767. vorgetragen **). Sonst geben Fabriz und Oporin von dem litterarischen Theil dieser Materie weitläuftige Nachrichten ***). Von der Wahrheit der Christlichen Religion haben wir viele Schriftsteller, und Fabriz hat davon ein großes Verzeichnis geschrieben ****). So vielerley besondere Anfälle dar-

*) La Spiritualité & l'immortalité de l'ame, avec le sentiment de l'antiquité tant sacré que profane par rapport à l'une & l'autre, par le R. P. *Hubert Hayer.* Paris 1757. 12. T. III. S. Ernesti theol. Biblioth. I B. p. 155. 492.

**) Einige Anmerkungen und Einwürfe dagegen stehen in dem I Th. der neuen deutschen Bibliotheck, Halle 1767. 8. welchen wir gewiß noch eine schöne Erläuterung des Herrn Moses zu danken haben werden.

***) *Fabricii* (J. A.) Syllabus Script. de veritate Rel. Christ. p. 425. sqq. *Joach. Oporini* Historia critica doctrinae de Immortalitate mortalium. 8. Hamb. 1735.

****) Hr. Trinius hat in seinem Freydenkerlexicon die Anführung der Schriftsteller continuirt; es wäre aber

auf geschehen sind, so vielerley Vertheidiger haben sich auch gefunden. Am allgemeinsten haben Grotius, Houtteville, Abbadie, Schubert und Knuze *) davon gehandelt, die man mit Nutzen lesen wird. Des Grotius Buch de veritate religionis christ. ist am besten von Herrn D. Köcher mit vieler Gelehrten Anmerkungen edirt. Er handelt meist aus historischen Gründen, und noch mehr Houtteville in seiner Religion Chretienne prouvée par les faits (Paris 1722. 4.) Dieses Werk hat viel Aufsehen gemacht, und ist scharf beurtheilt worden. Ohne Widerspruch aber bleibt es ein vorzügliches Buch, und in vielen Verhältnissen ein Originalwerk; denn ganz kann man es wohl nicht dafür halten, so wie auch der sehr neologische Stil darinn nicht zu billigen ist. Abbadie in seinem schönen Traité de la verité de la Religion Chretienne (Rott. 1719. 8. 2 Voll.) wovon Billerbeck eine deutsche Uebersetzung gemacht hat, ist im zweyten Band auch historisch, so wie im ersten dogmatisch. Schubert und Knuze gehören vorzüglich zu dieser

doch zu wünschen, daß man zu dem Fabricius noch besondere wohlgewählte Supplementen edirte, um dieses Buch auch für die neuern Zeiten desto brauchbarer zu machen. Unterdessen hat Herr D. Walch auch die meisten neuern angeführt in seiner Bibl. Theol. T. I. p. 824. sqq.

*) Sein Leben beschreibt Strodtmann in der Geschichte der Gelehrten, XI Th.

letzten Klasse, und bedienen sich der philosophischen Argumente. Diese Schriftsteller könnten also vielleicht in dieser Ordnung am bequemsten gelesen werden. Auch die Vernunftmäßigkeit des Christenthums von Lock, Addisons Zeugnisse der Heiden und Juden, von der Wahrheit der Geschichte und Lehre unsers Heilandes, und Hollmanns überzeugender Vortrag von Gott und der Schrift, werden nicht zu vergessen seyn. *)

Zur weiteren Aufklärung der Grundwahrheiten und zur Ausbildung der metaphysischen Erkenntnis, würde ich des P. Malebranche *Recherche de la*

*) Unter den Neueren ist Basedows Philalethie, oder Aussichten in die Wahrheiten und Religion der Vernunft (so heist der speciellere Titel) bis in die Grenzen der glaubwürdigen Offenbahrung (Altona 1764. in 8.) in Betrachtung mancher Umstände ein zu merkwürdiges Buch, als daß ich es hier mit Stillschweigen übergehen könnte. Wenn es auch nicht in diesem Theil der Wissenschaften Epoche macht, und manche unerweisliche oder unrichtig ausgedruckte Sätze enthält, und die Ordnung und Bündigkeit der Schlüsse oft vermißt wird, wie seine Gegner sagen, so kommen doch auch wohlausgeführte besonders practische Betrachtungen darinn vor, die Aufmerksamkeit und nähere Prüfung verdienen. Ein Auszug davon, welcher zugleich verschiedene Verbesserungen des erstern enthält, wie der Verfasser sagt, ist sein theoretisches System der gesunden Vernunft, (Alt. 1768. 8.)

verité *) nicht vergessen. Er war ein vernünftiger Cartesianer, und ohngeachtet man sich viele Mühe gegeben hat, sein Werk verdächtig und verächtlich zu machen; so findet man doch noch immer viel Schönes und Nützliches darinn. Bilfingers *Dilucidationes de Deo, Anima et Mundo etc.* sind von den Kennern der Gründlichkeit immer hochgeschätzt worden. Die neueste Edition hat einen Anhang von litteris amœbæis, die der Verfasser mit Herrn Hollmann gewechselt hat, und interessant sind. Hieher gehöret auch Locks so berühmtes Buch *Essay concerning humane Understanding etc.* **)

Des

*) Die vollständigste Ausgabe ist im Jahr 1721. in vier Bänden in 8. herausgekommen; es werden sechs Hauptmaterien darinn ausgeführt, als 1) *de erroribus sensuum*, 2) *de imaginatione*, 3) *de intellectu puro*, 4) *de appetitu*, 5) *de affectibus*, 6) *de methodo.* Dem Herrn Lenfant haben wir eine lateinische Uebersetzung dieses Werkes zu danken. Er hat auch Conversations chretiennes de la nature & de la grace, geschrieben, worüber er mit Arnaud viele Streitschriften wechselte, davon vier Theile unter dem Titel: Recueil de toutes les Reponses du P. Malebranche à Mr. Arnaud. 8. Paris 1709. IV. Tom. heraus sind, und manches in dem System des gelehrten Paters erklären helfen. *D'Alembert* sur la destruction des Jesuites en France p. 27. sagt von ihm: *Malebranche est peut-être moins un grand Philosophe, qu'un excellent écrivain en Philosophie.*

**) Es kam 1696. zuerst heraus, und wurde nachgehends verschiedenemal verändert und vermehrt, bis es

des großen Leibnitzen *Theodicée* *), und Herrn

endlich im I Th. der Lockischen Werke 1727. am vollständigsten erschien. D. Winne, nachgehends Bischof von St. Assaph, hat einen sehr guten Auszug daraus gemacht, den Locke gebilligt, und den selbst einige dem grossen Werke vorziehen, das durch seine Weitläuftigkeit bisweilen dunkel wird, Lond. 1720. 8. Bosset hat ihn ins Französche übersetzt. Lond. 1720. 8. Die Uebersetzung des ganzen Werks in diese Sprache von Coste ist vortreflich, unter den Augen des Verfassers gemacht, und in vielen Stücken beynahe dem Original selbst vorzuziehen. Leibnitzens Anmerkungen in seinen philosophischen Werken, die Hr. Raspe zu Amst. 1764. in 4. herausgegeben hat, verdienen hiebey angezeigt zu werden. Sonst hat noch Burridg dieses Buch ins Lateinische übersetzt, worinn es verschiedenemal gedruckt worden. Herr Rect. Thiele aber hat sie sehr verbessert. Herr D. Rypke in Königsberg, hat einen deutschen Auszug davon herausgegeben; Hr. Prof. Poley aber hat es ganz übersetzt, und mit Anmerk. ans Licht gestellt, Altenb. 1757. 4. Unter Locks Manuscripten ist noch eine Schrift on Free Will and the Powers of the human Mind. S. *Dodd's* Bible 1765.

*) Sie ist unter andern auch von dem Herrn Prof. Richter, und zwar sehr gut nach dem Sinne des Originals, verdeutschet worden, und wie die Aufschrift lautet, zu Amsterdam herausgekommen. S. die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, 1726. S. 687.

Böldekens Versuch einer neuen Theodicee *). In dieses Fach müssen Sie auch Cudworts *Systema Intellect.* setzen, ein Werk, das in Engelland gebohren, aber in Deutschland durch den Fleis des berühmten Herrn Kanzlers von Mosheim groß gezogen worden, wenn ich so reden darf, und das wir also den Engelländern weit schöner wieder gegeben haben, als wir es von ihnen bekommen hatten. Sie haben Mosheims Noten und Dissertationen so wichtig gefunden, daß sie sie wieder in ihre Sprache übersetzt haben. Vor einiger Zeit haben sie uns ein Buch geliefert, darinn die Metaphysik mit der Sittenlehre überaus schön verknüpft wird, nemlich, wie es nach der französischen Uebersetzung heisset: *Recherches sur l'origine des idées, que nous avons de la Beauté et de la Vertû* **). In den Melan-

*) Was **Meier**, **Herbst**, **Müller** und andere dawider erinnert haben, findet man in denen darüber abgehandelten Streitschriften, und in denen damaligen Berichten von gelehrten Sachen.

) Der Verfasser ist **Hutcheson, dem wir die Sittenlehre der Vernunft zu danken haben. Die Uebersetzung ist in zween Bänden zu Amsterdam erschienen 1749. 8. Es ist auch eine deutsche Uebersetzung davon heraus, welche der geschickte Herr Secr. **Merk** in Darmstadt verfertigt hat. 1762. Frankf. und Leipzig 8. **Hutchinsons** Essay on the nature and the conduct of the passions and affections, with illustrations on the moral sense, ist zum drittenmal zu London 1742. mit Zusätzen in 8. herausgekommen. S.

ges de Mr. *d'Alembert* finden Sie über allerley Gegenstände der Philosophie und Morale die feinsten Betrachtungen *). Der Verfasser ist einer der vornehmsten Arbeiter an der Encyclopädie. Das berühmte Buch des Helvetius de l'Esprit, hat ohngeachter seiner sehr paradoxen Seite, wovon es berüchtigt genug ist, auch viele vortrefliche Sachen, wodurch es sich empfiehlt. Nicht weniger hat Diderot einige hieher gehörige Sachen geschrieben, die zwar voller Kühnheiten, aber auch voller neuern Aus-

Biblioth. Britann. T. XX. p. 205. Das Philosophical enquiry into the original of our Ideas of the Sublime and Beautyfull. Lond. 1757. wovon, deucht mich, Herr Leßing eine Uebersetzung versprochen, ist nicht von Hutcheson, sondern der Verfasser wird in der 1766 zu Paris erschienenen französ. Uebersetzung Burke genannt. Ich werde einige Schriften von dieser Art noch anderswo erwähnen.

*) Er ist ins Engl. übersetzt. Von Geneve, und vom Mißbrauch der Critik in der Religion hat er viele vortrefliche und gründliche Observationen und Nachrichten, so wie in dem Versuche über die Verbindung des Grossen mit dem Gelehrten. Die Memoires von der K. Christina und die Abhandlung vom Uebersetzen ist nach dem Critic. Rev. V. 17. p. 444. geschrieben *in the true Spirit of french Criticism.* Doch hat Hrn. Arkenholzen Gemählde von der Königin mehr Aehnlichkeit als Hrn. d'Alembert seines, ob er gleich sonst verschiedenes, und vielleicht nicht ganz ohne Grund, an ihm aussetzt.

sichten sind. Man wird auch manche gute Anmerkungen und zum Theil neue Entdeckungen von der Art in des Herrn von Pouilly *Theorie des sentimens agreables* **) antreffen. Ueber eben diesen Gegenstand hat der Herr Prof. Sulzer, mit der ihm gewöhnlichen Scharfsinnigkeit und Einsicht geschrieben. Sie, als ein Liebhaber seiner Schriften, werden seine neulich herausgekommene Theorie der angenehmen Empfindungen gewiß nicht verfehlt haben, und gestehen müssen, daß Ihnen nach dem Franzosen Herr Sulzer noch viel Wichtiges und Wahres in dieser interessanten Materie gesagt habe. Die philosophischen Gespräche und die Briefe über die Empfindungen sind vortreflich, und machen auch in Ansehung ihres Verfassers, des Hrn. Moses Mendelsohn in Berlin, eine besondere Erscheinung in der deutschen Republik der Gelehrten. Wir haben sie mit Veränderungen und Zusätzen,

**) Dieses Werkchen ist mit beygefügten Anmerkungen in Berlin übersetzt heraus gekommen. Auch ist eine von Biel in Leipzig heraus. Es war zuerst ein Brief an Lord Bolingbrock, welcher 1736. ohne des Verfassers Wissen in einer Sammlung von Schriften gedruckt ward. Darauf gab einige Zeit nachher ein Gelehrter, der eine eigene Druckerey hielt, eine saubere Edition davon in 8. heraus. Der Verfasser sah dies aber als eine unvollkommene für die Welt bestimmte Schrift an, und erweiterte sie mehr. S. Vernets Vorrede. It is there nothing new in this performance. M. Rev. V. 2. p. 67.

auch einigen neuen Abhandlungen, unter dem Titel: philosophische Schriften, in einer Sammlung von zwey Theilen erhalten. Das vorzügliche Talent dieses Verfassers, die abstractesten Wissenschaften deutlich und selbst angenehm vorzutragen, hat sich noch ohnlängst durch zwo neue Abhandlungen 1) von der Evidenz in den metaphysischen Wissenschaften, 2) von der Deutlichkeit der Grundsätze der natürlichen Theologie und Moral, zu seinem Ruhme gezeigt. Sie sind von der Societät der Wissenschaften zu Berlin gekrönt worden, und stehen in der Sammlung: Dissertation, qui a remportée le prix — sur la nature, les espéces et les degrés de l'euidence, avec les pieces, qui ont concourû. 1764. 4. Ueber die Briefe von den Empfindungen stehen ein paar sehr gute Abhandlungen in den vermischten Abh. und Urtheilen über das Neueste in der Gelehrsamkeit I. Th. 9. Abh. und II. Th. 4. Abh.

Nun kommen wir in die angenehmen Felder der **Naturlehre**, mein Herr, und ich weiß fast nicht, was ich hier zuerst nennen soll, weil ich da so viele schöne Werke vor mir sehe, darinn das Nützliche mit dem Anmüthigen so empfindbar verknüpft ist, und welche gelesen zu werden verdienen. Ich will der Physik keine Lobrede halten; ich glaube, daß Virgils Ausspruch hier besonders eintrifft:

Felix qui potuit rerum cognoscere causas.

Die Alten haben einen so schönen Theil der Weltweisheit schlecht gebauet: In diesem Jahrhunderte scheinet man erst einen glücklichen Anfang darinn gemacht zu haben, nachdem Cartesius vorgeleuchtet hatte; denn was ist unsere Naturlehre gegen das Ganze betrachtet, anders, als nur ein kleiner Anfang? Wir haben aus dem unerschöpflichen Buche der Natur kaum einige Zeilen verstehen gelernet. Der unablässige Fleiß, die kluge Wachsamkeit einiger großen Gelehrten, die Natur bey der That anzutreffen, wie der Herr von Leibnitz sagt, haben uns erst einige Geheimnisse der Natur entdeckt, die aber schon hinreichend sind, unsern Geist auf die würdigste Art zu vergnügen, und ihm zu neuen Entdeckungen immer mehr Lust zu machen *). Von den Beschäftigungen der Gelehrten in diesem Theile der Wissenschaften giebt Rohrs physikalische Bibliothek, welche der Herr Hofrath Kästner mit Zusätzen vermehrt hat, Nachricht. Gute Lehrbücher, darinn die Grundsätze der Physik in einer deutlichen und zusammenhängenden Ordnung abgehandelt sind, haben **Wolf**, **Segner** **), **Hamberger** ***), **Krüger**,

*) Man sehe hier den 14. und 15ten Brief der beliebten Danziger Sendschreiben. Auch Herrn Sulzers Betrachtungen über die Werke der Natur, und seine Gespräche von den Schönheiten der Natur. 8. Berlin 1750.

**) Sein Leben beschreibt Strodtmann in der G. d. G. XII Th.

***) Sein Leben steht in Göttens g. E. 1. 2. u. 3ter Th.

Hollmann *), Eberhard u. a. m. geschrieben. Rothens Grundriß der Naturlehre (8. 1758.) ist ein artiges und brauchbares Compendium für Anfänger. Des Verdries Physica generalis et specialis **) verdienet noch immer ihre Liebhaber. Zur Experimentalphysik, diesem so anmuthigen Theil der Naturwissenschaft, können Wolfs Versuche, Sturms, Löschers, Müllers, Doppelmairs Arbeiten, Hanovs größere Physik, und Nollets Leçons de Physique experimentale mit Nutzen gebraucht werden. Er ist Prof. der Experimentalphysik beym Collegio von Navarra zu Paris, und verspricht noch ein Supplement zu diesen Vorlesungen, welche vortreflich sind. Muschenbroecks Experimentalphysik ist ein Hauptbuch in diesem Artikel: Es enthält eine Menge richtig beschriebener Versuche, die gut mit ihren Grundsätzen verknüpft sind ***).

Der weitläuftigen Lebensbeschreibung, welche Herr M. Blasche von ihm gemacht hat, wollen einige Partheylichkeit vorwerfen.

*) Sein Leben ist in Göttens g. E. 1. 2. u. 3ter Th. gleichfalls beschrieben.

**) Dieses Buch kam zum drittenmale zu Giessen heraus, 4. 1735. und enthält viele gute Anmerkungen, auch untermischte Gedanken aus der schönen Litteratur.

***) Die vermehrte Edition ist zu Leyden 8. 1760. herausgekommen, worinn sonderlich die Materie von der anziehenden Kraft und Electricität in ein näheres

Die Saggi &c. dell' Academia del' Cimento, so wie sie Muschenbroek unter dem Titel: Tentamina experimentorum naturalium Acad. del Cimento (Lugd. 1731. 4.) mit vielen Kupfern und Zusätzen übersetzt hat, werden von großen Naturforschern als zuverlässig gelobt; *) so wie Löwenhöck's Briefe. Die Institutions de Physique der Mad. de Chatelet sind bekannt, und hiebey erinnere ich mich der Arbeit eines deutschen Frauenzimmers, der geschickten Mad. Zieglern, die unter andern auch eine Physik und Naturgeschichte für das Frauenzimmer geschrieben hat. Man muß die Instrumente und die Art, wie man mit ihnen umgehen soll, kennen, wenn

Licht gesetzet worden. Man hat auch eine deutsche Uebersetzung davon, die aber noch nach der vorigen Edition gemacht ist. Er starb über der völligen Ausarbeitung des letzten Abschnitts, nachdem er das vorhergehende sehr vermehrt und fast drey Theile umgeschmoltzen hatte. Verschiedene Unrichtigkeiten, die man ihm vorgeworffen, verringern seinen Werth nicht. Die beste Edition hat Herr Lulofs nach seinem Tode herausgegeben: Introductio ad philosophiam naturalem, autore *Pet. von Muschenbrock.* Lugd. B. 1762. 2 Voll. 4. Seine kleinere Physik kam 1748. 8. heraus, und Elementa physices in seiner neueren Edition 1762. sind nach Herrn Prof. Hollmanns Urtheil vorzüglich brauchbar.

*) Die italienischen Original-Editionen von 1667. und 1691. fol. sind rar. Im Auszuge stehen sie in der nouvelle Collection academique (von Gueneau) Dijon 1755. Tom. I.

man in der Experimental-Physik fortkommen will. In dieser Absicht ist folgendes Buch: Auserlesenes Kabinet physikalischer und mathematischer Instrumente (Wien 1763. 8.) zu empfehlen. Dieses Werkgen enthält sehr gute Nachrichten von der Erfindung und dem Gebrauch der Instrumente sowohl für den Naturkündiger, als Mathematiker.

Man hat den Ruhm des Schöpfers und die Religion mit der Betrachtung der Geschöpfe, und der vornehmsten Naturbegebenheiten ausdrücklich in besondern Schriften zu verknüpfen gesucht. Und dahin gehören Derhams Werke, als seine *Physico-Theologie*, und seine *Astro-Theologie* *), Rays Weisheit Got-

*) Sie sind zu Hamburg 1729. übersetzt herausgekommen. S. die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1727. pag. 19. und 74. Die neueste Edition der Uebersetzung ist 1764. herausgekommen, und sehr verbessert worden. S. vom Derham den Niceron im 9. Th. p. 456. u. f. Die Betrachtungen der Physiko-Theologie waren Predigten, welche der Verfasser in den Jahren 1711. und 1712. zu London nach dem Bogilischen Institut gehalten, und zuerst 1713. 8. herauskamen. Die Astro-Theologie war der zweyte Theil davon, 1714. 8. Thom. Derham hat die letzte ins italienische übersetzt. 4. Napoli 1727. und eine lateinische Uebersetzung zu Leyden 1728. 8. Diese Derhamschen Arbeiten haben Gelegenheit zu einigen guten aber auch manchen schlechten Nachahmungen gegeben, welche man unter ähnlichen Titeln der Welt zu empfehlen gesucht hat.

tes in den Werken der Schöpfung *), Nieuwentyt, der das Daseyn Gottes durch die Wunder der Natur gezeiget **), Scheuchzers *Physica Sacra* ***), Swammerdamms Bibel der Natur,

*) Ist ebenfalls in einer deutschen Uebersetzung zu haben.

**) Die von dem Herrn von Segner veranstaltete Uebersetzung ist die beste, und auch wegen der Anmerkungen der Baumannischen mit Wolfs Vorrede vorzuziehen. In gleicher Absicht hat der Herr von Fenelon die *Demonstration de l'Existence de Dieu tirée de la Connoissance de la Nature*, geschrieben. Amsterd. 1713. 12. Man will nicht durchgehends mit ihm zufrieden seyn; aber sein Buch läßt sich mit vieler Anmuth lesen. Für das Daseyn GOttes hat auch Clark nach einer andern Methode schön geschrieben. Als einen Auszug des Besten aus dem Ray, Derham, Nieuwentyt rc. kann man folgendes Werk ansehen: *A Survey of the Wisdom of God in the Creation. Or a Compend. of Natural Philosophy.* London 1764. 2 Voll. 12.

***) Er hat noch mehrere Werke geschrieben, die alle sehr angenehm sind, als sein *Specimen Lithographiae Helvetiae curiosae*, seine *Physica Iobi* und dergleichen. Aber an seiner Physica sacra wird von den Kennern vieles vermißt, ob es gleich prächtig gestochen ist. Man wirft ihm Mangel der Naturkenntniß und der Biblischen Geschichte und Sprachen vor. Er war D. der Medicin und Prof. der Mathematik zu Zürich. Sein Leben steht unter andern in den Deutschen Actis Erud. im 119. Th. im zweyten Abschn. beschrieben.

welcher mit unglaublichem Fleiß und mit bewunderns-würdiger Genauigkeit den inneren Bau der Insecten und die Mechanik der Theile erforscht und beschrieben hat *); des Herrn von Wolfs Gedanken von den Absichten der natürlichen Dinge **), Sulzers Unterredungen über die Werke und Schönheiten der Natur. Es gefällt mir, wenn die Naturlehre nicht blos zur Stillung unserer Neugierde angewendet wird; sondern daß sie auch dabey ihres vornehmsten, wichtigsten, göttlichen Endzwecks nicht vergißt, uns auf den großen Schöpfer, den die ganze Natur prediget, überall zurückzuführen. Glauben Sie, mein Herr,

*) Er sammlete von Jugend auf und observirte mit so vielem Fleiß, daß sein Vater, welcher ein Apothecker war und den Sohn zu ganz etwas anderm bestimmt hatte, ihn zu enterben drohte, wenn er so fortführe und nicht praktisirte. Er ließ sich nichts abschrecken, und machte sich unglaublich feine Instrumente zum Anatomiren, zeichnete und stach seine Kupfer selbst, worüber er fast blind ward. S. Boerhavens Vorrede. Er leugnete aus einem Irrthum alle Metamorphosen der Insecten, und glaubte nur eine äusserliche Veränderung an ihnen. Sein Werk, für dessen Vorläufer man seine Historiam insectorum generalem halten kann, ist sehr gut übersetzt, und die Kupfer kommen den Holländischen gleich.

**) Dieser Tractat ist vor seinen übrigen Schriften von der Art, vorzüglich schön und brauchbar. Von seinen andern physikalischen Büchern hat der geschickte Herr Leistekow einen angenehmen Auszug in drey Bänden gemacht.

das ist eines der gründlichsten Vergnügen, das uns diese Wissenschaft geben muß; das andere ist so geringe, so vergänglich, daß es kaum der Mühe werth seyn würde, sich darum allein so kümmerlich zu bemühen: Und darum gefallen mir die oben benannten Schriften besonders wohl. Man hat auch die Anständigkeit und das Nützliche dieser Beschäftigung so gut eingesehen, daß man jetzt über viele besondere Gegenstände der Physik dergleichen Abhandlungen haben kann *). Das *Spectacle de la Nature* hat

*) Hier ist die ganze Familie dieser Physicotheologien, so weit sie mir bekannt sind, nämlich: Zorns Petinotheologie, ein zuverläßig geschriebenes Buch, worinn das Vornehmste mit Citationen bestätigt ist; **Ahlwardts** Brontotheologie, **Rathleffs** Akridotheologie, **Lessers** Lithotheologie, Insectotheologie, Testaceotheologie und Heliotheologie. Sein Leben steht in **Göttens** g. E. II. u. III. Th. beschrieben. Die Insectotheologie, das beste unter seinen Werken, ist von **Lyonnet** (welcher auch selbst anatomische Beschreibungen einzeler Insecten, theils in den Garten-Abhandlungen, theils besonders herausgegeben hat) französisch übersetzt, (à la Haye 1742. 8. 2 Bände) und der Anmerkungen wegen dem Original vorzuziehen. Ferner des **Fabricius** Pyrotheologie und Hydrotheologie, **von Rohrs** Phytotheologie, **Wolfs** Orotheologie, **Richters** Ichtyotheologie, (worinn einige gute Zeichnungen vorkommen, die allein seinen Werth bestimmen), **Heinsius** und **Leutweins** Chiotheologie, **Schmids** Musicotheologie, **Gerh. Meiers** Hyetotheologie, **Matth. Hale** vom Magnet, Chem-

seinen gerechten Beyfall erhalten; nur ist es Schade, daß der Verfasser oder Sammler desselben überhaupt zu vieles aus Büchern vorträgt, welches er als unrichtig würde befunden haben, wenn er selbst Beobachtungen angestellt, und die Naturgeschichte nicht auf der Studierstube aus Büchern zusammengetragen, sondern mehr die Erfahrung zur Lehrmeisterin angenommen hätte *), eine Anmerkung, welche man vielleicht bey mehr als Einem Buche dieser Art machen kann; der letzte Theil ist überdas für solche Leser geschrieben, die des Verfassers Lehrsätze seiner Kirche billigen, und also ziemlich eingeschränkt. Doch behält das Buch immer so viel Gutes, daß es Leser verdient. Bonnets Contemplations de la Nature, welche von dem Herrn Prof. Titius deutsch übersetzt sind, und ein sehr nützliches Buch in dieser Klasse ausmachen, werde ich unten bey Gelegenheit seines schätzbaren Werks von den Blättern noch einmal anführen. Dieses, und wer noch weiter gehen will, die Sammlungen verschiedener Akademien der Wissenschaften, als der zu Paris, die seit 1699. ohnunterbrochen erschienen ist, der zu Berlin und Petersburg, und der Kaiserl. Akademie der Natur-

nitz Beyträge zur Testaceotheologie. Noch mehrere führt der Herr Kirchenrath **Walch** an in seiner Bibliotheca Theologica selecta, Tom. I. p. 698. sqq.

*) M. H. D. Melanges d'Histoire naturelle. Paris 1763. Es ist eine spanische Uebersetzung von diesem Spectacle des Pluche zu Madrit 1752. 4. gedruckt.

forscher *) und die philosophischen Transactionen der Engelländer **) führen uns in die prächtigsten Galle-

*) Es wäre zu wünschen, daß diese Sammlungen, besonders die letztere, hin und wieder mit einer strengern Wahl mögten gemacht seyn. S. *Journ. des Sav.* 1765. *Avril & Juin.* Die Memoires donnés à l'Académie Roy. non imprimés dans leur temps, par Mr. *Fontaine*, Par. 1764. werden l. c. *Août* sehr gelobt. Die Geschichte von der Academia Nat. Cur. hat der jetzige verdiente Vorsteher derselben, der Herr **von Büchner** 1755. zu Halle herausgegeben.

) Man hat zu Hamburg davon unter der Direction des Herrn **von Hallers eine Uebersetzung im Grundischen Verlage versprochen. Die Englische Ausgabe, die über 50 Quartbände ausmacht, soll in der Uebersetzung ohngefehr auf die halbe Anzahl von Bänden herabsteigen, und welches ihr einen Vorzug im Gebrauch geben wird, man will die zerstreuten Materien sammlen, und so hintereinander liefern, wie sie zusammen gehören. Es waren oft sehr unnöthige Dinge und alltägliche Begebenheiten aus den Zeitungen darinn angebracht, welche den Nutzen und das Ansehen dieser Sammlung schwächen, und nur ihre Kostbarkeit vermehren konnten. Ein gewisser Kunstrichter wirft ihnen vor, daß sie mehr als zu oft die Art hätten, *magno conatu magnas nugas dicere:* Aber von nun an, heißt es in den Mon. Rev. V. 52. ist eine Commißion niedergesetzt, welche die zum Druck bestimmten Schriften aussucht, woraus man hoffen kann, daß sie besser und weniger weitläuftig gerathen werden. Da es eine grosse Seltenheit ist die Transactionen beysammen zu finden, und ein Pri-

rien der Natur. Aus den vornehmsten derselben

vatmann sie fast unmöglich complet bekommen kann; so dürfte es vielleicht vielen Lesern angenehm seyn, wenigstens die verschiedenen Epitomators hier angeführt zu sehen. Birchs Historie der Londenschen Societät ist ein Supplement. Die 14 ersten Jahre und la Collection philosophique publiée par le D. Hook pour remplir une lacune de près de 5 années, qui se trouvent dans la suite des Transactions depuis 1678 — 1683. stehen im Auszuge in *Gueneau's Collection &c.* welche ich weiter unten anzeigen werde, T. I. Dijon 1755. Dahin gehört also 1) *Joh. Lowthorp* Philosophical Transactions to the End of the Year 1700. 3 Voll. 4. Lond. 1705. 2) *Benj. Motte* Phil. Transf. from the Year 1700. to the Y. 1720. 2 Voll. 4. Lond. 1721. c. fig. 3) *John Martyn* Ph. Tr. fr. the Y. 1719 — 1733. 2 Voll. 4. Lond. 1734. Von hier an ist mir kein Auszug bekannt bis auf *Maryn's* Abridgement of the Phil. Transf. from 1743 — 1753. Lond. 1756. 2 Voll. 4. Diese Auszüge sind wegen ihrer Ordentlichkeit und Wahl, die den Transactionen selber oft fehlt, sehr brauchbar, wie denn auch die berühmte Bremondsche Uebersetzung der besten Stücke, vortreflich ist. Sie ist mit sehr guten Noten versehen, und überhaupt mit Sorgfalt gemacht. Sie geht aber nur von 1731. bis etwa 1737. 2 Voll. 4. Der dritte Band enthält ein Generalregister, nach der Zeitordnung und den Materien über das ganze engl. Werk von 1665 — 1735. welches unentbehrlich ist, und selbst dem Originale fehlt. *John Gray* hat ebenfalls einen Auszug aus den Transact. gemacht, ich kann aber nicht sagen, von welchen Jahren. Vielleicht sinds die oben fehlenden

sind Auszüge *) erschienen, wobey die Leser unter andern auch dieses erinnern mögten, daß man verschiedene wichtige Artikel etwas ausführlicher und oft etwas

von 1733 — 43. Das Original ist von 1665. an fast ununterbrochen bis 1753. (es fehlen nur 9 Jahre) Nummerweise herausgekommen, und macht bis dahin 47 Bände aus; nach der Zeit ward es Jahrweise gedruckt. Bis 1762. kam die Auswahl beynahe allein auf den bisweilen zu gefälligen Secretär an, seit der Zeit aber ist, wie oben erwähnt, eine Commißion dazu gesetzt. Der berühmte Herr Prof. **Kästner** hat auch bisher die **Abhandlungen** der **Schwedischen Gesellschaft der Wissenschaften**, nicht minder der **Holländischen Gesellschaft zu Harlem** übersetzt, und mit Anmerkungen versehen, welche hier angezeigt zu werden verdienen.

*) **Anmerkungen über alle Theile der Naturlehre, aus den englischen Transactionen, Gedenkschriften der Akademie zu Paris** ꝛc. ꝛc. zusammengezogen. Aus dem Französischen. 8. Coppenhagen und Leipzig, 1753. davon bereits vier Theile ans Licht getreten sind, aber wie es scheint, nicht fortgesetzt werden. Der erste Theil ist vom P. **Bougeant**; die andern sind nicht so gut. Die deutsche Uebersetzung hat Herr **Schröder** gemacht. Unter der Aufsicht des Herrn **Berryat**, und nach ihm, des Herrn **Gueneau**, hat eine Gesellschaft von Gelehrten eine Sammlung von kleinern Stücken auswärtiger Journale, die in die Naturlehre einschlagen, herausgegeben, *Collection academique &c.* Dijon. 4. T. IV. 1757. und wird sehr gerühmt. S. Journ. des Scav. Juill. 1759.

etwas practischer mögte angezeigt haben. Doch das pflegt bey der Bequemlichkeit von Auszügen großer Werke auch mehrentheils ihre Unbequemlichkeit zu seyn. Das allgemeine Magazin, welches in Leipzig herauskömmt, die Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Danzig, wovon schon drei Theile in 4. im Drucke sind, Hanovs Merkwürdigkeiten der Natur, seins Seltenheiten der Natur und Oekonomie, die Herr Pr. Titius herausgegeben, das Hamburgische Magazin, die physikalischen Belustigungen, und einige dergleichen periodische Schriften mehr, liefern auch manche lesenswürdige Aufsätze. Hier wäre der Ort, noch einige vorzügliche Schriften über specielle und wichtige Materien der Physik anzuführen, wie z. E. *Mairan de l'Aurore boreale*, und *de la glace*, Nollets, Franklins, Waiz, Hauksbee, Hartmanns Schriften von der Elektricität u. d. m. allein dies würde mich zuweit führen, und gehöret in eine besondere physikalische Bibliothek. In den Danziger Abhandlungen 1ten Th. steht eine Geschichte der Elektricität, und eine elektrische Bibliothek von Herrn Gralath.

Die Naturgeschichte giebt einen sehr anmuthigen und nützlichen Stoff zu den Betrachtungen des Naturforschers. Nach dem Plinius unter den Alten, ist dem glücklichen Fleiß der Neueren noch vieles zu

entdecken übrig geblieben, und die Wahrheit von verjährten Vorurtheilen zu reinigen *). Ueberhaupt

*) Ueberhaupt zu reden, haben wir noch keine recht allgemeine Historie der Natur. Es sind nur Fragmente, aus denen mit der Zeit durch die täglich zunehmenden Liebhaber und Kenner dieser Wissenschaft ein sehr schönes Ganzes zusammengesetzt werden kann. Ausser andern Büchern dieser Art, welche das allgemeine betreffen, kam 1763. zu London folgendes Werk heraus, welches mit Beyfall aufgenommen ward: *A new and accurate System of Natural History*, Vol. I — VI. *by R. Brookes, M. D.* Sein vornehmstes Verdienst besteht in der vortreflichen Wahl, die er theils in Ansehung der Verfasser, aus denen er geschöpft, theils in Ansehung der nützlichsten Geschöpfe im Thier- und Pflanzenreiche, die er beschreibt, beobachtet hat. Es ist aber mehr ein Compendium, als ein System der Naturgeschichte, und ob es gleich seinem Nahmen vielen Ruhm macht, so hält es doch weniger in sich als der Titel verspricht. In eben diesem Jahre gab Herr Raspe sein längst erwartetes und interessantes Werk, dem er den bescheidenen Titel eines Specimen giebt, und welches die Hofnungen der Naturkündiger ungemein befriedigt, heraus: *Specimen Historiae Naturalis globi terraquei, praecipue de nouis e mari natis insulis, & ex his, exactius descriptis & obseruatis, vlterius confirmanda Hookiana telluris hypothesi de origine montium & corporum petrefactorum*, c. fig. aen. autore *Rud. Erico Raspe*. Amst. 1763. Es liefert eine Reihe von vielen Untersuchungen, Begebenheiten, Erfahrungen und gelehrten Anmerkungen.

kann Ihnen nach den drey Reichen der Natur des Ritters Linnäus Natursystem *), welches Herr Lange übersetzt, auch nachmals nach der neuesten Stockholmer Ausgabe in Halle wieder abdrucken laßen **), und über die Mineralien des Wallerius,

*) Man muß die Verdienste dieses berühmten Mannes in seinem sehr großen Fleiß und in seinen sorgfältigen Untersuchungen der Natur erkennen. Doch urtheilen einige vielleicht nicht ohne Grund, daß seine neuen Eintheilungen bisweilen viel natürlicher und simpler hätten seyn können. In der neuern 10ten Edition hat er zuerst das Rayische fundamentum distinguendi à diuersitate cordis p. 11. nach der Hall. Edit. artig gegeben; seine Unterabtheilungen von den 6 Arten der vierfüßigen Thiere aber wollen nicht allen gefallen, die keine Natur und keine Charaktere darinn finden. S. *Kleinii* Summa dubiorum circa classes quadrup. et amphib. cel. Linnaei. Lipſ. 1743. 4. welche Schrift auch französisch in 8. heraus ist. Ferner *Titius* de diuisione animalium generali, Vit. 1760. Die Eintheilung der vierfüßigen Thiere nach den Zähnen verleitet ihn zu vielen seltsamen Distinctionen, die er auch in seiner Fauna Suecica behält, und mit Gründen vertheidigt, wiewohl ohne Gewicht.

**) Man müßte billig alle drey Editionen von ihm haben, weil in der großen, welche Lange edirt hat, das Mineralreich fehlt, und der Ritter überhaupt auch seine Eintheilungen oft verändert hat. Das kleine System hat der seel. Prof. Agnethler Halae 1747. 8. herausgegeben. Es enthält alle drey Reiche und schickt sich sehr wohl zu Vorlesungen. Noch

besonders, auch der Kupfer wegen, des Herrn Pr. Baumers Mineralogie, eine gute Idee geben. Es giebt aber auch von jeder Klasse für den Liebhaber nützliche und ausführlichere Werke. Um stufenweise zu gehen, so nennen wir des berühmten Herrn von Reaumür großes Werk von den Insecten zuerst. Dieser große Philosoph und Naturkenner hat in denen Geschöpfen, die den meisten Menschen verächtlich und nichtswürdig scheinen, die bewunderswürdigste Mannigfaltigkeit und Weisheit ihrer Einrichtung gezeigt *). Wem es zu weitläuftig ist, dieses

besser aber die Leipziger Edition 1748. 8. die nach der 6ten Stockholmer vermehrten Ausgabe gemacht ist, mit Kupfern und mit einem Zusatz der deutschen Namen versehen.

*) Er war Commandeur des St. Louis-Ordens in Frankreich, und zu Rochelle gebohren. Er unternahm dieses Werk bloß aus eigenem Trieb, und zeigte sich, wie Swammerdam und Rössel, als den einzigen in dieser Art. In seinen Gütern und Gärten (denn er war reich) hatte er die vortreflichsten Anstalten gemacht. Unter andern hatte er für sein Lieblings-Studium eigene Arten von Menagerien (wie Vogelhäuser) für jede Gattung von Insekten, aus groben und feinen Drath verfertigen laßen, und für die, welche sich in die Erde einzugraben pflegen, hatte er durch Mauren Plätze in der Erde abgesondert. Er beobachtete nach aller Bequemlichkeit, und hatte durch ganz Frankreich die Postfreyheit, hielt auch auf Königl. Kosten stets Zeichner bey sich; seine Kupferstiche sind vortreflich, und accurat nach der Natur.

große Werk, das aus vielen Quartbänden bestehet, durchzulesen, den kann man auf Bazins Auszüge verweisen. Sein Abregé de l'histoire des insectes (Paris 1747. 12. IV. Tom.) ist ein sehr anmuthig geschriebenes Werk. Und ob er gleich seinen Stoff aus dem Reaumür hat, so ist er doch kein bloßer Abschreiber desselben, indem er noch manche vortrefliche Anmerkung hinzugethan. Der ungenannte Verfasser der *Histoire naturelle des insectes, qui se trouvent dans les environs de Paris*, ist der Herr Geoffroy, welcher sich bereits durch mehrere Schriften berühmt gemacht hat. Des Herrn von Roesels Naturgeschichte der Insecten, und des Herrn Past. Schäffers Beyträge, welcher auch durch die großmüthige Unterstützung des Königs von Dännemark ein größeres Werk von den Insecten herausgiebt, wovon er 1764. eine Nachricht nebst einigen Proben ans Licht stellte, können den Lieb-

Seine Memoires wurden in der Kön. Druckerey gedruckt, deren er auch jährlich einige in die Memoires de l'Academie einrücken ließ, welche alle sehr lesenswürdig sind, und immer etwas neues und zuverläßiges enthalten. Sein Werk ist eben so angenehm als unterhaltend und leicht geschrieben. Es ist aber keine vollständige Historie; Es sollte nach seinem Plan aus 8 Bänden bestehen, wovon nur 6 fertig sind. Ein Holländ. Nachdruck in 12 Bänden in gr. 12. ist sehr schön und accurat, die Kupfer sind auch eben so richtig und deutlich, obgleich nicht so groß und prächtig als im Original.

habern nicht anders als angenehm seyn. Es ist Schade, daß Roesel mit seiner Arbeit nicht ganz zu Ende gekommen ist. Doch setzt es sein Schwiegersohn, der Herr Kleeman, recht gut fort *). In der Schweiz hat man ein bequemes Handbuch von der Naturgeschichte der Insecten nach den 74 Geschlechtern der Linnäischen Eintheilung in 24 Tafeln, so gut wie die Roeselschen gemahlt, auf Pränumeration herausgegeben. Der verdiente Herr Sulzer hat allen Fleiß daran gewendet; nur scheint es, als ob die Farben etwas zu hoch wären. (Zürich 1761. 4.) Herr Ellis, welcher itzt Gouverneur von Georgien in Amerika ist, hat die Naturgeschichte durch seine Untersuchung über die Corallen mit einer merkwürdigen Entdeckung bereichert; denn nach seinen Beobachtungen sind die Corallen nichts anders, als Behältnisse von Meerpolypen **). Herrn Ledermül-

*) Rösel war zugleich ein vortreflicher Künstler, und dies zeigt er allezeit in seinen Werken, so wie seinen Fleiß und Gedult in den Beobachtungen, die es zu einem einzigen Werk in seiner Art machen. Er führt immer genau seine Autoren an, welches Reaumür nicht immer thut. Von den Fröschen hat zwar Rösel schon an Swammerdam einen guten Vorgänger gehabt, doch hat jener zuerst die Art ihrer Fortpflanzung rc. entdeckt, wovon man vorher soviel fabelhaftes vorgab.

**) An Essay towards a natural history of the Corallines by Mr. Ellis. 4. Lond. 1755. Es ist von Herrn Pr. Allemand im Haag mit Zusätzen ins Französi-

lers mikroskopische Gemüths- und Augenergötzungen, die zu Nürnberg herauskommen, müssen Ihnen als ein unterrichtendes und anmuthiges Werk in dieser Sphäre nicht unbekannt seyn. Ueber die Conchylien hat d'Argenvilliers eine Naturgeschichte geschrieben, darinn die Zeichnungen sehr schön, und die Nachrichten gut sind, obgleich die Ordnung eben nicht die beste ist. Vor allen gehört das Regenfussische Conchylienwerk hieher, davon Ihnen eine Nachricht aus dem Nordischen Aufseher bekannt seyn wird. Nicht weniger Rumphs Amboinische Raritätenkammer, welche durch die Anmerkungen des Herrn Past. Chemniz einen noch größern Werth erhält. Herr Prof. Müller in Erlangen hat das Original aus dem holländischen übersetzt. Um die Historie der Fische hat sich Herr Klein *) verdient

sche übersetzt.; auch von Herrn D. Krünitz in Berlin ins Deutsche, Nürnb. 1767. gr. 4. mit 46 Kupfert.

*) Seine Eintheilung wird für natürlicher und wahrer, als des Linnäi seine gehalten. Er giebt die Hauptabtheilung der Vögel nach den Klauen, die Unterabtheilung nach den Köpfen ꝛc. S. Stemmata auium. Lipſ. 1759. ein mit vielem Fleiß verfertigtes Werk, welches Herr Titius auf Pränumeration drucken ließ: enthält die Klauen und Köpfe, (und zwar wo möglich in natürlicher Größe) aller Arten. Was die Conchylien anbetrift, so wäre zu wünschen, daß er mehr und illuminirte Abbildungen davon geliefert hätte. Sein Buch scheint eher ein Regiſter von Muscheln und Schnecken, als ein Lehrbuch zu seyn. Es

gemacht, und was die Vögel betrift, so haben dieselben gleichfalls an Kleins Historia auium, Willughby *) Ornithologie, Edward **), Catesby ***), insonders Frischens ****) Beschreibung

kann also auch einem Anfänger nicht viel Dienste thun, wenn er keine größere Werke dabey hat.

*) Historia auium libri III. Er hat auch Historiam piscium s. ichthyologiae libros IV. geschrieben, welche Ray zusammen nebst seinen übrigen Abhandlungen 1686. zu London in Fol. mit Supplementen edirt hat. Er hat auch ein Compendium davon gemacht, welches ein Opus posthumum ist: *Synopsis methodica auium & piscium.* Lond. 1703. 8. Er hat eben so wie Linnäus von pennatis und rostris die Kennzeichen. Albin ist ihm in seiner Nat. history of Birds, welche 3 Theile ausmacht, und 1739. in 4. ins Französische übersetzt ist, fast ganz gefolgt, nur daß seine Kupfer besser sind. *Albin is no more than a copier of Willughby* (Edwards T. III.)

**) *George Edwards* Natural History of Birds macht 3 Theile aus, und beschreibt an die 600 Artikel von Vögeln, darunter auch viele unbekannte sind, in 365 illuminirten Kupfertafeln, alle von ihm selbst gezeichnet, und sehr schön und genau nach dem Original gemahlt. Er verkaufte seine Sammlung von Gemählden bey 900 Stück an einen Grafen (vermuthlich den Grafen Ferrers). Das ganze Werk zusammen besteht in 7 Quartbänden, davon die vier ersten die Natural History in sich fassen. Mon. Rev. V. 3. p. 351.

***) Er ist sehr selten. Seine Kupfer sind vortreflich illuminirt. S. Philosoph. Transact. VII. n. 486.

****) Seine Arbeit von den Insecten ward nicht genug

und Abbildung der Vögel, die noch jetzt von seinem Herrn Sohn fortgesetzt wird, und andern mehr, ihre besondere Schriftsteller gefunden. Ueber die grösseren Thiere kann man Jonstons theatrum vniuers. anim. *) und was Aldrovandi, Bochart und Meier darüber geschrieben haben, nachsehen. Sie werden sich hiebey auch vielleicht eines neuern Schrift-

geschätzt, bis jetzt. Lange Zeit schon kam der 1. Theil heraus, nämlich 1720. (der zweyte Nachdruck davon 1730.) der II. Th. 1721. bis auf den XIII. 1738. in kleinen Theilchen. Sie sind in diesem Jahr neu zusammen edirt. Die Insecten in Deutschland hat er genau nach allen merkwürdigen Theilen, bey vielen auch die innerlichen Theile beschrieben. Seine Kupfer sind zwar nicht illuminirt, und könnten schöner seyn, aber doch natürlich. Es halfen ihm seine 5 geschickte Söhne. Sein Insecten und Vogelcabinet, welches Vernezobre der Akademie zu Berlin vermacht hat, ist vortreflich und noch sehr gut und wohl in allem conservirt.

*) Jonston hat das Beste aus den Alten und aus dem Aldrovandi in einer angenehmen Kürze gesammlet. Seine Zeichnungen sind sehr gut; Nur macht er zuweilen in seinen Urtheilen zu geschwinde Generalconclusionen. Seine Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere ist ganz. Aldrovandi hat mit unglaublicher Mühe gearbeitet, und alles aus den Alten aufgesucht, aber ihnen auch manche Fabel nachgeschrieben. Er hat stets die vsus medicos mit angeführt, wahre und falsche. Seine Ornithologie und Nachricht von Insecten kam noch bey seinem Leben heraus.

stellers erinnern, des Herrn Halle, welcher die Naturgeschichte der Thiere in systematischer Ordnung herauszugeben angefangen hat. Man findet bey ihm Auszüge aus den vorigen, die sehr brauchbar sind: Seine Schreibart ist zwar hin und wieder etwas sonderbar; allein man wird ihn als ein zuverlässiges und nerveuses Kompendium, wofür es von Kennern gehalten wird, mit Nutzen brauchen können, um so viel mehr, wenn nur auch bald das übrige ans Licht treten mögte. In Perraults, Charras und Dodarts Abhandlungen zur Naturgeschichte der Thiere und Pflanzen, die man zu Leipzig in drey Quartbänden übersetzt hat, kommt auch viel beträchtliches, und besonders die Zergliederung seltner Thiere betreffendes vor, weswegen sie hier eine Stelle verdienen. Ueber das Pflanzenreich sind die vorzüglichen Bemühungen eines Hallers, Heisters, Linnäus *), bekannt genug. Das Blackwellsche Herbarium, und das große Weinmannsche Werk,

*) Adanson in seiner seinen familles des plantes vorgesetzten *préface historique sur l'état ancien & actuel de la Botanique*, vertheidigt die Tournefortsche Methode gegen den Linnäus und andere sehr. S. die Gött. gel. Zeit. von 1764. p. 843—846. Als Compendia kann man auch die Anweisungen des Herrn Prof. Ludewigs und Herrn Prof. Oeders (dessen Flora Danica ihm vielen Ruhm erwirbt) vorschlagen. Erhardts ökonomische Pflanzenhistorie läßt sich auch von denen lesen, welche die Botanik nicht kunstmäßig studiren wollen.

welches in Nürnberg in 5 großen Folianten unter der Aufsicht des Herrn D. Trew herausgekommen ist, sind so prächtig, als anmuthig und nützlich. Unter die neuesten gehören Herrn Kniphofs Botanica in Originali, davon bereits 9 Centurien in Halle herausgekommen sind, welchen noch 3 folgen sollen, und Herrn D. Ludewigs in Leipzig nach der Natur verfertigte Abdrücke der Kräuter und Gewächse, besonders zum medicinischen Gebrauch. Bonnets wichtiges Werk über die Blätter der Bäume *), so wie seine Betrachtung der Natur überhaupt, will ich als eine nützliche Zierde einer solchen Bibliothek nicht übergehen, so wenig als du Hamels Physik der Bäume. Ueber die Mineralien haben Sie an des Wallerius Mineralogie einen guten Wegweiser, dessen ich schon oben erwähnte: hier fällt mir nur noch bey, daß Herr Prof. Vogel in Göttingen und Herr Bergrath Baumer in Giessen ähnliche Werke geschrieben haben, welche viel Lob verdienen. Des Herrn Prof. Walchs in Jena, Beschreibung des Steinreichs, davon der dritte Theil bald erscheinen, und ein litterarisches Verzeich-

*) Recherches sur l'usage des Feuilles dans les Plantes, à Leide 1754. 4. Herr Prof. Arnold in Erlangen hat eine deutsche Uebersetzung davon herausgegeben. Nürnb. 1764. in gr. 4. 31 Kupfert. Bonnets anderes schönes Werk: *Contemplation de la Nature.* 8. Amst. 765. 2 Voll. hat Herr Prof. Titius übersetzt, Leipz. 1767. 8.

nis der dahin gehörigen Scribenten enthalten wird, ist für den Liebhaber in diesem Fache eins der besten Bücher. Vom ersten Theil ist eine verbesserte Ausgabe erschienen. **Brückmanns** *) epistolae itin. seine magnalia Dei subterranea, welche hauptsächlich die berühmtesten Bergwerke beschreiben, und viele andere einzele Schriften, welche gewisse Merkwürdigkeiten des Mineralreichs betreffen, fallen Ihnen wohl hier von selbst bey. Allenfalls können Sie einen ziemlichen Vorrath davon aus Burkhards Museo kennen lernen. Herrn Schmiedels schöne Abbildungen von Mineralien, welche zu Nürnberg herausgekommen, müssen den Liebhabern angenehm seyn. Der Herr Hofrath Schmiedel hat auch an dem schönen Knorrischen Petrefactenwerk Antheil, darüber Herr Prof. **Walch** in Jena jetzt die Aufsicht hat, und die Einleitung dazu schreiben wird, wodurch die Ordnung, und das Nützliche in diesem prächtigen Werke viel gewinnen muß. Es ist noch eine große Anzahl von Schriftstellern, die sich bey der Naturgeschichte entweder in ihr Land, oder doch in eine besondere Gegend eingeschränkt haben. So hat z. E. Childrey eine natürliche Historie von Engelland **), Sloa-

*) Seine Lebensumstände beschreibt **Götten** im gel. Eur. 1. 2. 3. Th.

**) Folgendes Werk, welches zu London 1763. herauskam, wird in Absicht auf England als sehr gemeinnützig gelobt, England illustrated; Es ist ein Auszug

ne *), Josselin und Hernandez **) von Amerika, Gerbett von Ostindien, Kolbe von einem Theil von Afrika, Adanson von Senegal, Russel von Aleppo, Krasninikoff von Kamschatka, Egede von Grönland, Catesby von Florida und Carolina, Scheuchzer von der Schweiz, Gruner von den Eisgebürgen der Schweiz, Wolfart von Hessen, Pontoppidan von Norwegen ***), ge-

aus der Engl. Naturgeschichte, Geographie, Topographie, Beschreibung der Alterthümer u. dergl.

*) *His usual elegance* (in Figures) *and accuraty* (in descriptions) sagt **Edwards** von ihm.

) Sein botanisches Werk, dessen in Holz geschnittene Zeichnungen doch sehr mittelmäßig sind, rühmt Quer in seiner Fl. Espannola, und bedauert, daß das meiste von demselben in einem Brande des Escurials zu Grunde gegangen sey. Sonst hat eben dieser D. Joseph Quer auch eine Naturgeschichte von Spanien versprochen, so wie er durch seine *Flora Espan.* darin er sich als einen eifrigen Tournefortianer bezeigt, dazu einen Anfang gemacht. **Jos. Torrubia hat in seinem Apparato para la Historia Espannola, davon aber nur der 1. Band 1754. herausgekommen, und bereits rar geworden, viel Merkwürdiges. Den Innhalt dieses nicht übel geschriebenen Buchs kann man im **Brem. Magazin** 1765. p. 621. u f. antreffen.

***) Sie steht auch in der Berliner Sammlung von Reisen im Auszuge 2. B. Die Beschreibung von Dänmark ist im 2 B. des 1 Th. seines *Danske Atlas* anzu-

schrieben, und überdas pflegen fast alle Reisebeschreibungen, deren ich an einem besonderen Orte erwähnen werde, einen eigenen Artikel davon in sich zu halten. Wollen Sie Geld anwenden, mein Herr, so rathe ich Ihnen, die *Histoire naturelle, generale et particuliere avec la Description du Cabinet du Roi, par Mr d'Aubenton et de Buffon* *) zu kaufen; dies wird ohne Zweifel das vollkommenste Werk seyn, das wir in dieser Art haben können **). Die Beschreibung des schönen

treffen. Seine Lebensumstände führt Strodtmann an in der G. d. G. IX. Th.

*) Es soll dieses Werk aus 15 Quartbänden bestehen, wovon der 12. und 13te schon gedruckt sind, und in Hamburg kömmt davon eine Uebersetzung heraus, die durch die Zusätze und Anmerkungen des Hrn. Prof. Kästners, und durch die Vorreden des Hrrn von Hallers desto schätzbarer wird. Es ist Gründlichkeit mit Beredsamkeit darinn verbunden.

**) Es gehören des jüngern d'Aubenton Kupfer dazu, welche illuminirt, und auch unilluminirt zu haben sind. Sie sind zwar nicht schöner, als Edwards Arbeit, aber doch schön gestochen, und sauber bemahlt, nur daß den Kennern die Farben bisweilen nicht lebhaft genug scheinen. Er hat Vögel, auch einheimische, Insecten und Korallen vorgestellt, denen aber die Erklärung noch fehlt. Die beste Sammlung von Naturalien in Frankreich haben gegenwärtig, ausser dem Könige, die Präsidentin de Bendeville, Madame de Bois-Jourdain, der Ritter de Turgot, und ein anderer, der das kostbare Kabinet des Herrn Da-

Dreßdnischen Kabinets muß die Kenner reitzen, es selber zu sehen. Von den Schwedischen Kabinettern des Königs und der Königin hat der Ritter de Linne eine vorläufige Beschreibung herausgegeben *).

Sollten wir hier nicht auch berechtigt seyn, an solche Bücher zu gedenken, die von dem Landwesen und der Wirthschaft handeln? Ich glaube, ja: Denn sie führen uns in einen schönen Theil der praktischen Physik,

Wo die Natur, ihr Rätzel unentrissen
Oft willig, nicht in tiefgelehrten Schlüssen,
Der ländlichen Muse vertraut.

Diese Bücher enthalten nicht nur selbst die nützlichsten physikalischen Entdeckungen, welche uns leh-

vila an sich gekauft hat. Von allen diesen hat das Museum des Herrn d'Argenville in Ansehung des Geschmacks einen besonderen Vorzug. Man sieht unter andern bey ihm große Bäume, deren Blätter von Zinn und grün übermahlt sind: Auf den Zweigen sitzt eine Menge von allerley ausgestopften Vögeln, und auf dem Graß und Mooße, wovon die Wurzeln bedeckt sind, sitzen Kröten, Eidexen und andere kriechende Thiere ꝛc.

*) Museum S. R. M. Adolphi Friderici Regis &c. in quo animalia rariora, imprimis exotica, aues, amphibia, pisces, describuntur &c. Holm. 1764. Imp. Fol. 110 Seiten. In diesem Prodromus des 2ten Toms wird besonders Hasselquists Sammlung beschrieben. Museum S. R. M. Ludovicae Vlricae Reginae &c. in quo ani-

ren, mit Vergnügen reich zu werden; sondern sie geben uns noch weit mehr Anlaß, dergleichen selber zu machen. Sie mögen einmal auf das Land kommen, mein Herr, oder Ihr Leben in Städten zubringen; so wird es allemal für Sie ein würdiges Vergnügen seyn, in Ihren müßigen Stunden solche Schriften zu lesen, darinn sie die schöne Baurengelehrsamkeit, die seeligen Jahre des Landmannes kennen lernen. O was würden Sie sagen, wenn Sie einmal Ihren Freund mit der Sichel in der Hand, und dem Nollet in der Tasche auf jenen glücklichen Feldern anträfen! Die Bücher die ich meyne, wären ohngefehr Hohbergs adeliches Landleben *), des Herrn von Rohrs Einleitung zu der allgemeinen Land- und Feldwirthschaftskunst der Deutschen **), und zur Kenntniß guter Bücher,

malia rariora exotica imprimis Insecta, Conchylia, describuntur &c. ib. 1764. in groß 8. 220 Seiten. Einige der schönsten Papillons hat der Commissair Clerk in seiner vortreflichen Abhandlung davon mit lebhaften Farben abgemahlt, welche eben so unterhaltend als mannigfaltig ist.

*) Oder *Georgica curiosa*, kam zu Nürnberg 1682. in Fol. heraus, und wird von allen Kennern für sehr vollständig erklärt.

**) Sie kam zum erstenmale in Leipzig heraus, 1720. 8. Von den Alten wird Cato, Varro, Columella und Palladius nicht zu vergessen seyn, welche der Herr Hofrath Gesner zusammen in einer sehr schönen Ausgabe ans Licht gestellet hat. Vielleicht sehen wir sie

Wöllners Unterricht zu einer auserlesenen ökonomischen Bibliothek; der Begriff des sämtlichen Feldbaues, grösstentheils aus du Hamels Anfangsgründen des Ackerbaus gezogen, und mit vielen neuen Abhandlungen, Zusätzen, auch bewährten Erfahrungen herausgegeben ꝛc. ist weit mehr als eine Uebersetzung oder ein gewöhnlicher Auszug. Es faßt in einem kurzen Raume mehr Materie in sich, als man oft in den weitläuftigsten Werken beysammen sieht, und ist mit vieler praktischen Kenntnis geschrieben *). Dies erinnert mich an ein ähnliches Werk, welches man aus dem Englischen des Mills in fünf Bänden übersetzt, und in Rücksicht auf Deutschland noch brauchbarer zu machen versprochen hat **). Es verdient gleichfalls aus der Menge von Schriften unsres ökonomischen Jahrhunderts hervorgezogen zu werden, so wie unter den vielen periodischen Schriften der Hausvater, welchen man der rühmlichen Bemühung des Herrn Landdrosten von Münchhausen, der so viel zur Stiftung der oekonomischen Societät in den Hannöverischen Landen beygetragen, zu danken hat. Man hat in Leipzig seit einiger Zeit ökonomische Nach-

bald in einer deutschen Uebersetzung, wenigstens den Columella.

*) Stutgard 1764. 8. Der Verfasser heist Sprenger.

**) Vollständiger Lehrbegriff der praktischen Feldwirthschaft. Leipzig, gr. 8. 1767. fünfter Band.

richten und Sammlungen herausgegeben, durch welche sich der Herr von Hohenthal, ihr Stifter und Herausgeber, so wie durch viele andere rühmliche Bemühungen, um das Publicum verdient gemacht hat; seine Uebersetzung von der Ecole d'Agriculture, wie auch des Herrn von Justi ökonomische Arbeiten verdienen ihr Lob; und billig sollte eine Wissenschaft von so allgemeinem Nutzen auf jeder Akademie ausdrücklich gelehret werden. Da sich diese Art Schriften seit einiger Zeit sehr häufig vermehren, so kann man die physikalisch-ökonomische Auszüge aus den vorzüglichsten, die in Stuttgard herauskommen, lesen. Hrn. D. Schrebers und Hrn. Bergius ökonomische Schriften, wie auch des letztern Cameralisten-Bibliothek, und Leopolds Einleitung zur Landwirthschaft, müssen hier mit ihrem verdienten Lobe angezeigt werden. Hofmanns Chymie, zum Gebrauch des Haus- Land- und Stadtwirths, ist eine Preisschrift der ökonomischen Nachrichten, und gehöret in diese Klasse. Zur Jagdwissenschaft, zum Forst- und Gartenbau, welches so angenehme als nützliche Beschäftigungen für die Menschen sind, hat man viele dienliche Bücher, als wie Döbels Jägerpractica, ein bekanntes Buch, Millers Gartenlexikon, welches vor einiger Zeit aus dem Englischen übersetzt worden *), *le Jardi-*

*) Die Zusätze nach der neuesten Londner Ausgabe nebst dem Gärtnerkalender, sind in einem dritten Theil Fol. Nürnb. 1758. herausgekommen. Er hat auch alle

nier Solitaire, Evelyns Vergnügen und Nutzen der Gärtnerey ꝛc. *). Besonders aber Reicharts Gartenbücher, welcher sehr praktisch und aus sicheren Erfahrungen für das deutsche Clima schreibt, ein Vortheil, den man nicht allemal aus den ausländischen Gartenbüchern schöpft. Man hat auch die Anmuthigkeiten des Landlebens aus dem Holländischen und Französischen in Göttingen übersetzt, die in dieser Art ein sehr schönes Werk ausmachen, und wie der Titel verspricht, sich auf eine funfzigjährige Erfahrung gründen. Das Haushaltungslexikon, mit D. Zinkens Vorrede, das Naturlexikon, das *Manuel des Champs &c.* **) gehören unter die guten Handbücher.

die Pflanzen, die in seinem Lexikon vorkommen, in Kupfer, schön illuminirt, nach der Natur und richtig gestochen, wozu der Verfasser durch sein Amt sehr Gelegenheit hatte, herausgegeben. Es sind 300 Kupfert. und die Beschreibungen derselben nach Rays, Tourneforts und Linnäus Methoden gemacht. Mon. Rev. V. 25. p. 26. u. f.

*) Hieher gehört auch: Gründliche Einleitung zum Gartenbau, und insonderheit der Baumzucht, aus dem Französischen des Quintinye und des Jardinier solitaire. mit Kupf. Hamb. 1757. 4.

**) Ou Recueil choisi, instructif & amusant de tout ce qui est le plus nécessaire & le plus utile pour vivre avec aisance & agrément à la Campagne, par Mr. *Chauvalon*, Prêtre de l'Ordre de Malthe. Paris 1764. in 12. Er hat aus guten Quellen geschöpft und das

Wir kommen auf die praktische Weltweisheit, auf das Recht der Natur, die Sittenlehre und die Staatskunst, Wissenschaften, die wir als den Endzweck aller unserer Gelehrsamkeit ansehen, und um deren willen wir billig allein nur die andern lernen sollten. Allein dieser Endzweck wird leider zu oft vergessen. Es gehet uns oft nicht viel anders, wie jenem nächtlichen herumirrenden Weisen, der sich in den Beobachtungen der Gestirne verlohr, und indem er nicht sahe, was vor seinen Füssen vorgieng, in eine gefährliche Grube fiel. Die Gelehrsamkeit ist es nicht, die uns glückselig macht, wenn sie nur einen speculativischen Geist, und kein schönes Herz bildet: Sie ist alsdenn mehr bewundernswerth, als liebenswürdig. Der Herr von Hagedorn sagt:

Sind wir denn, so wie Gott die Schöpfung vorgenommen,
Nur, um gelehrt zu seyn, auf diese Welt gekommen?
Hat nicht an deinem Fleiß und wirksamen Verstand
Dein eignes Haus ein Recht, noch mehr dein Vaterland?
Wird durch den Sirius, der beym Orion blitzet,
Germanien befreyt und eine Stadt beschützet,
Der Unschuld Recht geschafft, der Frevelmuth gestört,
Die Tugend groß gemacht, der Seele Glück vermehrt?

wesentlichste und interessanteste von der Landwirthschaft in ein einziges Buch zusammengetragen. Es bestehet aus 4 Theilen: 1) von Gärten und ihren mancherley Arten, 2) Vom Land- Wiesen- Weinbau, Fischfang und Jagd, 3) von Viehzucht, von Bienen und Seidenwürmern, 4) ein Kochbuch.

Daher sagt man vom Sokrates, daß er die Philosophie wieder vom Himmel herabgerufen habe, als er die Sittenlehre zu predigen anfieng, von der man seit langer Zeit nichts gehöret hatte, noch hören wollte, und alles nur in abstracten Wissenschaften vertieft und eitel war.

Ich will Ihnen hier nicht gar viele Bücher vorschlagen. Man darf nicht glauben, daß die Lehren, welche unsere Pflichten und die damit verbundene Glückseligkeit betreffen, eine weitläuftige Bibliothek erfordern. Man kann sie aus nahen Gründen schöpfen; sie liegen in unsern Empfindungen; man darf nur die Natur und die Veränderungen der Welt nicht sinnlos und ohne Ueberlegung betrachten; man braucht sich nur selbst genau kennen zu lernen, und o was für einen Schritt zur Glückseligkeit hat man dann schon gethan! Man werde nur ein vernünftiger Schüler der Erfahrung.

Und die Erfahrenheit dient ihm vor tausend Bücher.

Haller.

Im Rechte der Natur haben unter vielen andern Scribenten Grotius, Puffendorf und Cumberland die erste Höhe erreicht. Man sahe endlich auch durch Hülfe der neueren Weltweisheit neue Lehrbücher erscheinen, darinn man im Vortrag und Beweis der Wahrheiten mehr Ordnung, Gründlichkeit und Kürze, als bey den Alten bemerkte.

Unter diesen haben sich Köhler, Daries, Heineccius, Canz, Achenwall u. a. m. berühmt gemacht. Auch sind des Burlamaqui Elementa Juris Nat. *) welche Sage vor einigen Jahren zu Genf ins Lateinische übersetzt hat, als ein sehr gutes Buch in diesem Fache anzusehen, ohne des Herrn von Holbergs Einleitung in das Natur- und Völkerrecht zu vergessen, welches wegen der Erläuterungen aus den nordischen Geschichten und Gesetzen, etwas unterscheidendes hat. Nebst diesen müssen Sie also jene zwey Werke haben, die ihren Werth schon durch lange Zeiten behaupten, nehmlich das vortrefliche Buch des Hugo Grotius *de Iure Belli & Pacis* **),

*) Die franz. Edition erschien zu Geneve 1748 — 1752. in zween Quartbänden. Vor einigen Jahren erschienen: Principes de Droit de la Nature et des Gens, par Mr. J. J. Burlamaqui, avec la suite du Droit de la Nature, qui n'avoit point encore parû. Le tout considerablement augmenté, par Mr. le Prof. *Felice*. Yverdon 1766. 2 Voll. 8.

**) Dieses Werk kam zum erstenmale 1625. zu Paris in 4. heraus. Es sind hernach sehr viele Auflagen erfolget, unter welchen die Gronovische Ausgabe die beste ist. Die Uebersetzung des Herrn Barbeyracs ist nebst seinen Noten sehr schätzbar. Marigny hat das Leben des Hugo Grotius am besten beschrieben: Vie de H. Grotius. à Paris 1756. 12. und ist auch deutsch übersetzt. 1758. 8. aber nicht zum glücklichsten. Von eben diesem Verfasser hat man das Leben des Erasmus und des Bossuets.

und Puffendorfs *Ius Naturae et Gentium* *), wie auch seinen kleinen Tractat *de officio hominis et ciuis*, dagegen zwar Leibnitz in einem Briefe an den Abt Molan, welchen man in Fellers Otio Hann. liest, verschiedenes, insonderheit wegen des ersten Grundsatzes, erinnert hat. Diese beyden Männer haben ungemein viel Ausleger und Auszugsmacher gefunden, unter welchen immer einige glücklicher gewesen sind, als andere. Ich nenne sie Ihnen nicht; man findet in allen Geschichtbüchern der Gelahrtheit davon Nachricht. Zum Nachlesen können Sie Glafeys Recht der Vernunft mit Nutzen gebrauchen. Die Schreibart dieses Mannes ist zwar nicht angenehm; allein weil er die Grundsätze des natürlichen Rechts mit der Geschichte verknüpft, und sie mit guten Exempeln erläutert, welches bey dieser Wissenschaft überaus nöthig ist; so gehöret dieses Buch, solcher Verdienste wegen, billig mit unter die brauchbaren. Vorzüglich aber gehört das vor einigen Jahren herausgekommene Werk des Herrn von

*) Dieses Buch ist ebenfalls von Herrn Barbeyrac 1712. ins Französische übersetzt und mit Anmerkungen begleitet worden, wie er denn auch *les Devoirs de l'Homme & du Citoyen, tels qu'ils lui sont prescrits par la Loi Naturelle*, zu Amsterdam 1718. auf eben die Art herausgegeben. Er hat auch den Cumberland übersetzt: *Traité des Loix naturelles*, par le Dr. *Cumberland*, trad. du latin. 4. Amst. 1744.

Vattel *), welches auch schon ins Deutsche übersetzt worden, in diese Klasse. Ich sage Ihnen nichts von des Herrn von Montesquieu *Esprit de Loix*, dessen deutsche Uebersetzung der Herr Prof. Kästner geliefert hat, ein Buch, das viele Verehrer und Vertheidiger, und wie es allemal mit guten Büchern gehet, die Critiken verdienen, viele und zum Theil auch gute Critiken bekommen hat **): Dieses Werk gehöret für den ganzen Umfang dieses Artikels: Philosophie, Geschichte, Staatskunst, alles vereinigt sich darinn, es zu einem der ersten Bücher dieser Art zu machen. Montesquieu schreibt kurz und energisch, oft in einem legislatorischen Ton, wozu ihn sein Gegenstand nöthigte, vielleicht auch die Klugheit, nicht alles so umständlich und deutlich zu sagen; aber man hat ihm vorgeworfen, daß er dadurch auch der französischen Schreibart, die er sonst so gut verstand, etwas geschadet hätte; denn er hat von dieser Seite mehr Nachahmer gehabt, als von

*) Le Droit de la Nature & des Gens, par Mr. *de Vattel*. 4. Geneve 1758. 2 Bände. Hieher gehört auch: *Questions du droit naturel, & observations sur le Traité de Droit de la Nature de Mr. Bar. de Wolff, par Mr. de Vattel.* Haye 1762. 12.

**) Geiger hat in seiner Uebersetzung des Rousseauischen *Contract social* eine Nachricht von denen gegen Montesquieu herausgekommenen Schriften, und einen Anhang gegen sein Werk. S. auch *Observations sur le livre de l'Esprit des Loix*, par Mr Crevier. Paris 1764. 12.

seiner Grösse. Ein gewöhnliches Schicksal auf die Meisterstücke der besten Köpfe. Der Graf de Guasco, ein gelehrter Domherr zu Dornick, nennt es den *codicem generis humani.* Pecquet hat eine Art der Fortsetzung davon herausgegeben, unter dem Titel: Esprit des Maximes politiques, die vor ein paar Jahren zu Leyden gedruckt ist. In den Werken der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, stehet von dem Verfasser der Brandenburgischen Merkwürdigkeiten eine Abhandlung *sur les Raisons d'etablir ou d'abroger les Loix*, welche sehr schön ist, und auch deutsch übersetzt worden. Hier erinnere ich mich der vortreflichen Schrift des Marchese Beccaria, *dei delitti e delle pene*, welche mit Recht einen so allgemeinen Beyfall erhalten, da sie der Vernunft und der Menschlichkeit gleich viel Ehre macht *).

In der **Moral** und überhaupt in der ganzen praktischen Philosophie wäre des Herrn Prof. Base-

*) Monaco, 1764. 8. Die franz. Uebersetzung hat Vorzüge. Denn der Uebersetzer hat durch die Veränderung der Ordnung mehr Zusammenhang hineinzubringen gesucht, wornach sich der Verfasser selbst in der 6ten italienischen Auflage (Parigi 1766. 8.) im Original gerichtet hat. Die deutsche Uebersetzung (Hamb. 1766. 8.) ist von dem Herrn Licent. Wittenberg, es ist aber auch noch eine andere in Bern herausgekommen.

dows praktische Philosophie für alle Stände, als ein sehr nützliches und wohlgeschriebenes Handbuch zu wählen. Eine Moral muß weder dunkel noch trocken geschrieben seyn, wenn sie den Menschen nützlich seyn soll. Beydes hat der Verfasser vermieden. Wenn sein Buch ordentlich und gründlich ist; so ist es auch mit einer Deutlichkeit und mit einem so guten Ausdruck geschrieben, daß man den Gedanken fühlt. Des Herrn Geheimenraths Daries erste Gründe der philosophischen Sittenlehre, verdienen unter seinen Lehrbüchern gewiß eine der ersten Stellen. Hutchesons Sittenlehre der Vernunft, welche man eigentlicher ein Recht der Natur nennen könnte, davon wir eine Uebersetzung aus Leipzig erhalten haben, ist ein Buch, welches ich seiner Gründlichkeit und vieler guten Anmerkungen wegen ebenfalls gerne in Ihrer Bibliothek sehen mögte. Auch seine Schrift von der Natur der Leidenschaften, von dem moralischen Gefühle, worauf sich der Verfasser als auf einen Grundsatz durchgängig in seiner Philosophie beruft, und die von den Begriffen der Schönheit und Tugend, welche seiner Sittenlehre zur Einleitung dienen, sind beträchtlich und zusammen übersetzt. Die Sittenlehre des Herrn Prof. **Meiers** in Halle ist hier gleichfalls noch anzuführen. Wenn man erst ein System im Kopfe hat, und in den Grundsätzen gewiß ist, so wird man des **Montaigne** *Essais* sehr nützlich lesen können: denn Vergnügen

geben sie allemal gewiß. Diese Versuche sind nebst seinem Leben *) und andern kleinern Schriften, noch kürzlich in drey Bänden zu Leipzig, nebst des Herrn Coste Anmerkungen und Berichtigungen der Allegaten deutsch erschienen, und die Herren Uebersetzer verdienen Dank, daß sie ein so schönes Buch für die Leser noch allgemeiner gemacht haben. Im Französischen ist die neueste Ausgabe des Herrn Coste von 1738. die beste. Sonst kleidet ihn auch das alt Französische, das Montaigne noch in der raren Ausgabe in Fol. redet, sehr gut: Man hat ebenfalls eine Edition in 8. in diesem alt Französischen. Es sind mehrentheils zerstreute Abhandlungen, die aber viel Schönes in sich halten. Der Cardinal du Perron pflegte die Essais des Montaigne das breviarium generis humani zu nennen. Er schildert das menschliche Herz, das wesentliche Stück der ganzen Sittenlehre, nach seinen mancherley Empfindungen sehr gut; er läßt den Leser seine ganze Seele, als ein Freund den andern, ganz bloß und ohne alle Verstellung sehen, und er gehört unter die seltenen Personen, die man nicht müde wird, fast immer von sich selbst reden zu hören. Er ist oft getadelt worden: Aber so leicht es scheint, eine Critik wider den Montaigne zu schreiben, so schwer ist es, eben so zu schreiben, als er; und viele berühmte Schrift-

*) S. auch den Niceron in XII. Th. S. 189. u. f. nach der deutschen Uebers.

steller haben sich seiner gut zu bedienen gewußt *). Beaumelle sagt: Montaigne se souhaitoit une ame à double, à triple étage. Il l'avoit. Ein ihm ähnlicher Schriftsteller ist der de la Mothe le Vayer **), dessen Werke vor einigen Jahren zusammen in etlichen Bänden zu Dresden aufs neue gedruckt worden sind. Die Lehren der Weisheit über die Fehler der Menschen, welche aus dem Französischen übersetzt sind, enthalten gleichfalls viele gute Betrachtungen, und ihnen kann man noch die *Conseils de la Sagesse* ***), an die Seite setzen, die eine schöne Paraphrase über die Morale des Salomo sind. Des Herrn Hume *Essays moral and political* sind schätzbar, und ob er gleich sonst in andern Sätzen irrige Meynungen hat, so sind doch seine Regeln des bürgerlichen Lebens sehr gut, und mit vielem Witze vorgetragen. Man hat noch kürzlich eine deutsche Uebersetzung davon in vier Theilen zu Hamburg gemacht ****). Von dem Abt le Blanc hat man

*) Memoires pour servir aux Essais de *Mich. de Montaigne*. 4. Lond. 1741.

**) S. von ihm den Niceron im 15 Th. S. 102. u. f.

***) Der Verfasser derselben ist Mr. *Bonnaire*. Andere geben den unglücklichen Fouquet dafür aus, der sie in seinem Gefängnisse zu Pignerol geschrieben haben soll. Man hat zwey deutsche Uebersetzungen davon, darunter die Dresdensche 1720. 8. den Vorzug hat.

****) Die Mauvillonsche franz. Uebersetzung. Amst. 1757. 12. 6 Voll. ist lange so gut nicht. Der Herr

eine französische, die sehr schön ist. Die Sitten des Herrn Toussaint müssen jedem, der Tugend und Geschmack liebt, als ein Originalbuch angenehm seyn. Man hat eine neue verbesserte Edition davon erhalten. Verschiedene Kunstrichter haben vieles an ihm ausgesetzt; einige sagen, daß die *Eclairciſſements ſur les Moeurs*, die er nachher geschrieben, zu spät kommen, die voreiligen und unbedächtlichen Einfälle seines jugendlichen Genies unschädlich zu machen. Aber dem sey wie ihm wolle, so wird doch das überwiegende Gute dieses Buchs nie so sehr verkannt werden, daß man von den ersten Lobsprüchen, die es erhalten, gänzlich zurückkommen müste. Ihm kann man das Essay sur les moeurs, welches vor einigen Jahren zu Brüssel, oder vielmehr zu Paris heraus kam, und dessen Verfasser Herr Soret ist, ein geschickter Advocat, der sich schon durch verschiedene Preisschriften und auch durch Gedichte bekannt gemacht hat, an die Seite setzen. Des Sarasa *Ars ſemper gaudendi* *), und Hofmanns Buch

Prof. Sulzer hat die deutsche Uebersetzung mit dem Original verglichen, und Anmerkungen hinzugethan.

*) Man hat deutsche Uebersetzungen und auch einen freyen Auszug aus diesem Werke: allein das Original verdient doch darüber nicht vergessen zu werden. Herr Fischer in Jena hat die letztere Ausgabe besorget, und dadurch einen bessern Dienst gethan, als durch seine Uebersetzung. Hier fällt mir folgendes sehr wohlgeschriebenes Buch ein: de Animi Tranquillitate, Dialogus, *Florentio Voluſino* autore. 8. Fran-

von der Zufriedenheit, brauche ich Ihnen nicht zu rühmen, da Sie schon beyde in Ihrer Bibliothek besitzen *). Aber Herrn Spaldings schöne Schrift, die Bestimmung des Menschen **) kennen Sie

cof. & Lipf. 1760. Er war ein gelehrter Schottländer aus dem 16ten Jahrhundert, und hieß eigentlich Wolsey oder Willson, des Card. Sadoletus guter Freund, der ihn zum Rector zu Carpentras machte; welche Bedienung er aber nicht behalten haben muß, weil er nach verschiedenen andern Reisen zu Vienne starb. Das Jöchersche Lexikon kann durch diese kleine Nachricht verbessert werden.

*) Hofmanns Buch ist unter dem Tit. Traité de la Paix de l'ame, zu Frankf. 1752. auch ins Franz. übersetzt. Von dem Sarasa hat man einen franz. Auszug zu Strasb. 1752. 8. u. Frankf. 1759. 8 gedruckt.

) Diese kleine, aber voller großen und schönen Gedanken angefüllte Schrift ist auch unter dem Titel: *le Systeme du vray bonheur*, von Herrn Formey ins Französische übersetzt. Herr **Pfeffel hat sie gleichfalls unter dem Tit. Essai sur la destination de l'homme, Dresde 1752. gut übersetzt. Auch hat sie der Herr Rector Heinze in Lüneburg lateinisch übersetzt unter dem Titel: *Soliloquium de consilio, quo homo genitus sit.* 8. 1766. So gut man mit der Uebersetzung an sich selber zufrieden seyn kann, so glauben wir doch nicht, daß sich diese Schrift im Lateinischen eine gewissere Unsterblichkeit versprechen könne, als im Deutschen, bey der jetzigen Cultur unserer Sprache, wie der Herr Uebersetzer in der Vorrede meint. Folgende Schrift scheint vieles von ihr entlehnt zu haben, welche von einer Standesperson, die sich zu

die? so wie auch seine Betrachtung vom glückseligen Alter? Er ist auch der Verfasser der neulich herausgekommenen Gedanken über die Gefühle des Christenthums, die mit so verdientem Beyfall aufgenommen sind. Ueberhaupt ist alles, was von dieser guten Feder kommt, sehr lesenswürdig. Des Herrn von **Maupertuis** Versuch in der moralischen Weltweisheit, ob er gleich in einigen Grundsätzen behutsam muß gelesen werden, ist nicht zu vergessen *).

Mayland aufhält, 1765. ohne Benennung des Orts in Italien herausgegeben worden: Meditazioni sulla Felicità. Sie ist mit einer gesunden Philosophie und mit gutem Geschmack geschrieben. Ein elender Mönch ward des Verfassers Widersacher, und schrie ihn für einen Atheisten, für einen abscheulichen Epikurer aus, weil er gesagt hatte, daß man, um glücklich zu seyn, — das Böse fliehen und das Gute suchen müsse.

So sahn Tartüffen oft, aus christlichem Vertrauen,
Den Gottsverleugner, Wolff, dem Teufel in den Klauen.
— — — — — —
Der, (welche Lästerung! Entsetze dich, Natur!)
Die Welt verführt, und sprach: Gott wählt das Beste nur!

Brem. Beytr. 2. B. S. 185.

Spaldings kleine Schrift vom glücks. Alter, ist an Herrn Formeys Tr. von den Vortheilen des hohen Alters, (8. Berlin 1760.) aufs neue angedruckt.

*) Das Buch hat in Italien vielen Lerm gemacht. Man findet die Schriften die es veranlaßt, in der Raccolta di trattati concernanti alla Religione naturale

die Weisheit an die Menschen durch einen begeisterten Braminen, ist eine vortrefliche Sammlung guter Lehren und Grundsätze, für deren Verfasser Mylord Chesterfield angegeben wird, welcher es unter dem Titel the Oeconomy of human Life herausgab. Es ist in verschiedene Sprachen übersetzt, und ein Franzose hat es ohnlängst unter dem wunderlichen Titel neu herausgegeben: l'Elixir de la Morale Indienne. Die beste deutsche Uebersetzung, die man Original nennen kann, ist unter dem ersten Titel zu Hamburg 1759. von Herrn Bode verfertigt *). Herrn Iselins philosophische Träume, und die Sammlung der moralischen Lehren und Maximen aus der Pamela, der Clarissa und dem Grandison, verdienen hier auch ihren Platz. Verlangen Sie nicht, mein Herr, daß ich Ihnen hier alle gute Bücher, die moralisch sind, nennen soll.

Das

ed alla morale Filosofia dei Cristiani e degli Stoici. 4. Venez. 2 Voll. 1757. Es ist auch ins Italienische übersetzt; die deutsche Uebersetzung aber ist von dem seel. Generalmajor von Stille.

*) Weder Chesterfield noch Littleton ist der Verfasser des Buchs, sondern der Buchhändler Dodsley. Douespe hat es unter dem Titel: l'Oeconomie de la vie humaine, und Lescalier zu Berlin unter dem: le Bramine inspiré, herausgegeben. Nach dieser letztern ist die deutsche Uebersetzung: der begeisterte Bramine, von F. G. Freytag, Leipzig 1752. 8. Eine andere Uebers. von eben demselben Jahre, die zu Strasburg herausgekommen, ist nach dem Original.

Das Verzeichnis würde weitläuftig werden, wenn ich auch nur die nöthigsten und besten aus den Griechen, Römern, und andern Völkern anführen wollte. Ich begnüge mich jetzt, nur diejenigen genennt zu haben, welche unmittelbar und methodisch in dieses Fach gehören; und damit ich keine Wiederholungen machen, oder meine entworfene Ordnung unterbrechen darf; so will ich der andern da gedenken, wo ich von den Büchern zum guten Geschmack handeln werde.

In der Staatslehre würden Sie zum Lehrbuche des Herrn von Wolfs Politik wählen können. Zum weiteren Nachlesen wollte ich insonderheit den Anti-Machiavell, die Science de Gouvernement &c. par M. *de Real* *), die Institutions Politiques par M. le B. *de Bielfeld* **), die Vuës d'un Ci-

*) Der erste Band, welcher die Einleitung dieses wichtigen Werks enthält, und welchem noch 7 folgen sollen, kam zu Aaken heraus, 1760. 4. Es wird, nach der Anlage zu urtheilen, der treflichste Commentarius über den Esprit des Loix, oder der Esprit des Loix selber werden. Der Verfasser hat auch keinen Verdacht der Uebereilung gegen sich, da er, wie er versichert, 40 Jahre daran gearbeitet hat.

**) Dies Werk, welches auch schon ins Deutsche übersetzt ist, kam im Haag 1760. in 3 Bänden 4. heraus. Der erste enthält die innerliche Einrichtung, der zweyte die auswärtigen Angelegenheiten des Staats in sich, und der dritte sollte eine Abschilderung der ge-

toyen des Herrn Chamousset, des Herrn von Mirabeau Ami de l'homme, ou traité de la population *), wobey mir des seel. Probst Süßmilchs interessantes Werk, von der Ordnung und Folge des menschlichen Geschlechts, wegen der historischen Nachrichten, einfällt, nicht weniger, die patriotischen Vorstellungen, arme Staaten zu bereichern **), auch Premontvals Schrift von der

genwärtigen Verfassung in Europa seyn. Der Herr Verfasser hat von den meisten Gegenständen, die er abhandelt, gründlich und deutlich genug geschrieben, aber bisweilen auch mit einer ermüdenden Trockenheit, die uns gar zu sehr den Spirit in elegance vermissen läßt. S. Mon. Rev. V. 22. p 537.

*) Dies Buch kam zu Paris heraus 1758. 12. und ist auch nicht lange hernach ins Deutsche übersetzt. Obgleich der Verfasser ein sehr eifriger Anhänger seiner Kirche, und Gönner der Noblesse militaire ist, welche der Chev. *d'Arc* wider den Abt Coyer vertheidigt hat, der von der Noblesse commerçante sehr gut und witzig geschrieben, so hat er doch viel gutes, und in dem Ton des berühmten Bürgers von Genf, des Herrn Rousseau, gesagt, daß wir ihm hier nothwendig eine Stelle einräumen müssen. Die Schriften des Coyer und d'Arcq hat Justi übersetzt, Götting. 1755. 8.

) Sie werden in den Litteraturbriefen XV Th. Br. 37. gerühmt, und sind von einem Schweitzer, der sich schon durch eine andere Schrift bekannt gemacht: **Gründe und Gegengründe über die Aufnahme neuer Bürger in einer freyen Republik.

Polygamie, von der verstorbenen Frau von Windheim übersetzt, des Herrn von **Moser**, Herrn und Diener, welcher in verschiedene Sprachen, und noch neulich ins Russische übersetzt ist, wie auch seine Beherzigungen *), Herrn **Iselins** Versuch von der Gesetzgebung, wie auch seine philosophische und politische Versuche **), den *Belisaire* des Herrn **Marmontels**, welcher ohngeachtet aller Kritiken noch immer das Vergnügen der Leser bleibt, und mehr als der *Phocion* des Abts **Mably** gelesen

*) Wozu man noch seine **Reliquien** setzen kann: Schriften, deren Werth man nicht verkennen kann, wenn man auch überzeugt ist, daß sich noch Critiken dagegen machen lassen. Es sind aber bisher ausser dem, was die Verfasser der Berliner Litteraturbriefe, und allgemeinen Bibliothek darüber gesagt haben, wenig gute zum Vorschein gekommen. Der Herr Verfasser kann immer zufrieden seyn, wenn sie mehr nur den Autor als den Menschen betreffen, so wie man ihn von dieser Seite noch neulich auf eine schreckliche Art angegriffen hat.

) Sie sind voller sehr schönen Reflexionen, Gemählde und Charaktere. Sie kamen zu Zürich heraus 1760. 8. S. Briefe über die neueste Litt. 4. Th. p. 292. und 8. Th. p. 362. Hieher gehört auch sein **Versuch über die Berathschlagung mit einem Anhange vermischter Schriften, Basel 1761. 8. und sein **Versuch über die Geschichte der Menschen.** Frankf. 1764. 2 Voll. 8.

wird *), vorschlagen. In einem gewissen Verhältnisse wären auch wohl des Herrn von Seckendorfs deutscher Fürstenstaat **), Hofmanns *Obseruationes Politicae* ***), Herrn Professſ. Achenwalls Staatslehre, des Herrn von Loen Entwurf einer Staatskunst ****), und seine Schriften zur Verbesserung der menschlichen Gesellschaft, nicht zu vergessen. Die vortreflichen Discourses concerning Government von dem unglücklichen Algamon Sidney, die sehr oft edirt sind, Gordons Tacitus, auch Montesquieu und Hume, die ich schon oben angeführt habe, können hieher gerechnet werden. Doch muß man den Ruhm, welchen Hume

*) Entretiens de Phocion sur le rapport de la Morale avec la Politique, trad. du grec de Nicocles, avec des Remarques. Amst. 1763. 8. Von dem Belisaire sind schon viele Editionen heraus. Die Verdrüßlichkeiten, die der Verfasser deswegen mit der Sorbonne gehabt, sind ihm durch den schmeichelhaften Beyfall der höchsten Standespersonen, die zum Theil selbst von seiner Religion sind, versüßet worden.

**) Eine der neuesten Ausgaben ist die vom Herrn Geh. Rath Biechling von 1720.

***) Diese, sowohl wegen der Sachen, Exempel und Urtheile, als wegen der Schreibart sehr gute Betrachtungen kamen zu Utrecht 1719. 8. heraus. Es ist auch eine gute deutsche Uebersetzung davon zu Hamburg 1755. 8. gedruckt.

****) Die zwote Ausgabe ist von 1749. 8. Frankf. und Leipzig.

in diesen Materien mit Recht behauptet, gar nicht auf seine theologischen Abhandlungen ausdehnen; denn hier begegnet ihm durch ein sonderbares Schicksal immer das *bonus dormitat Homerus*, und man sollte bey dem Mangel des Nachdenkens und bey der Unbeständigkeit seiner Ideen und Meynungen in dieser Sphäre, kaum glauben können, daß Hume der Theologe, und Hume der politische Schriftsteller, ein und eben derselbe Mann sey *). Um diese ganze Sammlung zu krönen, so will ich noch die *Oeuvres du Philosophe bienfaisant* **) hinzusetzen, welche sowohl die Weltweisheit des Herzens, als auch die politischen Angelegenheiten in Pohlen sehr gut erläutern. Und wer war auch fähiger, von den geheimen Triebfedern der Pohlnischen Verhandlungen und Staatsintriguen mit mehr Zuverläßigkeit, und nunmehr ohne Rückhalt zu schreiben, als eben der König Stanislaus, der älteste Monarch seiner Zeit in, und vielleicht auch außer, Europa?

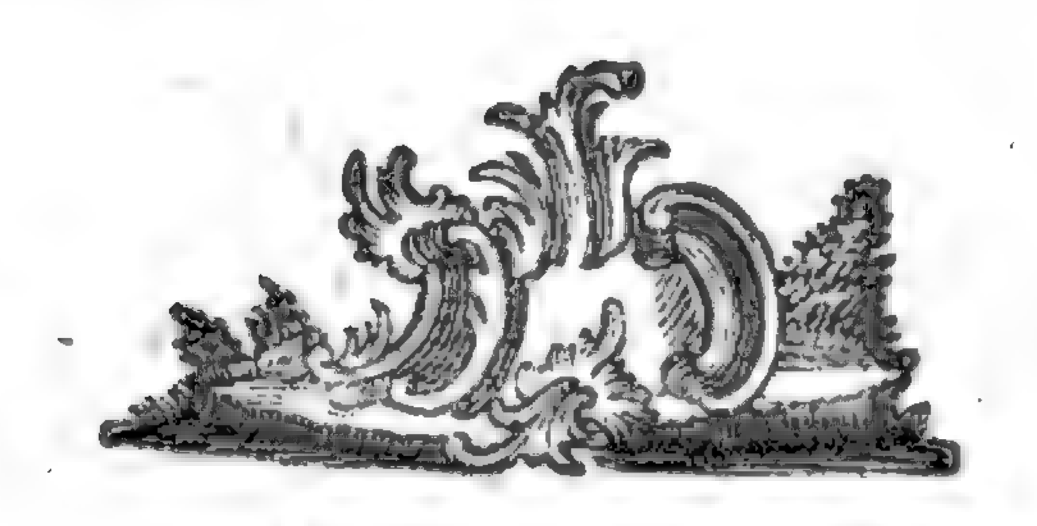
*) Hume ist 1765. seit des Lord Hertfords Abreise (bey dem er, wo ich nicht irre, Secretair war) Charge d'Affaires zu Paris gewesen. Sein Streit mit Rousseau ist bekannt.

) Amst. 1764. gr. 12. 4 Voll. Eine gute Übersetzung davon ist in eben dem Jahre zu Hamburg unter dem Titel: **Des wohlthätigen Weltweisen moralische, philosophische und politische Werke, 2 Theile in 8. herausgekommen.

Seinen Charakter drücken die Verse aus, die man unter sein Bildnis gesetzt hat:

> Sein Nahme wird zu allen Zeiten leben:
> Man hat ihn groß im Glanz, im Unfall groß erblickt;
> Durch Tugend, Gutes thun, hat er die Welt entzückt,
> Und wird ihr Licht durch seine Werke geben.

Das wären also die Bücher, mein Herr, welche Sie in der Weltweisheit, nach ihrem eigentlichen Verstande genommen, ohngefehr ohne Reue der Wahl haben könnten. Ich sehe wohl, daß ich das übrige nicht in einem Sendschreiben auf einmal sagen kann: Ich will also meine Vorschläge in einigen folgenden fortsetzen rc. rc.



Zweytes Sendschreiben.
Von
den schönen Wissenschaften.

Haec studia adolescentiam alunt, Senectutem oblectant, secundas res ornant, aduersis perfugium ac solatium praebent, delectant domi, non impediunt foris, pernoctant nobiscum, peregrinantur, rusticantur.

CICERO.

Mit der Philosophie müssen die schönen Wissenschaften verbunden werden, wenn man sich eine angenehme und brauchbare Gelehrsamkeit sammlen will. Allein ich weiß fast nicht, wo ich anfangen soll, Ihnen in diesem weiten Felde eine kleine Bibliothek zusammen zu lesen, und doch nichts Wesentliches auszulassen. Ich will einmal einen Versuch machen, ob ich alles dahin bringen kann, was ich Ihnen in diesem Abschnitte von den Sprachen, von den alten klassischen Schriftstellern, und von denen Büchern, wodurch man die Werke der Alten verstehen und nützen lernt, sagen werde.

Was die Sprachen betrifft, so sind sie als Werkzeuge anzusehen, uns zu der Kenntniß der alten und neueren Gelehrsamkeit zu führen, und man müßte also billig kein Hauptwerk daraus machen, wie diejenigen thun, die ihre halbe Lebenszeit darüber verschwenden, ohne klüger oder gesitteter zu werden; und man kann uns auch überdas die Erlernung der Sprachen leicht machen, wenn man es nur recht anzufangen weiß. Ein Mensch, der nach dem heutigen Zustande der Gelehrsamkeit, in den schönen Wissenschaften sich weit umsehen will, muß ausser der griechischen und lateinischen Sprache, auch die deutsche, französische, italiänische und englische Sprachen sich wohl bekannt machen; besonders aber muß er die Sprache seines Vaterlandes, worinn er denkt und am meisten schreibt und spricht, in aller ihrer Reinigkeit und Zierde wissen. Der Einwurf, daß man die guten Schriften der Ausländer auch in der Uebersetzung lesen könne, taugt nichts. Denn ausserdem, daß dieses nicht bey allen Schriften eintrifft, welche lesenswerth sind; so ließt man auch allemal das Original mit grösserem Eindruck und folglich mit größerem Nutzen: Man empfindet alle seine Schönheiten besser. Ich verwerfe nicht alle Uebersetzungen. Es giebt einige, die mit guten Anmerkungen des Uebersetzers versehen, die nach dem Sinne des Originals schön übersetzt sind, und die man

sich auch gemeiniglich wohlfeiler anschaffen kann, als die Originale u. s. w. Allein die recht guten Uebersetzungen bleiben noch immer rar, und man muß in diesem Stücke so mißtrauisch, oder vielmehr gegen die Originale so billig seyn, daß man es nie auf eine bloße Uebersetzung ankommen laßen muß, von ihnen zu urtheilen: sondern man lese sie allemal lieber selbst.

In der griechischen Sprache haben **Weller, Wähner** und der sel. D. Schulze in Halle, Anweisungen gegeben, welche gut sind. Zu Wellers Grammatik muß man die 3 libellos animadversionum gebrauchen, welche Hr. Rect. Fischer darüber geschrieben, dem man auch die neue Ausgabe dieser Sprachlehre zu danken hat *). *Vigerii* Buch de Idiotismis græcæ dictionis, so wie es nach vielen andern *Hogeveen* **) herausgegeben hat, *Devarius* de particulis L. græcæ ***), *Maittaire* de dialectis græcis ****), Haverkamps Sylloge scriptorum de pronuntiatione L. græcæ *****), und des *Lamb. Bos* Ellipses græcæ

*) Lipſ. 1756. 8. Die libelli animadv. sind daselbst ebenfalls in 8. herausgekommen.

**) Lugd. Bat. 1766. 8. m. edit. 3. Hogeveens treffliches Werk de particulis græcis kommt jetzt auf Subscription heraus.

***) Amst. 1700. 12. und nachmals neuer.

****) ex edit. *Reitzii*. Hagæ 1738. 8.

*****) Syll. I. & II. Lugd. 1736. u. 1740. 2 Voll. 8.

sind sehr nützliche Handbücher. Dieser letztere hat auch Antiquitates græcas præcipue atticas, und Zusätze zu Wellers Grammatik geschrieben. **Montfaucons** Palæographia græca *) kann unter andern denen, welche sich dem diplomatischen Studio widmen, vortrefliche Dienste thun. Unter den Wörterbüchern ist das bekannte, welches **Schrevelius** geschrieben, fast nur für den Homer brauchbar; das durch den Herrn Prof. **Ernesti** verbesserte Lexicon des **Hederichs** aber kann im Anfange zureichend seyn, bis man genöthiget wird, ein grösseres zu suchen, und da müßte wohl die Wahl auf den **Scapula**, oder vielmehr auf dasjenige fallen, das wir dem **Henr. Stephanus** zu danken haben, woraus Scapula das seinige zusammen geschrieben hat, wie man ihm Schuld giebt, ehe der Stephanus noch gedruckt war. Es gehört aber nothwendig dazu *Dan. Scoti* Appendix **), zu welchem Hr. D. **Ernesti** castigationes herauszugeben versprochen hat. Des alten *Guil. Budæi* Commentarii L. græc. ein Werk voller critischer Gelehrsamkeit, müssen nicht vergessen werden ***). Von Autoren, die unter die klassischen Schriftsteller der

*) Paris 1708. fol. S. **Baumgartens** Nachrichten, 5 B. p. 224.

**) Append. ad Thesaur. Steph. Lond. 1745. 2 Voll. fol.

***) Paris 1529. fol. Basil. 1548. fol. Ed. multo auctior.

Griechen vorzüglich gehören, können nach meiner Meinung diejenigen herausgezogen werden, welche um die Zeiten Alexanders des Großen, als in dem goldenen Alter des griechischen Geschmacks geschrieben haben. Wer sich nicht ganz der griechischen Litteratur widmen will, dem wird diese Wahl hinlänglich genug seyn. Ich nenne alle diese Autoren nicht, weil sie Ihnen sehr bekannt seyn müssen; denn ich glaube Sie zu beleidigen, wenn ich Ihnen erst sagen sollte, daß Homer, Theokrit, Demosthenes, Markus Aurelius, Lucian, Epiktet, Plutarch, Thucydides, Herodotus, Sophokles u. s. w. Schriften hinterlaßen haben, die ein Liebhaber der schönen Wissenschaften lesen müsse *). Das ist hier meine

*) Es würde zur allgemeinern Ausbreitung des wahren ächten Geschmacks und zur Liebe der edlen Einfalt der Natur sehr vortheilhaft seyn, wenn man auch im Deutschen die besten dieser Scribenten gut übersetzt lesen könnte. Aber dieses Fach ist noch schlecht angebaut. Bisher haben wir nur wenige gehabt, die man wirklich anpreisen könnte. Der **Longin** von Heinicke, 8. Dresd. 1742. Der **Thucydides** von Hr. D. Heilmann, 8. Lemgo 1759. Der **Herodotus** von Goldhagen, 8. 1755. **Xenophons** griechische Geschichte, von eben demselben, 8. Berlin 1762. **Pausanias** historische Reisebeschreibung von Griechenland, von eben demselben, 8. 1766; **Plutarchs** Lebensbeschreibungen, von Kind. 8. Leipzig 1745 — 54. 8 Theile; der **M. Aurelius Antoninus**, von Hofmann, 8. Hamb. 1735. der Hero-

Sorge nicht: Aber ich wünschte, daß Sie von allen solchen Schriftstellern die besten Ausgaben

dianus nebst einer Vorbereitung des Hrn. von Holbergs, von Detharding, 8. Coppenh. 1747. Sallustius der Philosoph, im allgemeinen Leipziger Magazin, 1 Th. p. 189. u. f. verdienen angemerkt zu werden. **Platons** Gespräche, von Müllern, 4. Hamb. 1736. **Xenophons** Oekonomik, von dem jüngern Brockes, mit Fabricii Vorrede, 4. Hamb. 1734. Xenophons Hieron, von Helvetius, 4. Nürnb. 1736. Xenophons Cyropädie, 8. Bützow 1761. Theophrasts Charaktere, von Müllern. Arrians epiktetisches Handbuch, 8. Zürich 1763. Diese Uebersetzungen sind an Güte und Werth ziemlich von einander unterschieden. Unterdessen hat man in der Schweiz angefangen, die Ilias des Homers in deutschen Hexametern, **Pindars** Oden, und die Trauerspiele des Sophokles zu übersetzen, welche Beyfall verdienen. (8. Zürich 1759. 60.) S. die Bibliothek der schönen Wissensch. VIII. B. 2 St. p. 303. u. VI. B. 1. St. p. 16. u. 2. St. p. 231. Ich führe noch mit Vergnügen an; Theagenes und Chariklea, eine Uebersetzung des Hrn. **Meinhards**, aus dem Heliodor, 8. Leipz. 1767. Arrians Indische Merkwürdigkeiten, von Hrn. Pr. Schmid, 8. Wolfenb. 1765. **Alciphrons** Briefe, von Herrn Herel, 12. Altenb. 1767. **Apollodors** Bibliothek, von Hrn. **Meusel**, 8. Alt. 1768. **Arrians** Geschichte Alexanders des Großen, von Hrn. Timäus, 8. Des Tyrtäus Kriegslieder, von Hrn. Gleim, die der neuen schönen Edition des Hrn. Geh. Rath Klotz von diesem griechischen Dichter beygefügt sind. Der **Longus** von Hrn. **Grillo**.

hätten. Man hat es daher für nützlich erachtet, solche in dem am Ende dieses Buchs befindlichen Verzeichnisse, unter dem Artikel von den schönen Wissenschaften anzuzeigen. Aber freylich ist solches nur von den vornehmsten alten griechischen sowohl als lateinischen Schriftstellern geschehen. Man hat allezeit zuerst die besten Ausgaben angeführet, und da solche manchem zu kostbar anzuschaffen seyn mögten, bey den meisten eine andre gute brauchbare Handausgabe beygefüget, die man eben nicht nach den vielen Noten beurtheilen muß, sondern nach der Richtigkeit des Textes, nach der Deutlichkeit des Drucks, und nach der Vollständigkeit des Registers. Von dem allen können Sie die *Bibliothecam Græcam* *) des seligen **Fabricius**

*) Dieser kostbare Schatz einer weitläuftigen Gelehrsamkeit bestehet aus 14. Bänden, und ist der letzte davon 1728. in Hamburg ans Licht getreten. Ich wünschte aber, daß jemand das Werk mit Vorbeylassung aller Anekdoten, die es vergrößern, von neuem herausgeben, und bis auf unsre Zeiten continuiren mögte, dadurch es desto gemeinnütziger werden würde; denn erst, seitdem es geschlossen ist, sind fast von allen Autoren noch bessere Editionen herausgekommen. Doch hat der Hr. Prof. Hamberger diesem Mangel gewissermaßen in seinen Nachrichten von den Schriftstellern abgeholfen. Des **Fabricius** Leben hat sein jüngst verstorbener Schwiegersohn, der würdige Prof. **Reimarus** beschrieben: de vita & scriptis J. A. Fabricii commentarius. Hamb. 1737. 8.

zu Rathe ziehen. Dieses Werk wird Ihnen überhaupt ein großes Licht in der griechischen Litteratur und Kenntniß der Alten geben. Die verfallene Grăcităt erklărt *du Fresne du Cange* in seinem Glossario ad scriptores mediæ & infimæ Græcitatis *) am besten, so wie die Grăcităt der Patrum *Suicerus* in seinem Thesauro.

In der lateinischen Sprache wird ein Anfänger am besten Joachim Langens Grammatik, oder noch wohl eher die von dem sel. Geßner verbesserte Grammatik des Cellarius wählen; die *Grammatica Marchica*, welche von den Rectoren und Conr. der vier Gymnasien in Berlin verfertigt worden, ist ein größeres Werk, und kann hernach mit Nutzen gelesen werden. Eine Grammatik, die einem Anfänger dienen soll, welcher die Sprache noch nicht weiß, muß wohl natürlicher Weise in der bekanntesten Sprache der Anfänger geschrieben seyn, und aus wenigen, aber deutlichen und vollständigen Regeln bestehen. Ist man weiter gekommen, so wird des Voßius Aristarch, und Franc. SANCTII *Minerva* **), wie sie Perizonius herausgegeben, in Absicht auf die Kritik der Sprache, mit vielem Nutzen zu lesen seyn. Zur Erlernung des guten Lateins rechne ich noch hieher HOR. TUR-

*) Lugd. (Paris) 1688. 2 voll. fol.

**) Dieses gute Buch ist 1733. aufs neue zu Amsterdam in 8. herausgekommen.

SELLINI Tr. de *particulis Latinae Linguae* *), das vortrefliche *Lexicon antibarbarum* des sel. Nolten, den Popma de propria significatione verborum, nach Richters Ausgabe: zur Orthographie, CELLARII *Orthographiam Latinam*, wiewohl man sich in diesem Artikel in Acht zu nehmen hat, daß man in nichts abergläubisches und pedantisches verfalle **). Unter den Wörterbüchern ist Kirschens, oder das mit einer Vorrede des Herrn Prof. Geßners herausgekommene Lexicon manuale für Anfänger sehr gut ***); unter den größeren aber wird man BAS. FABRI *Thesaurum Eruditionis scholasticae*, so wie ihn der sel. Geßner herausgegeben, oder auch dieses Letzteren *Thesaurum Linguae Latinae*, wählen müssen. Des *du Cange* lateinisches Glossarium ist den Lieb-

*) Die beste Edition ist von dem berühmten Joh. Conrad Schwarz, Leipzig 1719. in 8.

**) Auch kann man hieher *Schurzfleischii* Orthographiam Rom. cum orthographia *Norisiana* rechnen. 8. Vit. 1707 A. *Manutii* orthographiæ ratio. Venet. 1649. 8.

***) Hederichs und Drümels Lexika scheinen nur oft zu sehr ohne Urtheil gesammlet zu seyn, und dabey sind sie theuer. Wer so ein größeres Lexikon brauchen will, hat den Faber fast eben so wohlfeil. Drümel hat das spätere Latein mit dem guten durch einander, so wie auch das neuere scientifische, und der Anfänger weiß denn die meiste Zeit nicht, was er darunter just wählen und brauchen soll; ein Hauptfehler der meisten Wörterbücher.

habern der Critik unentbehrlich, besonders nach der letztern vortreflichen Ausgabe der Benedictiner, so wie das neue Glossarium des *Carpentier*, welches viele Zusätze dazu enthält *). Zur Historie der lateinischen Sprache kann **Walchs** Historia Critica lat. ling. und was **Funk** de variis aetatibus lat. ling. geschrieben, mit Nutzen gelesen werden. Was die klassischen Schriftsteller unter den Lateinern betrifft; so will ich meine obige Erinnerung, die ich bey den griechischen gegeben habe, nicht wiederholen **). Sie müssen diejenigen haben, die in den ersten drey Altern der Sprache geschrieben, und diejenigen vorzüglich lesen, die um die blühenden Zeiten des Augusts geschrieben haben. Nachrichten davon hat **Fabricius** in seiner **lateinischen Bibliothek** gegeben, die von dem sel. Rect. **Schöttgen** zum Theil mit Anmerkungen und Zusätzen

*) Jenes kam zu Paris heraus 1733. sq. 6 voll. fol. Der Carpentier eben daselbst 1766. 4 voll. fol.

) Unter andern schönen und bequemen Ausgaben nächst den Elzevirischen Editionen der klassischen Schriftsteller, sind die, welche bey **Barbou und **Coustelier** zu Paris seit 1742. bis hieher erschienen, mit wohlerfundenen Verzierungen, Kupfern und Vignetten von der Hand eines Cochin und der besten Künstler in Paris, sehr sauber gedruckt. S. Hamb. gel. Zeit. von 1760. 18. St.

sätzen bereichert worden *). Der Herr Prof. Hamberger in Göttingen hat einen sehr brauchbaren Auszug aus des Fabricius Bibliotheken und andern dahin gehörigen Büchern unter dem Titel: **Zuverläßige Nachrichten von Schriftstellern**, herausgegeben, und mit seinen eigenen und neueren Bemerkungen verbunden, welche destomehr Beyfall verdienen, da sie sich über alle Schriftsteller ohne Unterschied der Sprache und Religion, von Anfang der Welt bis aufs sechszehnte Jahrhundert erstrecken. Ueber die Römer sind des le Moine **d'Orgival** Betrachtungen von dem Ursprung und Wachsthum der Wissenschaften nebst den Ursachen ihres Verfalls, in einer angenehmen Kürze vorgetragen, so wie man auch des Herrn Pr. J. E. J. **Walchs** kleine Schrift de arte critica Romanorum **) bey diesem Theil der Litteratur mit Vergnügen und Nutzen lesen wird.

*) Sie ist von Hrn. **Mansi** auch in Italien herausgegeben worden, unter dem Titel: I. A. *Fabricii* Bibliotheca Latina, cum Supplemento *Schoettgenii*; editio prima Italica, a P. I. D. *Mansi*, 4. Patav. 1755. VI Tomi. **Schöttgen** hat besonders die Bibl. lat. mediæ & infimæ aetatis, Tom. VI. 8. nicht die drey Bände der alten latein. Bibliothek, fortgesetzt. **Mansi** hat aber nur die erstern, mit vielen Zusätzen und Verbesserungen herausgegeben.

**) Jenæ 1757. edit. II. 8.

Ueberhaupt wird in der Erlernung der Sprachen ein guter Lehrmeister das Beste thun. Ob es rathsam sey, daß man junge Leute sogleich zum Reden gewöhne, ohne ihnen vorher einen Grundriß guter Regeln einzuprägen; darüber läßt sich nicht ohne Einschränkung antworten. Ich halte es hierinn mit der Meynung des sel. Prof. **Stollen** *), der sich auf diese Sachen gut verstund. Am besten scheint es zu seyn, beydes mit einander zu verknüpfen, oder wenigstens die Kenntniß der Hauptregeln mit dem Lesen guter Autoren nicht zu weit hinaus zu setzen. Ist Ihnen des Mr. le FEVRE *Methode pour commencer les Humanités Grecques & Latines* bekannt? Dieser Mann hat in der Unterrichtung seines Sohnes einen besondern

*) In seiner Historie der Gelahrtheit zu den freyen Künsten und der Philosophie Kap. II. §. 20 sagt er: „Einige sind der Meynung, man solle die Jugend „gleich zum Reden gewöhnen, und halten von solcher „Uebung mehr, als von allen Grammatiken. Allein „weil die Präceptores, so gut Latein reden, nicht „wohl zu haben sind; und die, so ohne Grammatik eine Sprache lernen, hernach im Schreiben ganz ungewiß und schüchtern zu seyn pflegen, so kann ich ihnen nicht gänzlich beypflichten.„ In dem sehr guten Buch des Hrn. R. Ehlers von Verbesserung des Schulwesens, stehen einige vortreffliche Anmerkungen, welche in Ansehung der Methode, wovon hier die Rede ist, verdienen gelesen und angewandt zu werden.

Weg gegangen, der ihm gelungen ist; der aber doch nicht allgemein seyn kann. Der Sohn ist früh gelehrt worden, aber auch früh gestorben. Indessen sind verschiedene gute Anmerkungen darinn, die diese Schrift lesenswerth machen. Sie ist auch ins Deutsche übersetzt.

Es kömmt viel darauf an, daß man sowohl die griechischen als lateinischen Schriftsteller in einer gehörigen Ordnung lesen lerne, und da glaube ich, daß es gut sey, mit den Geschichtschreibern den Anfang zu machen, sodenn die moralischen, hierauf die Redner, und endlich die Poeten zu lesen. Joh. Clericus in seiner *Arte Critica* *), ein Buch, welches vorzüglich mit in diese Sammlung gehört, hat ausführlich davon gehandelt. Man muß sie nicht so lesen, um blos Griechisch oder Latein daraus zu lernen, sondern um seinen Verstand mit nützlichen Wahrheiten zu bereichern, um seinen Geschmack zu bilden, und sein Herz mit guten Empfindungen zu nähren. Der scharfsinnige Verfasser der *Epitres diverses* sagt:

Il ne faut point palir sur les Auteurs classiques,
Afin de compiler des Remarques critiques.
Non, je lis Cicéron, je lis Marc-Antonin,
J'admire les beautés du Grec & du Latin;
Mais je laisse à l'esprit ces fleurs souvent arides;
Pour fournir à mon coeur des alimens solides.

*) Die beste holländische Edition ist von 1712. in 3 Vol. 12. und in Leipzig nachgedruckt worden.

Zu dieser Absicht, den Verstand und das Herz aus der Lesung der Alten zu bilden, gehören noch ein paar sehr schöne Bücher, als **Rollins** *Maniere d'enseigner & d'étudier les belles lettres*, davon wir dem Herrn M. **Schwaben** eine deutsche brauchbare Uebersetzung zu danken haben. Es ist für Lehrende und Lernende gleich schön geschrieben, und zeigt, wie man mit Nutzen lesen soll:

— — — *Rollin sçût écrire*
Un livre plein de sens, pour nous apprendre a lire.

Des Abts **Fleury** *Choix & Methode d'étudier les belles lettres* enthält auch verschiedene wichtige und nützliche Anmerkungen. Insonderheit aber ist des Herrn **Batteux** Cours de belles lettres, welche Herr Prof. **Rammler** so schön übersetzt hat, und welchen ich noch wohl mehr als Einmal anführen werde, ein Hauptbuch in dieser Klasse. In Absicht auf die Morale kann man die Auszüge des **Heusens** aus den besten Schriftstellern in seinen **Selectis e profanis scriptoribus historiis**, wo man die angenehmsten Stellen, welche Geschichtschreiber, Redner und Poeten gesagt haben, gleichsam in einem Blicke antrifft, mit Nutzen gebrauchen.

In der deutschen Sprache hat es zwar nicht an geschickten Männern gefehlet, die sich um die Verbesserung derselben unsterbliche Verdienste erworben haben: allein ist mir recht, so fehlet es uns

doch noch an einer vollständigen Sprachlehre und an einem vollständigen Wörterbuche. Indessen bleibt Herrn **Gottscheds** Sprachlehre jetzt noch immer in gewissen Verhältnissen die beste; er hat Schottels, Bödikers und anderer Arbeiten vor sich gehabt *). Des Hrn. **Popowitsch** Sprachlehre und Gedanken vom Meere, sind wegen mancher etymologischer und anderer nützlichen Anmerkungen hier nicht zu vergessen. Herrn **Frischens** deutsches Wörterbuch ist auch noch das beste, obgleich vieles darinn noch zuzusetzen und zu verbessern wäre. Zur Rechtschreibung ist **Freyers** Anleitung zur deutschen Orthographie zwar bekannt; aber ich wünschte doch, daß man hierinn dem Gebrauch der besten und reinsten Schriftsteller folgen mögte, nach welchen man sich in einer so willkührlichen Sache am meisten richten muß, wenn man nicht eigensinnig und affectirt seyn will. Und aus eben diesen Schriftstellern selbst wird sie der Anfänger am zuverläßigsten und leichtesten lernen; zumal wenn der erste Grund im Schreiben unter einem geschickten

*) Hr. Rector **Heinze** an der Michaelisschule zu Lüneburg, hat Anmerkungen über diese Sprachkunst herausgegeben, die ein kritischer Liebhaber dieser Sachen nutzen kann, und auch dann noch, wenn er schon des sogenannten Hrn. **Kunzens** Beantwortung dieser Anmerkungen gelesen hätte, welche in vielen Stücken gelehrt genug ist.

Anführer gelegt wird. Die kritischen Beyträge zur Historie der deutschen Sprache rc. welche in acht Bänden von einigen Mitgliedern der ältern deutschen Gesellschaft zu Leipzig herausgekommen, derselben Nachrichten, in vier Theilen *), wie auch die kritischen Versuche, die uns von der deutschen Gesellschaft zu Greifswalde mitgetheilet worden, enthalten viel gutes zur grammatikalischen Richtigkeit und Reinigkeit in der deutschen Sprache. Das wäre der hauptsächliche Nutzen, den man billig von den vielen deutschen Gesellschaften erwarten sollte, daß sie uns gute Beobachtungen über die Sprache, über die deutschen Alterthümer und Geschichte verschafften. Aber wie viele Mitglieder, die dazu geschickt wären, haben die gehörige Muße und Aufmunterung dazu? Und wer wird sie wohl von denen andern verlangen, die nicht dazu geschickt sind? Morhofs Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie, ist in Ansehung der alten Nachrichten nützlich. Wachters vortreffliches Glossarium German. **) ist zur Etymologie unsrer Sprache unentbehrlich, so wie Schilters seines im dritten Theil seines Thesauri Antiquit. Teut. mit Nutzen in dieser Absicht gebraucht werden kann. Des sel. Haltaus Glossarium Germ. præcipue Juris & fori Germ. ***) welches Herr

*) Leipzig 1740. rc. 8.

**) Lips. 1737. fol.

***) ibid. 1756. fol.

Hofrath Böhme herausgegeben, beziehet sich meist auf die mittleren Zeiten, und ist dem deutschen Rechtsgelehrten, besonders dem deutschen Historikus sehr nützlich. Die Lesung guter deutscher Schriftsteller, die man klassische nennen kann, muß mit diesen Untersuchungen verknüpft werden, wenn man die Sprache in seine Gewalt bekommen will. Ich darf vermuthlich nichts von der eigenen Uebung sagen; weil sich dieses ohne Zweifel von selbst verstehet.

In der französischen Sprache hat man sehr viele Grammatiken. Ich will nichts von dem *Peplieres*, *Curas* und vielen andern sagen. Man hat bessere. Die in Berlin herausgekommnene Grammaire des Dames, die verbesserte Grammaire raisonnée oder erleichterte französische Sprachlehre nach der Methode der Langischen Grammatik eingerichtet, welche ein großer Kenner dieser Sprache für die beste und ausführlichste Grammatik unter den Deutschen erklärt, und des Herrn Roux Grammatik haben schon für die Unterweisung der Anfänger gut gesorgt. Der Herr Prof. **Colom du Clos** hat Principes de la langue françoise herausgegeben, welche vielen Beyfall gefunden, so wie seine übrigen in dieser Absicht geschriebene Bücher, und darinn die Grammatik der Herren von **Portroyal** zum Grunde gelegt. Ist man im

Stande eine ganz französisch geschriebene Sprachlehre zu lesen, so ist die Grammaire des DE LA TOUCHE oder des RESTAUT oder auch des WAILLY *) anzurathen. Zur Critik über die französische Sprache sind die *Remarques* de VAUGELAS sehr schön, wiewohl man dieses Buch jetzt entbehren kann, da die neueren besten Sprachlehrer sich alle seiner wohl bedient haben. Man muß auch viele andere Bücher dabey haben, wenn man es recht gebrauchen will **). Des Abts

*) Der zweyte Theil vom de la Touche (Amst. 1760. 8.) ist besonders wegen der besten Remarquen, die aus dem Vaugelas, Bouhours u. a. genommen sind, schätzbar. Die neunte Edit. vom Restaut kam 1766. zu Paris in 8. heraus. Er schrieb in Frag- u. Antworten, und das macht sein Buch bisweilen zu weitläuftig. Wailly (Paris 1761. 4. ed.) hat die Anmerkungen seiner Vorgänger in einen nützlichen Auszug gebracht, die Sprache auf ziemliche allgemeine Grundsätze geführt, viele Kunstwörter, die sie schwer machen, verbannt, und scheint für einen Ausländer und für einen, der kein Latein gelernt hat, sehr bequem zu seyn.

**) Die verschiedenen Ausgaben dieses allemal für die französische Sprache unvergeßlichen Buchs sind folgende: Vaugelas gab sein Buch zuerst Paris 1647. in 4 heraus; avec les notes de Th. Corneille erschien es Amst. 1690. 2 Voll. 12. avec les observations de l'Acad. Franc. 4. Paris 1704. avec des notes d'Olivier Patru & Th. Corneille. Paris 1748. 3 Voll. 12.

GIRARD *Principes de la Langue Françoise*, und sein Tractat *des Synonimes* sind sehr brauchbare Werke. Die Principes sind zwar etwas schwer, und scheinen nur für den brauchbar zu seyn, welcher über die Sprache philosophiren will, wiewohl Herr Prof. Schlegel in seiner Abhandlung über die Vortheile und Mängel der Dänischen Sprache, auch die Philosophie darinn sehr tadelt; aber von seinen Synonimes sagt doch Voltaire: *ce livre subsistera autant que la langue, & servira meme a la faire subsister* *). Die französische wird vor andern lebendigen Sprachen in unsern Zeiten für sehr nothwendig gehalten, und es ist so weit gekommen, daß man kaum das Glück eines Informators erhalten kann, wenn nicht versichert wird, daß man französisch verstehe. Für einen wohlerzogenen und galanten Menschen ist es nicht mehr genug, daß er es bloß verstehe, sondern daß er es auch gründlich wisse und die Feinheit der Sprache kenne. Also muß er auch jene kritische Schriften lesen, worinn Frankreich über seine Sprache sehr glücklich ist, und wobey unter den

Das ganze Buch wird mehr wegen seines Nutzens, den es bereits gestiftet hat, als wegen desjenigen, den es noch stiften könnte, geschätzt. S. Goujet Biblioth. franc. Tom. I. p. 136.

*) Siecle de Louis XIV. in seinen Werken nach der Genfer Ausgabe, T. XVII. p. 237.

neuesten die von dem Herrn von Premontval, als sein Preservatif contre la corruption de la Langue françoise &c. nicht zu vergessen sind. Man macht sehr leicht Redensarten, die nicht französisch sind, und die nach der Grammatik richtig scheinen: Zu dem Ende sind des Mr. MAUVILLON *Remarques sur les Germanismes* mit Nutzen zu lesen. Sein Cours de la langue françoise, und sein Traité du Stile sind nicht so wichtig, ob sie gleich Anfängern etwas dienen können. Ueber die Orthographie ist des Herrn le Roi Traité de l'Ortographe françoise vorzüglich anzupreisen, damit man weder in die veraltete, noch ganz willkührliche Rechtschreibung verfalle, welche einige Franzosen affectiren *). Von Wörterbüchern kann man sich des Pierre RONDEAU **) seines anschaffen, davon die neueste und sehr verbesserte Edition noch vor wenigen Jahren in Leipzig erschienen ist. Es ist nicht nur sehr vollständig, sondern setzet auch die vielerley Bedeutungen der Wörter gut auseinander, und zeiget die Gallicismen. Wer noch etwas Grösseres und Vollständigeres suchet, dem wird das *Dictionaire de l'Academie françoise*,

*) Poictiers 1739. 8. le Roi war Corrector in der Buchdruckerey zu Poictiers. Nachmals hat Restaut es wieder herausgegeben. ibid. 1765. 8.

**) Unter diesem Namen war der ehemalige Preußische Hofrath und Secretair bey der Societät der Wissenschaften, Hr. Jablonsky, verborgen.

weil es das einzige von einer allgemeinen Autorität ist, zumal nach der neuesten Ausgabe, oder das Dictionaire de *Furetiere*, oder das Dictionaire de Trevoux *) anzupreisen seyn. Die Etymologie

*) Die erste Ausgabe des Dict. de l'Acad. Fr. von 1694. fol. Par. II T. fand gar keinen Beyfall, weil die Wörter darinn nach ihren radicibus geordnet waren. Vaugelas und Mezeray hatten hauptsächlich daran gearbeitet; die zweyte von 1718. Par. II Voll. fol. erschien unter der Aufsicht des Sekretairs der Akademie *Regnier Desmarais;* die dritte (fol. Par. 1741. 2 Voll.) ward von ihrem Sekretair dem Abt Olivet besorgt; die vierte (Par. 1762. II Vol. fol.) erfolgte von dem Sekretair Duclos, und ist jetzt ein Werk, welches einem gelehrten Liebhaber der Sprache sehr schätzbar seyn muß. Man hat auch eine kleinere Ausgabe davon, die wohlfeiler und bequemer zum Gebrauch ist: Par. 1765. II Voll. 4. Was den Furetiere anbetrifft, so war er einer von den 40. der Akademie, und von ihr hauptsächlich zur Verfertigung ihres Dict. gebraucht. Sie glaubte aber nachgehends, daß er ihr Vertrauen mißbrauche, und das Werk unter seinem Namen herausgeben wolle. Darüber entstand ein Proceß, welchen Olivet in der Hist. de l'Acad. Fr. erzählt, aber doch den Furetiere nicht hinderte, sein Werk zu Stande zu bringen. Er ward darauf von der Akademie ausgeschlossen, und bekam Befehl, nichts drucken zu laßen. Es erschien aber doch 1684. ein Essai d'un Dictionaire universel, 4. und endlich das Dictionaire selbst, Par. 1690. 2 Voll. fol. Man nahm es mit allem Beyfall auf, und zog es den ersten Editionen des nachmaligen Dictionaire

hilft in allen Sprachen sehr vieles erklären. In dieser Absicht hatte *Menage* für die seinige ein Di-

de l'Academie sehr vor. Man hat es in den folgenden Zeiten sehr vermehrt, aber auch fast zu viel überladen. 1701. gab Hr. *Basnage de Beauval* zu Rotterdam eine neue Ausgabe in 3 Foliobänden heraus, die kaum halb von der Arbeit des Furetiere sind. Das Buch hat Vorzüge und Fehler, welche man in der folgenden Edition zu verbessern versprach. Sie erschien 1704. in 3 Folianten. Man gedachte aber darinn weder des Basnage noch des Furetiere. Basnage beschwerte sich darüber in seiner Histoire des Ouvrages des Sçavans, Juillet 1704. und die Verbesserungen bedeuteten auch nicht viel. Endlich erschien die letzte und vollständigste Edition im Haag 1737. in vier Folianten. Das Dictionaire des Trevoux, an dessen neuesten Ausgabe auch *Restaut* mitgearbeitet hat, war anfänglich der vermehrte Furetiere, aber die Editionen von 1721. und die von 1732. in 5 Voll. entfernen sich schon immer mehr von ihm, und enthalten wirkliche Verbesserungen und Zusätze, ob ihnen gleich der Plan nicht eigen ist. Es gehört inzwischen unter die vollständigsten Wörterbücher, die man hat, und ist die neueste Ausgabe von 1760. Par. 7 Voll. fol. P. C. *Berthelin* hat schon zu der vorhergehenden von 1750. ein Supplement in 2 Folianten herausgeben, Par. 1757. *Prevost* gab 1750. einen Auszug unter dem Titel: Manuel Lexique aus diesem Wörterbuch. Sonst lieben die Franzosen unter den etwas kleineren Lexicis immer noch ihren Antiakademischen Richelet. Er ist unzähligmal aufgelegt, und immer vergrößert worden, auch ist auf die alte

ctionaire Etymologique, ou Origines de la Langue fr. geschrieben, davon die neueste Ausgabe in zwey Foliobänden (Paris 1750.) sehr vermehrt ist. In Ansehung der komischen und burlesquen Sprache ist des *Ph. J. le Roux* Dictionaire comique & satyrique &c. (Lyon 1752. 2 Vol. 8.) sehr brauchbar. Es ist sehr überflüssig zu erinnern, daß man zur Erlernung dieser Sprache die reinesten und besten Autoren aussuchen müsse, besonders von denen, die um die Zeiten Ludwigs des XIV. geschrieben haben. Wollen Sie mirs zu gute halten, mein Herr, so will ich hier eine kleine kritische Ausschweifung machen. Die Sprachmeister geben uns insgemein den Telemach in die Hände, wenn sie anfangen uns zu unterrichten: Aber das scheinet mir kein guter Weg zu seyn. Man sollte z. E. lieber den Terenz der Mad. Dacier, etwa wie ihn Herr Tholosan in Leipzig herausgegeben, die Amusemens philologiques par Mr. *Choffin*, oder so ein Buch, das leicht, rein und doch anmuthig wäre, zu den ersten Erklärungen annehmen, als ein poetisches Buch, wie der Telemach ist, dadurch man

Sprache darinn mit gesehen. Eine Ausgabe des Richelets ist die von 1732. Amst. 2 Voll. 4. Die neueste ist zu Lyon 1759. in 3 Folianten herausgekommen. *Goujet* hat einen Auszug geschrieben, unter dem Titel: Dictionaire portatif de la Langue franc. extrait de Richelet. 1756. 8.

sich überdas auch einen Ausdruck angewöhnen kann, der sich zwar gut in ein Gedicht schickt, aber für eine ordentliche Prosa viel zu kostbar klingt.

In der italiänischen Sprache ist Herrn Fried. Molters Toscanische Sprachlehre *) eine von den besten. Der Verfasser ist ein Kenner der schönen Wissenschaften, und hat sich bemühet, den gemeinen Fehlern der Sprachmeister auszuweichen. Seine Anweisung ist leicht, ordentlich, deutlich und überall mit den bewährtesten Exempeln aus den klassischen Schriftstellern der Italiäner bestätiget. Er hat den Gigli, einen der besten Sprachlehrer Italiens zum Grunde gelegt **). Das Wörterbuch, welches die Crusca, eine berühmte Sprachgesellschaft zu Siena, herausgegeben hat, würde ohne Zweifel das beste seyn, das man sich anschaffen könnte ***). Wem dieses aber zu kost-

*) Diese Anweisung trat zu Leipzig 1750. in 8. ans Licht.

**) Lezioni di lingua Toscana, dal Sign. *Gerolamo Gigli*, Ed. III. auct. corr. Venezia 1744. 8. Hiezu gehören noch, um eine genauere Kenntniß der italiänischen Sprache zu erlangen, des *Buonmattei* della L. Toscana, libri II. davon die neueste Edition zu Verona 1761. in 4. erschienen ist.

***) Die neueste Ausgabe des Dizzionario della Crusca, und zugleich die vollständigste und beste ist zu Florenz 1729. in 6 Foliobänden herausgekommen, und zu Napoli 1746. in eben so vielen Bänden nachgedruckt. Jeder Theil gilt aber 18 Florentinische Lire. Man

bar, oder auch für seinen Zweck zu weitläuftig scheinen mögte, der kann sich **Ehrenreichs** Fontana della Crusca, die zu Erlangen herausgekommen ist, oder noch besser des **Antonini** Lexikon, welches unter die trefflichsten Handwörterbücher gehört *), anschaffen, und des **Castelli** seines sehr wohl entbehren. Unter die guten Schriftsteller, die man in dieser Sprache lesen muß, rechne ich z. E. den Petrarch, Boccaz, Caro, Bonfadio, Maffei, Muratori, Gravina, Metastasio, Algarotti, Goldoni **). Kenntnisse über die italiänische Litteratur, mit guten Anmerkungen begleitet, kann man sich aus des Abts **Ghigbi** Riflessioni ed esempi so-

hat viele Auszüge daraus, z. Ex. Vocabulario degli Academici della Crusca compendiato, Venez. 1741. 4. welches 8 Thlr. kostet.

*) Dictionaire italien latin & francois de Mr. l'Abbé *Antonini* kam zuerst 1736. zu Paris heraus 4. Nachher erschien es zu Venedig 1745. in zwey Quartbänden sehr verbessert und vermehrt. Ein Nachdruck kam 1760. Amst. und Leipz. 2 Voll. Mazzughelli in seinen Scrittori d'Italia und Winkelmann rühmen es sehr. In Leipzig hat **Lehninger** es in gr. 8. übersetzt. Der gergo Venetiano fehlt zwar darinn; aber vieles von der Lingua furba hat er.

) In Göttingen gab Hr. **Gaudio 1757. eine italiänische Chrestomathie unter dem Titel: Scelta di varii pezzi del piu classici Autori heraus, worinn von den meisten dieser Schriftsteller, nämlich den prosaischen, einige gute Stücke vorkommen.

pra l'eloquenza Ital. (welches Werk aus 3 Bänden besteht, und davon der erste zu Venedig 1767. 8. herauskam) verschaffen. Von Herrn **Meinhards** Nachrichten und Urtheilen über die italiänischen Dichter werde ich an einem andern Ort reden.

In der englischen Sprache wird die Grammatik gelobt, welche **König** geschrieben hat. Es ist aber auch die vom **Wallisius** in lat. Sprache noch immer sehr zu gebrauchen *). Was die Wörterbücher betrifft, so ist das von **Ludewig** sehr brauchbar, besonders nach der neuesten Ausgabe des ersten Theils von Herrn M. Voglern (Leipzig 1763. gr. 4.); obgleich denen, die schon englisch verstehen, *Johnsons* Dictionary, welches erst kürzlich zu London in Folio herausgekommen, noch schätzbarer seyn wird **). Der Verfasser hat seine Arbeit durch einen Auszug in zween Octavbänden noch

*) *Wallisii* grammat. Angl. Lond. 1765. 8. Edit. VI.

**) Man sehe mit mehrern davon die Brittische Bibl. III B. p. 111. sq. Die dritte Edition des Auszugs erschien zu Lond. 1766. 2 Voll. gr. 8. Es ist in einer vortrefflichen Kürze und in der Hauptsache nichts unvollständiger, als das große Lexicon, nur daß die citirten Stellen nicht eingerückt sind, sondern bloß die Verfasser genannt werden, die das Wort gebrauchen. Vorn steht auch eine Grammatik. Sonst ist auch *Boyer's* Lexicon Franz. und Engl. Lond. 1748. 2 Voll. 4. und Amst. 1752. 2 Voll. gr. 4. sehr gut und brauchbar.

noch gemeinnütziger gemacht. Die Sammlung, welche Herr Thomson in Göttingen von allerley Stücken der besten englischen Schriftsteller gemacht hat, ist werth, daß sie bey allen Anfängern zum Erklären gebraucht würde.

Da ich einmal in dem Kapitel der Sprachen bin, so laßen Sie mich fortfahren, auch von den übrigen etwas zu gedenken, die entweder wegen der Werke, die darinn geschrieben sind, oder auch wegen der gelehrten Liebhaber, deren Zahl jetzt in Deutschland größer wird, verdienen bemerkt zu werden.

Zur spanischen Sprache wäre wohl die Grammatik des P. *Torrez* die beste, wenn sie nur nicht ganz spanisch geschrieben, und folglich einem Anfänger unter den Ausländern nicht unbrauchbar wäre. Die von *Sobrino* ist bekannter, auch vollständig genug, aber die Einrichtung könnte ordentlicher seyn *). Zur Historie der spanischen Sprache giebt Ferreras in seinem Buch del Origen de la lengua Castellana **) gute Nachricht. Von Lexicis aber ist freylich des alten Oudins seines zwar ziemlich vollständig, aber nicht so sehr nach der Mode als das von *Sobrino* ***) dem man indessen den Man-

*) Sie ist französisch geschrieben. Brux. 1724. 8.

**) 1754. 8.

***) Von dem Oudin erwähne ich jetzt nur die Ausgabe des Monmarte zu Brüssel 1660. 4. es sind aber auch

gel vieler Wörter Schuld giebt, welchen erst die folgenden Editionen ersetzen werden. Das beste und vortrefflichste ist freylich das Diccionario de la lengua Castellana der Akademie zu Madrit, aber es ist wegen der vielen Folianten für die meisten Privatbibliotheken zu theuer *).

Im Holländischen ist das **Cramersche** Lexicon nach des Herrn Prof. **Titius** Ausgabe **) wohl das Beste.

Von der Dänischen Sprache ist von **Ophelens** Ord-Bog ohne Streit das Beste ***), so wie Herrn Rect. **Badens** Grammatik.

Im Schwedischen ist des **Serenius** english and swedish Dictionary in beyden Sprachen gleich vortrefflich ****).

Um die alten recht zu verstehen, und sie mit Geschmack lesen zu können, muß man nicht nur die Geschichte ihrer Zeit wissen, und von ihren eigenen Lebensumständen unterrichtet seyn; sondern

neuere. Von dem Sobrino ist eben daselbst 1734. eine neuere und bessere Edition in 2 Quartbänden herausgekommen. Beyde sind französisch und spanisch.

*) Madrit 1727—37. Tomi V.

**) Leipzig 1759. gr. 8.

***) Koppenh. 1764. 2 Voll. gr. 4. dänisch und deutsch. Badens Grammatik ist eben daselbst 1767. herausgekommen.

****) Nyköping 1757. 4. Ed. II. auct. S. Acta Erud. 1759. Jan.

auch ihre Sitten und Gebräuche kennen. Zu dem ersteren kann unter andern Rollins *Histoire Ancienne & Romaine* dienlich seyn, wobey man auch die Lebensläufe der Alten, die entweder vor ihre Schriften gesetzt worden, oder die man, wie z. E. Middletons Leben des Cicero *), besonders herausgegeben hat, aufmerksam lesen muß: In Ansehung des andern ist die Kenntniß der Alterthümer nöthig. Wie dieselbe zur Bildung des Geschmacks und zum Nutzen des Künstlers anzuwenden sey, zeigt der Herr geheime Rath Klotz in seiner schönen Schrift über das Studium des Alterthums.

In den griechischen Alterthümern scheint es uns wirklich an einem Buche zu fehlen, das vollständig, ordentlich und doch auch nicht zu kostbar wäre. Denn was den *Thesaurum Graecarum Antiquitatum* **) betrifft, welchen Jacob Gronovius herausgegeben, so ist dieses Werk theils

H 2

*) Die französische Uebersetzung des Middletons ist von *Prevot*, die deutsche aber von dem Hrn. Prof. Dusch.

**) Dieser Thesaurus kam zu Leyden in den Jahren 1697. bis 1703. in 13 Folianten heraus. Es ist eigentlich eine große Sammlung der besten Schriften, die einzeln über griechische Alterthümer herausgekommen sind, so wie auch GRAEVII *Thesaurus Antiq. Rom.* In der Bibliotheque Choisie T. I. p. 118. stehet von beyden dieses Urtheil: *Ces Recueils, tous gros qu'ils sont, sont aussi defectueux en quantité de choses, qu'ils sont pleins de superfluités en d'autres.*

für viele zu kostbar, theils soll es auch bey aller seiner Größe doch noch in vielen Stücken mangelhaft seyn. Des **Lamb. Bos** *descriptio Antiquitatum Graecarum, praecipue Atticarum* *), ist ein guter Grundriß, der aber gar zu kurz ist. **Pfeiffers** Antiquitates graecae Gentilium sind zwar weitläuftiger, aber theils nicht leicht zu haben, theils auch, weil die Kapitel keine Ueberschriften haben, nicht bequem genug **). **Feiths** Antiquitates Homericae, die vor einigen Jahren aufs neue herausgegeben worden, enthalten ein kleines Magazin von Anmerkungen über diesen Dichter, der so voller Antiquitäten ist. Der berühmte **Meursius** hat auch sehr viele einzele Stücke über die griechische Geschichte und Alterthümer geschrieben, die alle sehr lesenswerth sind, und in der neuen Ausgabe seiner sämmtlichen Werke zusammen gedruckt stehen ***). Eins der Hauptwerke in diesem Ar-

*) Es kam zu Franecker im Jahr 1714. in 12. heraus, und ist verschiedenemal aufgelegt. Die beste Edition ist mit Anmerkungen und beygesetzten Stellen der Alten, von Jo. Frid. *Leisner*, Lipſ. 1749. 8.

**) Das Buch kam in 4. heraus Regiomonti & Lipſ. 1689.

***) Jo. *Meurſii* Opera omnia, recenſuit & illuſtravit Jo. *Lamius*, Tomi X. fol. Flor. 1740—59. **Fabricius** in seiner Bibliogr. Antiq. p. m. 79. ſq. führet sie nebst des **Emmius** und mehreren dahin gehörigen Schriften alle einzeln an.

tikel bleibt doch **Potters** Archæologia Græca, or the Antiquities of Grece, welches man den Liebhabern dieses Studiums besonders empfehlen muß. *) Sonst wird auch ein kleines französisches Werkchen *des moeurs & des usages des Grecs*, welches vor einiger Zeit herausgekommen, gelobt. Für Gottesgelehrte kann **Brünings** oder noch beßer **Lakemachers** *Compend. Antiqu. Graec.* nützlich seyn, und wäre zu wünschen, daß der Tod den letztern nicht übereilt hätte, seine Arbeit vollständig herauszugeben.

Um die römischen Alterthümer haben sich mehrere verdient zu machen gesucht. Außer dem großen Werke, welches Johann Georg Grävs *Thesaurum Antiqu. Roman.* **) ausmacht, wozu des **Polenus** Supplemente, die sich zugleich mit auf die Sammlung des Gronovs über die griechischen Alterthümer erstrecken, sehr nützlich sind ***),

*) Die vierte ächte Ausgabe erschien Lond. 1722. 2 Voll. gr. 8. mit Kupf. Unter den lateinischen muß man die Venetianische 1734. 2 Voll. gr. 4. c. f. der Holländischen in Fol. weit vorziehen.

**) Dieses Werk kam ebenfalls zu Leyden in den Jahren 1694. bis 1699. in 12. Folianten zum Vorschein.

***) Der Titel heißt: Utriusque Thesauri Antiqu. Rom. & Græc. nova Supplementa, congesta ab J. *Poleno.* Venet. 1737. sq. fol. T. I—V. Diese Sammlung darinn Apostolo Zeno, Haverkamp, Schöpflin und andere berühmte Gelehrte die Wahl der Stücke ge-

hat man noch des Sallengre *) neuen Thesaurum Ant. Rom. und unter den kleineren Werken des Rosinus *Systema Antiqu. Roman.* **) den Nieupoort, Heineccius, Cellarius aber, als gute Handbücher. Einem Anfänger kann auch schon das bekannte Antiquitätenlexikon, welches mit Herrn Fabricius Vorrede herausgekommen ist, nützlich seyn. Nieupoorts Comp. wovon man verschiedene Ausgaben und Auflagen und auch eine französische Uebersetzung (Paris 1742.) hat, ist besonders zum Verstande der alten Autoren geschrieben, und daher zu unserm Endzwecke sehr brauchbar: Herr Prof. Nagel in Altorf hat des sel. Schwarzens Anmerkungen dazu herausgegeben, die aus seinen Vorlesungen entstanden sind. Ich würde aber auch die Wahl nicht mißbilligen, wenn

meinschaftlich besorgt haben, enthält viele neuere schöne Schriften, die vielen in der alten Sammlung vorzuziehen sind.

*) Diese mit vielem Beyfall aufgenommene Sammlung ward nach dem Gräv herausgegeben, Hagæ 1716. sq. fol. 3 Voll. Sallengre starb darüber. Von mehrern hieher gehörigen Schriften handelt J. A. Fabricius in seiner Bibliographia antiquaria, Hamburg 1760. in 4. die zwote Auflage, auf welche sich alle meine Allegationen in der Seitenzahl beziehen.

**) Seine Antiquitates Romanae cum Thomae Demsteri Paralipomenis sind zu Utrecht 1710. in 4. herausgekommen.

jemand des Cellarius Compendium Antiq. Rom. so wie es vor einigen Jahren von dem jüngeren Herrn Walch herausgegeben worden, sich anschaffte. Des seligen Heineccius *Syntagma Antiquit. Rom. Jurisprudentiam illustrantium* ist bekannt, und für Juristen, die nicht blos ums Brod studiren, ein ohnentbehrliches Buch. *Rosini* angezeigtes Buch wird von Stollen für das beste in dieser Art erklärt: Aber man muß nach seiner guten Erinnerung DEMSTERI *Paralipomena* dabey haben. Des Herrn Grafen von Caylus Recueil d'Antiquités Egyptiennes, Etrusques, Grecques, Romaines & Gauloises *) ist für den Gelehrten aus jeder Klasse, und besonders für den Liebhaber der schönen Wissenschaften ein vortreffliches Werk. Die *Histoire de Grands Chemins de l'Empire Romain, par* Mr. BERGIER ist ein sehr lesenswürdiges Buch, aber nur selten zu haben. Die lateinische Uebersetzung des Henninius, welche im zehnten Theile der Antiq. Rom. des Grävius

*) Es sind 6 Bände davon in 4. heraus; der sechste und letzte erschien 1765. zu Paris. Das Werk ist mit den auserlesensten Kupfern versehen, wobey auch die neu entdeckten Herkulanischen Mahlereyen und Bildhauerarbeiten nicht vergessen worden. S. Bibl. der schönen Wiss. VII. B. p. 185. IX. B. p. 150. 283. Der verdienstvolle Verfasser starb im Jahr 1765. in seinem 73ten Jahre.

stehet, ist nicht sonderlich, aber die Anmerkungen des du Bos, welche dabey sind, verdienen desto mehr Achtung. Es giebt einen großen Begriff vom römischen Reich *). Der wichtigen Schriften eines Lipsius, Sigonius, Brissonius, Gronovs u. a. m. über besondere Materien, jetzt nicht zu gedenken, deren Titel man bey dem Fabricius (S. 112. u. f.) nachsehen kann. In der Geschichte der Akademie der schönen Wissenschaften zu Paris, kommen auch verschiedene gute Abhandlungen vor, welche die griechischen und römischen Alterthümer erläutern. Sie sind aber von höchst ungleichem Werthe, und scheinen sich, besonders seit Caylus Tode, mehr zu verschlimmern, als zu verbeßern. Die kostbaren Werke: Antiquities of Athen &c. Ruins of Baalbek, of Palmyra &c. die von Herkulano, *Piranesi* Antichità di Roma (10 Voll. imp. fol.) *le Roy* Ruines des plux beaux Monumens de la Grece, und noch besser, *Stuarts* und *Revet's* Werke, *Alton's* Antiquities of Egypt, Winkelmanns Monumenti antichi spiegati, das Museo Capitolino, *Gori* Museum Etruscum **),

*) Contenant l'origine, le progrès, & l'étendue des chemins Militaires pavez depuis la ville de *Rome*, jusqu'aux extremités de son Empire. Paris 1622. 4. Man hat eine neue Ausgabe davon zu Brüssel in zwey Bänden in 4. veranstaltet.

**) Es kam zu Florenz heraus 1737. 3 Voll. fol. S. Baumgartens Hallische Bibl. 8. B. p. 438.

die Raccolta di statue antiche da D. *Rossi* mit Maffeis Erklärungen (Roma 1704.) sind meistens vortreffliche Kupferwerke, die zu den Alterthümern und der Historie der Kunst gehören. Die Beschreibungen bey den Kupfern von Herkulano sind dem Werth der Sachen nicht gleich, sondern meist schlecht, unnöthig und weitläuftig, von den bekanntesten Dingen ausgekramt, die man nur auftreiben konnte, und mit Allegaten überhäuft. Das Recueil des Marbres antiques, qui se trouvent dans la Gallerie du Roi de Pol. welches le Plat herausgegeben, bestehet aus 231 schönen Kupfern in Landchartenform, und kam zu Dresden 1733. heraus.

Die deutschen Alterthümer haben das Schicksal gehabt, daß sich die Deutschen selbst am wenigsten darum bekümmert haben. Daher hat man außer dem Cäsar, Strabo und Tacitus wenige Quellen, daraus man bis auf die ältesten Zeiten schöpfen kann. Und dennoch sollte ein Deutscher billig mit seinen Vorfahren etwas bekannter seyn. Indessen müssen wir uns noch mit dem begnügen, was Cluver, Conring, Hert, Spener, Hachenberg, Grupen, und einige andere davon geschrieben haben. *Cluveri* Germania antiqua gehört zwar hauptsächlich zur Geographie, aber es verdient doch auch hier eine Anzeige, weil es eine Art von Commentarius über die Nachrichten des Tacitus von

Deutschland seyn kann, und bleibt ungeachtet der neuern Untersuchungen noch immer sehr schätzbar. Der unsterbliche **Conring** hat etwas de *Rep. Antiqua veterum Germanorum* *) hinterlaßen, wie er sich denn auch bemühet, die Alterthümer um Helmstädt herum ins Licht zu setzen, und überhaupt die alte Geschichte in Aufnahme zu bringen. **Joh. Niklas Hert**, ein ehemaliger berühmter Professor zu Gießen, hat *Notitiam veteris Germaniae populorum* geschrieben, und **Jak. Carl Spener** hat mit seiner *Notitia Germaniae antiquae & partim mediae* **) Ehre eingelegt; **Hachenbergs** *Germania media* ***) bestehet aus sieben Dissertationen, und enthält viel Merkwürdiges. Des Herrn Grupen Origines Germanorum sind mit mit vieler Genauigkeit, Critik und Unpartheylichkeit geschrie-

*) Die Schrift kam zu Helmstädt im Jahr 1654. heraus.

**) Dieses Buch kam zu Halle im Jahr 1717. in 4. zum Vorschein, und wird für besser gehalten, als *Abr. Ortelii* Germanorum vita, mores, religio, cum iconibus &c. Antwerp. 1696. 4.

***) Die neueste Edition ist meines Wissens die, welche zu Halle 1709. in 4. von **Wilh. Türk** besorget worden. Man hat vieles an ihm aussetzen wollen; allein er wird noch immer lesenswerth bleiben: ob ich ihm gleich das nicht verzeihen kann, daß er sehr selten seine Bürgen anführet: Als ein Geschichtschreiber, und zwar als ein so entfernter Geschichtschreiber hätte er seine Schuldigkeit besser kennen müssen.

ben; er hat viel Falsches weggeräumt, und besonders die Bestimmungen der Lagen aus Derivationen verworfen. Seine andern antiquarischen Schriften beschäftigen sich hauptsächlich mit den Rechtsgebräuchen der alten Deutschen. **Abel** und **Cleffel** sind doch wegen ihrer deutschen Alterthümer zu nennen, und dieser hat besonders von dem nordlichen Deutschland geschrieben: aber es wird allemal ein Verlust für die deutschen Gelehrten bleiben, daß des sel. **Heineccius** deutsche Alterthümer, die er schon zum Drucke soll fertig gehabt haben, der Welt durch einen besonderen Zufall entrissen worden. Vor allen muß man in dieser Materie **Schilters** Thesaurum Antiquit. Teuton. *) haben, dessen dritter Theil zugleich ein nützliches Glossarium Teutonicum enthält. Bey dieser Gelegenheit fällt mir ein, daß der sel. R. A. **Nolten**, der zu Wolfenbüttel starb, Willens war, einen neuen Thesaurum herauszugeben, und wirklich sein Vorhaben in einem gedruckten Conspectu bekannt machte. Allein die Ausführung gerieth ins Stecken, obgleich seine Kenntnis in der Litteratur und sein Fleiß etwas hoffen ließen. Es ist Schade, daß **Stuß**, **Treuer**, und vornemlich **Eccard** eben dieses Project haben aufgeben müssen; denn ohne Zweifel ließe sich nach dem Schilter noch eine gute Nachlese machen. Den **Eccard** de origine Germa-

*) Ulmæ 1727. 3 Voll. fol.

riorum &c. welchen der sel. Scheid herausgegeben hat, auch Leibnitzens Gedanken von dem Ursprung und den Wanderungen der Völker, die im ersten Band der Miscell. Berol. stehet: **Keißlers** Antiquitates septentrionales & Celticas, und **Arnkiels** Antiquitates Cimbricas rathe ich ebenfalls zu lesen, so wie die gelehrten und viel erläuternden Programmata des Herrn geheimen Justitzraths **Gebauers** über den Tacitus, welche nach und nach in Göttingen erschienen sind, und vermuthlich in einer Sammlung zusammen erscheinen werden. Ueber die Mythologie der alten Deutschen hat man noch immer den **Schedius** de Diis Germanis *) als das Hauptbuch, ob man ihm gleich vorwirft, daß es nicht ganz ausgearbeitet sey, denn die Gelehrsamkeit spricht man ihm nicht ab. Von den Druyden hat Herr **Frick** zu Ulm einen gelehrten Traktat geschrieben, und dahin gehören auch des Herrn D. **Schützens** Abhandlungen und Schutzschriften **von den alten Deutschen**, welche einen angenehmen Beytrag zu dieser Materie ausmachen **). **Schilters**, **Wachters** und **Haltaus** Glossaria müssen zu Hülfe genommen werden.

*) Amst. 1648. 8. Eine neuere Edition kam heraus Halæ 1728. 8.

**) Mehrere Scribenten können der Länge nach in Fabricii Bibliographia Antiq. p. 45. sq. nachgesucht werden.

Die heidnische Fabellehre, oder die Mythologie, ist einem Liebhaber der schönen Wissenschaften, zur Kenntniß der Alten, besonders der Dichter, unentbehrlich. **Baniers** Erläuterung der heidnischen Götterlehre und Fabeln aus der Geschichte, ist das beste Buch, welches man hier vorschlagen kann. Aber es ist es auch gewissermaßen erst durch die schöne und ungemein brauchbare Uebersetzung des Herrn Past. **Schlegels** geworden, welcher bey dem zweyten Band seinen geschickten Herrn Bruder zum Mitarbeiter bekommen hat. Die folgenden Theile sind durch den eben so nützlichen Fleiß des Herrn Prof. **Schröckh** fortgesetzt und vollendet worden. Die Verdienste der angefangenen und fortgeführten Uebersetzung sind schon aus den gelehrten Tagebüchern und Zeitungen so bekannt, daß ich weiter nichts hinzusetze, als den Rath, sie selber zu lesen. Die hinzugefügten Abbildungen der Götter würden diesem Buche eine besondere Zierde gegeben haben, ob man sie gleich schon bey andern findet, und der Verleger würde nichts an dem Abgang verlieren, wenn er einem so trefflichen Werke noch künftig diesen Vortheil verschaffte. Die Kupfer bey den meisten mythologischen Handbüchern sind gemeiniglich nicht gar viel werth. Unterdessen kann man die **Montfauconschen** Kupfer, die zu Nürnberg nachgestochen und leicht zu haben sind, wenn man den Montfaucon selber nicht hat, noch

die schönen Antiquitätensammlungen des Grafen von Caylus, dabey gebrauchen. Des **van Dale** gelehrtes Werk *) de oraculis veterum, ob man ihm gleich Confusion und Ausschweifungen vorwirft, verdient doch noch immer unter diesem Artikel als ein gutes Buch bemerkt zu werden. Des Abts **Pluche** Histoire du Ciel, wovon man ebenfalls eine deutsche Uebersetzung hat, ist auf ein besonderes System gegründet, und ob es gleich sinnreich und angenehm genug ist, so ist es doch eigentlich, um mich Herrn Schlegels Ausdruck zu bedienen, ein astronomischer Roman. Ueber Aegypten insonderheit, als das rechte Vaterland der Mythologie, hat Herr D. **Jablonsky** unter dem Titel: **Pantheon Aegytiorum**, ein schönes Werk geschrieben, welches auch in Rücksicht auf gewisse biblische Alterthümer einem Theologen nützlich ist. Und dieses erinnert mich an verschiedene gelehrte Preisschriften des Herrn geheimen Legationsraths von **Schmidt** zu Carlsruh, welche zur Aufklärung der aegyptischen Mythologie gehören. Des NATALIS

*) Amst. 1700. 4. edit. auct. Es war vorher schon ein holländischer Auszug Amst. 1687. 8. daraus gemacht, und **Fontenelle** hat das meiste seiner Histoire des Oracles daraus genommen. Er selbst schöpfte bey seinem Buche de origine & progressu idololatriæ sehr aus des **Vossius** sehr gelehrten Werke de origine idololatriæ, und man hat ihn also nach dem Vergeltungsrecht behandelt.

COMITIS Mythologie, davon SCHAEVIUS in 12. einen Auszug gemacht, wie auch **Pomeys** *Pantheum Mythicum* *), (**Hagers**, **Frôligs**, **Damms** u. a. Compendien nicht zu gedenken) sind bekannte Handbücher. Das Ikonologische Wörterbuch des Abts **Pernetty**, wovon auch eine deutsche Uebersetzung da ist, mögte wohl zu beßrerer Kenntniß mancher mythologischer Gemählde und Kupfer nicht undienlich seyn; so wie **Hederichs Mythologisches Lexikon** zum Nachschlagen.

Die Kenntniß der alten Münzen und Medaillen gehöret ebenfalls zur angenehmen Litteratur, wie der Herr Geh. Rath **Klotz** in seinem vortrefflichen **Beytrag zur Geschichte des Geschmacks und der Kunst aus Münzen** **) gezeigt hat, ob man sich gleich nicht auf eine pedantische und geitzige Art darinn verlieren muß. Von dem Nutzen und von den Vorzügen der alten Münzen hat **Addison** geschrieben, und ist von **Pötzingern** deutsch übersetzt. Hier wird man zum wenigsten des Herrn von **Spanheim Caesares Juliani**, sein Werk *de praestantia & usu numismatum antiquorum* ***) ha-

*) Man hat auch eine französische Uebersetzung davon, welche Tenard gemacht hat, Paris 1715. 12.

**) Altenb. 1767. 8.

***) Kam zu London vermehrter heraus im Jahr 1706. in Fol. man muß aber bedauren, daß es nach dem Entwurfe des Verfassers nicht ganz vollständig ist.

ben müssen. Auch hat der P. Joubert eine *Introduction à la Connoissance des Medailles* *) geschrieben, die nach der neuen vermehrten Ausgabe des Herrn de la Bastie vorzüglich hieher gehöret, so wie insonderheit die Werke eines **Begers**, **Vaillants**, **Agostino**, **Patins** und der Thesaurus Morellianus **) zur Erweiterung dieser Kenntnis dienen.

*) Die neueste Edition ist meines Wissens von 1716. Amst. 8. und von Christ. Junker ins Lateinische übersetzt, wiewohl Joubert nicht sehr damit zufrieden war, auch 1718. zu Leipzig deutsch herausgekommen. de Rothelin, de Boze u. a. haben ausser dem de la Bastie, an den Verbesserungen der neuen Originalausgabe auch Antheil. Journ. des Sçav. 1764. Juin. p. 21.

) Als: *L. Begeri* Observationes & Conjecturae in Numismata quaedam antiqua. Col. Brand. 1691. in 4. und sein Thesaurus regius electoralis Brandenburgicus selectus &c. ib. in 3 Folianten. 1696—1701. wie auch sein Thesaurus gemmarum & numismatum ex Thesauro Palatino selectus. fol. **Vaillants Numismata Imperatorum Rom. praestantiora. Par. 1694. in 4. it. Seleucidarum imperium. 1681. in 4. it. Numismata Aerea Imperatorum, Augustarum & Caesarum in Coloniis &c. 1688. fol. 2 Tom. und noch mehrere. vid. **Nicerons** Nachrichten von berühmten Gelehrten. 4. Th. p. 81. 346. nach der deutschen Uebers. Dialoghi di *Ant. Agostini* intorno alle medaglie, & altre Antichità &c. Rom. 1625. *Car. Patini* Thesaurus numismatum antiquorum ex auro, argen-

dienen. Die Numismata Imperatorum Romanorum a Pompejo ad Heraclium, illustrata à

ro & aere. Vener. 1683. Da ich auf so gutem Wege bin, so muß ich hier noch einige große Werke beyfügen, welche die Hochachtung der Kenner verdient haben. Die Numismata Cimelii *Cæsarei Regii Austr.* Vindob. gr. fol. 1755. 2 Voll. auch franz. Monnoies en argent qui composent une des differentes parties du Cabinet de S. M. l'Empereur. Vienne 1756. gr. fol. T. I. Monnoies en or. T. II. ib. 1759. machen ein so seltenes als sehr prächtiges Werk aus. *Gotha numaria* von C. S. *Liebe* ist eine sehr wohlgerathene Beschreibung des schönen Gothaischen Münzcabinets, mit den eingedruckten Münzen, und zu Amsterd. 1736. fol. prächtig gedruckt. N. *Fr. Haym's* Tesoro Britannico &c. ital. und engl. Lond. 1719. 2 Voll. 4. ein vortreffliches numismatisches Werk, welches mit so vieler Sorgfalt als Gelehrsamkeit ausgearbeitet ist. Es ist mit vielen Kupfern versehen, und sehr rar. Der Graf Christiani hat es zu Wien 1765. 4. ins Lateinische übersetzt, und **Khel** hat schöne Zusätze dazu gegeben. C. *Arbuthnot's* Tabulæ antiquorum nummorum &c. welche Dan. **König** 1756. zu Utrecht aus dem Engl. ins Lat. übersetzt hat, in 4. werden in Baumgartens Nachrichten II. B. p. 401. so wie von andern, sehr gerühmt. **Brenners** Thesaurus nummorum Sueo-Gothicorum ist nach seinem Tode zu Stockholm 1731. mit vielen Kupf. gr. 4. von neuem erschienen, und wird sehr geschätzt. Die erste unvollkommene Ausgabe von 1691. ist höchst rar. Das Museum Mazzuchellianum s. numismata virorum doctrina præstantium, ital. u. lat. 2 Voll. fol. 1761. ist

Fr. Mediobarbo *) machen eine Sammlung, die sehr gerühmt wird. *Occo* hatte die erste Anlage des Werks 1579. gemacht, die aber jetzt sehr vermehrt ist. Die Briefe des **Gisb. Cuper** enthalten in dieser Art gleichfalls viel vortreffliches. In den ältern Schriften der Akademie der schönen Wissenschaften zu Paris, findet man auch Abhandlungen von dieser Art. Wer noch mehrere Schriftsteller kennen lernen will, die über die alten Münzen geschrieben haben, der schlage **Struvs** Biblioth. numismatum antiqu. nach, oder auch nur das Compendium rei Romanorum numariae, das zu Dreßden ans Licht trat, welches selbst ein gutes Lehrbuch zur Kenntniß der römischen Münzen ist. Für Anfänger könnte des **P. Fröligs** Notitia elementaris Numismatum antiquorum &c. ein sehr gutes Buch seyn. Er war ein großer Münzkenner, und seine Annales Syriæ, die er aus Münzen erläutert herausgegeben hat, übertreffen den **Vaillant** sehr. Bey uns Deutschen sind des berühmten **Pr. Köhlers** Münzbelustigungen bekannt. Vor ihm hatte man den Thesaurum numismatum modern. huius seculi, in zehn kleinen Foliobänden, die zu Nürnberg 1711. herauskamen. Der

als ein schönes und kostbares Werk bekannt: S. *Klotzii* A. lit. V. 1.

*) Mediol. 1730. fol. S. Baumgartens Nachr. II. B. p. 72.

sel. Prof. Joachim hat Köhlers Arbeit in seinem neueröfneten Münzcabinet vortrefflich fortgesetzt. Herrn Prof. Wills Münzbelustigungen müssen besonders einem Nürnberger in Absicht auf die Geschichte seines Vaterlandes angenehm seyn. Zu denen kleineren Werken dieser Art, welche beliebt sind, gehören unter andern noch Joachims Groschenkabinet, des Herrn Hofrath Böhms Sächsisches Groschenkabinet, Lilienthals Thalerkabinet, welches Herr D. Madai vermehrt hat, Köhlers Ducatenkabinet. Des Herrn Hirschen Bibliotheca Numismatica &c. ist noch vollständiger als der Struv, und einem Liebhaber dieser Wissenschaften sehr nützlich. Er hat auch das deutsche Münzarchiv in sechs Theilen beschrieben *). Auch verdient dasjenige, was der Herr Vicekanzler von Praun besonders von Braunschweigischen Münzen, und der selige Herr Doctor Burkhardt in seinem Museo bekannt gemacht haben, bemerkt zu werden.

Man sollte auch billig zu desto besserer Kenntniß der Alten und Einsicht in die Antiquitäten wissen, wie man die alten *Marmora* und *Inscriptio-*

J 2

*) Der eigentliche Titel ist: Bibl. Numism. s. Catalogus Auctorum, qui de re monetaria & nummis tam antiquis quam recentioribus scripsere, a Jo. Chr. *Hirsch*, fol. Norimb. 1760. S. die Hamb. gel. Zeit. 1760. 55 St. wo noch einige Zusätze dazu angegeben werden.

nes, wie auch die Gemmas oder geschnittenen Steine anzusehen habe. Wenn man davon keine Profeßion machen will; so können die *Inscriptiones antiquae* JANI GRUTERI, REINESII und JO. SELDENI *Marmora Arundelliana* *) schon hinlänglich seyn. Die Marmora Oxoniensia sind eine schätzbare Sammlung, welche von neuem mit **Chandlers** schönen historischen Noten und Registern herausgekommen sind **). In **Cupers** Briefen, davon Herr Schelhorn einige herausgegeben hat, nachmals aber eine weit größere Sammlung in Holland erschienen ist, trifft man auch aus diesem Fache viel merkwürdiges an ***). Des berühmten MURATORI *novus Thesaurus veterum Inscriptionum*, welcher zu Mayland in vier Folianten herausgekommen ist, wird von den Kennern sehr werth geachtet. Man muß aber des Herrn Hagenbuchs, eines der größten Inscriptionenkenners, Diatribe de inscriptionibus græcis & lati-

*) London 1628. in Fol. Baillet sagt: *Jean Selden étoit un des plus grands hommes, que l'Angleterre eût jamais porté. Il a corrigé & dechiffré les Marbres d'Arondel avec un succés admirable, & il a ajouté des Notes si excellentes, qu'elles ont fait dire, que quand les hommes lui refuseroient les Eloges qui lui sont dû, les pierres parleroient pour lui.*

**) Oxon. 1763. fol.

***) *Gisb. Cuperi* Lettres de critique d'histoire & de litterature par Mr. de Baier. Amst. 1743. in 4.

nis in Muratori Thes. und einige andere kleine Schriften von ihm dieser Art dabey lesen, wenn man den Muratori recht nutzen will. Das Museum Veronense von Scipio Maffei enthält besonders Inscriptionen, und ist ein vortreffliches Buch. Er hat eine Nachlese zum Muratori von mehr als zweytausend Aufschriften gemacht *). Er hatte vorher Antiquitates Galliæ selectas herausgegeben, die aber nunmehr durch das Museum entbehrlich werden.

Ueber die alten Gemmas oder geschnittenen Steine kann man sich vorzüglich der Dactyliothek des Herrn Lipperts **), welche jetzt auch in deutscher Sprache heraus ist, bedienen. *Nutter's* Treatise on the ancient method of engraving on precious Stones, compared with the modern ***), die pierres antiques gravées, von Picart gestochen, nebst des Baron von Stosch Erklärungen ****), das Winkelmannsche Verzeichniß des

*) Veronæ 1749. fol. S. Baumgartens Nachr. 7. B. p. 70.

**) Dactyliothecæ Lippertianæ Chilias I. a Jo. Frid. *Christio*. Lipf. 1755. 4. Chilias II. 1756. Chilias III. a C. G. *Heynio*. 1763. Die deutsche Uebersetzung kam 1767. zu Dreßden in 2 Quartbänden heraus.

***) Lond. 1754. fol.

****) Dieses schöne Werk, welches Mariotte und Lippert als das vortrefflichste rühmen, kam französisch und lateinisch zu Amsterdam 1724. in groß Folio heraus.

Stoschischen Museums *), das Museum Florentinum **) u. a. m. können dieses Studium mit vielen nützlichen Nachrichten und Kenntnissen bereichern. Besonders ist dem Liebhaber desselben des Herrn geheimen Rath Klotz neulich herausgekommene Schrift, über den Nutzen und Gebrauch der alten geschnittenen Steine und ihrer Abdrücke ***), die man zugleich als einen schönen Commentar über das Lippertsche Werk ansehen kann, sehr zu empfehlen.

Zu den schönen Wissenschaften überhaupt setze ich noch die *Memoires* verschiedener Akademien,

*) S. Bibliothek der sch. Wissens. 7 B. p. 250.

**) Das Werk besteht aus vielen Bänden mit den prächtigsten Kupfern geziert. Doch sind auch die Theile einzeln zu haben. Der erste und zweite, warum es hier eigentlich angeführt wird, enthält die gemmas antiquas aus dem Mediceischen und andern Florentinischen Kabinetten, mit Gorii Erklärungen. Es war zuerst eine Unternehmung von Privatpersonen, und in lateinischer Sprache edirt: hernach wurde es auf Großherzogliche Kosten italienisch unter dem Titel: Museo Fiorentino fortgesetzt, wovon 4 Theile in Folio heraus sind, Fiorenza 1752. u. f. Der letzte Theil enthält lauter Portraite von fast 200 Mahlern, die sich selber gemahlt haben, aus der Gallerie zu Florenz, mit ihren Lebensbeschreibungen. Die Kupfer sind unvergleichlich.

***) Altenb. 1768. gr. 8.

des P. MONTFAUCON *Antiquité expliquée* *), ein kostbares Werk; des Pet. Bayle *Dictionaire Historique & Critique* **), ein wahrer Schatz von

*) Dieses Werk kann sowohl wegen seines inneren Werthes, als auch wegen des Preises kostbar genennet werden; denn es bestehet aus 15 Folianten, und ist zu Paris 1719. gedruckt. Man hat zu Nürnberg in Fol. über die gesammten Antiquitäten und die Mythologie Kupfer herausgegeben, die größtentheils aus dem Montfaucon genommen sind, nebst einer Beschreibung sowohl in deutscher als lateinischer Sprache, die man sich mit leichteren Kosten anschaffen kann.

**) Unter den französischen Editionen wird die von 1740. für die beste gehalten. Es sind in Holland von dem Herrn von Chaufepie Supplementen dazu herausgekommen, die gut sind, und es können deren allerdings noch viele gemacht werden. 1753. kamen zu Paris und Dijon Remarques critiques sur le Dictionaire de Mr. Bayle, in fol. heraus, darinn der Verfasser, (welcher Hr. Joly ist) ausser vielen andern Anmerkungen, hauptsächlich diejenigen Artikel, die der römischen Kirche zuwider schienen, hat wiederlegen wollen. Sie bedeuten aber ohngeachtet des Lobes, das man ihnen in den Mem. de Trevoux, Juin, Juill. Oct. 1744. giebt, nicht viel; S. Bibl Raisonnée, Tom. XLII. 1749. p. 375. Auch ist das Dictionaire historique & critique de *Prosp. Marchand* in fol. hier nicht zu vergessen. Man hat einen Auszug aus Baylens Wörterbuche französisch, welcher zu Berlin 1765. 2 Voll. gr. 8. erschienen ist, dessen Artikel ein Durchlauchtiger Schriftsteller selbst gewählt hat, wie die

Gelehrsamkeit, das er ohngeachtet aller seiner Schicksale mit eben dem heiteren Geiste, womit er es angefangen, vollendete. Der sinnreiche Verfasser der Epitres diverses erzählt dieses sehr lebhaft:

Que dirai-je de toi, Bayle! quand tes Ouvrages
Font, malgré leurs Censeurs, les délices des Sages?
C'est peu que, pour te perdre, on sçût te diffamer,
A la honte du Siècle, on voulut t'affamer;
Tu vis la pauvreté l'écueil de la constance;
Tout s'arma contre toi, mais non la Providence.
Par elle soutenû, dans le sein du Repos
Tu vecus en Savant, tu mourus en Héros;
Satisfait de laisser au bout de ta Carrière
Un Tresor immortel au Monde litteraire.

Vorrede sagt. Ein anderer Auszug nach den Materien, aus seinen sämtlichen Schriften, besonders dem Dictionaire ist die Analyse raisonnée de Bayle, Londr. (Paris) 1755. deren Verfasser der Abt de *Marsy* seyn soll. Sonst muß ich noch anmerken, daß eine gute englische Uebersetzung des ganzen Bayle da ist, welche wegen der vielen Vermehrungen und Zusätze 10 Folianten ausmacht, und seit 1734—40. erschienen ist. **Bernard, Birch, Lockmann** und **Sale** haben daran gearbeitet, und **Chaufepied** hat sich vieles daraus zu nutz gemacht. Die häufigsten Anmerkungen betreffen besonders diejenigen Stellen, welche dem Skepticismus und Manichäismus beym Bayle günstig scheinen. Dies erinnert mich an das Examen du Pyrrhonisme, welches Crousaz gegen Baylen schrieb, Haye 1733. daraus der Hr. von Haller die **Prüfung der Sekte, die an allen zweifelt,** gezogen, Gött. 1751. 8. oder vielmehr **Hr. Formey,**

Man beklagt sich, daß man bey dem Bayle viele wichtige Artikel nicht finde: allein er hat ja kein Universallexikon schreiben wollen, und eigentlich sollte sein Werk nur erst als eine kritische Verbesserung des Moreri geschrieben seyn, ehe er seine Absichten erweiterte. Man muß des **Moreri** *Dictionaire Historique* *) dabey haben, um der vielen

aus dessen Mspt. es Haller übersetzt. Formey gab es 1756. zu Berlin unter dem Titel: Triomphe de l'Evidence selbst heraus; die Hallerische Uebersetzung aber war vorher von Seign. de Correvon ins Franz. übersetzt. Neuburg 1755.

*) Die beste Edition dieses Buches war die, welche zu Amst. in acht Folianten 1740. erschienen ist. Man hat die Fehler, deren sehr viele waren, auf eine geringere Anzahl darinn gebracht. Seit 1759. aber ist zu Paris in zehn Folianten eine neue, correctere und viel vollständigere Edition herausgekommen, daran Goujet, welcher schon ein Supplement zu der vorigen Ausgabe edirt hatte, und Trublet mitgearbeitet haben. Sie galt auf Pränumeration 180 Livres. Zur typographischen Geschichte dieses Buchs will ich noch anmerken, daß es 1674. zum erstenmal in Lyon in einem Folioband ans Licht trat, da man es aber 1681. wieder auflegte, so vermehrte es der Verfasser selbst mit einem neuen Bande. In der Auflage 1689. kam der dritte hinzu, bis es 1712. auf 5 Bände vermehrt ward, und so stieg es immer weiter. Das Buddeische Lexikon, an welchem noch von Bresler, Uhle, Kapp, an den Supplementen aber noch Bresler, Struv und Schmeizel gearbeitet haben, ist wegen

Artikel willen, die darinn vorkommen. Herr Prof. Formey sagt von dem Moreri: *C'est un mal necessaire: immense Chaos d'Articles de toute espece, malgré toutes les Revisions & toutes les Corrections, il fourmille encore de fautes; mais avec tout cela on ne sauroit s'en passer.* Bayle verwahrt uns hingegen wider die Fehler des Moreri. Aber soll man sich die deutsche Uebersetzung von Baylens Wörterbuche, die Herr Gottsched zu Leipzig besorget hat, anschaffen; oder ist es rathsamer, das Original zu lesen? Wer das Original verstehen und brauchen kann, der wird der ordentlichen Regel folgen, und wer es nicht kann, dem wird es allemal angenehm seyn, eine Uebersetzung von einem so vortrefflichen Werke zu lesen. Diese Werke kosten freylich viel, wenn wir sie anschaffen sollen; aber es sind auch Hauptbücher, bey denen man viele andere Schriften entbehren kann, die manchmal nur aus ihnen zusammen geschrieben worden; es sind Hauptbücher, zu denen ein Gelehrter täglich seine Zuflucht nehmen muß, und wobey er sich also nicht wohl mit Leihen behelfen kann. Ueberhaupt sind einem Gelehrten die besten Lexica sowohl in Sprachen als in Wissenschaften ohnentbehrlich.

seiner vielen Fehler berüchtigt: Iselin hat es mit Zusätzen und Verbesserungen zu Basel in 6 Folianten herausgegeben 1726—44. Die zwey letzten Bände enthalten Supplemente von Beck und Buxtorff.

Ich weiß nicht, ob ich hier auch etwas von der Geschichte der Gelehrten erwähnen soll: Eigentlich scheinet dieser Artikel unter den Abschnitt, von den historischen Wissenschaften, zu gehören. Wenn man aber weiß, daß sie auch einen Theil der angenehmen Litteratur ausmacht; so wird die Stelle nicht unschicklich seyn, die ich ihr hier einräume. Wie reichlich könnten Sie sich mit Schriften von der Gelehrten Geschichte versorgen, wenn Sie sich alles anschaffen wollten, was hierinn zum Vorschein gekommen ist! Nein, es giebt keinen Theil der Gelehrsamkeit, der so weitläuftig angebauet wäre, als dieser; und dennoch bleibt es vielleicht noch wahr, daß er nicht überall praktisch genug ausgearbeitet ist:

Was Bav und der und die geschrieben,
Wie hoch Petrill die Kunst getrieben,
Wie sich durch ihn die Setzer üben,
Das wird genau entdeckt:
Doch wie sie dies und das erfunden,
Oft Laster mit dem Witz verbunden,
Nichts schrieben, und doch viel verstunden,
Das bleibt uns oft versteckt.

Die Deutschen haben sich vorzüglich in dieser Art der Geschichte hervorgethan, und daher wollen wir das meiste von ihnen nehmen. Als einen Grundriß der gelehrten Geschichte werden Sie Heumanns *Conspectum Reipublicae litterariae* schön finden. Stollens Anmerkungen darüber, welche zu Jena herausgekommen, enthalten meistentheils nur eine

Menge angeführter Schriftsteller, bey denen man sich weiter Raths erhohlen soll. Sonst gehöret eben dieses rechtschaffenen Mannes Historie der Gelahrtheit zu den freyen Künsten und der Philosophie, hieher, nebst den Nachrichten von den Büchern seiner Bibliothek. Struv hat mit seiner *Introd. ad notitiam rei litterariae & usum Bibliothecarum* der Welt ein nützliches Buch geliefert, welches der Herr Rath Jugeler durch seine neue Ausgabe, unter dem Titel: Bibliotheca Historiae Litterariae selecta sehr erweitert und vollkommen gemacht, und dadurch ein gegründetes Recht erlangt hat, die Ehre wenigstens mit ihm zu theilen. Des Herrn **Fabricius Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrten**, in drey Theilen, ist eines der besten Bücher, die ich in diesem Fache kenne. Es enthält eine Menge Nachrichten und Stoff zu vielen Bänden von weiteren Untersuchungen, bey einer gut beobachteten Ordnung. **Reimanns** Einleitung in die gelehrte Geschichte der Deutschen *) ist auch noch immer in diesem Studio anmerkenswerth, so wie überhaupt in verschiedenen Werken seine vorzügliche Kenntniß in der gelehrten Geschichte,

*) Ist zu Halle 1708. u. f. in 6 Octavbänden ans Licht getreten. Die katechetische Methode, deren sich der Verfasser bedienet hat, kann vielen Lesern nicht gefallen. S. Hrn. **Juglers** oben angeführte Biblioth. T. I. p. 55. sq.

wiewohl die letzten Theile dieses Buchs besser sind, als die erstern, und die Urtheile bisweilen mehr das Lob der Freymüthigkeit als der Gründlichkeit verdienen. Sein Ausdruck war überhaupt etwas beissend. Es ist Schade, daß **Gundling** seinen Entwurf eines Collegii über die gelehrte Geschichte nicht ausführlich ausgearbeitet hat. Dieser Mann hatte nicht nur eine große Kenntniß in diesem Theile der Gelehrsamkeit, sondern auch die Lebhaftigkeit und das scharfe Urtheil, welche zu brauchbaren Büchern von der Art nöthig sind. Er hat uns durch den Anfang seiner Historie der Morale, davon eine feine Probe gewiesen. Man hat sein Collegium oder seinen Discours über den obigen Entwurf, wie ihn **Hempel** herausgegeben, zwar gedruckt: Aber es ist so sehr voller Fehler, daß es fast gar nicht brauchbar ist. **Morhofs** Polyhistor nach der verbesserten Ausgabe des Fabricius wird allemal die Achtung verdienen, womit er von je her von den Gelehrten ist aufgenommen worden. Das Buch ist methodisch und in mehr als Einer Betrachtung nützlich. Nur fehlen ihm freylich die neuesten Nachrichten. Des Juvenel Carlencas Historie der schönen Wissenschaften, die übersetzt und von dem Herrn Prof. Kappe in Leipzig mit Anmerkungen herausgekommen ist, enthält eine Menge interessanter Artikel, darunter viele gute Anzeigen stehen, die aber nur gar zu kurz und mangelhaft sind. Desto

ausführlicher sind Goguets Untersuchungen vom Ursprung der Gesetze, Künste und Wissenschaften, wie auch ihrem Wachsthum bey den alten Völkern, welche Herr Pr. Hamberger in Göttingen übersetzt; sie gehen aber nur auf die ältesten Zeiten. Hieher gehöret auch gewissermaßen die Geschichte der Künste. Die Kernhistorie der schönen Wissenschaften und freyen Künste, davon meines Wissens nur acht Stücke herausgekommen sind, ist nicht accurat, nicht ordentlich und vollständig genug, und eben diese Fehler wirft man auch des Herrn Hallens größerem Werke, nemlich seiner neuen Kunsthistorie, darinn er die Handwerker beschreibt, hin und wieder vor. Das Beste in diesem Fache wird also die Description des Arts seyn, welche die Akademie der Wissenschaften zu Paris herausgiebt, und davon die Beschreibung jeder Kunst auch besonders zu haben ist *). Der Herr von Justi hat bisher einen großen Theil davon in Berlin übersetzt; jetzt aber besorgt der Herr Prof. Schreber in Leipzig die Fortsetzung. Baillets *Jugemens des Savans sur les principaux Ouvrages des Auteurs &c.* die von dem Herrn de la Monoye aufs neue in sechszehn Octavbänden herausgegeben worden, bleiben immer von den Kennern hochgeschätzet. Wenn Sie hiezu noch Pope Blounts *Censuram*

*) Biblioth. der schönen Wissenschaften, VII B. 1 St. p. 154.

celebriorum Autorum, Baumgartens Nachrichten einer Hallischen Bibliothek, wie auch Nachrichten von merkwürdigen Büchern, die Göttingischen relationes de libris novis, besonders die *Acta Eruditorum*, und das gelehrte Lexikon in der neuen Ausgabe des Herrn D. Jöchers, ob es gleich noch vieler Zusätze und Verbesserungen, wie bey den meisten Büchern solcher Art, fähig ist, setzen; so können Sie in diesem Fache etwas ziemlich Vollständiges haben. Ueber die Leben der Gelehrten hat man unter andern des Erythräus zierlich geschriebene Pinacotheca, des *Teissier* Eloges des hommes savants, Nicerons Nachrichten von berühmten Gelehrten, die zu Halle übersetzt sind, die Anecdotes litteraires, eine Sammlung von interessanten Nachrichten aus den meisten Büchern in *ana* *), Bruckers hieher gehörige Werke, als seine Ehrentempel und Bildersäle **), wie auch des

*) Wer Lust hat eine Menge Lebensbeschreibungen von Gelehrten angeführt zu lesen, der kann sie in Herrn Juglers Biblioth. Hist. litt. T. 2. p. 1081. sq. finden. Der recht guten hat man indessen noch nicht zu viele. Bernhards kurzgefaßte curiöse Historie der Gelehrten, in 8. Frankf. 1718. ist eine bloße Sammlung von Lastern, Schicksalen oder gewissen merkwürdigen Umständen der Gelehrten, die ohne Ordnung unter allgemeine Titel gebracht sind.

**) Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit (aus dem 15. 16. 17. Jahrhundert) gr. 4. Augsb. 1747. 5

Herrn Prof. Schrökhs schöne Lebensbeschreibungen, und seine neulich angefangene allgemeine Biographie *), Lamberts Histoire litteraire du Regne de Louis XIV. **) u. d. m. Von den neueren Gelehrten haben Moser, Götten, Rathlef, Strodtmann, und andere, Nachrichten gegeben. Einige haben sich auf besondere Länder eingeschränkt,

Zehnden. Sein Bildersaal, welcher auch lateinisch unter dem Titel: Pinacotheca zu haben ist, jetztlebenden Gelehrten, in Fol. 10 Zehenden; den er jetzt unter dem Titel: Neue Sammlung von guten Bildnissen gelehrter Männer rc. fortsetzt; ferner: Ehrentempel von verstorbenen Gelehrten, aus älteren Zeiten, ebenfalls mit Kupfern, von Haid.

*) Lebensbeschreibungen von berühmten Gelehrten, 8. Leipz. 1765. u. f. bisher vier Theile. Sie sind mit vielem Geschmack geschrieben, und hätten bessere Kupfer verdient. Einige einzelne Lebensbeschreibungen, wie z. Ex. von Kleist, von Abbt und Meinhard, sind hier auch zu bemerken.

**) Dies Werk kam zu Paris 1751. 3 Voll. in 4. heraus, und in einer guten deutschen Uebersetzung zu Coppenh. 1758. gr. 8. 3 Th. Die Beschreibungen sind angenehm und sehr panegyrisch, ein deutscher Leser wird auch Nationalstolz darinn erblicken. Die Ungleichheiten des Stils, die man ihm angemerkt hat, rühren von der Compilation her, womit er die Nachrichten zusammen schrieb. Das beste an dem Werke sind die Einleitungen, die jeder Wissenschaft vorgesetzt sind. Catal. raisonné de Bourdeaux. Tom. II. 238.

schränkt, wie z. E. Melch. Adam von deutschen Gelehrten *), und ein Muster der neuesten Zeit davon ist des Ritter Foscarini Letteratura Veneziana, in Absicht auf die Venetianischen Rechte und Geschichte und der darum verdienten Männer, besonders das vortreffliche Werk vom Grafen Mazzuchelli: *Scrittori d'Italia*, die *Biographia britannica*, der Brittische Plutarch, und wie groß ist das Kapitel von Biographen! Das Dictionaire des auteurs françois vivans, oder France litteraire, zeigt die Namen der jetzt lebenden französischen Gelehrten und ihre Werke an **). Herr Prof. Formey hat es zu Berlin vermehrter nachdrucken laßen. Der Herr Prof. Hamberger hat auf ähnliche Art das gelehrte Deutschland herausgegeben.

Ich rechne hieher auch noch einige Journale, die uns den neuesten Zustand der Wissenschaften und gelehrten Werke beschreiben. Eine vollständige Geschichte aller Journale hat Herr Past. Wilkens versprochen. Die von Camusat ist unvoll-

*) Er war Rector zu Heidelberg, und hat das Leben vieler Gelehrten von 1500 bis 1620. beschrieben, wiewohl man ihm Partheylichkeit vorwirft. Seine Nachrichten zusammen sind 1705. in Fol. gedruckt.

**) Es kommt jetzt alle zwey Jahre neu heraus. Der erste Sammler war *Franc. Jos. de la Porte*, 12. Par. 1752.

ständig, und betrifft fast nur das Journal des Scavans allein. Sein früher Tod hinderte ihn, das Buch vollkommen zu machen. Die **Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste**, welche in Leipzig herauskommt, die allgemeine deutsche Bibliothek in Berlin, die neue deutsche Bibliothek unter der Direction des Herrn Geh. Raths **Klotz**, dessen *Acta litteraria*, und die **Briefe über die neueste Litteratur**, sind die wichtigsten Journale unsrer Zeit; von einem älteren Zeitpunkt aber können auch noch die **kritischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit**, des Hrn. von **Windheim philosophische Bibliothek**, die **zuverläßigen Nachrichten**, die *Bibliotheque impartiale* und *Germanique*, die beyde von Herrn Prof. Formey fortgesetzt werden, nützlich seyn; noch mehr aber das bekannte *Journal des Savans*, welches nunmehr durch die besondere Fürsorge des Königs noch nützlicher und allgemeiner wird *),

*) *Denys de Sallo* fieng es 1665. unter dem Namen *Hedouville* an. *Bourzeys*, *Gomberville*, *Chapelain* halfen ihm. *Gallois* hatte die Direction bis 1674. Ihm folgte der Abt *de la Hogue* bis 1686, der Präsident Coussin aber bis 1701. Der Abt *Bignon* ward 1702. der Director einer ganz neuen Gesellschaft, welchem nach und nach hierinn folgten, *Rochepot*, *d'Aguesseau* und *d'Argenson*. Unter der Zeit arbeiteten vornehmlich daran *Dupin*, *Raßicod*, *Andry*, *Fontenelle*, *Vertot*, *Pouchard*, und nachgehends

die Memoires des Trevoux, die Bibliotheque Choisie von le Clerc, die Bibliotheque raisonnée **), die mit dem funfzigsten Bande vor einigen

Fraguier, *Burette*, *Saurin*, *Terrasson*. 1739 bestand die Gesellschaft aus 9 Personen, darunter *Dubos*, *Resnel*, *Mairan*, *Moncrif* und *Saurin* waren; die neueren Arbeiter daran sind, *Bouguet*, *Clairaut*, *de la Dinde*, *Gaillard*, *de Guignes*, *Lavirotte* und *la Palme*. Das Journal des Sç. wurde seit 1754. mit Auszügen aus den Mem. de Trev. und da dieses Journal sehr verfällt, auch aus andern franz. und engl. Monatschriften in dem Amsterdamer Nachdruck vermehrt, und seit 1754 bis 1764. rückte der Buchhändler Rey die Memoires ganz ein. Die Jesuiten des Collegii Ludwigs des Großen und des Profeßhauses zu Paris sind die Verfasser der Mem. de Trevoux. Dieses Journal kam erst unter der Direction des P. *de la Tournemine* heraus. *Rouillé* und *Berthier* hatten nachgehends die Direction. Von dem Journal des Sç. sagt ein gewisser Kunstrichter: Le Journal des Sçavans est le premier de touts, c'est a dire le plus ancien. On y sent la gravité, la pesanteur & la caducité de la vieillesse. Aussi en a-t-il la plus part les avantages, la moderation, la sagesse, les lumieres; mais enfin on y abuse un peu trop d'un des grands privileges de cet age, qui est celui d'ennuïer. *Lettre critique sur les divers ouvrages periodiques de la France*, eingerückt in dem Amsterd. Nachdruck des Journ. des Sc. *Janvier* 1758. p. 255.

**) Eine kurze Geschichte dieser periodischen Schriften findet man in des Hrn. Rath Juglers Biblioth. Hist. litt. T. II. p. 781. sqq. das Journal des Savans macht

Jahren geschlossen ist, Frerons Années litteraires, und Lettres sur quelques Ecrits de ce temps, von den Engländern die *monthly Review* und *critical Review*, das *Journal Britannique* des D. **Maty**, welches nach einiger Unterbrechung zween Fortsetzer an *Joncourt* und *Mauve* erhalten hat, und noch vorher des M. *de la Chapelle* Bibliotheque Britannique, die bis aufs Jahr 1748. gehet, und aus 50 Tomen in Duodez besteht, wie auch die **Brittische Bibliothek**, die in Leipzig von Hrn. D. **Müller** herauskommt, — diese werden Ihre Neugierde auf eine nützliche Art beschäftigen können. Das Journal etranger, welches zu Paris 1754. anfieng, hat sich auf eine vortheilhafte Art gebessert, und steht seit einiger Zeit unter der Aufsicht des Abts **Arnauld**; es ist für einen Deutschen interessant, da man in Frankreich anfängt, die deutschen guten Schriftsteller zu lesen und zu

schon über 160 Bände aus, und ist eine der allerältesten Monatschriften. Von Anfang bis 1750. ist ein Generalregister von Declaustre darüber gemacht, Paris 1753. 4. 6 Theile. Man hat es auch zu der holl. Ausgabe in 12. nachgedruckt, 2 Voll. 1765. Die Bibliotheque universelle des *le Clerc* ist von *Bernard* vom 20 bis 25ten Th. fortgesetzt worden. Die Nouvelles de la Republ. des Lettres von 1684 — 87. sind von *Bayle*, von da bis 1689. von andern Händen, von 1699 an bis 1717. von *Bernard*.

schätzen *). Ueber die seltenen Bücher hat man Clements Bibliotheque, davon bereits sieben

*) Die verschiedenen Bibliotheken und Journale, welche hier angeführt sind, verdienen noch eine kleine Erläuterung. Die *Bibliotheque universelle & historique* erschien von 1686—93. Amst. 26 Vol. 12. *la Croze* war einer von den Mitarbeitern. Die *Bibliotheque Choisie* kam 1703—13. zu Amst. Voll. 28. zum Vorschein. Ihr folgte die *Bibliotheque ancienne & moderne, pour servir de suite aux Bibl. universelle & choisie par J. le Clerc.* Amst. 1714—17. 12. 28 Voll. Die *nouvelle Bibliotheque* Haye 1738. &c. Tom. 12. unternahm *la Chapelle*, als er an der Bibl. raisonnée zu arbeiten aufhörte, und ist eins der besten Journale. Die *Bibl. des Sciences & des beaux arts*, dauret noch. Es ist die Fortsetzung der *Bibl. raisonnée*. Das *Journal litteraire*, welches 1713—37. Haye 12. 29 Voll. herauskam, ist eins der wichtigsten von diesem Zeitpunkt. Die Verfasser waren *s' Gravesande*, *van Effen*, *Salengre*, *Prosp. Marchand* und *St. Hyacinthe*. An der *Bibl. impartiale* hat Hr. Pr. Formey von Anfang an hauptsächlich gearbeitet. Sie fieng 1750. an, und seit 1755. hat er Mitarbeiter gehabt, laut seiner eigenen Notice de ses oeuvres. Die *Bibl. Germanique* fieng 1720 an, *Beausobre* und *Mauclerc* waren die Verfasser. Beym 17ten Band trat Hr. Formey in ihre Gesellschaft, welche bis 1741. dauerte, 50 Tomes. Das *Journal litteraire d'Allemagne, de la Suisse & du Nord* von 1741—43. 4 Voll. war eine Fortsetzung davon. Darauf schrieb Hr. Formey die *Nouv. Bibl. Germ.* in Gesellschaft des Hrn. von

Bände heraus sind, und welche, wie man versprochen hat, fortgesetzt werden soll. Außer diesem

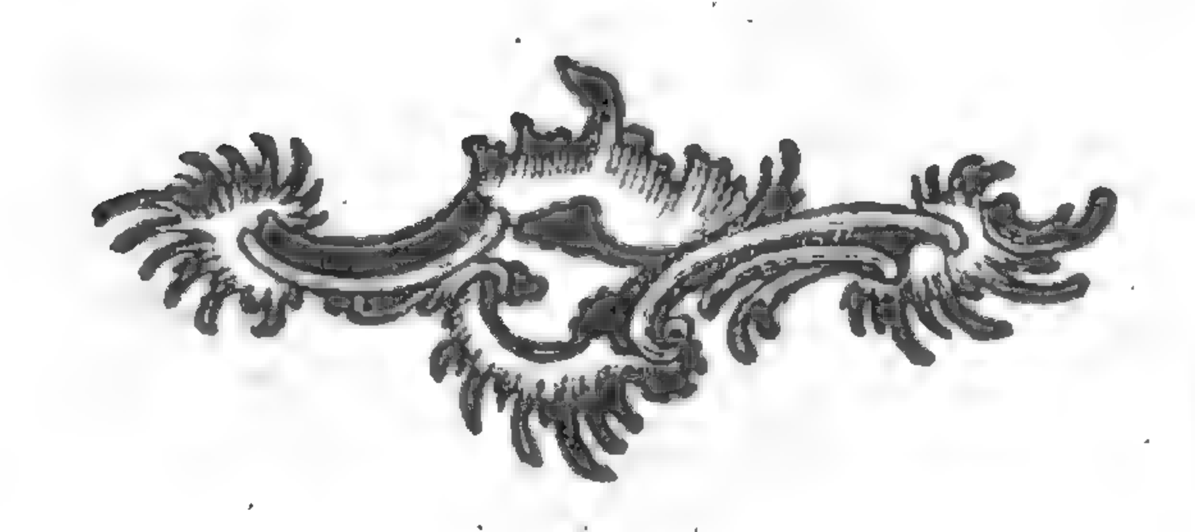
Perard Amst. 1746 — 59. 25 Voll. und seit 1750. allein. Das *Journal etranger* fieng *Toussaint* an. Darauf hatten *Prevost*, nach ihm *Freron*, und zuletzt *Arnauld* die Aufsicht darüber. Die deutschen Artikel besorgte zuletzt Hr. Huber, und waren recht gut gewählt. Sonst aber war es von der Zeit, da es erschien, nichts weniger, als etwas vollständiges. Zwar hatte es zuweilen noch gute Nachrichten zur spanischen und italiänischen Litteratur, aber von der englischen waren sie meistentheils sehr mager. Oft rückten die Verfasser uninteressante Uebersetzungen aus englischen Magazinen ein, um, wie es schien, die Bogen zu füllen. Doch waren die Jahre 1756 besser. Seit 1760. aber wurde es recht gut. *Montucla*, *Guerlon*, *Suard*, Hr. von Baar, Hr. *Haunton*, von Tscharner und Hr. Schmidt zu Bern, übernahmen die Besorgung. S. Briefe die neueste Litter. betr. XVI. B. 235. Br. Die *Observations sur les ecrits modernes* von dem Abt *des Fontaines* gehören mit unter die guten Journale. 36 Voll. Doch ist er nicht unpartheyisch und bescheiden genug. Und welches Journal beschuldigt man nicht von dieser Seite? *Granet*, *Freron* und *la Porte* sind seine Fortsetzer. Die *Année litteraire* des *Freron* ist eines der besten, und vielleicht jetzt das einzige beste französische Journal, was auch *Voltaire* dagegen sagen mag, welcher freylich vor diesem Richterstuhl wenig geschmeichelt wird. Sehr bitter ist der Beurtheiler, das ist wahr, und von aller Partheylichkeit kann man ihn auch wohl nicht frey sprechen. Von den engl. ältern Journalen müssen hier noch die

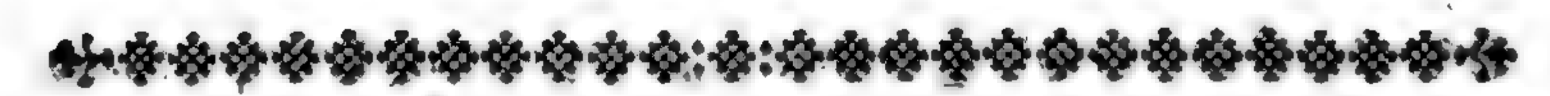
weitläuftigen Werke aber, kann auch schon der Voigtische Catalogus in den meisten Fällen die

History of the Works of the Learned, Lond. 1699—1712. 13 Voll. 4. ferner: die *Memoirs of Litterature* 1710—14. Lond. 4 Voll. von *de la Roche*, desselben *New Memoirs*, Lond. 1725—27. 6 Voll. und endlich *the present State of the Republ. of Letters* 1728—36. 8. 18 Voll. angezeigt werden, welche sehr gut sind. *La Chapelle* schrieb seine *Bibl. Angloise* vom VI B. bis zum XV. Die ersten fünf waren vom *la Roche*, Amst. 1717—27. darauf folgten die *Memoires litteraires de la Grande Bretagne* vom *la Roche*, Haye 1710—24. 12. 16 Tom. und darauf die *Bibl. Britannique*, Haye 1723—47. 26 Voll. 12. Endlich fieng 1750. *Maty* sein *Journal Britannique* an bis 1758. 28 Voll. 12. Das *monthly* und *critical Review* sind die neuesten Journale in England, die mit freymüthiger Strenge gelehrt und mit Geschmack geschrieben sind. Von dem erstern kommen seit 1749. jährlich 2 Bände in gr. 8. heraus. Sie sind vornehmlich der englischen Litteratur gewidmet. Die Auszüge aus grösseren Schriften sind sehr umständlich. Oft rücken sie auch ganze Stücke ein. Im monthly Rev. sind sonderlich die Historischen und aus den schönen Wissenschaften die besten, die medicinischen hergegen die schlechtesten. So haben die Verfasser auch in der Theologie offenbar arianische Grundsätze, und sind gegen die Ausländer, zumal die Deutschen, sehr unbillig, wie davon die schlecht übersetzte Messiade unter andern ein Beweis ist. Ihr Mitarbeiter in der deutschen Litteratur ist aber auch der Sache nicht gewachsen. Das Critical Review hat etwas später angefan-

nöthigste Kenntnis geben. Es wird überflüßig seyn zu erinnern, daß hieher auch endlich die gelehrten Zeitungen, und zwar die guten, gerechnet werden müßen.

gen. Die Artikel, welche die schönen Wissenschaften betreffen, sind besonders gut. Unter den Hauptverfassern ist *Smollet* bekannt. Von Italiänischen Journalen will ich jetzt nur das *Giornale de letterati d'Italia*, welches *Apostolo Zeno* 1710. anfieng, und bis 1740. continuirt ist, Venez. 12. Tom. 45. und die *Osservazione letterarie* vom *Scip. Maffei*, Verona 1737—40. Tom. VI. 4. anführen. Von älteren deutschen Schriften dieser Art sind die kritischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit mit vielem Lobe auszuzeichnen. Sie kamen in den Jahren 1750 und 51. zu Berlin unter der Aufsicht der Königl. Akademie heraus, und ihre Verfasser waren **Sulzer**, **Lehmann**, **Lessing** und **Ramler**.





Drittes Sendschreiben.

Von
den historischen Wissenschaften.

Historia testis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magistra vitae, nuncia vetustatis.

CICERO.

Wir kommen nunmehr auf die Historie, diese vortreffliche Sittenlehrerinn und allgemeine Schule des menschlichen Geschlechts. Es ist nicht mein Endzweck, Sie von dem Nutzen einer Kenntnis weitläuftig zu belehren, der so offenbar ist, und wovon Sie auch nichts schöners lesen können, als was Rollin bey dieser Gelegenheit in seiner Anweisung zu den freyen Künsten gesagt hat *). Ich begnüge mich hier nur eine Anmerkung zu machen, die auf die Erlernung und den Gebrauch der Historie überhaupt geht; Man muß die historischen Bücher in ihrer gehörigen Ordnung lesen, man muß über das Gelesene

*) Im zweyten Th. zu Anfang des fünften Buchs.

nachdenken und Betrachtungen anstellen; man muß nur die Hauptsachen und wesentlichen Umstände derselben dem Gedächtnis einprägen, ohne sich um Kleinigkeiten und nichtsbedeutende Nebenumstände ängstlich zu bekümmern. Das heißt die Zeit, die kostbare Zeit unverantwortlich verschwenden, als z. E. aufzuspähen, ob Turnus blaue oder schwarze Augen gehabt habe, ob August an einem Morgen oder an einem Abend gebohren worden, ob Nero einen Zahn mit auf die Welt gebracht habe? Hæc sciam, & quid ignorem? mögte man hier mit dem Seneca fragen. — Und was kann man sich von dem Verstand eines Menschen für Begriffe machen, der solche Kleinigkeiten für wichtig genug hält, seinem Gedächtnis aufzubürden, die er hernach doch vergessen muß, wenn er aufängt zu wissen, was sie sind? Das ist die Art manches Gedächtnisgelehrten, der ein Polyhistor seyn will, und mancher kümmerlichen Notenmacher, die unter dem Schein von Anekdoten solche unfruchtbare Sandkörner sammlen, und auf die Spitze eines Berges tragen. Juvenal spottet über diesen schlimmen Geschmack, davon schon zu seiner Zeit Exempel waren:

— — — Sed vos saeuas imponite leges,
Vt praeceptori verborum regula constet:
Vt legat historias; auctores nouerit omnes,
Tanquam vngues digitosque suos, vt forte rogatus,

Dum petit aut thermas, aut Phoebi balnea, dicat
Nutricem Anchisae, nomen patriamque nouercae
Anchemoli; dicat, quot Acestes vixerit annos,
Quot Siculus Phrygibus vini donauerit vrnas.

Die Historie ist ohnedem weitläuftig genug, wenn man auch nur das Wesentliche behalten will, und diejenigen, die sie nach zwey tausend Jahren studieren sollen, werden allemal ein ausserordentlich gutes Gedächtnis haben müssen. Aber was würde alsdann erst daraus werden, wann man auch die Kleinigkeiten von der beschriebenen Art zur nöthigen Historie rechnen wollte? Da würde es eintreffen, was der witzige Verfasser der *Epitres diverses* sagt:

Et quand tu ne voudrois qu'etudier l'Histoire,
Tu conviendrois bien-tôt que c'est la Mer a boire.

Ich weiß, daß es in der Geschichte oft auf einen geringscheinenden Umstand ankömmt, um daraus große Begebenheiten zu entwickeln *). Dieser wird nach einer klugen Betrachtung wichtig, und man vergißt ihn nicht. Aber Umstände von jener Art scheinen nicht nur geringe zu seyn, sondern sie

*) Wie z. E. der Verfasser der Essais sur les grands Evenements par les petites causes, davon das neueste zu Amst. 1760. in 8. gedruckt ist, gezeiget hat. Sie sind sehr wohl geschrieben, obgleich seine Anmerkungen zuweilen etwas zu bekannt, und auch die Verbindungen nicht allemal genau getroffen sind.

sind auch wirklich geringe, und man kann nichts daraus lernen. Doch warum vertiefe ich mich in Anmerkungen, die Ihnen überflüßig vorkommen werden, da Sie ohne Zweifel schon wissen, wie man die Historie studieren müsse? Besorgen Sie nicht, mein Herr, daß ich den Abt **Lenglet du Fresnoy** *) abschreiben will: Nein, ich komme gleich auf die Benennung der Bücher, die ich unter diesem Artikel anzuzeigen habe.

Man unterscheidet die Historie ganz füglich in die **alte** und **neuere**, in die **allgemeine** und **besondere**. Zuerst ist es nöthig, daß man sich von der Ordnung der Hauptbegebenheiten unterrichtet, und sich einen Begriff von der allgemeinen Historie machen lernet. Unter unzähligen Compendien, darunter noch viele gute sind, kann ein Deutscher jetzt die meisten entbehren, seitdem wir des Herrn Prof. **Gatterers** vortreffliche Lehrbücher in diesem Studio haben. Ordnung, Vollständigkeit, Ausdruck, alles macht sie zu den

*) Dieser Mann hat eine Methode pour etudier l'Histoire, geschrieben, die sehr gut ist, und fünf starke Octavbände ausmacht. Herr **Bertram** hat uns davon eine deutsche Uebersetzung gegeben. Auch die Reflexions generales sur l'Histoire &c. par Mr. *Chiris*. 8. Vienne 1760. verdienen hier genannt zu werden. Sie zeigen besonders den moralischen Nutzen der Historie sehr schön, und sind nach dem Muster des Henault und Voltaire munter und aufgeweckt geschrieben.

ersten in ihrer Klasse. Seine historische Bibliothek, eine Frucht der von ihm errichteten nützlichen Gesellschaft, muß die Geschichtskunde, die noch von manchen Seiten in Deutschland unvollkommen war, gewiß sehr befördern. Aber wünschen Sie nicht mit mir, daß in seinem größeren Lehrbuche gleichere Verhältniße mögten beobachtet werden, als z. E. die chinesische Geschichte zu den übrigen hat? Seine *Synopsis Historiae universalis*, die er bereits vor einigen Jahren in sechs großen Tabellen herausgegeben hat, sind für die Anfänger und Repetenten ein schönes Hülfsmittel, und unter der Menge dieser Art vorzüglich zu bemerken. Des Nürnbergischen Prof. Hasens Bücher können in diesem Studio vortreffliche Dienste thun *): Sie sind aber so rar, daß sie den meisten kaum dem Titel nach bekannt sind. Die Muse der Geschichte muß sich mit Anstand und Würde ausdrücken. Sie hat es in Bossuets allgemeiner Geschichte der Welt gethan, die an dem Herrn Hofprediger **Cramer** nicht nur einen Uebersetzer, sondern auch einen geschickten Fortsetzer erhalten. Er hat den Faden sehr glücklich abgewunden, den Bossuet angefangen hatte, und ist ihm darinn allein unähnlich geworden, daß er die Geschichte der Religion auf-

*) Z. E. sein Phosphorus Historiarum &c. Lips. 1742. in fol. und Historia Vniuersalis Politicae &c. Norimb. 1746. in 4.

richtiger beschrieben hat, als wir sie von Bossuet selbst hätten erwarten dürfen *). Das Gedächtnis wird hier nicht blos beschäftigt, sondern das Herz wird auch zur Tugend gerühret, und zwo Zeilen mahlen oft einen ganzen Zeitpunkt. Die **allgemeine Welthistorie**, die von einer gelehrten Gesellschaft in Engelland geschrieben, und nachher mit Anmerkungen und Zusätzen des sel. Herrn D. **Baumgarten** in Halle übersetzt worden, welche man ihrer Würdigkeit wegen wieder ins Englische übersetzt hat, (Lond. 1754. gr. 8.). ist wegen ihres allgemeinen Umfangs, wegen der darinn herrschenden Gelehrsamkeit, Belesenheit und Erfahrung ein schätzbares Werk. Doch scheint nicht alles gleich zuverläßig und gut ausgearbeitet, wie z. E. der Theil von Griechenland. Einer ihrer Hauptverfasser war der betrügliche **Psalmanazar**, der dem Werke ein schädliches Vorurtheil macht. Aber die Fortsetzung von den neueren Zeiten ist nicht einmal der vorigen an Güte gleich, wie die Geschichte von Schweden und Rußland bezeuget. Doch arbeiten jetzt einige deutsche Gelehrten mit besserem Fortgang daran **). Die allgemeine Geschichte

*) **Parthenei** hat den Bossuet ins lateinische übersetzt. Paris 1718. 12.

**) Das Werk kam erst Heftweise in Fol. heraus, 1748. aber wurde es in 21 Bänden in gr. 8. gedruckt, und so ist es seitdem herausgekommen. Mit dem Jahr 1758. erhielt es einen neuen Titel; *the modern*

der bekannten Staaten von ihrem Ursprunge an bis auf die neueren Zeiten, aus sicheren Schriften verfaßt, vom Herrn Schlegel in Heilbronn, wird ein recht gutes Werk seyn, und das Mittel zwischen den allzuweitläuftigen und kleineren halten, wenn es nach dem Plan vollendet ist, den sich der Verfasser vorgesetzt hat *). **Salmons** und van

part of universal History. Die römische Geschichte darinn ist von Archib. **Bower**, und die carthaginensische von **Swinton**; Sele hat auch daran gearbeitet. Die sonderbare Geschichte des **Psalmanazars** steht im 1. B. des neuen Brem. Magazins, auch im Universal-Magaz. 1763. Die Anmerkungen der holländischen Ausgabe von *Kornelis Westerbaen.* 1. Th. Utrecht 1736. fanden in England so vielen Beyfall, daß da 1736. der erste englische Band ganz fertig war, man schon die zwote Auflage nach dem Holländischen, der noch nicht die Hälfte des englischen enthielt, veranstalten müssen. Auch bey der deutschen Uebersetzung sind diese Anmerkungen genützt. Uebrigens bestimmt Herr **Gatterer** den Werth der A. W. in der histor. Bibl. 1. Th. S. 64. u. f. sehr genau. Die Auszüge, welche Gebauer daraus veranstalten läßt, sind bekannt. Herr Prof. Heyne in Göttingen hat verschiedene Theile der Weltgeschichte nach dem Englischen des **Guthrie und Gray** herausgegeben, so wie Herr Prof. Hausen den von Deutschland. Sonst ist nach von der A. W. zu merken, daß sie ins Holländische, Französische und Italienische übersetzt wird.

*) Der erste Theil kam 1760. zu Heilbronn heraus, in 8. und enthält den Anfang der Geschichte von England.

Gochs Historie der Staaten von Europa ist gleichfalls ein wohlgeschriebenes Werk, und auch meist übersetzt **).

Die jüdische Historie hat nicht nur einen großen Einfluß in die Geschichte anderer Völker, sondern sie betrifft anch das älteste Volk. Daher werden Sie den Josephus haben müssen, und diesem können Sie mit allem Rechte Prideaux **) Historie der Juden und benachbarten Völker, nebst

S. die Götting. gel. Anz. von 1760. das 75. St. Seitdem sind schon viele Theile heraus, und besonders ist derjenige mit großem Beyfall aufgenommen worden, der die Geschichte von Frankreich abhandelt.

) Unter dem allgemeinen Titel: **Historie und Staat von Europa, davon Rußland den ersten Theil ausmacht. **Gegenwärtiger Staat von Persien** 4. Altona 1739. **Von Arabien und der großen Tartarey**, 1747. 4. **Heutige Historie und gegenwärtiger Staat des türkischen Reichs**, 2. Th. 1748. 1749. **Heutige Historie der südl. Inseln Borneo** rc. ib. 1753. — **von Indostan** 1754. 4. alle bey Korten gedruckt und zum Theil mehrmahls aufgelegt. **Salmon** gab das Werk zuerst englisch heraus, wovon verschiedene Theile ins französische übersetzt worden. **Van Goch** besorgte eine sehr beträchtliche und vielen Zusätzen bereicherte holländische Uebersetzung, deren man sich auch im Deutschen mit bedient hat. Eine sehr gute italienische Uebersetzung erschien zu Venedig 1740. u. f. in 20. B.

*) Die dritte englische Ausgabe, Lond. 1718. ist sehr vermehrt.

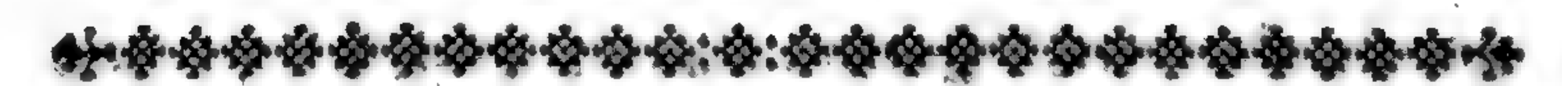
nebst der heiligen und weltlichen Historie von Schuckford, die als ein Supplement dazu anzusehen ist, beygesellen. Des Herrn von Holbergs jüdische Geschichte ist großentheils als ein Auszug aus des Basnage Histoire des Juifs, die zu Rotterdam herauskam, anzusehen. Hardions Histoire Universelle sacrée & profane ist mit verdientem Beyfall von denjenigen, die nur zum Vergnügen Historie lesen wollen, aufgenommen worden; die deutsche Uebersetzung ist von M. Ranisch, und nach dessen Tode der letzte Theil von Herrn Glück hinzugefügt *). In der griechischen und römischen Historie werden Sie sich besonders mit den eigenen alten Geschichtschreibern dieser Völker bekannt machen müssen. Ausser diesen verdienet des vortrefflichen Rollins Histoire Ancienne und Histoire Romaine **), die *Histoire de Grece*, aus dem Englischen des Temple Sta-

*) Des P. Berruyer, eines Jesuiten, Histoire du Peuple de Dieu, welche zusammen 23 Bände in 8. ausmacht, ist wegen vieler verfänglichen Sätze, sonderlich in den letzten Theilen, in Frankreich durch einen Parlamentsschluß verboten, auch die italienische Uebersetzung vom Pabst untersagt worden. Die ersten Theile sind zu Paris, die letztern aber im Haag herausgekommen von 1742 bis 1758.

**) *Talbie* hat einen Auszug daraus gemacht, der auch ins Deutsche übersetzt ist, Zürich 1756. 8. Die französische Edition erschien zu Lausanne 1755. 12. 5 voll.

nyan *) übersetzt, in Ihrer Bibliothek eine Stelle. Rollins Histoire Romaine ist durch den Herrn Crevier sehr gut fortgesetzt worden, und seine Histoire Ancienne hat ebenfalls noch neulich durch die Geschichte der Chineser, Japaner rc. sehr schöne Zusätze erhalten. Beyde Werke sind ins Deutsche übersetzt. Die historischen Werke des Abts Vertot sind alle schätzbar; doch würde ich in der Wahl besonders die *Histoire des Revolutions de la Republique Romaine* vorziehen, welche von Kennern für ein Meisterstück erkläret wird. In Absicht auf die Staatskenntnis der Römer sind die Considerations des Herrn von Montesquiou sur les Causes de la grandeur des Romains & de leur decadence, ungemein gut; in Absicht auf die Schicksale ihrer Wissenschaften hat Moine Considerations sur l'origine & le progrés de belles lettres chez les Romains & les causes de leur decadence, geschrieben, die ins Deutsche übersetzt sind. Midletons römische Geschichte unter der Lebenszeit des Cicero, habe ich schon oben angeführt. Sonsten hat man noch von dem Herrn Macquer Annales Romaines, depuis la Fondation de Rome jusqu'aux Empereurs, ge-

*) Grecian History by T. Stanyan Lond. 1739. 2 voll. gr. 8. ist ein vortreffliches Compendium der griechischen Geschichte, nur wegen der gedrungenen Kürze vielleicht bisweilen etwas dunkel. Die franz. Uebersetzung ist von Hrn. Diderot.



Drittes Sendschreiben.

Von

den historischen Wissenschaften.

Historia testis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magistra vitae, nuncia vetustatis.

CICERO.

Wir kommen nunmehr auf die Historie, diese vortreffliche Sittenlehrerinn und allgemeine Schule des menschlichen Geschlechts. Es ist nicht mein Endzweck, Sie von dem Nutzen einer Kenntnis weitläuftig zu belehren, der so offenbar ist, und wovon Sie auch nichts schöners lesen können, als was Rollin bey dieser Gelegenheit in seiner Anweisung zu den freyen Künsten gesagt hat *). Ich begnüge mich hier nur eine Anmerkung zu machen, die auf die Erlernung und den Gebrauch der Historie überhaupt geht; Man muß die historischen Bücher in ihrer gehörigen Ordnung lesen, man muß über das Gelesene

*) Im zweyten Th. zu Anfang des fünften Buchs.

Annehmilichkeiten auch in der Richtigkeit so vollkommen wäre, als man es anfänglich hat ausgeben wollen. Er kannte Deutschlands Innerstes nicht genug, und behalf sich zu sehr mit dem lateinischen Struven. Doch behält er vor andern dergleichen Werken seiner Landsleute über ausländische Sachen allemal einen großen Vorzug, und in denen Dingen, die zur Universalhistorie gehören, schreibt er auch viel besser und zuverläßiger. Man darf indessen nicht glauben, als ob unter den Deutschen selbst keine große Geschichtschreiber ihres Volks anzutreffen wären: Nein, des Herrn Hofrath **Mascovs** Geschichte der Deutschen *), des

*) Dieses vortreffliche Werk kam zu Leipzig 1726. in 4. heraus, darauf folgte 1737. der zweite Theil, 1744. sein Comment. de Rebus Imp. R. G. a Carolo I. vsque ad obitum Henrici III. und 1747. seine Einleitung zu den Geschichten des deutschen Reichs bis zum Absterben Carls des VI. Noch ist sein Comment. de Rebus I. G. sub Henrico IV. et V. Lips. 748. Ferner sub Lothario II. et Conrado III. Lips. 1753. 4. heraus. Lauter Hauptwerke. Der I. Theil seiner Geschichte ist von *Lediard* ins Englische übersetzt worden, Lond. 1735. 4. 2 voll. und Italienisch von *Pallavicini* 1732. auch Holländisch. S. Hamb. Ber. 1732. p. 590. und 1733. p. 632. **Mascovs** Leben beschreibt Götten im G. E. II. und III. Theil, so weit es sich damals beschreiben ließ, wo auch des Grafen von Bünau Leben steht. Vollständiger aber in dem Hamb. Corresp. von 1761.

Grafen von **Bünau** deutsche Reichs- und Kaiserhistorie *), die Geschichte der Deutschen nach dem Englischen des **Guthrie** und **Gray** von dem Hrn. Prof. **Hausen** herausgegeben, und noch lange vor ihm **Köhlers** Reichshistorie **) sind Werke, die allezeit Hochachtung verdienen werden. **Michaelis** Einleitung zu einer vollständigen Geschichte der Chur- und Fürstlichen Häuser in Deutschland ist unvollendet, und Herrn Hofrath **Pütters** historisch- politisches Handbuch von den besonderen deutschen Staaten, wird sich jeder Liebhaber empfohlen seyn laßen. Unter den Compendien also könnten **Mascovs** Einleitung (die zwote Edition von 1752. 4.), **Pütters** seines (nemlich die ältere zwote Ausgabe von 1755, weil die von 1764. bloß zu Vorlesungen ist), **Schmaußens** kurzer Begriff der Reichshistorie mit **Buders** Fortsetzung (Leipz. 1744. 8.), welcher sehr vollständig an Factis ist, deren Zusammenhang sehr genau verbunden wird, und viele Zuverläßigkeit hat; Fer-

*) Sie bestehet aus vier Quartbänden, und verließ die Presse zu Leipzig i. J. 1728.—43. Wenn dieses Werk mit etwas mehr Geschmack und Stil geschrieben wäre, so könte es noch viele Vorzüge haben, die man jetzt ungern daran vermißt.

**) Sie kam in Einem Band heraus Nürnb. 1736. 4. die neue Auflage ist von 1767. 4. Sie fängt von Ludov. Pio an, und ist wegen ihrer Präcision und Genauigkeit sehr schätzbar.

ner das *Abregé chronologique de l'Histoire & du droit publique d'Allemagne, par Mr. Pfeffel*, welches nach Henaults Methode überaus gut und genau geschrieben ist *), Häberlins Compendium, welches insonderheit das Verdienst eines auserlesenen Vorraths von Allegationen hat, darinn seine Nachfolger nur sorgfältig zu wählen brauchen, und das *Epitome rerum germanicarum*, welches Herr Hofrath Böhme mit einer Vorrede aufs neue herausgegeben hat **) vorzüglich gebraucht werden. Für diejenigen, welche die Historie des D. R. nicht bloß als Liebhaber studieren, sondern ihr Hauptgeschäfte daraus machen, und tiefer zu den Quellen gehen wollen, sind aber auch größere Sammlungen und Werke nöthig, davon ich hier einige der beträchtlichsten anführen will, als: die *Scriptores rerum Germanicarum*, die Meibom ***), Freher ****), Goldastus *****), Lin-

*) 1767. 2 voll. 8. Es ist auch nach der alten Ausgabe davon eine deutsche Uebersetzung heraus, Bamberg 1761. 4.

**) Es gehet vom Jahr Christi 1618—1643. und beschreibt einen der merckwürdigsten Zeitpunkte in der deutschen Reichshistorie in einer sehr guten Schreibart. Die nette Edition, davon hier die Rede ist, kam 1761. zu Leipzig heraus.

***) Helmst. 1688. 3 voll. fol.

****) Ed. *Struuii* Argent. 1717. 3 T. fol.

*****) Rerum alamannicarum Scriptores aliquot vetusti, Ed. 3. *Senckenbergii* Frf. 1730. fol.

denbrog *) und **Luderwig** **) herausgegeben haben. Nur Schade, daß diese Sammlungen, die, wenn man alle haben wollte, an die 40 Bände betragen mögen, nicht in ein auserlesenes Corpus gebracht sind, so wie z. E. die Franzosen ihren Boucquet haben! **Pfeffinger** hat doch in seinem *Vitriario ill.* ziemlich viele nützliche und wohlgetroffene Auszüge daraus gemacht, die sonderlich beym deutschen Staatsrecht brauchbar sind. Ich übergehe jetzt andere vortreffliche und für gewisse Absichten unentbehrliche Sammlungen, die aber mehr die besondere Geschichte einzelner deutschen Staaten angehen. Von den Scribenten der mittleren Zeit hat **Buder** vor seiner Ausgabe von **Struvens** corpore Hist. Germ. ***) gehandelt. Man muß aber **Frehers** Directorium in omnes Scr. R. G. zu obigen Sammlungen haben, so wie es **Köhler** edirt hat ****).

Ein jedes Reich hat seine eigene Geschichtschreiber gefunden, deren Sammlung sehr weitläuftig und kostbar werden würde, wenn Sie sich davon alles anschaffen wollten. Ich will aber doch die vorzüglichsten wenigstens bekannt machen. Ueberhaupt, muß ich vorläufig errinnern, was die

*) cura I. A. *Fabricii* Hamb. 1706. fol.

**) Frf. 1718. fol.

***) Jen. 1753. 4.

****) Norimb. 1734. 4.

Europäischen Staaten betrift, wird Ihnen des Herrn Geheimen Justitzraths **Gebauers** Grundriß ein guter Wegweiser seyn. Und wie viel würde die Historie gewinnen, wenn es ihm gefallen mögte, uns über diesen Grundriß eben so ausführliche Erläuterungen zu schenken, als wir an seiner **Geschichte von Portugall**, die vor vier Jahren ans Licht trat, über das erste Kapitel desselben erhalten haben *)! Die Portugiesen haben des *Manuel de Faria y Sousa* Epitome de las Historias Portuguesas **), welchen sie hochschätzen, und diesem kann man des **Vertot** vortreffliche Histoire des Revolutions de Portugal en 1640. ***) beyfügen. Ueber Spanien hat man die Historie von **Mariana** ****), und von **Ferreras**, welche letz-

*) Briefe über die neueste Litteratur III. Th. p. 113. u. f.

) Lisb. 1674. 4. Er geht bis ins Jahr 1628. und wird von Hr. Gebauern sehr gelobt. S. auch **Baumgartens Nachr. 106. p. 123. Es ist auch eine Edition zu Brüssel 1677. Fol. vorhanden. Der neuere Auszug geht bis 1729. und ist eben daselbst 1730. in Fol. gedruckt. Nur ist er kurz, und die Schreibart für die Materie zu sehr poetisch.

***) Paris 1711. 12. Sie ist meist aus dem Bello Lusitanico des *Cajetani Passaselli* Lugd. 1684. fol gezogen.

****) Ist zu Paris in fünf Quartbänden i. J. 1725. erschienen. Die franz. Uebers. ist mit Anmerkungen und Charten ꝛc. Die beste Ausgabe des latein. Originals (denn **Mariana** hat sein Werk selbst frey ins Spanische übersetzt Madr. 1608. fol.) ist Hagae 1733. IV. T.

tere zu Halle ins Deutsche übersetzt ist; des Desormeaux Abregé chronologique de l'Hist. d'Esp. *) ein schätzbares Handbuch, desgleichen auch Henault über Spanien und Portugall schon vor ihm geschrieben; über Frankreich, Henaults Abregé chronologique de l'histoire de France, welches in Bamberg, wiewohl sehr mittelmäßig übersetzt worden, Thuans Geschichte seiner Zeit, ein Muster einer wohl geschriebenen Geschichte, Mezeray Histoire de France, auch in einem gewissen Abstande des P. Daniels *Histoire de France*, und des Abts Velli Histoire de France, depuis l'Etablissement de la Monarchie jusqu'au Regne de Louis XIV **); über Italien, die Geschichte des

gr. Fol. herausgekommen. Es geht nur bis 1516. *Minianae* Continuation bis 1600. die aber nicht so vortrefflich Latein geschrieben ist, steht bey obiger Ausgabe.

*) Paris 1758. V. T. gr. 12.

**) Thuans Geschichte geht von 1544 — 1607. und Fresnoy zieht sie allen andern vor. Die beste Ausgabe ist die, cura *Th. Carte* Lond. 1733. u. f. 7 Tom. Die französische Uebersetzung kam 1733. u. f. 4. heraus, und ist zu Haag in 12. Voll. 4. nachgedruckt: Prevot, le Beau, Desfontaines, Mascrier waren die Uebersetzer. Remond de St. Albine gab 1759. ein Abregé de l'histoire univers. de J. A. de Thou, Paris. 10 Voll. 12. mit Anmerkungen über die französische Uebersetzung heraus. Des *Mezeray* Histoire de France geht bis 1610. N. Ed. rev. augm.

Muratori, die zu Leipzig ins Deutsche übersetzt ist, das Abregé *de St. Marc*, und den *Guicciar-*

Paris 1685. 3 Tom. fol. Sie wird wegen ihrer Aufrichtigkeit und großen Wahrheitsliebe, und nicht eben wegen der Schreibart, hochgeschätzt. So sehr sie auch pragmatisch ist, so ziehen doch viele den Auszug vor, den Mezeray selbst daraus gemacht hat, unter dem Titel: Abregé chronologique de l'histoire de France, Paris 1668. 4. Sie ist auch zu Amsterdam öfters nachgedruckt, als 1696. 7 Voll. 12. le Vasser gehört eigentlich mehr unter die Lebensbeschreiber. Was aber den P. Daniel betrifft, dessen Geschichte Amst. 1742. u. f. 16 Voll. 12. herauskam, und zu Nürnberg ins Deutsche übersetzt worden, so werfen ihm die Kenner große Partheylichkeit und Unwahrheiten vor, und das Publicum ist von den Lobsprüchen, die man ihm anfänglich ertheilet hatte, sehr zurückgekommen. Selbst Voltaire wirft ihm in seinem Siecle de Louis XIV. viele historische Fehler vor, und beweiset, daß er kein grand Ecrivain sey. Des P. *Griffet* Abhandlungen dazu sind schätzbar. Die neuere Geschichte ist nur ein richtiges, aber mageres Journal von Schlachten, Scharmützeln und dergleichen. Die neueste Ausgabe erschien Paris 1755. u. f. 16 T. 4. *Velly* ist auf alle Weise vorzuziehen. Er ist sehr pragmatisch, obgleich nicht ganz unpartheyisch, der gewöhnliche Fehler seiner Nation. *Villaret* hat ihn vom 7ten B. an mit seines Vorgängers Geiste fortgesetzt, aber da auch dieser todt ist, so hat sich ein anderer Fortsetzer daran gewagt, mit dem man nicht so sehr zufrieden ist. Der 17. und 18te T. erschienen 1759. Sonst verdient noch zu den größeren Werken

dini, über Florenz den Varchi und Machiavell; über Neapel die Geschichte des Giannone, vom Herrn von Lohenschiold übersetzt; über Venedig den Abt Laugier *); über Engelland, den Ra-

über die franz. Geschichte des P. *Boucquet* vortreffliche Collection: *Scriptores rerum Gallicarum*, angemerkt zu werden: Paris 1738. u. f. fol. XI Tom. Dieser gelehrte Benedictiner starb 1754. da Haudiquet den 9ten u. f. Theil herausgab. Seine Einleitung, Wahl und Sorgfalt mit den Registern, verdienen alles Lob.

*) Die Italiäner haben beynahe die besten Schriftsteller in der Geschichte. *Guicciardini*, *Machiavello*, *Davila*, *Fra-Paolo* &c. sind große und beliebte Geschichtschreiber. Des *Guicciardini* Storia d'Italia von 1494 — 1536. ist ein sehr angenehm geschriebenes Werk, und fast in alle neuere Sprachen übersetzt. Die beste Ausgabe ist die vom *Thom. Porcacchi*, Ven. 1540. 4. die mit des Porcacchi, Manni und Zeno Anmerkungen, welche Zeno herausgegeben, Ven. 1740. II Voll. fol. Man rühmet auch die von 1561. Fiorenz. fol. Denn man hat allerdings unter den verschiedenen Ausgaben zu wählen, weil viele Venetianische Editionen castrirt sind. Von der lateinischen guten Uebersetzung des *Curio* ist die Ausgabe, Basil. 1556. fol. zu empfehlen. Eine französische erschien Londr. 1741. 4 Voll. 4. S. Baumgartens Nachr. 4. B. p. 247. und Nicerons Nachr. 13. Th. p. 20. u. f. welcher ihn wegen seiner Weitschweifigkeit, womit er hin und wieder Kleinigkeiten erzählt, tadelt. — Des *Muratori* Rerum Italicarum Scriptores ab a. 500 — 1500. Mediol. 1723 — 51. Tom. 28. fol.

welche *Argelati* nach Muratori Tode fortsetzte, aber auch 1755. starb, machen hier das wichtigste Werk aus. Aus seinen Antiquitatibus italicis medii ævi 1738. Mediol. 6 Tom. fol. hat er selbst einen italiänischen Auszug gemacht, der nach seinem Tode herauskam: Dissertationi sopra le antichità Italiane &c. Venez. 1751. 3 Voll. 4. Die Fortsetzung seiner Annali d'Italia hat ohnlängst der March. *de Guasco* in 2 Voll. 4. zu Rom herausgegeben. Sie geht von 1749—1765. und ist sehr gründlich. Zur neuern gelehrten Geschichte ist der Anhang des 2ten B. vortrefflich. — Das Abregé chronologique de l'histoire generale d'Italie, par Mr. de *St. Marc*, Paris 1761—1767. davon jetzt 4 Theile in gr. 12. heraus sind, ist überaus gut, und nach Henaults Methode geschrieben. Er folgt vornemlich dem **Muratori** und **Sigonius**, zeigt seine Quellen getreulich an, und rückt oft ganze Stücke aus ihnen ein. Nur könnte er manchmal, besonders in der ausländischen Geschichte kürzer seyn, denn darinn geht er sehr vom Henault ab. Vermuthlich werden wir bald eine deutsche Uebersetzung davon haben. — Des **Laugier** Geschichte von Venedig ist sehr wohl geschrieben, aber ohne alle Zeugnisse. Man hat noch viele gute Geschichtschreiber von dieser Republik, die aber nur jeder von einer gewissen Reihe Jahren geschrieben haben. Die von *Morosini*, *Paruta* (beyde italiänisch) *Pet. Justiniani* Histor. rer. venetar. *P. Bembi* Historia patria, und *Nani* Storia della Rep. Veneta, würden die besten seyn; die letzte geht bis aufs Jahr 1671. S. **Baumgartens** Nachr. 4. B. und **Fresnoy** wo von allen umständlich gehandelt wird, auch des *Ap. Zeno* Urtheile über alle Venetianische Geschichtschreiber in der Galleria di Minerva T. 1. Eben dieser Zeno hat die meisten in einer

pin Thoiras *), die *Memoires de G. Burnet*, und *Humes* History of Great-Britain, zu Bres-

Sammlung edirt: Istorici delle cose Veneziane, i quali anno scritto per publico decreto. Ven. 1718—22. 4. XI Tom. Diese Sammlung enthält den *Sabellicus*, *Bembo*, *Paruta*, *Mauroceni*, *Nani*, *Foscarini* u. *Garzoni*. — Des *Bened. Varchi* Storia Fiorentina kam heraus, Colon. 1721. fol. Sie geht nur bis 1538. ist aber sehr zuverläßig, unpartheyisch und mit großer Urtheilskraft geschrieben. Des *Nic. Macchiavelli* Storia Fiorentina, Fior. 1559. 4. ist längst als eins der trefflichsten Bücher in dieser Klasse bekannt, so verschrieen auch sonst sein Name unter den Statisten ist.

*) Die vollständige Ausgabe des *Rapin Thoyras* ist die von *St. Marc*, Paris 1749. 16 Tom. 4. *de Falaiseau* hat einen Auszug davon herausgegeben. Haye 1739. u. f. 10 Voll. 12. auch eine Edit. von 3 Tom. in 4. Die Dissertationen des größeren Werks sind hier ganz weggelaßen, und die Urkunden und Diplomata nur dem Innhalt nach erzählt. Das große Werk ist auch von *Tindal* mit beträchtlichen Zusätzen und Continuationen ins Englische übersetzt, davon die beste Edition Lond. 1757. 21 Voll. 8. heraus ist. *Smollet's* History of England to the Year 1748. Lond. 4. 4 Voll. 1757. mit der Fortsetzung 1764. 5 Voll. 8. 1765. ist vortrefflich geschrieben, und so wie *Burnet* und *Hume* Muster unter den neuern Geschichtschreibern. Die Acta publica inter Reges Angliæ &c. welche *Rymer* und nachher *Sanderson* herausgegeben, Tomi 20. fol. Lond. 1704 — 1735. sind für die Staatsgeschichte von England ein unentbehrliches Werk, das aber

lau übersetzt *); über Schottland, unter der Königin Maria und Jacob dem VI. die Geschichte des **Robertson**, vom Herrn Hofpr. **Mittelstedt** recht gut übersetzt; über Irland, die History of Ireland von *Mac-Geoghegans*, die ihrer Unparteylichkeit wegen vor allen übrigen von Irland den Vorzug verdient; über Dännemark, des **Herrn von Holbergs** Dänische Reichshistorie, ein schätzbares Werk, **Mallets** Geschichte von Dännemark, und **Rogers** sehr wohlgeschriebene Lettres sur le Dannemarc; über Schweden, Dalins Reichsgeschichte, welche durch Fürsorge des Herrn Prof. Dähnerts zu Greifswald ins Deutsche übersetzt ist; über Rußland die Histoire de l'Empire de Russie, sous Pierre le grand, vom Herrn von **Voltaire**, (wenn es mit Herrn Büschings Anmerkungen verbunden wird, ohne welche es gar nicht zuverläßig ist,) des **La Combe** Histoire des Revolutions dans Russie, mit Hrn. Prof. Joachims Fortsetzungen, und insonderheit des Herrn Prof. **Müllers** Sammlungen zur Russischen Geschichte, die nur wegen ihrer Kostbarkeit

kostbar ist. Es geht von 1101—1654. Die Königin *Anna* gab die Kosten dazu her, und ließ dem Verfasser die Archive dazu öffnen. Ein Auszug, welchen *Rapin Thoyras* gemacht hat, stehet hinter *Tindals* Remarques sur l'histoire d'Angleterre de Rapin Th. Haye 1733. 4.

*) S. die Brittische Bibl. dritter B. S. 272. u. f.

und Seltenheit nicht genug gelesen werden, und davon nunmehr vier Bände heraus sind; über Pohlen ist des *Lengnichii* Historia Polona, und das Abregé chronologique de l'histoire de Pologne sehr brauchbar *); über die vereinigten Niederlande, das große Werk, welches unter dem Titel: **Vollständige und ausführliche Geschichte der Republik der vereinigten Niederlande** aus dem Holländischen zu Leipzig ins Deutsche übersetzt ist **); über die Schweiz, des Herrn von Tscharnere, **Watteville** und **Bochats** Wer-

*) Lengnichs Historie geht a Lecho bis ad Augusti II. mortem. Lipf. 1740. 8. die deutsche Uebersetzung erschien eben daselbst 1741. Das sehr schön geschriebene Abregé nach dem Muster des Henault ist von dem Herrn Kabinetssekretair Schmidt, und kam Warf. & Dresde 1763. 8. heraus. Es ist auch ins Pohlnische übersetzt. In den Oeuvres du Philosophe bienfaisant kommt auch verschiedenes vor, das einem Liebhaber der Pohlnischen Geschichte, besonders der Staatsgeschichte, interessant seyn muß. Herr Mitzler giebt die Scriptores rerum Polonicarum heraus, davon der 1. und 2te T. Warschau 1761. fol. ans Licht trat, nur vielleicht mit einer zu gedehnten Weitläuftigkeit. Mit dem Essai politique sur la Pologne, Warf. 1764. sind die Kenner der Pohlnischen Staatsgeschichte sehr zufrieden gewesen.

**) Der Verfasser derselben ist *Jo. Wagenaar*. Die holländische Edition erschien Amst. 1749. u. f. in 21 Th. gr. 8. Der achte und letzte Theil der deutschen Uebersetzung, Leipz. 1767. 4.

ke, die Anecdotes de la Suisse, und des Herrn Leu Helvetisches Lexikon, Herlibergers Topographie der Eidgenossenschaft *). Ueber das asiatische Reich kann man das *Corpus Historiae Byzantinae*, vom Präsident Cousin ins Französische übersetzt, und was Marsigli und Cantemir vom ottomannischen Reiche geschrieben, auch des Martiniere asiatische Geschichte brauchen, welche zuerst als eine Fortsetzung von Puffendorffs Geschichte herauskam. Von China haben wir die schöne *Description Historique & Geographique* des P. du Halde; über Japan ist ausser dem, was Kämpfer davon geschrieben, die Geschichte des

*) Der jüngere Herr von Haller giebt Versuche eines kritischen Verzeichnisses von allen Schriften, die das Schweizerland angehen, heraus, davon der erste zu Bern 1759. in 8. erschienen ist. Des Herrn von Tscharners Historie der Eidgenossen, Zürich 1751. u. f. B. ist recht schön geschrieben. Er hat die Diplomata vortrefflich gebraucht, und begreift die Geschichte der Gesetze, der Religion, des Kriegswesens und der Wissenschaften. Des Herrn *de Vatteville* Histoire de la Confoederation helvetique, Bern, 2 Voll. 8. 1754. ist ein gelehrtes und sehr gründliches Werk. Es ist deutsch von Herrn Hofrath Bel zu Lemgo 1762. in zwey Th. erschienen. Von grösseren Werken sind des *Bochat* Memoires critiques pour servir d'eclaircissement à l'histoire ancienne de la Suisse, Lausanne 1749. 4. 3 Voll. vortrefflich. S. Semmlers Vorr. zur Welthist. 17 Th. p. 14.

des P. Charlevoix die vollständigste: Die Histoire moderne des Chinois, des Japonois, des Indiens, des Persans, des Turcs, des Russiens &c. erschien vor acht Jahren zu Paris als eine Fortsetzung von Rollins Histoire ancienne und ist zu Berlin deutsch übersetzt; insonderheit verdient des Deguignes Histoire des Huns, des Turcs, des Tartares &c. als ein Buch voller merkwürdigen Nachrichten und chronologischen Untersuchungen empfohlen zu werden. Die Geschichte der Araber unter den Caliphen, von Marigny, welche Herr Leßing meist übersetzt hat, ist sehr angenehm geschrieben, wiewohl der zuverläßigste Schriftsteller noch immer der Ockley ist *). Die

*) Baumgarten und Semler erkennen den *Marigny* für keinen vorzüglichen Schriftsteller, wenn es auf Gründlichkeit, Wahrheit, und Gelehrsamkeit bey der Historie ankommt. Die Quellen hat er nicht gekannt, und nicht brauchen können, weil er keine orientalische Sprachen verstand, sondern sich nur der Nachrichten bediente, die ihm *Ockley* und *Herbelot* geben konnten. Aber das kann man ihm nicht absprechen, daß er sehr schön schreibt. Herr Leßing hat ihn nicht ganz übersetzt, sondern einige andere haben die Uebersetzung ziemlich eilfertig, wie es scheint, vollendet. *Ockley* hat die arabischen Schriften sehr gut gebraucht. Das Englische Original hat den Titel: The Conquest of Syria by the Saracens Lond. 1708. 8. Der zweite Theil aber: History of the Saracens. ib. 1718. 8. Nur ist dies freylich nicht eine völlige arabische Geschichte. Die

Histoire des Etats Barbaresques, qui exercent la Piraterie, ist vor einigen Jahren zu Paris aus dem Englischen übersetzt worden, und kann über diesen Artikel mit Nutzen gelesen werden. Von Amerika haben wir ein aus Halle zum Theil übersetztes Werk erhalten, welches einen für die Europäer so merkwürdigen Welttheil näher beschreibt*): Von **Paraguay** oder dem Mißionslande insbesondere, als dem Hauptsitze der Jesuiten, hat man die **Histoire du Paraguay** des P. **Charlevoix** in sechs Theilen, die sehr interessant ist, wiewohl der Verfasser in manchen Stücken, die den Vortheil seines **Ordens** betreffen, nicht aufrichtig genug scheint. Ausserdem sind noch einige spanische Geschichtschreiber, die von Amerika handeln, und die man auch ins Französische übersetzt hat, anzuführen, als über Peru, die *Histoire des Yncas* von **Garcilasso de la Vega**, die *Conquete de la Floride* von eben demselben, die zu Zelle deutsch erschienen ist, und die *Histoire de la Conquete du Mexique par Cortez* von dem gelehrten de Solis.

deutsche Uebersetzung: Geschichte der Saracenen; ist Leipzig 1745. 2 Th. gr. 8. heraus; Französisch hat man sie Paris 1748. 2 T. 8.

*) Es sind darinn des Lafitau Mœurs des Sauvages Americains übersetzt, und dabey eine neu ausgearbeitete Beschreibung der Entdeckungen und Eroberungen in Amerika hinzugefügt.

Noch hat man von gewissen merkwürdigen Zeitpunkten besondere historische Nachrichten, welche nicht zu übergehen sind, wie z. E. die *Memoires* des von Comines, welche der seel. Heilmann dem Thucydides gleich schätzte *), die *Memoires de Castelnau*, illustrés & augmentés par *le Laboureur* **), die *Memoires du Duc de Sully*, ein wichtiger Schatz für den Politikus ***), die *Memoires du Card. de Rhetz* und der Mad. *de Montpensier* ****), gehören unter die besten und vorzüglichsten, weil ihre Verfasser selbst Theil an den Affairen gehabt haben, und wegen ihrer Partheylichkeit eben nicht verschrien sind. Hiezu rechnen Sie noch die Memoires pour servir a l'Histoire Universelle de-

*) Die beste Ausgabe davon hat Godefr. *Brun* 1726. 8. in 5 voll. gemacht; nachher aber hat sie *Fresnoy* mit ansehnlichen Zusätzen 1747. 4. in 4 voll. herausgegeben. C. Barth hat sie ins Lateinische übersetzt. Frf. 1629. 8. besser und genauer als Sleidan; sonst sind sie noch zweymal ins Italienische, auch ins Spanische und Englische übersetzt.

**) Paris 1659. fol. 2 T. auch Brux. 1731. fol. 3 T. Sie gehen von Franz II. bis Heinrich III. und sind durch Laboureurs Commentar, welcher viele Urkunden enthält, noch vortrefflicher geworden.

***) Die neueste Ausgabe ist Amst. 1725. 12 voll. 12. Man hat aber die Ordnung und Schreibart in der Ausgabe: Londres (Paris) 1747. 3 T. 4. ganz verändert.

****) Amst. 1731. 4 voll. 8.

puis 1600. jusqu'en 1716. avec des Reflexions & des Remarques Critiques par le P. *d'Avrigny* *) welche der P. Griffet aufs neue herausgegeben, darinn große Genauigkeit beobachtet, und das beträchtlichste Stück der Geschichte über den angezeigten Zeitpunkt geliefert worden: Ferner die Memoires pour servir à l'Histoire du 17me Siècle **), und die Histoire politique du Siècle, depuis la Paix de Westphalie 1648. jusqu'a la Paix d'Aix la Chapelle 1748. von dem berüchtigten Maubert, dem Verfasser des Ephraim justifié &c. wovon zu Leipzig eine deutsche Uebersetzung veranstaltet worden. Der vortreffliche Sleidan de Statu Relig. & Reip. Carolo V. Cæsare, Davila und Ottiari über die Kriege in Italien, Camden über England unter der Königin Elisabeth, Grotius über die Revolutionen in Holland, und Jeannin über die Geschichte des Stillstandes zwischen Spanien und Holland ***) verdienen unter

*) Sie kamen zu Paris heraus 1758. in 12. 5 Theile.

** Sie sind zum erstenmal gedruckt zu Amsterdam 1760. in 8. 3 Bände. Sie fangen mit 1643. als Ludwigs des XIV. Regierung an, und gehen bis 1690. Der Verfasser war ein Staatsmann, und hat diese interessante Nachrichten für seine Kinder aufgeschrieben.

***) Die unverfälschte Edition des Sleidans ist Argent. 1555. fol. Des *Davila* Storia delle guerre civili kam Paris 1644. heraus, und mit des Verfassers Leben, von *Ap. Zeno*. Ven. 1733. 2 voll. fol. *Camdeni* Annales re-

diesem Verzeichnis die ansehnlichsten Stellen. Bougeants Historie des dreißigjährigen Krieges, gehöret auch hieher, als ein Buch, das eine der merkwürdigsten Perioden unsers Vaterlands beschreibt. Es ist zu Halle deutsch übersetzt worden, wiewohl in manchen Stellen ziemlich fehlerhaft, auch da, wo die Fehler des Franzosen für den deutschen Uebersetzer noch unverzeihlicher sind.

Was soll ich Ihnen von den vielen einzelen Historien, von Lebensbeschreibungen, Memoires, Anekdoten, Gesprächen im Reiche der Todten, und dergleichen sagen? Nein, *c'est la mer a boire.*

rum Anglicarum regnante Elizabetha, Lond. 1675. fol. und Amst. 1677. 8. Die beste Edition aber nach dem Originalmanuscript, Oxon. 1717. 8. Sie ist mit vielem Verstande und Gelehrsamkeit geschrieben. *Ottiari* Istoria delle guerre avenute in Europa, particolarmente in Italia per la Successione delle Spagne 4. Der erste Tom. kam Roma 1728. heraus, der andere aber ist vor nicht gar langer Zeit erfolgt, und hat die Kenner dieses vortrefflichen Werks vergnügt. *Grotii* Annales de rebus Belgicis, gehen von Philipps II. Tode bis zu Anfang des 17ten Seculi, und sind ganz nach Tacitus Manier geschrieben. Amst. 1657. fol. auch 1655. 8. Die französische Uebersetzung ist von 1662. ib. Die Negociations du President *Jeannin* Amst. 1695. 4 voll. 8. welche selbst *Richelieu* studierte, und für Politiker vortrefflich sind, erläutern den wichtigen Zeitpunkt von 1608. wo der Verfasser bey Schliessung der Tractaten selbst als Minister zugegen war.

Eine jede mittelmäßige Stadt beynahe hat ihre Historie drucken laßen, oder ist doch auf dem Punkt solches zu thun. Ich läugne nicht, daß unter diesen Stücken viel Gutes seyn könne; aber die meisten sind mittelmäßig und wenig interessant *). Die Essays historiques des Herrn von Saint Foix sind lesenswerth, ob ihm gleich einige zuweilen Partheylichkeit, und, ich weiß nicht mit wie vielem Grunde, sogar Aberglauben vorwerfen **). Man hat sie zu Koppenhagen auch deutsch gedruckt. Ich wünschte, daß man über einen jeden Staat solche kurze *Memoires* hätte, als die Brandenburgischen sind, die so kurz, so offen und mit so gutem Geschmacke geschrieben wären, und viele solche Le-

*) Die Geschichte der Stadt Augspurg von P. von Stitten, ist wegen ihrer Nutzbarkeit in der Kirchen- und Reformationshistorie Achtungs werth. Der 2te Theil kam 1758. heraus in 4. Die Stadt Hamburg des Herrn von Griesheims ist vielleicht das einzige Buch in seiner Art, voller merkwürdiger Nachrichten, aber ohne sonderliche Ordnung und Stil. Hamburg 1759. 2 Theile in 8. Datens Geschichte von Hamburg, welche nachher erschienen, ist besser.

**) Er ist auch der Verfasser von den Lettres Turques und Lettres de Nedim Coggia, so wie von verschiedenen Romanen, und arbeitet jetzt, wie es heist, an einer Histoire abregée des guerres de la France avec l'Angleterre. Der 5te Band seiner Essais geht auf Frankreich überhaupt, und schliesset das Werk. Die neueste Edition davon ist von 1765.

bensbeschreibungen als das Leben des Pohlnischen Königs **Sobiesky** vom Abt **Coyer**, des Schwedischen Königs **Gustav Adolphs** von **Harte** *), welche Herr Martini in Leipzig übersetzt, und Herr Pr. **Böhm** mit Anmerkungen begleitet hat; des Prinzen Heinrichs von Braunschweig, vom Hrn. Abt **Jerusalem**, das schönste Denkmal auf diesen würdigsten Prinzen **), und von älteren, der Theodosius des Fleschier, der Turenne des **Ramsay**, Cromwell eines ungenannten Verfassers, **Tillotson** des **D. Birch**, **Latimer** des **Gilpin**, **Baco** eines Ungenannten, und überhaupt nach dem schönen Muster, als **Plutarchs** Leben berühmter Männer. Die Geschichte **Gustavs** des I. von **Ol. Celsius**, die aus guten Nachrichten, und mit vieler Wahrheit geschrieben ist ***), le

*) *Mauvillon* hat eben dieses merkwürdigen Königs Leben beschrieben, Amst. 1764. 2 voll. 12. und den *Harte* beständig criticirt. Wenigstens wird das Werk in der schwedischen Uebersetzung des Giörwell für besser gehalten, Stockh. 1764—66. 2 voll. 4.

**) Sie ist zu London 1763. unter dem Titel übersetzt: the Life of Prince Albert Henry of Bronswick-Luneb. mit dem Motto:

> Pour qui compte les faits, les ans du jeune Achille
> L'egalent a Nestor.

***) Die Uebersetzung erschien zu Coppenh. 1753. 2 Th. Nur ist der zweite Theil von einem Sprachmeister in Upsala schlecht übersetzt.

Vassors Histoire de Louis XIII. *) *Perefixe* Histoire de Henry IV. **) des Grafen Khevenhüllers Annales Ferdinandei oder Kaiser Ferdinands II. Leben ***), Gordons Leben von Peter dem Großen ****), des Grafen von Bünau Leben und Thaten des röm. Kaisers Friederichs I, Gebauers Leben K. Richards *****), *Osorius* de Rebus *Emanuelis* ******), des *Marqu. Eman. Tellesii*

*) Amst. 1701. 10 To. gr. 12. ib. (Paris) 1757. 7 voll. 4. und 16 voll. 12. Sie ist auch ins Deutsche übersetzt.

**) Amst. 1664. 12. eine neue deutsche Uebersetzung davon Altenb. 1753. 8. Sie ist nicht nur der Sachen wegen interessant, sondern auch in der Schreibart vortrefflich. Man will, daß Mezeray mit Theil daran gehabt habe.

***) Leipzig 1718—26. fol. 12 Th. Man hält sie für einen Schatz von avthentischen Nachrichten.

****) History of P. the Great. Aberdeen 1755. 2 voll. 8. Sie ist ohne Schmuck und ohne Leidenschaften aufrichtig erzählt, und vortrefflich geschrieben, ohne Partheylichkeit und Schmeicheley. Der Verfasser war von vielen Begebenheiten ein Augenzeuge, und hatte auch selbst manchen Antheil daran.

*****) Bünaus vortreffliche Geschichte kam heraus 1722. Leipz. 4. und Gebauers gelehrtes und gründliches Werk von Richard ib. 1744. 4.

******) Colon. 1586. 8. auch in seinen App. die zu Rom gedruckt sind. Es ist ein gelehrtes und sehr schön geschriebenes Werk. Die französ. Uebersetzung ist unter dem Titel heraus: Histoire de Portugal depuis 1496. bis 1578. Paris 1581. fol.

Sylvii de Rebus Johannis II. *) *Du Clos* Histoire de Louis XI. **) Niels Slangen Geschichte von Christian IV. in Dännemark ***) gehören unter die auserlesensten und nützlichsten, die wir kennen. Die Britannische Biographie ****), welche größtentheils in der Hallischen Sammlung merkwürdiger Lebensbeschreibungen übersetzt wird, so wie der Brittische Plutarch (wiewohl die Kunstrichter an beyden Uebersetzungen manches auszusetzen finden) empfehlen sich durch ihre angenehme Mannigfaltigkeit von so vielen großen Männern. Wäre es nicht eine merkwürdige Bemühung, Lebensbeschreibungen großer Männer zu machen, darinn man nicht blos auf den Ruhm, auf das zweydeutige Geräusch sähe, das diese oder jene Personen in der Welt gemacht haben, sondern vielmehr auf die moralische Schönheit ihres Charakters und ihrer Handlungen? Die Biographischen Bemühungen des Herrn Prof. Schröckhs, als seine

*) Hagæ 1712. 4. ein vortreffliches Werk von einem der vornehmsten Staatsmänner an Peters II. Hofe, und in sehr zierlichem Latein geschrieben.

**) Amst. 1746. 12. 3 To. sehr gut.

***) Herr Pr. Schlegel hat sie frey ins Deutsche übersetzt und verbessert, Koppenhagen 1757. 4. Des Verfassers Nachrichten sind sehr authentisch, weil er meist aus Archiven geschöpft hat.

****) S. Brittische Bibliothek. 4 Th. S. 71. u. f.

angefangene allgemeine Biographie, ist mit verdientem Beyfall aufgenommen worden, seiner Lebensbeschreibungen von berühmten Gelehrten hier nicht zu gedenken. **Richer** hat vies des Hommes illustres, comparés les uns avec les autres &c. zu Paris herausgegeben, welche gelobt werden. Die Memoires sur la vie de la Reine Christine vom Herrn Hofrath **Arkenholz** sind die besten und zuverläßigsten, die jemals von dieser berühmten Königin geschrieben sind, und erläutern die ganze Geschichte der damaligen Zeit vortrefflich. Man hat vor einigen Jahren zu Stockholm einen guten Auszug aus diesem schönen Werke unter dem Titel: der Königin Christine Arbeiten und Merkwürdigkeiten, gemacht. Auch hat **la Combe** einen Auszug davon verfertigt, welcher wohl gerathen ist *). Noch fallen mir des Herrn von **Fabrice** Staatsbriefe über Karl den XII. ein, die sehr viel merkwürdiges von dem Aufenthalt des Königs in der Türkey, und viel richtigers enthalten, als uns Voltaire davon gesagt hat **). **Nordbergs** Histoire de Charles XII. ist wegen des unermüdeten Fleißes, und der im dritten Theile enthaltenen Ur-

*) Histoire de Christine. Paris 1762. 8. deutsch: Leipz. 1762. 8. Man muß diese Schrift von eines andern *la Combe* d'Avignon, Lettres de Christine und Lettres anecdotes unterscheiden.

**) S. Briefe über die neueste Litteratur II. Th. S. 307. u. f.

kunden, und wegen der großen Unpartheylichkeit sehr geschätzt, welches Voltaire vergebens zu läugnen sucht. Freylich ist sein Stil eben nicht der angenehmste, und oft von Kleinigkeiten überfließend. Man muß aber seine Anmerkungen dazu haben, welche in Koppenhagen besonders herausgekommen sind *). Adlerfelds Histoire militaire de Charles XII. ist für Soldaten sehr brauchbar, die diesen Helden studieren wollen **). Zu Gustav Adolphs und Christinens Zeit gehört noch Puffendorfs Comment. de rebus Suecicis, auch verdient sein Comment. de rebus gestis *Caroli Gustavi* hier angemerkt zu werden ***). Zur Engli-

*) Traduit du Suedois Haye 1742. 4. 4 Tom. die deutsche Uebersetzung ist vorzüglich, Hamb. 1745. u. f. fol. 3 Th. mit vielen Kupfern. Die Anmerkungen erschienen zu Koppenhagen 1755. 8. Es sind Anekdoten, welche ihm die Censur ausgestrichen hatte. Hr. Prof. Murray hat sie deutsch übersetzt.

**) Depuis 1700. jusqu'à la Bataille de Pultawa. Amst. 1740. 4 Voll. 12. mit Kupfern.

***) Der Comment. de reb. Suec. erschien Ultraj. 1686. fol. auch nachmals zu Frankf. 1707. fol. Dazu kann man noch ein klaßisches Werk rechnen von Chemnitz, schwedischer in Deutschland geführter Krieg, Stettin und Stockholm 1648. und 1653. fol. Der Verfasser war Sekretär bey Oxenstierna, aus dessen Papieren er schrieb. Der 2te Theil soll von Oxenstirn selbst seyn. Nur Schade, daß dies Werk nicht vollständig ist. Der größte Theil liegt noch in den Archiven zu

schen Geschichte mögte ich vorzüglich des Th. Birch gelehrte und vollständige Lebensbeschreibung der K. Elisabeth vorschlagen, dahin auch die Essais sur les principaux evenemens de l'Histoire de l'Europe, contenant des Considerations politiques & historiques sur les Regnes *d'Elisabeth*, Reine d'Angleterre & de *Philippe* II. Roi d'Espagne, sich beziehen *). Die Memoires historiques, critiques & anecdotes des Reines de France, gehören zur angenehmen Lecture **), so wie von den alten (denn Sie erlauben mir doch einige Unordnung in der Classification?) des de la Bletterie Vie de l'Empereur Julien, und Vie

Stockholm. Dieses Werk hat Puffendorf wohl sehr gebraucht, ob er gleich auch aus den Archiven und mit vieler pragmatischen Einsicht schreibt, freylich in einem politischen Latein, aber doch immer besser zu lesen, als in seinem deutschen Stil. Seine Geschichte von Karl Gustav kam heraus, Norimb. 1696. fol. Sie ist auch ins französische und deutsche übersetzt.

*) Memoires of the Reign of Q. Elizabeth. Lond. 1754. 2 Voll. 3. Die Essais kamen heraus, Lond. 1766. 2 Voll. Sie sind sehr genau, die Betrachtungen interessant und mit vieler Urtheilskraft unterstützt.

**) In den Memoires hist. &c. Paris 1764. 12. 4 Voll. trifft man dasjenige mit vieler Anmuth zusammen erzählt an, was man sonst in den französischen Geschichtbüchern zerstreut über diese Materie findet. Auch die Geschichte der Königl. Maitressen ist hier mit eingeschaltet.

de l'Empereur Jovien, welche beyde voller Kenntnis der römischen Geschichte sind, und diese beyden Kaiser in diesen Stücken ganz anders darstellen, als sie die meisten bisher gekannt haben *).

Man hat gesagt, daß die Geographie und Genealogie die zwey Augen der Historie wären, und gewissermassen ist dieses wahr. Man wird sich sehr verwirrte und schlechte Begriffe aus der Historie machen, wenn man nicht die Schauplätze der Begebenheiten nach ihrer Lage und inneren Beschaffenheit kennet. Ich will also ein kurzes Verzeichnis der besten geographischen Werke machen, die uns in dieser Absicht eine vollständige Kenntnis beybringen können. Ich weiß dieses Verzeichnis nicht würdiger anzufangen, als mit dem großen *Dictionaire Geographique* des de la Martiniere **). Dieser weitläuftige Schatz einer mühsamen Belesenheit und großen Kenntnis kann einer auserlesenen Bibliothek zur wahren Zierde dienen. Indessen haben dergleichen große Werke, selbst um ihrer Weitläuftigkeit willen, oft fast unvermeidliche Fehler, die man nicht eher als in neueren Editionen ver-

*) Vie de l'Emp. Julien. Paris 1746. 12. ist auch ins Deutsche übersetzt: Vie de l'Emp. Jovien ib. 1748.

**) Es ist dieses große Werk zu Leipzig ins Deutsche übersetzt worden, und mit guten Supplementen versehen, darinn theils Fehler verbessert, theils neue Zusätze gemacht sind.

bessert, so wie man sie auch wirklich zum Theil verbessert hat. Es wird in Frankreich an einem Dictionaire Cosmographique gearbeitet, wie einige öffentliche Blätter versichert haben, welches noch besser und richtiger als des de la Martiniere seines seyn soll, und doch nicht so theuer und weitläuftig ist *). Zum Handbuch kann man sich das bekannte Staats- und Zeitungslexikon anschaffen. Der Abt Lenglet du Fresnoy hat eine *Methode pour etudier la Geographie* **) in fünf Bänden drucken laßen. Was für ein großes Verzeichnis würde ich also machen müssen, wenn ich erst alle Geographien von allen Ländern anzeigen sollte ***)! Laßen Sie sich nicht bange seyn, mein Herr, ich will so kurz hieben verfahren, als möglich ist. Der Herr Doct. Büsching hat durch seine Erdbeschrei-

*) Dieselbe ist eben so, wie seine Methode pour etudier l'Histoire, zu Paris 1736. in fünf Duodezbänden ans Licht getreten.

**) Man hat ein Abregé portatif (und welche Wissenschaft wird jetzt nicht in Frankreich portatif und Dictionairmäßig abgehandelt?) de Dictionaire geographique de Mr. la Martiniere, welches schon öfters gedruckt ist, unter andern Haye 1762. gr. 8. 2 Voll. Es hat aber noch immer, besonders in Deutschland, viele Unrichtigkeiten.

***) wie z. E. des Herrn Fäsi Staats- und Erdbeschreibung der Helvetischen Eidgenossenschaft. Zürich 1766. 8. in verschiedenen Bänden, eine sehr ausführliche und genaue Beschreibung.

bung alle diejenigen, die vor ihm gearbeitet haben, weit hinter sich gelaßen, und man kann sie ohne Anstoß für die beste halten, die wir jetzt haben. Die sechs Bände, welche heraus sind, handeln von Europa, und der siebente wird die übrigen Welttheile beschreiben *). Er hat auch angefangen, einen Auszug davon zum Besten der Anfänger drucken zu laßen. In der Einleitung findet man eine kurze Historie dieser Wissenschaft, wovon auch der jüngere **Vaugondi**, zu Paris ein besonderes Werk unter dem Titel: Essay sur l'Histoire de la Geographie, herausgegeben hat. Ausser verschiedenen kleinen Unrichtigkeiten enthält dieses Buch, welches in sechs Kapitel abgetheilt ist, sonst viel Lesenswürdiges, und kündigt als in einer Einleitung den Atlas von 100 Charten an, die der Verfasser herausgiebt, und davon das Publicum die meisten bereits erhalten hat. Es ist zu bedauern, daß die **kosmographischen Nachrichten und Sammlungen**, die von den Mitgliedern der kosmographischen Gesellschaft herausgegeben wurden, nicht weiter fortgesetzt sind, da sie so viel nützliches ent-

*) Dieses schöne geographische Werk wird jetzt ins französische übersetzt. Man hat schon eine holländische Uebersetzung. Amst. 1761. u. f. gr. 8. auch eine englische, Lond. 1762. gr. 4. 6 Voll. mit vielen Landcharten. Zum Theil ist sie auch, wo ich nicht irre, ins Rußische übersetzt.

hielten, und noch mehr versprachen *). Die Staats- und Reisegeographie ist die ausführlichste, die wir im Deutschen haben, schön gedruckt, mit Charten und Abbildungen von Münzen versehen, aber vielleicht, wegen ihrer großen Weitläuftigkeit, ihrem Gebrauche selbst etwas hinderlich, und auch außerordentlich ungleich, wie unter andern der Theil von Schwaben beweist **). Es wäre zu wünschen, daß man besonders in Deutschland, welches aus so vielen größeren und kleineren Staaten bestehet, über jeden Staat richtige geopraphische Beschreibungen hätte, die von guter Hand kämen, wie z. E. Herrn Büschings Geographie von Hollstein; um desto leichter daraus ein vollständiges und richtiges Werk im Ganzen zusammen zu setzen. In Absicht auf die mathemathische Geographie hat Depuisieux vor einigen Jahren des Varenius *Geogr. gener.* wie sie Newton übersehen und Jurin vermehrt, aus dem Englischen übersetzt. Zur Kenntnis der alten Geschichtschreiber, ist es nöthig, die alte Geographie zu wissen, und dazu kann man das vortreffliche Buch unsers deutschen Mela, des Christ. Cellarius, nämlich seine *Notitiam orbis antiqui* ***) gebrauchen,

*) Sie kamen heraus: Wien und Nürnb. 1750. 8.

**) S. Mosers Schwäbische Merkwürdigkeit. 1. B.

***) Leipzig 1731. in zween Quartbänden. Es wird von allen Kennern für das beste Buch gehalten, das wir in dieser Art haben.

chen, so wie über einen guten Theil des Orients, Hasens Regni Dauidici & Salomonei, Syriæ & Aegypti descript. welche mit vieler Genauigkeit und mit sehr gelehrten Erläuterungen gemacht ist *), daß sie das erste Buch in diesem Fach zu seyn verdient.

Man wird in der Geographie sehr dunkle Begriffe behalten, wenn man sie nicht durch Hülfe guter Landcharten aufzuklären sucht. Es sind derselben über alle Länder sehr viele zum Vorschein gekommen: Aber Sie müssen darunter eine Wahl treffen, weil die meisten nur ihre besondere Länder für sich haben, darinn sie glücklich gewesen sind. Eine Historie der Landcharten hat Herr Hauber geschrieben, welche gelesen zu werden verdient. Noch besser sind die Curæ Geographicæ des Herrn Syndicus Klefekers, die vor einigen Jahren zu Hamburg herausgekommen sind, und als ein Hauptbuch in dieser Klasse angesehen werden müssen. Die 80 Charten des Herrn de l'Isle sind sehr gut: Aber man muß sich meistentheils mit ihren Copien behelfen, weil die Originale rar geworden sind: Doch hat Herr Buache, sein Enkel, seine Charten von der alten und neuen Geographie neu auflegen lassen, und sie dadurch wieder etwas gemeinnütziger gemacht **). Die Charten des Herrn von Anville

*) Norimb. 1739. fol. mit Landcharten.

**) Paris 1745. in Landchartenformat.

werden sehr hochgeschätzt. Man hat siebenzehn Charten der alten Geographie, und den *Nouvel Atlas de la Chine, de la Tartarie Chinoise, du Thibet & de la Corée* *) von ihm. d'Anville hat die Methode, so wie auch de l'Isle und Buache, seinen Charten fast durchgehends eine kurze Erklärung beyzufügen, und die Quellen mit anzuzeigen, welches von großem Nutzen ist. Er hat kürzlich, auch noch mehr als 17 Charten von der alten Geographie herausgegeben **). Der **Rußische Atlas** von der Societät der Wissenschaften zu Petersburg, welcher schon vor geraumer Zeit heraus ist, läßt unter der jetzigen rühmlichen Regierung für die Wissenschaften, noch mehr Zusätze an wichtigen Bemerkungen dieses weitläuftigen Reichs hoffen ***). Der Herr von **Vaugondy**, dessen Historie der Geographie ich oben angeführt habe, giebt einen Atlas von hundert Charten heraus, und die Akademie zu Berlin hat unter des berühmten **Eulers** Aufsicht ebenfalls einen Atlas stechen laßen. Ueber Deutschland sind die Charten von **Homann**

*) Sie kamen im Haag in 42 Bogen 1737. heraus.

**) Man hat auch 9 Charten von Frankreich von ihm, die in des *Longerüe* confiscirten Description de la France, Par. 1719. stehen, und daher sehr selten sind.

***) Atlas Rußicus, mappa una generali & 19 specialibus Imperium Ruſſ. exhibens, cura Acad. Petrop. fol. Petrop. 1745.

und Seutter *) sehr brauchbar: Ueber die Niederlande kann man sich aus Vischers, Ottens und Mortier Charten eine schöne Sammlung machen. Ueber Ungarn hat man die vier Charten des Hauptmann Müllers; über Böhmen, acht Charten von eben demselben. Ueber Böhmen, Mähren und Schlesien, hat man auch die Wielandisch-Schubarthische besondere Charten und Atlasse, die hier angemerkt zu werden verdienen. Der Atlas Silesiæ, welcher die vom Ingenieurofficier Wieland auf K. Karls VI. Befehl gemachten Charten enthält, ist vom seel. Prof. Mayer herausgegeben **). Der Atlas topographique & militaire, qui comprend les Etats de la Couronne de Boheme & la Saxe Electorale avec leurs frontieres &c. par le Sr. *Julien* (a Paris. fol. in zwey Bänden) besteht in funfzig Bogen, die alle zusammen geklebt werden können, und dann ein ansehnliches Ganzes ausmachen. Es ist aber zu bedauren, daß sie nicht alle nach guten, sondern theils nach mittelmäßigen und schlechten Mustern gemacht sind. Der neue Sächsische Atlas, welchen Schenk in 70 Charten

*) Man sehe davon den neuen Büchersaal der schönen Wissenschaften im VI. B. S. 559. Es werden auch über Deutschland die vier Charten von Eisenschmidt gerühmet.

**) 1752. S. Gött. G. Z. 1764. p. 209. auch die Leipz. G. Z. 1752. p. 572.

herausgegeben hat, übertrifft noch Zürners Charten. Besonders sind die acht Charten von der Lausitz sehr schätzbar und schön *). Sonst hat Julien auch unter Anvilles Aufsicht einen Atlas militaire de la haute & basse Lombardie von 50 Charten verfertigt, wovon wenigstens der erste Theil gewiß heraus ist. Besonders verdienen die Charten von Hasen, Maier und Harenberg empfohlen zu werden, so wie auch die von Zürner und Zollmann, ihr Lob haben. Zur Erläuterung der Grenzstreitigkeiten in Amerika, hat Deslandes einige besondere Charten herausgegeben. Pontoppidans Atlas Danicus, welcher auch ins Deutsche übersetzt ist, gehöret unter die schätzbaren Werke, sowohl in Absicht der Geographie, als der Naturgeschichte von Dännemark, und hätte gewiß mehr äußere Zierde des Verlags verdient. Franzens Abriß des Reichsatlas, ist mit Rücksicht auf das Staatsrecht von Deutschland verfertigt. Mehrere von einzelnen Staaten und Ländern führt Herr Büsching jedesmal an seinem Orte an, den man darüber nachsehen muß. Zur alten Geographie ist des Herrn Prof. Köhlers schöne *descriptio orbis antiqui* **) nützlich, und kann

*) Amst. und Leipzig 1762. in Landchartenformat. S. Gött. G. Z. 1760. p. 1108.

**) Sie bestehet in 44 Charten, Studio & Opera *Christ. Weigelii*, Nürnb. 1720. in Fol.

man sie bey des oben gerühmten Cellarius Werke sehr wohl gebrauchen.

Laßen Sie uns hiebey zugleich etwas von den Reisebeschreibungen sagen, die uns in der Geographie und in den historischen Wissenschaften überhaupt viel Licht geben können. Wir sind ziemlich reichlich damit versorget; aber sie sind nicht alle von gleichem Werth, auch nicht alle in einerley Absichten geschrieben, und nicht für alle Leser eingerichtet. Einige sind in Studierstuben gemacht, und aus Büchern und ungewissen Nachrichten zusammen getragen; andere sind bloß für den Gelehrten geschrieben u. s. w. Ich will einige nennen, darinn das Angenehme mit dem Nützlichen aufs beste verknüpft wird. Die allgemeine **Reisen zu Wasser und Lande,** die zum Theil aus dem Französischen des Abts **Prevot** ins Deutsche übersetzt zu Leipzig herauskommen, und sich bereits über siebenzehn Theile erstrecken, würden viel besser seyn, wenn sie durchgängig mit mehrerer Wahl gesammlet wären. Insonderheit sind die letzteren Theile sowohl von Seiten des Originals, als der Uebersetzung, sehr vernachläßigt *). Ich weiß

*) In dem Holländischen Hondtischen Nachdrucke sind die Fehler, welche *Prevoſt* in seiner Uebersetzung gemacht hatte, verbessert. Diese Ausgabe hat der englische Herausgeber *Green* vom 10ten Band an durchgesehen, verbessert und vermehrt, auch sind neue Rei-

also nicht, ob man eben diese ganze Sammlung braucht, da man die guten Reisebeschreibungen auch besonders haben kann, wie z. Ex. die Reisen des Ulloa nach dem südlichen Amerika, die besten, die zu verlangen sind. Die neue allgemeine Sammlung der merkwürdigsten Reisegeschichte, die zu Frankfurt bey den Gebrüdern van Düren herausgekommen ist, worüber der Herr von Loen die Aufsicht geführet, aber auch bald wieder aufgegeben hat, ist von diesem Vorwurf eben so wenig frey. Sie sollte das ausfüllen, was aus den alten Zeiten in der englischen Sammlung fehlt, und geht auch eigentlich nur bis dahin, wo diese anfängt *). Gewählter ist in allem, und auch in Absicht auf die

sen in dieser Ausgabe hinzugekommen. Die Engländer ließen nämlich das Werk liegen, worauf *Prevost* die Fortsetzung auf gut französisch unternahm. Sein größter Fehler war der, daß er die neuesten Reisen nicht genug dabey brauchte, und daher sehr oft unrichtig von dem jetzigen Zustande schrieb. Die ganze schöne Schreibart in einem Cleveland kann so einen Fehler nicht ersetzen. Jetzt ist das Werk in besseren Händen, da *Delisle*, *Caperonnier*, und *Bejot* daran arbeiten. Man hat auch einen Auszug daraus: A new universal History of Voyages and Travels &c. Lond. 1756. 8. S. Rost. Zeit. 1756. p. 150.

*) Die Uebersetzungen aus dem Homer, Thucydides u. a. m. die mit eingeschaltet worden, sind sehr schlecht. Von den übrigen Theilen S. Semlers Vorr. zur allgemeinen Welthistorie, 17ten B. p. 59.

Naturgeschichte die unter der ehmaligen Aufsicht des Herrn von **Hallers** in Göttingen gedruckte Sammlung merkwürdiger Reisen, darinn **Gmelins** Reise von Siberien, und **Kalms** von Amerika mit vorkommen. Die Sammlung der besten Reisebeschreibungen, in einem ausführlichen Auszuge, welche seit einigen Jahren zu Berlin herausgekommen ist, verdient besonders geschätzt zu werden *). Es wäre zu wünschen, daß man eine kritische und ausführliche Nachricht von den vornehmsten Reisebeschreibungen in allen Sprachen hätte, und die vorkommenden Fehler oder Lücken gut zu verbessern und zu ergänzen wüßte. **Keißlers** Reisebeschreibung, welche Herr Schütz aufs neue herausgegeben hat, gehet auf die Europäischen Staaten, nnd machet dem Verfasser Ehre **). **Labat**, welcher auch deutsch übersetzt ist, hat über Spanien und Italien geschrieben. Die Reisen von **Tavernier**, **Thevenot**, **Kempfer**, **Olearius** ***) und **Dampier** werden sehr

*) Berlin 1763. u. f. 8. mit Kupfern.

) Sie ist auch ins Holländische und Englische übersetzt. Viele erheben sie zu sehr: aber einige, besonders **Winkelmann, lassen ihr auch zu wenig Gerechtigkeit wiederfahren. Die englische Uebersetzung kam heraus, Lond. 1764. 4 Voll. 12.

***) Man hat eine schöne französische Ausgabe von dem Olearius, à Leyde 1719. fol.

hoch gehalten, und sind nach ihren vorgesetzten Absichten sehr vollständig. **Andersons** Beschreibung von Jßland und Groenland ist meistentheils aus Schiffernachrichten gesammlet, und hat viele Unrichtigkeiten. **Horrebows** zuverläßige Nachrichten von Jßland sind daher fast eine bloße Widerlegung derselben. **Tourneforts, Spons, Whelers** und **Shaws** Reisen sind voller gelehrten Sachen, ohne daß sie dadurch etwas von ihrer Anmuth verlieren. **Pocoks** Beschreibung des Morgenlandes ist ein schätzbares Werk, und von dem Herrn von Windheim übersetzt worden. Verschiedene Auszüge davon findet man auch in der allgemeinen Welthistorie. **Maundrels** Reisen von Aleppo nach Jerusalem sind für einen Theologen vortrefflich *). Es ist Schade, daß die Reisegesellschaft nach Arabien und Palästina, die auf Kosten des Königs von Dännemark unter der Direction des Herrn Hofrath Michaelis unternommen war **), nicht den glücklichen Erfolg gehabt

*) In der Berliner Reisensammlung steht davon ein vollständiger Auszug. Das Original kam zu Oxford 1707. heraus. Man hat eine französische und eine alte deutsche Uebersetzung davon.

**) Der Herr Hofrath hatte Fragen an diese Reisegesellschaft drucken laßen, daraus man die sehr interessanten Gegenstände dieser Reise ersehen kann. Wie vortrefflich, wenn die meisten derselben gut hätten beantwortet werden können!

hat, den man sich davon versprach. Doch hoft man noch etwas von ihren Entdeckungen und Sammlungen durch den einzigen übrig gebliebenen von der Gesellschaft, Herr **Niebuhr**, zu erhalten. **Chardins** Voyages en Perse &c. und des **Corneille le Bruyn** Voyages au Levant, **le Brun** Reisen nach der Levante, nach Rußland, Persien und Ostindien, **Arvieux** vortreffliche Reisen nach Arabien und der Barbarey, und **Hasselquists** Reise nach Palästina, Aegypten rc. *) bleiben immer das Vergnügen wißbegieriger Leser. **Nordens** Voyages d'Egypte & de Nubie, gehöret zu den allerbesten Reisebeschreibungen dieser Länder, und ist der Welt durch die Fürsorge Sr. Majestät des Königs von Dännemark, dieses großen Beschützers der Wissenschaften, in einer prächtigen Ausgabe, geschenkt worden **). Die **Memoires**

*) Voy. de Corn. le Bruyn au Levant. &c. Haye 1732. 5 Voll. 4. auch holländisch, Delft 1698. fol. mit vielen Kupf. Amst. 1718. 2 Voll. fol. Die Memoires d'Arvieux kamen heraus, Paris 1735. 6 Voll. 8. deutsch 1753. Nur Schade, daß Arvieux nicht auf die Naturgeschichte sieht, sondern hauptsächlich auf die Sitten, die er sehr gut beobachtet. Hasselquists Reise kam schwedisch heraus, Stockholm 1757. 8. deutsch, Rostock 1761.

**) Sie sind 1757. zu London in einem Auszug englisch übersetzt herausgekommen, 2 Voll. 8. Die vielen Kupfer aber, welche das Schönste am Originalwerk

de Mr. le Baron de *Pöllnitz* sind mit gutem Geschmacke geschrieben, und enthalten viel Merkwürdiges. Sie sind viel besser im Französischen zu lesen, als im Deutschen. Die Französische Akademie hat den Ausspruch gethan, daß ein Franzose, der seine Sprache vollkommen lernen wolle, keine französische Bücher lesen müsse, die von einem Deutschen oder Ausländer geschrieben worden; aber sie hat ausdrücklich die Memoires des Herrn von Pöllnitz ausgenommen. Diesem Buche können Sie mit gutem Grunde die angenehme Voyage d'Italie de *Misson* an die Seite setzen. Einem Liebhaber der schönen Wissenschaften müssen **Addisons** Reisen durch Italien, davon eine gute deutsche Uebersetzung heraus ist, ungemein werth seyn. Die nouveaux memoires sur l'Italie & les Italiens par deux gentilshommes Suedois *) sind wegen einer Menge neuer und interessanter Nachrichten, eben so unterhaltend als angenehm. **Smollets** Reisen nach Frankreich und Italien **) enthalten ausser vielen bekannten Sachen auch

sind, fehlen meistens. Ganz ist das Werk ins Englische übersetzt. Lond. 1757. 2 Voll. fol.

*) Lond. 1765. 3 Voll. 12. Der Verfasser ist ein Franzose, Nahmens *Grosley*, und die Reise soll 1758. geschehen seyn. Eine deutsche Uebersetzung davon ist vom Herrn Pr. Schröckh, Leipzig 1766. 8.

**) Lond. 1766. 4 Voll. 8. deutsch. Leipig 1767.

manches Merkwürdiges, und die Description de l'Italie par *Richard* *) wird als sehr vollständig gerühmt. Dieses Land hat wegen seiner vielerley wichtigen Verhältnisse eine Menge Beschreibungen veranlaßt. Für den Gelehrten und Alterthümerfreund werden Montfaucon's Diarium Italicum **) und *Tollii* insignia itinerarii italici ***) sehr brauchbar und interessant seyn. Da ich noch einmahl hier der gelehrten Reisen gedenke, so muß ich noch einige der vorzüglichsten hinzusetzen, als: Perry Reise von Griechenland, (Jordan) Histoire d'un voyage literaire fait en 1733. rc. des Ritters Linné Reisen durch Schweden, auch seine Oelandische und Gothlandische Reisen, die besonders zur Naturgeschichte gehören, Chabert's vortreffliche astronomisch-geographische Reise nach dem nördlichen Amerika, und des *Targioni Tozzetti* Viaggi, welche voller wichtigen Untersuchungen in der Naturgeschichte und in den Alterthümern sind ****). Die Reise des Admirals An-

*) Paris 1765. 12. 5 Voll.

**) Paris 1702. 4. mit Kupf. Eine englische Uebersetzung unter dem Titel: Antiquities of Italy, mit vielen Vermehrungen des Verfassers, erschien Lond. 1725. fol. mit Kupf.

***) Amst. 1700. 4. Ed. auct.

****) Die Hist. d'un Voy. lit. kam Haye 1736. 12. Linnäi Reisen durch Schweden, übersetzt: Leipzig 1756. 2 Th. die übrigen, Halle 1763. 8. übersetzt von Hrn.

sons um die Welt, und die Reise nach Hudsons-Baye sind auch übersetzt; sie vergnügen aber vielleicht mehr den Seemann, als den Neugierigen auf der Studierstube. Besser wird ihm gewiß die Histoire des Navigations aux Terres australes des Präsidenten von Brosse gefallen, die vor einigen Jahren in zwey Bänden zu Paris herausgekommen ist. Sie ist annehmlicher, als jene große Sammlung, die der Abt Prevot veranstaltet hat.

Die Chronologie, Genealogie und Heraldik gehören mit zu den historischen Wissenschaften, und daher verdienen noch einige Werke hier ihren Platz. Petavs *Rationarium Temporis* *) ist das gründlichste und ordentlichste Compendium, wenn man

Schrebern, *Chabert* — Par. 1753. 4. T. *Tozzetti* — Fiorenza 1757. p. 1 — 6. 8. Derjenige, der mit den Absichten eines Naturforschers reiset, kann die Instructiones peregrinatoris, eine Dissertation des berühmten Linnäus, die zu Upsal 1759. auf 2 Bogen herauskam, mit Nutzen lesen.

*) Es kam zu Leyden im Jahr 1710. in gr. 8. vermehrter heraus. Er war ein sehr gelehrter Mann, aber von einem schlechten Gemüthscharakter. Das erstere bezeuget nebst dem angeführten Buche seine Doctrina Temporum, welche 1703. zu Amsterdam in 3 Folianten vermehrt ans Licht trat; von dem andern kann seine schlechte Aufführung gegen den Scaliger und andere große Männer ein Beweis seyn. Er war fast noch ein ärgerer Zänker als Scioppius. S. den Niceron im 1 Th. p. 139. nach der Uebers.

in der Chronologie was gründliches haben kann. Ausführlicher sind die Annales des Usserius, welcher der assyrischen und jüdischen Zeitrechnung ein helleres Licht gab, und sich um dieses Studium überhaupt sehr verdient machte. Die Schwierigkeiten, wie man die heilige Geschichte durchgängig mit der weltlichen vereinigen mögte, haben verschiedene chronologische Lehrgebäude hervorgebracht; darunter dasjenige, welches der P. Tournemine in der neuen Auflage des Menochius vorgetragen hat, vielen Beyfall gefunden. Unterdessen können in einer Wissenschaft, wie die Chronologie, noch täglich neue Entdeckungen gemacht werden, so wie man darinn schon wichtige gemacht hat. Jackson hat in seinen Chronological-Antiquities, welche der seel. von Windheim übersetzt hat, beyläufig vortreffliche Anmerkungen eingestreut, auf das Hauptwerk aber seines Buchs, nämlich die Hypothese: daß die Rechnung der 70. Dolmetscher die wahre sey, sehr viel Gelehrsamkeit und erstaunlichen Fleiß angewendet. Die Art de verifier les Dates des faits historiques &c. par des Religieux Benedictins ist ein sehr nützliches und nothwendiges Werk für einen Chronologen *). Es werden

*) Paris 1750. gr. 4. 2 Th. Der vornehmste Verfasser davon ist Franc. Ursin. *Durand*, nach Anzeige der France litt. Es ist eine chronologische Tabelle, die von Christi Geburt angehet. S. Baumgartens Nachr. von merkw. B. 1 B. p. 254.

sonst noch **Beveregs** *Institutiones Chronologicae* *) gerühmt, und vorzüglich des **Des-Vignoles** *Chronologie de l'Histoire sainte & des Histoires etrangeres*, so 1738. zu Berlin herausgekommen. Die bekannten **Schraderschen Tabellen** nach der neuesten Edition können den Anfängern, als ein guter Leitfaden der Geschichte, in diesem Studio dienlich seyn, noch besser aber die **Bergerischen** synchronistischen Tabellen, ob sie gleich ein wenig mit vielen Factis überladen sind **). Im Haag kamen 1745. des Herrn **du Fresnoy Tablettes chronologiques** heraus. Dieses nützliche Werk ist unter des seel. D. Baumgartens Aufsicht deutsch erschienen. In der Genealogie

Die oft dem Schmeichler Stoff gegeben
Den kleinen Helden zu erheben,
Der seiner Vorwelt unwerth ist:
Der oft mit vorgelognen Ahnen
Für Geld die Ewigkeit zu bahnen,
Den Adel reicher Sünder mißt.

*) Sie sind zu London 1705. in 4. aufs neue erschienen, und der seel. Prof. Köhler in Göttingen, hat, als er noch zu Altorff war, 1717. ein Compendium daraus verfertiget. Mehrere Schriftsteller kann man aus Struvs Bibliothek, die Herr Hofr. Buder vermehrt herausgeben hat, kennen lernen.

**) Die neueste sehr vermehrte Edition ist zu Augsp. 1767. fol. herausgekommen.

werden Sie sich begnügen können, die Lohmeierschen Stammtafeln der Europäischen Reiche und Fürstenthümer, nebst des seel. Raths Gebhardi vortrefflichen Supplementen und Fortsetzungen, Hübners Tabellen, und seine kurzen Fragen aus der Genealogie, zu haben *). Speners *Theatrum Nobilitatis Europaeae*, und seine *Sylloge Genealogico-Historica*, besonders Jmhofs genealogische Werke **), werden einem Liebhaber dieses Stu-

*) Hübners Tabellen erstrecken sich zwar weiter, als die Lohmeierschen, sind aber unendlich voller Fehler und historischer Unrichtigkeiten, auch viel leerer an Sachen. Gebhardi hatte in den historischen Wissenschaften eine große Stärke, und seine Tabellen (Lüneburg 1730. u. f. gr. fol.) werden von den Kennern für ein Meisterstück gehalten. Er besaß eine große Weltkenntnis, viele Einsicht in Sprachen, die er zum Theil fertig redete, in die Mathematik, Physik, Naturgeschichte und deutsche Alterthümer, und war dabey der politeste und angenehmste Mann im Umgang. Jch freue mich, dieses von einem Manne sagen zu können, der mich mit seiner Freundschaft beehrete. Sein Hr. Sohn, welcher ohnlängst die Dänische Geschichte zu der allgemeinen Welthistorie geschrieben, ist ihm im Lehramt als Prof. bey der Ritterakademie gefolgt, so wie mit rühmlichem Fleiß in der Laufbahn seiner Verdienste.

**) Besonders ist seine Notitia procerum sehr brauchbar, doch, wohl zu verstehen, nach Köhlers Edition, Tub. 1732. fol. 2 Voll. Speners Sylloge wird im Journal des Sçavans 1666. scharf beurtheilt, und vielleicht zu sehr heruntergesetzt.

diums wichtige Dienste leisten. Des Hrn. Prof. Gatterers genealogisches Handbuch ist für die neueren Zeiten ein sehr gutes und brauchbares Buch, womit man das Journal, welches unter dem Namen der Genealogischen Nachrichten bekannt ist, und noch immer fortgesetzt wird, verbinden kann *).

Die Diplomatik behauptet einen zu ansehnlichen Platz unter den historischen Wissenschaften, als daß wir hier nicht einige der besten Schriftsteller und Sammlungen anführen sollten. Gatterers Compendium ist das neueste und schönste, das man dem Liebhaber in diesem Studio vorschlagen kann. Barings clavis diplomatica **) und Walthers Lexicon diplomaticum ***) gehören unter

*) Von den besonderen Schriftstellern, die über einzelne Häuser von Europa geschrieben haben, giebt Juvenel de Carlencas in seiner Geschichte der schönen Wissenschaften und freyen Künste, im II. Th. p. 116. sq. (nach der Uebers.) Nachricht. Die genealogischen Nachrichten, deren Verfasser Herr Ranft ist, eine Fortsetzung des genealogischen Archivarius, sollten zur Rechtfertigung des Titels etwas mehr genealogisch seyn, als sie sind. Man lieset monatliche Recapitulationen der Zeitungen von kleinen Geschichten, Todesfällen ꝛc.

**) Die zwote Ausgabe ist die beste, Hannov. 1754. 4.

***) Goett. 1747. fol. it. Ulmæ 1756. 3 Tom. fol. Es enthält die Abbreviaturen, die in den Diplomen vom

8ten

unter die brauchbaren Handbücher. Wenn man das Nouveau Traité de Diplomatique *) der Benedictiner, welches Herr Adlung übersetzt hat, dazu besitzt, so kann man, zumal in einer Handbibliothek, die schätzbaren und großen Werke von **Mabillon**, **Maffei** u. a. entbehren. Was die Sammlungen von Urkunden zur allgemeinen Geschichte betrifft, so sind folgende wohl die schätzbarsten: als *Dumont* Corps universel Diplomatique du Droit des Gens **) mit Roussets Supplements, ein Hauptwerk, sehr fleißig, genau und vollständig eingerichtet; Barbeyracs Histoire des anciens Traités ***), eine schöne und gelehrte Sammlung, welche die älteren Acta publica gut supplirt, des Herrn von Leibnitz Codex juris gentium diplomaticus ****), ein Werk das zur

8ten bis 16ten Sec. vorkommen, und ganze Proben von den verschiedenen Arten zu schreiben. Man kann es wegen seiner Sorgfältigkeit rühmen.

*) Dies vollkommene und in seiner Art einzige Werk wird ohngefehr 8 Th. ausmachen, Paris 1750. u. f. gr. 4. mit vielen Kupfern. In Herrn Gatterers historischen Bibl. ist eine ausführliche Recension davon.

**) Amst. 1726-1731. fol. 13 To. Im ersten Bande der Supplements ist Barbeiracs Histoire des anciens traités eingerückt.

***) Amst. 1739. fol.

****) Hannov. 1693. fol. cum Mantissa ib. 1700. fol. ist meist aus der schönen Wolfenbüttelschen Bibliothek entlehnet.

innern Staaten-Historie, besonders von Deutschland und Frankreich, sehr dienlich ist; Martine und Durandi Thesaurus anecdotorum *), und des Herrn von Gudenus Codex diplomaticus **), welcher zur deutschen Diplomatik unvergleichlich ist, und Urkunden bis ins zehnte Jahrhundert enthält. Zu den allgemeinen Sammlungen von Staatsschriften, Memoires und Urkunden, des siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts sind des *Vittorio Siri* Memoriæ reconditæ, ingleichen sein Mercurio ***) vortrefflich. Hieher gehören auch die Memoires pour servir a l'histoire du 18me Siecle, par *de Lamberty* und das Recueil d'Actes, Negotiations &c. depuis la paix d'Ut-

*) Paris 1717. 5 voll.

**) Er ist mit der grösten Genauigkeit gemacht, so daß um eines falschen Comma willen, sogar Bogen umgedruckt worden sind. Gœtt. 1743. u. f. 4. 3 voll.

***) Die Memorie gehen von 1601 - 1640. Paris & Lyon 1677. 8. voll. 4. Sein Mercurio von 1635 - 1655. Casale 1647. u. f. 15 To. 4. Das erste wird jetzt ohne des Verfassers Namen unter dem Titel: Memoires secretes Amst. 1765. übersetzt, wovon schon 6 voll. 8. heraus sind. Die Originale sind höchst rar, ob man gleich auch die Urkunden in der franz. Uebersetzung alle ins Franz. übersetzt hat. Der Ueb. weiß die Urkunden durch sehr geschickte Erzählungen und Raisonnements zu verbinden, aber er ist oft partheyisch für Frankreich, und man weiß auch oft nicht, wo er seine Anekdoten herbekömmt.

recht, von Rousset *) zwey unentbehrliche Hauptbücher in der neuesten Geschichte. Unter die guten Handbücher in diesem Fache kann man Schmaussens Corpus juris gentium academicum, nach des Herrn von Selchow Ausgabe, des Abbé *de Mably* Droit public de l'Europe fondé sur les Traités conclûs jusqu'en l'année 1740 **) und Totzens Statistick, rechnen.

Ueber die Heraldik und Wappenkunst hat man das vortreffliche Opus Heraldicum von Phil. Jac. Spener, nämlich seine *Insignium Theoria* und seine *Historia insignium illustrium* ***). Dieses Werk bleibt noch immer das vollständigste, und für einen Deutschen, das nützlichste. Von seinem Freunde, dem P. Menestrier, hat man die

*) Die Mem. des Lamberty gehen von 1702 = 1717. Haye 1724. u. f. 24 To. 4. Nur macht eine unangenehme Ordnung die Lesung des Werks etwas schwer und verdrüßlich. (Rousset) Recueil &c. kam heraus Haye 1728-52. 21 Tom. 8.

**) Amst. 1748. & 1761. nouv. ed. 2 To. 8. Ein schätzbares Buch. Nur kannte der Verfasser die übrige europäische Geschichte nicht genug, welchem Fehler Roussets Noten abhelffen. Man hat eine Edition Genève 1764. 3 Tom. welche bis auf den Hubertsburger Frieden gehet, aber dafür fehlen auch Roussets Noten.

***) Diese beyden Werke kamen zu Frankfurt in den Jahren 1680. und 1690. in zween Folianten heraus.

Science de la Noblesse, avec le Blason *), und verschiedene Schriften dieser Gattung mehr. Man kann Triers Einleitung zu der Wappenkunst, welchem auch die Abbildungen der Wappen beygefügt sind, mit Nutzen gebrauchen. Das große und vollständige Weigelische Wappenbuch, das zu Nürnberg herausgekommen, ist durch den seligen Prof. Köhler fortgesetzt. Zur Kenntnis der verschiedenen Ritterorden ist des Gryphius kurzer Entwurf der geist- und weltlichen Ritterorden, dienlich; noch besser aber des Herrn von Rammelsberg Beschreibung aller in Europa noch florirenden und erloschenen geist- und weltlichen Ritterorden, nebst den Bildnissen der Ordenszeichen. Will man etwas viel ausführlichers und vollständigers über die Kenntnis aller Orden haben, so muß man sich das grosse Werk des Helyot anschaffen, welches nun auch ins Deutsche übersetzt ist.

*) Paris 1694. in 12. Seine andern Schriften sind: Origine des Armoiries, Nouvelle Methode raisonnée du Blason &c.

Viertes Sendschreiben.

Von den Romanen.

Non fuisse te vnquam in ea sententia arbitror, in qua nonnullos esse video graues et spectatos homines, qui existimant tam vanis et inanibus legendis operam dare flagitium, scribendis piaculum ac nefas. Equidem dum omnis impietas absit, omnis remoueatur a verbis et sententiis turpitudo, certa quaedam moderatio accedat et scribentium, et legentium, istis acui ingenium posse censeo, linguam ali, et excoli mores ad aliquam partem humanitatis, ciuilemque congressum et consuetudinem vitae politioris informari. Non sum tamen auctor, vt optimae hic horae perdantur. Nolo animos occupari commentis et fabulis, tanquam munere et penso: oblectari otium, fallique tempus facile patior.

FRANC. VAVASSOR.

Wir kommen auf die Romane, mein Herr, auf die unächten Brüder der Geschichte, wie Herr Formey sagt, die aber oft mehr Verstand, Anmuth und Naturgaben besitzen, als die rechtmäßigen. Ich glaube nicht, daß ich mich

hier erst in die Sittlichkeit der Romane einlaßen muß, ehe ich ein Verzeichnis der auserlesensten mache. Es ist bekannt, daß diese Gattung von Büchern, zu allen Zeiten viel zu strenge Richter, und auf der andern Seite viel zu unmäßige Verehrer gefunden habe. Die ersteren sind oft ohne hinlängliche Kenntnis der Sache, aus eingeflößten Vorurtheilen, oder aus einer zu weit getriebenen Orthodoxie verleitet worden, sie zu verdammen: Die andern haben ihres Hauptendzwecks vergessen, und noch weit thörichter gehandelt. Die Romane, sagen die ersten, sind ein Gift für die Seele, sie erfüllen das Herz mit unordentlichen Neigungen, und den Geist mit vielen nichtswürdigen Sachen: Palmerius hat über dem vielen Lesen derselben den Verstand verlohren u. s. w. Allein das erste kann nur auf gewisse Romane gelten, die allemal verabscheuungswürdig bleiben: Ist es aber eine vernünftige Regel, um einiger elenden Bücher willen, alle andern zu verdammen, blos darum, weil sie Romane sind? Um einiger ungerathenen Kinder willen das ganze Geschlecht zu verwerfen? Wenn diese Regel gilt; so darf man überhaupt gar keine Bücher mehr lesen. Und Palmerius hat allerdings unrecht gethan, daß er die Zeit mit Romanlesen verschwendet: Allein wer weiß, was er für Romane gelesen? vielleicht sind es Hexenmährchen, irrender Ritter Historien und dergleichen ge-

wesen; denn der gute Geschmack in den Romanen ist noch nicht gar alt. Und wer weiß, ob Palmerius nicht würde unsinnig geworden seyn, wenn er auch gar keine Romane gelesen hätte? Wenn es frey stehet, einen Roman überhaupt durch ein sündliches Buch zu erklären; so hat die Meynung gewonnen: Aber das heißt nicht nach der Logik gehandelt. Doch ich vergesse meinen Vorsatz, daß ich eine Sache, die für sich selbst redet, nicht zu einer Dissertation machen will. Diese Gattung von Büchern bestrebt sich nach eben demjenigen Hauptzweck, den sich die Geschichte vorsetzt, das Herz zu bessern. Wenigstens sollen sie es thun, und man kann es eben so rechtmäßig von ihnen verlangen, als von allen Schriften des Geschmacks, in denen das Anmuthige und Nützliche unzertrennt herrschen soll. Ja sie scheinen hierinn noch einige Vortheile vor der wahren Geschichte voraus zu haben, die ihnen die Freyheit der Dichtung giebt. Denn sie brauchen sich nicht an die Grenzen der Wirklichkeit zu binden; sie können das Spiel der Leidenschaften, die Scenen der menschlichen Handlungen, die Gemählde der Charaktere, zum Vortheil der Sittenlehre, modificiren und schildern, wie sie wollen: Ihre Materie ist in ihrer Gewalt. Nur daß sie sich nach eben den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit und der schönen Natur richten, wornach sich ein jeder guter Dichter richten muß. Sie wer-

den verächtlich, wenn sie dieses nicht thun: Sie werden abscheulich, wenn sie das Herz verderben. Vor solchen muß man alle junge Leute, die noch nicht genug auf ihrer Huth sind, warnen; so wie man hergegen auch verbunden ist, ihnen zu sagen, daß z. Ex. ein Grandison geschrieben ist, darinn sie die Historie eines rechtschaffenen Mannes in den zärtlichsten Auftritten des Lebens finden können. Bey dem allen muß man dergleichen Bücher für das ansehen, was sie sind, als angenehme Erhohlungen von der Arbeit, und nicht als tägliche Geschäfte. Leibnitz vergnügte sich manchmal an der Lesung der Argenis; aber er würde kein großer Mann geworden seyn, wenn er nichts mehr gethan hätte, als das. Die historischen Wissenschaften sind ohnedem in unserm jetzigen Jahrhundert so gut angebaut, daß man ordentlicher Weise mehr dabey in vielerley Absicht und in Ansehung der Weltkenntnis gewinnen kann, als wenn man sie den erdichteten Geschichten nachsetzen wollte *).

*) In der Connoissance de bons livres, die zu Amst. 1673. in 12. gedruckt ist, finde ich eine weitläuftige Abhandlung über diese Materie. In dem zweiten Kap. steht eine Censure des Fables & des Romans; im dritten Kap. eine defense des Fables & des Romans; im vierten, Conclusion de la Censure des Romans, und endlich im fünften die preference de l'Histoire aux Fables & aux Romans. Die Gründe sind ganz gut, doch wird man die guten Romane noch immer dabey lesen können.

Unsere Seele ist einmal zum Wahren gemacht, und selbst die Dichtung kan uns nur um den Preis gefallen, daß sie den Schein der Wahrheit erborgt.

Aber machen Sie sich nur noch auf eine andere Anmerkung gefaßt. Ich habe Lust Ihnen zu erzählen, woher die Bücher, die man Romane nennt, diesen Namen bekommen haben. Befürchten Sie keine lange etymologische Abhandlung, mein Herr; ich will die Entdeckung so wenig gelehrt machen, als möglich ist. Die Römer hatten in Gallien, so wie in ihren übrigen eroberten Provinzen, die römische Sprache eingeführt; diese ward zwar durch die einbrechende Barbarey theils an sich selbst, theils durch die Vermischung mit der fränkischen und deutschen Sprache so verderbt, daß sie sich ganz nicht mehr ähnlich sahe; indessen war doch noch das meiste darinn römisch, und diese vermischte Sprache wurde dem ohngeachtet noch immer die römische genennet, zum Unterschiede dererjenigen, die eine jede Nation eigenthümlich für sich hatte. Die Galloligurier, welche sich mehr auf die Wissenschaften legten, wie Huet will, als die Franken, schrieben in dieser verderbten römischen Sprache, welche noch dazu die gelehrte war, Fabeln und Gedichte, sowohl in Prosa als in Versen: Diese Fabeln nennte man daher romanisch, und romanisiren hieß so viel, als

erzählen und dichten. Sehen Sie, das ist der Geburtsname der Romanen, welchen der gelehrte Huet *) in einer besonderen Abhandlung weitläuftiger erwiesen hat **). Bemerken Sie hiebey zugleich, daß wir den Franzosen die Ehre der Erfindung laßen müssen; nicht, als ob sie die ersten gewesen wären, die dergleichen Bücher geschrieben hätten, denn Heliodorus, Longus ***) und Tacitus haben schon Romane geschrieben; sondern die Romane kommen dem Namen nach von ihnen her, um die sie sich auch am meisten verdient gemacht haben.

*) In dem Tractat de Origine Fabularum Romanensium p. 84. Er ist auch französisch in Gestalt eines Briefes an den Herrn von Segrais dessen Zayde vorgedruckt.

**) Juvenel de Carlencas glaubt, daß die Romane unter der Regierung Carls des Großen aufgekommen wären, und daß man die Gesänge, die auf die Schlachten und Eroberungen der alten Könige in den Niederlanden verfertigt worden, so genannt hätte. Hist. der schönen Wissensch. II. Th. S. 21. nach der Uebers.

***) Theagenes und Chariklea, eine äthiopische Geschichte des Heliodors, von dem seel. Meinhard übersetzt. 8. Leipz. 1766. 2 Th. ist als ein Meisterstück einer schönen Uebersetzung anzusehen. Daphnis und Chloe des Longus, ist von Hrn. Grillo übersetzt. 12. Berl. 1767. Die Kunstrichter haben verschiedenes dagegen erinnert, und die Uebersetzung richtiger und angenehmer gewünscht.

Frankreich ist das eigentliche Vaterland der Romane. In unserer Romanenbibliothek müssen wir also billig von den Franzosen anfangen. Aber welch ein unzähliches Heer! Der Abt **Lenglet du Fresnoy** hat unter dem Namen **Gordon de Percel** eine *Bibliotheque des Romans* *) in zween Bänden geschrieben, die ein ansehnliches Verzeichnis ausmacht; und ich glaube, man könnte seit der Zeit noch ganz füglich eine Nachlese von zween Bänden mehr machen. Indessen wollen wir hier eine genaue Wahl anstellen, denn Sie werden sich schwerlich einbilden, daß sie alle gut seyn können. Im Anfange fand man einen Geschmack an den großen Romanen; und es kam fast keiner zum Vorschein, wo die Helden nicht bis in den zehnten oder zwölften Band geführet wurden. Man sorgte also für einen Zeitvertreib, der wieder einen neuen nöthig hatte. Man ließ auch die Schäferwelt wieder aufleben: und haben nicht die meisten Romane ein gutes Theil davon? Wenigstens sind die **Astrée, Tarsis und Zelie**, welche letztere drey

*) Kam 1734. in 12. heraus. Der zweite Band giebt eigentlich nur das Verzeichnis der Romane, und der erste handelt von dem Gebrauch und Nutzen derselben. **Fresnoy** schrieb das Buch bey seinem 27 monathlichen Aufenthalt in der Bastille, wo schon mancher Schriftsteller wider seinen Willen Muße bekommen hat, Bücher zu schreiben. Man hat eine sehr vermehrte deutsche Uebersetzung von diesem Werke angekündigt.

starke Octavbände ausmachen, ganz in diesem Geschmack geschrieben, uud sind unter den alten gewiß bey weitem nicht die schlechtesten *). Allein wie der Geschmack seine Perioden hält, und nichts so unbeständig ist, als dieser; so ward man auch bald dieser weitläuftigen Bücher, die prosaischen Heldengedichten ähnlich waren, müde, und man wollte durch kürzere Wege vergnügt seyn. Die **Prinzeßinn von Cleve** und **Zayde** waren nach diesem Geschmack, und sie fanden alle den Beyfall, den sie verdienten **). Ihnen kann man die Diane de Castro ***), einen schönen Roman des Bischoffs Huet und die *Comtesse de Gondez* zur Gesellschaft geben, die noch immer das Vergnügen eines empfindlichen Lesers bleibt. Die Romane der **Mad. Villedieu** ****) sind besser als ihre Gedichte, die sich nicht über das Mittelmäßige erheben. Die Frau von Gomez und die Mademoisell de

*) S. Oeuvres de Mr. Remond de *St. Mard.* T. IV. p. 161. Der Verfasser der *Astrea* war Honoré d'Urfé. S. Mem. de *Niceron* T. VI. p. 229. Nouv. Ed. ou on a corrigé le langage & abregé les conversations, Paris 1733. 10 Tom. 12.

**) Mad. la Fayette, Rochefaucault und Segrais hatten zusammen an diesen beyden Romanen Antheil. S. Niceron 12 Th.

***) Amst. 1729. 12.

****) Man hat ihre Werke zusammengedruckt Paris 1747. 12 Tom. 12.

Lussan haben ebenfalls die Welt mit Arbeiten von dieser Art ergötzet. Die vergnügten Tage der ersteren, welche sich besser lesen laßen als ihre hundert Neuigkeiten, sind wirklich angenehm *); und die *Anecdotes de la Cour de Philippe Auguste* von der letzteren, wie auch ihre *Memoires secrets de la Cour de Charles VII.* enthalten nebst dem Anmuthigen viel Merkwürdiges. Die Frau Gräfin d'Aulnoi nimmt ein eigenes Fach mit ihren Werken unter den Romanschreibern ein. Ihr *Hippolite*, *Comte de Douglas*, *Comte de War-*

*) Die Feder der Gomez war sehr fruchtbar in dergleichen Schriften. Hier sind noch folgende von ihr: Histoire secrete de la Conquete de Grenade. Histoire d'Osman, Emp. des Turcs. Amst. 1734. 12. 2 Tom. Anecdotes personelles, Paris 1731. 12. la jeune Aloidiane Amst. 1739. 2 voll. 12. Diesen hält Fresnoy für ihren besten Roman. Crementine Reine de Sango. Amst. 1739. 12. 2 voll. Histoire du Comte d'Oxford 12. Haye 1738. 2 voll. Anecdotes Persanes 12. 1739. 2 voll. — von der Lüssan (welche eine natürliche Tochter des Prinzen Eugens gewesen seyn soll) hat man noch ihre Marie d'Angleterre 12. Amst. 1749. Anecdotes de la Cour d'Alphonse Roi de Castille 12. 1756. Anecdotes de la Cour de François I. 12. 1748. 3 voll. Memoires secrets de la Cour de France par Mad. la Fayette. 12. Amst. 1731. und die oben schon angeführte Comtesse de Gondez. Paris 1751. 12. 2 voll. Ihre Romane haben einen Vorzug vor der Gomez ihren, welche oft für den Leser ziemlich langweilig sind.

wick, ihre *Memoires de la Cour d'Espagne, Jean de Bourbon etc.* sind mit vielem Geschmack und mit blühendem Witze geschrieben, eben so wie die *Memoires de Milord* ***.

Prevost, Marivaux und **Crebillon** haben sich unter die neuesten Romane vertheilet, die seit einiger Zeit den besonderen Beyfall vieler Leser erhalten haben, und ein jeder ist einem eigenen Geschmacke gefolget, darinn er glücklich gewesen ist. Von dem ersteren haben wir die *Memoires d'un Homme de Qualité qui s'est retiré du Monde* *),

*) Das Buch ist unter dem schlechtgewählten Namen **Miraculoso Florisonti** ins Deutsche übersetzt (von **Berckenmeyer!**) das Original verlieret sich bey der Uebersetzung ganz. Eine bessere Uebersetzung davon ist unter dem Titel: **Leben einer vornehmen Standesperson** rc. 8. Rost. 1762. heraus. Einige nicht so bekannte Romane des **Prevost**, die aber angeführt zu werden verdienen, findet man im France litt. als: Histoire de Marguerite d'Anjou, Reine d'Angl. 4 Part. Amst. 1748. 12. Histoire d'une Grecque moderne 12. Amst. 1741. Campagnes philosophiques. 12. Amst. 1741. 2 voll. Histoire du Chev. des Grieux & de Manon Lescaut. 12. Par. 1762. 2 voll. Sie steht auch hinter dem Homme de Qualité, und ist deutsch übersetzt, Leipz. 1763. 8. Contes, avantures & faits singuliers. 12. Tom. 2. 1764. Sie sind aus seinem Pour & contre, einer Wochenschrift von 10 Bänden (Haye 1733-39.) genommen. L'homme ou le tableau de la vie Amst. 1764. 12. ist nach seinem Tode herausgekommen, und scheint nicht von seiner Hand zu seyn.

l'Histoire de Cleveland *), *le Doyen de Killerine* **), *Memoires d'un Honnete Homme* ***). Man weiß kaum, was man an seinen Werken am meisten hochschätzen soll, das Rührende, das Natürliche, (wiewohl eben dieses nicht durchgehends anzutreffen ist) das Unerwartete, die Schreibart, den blühenden Ausdruck, die Morale: alles ist so schön zusammen vereinigt, daß er in diesen Stücken das Muster aller Romanschreiber bleiben wird. Der tragische Geschmack herrschet in seinen Erzählungen; er weiß überall die geringsten Umstände rührend zu machen, und die Aufmerksamkeit des Lesers zu unterhalten: Alle seine Schicksale dringen uns tief ins Herz, und wir fühlen sie mit ihm. Ich weiß, daß er darum nicht allein von dieser Seite gefallen kann:

Oderunt hilarem tristes, tristemque jocosi.

Seine Werke sind wie gewisse melancholische Schönheiten, die nicht so schnelle Eroberungen machen, als die wilden und schalkhaften; aber welche in zärtliche Seelen einen weit tieferen Ein-

*) Man hat verschiedene Uebersetzungen dieses Buches: Die beste ist vor einigen Jahren zu Rostock herausgekommen.

**) Ist ebenfalls übersetzt.

***) Dieser Roman ist unter dem Titel: Abbildung eines ehrlichen Mannes, vor einiger Zeit recht gut übersetzet.

druck machen, und insgemein beständigere Leidenschaften hervorbringen, als diese. Ob man gleich unter allen seinen Romanen keinen Fehlgriff thun kann; so gefällt mir doch sein *homme de qualité* noch am besten. Es ist wahr, der Cleveland ist rührender geschrieben, als der erstere: aber er ist in vielen Stücken nicht so natürlich und wahrscheinlich, er bestürmet unsere Leidenschaften oft zu sehr, und kaum haben wir Zeit uns von der einen zu erhohlen, so sind wir schon in eine neue gesetzt; und am Ende des Buches wird der Leser doch noch in Verrwirrung gelaßen. Bey dem allen wird der Cleveland immer ein Buch bleiben, das seinen Verfasser nicht verleugnen darf, und der unzuverläßige Verfasser der *Lettres Saxonnes* hat keinen Grund zu sagen, daß diese Bücher unter die elenden Geburthen zu rechnen seyen: er hat seinem Urtheil dadurch wenig Ehre gemacht. Der Herr von **Marivaux** hat eine andere Bahn betreten. Er hat etwas von dem Tragischen des ersteren; aber er ist ausführlicher in Schilderungen, Betrachtungen, und Zwischenerzählungen, und seine Helden werden allemal glücklich. Seine Charaktere sind alle schön, und besonders die, welche er von Großmüthigen macht. Kann er seinem Witze nicht immer zu gehöriger Zeit Einhalt thun, noch die Aufmerksamkeit der Leser so sehr bezaubern, wie der erstere; so behält er doch den feinen und originalmäßigen

Strich,

Strich, daran man allemal einen großen Mahler erkennet. Seine *Marianne* und sein Paisan parvenû sind davon recht angenehme Beweise. Die *Païsanne parvenüe* ist von dem Chev. de MOUHY, und mit beßerem Geschmack geschrieben, als seine übrigen Romane, deren er wenigstens einige zwanzig geschrieben hat *). Von dem Herrn von Marivaux hat man auch noch den *Pharsamon*, einen komischen Roman, ou les nouvelles folies romanesques **). Der jüngere Crebillon hat sich von beyden unterscheiden wollen, und in seine Romane einen besonderen Geschmack eingeführt ***). Seine Erfindungen sind orientalisch, und seine Bücher verdienen in Ansehung der Morale nicht sehr angepriesen zu werden; ob ich gleich gerne zugebe, daß man den witzigen Geist darinn antrifft: aber das macht das Verdienst eines guten Romans nicht allein aus, und der Witz ist alsdenn eine verächtliche Sache, wenn er zum Nachtheil des Herzens arbeitet.

*) Ein Verzeichnis derselben steht im Catalogue raisonné d'Et. Bourdeaux. Tom. 4. p. 155.

**) Dieser ist am besten übersetzt, Berlin 1762. 8.

***) Bloß der litterarischen Kenntnis wegen will ich sie hier anführen: le Sopha, Tanjai, Grigri, Angola, Atalzaide, ah quel conte! les egarements du coeur & de l'esprit, les heureux orphelins, l'ecumoire, nuit & le moment, le hazard du coin de feu. &c.

die Nation eine Satyre ist *). Der Verfasser, der zuletzt noch in unglücklichen Umständen gestorben, hat nur die vier ersten Bände verfertiget, und ein aufmerksamer Leser siehet ohnedem, daß das Buch nicht von einer einzigen Feder herrühret: Die letzteren Theile sind nach dem entworfenen Plan sehr ungleich. **Menantes**, welcher aus

*) Der 1. Th. des Don Quixotte kam zu Madrid 1605. in 4. heraus: Zu Tarragona trat hinter seinem Rücken der 2te Theil von einem andern Verfasser ans Licht, der aber dem *Cervantes* lange nicht beykommt, auch seit der Zeit nicht in die geringste Achtung gekommen ist, ob ihn gleich *le Sage* 1704. mit starken Veränderungen ins französische übersetzt hat, und am ersten im Stande gewesen wäre, ihm fortzuhelfen, wenn sich etwas daraus hätte machen laßen. Der wahre zweite Theil kam erst 1616. heraus. Die Erquickungsstunden zwischen dieser Arbeit wandte *Cervantes* allemal zur Verfertigung einer Erzählung an, die 1613. in 4. zusammengedruckt wurden. Der jetzige Graf von *Granville* hat das vom *Don Gregor Majans y Siscor* geschriebene Leben des *Cervantes* der vortreflichen Ausgabe des Don Quixotte, welche er 1738. in den Druck gegeben, vorsetzen laßen. Die Engländer haben zwo gute Uebersetzungen des Don Quixotte, die eine von *Charles Jorris*, 8. Lond. 1749. 2 voll. die andere von *Th. Smollet*, 4. Lond. 1755. 2 voll. welche am meisten geschätzt wird. Die deutsche Uebersetzung ist zwar nicht schlecht: es wäre aber doch, wenigstens in Absicht der Verse, noch eine bessere zu wünschen.

Mangel am Holze im Bette schrieb, um nicht zu erfrieren, lebte besonders davon, daß er Bücher, welche unvollendet im Deutschen erschienen, geschwinde fortsetzte. Die letzten Theile des Don Quixotte sind auf diese Art im Deutschen doppelt geworden. Man findet bald, wo Cervantes aufhört, aber man weiß nicht so bald, welche Fortsetzung von beyden die schlechteste ist. St. Evremond hat gewünscht, daß er statt aller seiner Schriften, nur den einzigen Don Quixotte gemacht haben mögte, und hat öfters gesagt, daß man die spanische Sprache nur blos um deswillen lernen sollte, um den Don Quixotte darinn lesen zu können *). *Saavedra* Novellas exemplares müssen hier nicht übergangen werden, da sie so voller Satyre und wunderbarer Züge sind **). Das Leben des *Guzman d'Alfarache* ist überaus komisch geschrieben, und gehöret ebenfalls unter die Originalbücher, ob es gleich eigentlich nur eine Nachahmung des spanischen Romans *Lazarillo de Tormes* ist ***). Niemand hat diesen Geschmack sich

*) In seinen Oeuvres Tom. III. p. 101. Ed. de 1739.

**) Die beste französ. Uebersetzung, welche verschiedene mal gedruckt worden, ist am neuesten Amst. 1741. 12. 2 voll. erschienen. Aus dieser ist wieder die deutsche Uebersetzung gemacht Frft. 1753. 2 Th. 8.

***) Vielleicht die einzige Nachahmung, die ihr Original übertroffen hat. Sie fand in Spanien solchen Beyfall, daß der 1. Th. in 7 Jahren 25 mal mit Pri-

besser eigen gemacht, als der Herr le Sage *), wovon der *Diable Boiteux, Gilblas* und *Bachelier de Salamanque* Zeugnisse sind. Der Gilblas ist ungemein aufgeweckt geschrieben, und voll von dem satyrischen Salze, das den Scherz und den guten Einfall schärfet. Das Hofleben, der spanische Geschmack, und die Fehler von allen Ständen der Menschen werden hier lebhaft geschildert. Er verdiente deswegen eine bessere Uebersetzung. Der *Bachelier de Salamanque* ist ein kleiner Roman,

vilegien gedruckt ward, ohne die Nachdrücke zu rechnen. Das Buch ist in alle europ. Sprachen übersetzt, unter andern auch ins Latein Colon. 1623. 12. und allenthalben hat es so viel Beyfall gefunden. Es sind allein 3 franz. Uebersetzungen davon da, worunter die zweite von *Chapelain*, dem so oft getadelten Dichter, ist; die dritte, nach welcher auch die deutsche gemacht ist (Leipz. 1750. 8.), nimmt die Mine der französ. Sitten zu sehr an. S. crit. Nachr. aus dem Reiche der Gelehrs. Berlin 4. 1751. p. 347.

*) *Alain René le Sage* nahm gemeiniglich seine Plane van spanischen Romanen, und er hat die Sitten dieser Nation sehr wohl geschildert. Sein Gilblas ist aus *Don Guzman d'Alfarache*, und sein Diable boiteux aus des *Guevara* el diablo coxuelo genommen. Er reiste selbst nach Spanien, um sich mit den Sitten der Nation recht bekannt zu machen. Er starb in einem kleinen Hause bey Paris, wo er sich durch Schreiben seinen Unterhalt erwarb. Clark wünscht eine genaue Uebersetzung des Diablo coxuelo nach dem Original. S. Briefe von Spanien p. 205.

darinn aber viele Charaktere von allerley Ständen der Menschen vorkommen; er ist besonders für Informatoren und Hofmeister lehrreich; er ist auch scherzhaft: *c'est un cadet*, sagt Herr Formey, *qui ne deshonore pas ses Ainés.* Von le Sage ist auch die *Promenade de St. Cloud*, die zwar seiner nicht unwürdig, aber doch nicht so gut wie die vorhergehenden ist *). Hieher gehört auch das Leben des Estevanille de Gonzalez **), welches ganz nach dem Spanischen eines Ungenannten nachgeahmt ist. Und wer könnte hier den *Roman comique* des spashaften Scarron vergessen, der ihm fast mehr Ruhm, als alle seine übrigen Schriften, gemacht hat. Er ist oft außer seinen Werken besonders gedruckt, und man hat auch eine gute deutsche Uebersetzung davon. Der berühmte Spanier *Don Franc. de Quevedo* verdient hier seine Stelle wegen des *Vida del gran Tacanno* ***). Die Historie des menschlichen Herzens, oder der **Fündling Thom. Jones**, ein Englisches Origi-

*) Haye 1738. 2 Tom. 12. Der Gilblas und Baccalaureus sind unter andern auch ins Russische übersetzt, und letzterer ist gedruckt Petersb. 1763. 2 Th. 8.

**) Hamb. 1763. 2 Theil 8.

***) Er ist auch Verfasser verschiedener moralisch-satirischer Stücke. Seine Werke sind zusammen gedruckt, Brüssel 1660. 4. Man hat eine schlechte deutsche Uebersetzung seiner witzigen Schriften, Hamb. 1704. 8. dafür eine bessere zu wünschen wäre.

nal von Herrn Fielding, ist auch zum Theil in diesem Geschmacke verfertiget, und wenn man im Anfange über einige Unbequemlichkeiten hinweg ist, sehr anhaltend. Von eben diesem Verfasser ist auch die Amalia, Joseph Andrews und Jonathan Wild, so wie der David Simple von seiner Schwester, welches gute Werkchen sind, obgleich von geringerem Range; aber Thompson, die Elis. Thoughtleß, und Roderik Random sind nicht, wie die Titel der französischen Uebersetzungen behaupten, von ihm: der Verfasser des letztern ist Th. Smollet. La Place, welcher viele englische Romane auf französisch gekleidet, hat den Fündling übersetzt, und darinn einige anstößige Stellen weggelaßen; wiewohl man ihm Schuld giebt, daß er auch einige gute, wenn sie nicht nach französischem Geschmacke schienen, übergangen. Sonst hat man auch deutsche Uebersetzungen davon. Ich gedenke hier seiner Reise nach Lissabon, nicht als eines eigentlichen Romans, sondern weil es sein letztes Werk ist, und an den Verfasser des Fündlings sehr erinnert. Man hat gesagt, daß Mad. Lenox, die Verfasserin des female Don Quixotte *), seine Schwester sey. Aber ohngeachtet Fielding ihren Witz sehr lobt, so ist sie es doch nicht. Im *Companion to the Playhouse* wird ihr Leben

*) Lond. 1752, 2 voll. 8. deutsch, unter dem Tit. Don Quixotte im Fischbeinrocke. Hamb. 1754.

erzählt, welches sagt, daß sie aus Neu-York gebürtig und eine Amerikanerin sey. Sie lebt jetzt in England, und hat außer obigem auch die Henriette und Sophie geschrieben, und eine Sammlung der alten Novellen und Geschichten herausgegeben, daraus Shakespear die Fabeln seiner Stücke genommen *). Unter die satyrisch-komischen Romane gehört noch, Life and opinions of Tristram Shandy; worinn diejenige Wendung des Witzes herrscht, welche die Engländer Humor nennen. Dieses einzige Buch in seiner Art, so voller wunderbarer Mischung von Sachen und Laune es auch ist, welche den Tadel einiger Kunstrichter gereitzt haben, enthält doch vortreffliche Stellen, deren sich der ernsthafteste Sittenlehrer nicht schämen dürfte. Es hat verrätherische Blicke in die Schwachheiten der Menschen gethan, und sie auf eine burlesque Art vorgestellt, zugleich aber den wohlthätigen Empfindungen sehr das Wort geredet, so wie in seinen empfindsamen

*) Ihre Henriette ist nicht komisch; aber sehr edel und lehrreich geschrieben. Man hat eine franz. Uebersetzung davon Amst. 1760. 2 voll. 12. deutsch 1761. 8. Ihre Sophie ist nicht so gut. Ihre Novellen und alte Geschichte kamen Lond 1754. 3 voll. 12. heraus. Fieldings Schwester wird ausdrücklich im Comp. to the Playhouse Miß Fielding genannt, welche mit an der Geschichte der Gräfin von Delvin gearbeitet hat.

Reisen, von welchem Meisterstück wir erst neulich zwo Uebersetzungen erhalten haben *).

*) Die Mon. Rev. V. 26. p. 31. und Crit. Rev. V. 19. p. 65. haben vieles dagegen erinnert; aber wer kennet nicht auch ihre Partheylichkeit? und Hr. Th. Sterne, so heist der Verfasser nach seinem wahren Namen, (weil Yorrick nur sein angenommener ist) macht seine Apologie selbst bey uneingenommenen und cordaten Lesern von Geschmack. Es ist eine Uebersetzung davon in Berlin herausgekommen 8. 1760. u. f. die nicht schlecht ist, so schwer auch das Original zu übersetzen war. Der 7. 8. 9. Theil sind den vorhergehenden nicht ganz gleich, sie enthalten aber auch für gewisse Leser weniger anstößiges. Von seinen empfindsamen Reisen ist die beste Uebersetzung unter diesem Titel zu Hamburg (von Hr. Bode) 1768. gr. 12. herausgekommen, und die Vorrede, welche einige Lebensumstände des schon verstorbenen Verfassers enthält, lesenswerth. Es gehört unter die feinsten Originalbücher in dieser Classe. Seine Predigten (by the Author of Tristram Shandy) sind kurze moralische Abhandlungen über wichtige Gegenstände der Religion. Die Uebersetzung 8. Zürich 1767. hätte noch etwas besser seyn können. Er starb als Prebendaire zu York. On a vû quelque tems ce Mr. Sterne a Paris, & sa personne ressembloit perfaitement a son livre. On lui demandoit s'il n'avoit pas trouvé en France quelque caractere original, dont il pût faire usage dans son Roman. Non, repondit-il, les hommes y sont comme ces pieces de monnoie, dont l'empreinte est effacée par le frottement heißt es in der Gazette litt. de l'Europe, Mars 1765. p. 40. Diese Stelle steht auch selbst in seinen Reisen.

Da ich auf die Engelländer komme, so fällt mir der Robinson Crusoe ein, ein sehr bekanntes Buch, das eine wahre Geschichte in sich fassen soll, die aber den Verfasser selbst nicht angehet: Es bleibt nach meiner Meinung, auch nach Abzug der getadelten Stellen, und des langweiligen Tons, der in verschiedenen Erzählungen herrscht, noch immer ein angenehmes Buch. Die Vorstellung einer wüsten Insel, darinn ein einziger Mensch sich selbst seine ganze Gesellschaft ist, und alle Künste, die er zu seinen Bedürfnissen braucht, von neuem erfinden muß, ist ein Plan, der die Neugierde des Lesers sehr reitzen und anhalten kann *). Man hat auch deswegen eine Menge von Nachahmungen davon gesehen, wie es mit sehr wohlaufgenommenen Büchern zu geschehen pflegt; aber sie verrathen auch alle die Nachahmung, und die meisten darunter sind sehr schlecht. Doch ich muß Ihnen

*) Der Verfasser des Robinsons soll Dan. Foe heissen, nach der Leipz. Zeit. 1720. p. 373. Tentry hat eine franz. Nachahmung des Rob. Crusoe geschrieben 12. Paris 1765. darin er das Buch von seinem Langweiligen und Trockenen befreyt hat. In der Histoire des Navigations, die ich oben angeführt habe, wird eines Alexanders Selkirk gedacht, welcher der wahre Robinson gewesen ist, indem er einige Jahre auf der Insel Juan Fernandez ganz allein, und nicht eben unglücklich, mit seinen wilden Ziegen und Böcken gelebt hat, wovon er sich nährte.

vor allen Dingen etwas von der **Pamela**, der **Clarissa** und dem **Grandison** sagen, die aus der Feder und aus der Presse des verewigten Richardson zu London gekommen sind. Sie sind nach einem neuen Geschmack in lauter Briefen geschrieben, und verdienen den ersten Rang unter den guten Romanen *). Diese vortreffliche Schildereyen des Lebens müssen einem jeden zärtlichen Leser von Geschmack ungemein angenehm seyn. Begebenheiten, Charaktere, Wahrscheinlichkeit, Morale, alles stimmt aufs feinste zusammen, um sie zu Meisterstücken in dieser Art zu machen. Der beständige Vortrag in Briefen scheint den Leser in der Länge zu ermüden; aber man kömmt über dieses Vorurtheil weg, wenn man erst für die Personen intereßirt gemacht ist, und dis wird man sehr bald. Der Verfasser hat ausserdem die **moralischen und lehrreichen Gedanken, Sittensprüche, Ermahnungen und Betrachtungen**, die in diese Geschichten eingekleidet waren, in einem besonderen Werke gesammlet, um denjenigen Lesern

*) Sie sind alle ins Deutsche übersetzt. In den kritischen Nachrichten, die zu Berlin herausgekommen, von 1750. stehen im 44ten Stücke zwey schöne Briefe über die Clarissa, von Herr Rammler. In des Herrn von Hallers kleinen Schriften, die zu Bern 1756. herausgekommen sind, befindet sich ebenfalls ein schöner Brief über die Clarissa, den der Engelländer beantwortet hat.

zu nützen, die sich aus Begierde, nur den Ausgang der Geschichte zu wissen, die ersteren nicht genug einprägen. Die Geschichte der Miß Sidney Biddulph, davon in vorigem Jahr eine gute Uebersetzung zu Leipzig herauskam, ist in dem Richardsonschen Geschmacke, von einem Frauenzimmer geschrieben, und nicht schlecht, obgleich sonst die Originale immer besser sind, als die Nachahmungen. Sie unterhält nicht nur die Neugierde und Aufmerksamkeit des Lesers sehr wohl, sondern sie ist auch fähig, sein Herz mit starken Empfindungen vom Werthe der Tugend zu rühren. Die *Histoire de Miss Jeanny* ist von Mad. Riccoboni in einem gewissen mittleren Geschmack zwischen dem Englischen und Französischen geschrieben, unterhaltend genug, nur vielleicht etwas zu schmachtend und tragisch, und in den Begebenheiten oder Auflösungen nicht neu genug *). Von ihr hat man auch die *Histoire du Marquis de Cresse*, und beyde sind mit in der Leipziger Landbibliothek übersetzt. Von der Frau Elie de Beaumont **) ist die *Histoire du Marquis de Roselle* zu ihrem Ruhm bekannt, so wie von Mad. le Prince de Beaumont, der bekannten Verfasserin der verschiedenen Maga-

*) Sie ist auch ins Englische übersetzt. Lond. 1765. 8.

**) Sie ist die Frau des berühmten Advocaten der Calaßischen Familie. Ihr Buch ist ins Englische übersetzt. Lond. 1765. 8.

zine und anderer Schriften zur Education, die *Lettres d'Emerence*, die *Hist. de Mad. la Baronne de Batteville*, die *Lettres de Mad. de Montier* *).

Des Herrn **Marmontels** Belisaire, ein vortrefflicher politischer Roman, dessen ich schon in meinem ersten Briefe erwähnt habe, und seine Erzählungen, müssen hier vorzüglich ihren Platz finden **).

Die Materien zu Romanen schienen einigen im Occident erschöpft, und sie nahmen daher ihre Zuflucht zum Orient. Daher sind die *Mille & un Jour*, und die *Mille & une Nuit* entstanden. Jene sind arabische Erzählungen, welche **Galland** übersetzt hat; diese sind von **de la Croix**, einem ebenfalls großen Orientalisten, aus dem Persischen übersetzt. Die Manuscripte der Originale befinden sich in der Königl. Bibliothek zu Paris, und sind so wenig von angeblichen Uebersetzern fingirt, daß

*) Die Lettres d'Emerence sind deutsch übersetzt. Leipz. 1765. 8. Die Batteville in einer guten deutschen Uebersetzung von Herrn **Weissen**, ib. 1765. Die Lettres de Montier, Franz. Paris 1756. 12. auch Frankf. 1757. 8. und deutsch, ib. 1758. auch in den Frauenzimmerbriefen und einigen andern Sammlungen. Der Beaumont Romane sind alle aus dem Gesichtspunkt des Lehrreichen geschrieben.

**) Der *Belisaire* ist Leipz. 1767. nebst der glücklichen Familie deutsch übersetzt. Die Uebersetzung könnte zwar noch besser seyn, doch übertrifft sie die Carlsruher von Marmontels Erzählungen weit.

man sie noch jetzt im Orient kennt *). Man muß sie nicht nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit und des Natürlichen prüfen; sie sind nach dem orientalischen Geschmack, und nach dem, was man bey diesen Völkern für wahrscheinlich und möglich hält, voller Dichtungen und Allegorien. Es giebt unter den verständigsten Leuten viele, die bey ihren müßigen Stunden zur Zerstreuung der Einbildungskraft solche Sachen lesen. Es ist wahr, sie sind mehr vergnügend, als lehrreich: aber wer will denn auch immer belehrt seyn? In den Belustigungen des Verstandes und Witzes stehet ein Stück: Die Prinzeßinn mit den honigsüssen Lippen, dadurch man diesen Geschmack hat lächerlich machen wollen. Allein es ist schlecht, weil es schlecht werden sollte, da doch diese Erfindungen überhaupt nicht schlechterdings verwerflich sind. Es giebt Philosophen, die einen Idris und Zenide des Herrn Wieland mit großem Vergnügen lesen **),

*) S. *Roussel* nat. hist. of Aleppo p. 90. Die *L. Montaiga* erzählte sie einem Effendi in Belgrad, der sie als persianische Erzählungen kannte. S. ihre Briefe T. 1. Lett. 24. und T. 2. Lett. 39.

**) Von diesem Gedicht (8. Leipz. 1768.) wovon erst 5 Gesänge fertig sind, und deren noch eine unbestimmte Zahl folgen können, werde ich noch an einem andern Orte erwähnen. Es ist, wie sein Musarion, voller Laune, satirischen Züge und vortrefflicher Mahlerey.

und *Contes des Fées*, die nach Moncrifs Beyspiel gemacht sind, ja wer weiß, wie weit sich noch dieser Geschmack ausbreitet, da man schon ein *Cabinet des Fées* in neun Duodezbänden hat. Die *Tales of the Genii* *) sind voller Feuer einer morgenländischen Einbildungskraft; man glaubt ein wirkliches Original zu lesen, und man findet sie nicht nur zum Vergnügen, sondern auch lehrreich geschrieben.

Unter den Deutschen hat man die wenigsten Romane, welche gut genennt werden könnten. Ich glaube nicht, daß Sie die Gedult haben, die Octavia und Aramena, den Herkules und Herkuliskus, den Armenius, ob er gleich auch nicht so schlecht ist, durchzulesen. Ich weiß also nichts vorzuschlagen, als etwa **den redlichen Mann am Hofe vom Herrn von Loen, und das Leben der Schwedischen Gräfinn von G*. unsers Gellerts, welches Herr Formey ins Franz. übersetzt hat. Herrn Wielands Agathon, sein Don Silvio de Rosalve, Miß Fanny Wilkes vom Hrn. Hermes,**+ **Orest und Hermione vom Hrn. Dusch, die Geschichte eines Frauenzimmers an der Niederelbe, die Begebenheiten des Grafen von P. und Versuch in moralischen Erzählungen, beyde von Herrn Pfeil,** gehören unter die neuesten guten,

+ Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

*) The Tales of the Genii; or the delightfull Lessons of Horam the Son of Osmar. Lond. 1764. 8.

guten, darunter der Agathon sehr hervorsticht *). Der Menoza des seel. Pontoppidans ist als Roman betrachtet, so angenehm nicht, ob wir ihm gleich sonst seinen Nutzen nicht absprechen. Es sind auch nur die drey ersten Theile von ihm: die drey letzteren sind gar nicht von gleicher Güte.

Unter diesen Artikel lassen sich vielleicht nicht unbillig auch folgende Bücher zählen, als der *Decamerone* des Boccaz, die *Cento Novelle* de Francesco Sansovino **), die *Cent Nouvelles de la Reine de Navarre*, und dergleichen mehr, sind italiänische und im Geschmack derselben etwas schlüpfrig geschriebene Erzählungen. *Firenzuolo*, *Giraldi*, *Strapparolo*, *Bandello*, *Erizzi* und in neueren Zeiten *Gozzi* haben sich ebenfalls unter dieser Nation durch ihre Erzählungen berühmt gemacht. Die *Bibliotheque de Campagne* ***), die

*) Einer meiner Freunde nennt es: das nützlichste und schädlichste Buch, nachdem es Leser findet. Der Don Silvio ist der Don Quixotte und Pedrillo der Sancho, eine schöne und glückliche Copie. Er behauptet seinen Charakter durchaus. Was einige Kunstrichter sonst gegen diesen Roman erinnert haben, schadet seinen Verdiensten im Ganzen nicht.

**) Sie kamen unter andern zu Venedig im Jahr 1566. heraus, und sind in Tage abgetheilt, so wie der Decamerone des Boccaz.

***) Diese Sammlung ist mit einer guten Wahl gemacht, und bestehet aus 12 Octavbänden. Die Nouveaux

deutsche Landbibliothek, ein ähnliches Werk, aber keine Uebersetzung von jener, eine gute Sammlung auserlesener kleiner Romane von den Engländern und Franzosen, das Pfandspiel, davon nur der zweite Theil eine schlechte Fortsetzung ist, die **Frauenzimmerbriefe**, und der **Unterricht und Zeitvertreib für das schöne Geschlecht**, zeichnen sich besonders wegen ihrer Güte und wegen der mit Wahl gemachten Sammlungen aus.

Der Commandeur de Vieuville ist Verfasser einiger sehr guten Romane, die ich nebst verschiedenen andern hier noch anführen will, darunter die *Comtesse de Vergy* und *Edele de Ponthieu* sich besonders ausnehmen. *Les Confessions du Comte de . . .* die *Memoires pour servir a l'histoire du XVIII. Siecle*, und *Acajou & Zirphile* sind Originalstücke von dem berühmten Duclos. *Le Juge prevenû* und *la Jardiniere de Vincennes*, zwey sehr artige Stücke der Mad. Villeneuve, *Memoires de la Comtesse de Zurlac*, und *Zamor & Almazine*, von der Mad. Puisieux, *Abassai* und *les Prejugès trop bravés & trop suivis*, von der Madem. Fougue, *le Siege de Calais*, von der Mad. de Tencin, die *Memoires du Comte de Comminges*, von der Gräfin Morat, *les mal-*

Amusemens du coeur & de l'esprit, 12. Par. 1739. &c. 14 Voll. sind eine Fortsetzung davon.

heurs de l'Amour, les Amans philosophes, Agnes de Castro &c sind sehr wohl geschriebene kleine Romane, die dem Französischen Witze Ehre machen. Aber auch Arnaud muß in diesem Fache nicht vergessen werden, welcher durch seinen *Sidney & Sylli* *), durch seine *Lucie & Melanie, ou les deux Soeurs genereuses* **) *Nouvelle Pamela* ***) und andere rührende und lehrreiche Erzählungen, welche in der Gazette litteraire vorkommen, die Leser vergnügt, so sehr man auch seinen Stil sonst neu französisch und etwas zu geziert finden will.

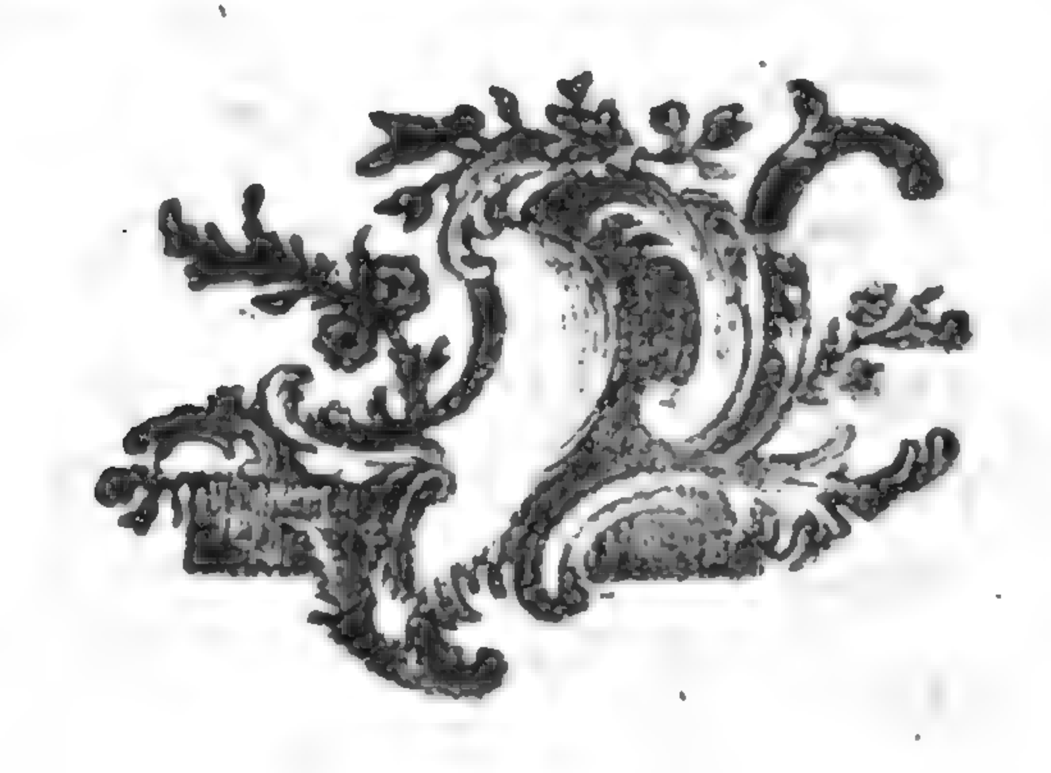
Wann würde ich fertig werden, Ihnen alle die Romane zu nennen, die in Frankreich gemacht, in Holland gedruckt und in Deutschland übersetzt werden! Auch nur die, welche in der Mode sind, würden unsere Sammlung über ihr Ziel erweitern. Und was würde erst dann geschehen, wenn ich alle die Kleinigkeiten anführen wollte, von denen die Verfasser selbst in ihrem Herzen bekennen müssen,

— — — paupertas impulit audax
ut libros facerem.

Ich begnüge mich also mit diesem Verzeichnis, und ich hoffe, Sie werden sich auch damit

*) Leipz. 1766. 8.
**) Paris 1767. 8.
***) ib. 1767.

begnügen lassen. Wir müssen unsere Zeit nicht darauf verschwenden, wenn wir sie zu wichtigern Dingen nöthig haben: *nolo animos occupari commentis & fabulis, tanquam munere & penso; oblectari otium, fallique tempus facile patior*, sagt Vavassor. Und nun dächte ich, hätte ich Ihnen genug hievon geschrieben.



Fünftes Sendschreiben.
Von der Dichtkunst.

Et prodesse volunt et delectare Poëtae.

HORAT.

Heute habe ich Lust, mit Ihnen durch die blühenden Auen der Dichtkunst zu gehen. Fragen Sie mich nicht, warum ich die Dichter den Rednern vorsetze: Wenn ich es Ihnen schon zu gefallen zugebe, daß die Beredsamkeit eine ältere Schwester der schönen Wissenschaften sey, als die Dichtkunst; so ist doch die jüngste früher geliebt worden, und hat zum wenigsten auf den Ruhm einen älteren Anspruch. Fragen Sie hierum alle Völker; so werden Sie sehen, daß ich Recht habe. Also laßen Sie mich nur immer von der Dichtkunst anfangen. Aber auf welche Blumen soll ich in diesem großen Garten zuerst mein Auge richten? Es wird der Ordnung am gemässesten seyn, wenn ich erst von den Anweisungen und Lehrbüchern in der Dichtkunst rede, und sodann auf die Gedichte nach ihren verschiedenen Arten selbst komme.

Unter den Lehrbüchern müssen Sie vor allen Dingen die Poetik des Aristoteles haben; und wenn Sie sie auch schon im Griechischen lesen können; so wollte ich Ihnen doch wohl anrathen, die Uebersetzung des Herrn Dacier dabey mit zu lesen. Die Uebersetzung ist nicht nur sehr gut; sondern die beygefügten Anmerkungen sind auch sehr lesenswerth. Herr Prof. Curtius hat eine deutsche Uebersetzung davon gemacht, die zu Hannover mit Anmerkungen und einigen Abhandlungen herausgekommen ist. Horaz, Vida (wovon Hr. Kloz eine neue schöne Edition herausgegeben hat) und Boileau haben in gebundener Schreibart Anweisungen zum Dichten gegeben, die alles übertreffen, was man zu ihrem Lobe sagen kann *). Freylich sind es keine systematisch vorgetragene Regeln, die wie ein philosophisches Lehrbuch in Kapitel und Paragraphen abgetheilt sind; aber diese Regeln sind zugleich Muster der Gedanken und des Ausdrucks, und können einem Genie mehr Licht und Geschmack in der Kunst zu dichten geben, als dicke Bände voller unverdauten Anweisungen. Indessen

*) Batteux hat sie mit einander verglichen, und zugleich den ersteren ganz übersetzt; im III. B der Einleitung in die schönen Wiss. S. 211—365. nach Hrn. Ramlers Uebers. Von der Ordnung in der Horazischen Dichtkunst hat Herr Prof. Henrici 1762. eine kleine Schrift unter dem Titel: Artis poëticae Horatianae descriptio herausgegeben.

muß man doch auch einige systematische und kritische Werke lesen, und da würde ich Ihnen insonderheit des Engländers Trapp *Praelectiones poeticas* *), davon verschiedene Auflagen in London herausgekommen sind, und des Herrn Batteux *Cours de belles lettres*, wie auch seine *beaux Arts reduits a un meme principe*, vorschlagen. Dieses letztere Werk ist von dem Herrn Pastor **Schlegel** mit sehr nützlichen und wohlgeschriebenen Abhandlungen von seiner eigenen Feder, ins Deutsche übersetzt worden **), und beydes zusammen nach der neuesten französischen Ausgabe von Herr **Rammlern** unter dem Titel **Einleitung in die schönen Wissenschaften** so brauchbar und gut übersetzt, daß es sich Deutschland gewissermassen mit zueignen kann. Er hat auch den deutschen Musen darinn einen Platz gegeben, und viele nützliche Zusätze mit

*) Sie bestehen aus 29 Vorlesungen, worinn er sich zwar weniger mit den Alterthümern beschäftigt, als **Vossius**, aber aus den Alten vieles beweiset, und die Neuern nur beyläufig anführt. Er hat sehr gute Anmerkungen eingestreut, die das Buch nützlich machen, wenn man auch, von der philosophischen Seite betrachtet, keine neue Grundsätze darinn antreffen sollte.

**) Die neue Edition von 1759. hat viele Vorzüge und Zusätze vor der erstern. Im V. Th. der Briefe über die neueste Litteratur S. 97—144. steht eine Beurtheilung derselben.

eingemischt. Die *Ecole de Litterature* von dem Abt de la Porte, und besonders **Marmontels** Poetik *), welche von Seiten des Geschmacks mehr Lob verdient, als einige Kunstrichter und ihre Nachschreiber ihr haben wiederfahren laßen, gehören in dieses Fach. Den Geschmack auf richtige metaphysische Grundsätze zu bauen, war das Augenmerk des seel. Prof. **Baumgarten**, welches er in seiner **Aesthetik**, von welcher Disciplin er der eigentliche Erfinder genannt werden kann, zu erreichen gesucht hat. Der Herr Prof. **Meier** hat nach dem Baumgartenschen Plan unter dem Titel, **Anfangsgründe der schönen Wissenschaften**, ein ähnliches Werk geschrieben, obgleich sein Buch früher ans Licht trat, als jenes. Sie beziehen sich hauptsächlich auf die Poesie und Beredsamkeit, und laßen uns wünschen, daß der praktische Theil so gut ausgearbeitet seyn mögte, als der theoretische **). Herrn Prof. **Riedels** Theorie der schönen Künste und Wissenschaften, ist ein wohlgerathenes Werk unserer Deutschen in dieser Klasse. Man trifft darinn das wichtigste in einem guten Vor-

*) Die deutsche Uebersetzung, 8. Bremen 1766. 2 B. hat den Kunstrichtern nicht gefallen wollen.

) Eine gute Beurtheilung und Anmerkungen über die Aesthetik überhaupt findet man in der **Bibliothek der schönen Wiss. III. Th. S. 130. u. f. auch über Baumgartens Arbeit, IV. Th. S. 438.

träge mit eigener Kritik verbunden in der Kürze beysammen an, was die vorzüglichsten Schriftsteller über die Materien des Geschmacks und der Dichtkunst gesagt haben. In den Werken des Herrn von St. Mard befinden sich sowohl über die Dichtkunst überhaupt, als auch über die besonderen Gattungen derselben verschiedene lehrreiche und scharfsinnige Abhandlungen. Ausser diesen erwähnten Anleitungen können auch folgende Schriften, die mir noch einfallen, zur Bildung des Geschmacks viel beytragen; als Herrn **Breitingers** Abhandlung von den Gleichnissen *), und Herrn **Bodmers** Gedanken vom Wunderbaren, und von der Wahrscheinlichkeit, wozu ihm Miltons Vertheidigung Gelegenheit gegeben, wie auch seine alten und neuen kritische **Briefe** und **Mahler der**

*) Seine kritische Dichtkunst wird hier ebenfalls einen Platz verdienen. Des Herrn Prof. Gottscheds seine wollen wir unter der Einschränkung hinzufügen, wenn man schon im Stande ist, sie zu prüfen, und in den Grundsätzen des guten Geschmacks ziemlich sicher ist. **Scaligers** Poetik ist unter den ältern auch nicht zu vergessen, ob er gleich gegen den Homer zu unbillig ist, und ihm den Virgil, seinen Lieblingsdichter, in allen Stücken vorzieht, welches Vorurtheil verräth. Man braucht keinen von ihnen zur Verkleinerung des andern zu erheben. Homer hatte keinen Vorgänger, und Virgil selbst würde gewiß so bescheiden seyn, den ersten Platz zu verbitten.

Sitten, besonders Hrn. Prof. Duschens sehr nützliche Briefe zur Bildung des Geschmacks, des P. Bouhours *) Maniére de bien penser dans les Ouvrages d'Esprit, vorzüglich aber Popens **)

*) Dieses Buch ist zu Altenburg in einer deutschen Uebersetzung von Hrn. M. Messerschmid erschienen. Er ist auch der Verfasser der Entretiens d'Ariste & d'Eugene, welche durch die vortreffliche Critik, die Barbier d'Aucourt unter dem Titel: Sentimens de Cleanthe darüber geschrieben, sehr bekannt worden sind. Der Marchese Jo. Jos. *Orsi* hat den Bouhours in seinen italienisch geschriebenen Anmerkungen über die Maniere de bien penser sehr scharf beurtheilt. (Bologn. 1702. 8.) Unter dem Namen Pietr. Fran. *Bottazoni* kamen 1706 drey Briefe zur Vertheidigung dieser Anmerkungen heraus, davon zween gewiß den *Orsi* zum Verfasser haben. Die Verfasser der Mem. de Trevoux (Fevr. 1705.) hatten den Bouhours vertheidiget, Orsi stellete ihnen 4 Briefe an die Mad. Dacier entgegen, von denen sie selbst sagen muß: elles font extremement belles, elles brillent de cette delicatesse, de cette vivacité, que donne a un auteur la passion de defendre ses ouvrages. Mem. de Tr. Avr. 1706.

**) Dieses Meisterstück ist in verschiedene Sprachen übersetzt: französisch von *Resnel*, Amst. 1716. 8. und von *Hamilton*, in schlechten deutschen Versen von G. E. Müllern, 8. Dresden 1745. in besseren von Drollingern mit Anmerkungen von Sprengern, S. Drollingers Gedichte. Italienisch von *Ant. Pillori*, Fiorenza 1739. Dies erinnert mich an einige ähnliche Werke der Engländer von ungleichem Werthe: z. E.

Versuch über die Kritik, des P. Rapin Reflexions sur la Poetique, dasjenige Buch, welches seinen meisten Ruhm gemacht hat, und welches Goujet *) für den besten Commentar über des Aristoteles Dichtkunst hält; des Abts du Bos Reflexions sur la Poesie & la Peinture **), auch verschiedene hieher gehörige Abhandlungen, die theils in der Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste, theils in der Berlinischen Sammlung vermischter Schriften, und in den Breslauer Beyträgen vorkommen. Homes Grundsätze der Kritik, davon der seel. Meinhard eine gute deutsche Uebersetzung herausgegeben, Lowth de poesi Hebræorum, welche Hr. Hofr. Michaelis in Göttingen nachdrucken lassen, Hrn. Leßings Laokoon, des Spence Polymetis, dessen Werth für die Dichter und Künstler Hr. Leßing im Laokoon rich-

Buckingham's Dichtkunst erhebt sich bisweilen nicht viel über das Mittelmäßige: *Roscommon's* Essay on translated verse aber ist voll von feinen und witzigen Bemerkungen, so wie der Lady Wortley Montague: the progress of english Poetry, davon Hr. Dusch nachzusehen in den Briefen zur Bild. des Geschm. 1 Th. p. 195.

*) Bibl. franc. Tom. III. p. 112. Er findet zwar weniger Gelehrsamkeit darinn, als in den Anmerkungen des *Dacier*, aber er glaubt mehr Beurtheilung und Geschmack darinn gefunden zu haben.

**) Hr. Funke in Coppenhagen hat die schöne deutsche Uebersetzung von diesem nützlichen Buche gemacht.

tig bestimmt *), gehören zu den kritischen Schriften. Hrn. Pr. C. H. **Schmids** Theorie der Poesie ist aus den Recensionen und denen daher veranlaßten Zusätzen bekannt genug, um hier kein Urtheil darüber zu fällen, welches partheyisch scheinen könnte.

Von Italienern und Spaniern verdienen noch einige Werke hier angezeigt zu werden, die uns zugleich mit der Dichtkunst ihrer Nation bekannter machen, als des berühmten **Gravina** della ragione poetica **), welcher der erste ist, der den Italienern ein philosophisches Licht in der Poetik gab, und ihren Geschmack verbesserte: **Muratori** della perfetta poesia italiana ***), welcher wenigstens in dem gelehrten und historischen Theile vortrefflich ist, wenn man auch mit seiner Philosophie und mit seinem Geschmack nicht immer gleich zufrieden seyn sollte; **Velasquez** de la poesia Ca-

*) S. 80. u. f. *Tindal* hat einen Auszug daraus gemacht: Guide to classical Learning, Lond. 1765. 12. Die Academie des Graces par Mr. le M. Paris 1758. 8. ist auch daraus genommen. *Spence* Polymetis &c. ist Lond. 1755. fol. mit vortrefflichen Kupf. heraus.

**) Nap. 1731. 8. ist von *Requier* französisch übersetzt unter dem Titel: Raison ou Esprit de la Poesie. Par. 1755.

***) Modena 1706. 4. 2 Tom. neuer aber: Venez. 1748. 8.

stellana *), wovon man dem Herrn Prof. Diez in Göttingen eine gute deutsche Uebersetzung zu danken hat.

Man hat einige Werke, daraus man die Charaktere und Lebensumstände verschiedener berühmten Dichter und von verschiedenen Nationen kennen lernt, als des Herrn le Fevre *Vies des Poëtes Grecs* **), des Crinitus fünf Bücher *de Poetis latinis* ***), die Biographia classica, Th. Blackwells Life of Homer, und der erste Band der Leben der klassischen Schriftsteller, so in Berlin herausgekommen, und hoffentlich fortgesetzt wird, ****) des Crusius Leben der römischen Dichter, welche zu London in zween Octavbänden herausgekommen, die Histoire de la Poesie françoise von

*) Malaga 1754. 4 Th. Hrn. Prof. Diezens Arbeit kam zu Göttingen heraus 1767.

**) Kam zum drittenmale 1700. zu Amsterdam in 8. mit Relands Anmerkungen heraus.

***) Sie stehen mit in seinen gesammten Werken, die zu Lyon herausgekommen.

****) Die Biogr. class. Lond. 1759. 11 voll. 12. wird von Hrn. Prof. Mursinna seit 1767. Berlin 8. übersetzt mit Berichtigung der Allegaten, ich weiß nicht, ob allemal glücklich und accurat genug. Die Leben der klassischen Schriftsteller, von den besten Verfassern beschrieben, welche Hr. Nicolai herauszugeben angefangen, erschienen mit dem ersten Bande 1763. Berlin 8. Hr. Prof. Schmidt in Erfurt giebt jetzt auch eine Biographie der Dichter heraus.

Mervelin, welche ohngeachtet ihrer Unrichtigkeiten noch wohl zu gebrauchen ist, des **Abts Massieu** Buch von eben diesem Titel und Gegenstande, des **Titon du Tillet** *Parnasse françois*, die Leben der Brittischen und Irländischen Poeten von Cibber, die **Denkwürdigkeiten der Kirche St. Peter in Westmünster**, worinn die Lebensbeschreibungen derjenigen Dichter vorkommen, deren Denkmäler da stehen, des **Crescimbeni Storia della volgar Poesia** u. a. m. *).

*) **Cibbers** Sammlung sowohl als die Ausführung ist ungleich, durchgehends aber doch interessant. Es haben mehrere Verfasser an dem Werke gearbeitet, welches aus fünf Theilen bestehet, obgleich nur vier auf dem Titel angegeben werden; vieles davon steht schon im Chaufepié, der es aus dem englischen **Bayle** genommen, woran Cibber mit arbeitete. **Addison** hatte so etwas im Sinne von den römischen Dichtern zu schreiben, und wie viel Gutes würde er uns mitgetheilt haben, wenn er sein Vorhaben ausgeführt hätte. **Britt. Bibl.** I. Th. S. 80. u. f. Die Lebensbeschreibungen in Cibbers Werke sind zum Theil aus der Biographia Britannica mit Weglaßung des größten Theils der Anmerkungen genommen, theils aus den Vorreden der gesammleten Werke der Dichter geborgt. Die Denkwürdigkeiten der Westmünsterkirche sind von **Carl Heinr. Lange** 1763. in Lübeck herausgekommen. Er folgt darinn der Ordnung, welche im I. Theil der **Dodsleyischen** Beschreibung der Stadt London beobachtet wird, hat aber die Lebensbeschrei-

Laßen Sie uns näher zu den Dichtern selbst kommen, mein Herr. Ich erinnere Sie nicht, daß

bungen meist aus dem Cibber genommen. Die Hist. de la P. fr. des *Mervelin* kam 1717. 12. heraus. Es ist Schade, daß *Massieu* sein Buch (Paris 1739. 12.) nicht völlig über diese Materie ausgearbeitet hat: Er wollte von den neuern Dichtern so wie von den alten schreiben. *Goujet* hätte vielleicht das vollständigste geliefert, wenn er nicht da aufgehört hätte, wo die französische Dichtkunst für einen Ausländer erst interessant wird. Er fängt von dem Grafen *Thibaut* von Champagne an, und schließt mit dem *Scarron* in seiner Bibl. Franc. Tom. IX. bis XVI. *Titon du Tillet*, ein französischer Kriegscommissair ließ zur Ehre der französischen Dichter und Musikverständigen ein kostbares Monument in Bronzo aufführen, wo ihre Brustbilder aufgestellt sind. Dieses Monument beschrieb er 1726. in einem Duodezbande, und fügte die Leben der Dichter und Virtuosen hinzu, nebst Nachrichten von ihrem Charakter, Genie, Schriften u. s. w. In der Folge vermehrte er sein Werk so sehr, daß er es 1732. zu Paris in einem Foliobande mit Portraits herausgab: 1744 erfolgte das erste Supplement, und 1755. das zweite. Weil in diesem Werke nicht allezeit Männer von gleicher Größe aufgestellt waren, so haben die französischen Witzlinge darüber gespottet; aber man kann doch gewiß glauben, daß die Beschreibungen etwas mehr als Zeitungsnachrichten in sich halten. Bey dem *Crescimbeni* muß man auch die Commentari intorno alla sua Storia &c. 4. Roma 1702. auch die vite degli Arcadi von verschiedenen Verfassern und vom Crescimbeni herausgegeben, dazu haben. Die

Sie die griechischen und römischen Poeten haben müssen; denn diese sind schon oben mit unter den klassischen Schriftstellern verstanden, und sie sind auch nicht unbekannt, da man sie uns von Jugend auf bekannt macht. Wenn es nur immer und überall mit derjenigen Art geschähe, die sich zu ihrem Werthe und zu dem vorgesetzten Endzwecke schickt: denn sie müssen doch allezeit unsre ersten und sichersten Muster bleiben. Wir wollen uns aber jetzt zu den Poeten einer spätern Welt wenden. Von den älteren deutschen Dichtern und von denen, welche Sammlungen von allerley Gedichten hinterlaßen haben, wünschte ich in ihrer Bibliothek, den Opitz*), den Vater der deutschen Dichtkunst, den Flemming, seinen glücklichen Nachfolger, Dach, A. Gryphius, P. Gerhard, von Logau, Rachel, Canitz, Besser, Günther, Brokes **), Werlhof,

Venetianische Ausgabe 4. 1731. 3 voll. liefert beydes beysammen.

*) Von Herrn Bodmers Ausgabe, die zu Zürich 1745. erschien, ist nur der erste Theil herausgekommen: Herrn Trillers Edition aber, ist wegen der darinn eingeschalteten eigenmächtigen Veränderungen, nicht anzupreisen. Es bleibt also die Amsterdamer von 1646. bis hieher noch die bequemste.

**) Man hat einen Auszug aus den fünf ersten Theilen seiner Gedichte, welchen Hagedorn und Wilke veranstaltet haben, Hamb. 1735. und neuer 1763. gr. 8.

In

hof, und Drollinger, zu finden. Herr Prof. Zachariä hat eine Art von Chrestomathie aus diesen Dichtern gemacht, die er bis auf gegenwärtige Zeiten fortführen will, und mit dem Opitz angefangen *). Hrn. Prof. Ramlers ähnliche Bemühungen, das Beste der älteren unter gewissen Dichtungsarten zu sammlen, sind auch bekannt. Was die Sammlungen von neueren anbetrifft, wer könnte da einen **Hagedorn, Bodmer, Zachariä, Cronegk, Uz, Wieland, Giesecke** u. a. m. vergessen? Doch ich werde ihrer noch besonders erwähnen. Von den Gedichten der alten Poeten in Schwaben, oder der sogenannten Minnesinger, die um die Zeiten des Kaisers Friedrich gelebt haben, giebt Hr. **Bodmer** zu Zürich eine Sammlung heraus, davon schon zwey Theile erschienen sind. Das beygefügte Glossarium darüber hilft vieles erläutern; und diese Sammlung ist nicht nur in Absicht auf die Sprache und Alterthümer merkwürdig, sondern enthält

In der That hatte Brokes den Fehler, daß er auf zu viele Bände gestiegen war: aber für einen Auszug hat er noch immer gefälliges genug. In der Poesie der Beschreibungen ist seine vorzügliche Stelle.

*) Auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter von Martin Opitz bis auf gegenwärtige Zeiten, mit historischen Nachrichten und critischen Anmerkungen, 1 B. Braunschw. 1766. gr. 12.

auch hier und da noch etwas, das einem guten Geschmacke nicht gleichgültig seyn kann *).

In der Fabel hat Frankreich drey große Dichter gehabt, den **la Fontaine**, **de la Motte** und Herrn **Richer**. Der erste bleibt nach dem Urtheile der Kenner noch immer der vornehmste: Er ist ganz Natur **); wiewohl einige seiner Kunstrichter ihm mehr Verdienste in der Art zu erzählen, als in dem Nutzen der Morale zuschreiben. Noch viel weniger kann man ihm aber davon in seinen Contes anrechnen, die gar zu frey geschrieben sind, und die er hernach selbst gar sehr gemißbilligt hat. Man hat einen Auszug aus diesen drey

*) Der Titel heißt: *Fabeln der Minnesinger*, auf 22 Bogen in kl. Oct. Ferner: *Chriembilden Rache* und *die Klage*, zwei Heldengedichte &c. auf 24 Bogen in Quarto. Es würde den Liebhabern angenehmer seyn, wenn diese und alle künftige Stücke in einerley Format abgedruckt würden. 1759. erschien: *Sammlung von Minnensingern aus dem schwäbischen Zeitpuncte, in CLX Dichter enthaltend; durch Ruediger Maneßen, weiland des Raths der uralten Stadt Zürich aus der Handschrift der K. Franz. Bibliotb. herausgegeben*, II Th. in 4. 1 Alph. 21 B. Die Vorrede ist von **Klingesor** (Bodmer), darinn er Vorschläge giebt, Grammatik, Syntax und Lexikon aus den Minnesingern auszuarbeiten.

**) Von der neuen prächtigen Edition seiner Fabeln, wie auch der Werke des Boccaz, giebt die Bibliothek der schönen Wiss. Nachricht, im VII. Th. S. 150. u. f.

Fabulisten, zum Gebrauch der Erziehung der Jugend, und mit dazu dienlichen Anmerkungen gemacht, welcher Beyfall verdient *). **Vergier** hat Erzählungen geschrieben, darinn er ihn von der besseren Seite nachzuahmen gesucht hat. Vor einigen Jahren gab **Desbillons** eine ganze Sammlung lateinischer Fabeln heraus, die in dem Geschmack des **Phädrus** sehr schön geschrieben sind **). Unter unsern Deutschen haben wir die liebenswürdigen Fabeln des Herrn Prof. **Gellerts** und des Herrn von **Hagedorn** aufzuweisen, welche beyde nie so sehr gelobt werden können, als sie es verdienen. Doch bleibt Gellert der erste, und wenn er ja verglichen werden muß, der la Fontaine der Deutschen im besten Verstande ***). Auch hat

R 2

*) Le Poete des Enfans, ou choix des plus belles fables des meilleurs Fabulistes françois, avec des remarques. Liége 1767. 2 voll.

**) S. die Biblioth. der sch. Wiss. VIII. Th. S. 140. u. f. Sie sind in gute französische Verse mit neuen Prologen und Epilogen, von guter Erfindung, übersetzt. Heilbr. 1768. 8.

***) Man hat von Gellerts und Lichtwehrs Fabeln eine französische Uebersetzung, die zu Strasburg herausgekommen ist, und zwar von den letztern 1763. Gellert aber ist nach dem Ausspruch aller Kenner schlecht übersetzt worden. *Rivary* hat in seinem Recueil de Fables & de Contes, Par. 1754. 12. einige von ihm recht gut übersetzt; Hr. Huber in seinem choix des

der Herr Lichtwehr Aesopische Fabeln geschrieben, darunter die meisten, wenn man hier und da einige Ausdrücke ausnimmt, ihm eine ansehnliche Stelle in diesem Fach der Dichtkunst geben *). Herrn Leßings Fabeln sind zwar in Prosa geschrieben, aber es mangelt ihnen deswegen nicht an sehr vielem Reiz, zu gefallen. Seine angehängte Abhandlungen verdienen alle Aufmerksamkeit **). Herrn

Poetes allemands &c. gleichfalls. *Toussaint* in seinem Extrait des oeuvres de Mr. Gellert &c. Zullichau 1768. 8. 2 voll. läßt die Strasburgische Uebersetzung weit hinter sich. Hr. Lodde aber hat sie vortrefflich in Dänische Verse übersetzt, so wie er mit gleichem Glücke Voltairens Zayre in dieser Sprache übersetzt hat.

*) Es hatte sich jemand die Freyheit genommen, die Fabeln dieses Dichters zu verbessern, und viele ganz wegzulaßen. Diese Edition erschien zu Greifswalde 1761. 400 Fabeln waren auf 65. herabgesetzt. Der Verfasser beschwerte sich über diesen Eingriff, und gab nachmals selbst eine neue Edition heraus, worinn er vieles verbesserte, und die meisten von seinen verstoßenen Kindern wieder zu sich nahm. Man sehe die Briefe über die neueste Litteratur im XIV. Th. wo eine artige Vergleichung dieser Editionen angestellt wird. Auch die Bibl. der schönen Wiss. III. Th. S. 57. und VIII. Th. S. 130.

**) Bibl. der sch. Wiss. VII. Th. S. 32. u. f. Briefe über die neueste Litt. IV. Th. S. 327. Ich habe zwo Uebersetzungen von diesen Fabeln in Mscpt. gesehen, die eine in lateinischen Jamben, die andere in

Gleims Fabeln besitzen alles, was die Leser von Geschmack in dieser Dichtungsart vergnügen kann; die leichte Erfindung, die gefällige Wendung des Witzes und die Grazie des Ausdrucks, woran man schon längst den deutschen Anakreon erkannt hat. Hrn. Prof. **Willamov** Dialogische Fabeln sind als Früchte eines Genies mit Beyfall aufgenommen worden, welches sich schon durch seine Dithyramben Achtung erworben hatte. Sonst findet man noch verschiedene schöne Erzählungen und Fabeln von den Verfassern der Bremischen Beyträge in den bekannten Sammlungen ihrer Schriften. Unter den Engelländern haben sich **Moore**, **Dryden**, **Richardson** *), **Denis** und **Gay** auch in der Fabel hervorgethan. Von Erzählungen will

französischer Prosa, welche nach meiner Meinung beyde des Drucks nicht unwürdig wären.

*) Britt. Bibl. II. Th. S. 92. u. f. Man hat auch eine deutsche Uebersetzung von Hrn. Leßing davon. Sie sind in Prosa, und gehören eigentlich dem *Robert L'estrange* zu. *Richardson* hat nur denen Betrachtungen, die man vorhin gefährlich gefunden hatte, eine andere Wendung gegeben, und allerley Veränderungen darinn gemacht. *Dennis*, den die Engländer noch über den Gay setzen, hat sich in allen den *la Fontaine* zum Muster gesetzt. Des *Moore* Fables of the female sexe, sind von *Rivery* nebst einigen von Gellerts Fabeln ins Französische, von Herrn **Weisse** aber ins Deutsche übersetzt.

ich hier nur den Boccaz, der aber in Prosa ist, Prior's scherzhafte Erzählungen, Dryden *), der nach andern Dichtern viele Erzählungen gemacht hat, und unsern berühmten Wieland nennen.

In Schäfergedichten haben wir verschiedene anmuthige Stücke von dem Herrn von Fontenelle, denen nur allenthalben zu viel Witz vorgeworffen wird, von der Mad. Des-Houlieres, von Racan, Segrais und Desforges Maillard; unter den Italiänern den Aminta des Tasso, den Pastor fido des Guarini, die Filli de Sciro des Grafen Bonarelli, und die Arkadia des Sannazars **); unter den Engelländern von Philipps, Spencer

*) S. seine Fables Lond. 1734. 8. und die neuere Edition 1755. 12. Es ist auch eine zu Glasgow heraus, 1752. 8. Von Dryden's Leben findet man in Herrn Leßings theatr. Biblioth. 4. St. S. 49. u. f. besonders was seine dramatische Werke betrifft, Nachricht.

**) Der *Aminta di Tasso* ist von *Wattelet* unter dem Titel: *Silvie*, französisch umgekleidet: der *Pastor Fido*, wenn man die Anlage übersieht, und die *Filli di Sciro* sind Meisterstücke in ihrer Art: Sie drücken in der zärtlichsten Sprache die liebreichsten Gesinnungen der Schäfer aus. *L'Arcadia di Sannazaro* ist eine Schäfererzählung in einem vermischten Vers, welche oft einzeln herausgegeben ist. Am besten findet mans in seinen opere volgari, Padova 1723. 4. u. Venez. 1752. 8. 2 voll. wo auch seine andere Idyllen stehen. *Pecquet* hat sie ins Französische übersetzt.

und Popen, hauptsächlich von Gay, Shenstone und Collins *); unter den Deutschen die Schäfergedichte des Herrn Rosts, einige Stücke zum Theater des Herrn Gellert, und Herrn Gärtner; vorzüglich die Idyllen des Herrn Gesners in der Schweiz, aus dessen Feder und Presse auch der Daphnis ist **). Herrn Gleims blöder Schäfer, welchen Gesner aufs neue herausgegeben, und Schmidts geistliche Eklogen ꝛc.

*) Popens Idyllen sind frühzeitige Früchte seiner Jugend, daraus man nur die Morgenröthe seines Genies erkennt; Gays Schäfergedichte aber, seine ländliche Ergötzungen und Schäferspiele sind vortrefflich und geben ihm unter den Schäferdichtern eine ansehnlichere Stelle als unter den Fabulisten. Die Schäfergedichte des *Will. Shenstone*, die in der Dodsleyischen Sammlung stehen, übertreffen alles, was die Engländer in dieser Art haben. Seine Werke sind 1764. in zween Bänden 8. zusammengedruckt. Die *Oriental Eclogues* written originally for the entertainment of the Ladies of Tauris, (Lond. 1756. 8. II. ed.) sind sehr schön. Der Verfasser ist *Will. Collins*, der noch einige allegorische und beschreibende Oden voll von poetischen Enthusiasmus gemacht hat. Langhorne hat seine Werke herausgegeben, Lond. 1765. 8.

**) Sie sind 1762. zu Lyon von Hrn. Huber sehr gut ins Französische übersetzt herausgekommen. Bibl. der sch. Wiss. VIII. Th. S. 120. Hr. Gesner hat seine Werke in Zürich zusammen in einer schönen Edition herausgegeben.

In Lehrgedichten behalten ohne Zweifel die Engelländer den Preis. Wer kennt nicht die unvergleichlichen Werke eines Pope *), Thomson, **) Waller, Buckingham ***), und dich unsterblichen Addisson? Diese Dichter werden in Ihrer Bibliothek eine auserlesene Gesellschaft ausmachen. Aber wie könnte ich des vortrefflichen Youngs Gedichte vergessen, dessen Nachtgedan-

*) Popens Essay on Men ist vortrefflich von *Resnel* in französische Verse übersetzt worden, aber noch besser hat ihn *Silhouette* in Prosa übersetzt; Herr Kretsch ziemlich gut in deutsche Verse (Altenb. 1759. 4. mit dem Originale) und der Herr Probst Am Ende in lateinische Verse.

**) Thomsoms Leben steht unter andern in Herrn Lessings theatr. Bibl. 1 St. sehr wohl beschrieben; Wallers, in der Britt. Bibl. 2 Th. S. 285. der beyden Buckinghams, im 3 Th. S. 81. und 396. Addisons, im 1 Th. S. 85. und Youngs, in der neuen Bibl. der sch. Wiss. 3 B. S. 330.

***) Works of John Sheffield Duke of Buckingham Lond. 1753. 8. 2 voll. Die prächtige Edition vom Alderman Barbes ist von 1723. 4. 2 voll. Sein didactisches Gedicht von der Dichtkunst bestimmt Herr Dusch sehr gut, Briefe zur Bild. des Geschm. 1 Th. S. 195. *Roscommons* Gedicht über eben diesen Gegenstand ist gemeiniglich mit dabey gedruckt. Von den übrigen didactischen Gedichten dieses Buckinghams, S. Britt. Bibl. 3 B. 4 St.

ken der Herr Prof. Ebert zu Braunschweig mit Youngs Geiste so glücklich übersetzet hat *)!

Nur eine einzge solche Nacht
Versüßt die sauren Tage,
Die Stentor uns mit seinen Reimen macht.

Der Herr Pastor Raiser hat auch diese Nächte mit beygedrucktem Englischen Text in deutschen Hexametern gut übersetzt. Es ist aber erst ein Theil heraus. Hier wird die Stelle seyn, noch ein paar zum Theil kleinere sehr geistreiche Gedichte anzuführen, nämlich Armstrong's Oeconomy of Love, und Art of conserving health; Glynns *Day of Judgment &c.* und über eben diese Materie noch schöner ein Gedicht von Ogilvie. Man hat von beyden eine Uebersetzung, welche diejenigen mit Dank annehmen können, die des Englischen

R 5

*) Die neue Ausgabe dieser schönen Uebersetzung ist zu Braunschweig 1760. 1763. u. f. sauber gedruckt, mit dem Englischen Original und mit den fruchtbarsten Anmerkungen begleitet, die zur Bildung eines Genies viel beytragen können, erschienen, und erwecket nach der Vollendung die größte Begierde. Von seinem Lehrgedicht the Resignation ist eine Uebersetzung zu Altona, vermuthlich vom Hrn. Prof. Dusch, herausgekommen, unter dem Titel: **die Verleugnung.** Herr Prof. Ebert hat es aber auch unter dem Titel: **die Gelassenheit im Leiden**, übersetzt.

nicht mächtig sind *). Dieses letzteren Providence an allegorical Poëm, seine Solitude or the Elysium of the Poëts, Granger's Sugar-Cane, Dyers Flecce, Philip's Cider, und Akenside's *Pleasures of Imagination*, sind Gedichte voller anmuthigen, großen, schönen und richtigen Gedanken **).

Unter den Deutschen könnte ich wohl hierauf nicht würdiger anfangen, als mit den Gedichten des Hrn. von Haller, davon mir die alte Zürcher Edition auch ohne Varianten noch immer wohlgefällt. Die philosophische Dichtkunst der Engelländer, die er sich darinn zum Muster vorgesetzet hat,

*) Einige Proben daraus sind auch in deutschen Versen im Hamb. Corresp. übersetzt. S. Freymüthige Briefe S. 153. und 627. Der Verfasser hat dieses Gedicht in seinem 17ten Jahre verfertigt.

**) *Armstrong's* art of conserving Health. Lond. 1754. 8. ist im 1 Th. des physikalisch-ökonomischen Patrioten, 4. Hamb. deutsch übersetzt. *Granger's* Sugar-Cane, Lond. 1764. 8. Siehe von diesen und den andern Herrn Duschens Briefe zur Bildung des Geschmacks, welcher sie alle sehr gut beurtheilt, und nicht sparsame Auszüge aus ihnen liefert. *Ogilvie's* Gedichte sind bey aller ihrer Schönheit doch etwas zu sehr mit Zierrathen überladen, und vielleicht trifft dieser Vorwurf auch etwas den *Akenside*. Die Uebersetzung von dem Gedicht des letztern wird nicht für allzu getreu gehalten. Bibl. der sch. Wiss. 11 Th. S. 92.

zeigt sich bey ihm in aller ihrer Stärke. In der Ode, in der Satire, in dem Lehrgedichte — überall ist er vortrefflich. Ich unterfange mich nicht, den Lobspruch dieses großen Geistes zu machen: seine Gedichte, die für mehr als eine Nachwelt geschrieben sind, reden am besten für ihn *). Des Herrn von **Hagedorn moralische Gedichte** wollen wir ihm gleich an die Seite setzen. Wenn er auch nichts, als das einzige Gedicht auf die Freundschaft geschrieben hätte; so würde er dadurch schon werth seyn, mit der Freundschaft verewiget zu wer-

*) Die Gedichte dieses Juvenals und Lucrez der Deutschen sind aufs neue 1760. zu Bern in einer guten französischen Uebersetzung erschienen: Poesies de Mr. Haller, avec des Traductions, qui peuvent servir de Suite a ces Poesies. Die Anhänge sind drey moralische Sendschreiben von **Hagedorn**, über das Glück, die Freundschaft, und an einen Freund; einige Erzählungen von Herrn **Wieland**, und ein paar hinzugekommene neue Uebersetzungen von einigen Hallerischen Stücken. Der Uebersetzer ist Herr Bernh. von **Tscharner**, den seine **Ode von dem Zustande der Seele nach dem Tode**, und sein **Gedicht von der Wässerung der Aecker**, davon **Huber** seine eigene Uebersetzung dem dritten Theil seines Choix de poesies allem. einverleibt hat, auch unter unsre Dichter setzen. S. von der Uebersetzung der Hallerschen Gedichte Herrn **Zimmermanns** Leben des Herrn von Hallers, S. 142. Die Mad. du **Boccage**, die angenehme Sängerinn des Columb und Nachahmerinn

den. Sein früher Tod ist ein wahrer Verlust sowohl für seine Freunde, als für die schönen Wissenschaften in Deutschland. Man hat eine neue und schöne Ausgabe seiner sämtlichen Werke in Hamburg veranstaltet, auch eine kleinere, ohne Vignetten. Da ich eben der Freundschaft erwähne, so fällt mir ein, daß auch der Abt de **Villiers** diesen reizenden Gegenstand in einem besonderen Lehrgedichte besungen hat, welches wenigstens schöner ist als sein anderes von der Kunst zu predigen. Die *Epitres diverses* des Herrn von **Bar** empfehlen sich durch alle gute Eigenschaften, welche Gedichte von dieser Art reizend machen können. Viel Witz und Boileauisches Salz mit artigen und oft unerwarteten Reflexionen verknüpft, bestimmen ihren Werth. Es ist Schade, daß ein Deutscher die Ehre dieser Epitres unsrer Sprache entzogen hat: Sie haben zwar einen Uebersetzer in Berlin gefunden, der aber das Original noch nicht entbehrlich macht. Seine **Consolations dans l'Infortune**

des Milton, hat das Lob unsers Dichters in einem kleinen schönen Gedichte besungen, wovon ich nur den Beschluß hersetzen will:

La Seine, qui d'un doux regard
Honora Milton sur ma lyre,
Sensible aux charmes de tes chants,
Au nom d'un peuple, qui t'admire,
Par mes mains t'offre son encens.

S. die Bibl. der schönen Wiss. VII. Th. S. 183.

gehören auch hieher, und werden von den Freunden seiner Muse mit Vergnügen gelesen werden, da sie voller guter Gedanken und witzigen Einfälle sind *). Und diese Materie erinnert mich an des Herrn Uz Gedanken über die Kunst stets frölich zu seyn, ein Lehrgedicht, welches bey allen Kritiken, die es erfahren hat, und die es noch erfahren mögte, immer so viel Gutes behält, daß man es mit einem lehrreichen Vergnügen lesen wird **). Herr Prof. Dusch hat sich besonders in diesem Theile der Dichtkunst solche Verdienste erworben, die ihm auch seine Wiedersacher nicht haben absprechen können, und welche jezt anfangen, ihm mehr Gerechtigkeit wiederfahren zu laßen. Seine **Wissenschaften** und das Gedicht **von der Zuverläßigkeit und den Schwächen der Vernunft** sind so wie mehrere Stücke von ihm überall mit verdientem Beyfall aufgenommen worden. Die neue Ausgabe seiner sämtlichen poetischen Werke enthält viele Verbesserungen und wichtige Zusätze. Der Herr Baron von Creutz durch seine **Gräber** und **Versuch vom Menschen**, der seel. Sukro durch die **Wissenschaften**, ein Lehrgedicht, und verschiedene andere, von Cronegk durch die **Einsamkeiten**, Witthof durch seine **sinnlichen Ergötzungen** und

*) S. Biblioth. der sch. Wiss. III. B. S. 378.

**) S. die freymüthigen Briefe S. 340. u. f. Bibl. der sch. Wiss. VI. B. S. 280. u. f.

die Kezer, Schlegel durch die Liebe zum Vaterland, und daß die Mathematik einem Dichter nüzlich sey, Wieland durch seinen Antiovid x. Kästner durch verschiedene artige Stücke in der kleinen Sammlun seiner vermischten Schriften, gehören auch in die Klasse der Lehrdichter. Unter den Dänen hat sich Tullin als ein vortrefflicher Dichter gezeigt, den ich hauptsächlich wegen seines Gedichts: die Schönheit der Schöpfung in dieser Klasse anführe *). Von den Franzosen wollen wir nur wenige anführen, da überhaupt die didaktische Poesie nicht die glänzendste Seite ihrer Poeten zu seyn scheint. Herr Dorat, der sich schon durch mehrere Schriften zu seinem Vortheil bekannt gemacht hat, ist der Verfasser eines angenehmen Gedichts, welches den Titel hat: La vraïe Philoso-

*) Seine Gedichte sind einzeln in 4. Dänisch gedruckt, und Kleen hat einige derselben übersetzt. Eine Beurtheilung seines Gedichts von der Schönheit der Schöpfung steht in Herrn Duschens Briefen zur Bild. des Geschm. 3 Th. S. 100. Unter die mahlerischen Gedichte gehört sein Maytag, der auch im Nordischen Aufseher steht. Seine Elegie über die Macht des Todes gegen die Tugend; Süßigkeit in der Bitterkeit; und Leben im Tode; Gedicht bey dem Bette seiner sterbenden Schwester; Gedanken über die Zukunft, sind lauter kleine poetische Stücke, darinn viel von Youngs Geist ist, und welche uns bedauern laßen, daß der Verfasser so früh gestorben.

phie, ou l'Art d'être heureux. Sein Essay sur la declamation theatrale steht ihm mit Recht an der Seite, und trägt viele gute Regeln, die schön gesagt sind, vor, ob es gleich weniger Plan hat. **Bernards** Art d'aimer, und **Watelets** Art de peindre, welchen Gegenstand auch vor ihm **Dufresnoy** und **Marsy** in guten lateinischen Versen besungen haben *), sind mit vielem Beyfall gelesen worden. Mehrere führt Herr Schmid in seiner Theorie der Poesie an, welche man mit Zuziehung seiner Supplemente nachschlagen kann. Das schöne Gedicht *sur la Religion* und auch das *sur la Grace* des jüngern **Racine**, der so rühmlich in die Fußtapfen seines großen Vaters getreten war, kennen Sie schon, und es bedarf meiner Anpreisung nicht. Es ist auch ein *Essay lyrique sur la Religion* heraus, welches schön ist, und dessen Verfasser ein Deutscher seyn soll. Die Poësies diverses du Philosophe de Sans Souci, diese merkwürdige Erscheinung in unserer poetischen Welt, die so bekannt, und so ungleich beurtheilt worden sind, — darf ich die Ihnen auch noch nennen, oder selbst ein Urtheil darüber wagen? — Ich verweise Sie auf das, was die Verfasser der Briefe über die

*) **de Piles** hat den **Dufresnoy** mit Anmerkungen übersetzt, und sowohl dieser als **Marsy** sind 1753. in der Uebersetzung unter dem Titel: *l'Ecole d'Uranie* zusammen gedruckt.

neueste Litteratur davon gesagt haben *). Nur dies einzige will ich noch dabey erinnern, daß das Gedicht von der Kriegskunst von dem Herrn von San Severino ins Italiänische unter dem Titel: l'Arte della Guerra in ottava rima Italiana &c. vor ein paar Jahren zu Paris mit vielem Beyfall übersetzt worden ist. Voran stehet eine schöne Abhandlung über die italiänische Poesie.

In der Satire weiß ich Ihnen fast nichts als den Boileau *) zu nennen, der alles, was Horaze und Juvenale sagen können, gesagt hat, und der den Regnier so sehr übertroffen, als Horaz den Lucil. Man hat eine schöne Vergleichung zwischen ihm, Horaz und Rousseau, von dem Herzog von Niver-

*) Im VI. Th. S. 257. u. f. auch die Bibl. der sch. Wiss. VII. B. S. 149.

**) Man hat sehr viele Ausgaben von seinen Gedichten, unter andern eine sehr prächtige in klein Folio; so wie von dem Moliere, Corneille, Racine und Rousseau: Wem diese zu kostbar ist, der kann mit der in 8. 1729. in 4 Bänden, mit den Picartischen Kupfern, oder auch mit der, welche in Dresden herausgekommen ist, zufrieden seyn. Die beste Ausgabe aber ist ohnstreitig die von 1747. Paris 8. 4 Tom. welche auch 1758. wieder gedruckt ist, mit den historischen Anmerkungen des Brossette, und den Anmerkungen und Abhandlungen des Herrn von St. Marc, die aber vielleicht oft ein wenig zu weitläuftig sind. Brossette hat auch die beste Ausgabe vom Regnier besorgt. Lond. 1729. 4.

Nivernois, die in den Hamburgischen Beyträgen übersetzt ist. Sein hitziger Charakter verführte ihn zuweilen, daß er etwas über die Grenzen der Satire trat, und wenigstens hatte er so viel Güte des Herzens nicht, wie Racine sein Freund. Indessen werden seine Werke allemal die Hochachtung der Nachwelt verdienen. Und wann ein Poet jemals das Glück gehabt hat, sich als einen Richter des Geschmacks verehrt zu sehen; so war es Boileau: Alle seine Aussprüche wurden als Entscheidungen angenommen, und er entschied mehrentheils recht. Von seiner Dichtkunst sagt Batteux unter andern: Man sollte sie nicht nur lesen, sondern auswendig lernen, als den Codex, die Regel und das Modell des guten Geschmacks. Unter den Engländern sind Rochester, Dryden, Donne, Dorset, Roscommon, Pope, Johnson, Churchill und Young die vornehmsten satirischen Dichter. Rochester *) hat in seinen Satiren den Geist der Welt, aber er geht mit den Fehlern auf die grausamste, unbarmherzigste Art um, und zeigt in sei-

*) S. *Voltaire* Lettres sur les Anglois, der ihn und Buckingham die witzigsten Engländer nennt. Seine Werke sind Lond. 1739. 8. heraus, auch Glasgow 1756. 8. Einige Satiren des Herzogs Georg von Buckingham werden auch gerühmt. Seine Werke sind Lond. 1753. 12. 2 voll. und Edinb. 1704. herausgekommen, S. Britt. Bibl. 3 B. 1 St.

nen Schriften eben die Ausgelassenheit, die er in seinen Sitten zeigte. Sein bescheidenstes Stück ist die Satire auf den Menschen. **Dryden** hatte ausserordentliche Talente zur Satire, aber er zeigt zu viel Bosheit und nicht selten auch Schmutzigkeit. **Popens** Dunciade bleibt, man mag davon sagen, was man will, immer ein Meisterstück *): **Sam. Johnson** hat sich in seinen *Vanities of human Wishes* als einen Dichter von Juvenals Geiste und Popens Harmonie gezeigt. Alles was **Churchill** geschrieben, gehört fast hieher. Nur Schade, daß seine Satiren so persönlich, so partheyisch, so national, so voll Bosheit sind. Bey seiner unvergleichlichen Laune ist er sich doch selber sehr ungleich. Er schrieb mehrentheils über politische Gegenstände, aber höchst eilig, und sehr unharmonisch **). **Youngs** Satiren von der Ruhmsucht sind schön und scharfsinnig, so wie sein nicht fabelhafter Centaur. Man hat deutsche Uebersetzungen davon, die von den ersteren aber erreicht die Schönheiten des Originals gewiß nicht. Der Herr Prof. Ebert wird eine andere seiner Uebersetzung von Youngs Nachtgedanken beyfügen, und auf diese wollen wir mit Vergnügen warten. Unter

*) Eine Nachahmung derselben von *Palissot de Montenoy*, Lond. 1764. 12. ist zwar nicht schlecht, aber doch nicht von gleicher Güte des Originals.

**) Poems of Churchill, Lond. 1765. 2 voll. 4.

den Italienern wird besonders Berni, Ariost, Salvator Rosa und Manzini gerühmt *). Unter den Deutschen haben wir zwar einige zerstreute gute Stücke; aber ich wüßte Ihnen keine Sammlung nahmhaft zu machen, die man in die Gesellschaft des Boileau bringen könnte: Wenigstens in Versen nicht. Denn Hrn. Rabeners satirische Werke, die man eben so viele Meisterstücke nennen kann, sind in Prosa geschrieben. Haller, Hagedorn und Canitz haben einige gemacht, welche uns nur mehrere von der Art wünschen laßen. Auch hat sich Michaelis in dieser Laufbahn nicht ohne Beyfall gezeigt **). Hätte Rachel in schöneren Zeiten gelebt, so würde er vielleicht ein Boileau der Deutschen geworden seyn: Seine Satiren sind voller Salz, und müssen den Deutschen niemals unbekannt werden.

Wir kommen auf eine wichtige Gattung von Gedichten, auf die Ode, und ihre verschiedene Aus-

*) Des *Manzini* Satiren sind zu Florenz 8. und auch Amst. 1718. 8. und con le Note del *Abb. Brocci* Nap. 4. 1766. edirt, seine sämtliche Werke aber Firenz. 1731. 4. Tom. 4. Satire di *Salvator Rosa* Amst. 1719. 8. *Ariost's* Satiren stehen in seinen Werken, die aufs neue Venet. 1760. 4 voll. 12. gedruckt sind. Die Edition von Lond. 17 6. 12. ist auch bekannt, und die von Hamb. 1732. gr. 8. ist sehr nett.

**) Fabeln, Lieder und Satiren, 8. Aurich 1766.

sichten. Unter den Franzosen hat sie Rousseau zur größten Höhe gebracht, ob wir gleich auch den **de la Motte** nicht übergehen wollen. Er hat ausser andern Werken auch viele Oden gemacht, denen zwar die Feinde seiner Dichtkunst viele Ungleichheiten vorrücken, unter denen aber doch noch manche recht gute sind *). **Malherbe** **) muß nie vergessen werden, so alt er auch ist, denn seine Schönheiten bleiben immer neu. Ausser verschiedenen Oden von **Voltaire**, von **Sabatier** ***) und auch von **Thomas** unter den neuesten, haben vielleicht die Franzosen nicht gar viele große Dichter in der ernsthaften und erhabenen Ode. In Liedern und leichteren Gedichten haben sie desto mehr, davon ich hernach die vorzüglichsten anführen werde. Unter den Italienern sind die Oden des *Chiabrera* vielleicht die erhabensten, welche sie haben, und sind oft gedruckt worden ****). Die Engländer haben ihren

*) *Soyons justes*, sagt Voltaire an einem Orte: *mais n'oublions pas un mot des belles odes & des autres Pieçes heureuses, que Mr. de la Motte a faites.* Esprit des Poesies de Mr. de la Motte. a Geneve (Paris) 1767. 12.

**) S. Discours sur la Poesie lyrique, Paris 1761. p. 141. sq. Man hat eine sehr schöne Ausgabe vom *Malherbe* von 1764.

***) Les Odes de Mr. *Sabatier*, Paris 1766.

****) Die Oden des *Chiabrera* kamen zum ersten mal heraus, Fior. 1615. 4. hernach Roma 1718. 3 voll. 8. und in seinen Werken, Venet. 1730. 8. ib. 1757. 12. 5 voll

Cowley in der hohen Ode, dem einige nur bisweilen zu viel Witz vorrücken; Dryden wegen seines Alexanderfestes, Congreve, Addison gehören auch hieher: Von neueren sind Akenside, Young (obgleich die Ode eigentlich seine Stärke nicht war) Mallet, Gray und Mason, welcher auch einige schöne Elegien geschrieben, hinzuzusetzen *). Von kleinern englischen Gedichten ist die Dodsleyische Sammlung eine der besten, die mit Geschmack gewählt ist **).

Was die Liederdichter betrifft, so können wir hier noch ein reicheres Verzeichnis machen, und um gleich mit den Engländern fortzufahren, so müssen wir hier den Gay, Sidney, Buckingham, Sedley, Dorset, Behn, Ambr. Philipps, Tickel, und unter den Schottländern den A. Ramsay anzeigen, deren Lieder theils besonders, mehrentheils aber mit ihren übrigen Werken herausgekommen sind ***). In dem zärtlichen Geschmack

*) *Cowley's* Oden kamen heraus, Lond. 1708. u. 1721. 8. S. Britt. Bibl. 3 B. p. 413. Youngs Oden stehen in seinen Works, Lond. 1765. 12. 5 voll. *Mallet's* Poems, Lond. 1762. *Gray's* Odes, 1757. gr. 4. *Mason's* Poems, Lond. 1764.

**) Die Collection of Poems bey Dodsley, Lond. 1755. 8. 4 voll.

***) *Gay* Poems on several occas. 8. Lond. 1753. 2 voll. Charl. *Sedley's* Miscellaneous Works. 12. Lond. 1722. The Works of the Earls *Rochester*, *Roscommon* and

übertrifft nichts die Lieder eines Priors und eines rührenden, sanften Wallers *). Von Sonnetten in diesem Geschmack sind nächst dem Petrarca des Zappi seine die besten, ohne des Giov. della Casa Gedichte zu vergessen **). Im scherzhaften und anakreontischen sind Lainez, Chaulieu, la Fare, Chapelle, le Brun, Arnaud, Bernard, Moncrif, Favart, Pamard und Desmahis einer der süßesten französischen Dichter, zu ihrem Ruhm be-

Dorset. Lond. 1721. 8. 2 voll. Aphra *Behn's* Poems. 8. Lond. 1684. Poems by Allan *Ramsay.* Lond. 1751. 8. 2 voll. The Tea-table Miscellany or a Collection of choice Songs by A. *Ramsay,* XII. Edit. Edinb. 8. 1765. Diese schöne Lieder sind schottisch und englisch von verschiedenen Verfassern.

*) *Prior's* Poems. Lond. 1725. 3 voll. 8. ib. 1741. 2 voll. Die verschiedenen Editionen von Wallers Werken sind meines Wissens *Waller's* Poems. Lond. 1712. 12. ib. 1729. 4. ib. Works. 1744. 12. von *Fenton* edirt, ferner zu Glasg. 1752. und Lond. 1754. 2 Tom. gr 12. Die deutsche Uebersetzung seiner geistlichen Gedichte könnte viel besser seyn.

**) Vom Petrarch ist eine neue schöne Edition in Taschenformat heraus: *Rime del Petrarca.* Venet. 1764. 12. Des *Giovanni della Casa* Gedichte sind von *Menage* edirt. Parigi 1667. 8. Von *Antonini,* Paris 1727. 8. und mit seinen sämtlichen Werken, Venez. 1728. 3 voll. 4. Die beste Edition vom Zappi ist wohl: *Rime dell' Avocato Giambatt. Zappi e di Faustina Maratti sua Consorte.* Venez. 1760. 2 Tom. 12.

kannt *). Nach Voltairens Urtheil gehören Pavillon, Cerceau und Regnier Desmarais unter die mittelmäßigen **). Piron aber ist einer der

*) Die *Poesies de Lainez* sind 1756. 8. in Deutschland nachgedruckt, ohne Meldung des Orts: Hagedorn an die heutigen Enkratiten setzt ihn bey die Babet, und wünscht, daß beyde den traurigen geschmacklosen Köpfen unbekannt bleiben. Die beste Edition des *Chaulieu* ist von Mr. *de St. Marc* ohne den la Fare. Par. 1758. 2 voll. 12. Die beste Ausgabe des *la Fare* aber ist seinen Memoires beygedruckt. Paris 1755. 2 voll. 12. Die *Oeuvres de Chapelle & de Bachaumont* sind aufs neue heraus. Par. 1755. 2 voll. 12. Von ihrer Voyage rede ich anderswo. Die *Odes galantes & Bachiques* par Mr. *le Brun.* Paris 1719. werden von Voltairen sehr gelobt. Die Anakreontischen Lieder des *Arnaud* hinter dem *Sidney.* Leips. 1766. 8. sind sehr wohl gerathen. Man hat schon vorher eine Sammlung seiner Werke von ihm: Oeuvres de Mr. d'Arnaud. Berlin 1751. 12. 3 Tom. Vom *Desmahis* hat man folgende gute Edition: *Oeuvres diverses de Mr. Desmahis.* Gen. 1753. 8. Zur Gesellschaft könnte man auch hier noch die *Madrigaux de Mr. de la Sabliere* hersetzen. Par. 1758. 12. Sie sind von dem Manne der berühmten Frau Sabliere, la Fontainens Freundin, und schön geschrieben.

**) Die beste Edit. vom *Pavillon* ist Amst. 1750. 2 voll. 12. heraus. Er ist sanft und natürlich, sagt Voltaire in seinem Siecle &c. aber poete foible. *Gresset* nimmt sich des *Cerceau* sehr an, und sagt in seinem Lutrin vivant:

besten französischen Dichter, ob er gleich noch nicht so bekannt ist. Unter den Deutschen haben wir auch verschiedene sehr gute Oden- und Liederdichter anzuzeigen. Ihre Anzahl ist indessen doch so groß nicht, als Sie sich vielleicht einbilden. Die Oden und Lieder des Herrn von Hagedorn vereinigen alles, was die Musen Angenehmes haben; des Herrn **Langens** horazische Oden, die nur den Sklaven des Reims nicht gefallen, enthalten viele nachgeahmte Züge ihres Urbildes. Nichts übertrifft in diesem Geschmack die Oden des Herrn Prof. **Ramlers**, welcher uns auch eine schöne Uebersetzung von verschiedenen Oden des Horaz,

Ainsi pensoit l'amusant du Cerceau;
Sage enjoué, vertueux sans rudesse,
Des Sages faux evitant la tristesse,
Jl badine sans s'ecarter du beau,
Et sans jamais effrayer la sagesse.
Ainsi les traits de son heureux pinceau
Plairont toujours, & de races en races
Vivront gravés dans les fastes des Graces,
Et les Censeurs obstinés a tenir
Son art cheri, par l'ennui pedantesque
D'un Francois fade ou d'un Latin tudesque
Endormiront les Siecles a venir.

Vom *Desmarais* sagt Voltaire vielleicht auch etwas zu strenge: Ses vers sont a l'exception de deux ou trois quatrains au rang des plus mediocres. *Poesies de Regnier Desmarais.* Haye 1716. 2 Tom. 12. *Oeuvres d'Alexis Piron.* Paris 1758. 3 voll. 12.

nach seinen verschiedenen und im Deutschen beybehaltenen Sylbenmaßen mitgetheilt hat. Ganz, hoffe ich noch, wird Herr Lange einmal seine verbesserte Uebersetzung von den Oden des Horaz wieder herausgeben, und wie sehr wünschten wir dies von Herrn Ramler! Man wird in den Bremischen Beyträgen, und in den vermischten Schriften von eben diesen Verfassern, verschiedene sehr schöne Oden in dem Geschmack des Horaz finden, davon einige dem Hrn. Klopstock zugehören. Der Frau Karschin Gedichte weisen ihr in dem Felde der Ode eine rühmliche Stelle an, ob sie gleich nicht alle von gleicher Stärke sind. Es ist Schade, daß Pyra so früh gestorben, der bereits einen so guten Geschmack zeigte, daß etwas von seiner Dichtkunst zu hoffen war. Die freundschaftlichen Lieder, Damon und Thyrsis sind schön, und die lyrischen Gedichte des Herrn Uz, davon wir neulich eine mit seinen übrigen Gedichten vermehrte schöne Edition aus Leipzig erhalten haben, werden allezeit einen Platz in dem Tempel des guten Geschmacks einnehmen. Herr Gleim hat in seinen Oden und Scherzliedern, darunter viele unverbesserlich schön sind, Anakreons Muse auch in Deutschland aufleben laßen, und viele Nachfolger mit ungleichen Schritten gehabt. Diese Art Gedichte, so leicht sie denjenigen scheinen, welche glauben, daß sie alle ihre Güte aus den öfteren Wortspielen und

Tändeleyen von Wein und Liebe erhalten, sind schwer, wenn sie sich in einem gründlichen und langen Beyfall behaupten sollen *). Man hat den meisten insonderheit mehr Bescheidenheit und eine größere Feinheit des Scherzes zu wünschen. Herrn **Weissens** Scherzlieder gehören unter die besten, die wir haben, und auch seine kleine Lieder für Kinder, welche Herr Scheibe und nachmals auch Hr. Hiller mit Melodien versehen hat, sind mit verdientem Beyfall aufgenommen worden. Herrn **Lessings** Lieder gehören zwar nicht ganz zum anakreontischen Geschmack; doch weiß ich seinen beliebten Kleinigkeiten keine schicklichere Stelle anzuweisen, als hier. Man kann ihnen die Tändeleyen von dem Herrn von Gerstenberg an die Seite setzen, einem Dichter, zu welchem man Deutschland Glück wünschen kann **). Die Oden des Herrn

*) Gegen das Uebertriebene in diesem Geschmack ist eine Brochüre in der Schweiz herausgekommen: von den Grazien des Kleinen. 1769. in 1½ Bogen. 8. voller satirischen Laune.

) Briefe über die neueste Litt. II Th. S. 227. u. f. In dieses Fach kann man auch eine kleine Sammlung solcher Lieder setzen, die unter dem Titel: **Freuden 1768. zu Biel in der Schweiz erschienen ist, und verschiedener guten Stellen wegen noch sorgfältiger verdiente bearbeitet zu seyn. Die Reinigkeit der Sprache und die Orthographie besonders sind zu wenig geschont.

von **Kleist**, die der neuen Ausgabe seines Frühlings beygedruckt sind, haben so viele poetische Schönheiten, daß sie das Vergnügen eines jeden Lesers von Geschmack seyn müssen. Die neueste Edition seiner sämtlichen Werke ist in zwey Bändchen zu Berlin herausgekommen, und in der Schweiz nachgedruckt worden, welchem sein Leben aus dem in Berlin gedruckten Denkmale vorgesetzt, und mit artigen Vignetten von dem Herrn Meil durchgehends gezieret ist. Der deutsche Parnaß hat es Ursache zu bedauren, diesen edlen Dichter, der sich zugleich durch viele andere große Eigenschaften verehrungswürdig machte, so früh verlohren zu haben. Herr **Huber**, ein guter Poet in Schwaben, hat auch Oden und Lieder geschrieben, die wegen ihrer kühnen, witzigen und naifen Züge lesenswerth sind. Doch sind auch einige darinn zu frey und anstößig. Herrn D. **Müllers** in Leipzig Versuch in Gedichten besteht aus Liedern, die so schön sind, daß man nichts bedauert, als daß die Sammlung nicht stärker ist. **Beiers** und **Götzens** Lieder sind mit Beyfall aufgenommen, und die meisten auch mit Melodien von geschickten Tonkünstlern begleitet worden. Hieher gehört auch Herrn **Ramlers** Sammlung von Liedern der Deutschen, darinn unter andern berühmten Liederdichtern auch Stücke von **Ebert**, **Gieseke** und **Jacobi** rc. stehen. Im Französischen ist die auserlesene, aber seltene,

Liedersammlung, die Moncrif herausgegeben hat, und die mit großem Geschmack gesammlete *Anthologie francoise* des Herrn Monnet bekannt *).

Die Kriegslieder verdienen eine besondere Abtheilung. Wenn ich hier Herrn Gleims Lieder des Preußischen Grenadiers, seine Kriegslieder, Hern von Gerstenbergs Dänische Kriegslieder, Herrn Weissens Uebersetzung des Tyrtäus, und seine eigene Amazonenlieder nenne, so habe ich das Beste, was wir unter diesem Artikel besitzen, angezeigt.

Hier wird vielleicht die beste Stelle seyn, auch etwas von den Romanzen zu sagen, einer Dichtungsart, die wir von den Spaniern entlehnt haben, und womit uns Herr Prof. Jacobi in Halle durch eine Uebersetzung eines Theils der Romanzen des Gongora und mit ihrer Art sie zu behandeln, vertrauter gemacht hat. Die Engländer haben große Meisterstücke hierinn, und den Franzosen fehlt es auch nicht an vortrefflichen Stücken **).

*) *Moncrif* gab seine Sammlung meist von alten französischen Liedern 1757. heraus. Sie sind im *Mercure de France* vom Jan. des Jahrs 1767. an Stückweise eingerückt. Die sehr schöne Liedersammlung des Hrn. *Monnet* unter dem Titel: *Anthologie francoise*, ist bey *Barbou* 1765. in dreyen Octavbänden prächtig gedruckt.

*) Von den Engländern S. die Reliquies of ancient english Poetry chiefly of the lyric Kind. 8. Lond. 1765. 3 voll. Hieher gehören auch des *Hurt's* Briefe

Ausser Gleims, Löwens und Schiebelers Romanzen haben wir noch Hermin und Gunilde vom Herrn Hofrath Raspe in Cassel, verschiedene andere nicht übelgerathene Gedichte dieser Art, und noch viele, vielleicht selbst von Herrn Gleim, zu erwarten.

In Absicht auf die erhabenste Anwendung der Ode, auf die Religion, müssen wir hier noch einiger Sammlungen gedenken, nämlich der übersetzten Psalmen des Herrn Hofprediger Cramer, (seiner eigenen Oden nicht zu vergessen, welche die Religion zum Gegenstande haben, und in der Sammlung seiner vermischten Schriften aufs neue gedruckt sind), der geistlichen Oden und Lieder des Herrn Prof. Gellerts, und Hrn. Klopstocks geistlicher Lieder, welche sowohl wegen des großen und rührenden Innhalts, als auch wegen ihrer poetischen Schönheiten, der Aufmerksamkeit eines jeden guten Lesers werth sind. Des Herrn Prof. Schmids Lieder auf die Geburth des Erlösers, Schlegels, Funkens geistliche Lieder, Spaldings, Basedows und Zollikofers Sammlun-

on chivatry and Romance, davon Herr Raspe in der N. B. der sch. W. eine Uebersetzung versprochen hat. Von französischen Stücken trifft man eine Sammlung mit vielem Geschmacke in dem Recueil de Romances an, das 1766. bey Barbou in Paris, als ein Pendant der Anthologie herausgekommen.

gen, worinn ausser Gellert, Klopstock und Cramern, auch Lieder von Gleim, Uz, Weissen u. a. m. vorkommen, können den Freunden der Religion und der Poesie nicht anders als angenehm seyn. Wenn wir den größten Theil der Gesangbücher ansehen, die ein so wichtiges Stück zum Gottesdienste ausmachen, so entsteht in uns der herzliche Wunsch, daß man doch in allen Gemeinden anfangen mögte, nach jenen Mustern bessere Liedersammlungen einzuführen, worinn die alten theils verbessert, theils viele neue zur Erbauung eingerückt, die anstößigen aber ganz weggelaßen werden mögten. Religion und Geschmack würden dabey gewinnen, und nichts kann den Geschmack des Volks leichter verbessern, als ein gutes Gesangbuch. — Ich weiß keine schicklichere Stelle, als diese, die geistlichen Cantaten des Herrn Prof. Ramlers anzuzeigen. Wir haben in dieser Art der musikalischen Poesie fast noch nichts so Schönes. Die Dedication ist eine vortreffliche Ode, darinn man viel Erfindung sieht. In dem Tode Jesu, in der Auferstehung und Himmelfahrt kommen, ohne zum Nachtheil des Ganzen zu urtheilen, entzückende Stellen vor, die der unvergeßliche Graun so adäquat ausgedruckt hat. Wie glücklich waren Poet und Musikus, daß sie zusammen kamen! —

Von Cantaten mythologischen Inhalts haben wir unter den Franzosen vom Rousseau,

Moncrif, Fuselier, Danchet u. a. sehr schöne Stücke erhalten. Rousseau besonders hat diese Dichtungsart unter ihnen aufgebracht, und sich durch Meisterstücke, wie z. Ex. seine Circe ist *), als Muster gezeigt. Unter den Deutschen haben Schlegels Cantaten, Gerstenbergs Ariadne und Ramlers Ino allen den Beyfall erhalten, dessen sie werth sind. Des Herrn Prof. Zachariä moralische und geistliche Cantaten und musikalische Gedichte, einige Stücke des seel. Gieseke in dieser Art, und ein paar des Herrn Prof. Clodius auf Gelegenheiten verdienen hier noch mit angezeigt zu werden. Unter den Italienern sind bey der grossen Menge die von Metastasio und Paolo Rolli vortrefflich **).

Ehe ich von den grösseren Werken der Dichtkunst etwas anführe, so muß ich noch einiger unsrer Dichter gedenken, die auch im Sinngedichte besonders glücklich gewesen sind. Dahin rechne ich den alten Logau, der uns durch den Fleiß des Herrn Ramlers und Herrn Leßings, in einer neuen und sehr nützlichen Ausgabe wieder geschenkt ist***), den Wernicke, den Herrn von Hagedorn, Herrn

*) S. Recueil de Cantates par J. Bachelier, Haye 1728. 12.

**) Canzonette e Cantate di Paolo Rolli. Lond. 1727. 8. ej. poetici componimenti. Ven. 1761. 3 Tom. 8.

***) S. die Briefe über die neueste Litteratur. II. Th. S. 383. u. f.

Leßing, Herrn Prof. Kästner in seinen vermischten Schriften, und Herrn Ewald *). Besonders haben wir von dem Herrn Prof. Kästner noch viele zu erwarten, der in dieser Dichtungsart Scharfsinn und Leichtigkeit in der Wendung so glücklich mit einander zu verbinden weiß, und davon ich schon einige in dem kleinen Musen-Almanach der Deutschen, welchen Herr Boie herausgiebt, mit Vergnügen angetroffen habe **). Herr Leiding und Herr Lieberkühn haben auch einige gute gemacht ***). Des Herrn Prof. Ramlers Sammlung von den deutschen Sinngedichten ist ein nützliches Unternehmen, so wie alle litterarische

*) Der Herr Verfasser, welcher sich in Werken des Witzes schon vorhin mit Beyfall bekannt gemacht, hat sie unter dem Titel: Lieder und Sinngedichte, in zwey Büchern (8 Bogen in Octav.) bey Walther in Dresden herausgegeben.

**) Herr Boie verspricht darinn vorzüglich ungedruckte Stücke, doch ohne Widerwillen ihrer Verfasser, und solche, die theils vergessen, theils unbekannt waren, weil sie am unrechten Orte standen, zu sammlen, und der Anfang bezeugt, daß er es mit Geschmack thun wird. Herr Prof. Schmid zu Erfurt, hat durch seine angekündigte Anthologie der Deutschen einen ähnlichen Vorsatz gefaßt.

***) (Leidings) Fabeln, Erzählungen, epigrammatische und andere kleine Gedichte. Hamb. 1753. 2 voll. kl. 8. (Lieberkühns) Sittliche Gedichte. Berl. 1755. 12.

sche Beschäftigungen dieses würdigen Mannes. Er scheint aber doch darinn gegen die alten Dichter etwas nachsichtiger gewesen zu seyn, als er es gegen die Neuern gewesen seyn würde *). Die französischen Dichter haben fast alle Epigrammen gemacht, deren Witz zu dieser Dichtungsart vorzüglich aufgelegt zu seyn scheint. Unterdessen lobt man hauptsächlich den Marot, Mainard, Cailly und Rousseau. Martiniere hat eine gute Sammlung von französischen Epigrammen gemacht **), darunter auch gute von ihm selbst stehen. Ueberhaupt haben sie sich in den vermischten, kleineren und leichten Poesien mit so großem Vortheil gezeigt, daß sie darinn viele Meisterstücke aufweisen können. Wer kennt nicht die reizende Muse eines Berins und Gresset? Viele Stücke von Dorat, St. Lambert, Bernard, Voltaire, Thomas, Arnauld, Marmontel, Moncrif, Desmahis, Pezay, z. E. des letztern Zelie au Bain, u. a. m. davon das sehr wohl gewählte *Portefeuille d'un homme de gout* und das *Tresor du Parnasse*, zwo vortreffliche Sammlungen von Stücken dieser Art, voll sind? Die Reise des Chapelle und Bachau-

*) Der erste Theil, Riga 1766. geht bis auf Christ. Gryphius.

**) Recueil des Epigrammatistes francois anciens & modernes. 2 voll. Amst. 1720.

mont, welche schon oft, und selten glücklich, nachgeahmt worden, gehört auch hieher *).

In der theatralischen Dichtkunst haben wir verschiedene große Geister gehabt. Für die Tragödie haben unter den Franzosen die beyden unsterblichen Männer, **Corneille** und **Racine** vorzüglich gearbeitet. Corneille besitzt mehr das Erhabene, und setzt in Verwunderung **), Racine besitzt mehr das Zärtliche, und bewegt. Das ist vielleicht die richtige Bestimmung ihres Hauptcharakters. Sie sind beyde zwey große Originale, und ihre Werke ***) müssen in dieser Klasse gleich

*) Die Voyage a Munich des *Regnier*, und die nach der Languedoc und Provence von *le Franc* sind nur schwache Nachahmungen davon.

) Ein edles Verfahren der Schauspieler in Paris für einen armen und fast vergessenen Nachkommen des Corneille, da sie dem **Urenkel zum Besten am 10. März 1761. das Lieblingsstück dieses großen Dichters, die **Radegüne**, aufführten, wird in der **Bibl. der sch. Wiss.** VII. B. S. 189. angezeigt. Auch der Herr von **Voltaire** hat sich vermittelst einer neuen Edition der Werke des Corneille, für eine Descendentinn desselben großmüthig zu erzeigen gesucht.

***) **Corneille** ist 1747. von dem Herrn **Baretti** ins Italiänische übersetzt worden. Von den Trauerspielen des Racine und seinen Lebensumständen handeln die *Memoires de Jean Racine*, welche sein Sohn 1750. herausgegeben. Es kommen auch darinn viele Lebensumstände und Anekdoten von Boileau und Moliere

unmittelbar auf den Sophokles und Euripides folgen. Unter den Engelländern haben sich Shackspear *), der Schöpfer des Englischen Theaters,

vor. Ich nenne hier noch ein Buch von den theatralischen Werken der Alten, des P. Brumoy Theatre des Grecs, in 6 Octavbänden, welches sehr nützlich ist. Es ist eine treffliche englische Uebersetzung davon heraus, die man der Mad. Lenox zu danken hat, und die mit den gründlichsten Abhandlungen des Herzogs von Corke und Orrery, und mit einer Vergleichung des englischen und griechischen Theaters, so bereichert ist, daß man sie dem Original noch vorziehen kann.

*) Von diesem großen Dichter, an dessen Werken Pope und noch mehr, wenigstens den Engelländern schätzbarer, Theobald und Warburton so vielen Fleiß gewendet haben, hat Herr Wieland eine Uebersetzung zu Zürich herausgegeben. *Theobald's* Edition kam heraus, Lond. 1733. 7 voll. 8. Man ist sehr mit ihm zufrieden, nur macht man ihm den Vorwurf, daß er zu viel verbesserte. *Warburton's* Edition erschien, Lond. 1747. 8 voll. 8. und 1759. 9 voll. 12. ohne Noten: *Johnson's* seine aber 1765. welcher sonderlich die zu großen Erwartungen, die man sich davon machte, etwas geschadet haben. Vielleicht wird eben dadurch bald eine bessere veranlaßt. Popen fehlte es nicht sowohl an Kenntniß, als an Geduld und Fleiß zu einer solchen Arbeit. Seine Edition kam mit seinen und Warburtons Noten zu Lond. 1757. 8 voll. 8. Die erste von ihm allein 1721. 4. und 1725. 6 voll. 4. Diese hier angezeigte Editionen sind alle, nur die obige eine ausgenommen, mit Noten.

dessen Gedächtnis der berühmte Garrik in diesem Jahr so feyerlich erneuert hat, Addison *),

Die ältesten Ausgaben vom *Shakespeare* als von 1623. und 1632. fol. sind selten, und noch mehr die einzelnen Stücke in 4to. Man hat überhaupt 42 Stücke von ihm. Herrn **Wielands** Uebersetzung bleibt immer denjenigen empfehlungswürdig, die das Original nicht lesen können. Man hat ihr zwar in Ansehung der Richtigkeit manches vorgeworfen: Aber sie lieset sich doch, verschiedene unverständliche und vielleicht zu wörtlich übersetzte Stellen ausgenommen, recht gut, und hat bey dem gut nachgeahmten Ton des Shakespeare, auch Harmonie der Sprache genug. Der Frau von *Lenox* Shakespeare illustrated, Lond. 1754. 3 voll. 8. ist ein gutes Buch zur Erläuterung dieses alten Dichters, und enthält die Novellen und Erzählungen, woraus Shakespeare seine Plans genommen.

*) Addison hat in diesem Fache nichts als seinen regelmäßigen Cato geschrieben, und nicht viel mehr als diese Regelmäßigkeit läßt ihm auch **Voltairens** Lob, das ihm überdas eine vortreffliche Poesie und feurige Liebe zur Freyheit zugesteht, aber seine Liebesintriguen fade nennt, mit welchem Urtheil auch der Companion to the Playhouse übereinstimmt. Sein Cato ist mit Weglassung der verliebten Zwischenscenen Lond. 1764. gut ins lateinische übersetzt; dagegen hat sie der italienische Uebersetzer, wie natürlich war, hübsch beybehalten. **Gottscheds** Cato sollte eine Nachahmung davon seyn: aber er ist so weit unter ihm geblieben, daß nicht wohl eine Vergleichung zu machen ist. Und doch war dieses das Stück, welches unter den ersten Verbesserungen unsers Theaters sehr oft und mit Bey-

Thomson, Otway *), Rowe **), Young ***), nebst mehrern andern auch im Trauerspiel als große

fall gespielt worden ist. Addisons Gespenst mit der Trommel, und seine Oper Rosemunde, ob sie gleich nicht hieher gehören, sind Beweise von seinem Humor.

*) Die neuere Edition seiner Werke ist Lond. 1757. 3 voll. in 12. heraus. Er hat sechs Trauerspiele geschrieben, darunter seine Waise und das gerettete Venedig seine 2 besten Stücke sind. Man hat eine deutsche Uebersetzung davon Langens. 1767. 8. Er ist in rührenden und zärtlichen Leidenschaften vortrefflich, und besitzt eine große Stärke im Ausdruck. Er starb, wie Cervantes, in großem Elende.

**) *Nic. Rowe's Plays* Lond. 1720. 3 voll. ibid. 1733. 2 voll. und in seinen Werken Lond. 1756. 12. 2 voll. Seine Sentiments und seine Versification sind vortrefflich; aber in der Anlage seiner Stücke ist er nicht so glücklich. Er hat sieben Trauerspiele geschrieben, worunter seine Fair Penitent, Jane Shore und Jane Gray für die besten gehalten werden. Er nahet sich Racinen im Zärtlichen und Rührenden.

***) Youngs dramatische Gedichte sind eben nicht seine glänzendste Seite. Seine Rache ist eine Copie von Shakespears Othello. Einige Engländer, z. E. der Companion to the Playhouse, können sein Stück dem Othello vorziehen; viele können es nicht mehr als einmal lesen, und den Othello lernt man auswendig. Voltaire hat ihn auch nachahmen wollen, S. aber Leßings Dramaturgie 15 St. Young's Works Lond. 1757. 4 voll. 8. Seine theatralische Gedichte sind auch übersetzt. Die Brüder, und Busiris oder der König von Aegypten, sind noch zwey Stücke von

Dichter gezeigt. Von Thomson muß Ihnen die deutsche Uebersetzung bekannt seyn, die ohnlängst mit Herrn Leßings Vorrede herausgekommen ist *). Seine Sophonisbe ist auch von dem Herrn Sekretair Schlegel, einem Bruder des Dichters, der für die tragische Muse zu früh gestorben ist, mit Anmerkungen und mit Vergleichung anderer Trauerspiele, die dieses Süjet bearbeitet haben, übersetzt und besonders herausgegeben worden **). Beaumont und Fletcher ***), Ben Johnson ****), Nathanael Lee *****), Dry-

ihm, die man in England mit Beyfall aufgeführt hat. Britt. Biblioth. 1 B. S. 256. Das Geld von der ersten Vorstellung der Brüder schenkte er einer Missionsgesellschaft zur Ausbreitung des Glaubens.

*) Thomsons Werke sind in einer neuen prächtigen Edition in 2 Quartbänden zu London heraus 1762. 8. Die Subscribenten bezahlten dafür 2 Guinees, und von der überbleibenden Summe ist dem Dichter in der Kirche zu Westmünster ein Monument errichtet worden.

**) S. Biblioth. der sch. Wiss. V. B. S. 117. u. f.

***) Fletcher's and Beaumont's Works with notes by Theob. Heward and Samson, Lond. 8. 1750. 10 voll.

****) Ben Johnson's Works, Lond. 1716. 6 voll. 8.

*****) Dieser bekannte Trauerspieldichter der Engländer hat eilf Stücke geschrieben, voll poetischen Enthusiasmus, voll Gefühl in Schilderung des Affects der Liebe, aber zu heftig, oft sehr unnatürlich und über alle Wahrscheinlichkeit weg. Seine Einbildungskraft riß endlich gar mit seiner Vernunft aus; er ward aber wieder besser. Oft hat er viel Bombast und Schwulst.

den *), Lillo **), von welchem sich das bekannte Stück: der Kaufmann von London, herschreibt,

Sein Brutus soll sein bestes Stück seyn. S. Lessings theatr. Bibl. 4 St.

*) Dryden hat 10 Trauerspiele geschrieben, an deren zweyen *Lee* großen Antheil hat. Sein All for Love und Don Sebastian sind wohl die besten von seinen eigenen, aber seine verliebten Helden sind im Ausdruck eben nicht sehr glücklich, und es fehlt ihm auch an tragischen Situationen. Seine theatralischen Werke sind seine geringsten, und er traute auch seinen Verdiensten als dramatischer, besonders komischer, Dichter selbst nicht viel, wie er denn im Lustspiele wenige, und vornehmlich von der Seite der Moral, gar keine hat. Er schrieb für das Theater ums Brod, und arbeitete überhaupt in zu vielen Gattungen. Bey dem allen sind seine Prologen vortrefflich, und seine Versification sehr schön, so daß sie selbst Popens seiner vorgezogen wird. Die neueste Edition seiner theatr. Werke ist: Dramatical Works with an Essay on Dramatick Poesie, by Dryden. Lond. 1761. 2 voll. fol.

) Lillo hat 5 Trauerspiele geschrieben, davon nur zwey selbst in England recht bekannt sind. Dies ist die **unglückliche Neubegierde Hamb. 1761. deutsch, und **Georg Barnwell.** Die übrigen sind *Arden of Feversham;* dies kam erst 1762. 12. heraus, und hat eben die große Simplicität und melancholische Rührung als Barnwell. S. Monthly Review V. 27. p. 473. ferner *Christian Hero*, und *Elmerick.* Auch findet man eins *Marina* von ihm, play of 3 Acts, 1738. 8vo. S. Compan. of the Playhouse T. I.

und unter den neueren auch noch **Moore**, **Mallet**, **Havard**, **Jones**, **Whithead**, **Mason**, **Hume**, **Fenton** und **Hill** haben sich überhaupt als gute dramatische Dichter theils im Trauerspiele, theils im Lustspiel bekannt gemacht *). Von be-

*) S. Herrn **Leßings** theatralische Biblioth. im IV. St. S. 24. u. f. *Moore* hat nur Ein Trauerspiel geschrieben, the Gamester Lond. 1753. 8. Der Spieler Hamb. 1767. deutsch. Ein sehr gutes Stück in Prosa, welches in Ansehung der Diction, der Charaktere vornehmlich und vortrefflichen Morale, schätzbar ist. Seine übrigen Stücke sind 2 Comödien: the Foundling, das nach Steelens Conscious Lovers gemacht ist, aber edler in den Charakteren, und in der Anlage natürlicher, Lond. 1748. 8. ferner: Gilblas Lond. 1751. 8. welches nicht von gleichem Werth ist. Von *Mallet* hat man 3 Trauerspiele: Euridice. 1731. Mustapha. 1739. Elvira. (nach des la *Motte* Ines de Castro.) S. Monthly Review V. 28. p. 67. Die Anlage des letztern ist natürlich und rührend, und die Sprache gehört unter die besten der jetzigen englischen Tragödienschreiber. — *Havard* ist zugleich Acteur, und gehört zu den Schriftstellern von der mittleren Gattung. Correctur, Einsicht und Gefühl fehlt ihm nicht, ob er gleich nicht Shakespears erhabenen Geist, und Ottways Zärtlichkeit hat. Es sind 3 Tragödien von ihm: Scanderbeg 1731. 8. Charles I. 1737. 8. Lond. Regulus 1744. 8. — *Jones* hat nur ein mittelmäßiges Stück gemacht: the Earl of Essex, darinn nur die Versification gut ist. — *William Whitehead*, jetziger Hofpoet, hat the Roman Father ein Trauerspiel 1750. 8. geschrieben. Er ist

rühmten Comikern dieser Nation müssen wir hauptsächlich ausser Shakespear, der auch hier genennt

nach Corneillens Horaziern, aber in der Anlage nicht so interessant, in der Sprache poetischer und nicht so declamatorisch. Creusa Trag. 1754. 8. ist schöner angelegt und vortrefflich ausgeführt. Des jungen Ilyssus Rolle hat an Wahrheit und Simplicität kaum ihres gleichen. 1762. gab er the School for Lovers heraus, nach Fontenellens Testamente. Es ist aber mehr ein feines Gespräch, als Comödie, voll Handlung, Verwickelung, Charaktere und Laune. — *Mason* hat 2 Tragödien nach griechischer Manier mit Chören und Oden gemacht, welche als ganz vortrefflich gelobt werden, aber nie gespielt worden sind. Elfrida 1752. 8. und Caractacus Lond. 1759. 4. Es sind mehr vortreffliche Gedichte, als dramatische Stücke, voll Imagination, Kenntnis der Affekten, feinen Gefühls, und Kunst Charaktere zu zeichnen, auch poetischer Sprache, aber keine gute Drama's. S. Monthly Rev. Jun. 1759. und Companion to the Playhouse T. 1 — *John Hume* oder *Home*, ein Vetter des Geschichtschreibers und Philosophen, und ein Schottländer hat 3 Tragödien geschrieben: *Douglas* 1757. 8. S. Britt. Bibl. 2 B. Agis 1738. Lond. 8. S. l. c. Siege of Aquileja 1759. 8. Lond. Das erste ist das beste, Agis das schlechteste, weil darinn Nationalinteresse sich einmischte. Siege of Aquileja wird im Monthly Rev. 1760. Mart. nicht sehr gelobt. Nichts als die Beobachtung der Einheiten gestehen sie ihm zu, und so auch seinem Agis, ib. 1758. *Elias Fenton* hat nur Ein schönes Trauerspiel gemacht: Marianne Lond. 1723. 8. — *Aaron Hill* verdient hier vor-

zu werden verdient, Beaumont und Fletcher, Ben Johnson, Wycherley, Congreve, Vanbrugh, Steele, Fielding, Foote, Garrik, Murphy und einige einzele Stücke von Buckingham und Gay anführen *). Unter den neuern Fran-

züglich eine Stelle. Er ist sehr erhaben in seinen Gedanken und Gesinnungen, stark in Erregung der Leidenschaften, und besitzt eine sehr feurige Einbildungskraft. Bisweilen ist er etwas zu dunkel, häuft die Beywörter zu sehr, und corrigirt zu ängstlich. Er hat 10 Trauerspiele geschrieben: Dramatik Works of A. Hill Lond. 1759. 2 voll. 8. Unter seinen Stücken sind Athelwold, Henry the V. (in einigen Stücken nach Shakespear) und the Roman Revenge die besten. Die Zaira und Alzira sind Uebersetzungen aus Voltairen, die sehr schön sind. S. Britt. Bibl. 6 B. Seine übrigen Werke, die in vermischten Briefen an Popen, Thomson, Voltairen, Bolingbrocken rc. in moralischen und scherzhaften Gedichten, und einer Historie des Theaters bestehen, sind zu Lond. 1753. 8. 4 voll. herausgekommen. Sie entdecken einen aufgeklärten Kunstrichter und tugendhaften Mann, und die Geschichte des Theaters von einem Zeitpunkt von 30 Jahren ist sehr artig.

*) Shakespear war freylich im komischen stark, und er war es sogar oft zur Unzeit, wenn er im tragischen Tone reden sollte. Allein *Sam. Johnson* geht doch wohl in der Vorrede zu seiner Ausgabe des *Shakespear's*, zu weit, wenn er beweisen will, daß er im komischen noch größer, als im tragischen gewesen sey. Einen Auszug dieser Vorrede findet man in den Unterhaltungen, 2 B. p. 341. u. f. *Beaumont* und

zosen haben sich Voltaire und der ältere Crebillon nicht weniger durch vortreffliche Trauerspiele einen

Fletcher, deren wir schon oben unter den tragischen Dichtern gedacht, (denn sie haben bey 12 Tragödien und eben so viele Tragi-Comödien gemacht) sind auch als gute Comödienschreiber berühmt. Ihrer Comödien sind an 30. *Fletcher and Beaumont* Works, mit *Theobald's*, *Seward's* und *Sympson's* Noten, Lond. 1750. 10 voll. Sie arbeiteten stets gemeinschaftlich. *Beaumont* scheint die Anlagen und die pathetischen ernsthaften Scenen gemacht, und den zu luxurianten Fletcher in Schranken gehalten zu haben. Dieser war sehr lebhaft flüchtig, kannte die große Welt sehr, und dies trug sehr viel zu seiner Stärke im Dialog und in der feineren Sprache bey, und machte, daß er Beaumonts Plane sehr wohl ausführte. Ihr Witz ist beissend und doch fein, ihre Charaktere scharf gezeichnet, ihre Fabel anziehend und wohl durchgeführt; aber ihre Sitten sind oft, wie die ihrer Zeiten, etwas grob und schmutzig. Sie fanden so großen Beyfall, daß man sie zu ihren Zeiten dem feinern und edlern *Shakespear* vorzog, welches man nun freylich jetzt nicht mehr thut, ob sie schon ziemlich correcter sind, als er. S. Companion to the Playh. T. 2. Der Hr. von Gerstenberg hat daraus die Braut übersetzt. Coppenh. 1765. 8. mit Lebensbeschreibungen und Urtheilen über Shakespear, Beaumont und Fletcher und Ben Johnson, begleitet, die sehr lesenswürdig sind. S. Bibl. der sch. W. 7 B. p. 353. u. f. *Ben Johnson* hat 2 Tragödien, 13 Comödien, auch Masken und Divertissements geschrieben, überhaupt an 49 theatr. Stücke. Er ist sehr von *Charles Johnson*, der viele

unsterblichen Ruhm erworben. In der Comödie haben sich Moliere und Destouches am berühm-

Comödien und Tragödien geschrieben hat, aber nicht so sehr hieher gehört, zu unterscheiden. Unter den Engländern hat er fast den meisten Humor; Er kannte die Alten sehr gut, und ist regelmäßiger als Beaumont, und in der Sittenlehre strenger. Seine Werke sind Lond. 1716. 6 voll. in gr. 8. gedruckt. *William Wycherley* ist einer der besten Englischen Comiker. Er kannte das Lächerliche und die Laster seiner Nation vollkommen, und mahlte sie sehr getreu, und mit den hellesten Farben ab; daher seine Sitten oft unanständig sind. Plays Lond. 1735. 8. Sein Plain-Dealer ist die beste von seinen 4 Comödien. S. *Voltaire* lettres sur les Anglois, Let. 20. *Congreve* hat zwar nur vier Comödien geschrieben, aber sie verschaffen ihm eine ansehnliche Stelle in diesem Fache. Er ist sehr regelmäßig, sein Witz ist wie seine Sprache fein, und seine Charaktere sind sehr wohl ausgemahlt. Plays and Poems Lond. 1721. 8. 2 voll. auch 1753. 8. voll. 3. *Vanbrugh* hat in seinen 10 Lustspielen sich als einen sehr aufgeweckten Schriftsteller gezeigt. Ihn trifft Colliers Anklage gegen die bösen Sitten des Englischen Theaters, die er vornehmlich gegen ihn und Congreven gerichtet hatte, sonderlich von *Collier* Critique du Theatre Angl. Paris 1715. aus dem Englischen. Es ist wahr, er schilderte die Sitten seiner Zeit vortrefflich, aber diese Sitten waren oft unanständig. Seine Werke sind Lond. 1734. 2 voll. 8. gedruckt. *Steele* hat als ein sehr eleganter Scribent für das Englische Theater, nach Terenzens Manier gearbeitet, Plays Lond. 1712. 8. dramatik Works 8. Lond. 1751.

festen gemacht. Destouches hat bey seinen grösseren Verdiensten fast weniger Glück gehabt, als

Fielding hat eine Menge Comödien, oder vielmehr Farßen geschrieben (25. St.). Als solche sind sie schön, so sehr burlesk auch oft die Anlage ist, ausserordentlich lebhaft, stark komisch in Charakteren, die er recht hoch zu treiben wußte, und die zum Lachen hinreissen. Er hat vieles nach Molierens Manier, dessen Geizigen er auch sehr nachgeahmt hat. Sein Leben steht in den Unterhaltungen 1 B. p. 218. u. f. nach *Murphy* beschrieben, welcher auch Lond. 1762. seine sämtliche Werke in vier Bänden gr. 4. herausgegeben, in deren 1ten Theile seine theatr. Stücke zusammengedruckt stehen. *Foote*, dessen dramatische Werke Lond. 1766. zusammengedruckt sind, kommt ihm am nächsten. Er ist Director des Theaters im Haymarket, wo er fast nichts als Farßen und dergleichen spielen läßt. Er verliert sehr viel im Lesen, sonderlich bey Ausländern, da er gewohnt ist, lebende Personen lächerlich zu machen, welches ihm durch seine unvergleichlich nachahmende Action fast stets gelingt. Seine Stücke sind meistens nachläßig ausgeführt, seine Fabel ist irregulair; allein seine Charaktere sind hervorstechend, sehr satirisch und voll Humor; und in der komischen Sprache ist er vortrefflich. Sein Dialog ist ebenfalls recht gut. Bey dem allen taugt keins seiner Stücke im Ganzen, sondern nur in einzelen sehr drolligten Scenen, deren er viele hat. Nur der Ausländer, dem er gefallen soll, muß Englands Sitten und Sprache gut kennen. *Garrik*, der größte Acteur, den jemals das Theater gehabt hat, ist auch als ein komischer Dichter mit Ruhm hier anzuführen.

Moliere. Moliere war mehr für die bürgerliche Charaktere, und Destouches mehr für die Charak-

Sein Leben und seine Werke sind in den Unterhaltungen 1 B. p. 382. u. f. recensirt. Er hat auch einige alte Trauerspiele vortrefflich verbessert, aber seine Prologen haben an Witz und Laune ihres gleichen nicht. *Murphy* ist einer der besten jetzt lebenden komischen Schriftsteller, elegant und edel in den Gesinnungen; er führt seine Fabeln gut aus, und weiß die neueren Sitten sehr wohl zu treffen. Er hat bisher 6 Comödien und 3 Nachspiele geschrieben. Seine Comödien heissen: The way to keep him: 1761. All in the Wrong 1761. The old Maid; 1761. No ones ennemy but his own; 1764. What we must all come to. 1764. Sein Orphan of China, ein Stück, weswegen sich die Engländer viele Hofnung von ihm machen, erschien 1759. und ist ein aus Voltairen sehr glücklich nachgeahmtes Trauerspiel. *Colman* ist jetzt der beste komische Dichter. Seine Stücke sind: the jealous Wife 1761. ein wirklich schönes Stück in den Charakteren, der Anlage und dem Dialog. Eine recht gute deutsche Uebersetzung davon hat Herr **Bode** in Hamb. 1765. gemacht. Daß er zu aufrichtig sagte, woher er dies oder jenes genommen, das muß den Criticus weder mißtrauisch noch ungerecht gegen ihn machen. Ich glaube nicht, daß ihm der Recensent in der Britt. Bibl. 5 B. p. 562. Gerechtigkeit hat wiederfahren laßen. — Ferner: the musical Lady 1762. Polley Honey combe 1760. The Dewce is in him 1763. 4 Farzen. a Fairy Tall nach Shakespear 1764. The clandestine Mariage 1766. welches er mit Garrik gemeinschaftlich gemacht. The English Merchant 1767.

tere und Sitten des Hofes. Moliere hat mit grössserem und längeren Beyfall das Theater beschäfti-

ist Voltairens Ecossoise. S. Leßings Dramaturgie S. 93. u. f. *Buckingham's* berühmte Comödienprobe, und *Gay's* Bettleroper sind einzelne schöne Stücke. Ersteres ist ein Meisterstück, das noch jetzt ausserordentlich beliebt ist, ob man gleich die Schauspiele schon vergessen hat, die es eigentlich lächerlich macht. Die Beggars opera hatte einen ganz unglaublichen Beyfall durch ganz Großbritannien, und hat ihn auch noch. Gays übrige Schauspiele aber bedeuten nicht viel. Zum Beschluß will ich hier noch einige Sammlungen von theatralischen Stücken der Engländer anführen: *The brittish Stage being a Collection of the best modern Plays.* Lond. 1752. 6 voll. 8. Sie ist mit guter Wahl gemacht. *Choix de petites pieces du Theatre Anglois* (trad. par Mr. *Patru*) Paris 1756. 12. 2 voll. und *Theatre Anglois par Mr. d. l. P* (de la *Place*) Paris 1748. 12. 8 voll. Aber die Originale sind freylich durch die Uebersetzungen sehr französisirt. Jetzt giebt Hr. Prof. **Schmid** in Erfurt ein englisches Theater heraus, wovon bereits der erste Band erschienen, und er gedenkt auf die Art nach und nach die größten Meisterstücke dieser Nation den Deutschen in ihrer Sprache bekannter zu machen. Man hat oft Vergleichungen zwischen dem Englischen und Französischen Theater gemacht. Mir deucht, man sollte sie aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachten, und nicht nach einerley Regeln beurtheilen. Wenigstens müßte eine unpartheyische Vergleichung ganz anders geschrieben seyn. Des **Voltairens** Appel a toutes les Nations de l'Europe 1761. wo man viel National-

get, als Destouches. Vielleicht verdiente er es, weil er der erste war, der den guten Geschmack der komischen Bühne herstellte, und wer weiß, ob man den Destouches kennen würde, wann Moliere nicht vor ihm gewesen wäre *). Ihre Werke sind bekannt, und in verschiedenen Ausgaben erschienen. Die Frau von Grafigny, die Verfasserin der Lettres peruviennes, verdient auch hier wegen ihres großen Talents in der rührenden Comödie, eine Stelle, ob wir gleich nur wenige Stücke von ihr haben **). Ausser diesen hat man noch die theatralischen Werke des Herrn von St. Foix ***), deren

stolz, und einen partheyischen Maaßstab antrifft, wornach er die Engländer mißt. S. Bibl. der S. W. 8 B. Vielleicht hat noch niemand so richtig, so genau und mit wenigen Worten den Werth beyder Nationen in diesem Stücke bestimmt, als Herr **Weisse** in der Vorrede zum 1. Theil seiner Beyträge.

*) Moliere ist von Ozell ins Englische, und zwar sehr gut, übersetzt worden, so wie er auch von Corneille und Racine viele Stücke übersetzt hat. Die neue italienische Venez. 1759. ist sehr gut, und übertrifft wenigstens des *Castelli* seine bey weitem. Die deutsche Uebersetzung, die in Hamburg herausgekommen ist, verdient allen Beyfall. Die Uebersetzung des Destouches ist ungleich.

**) Als: ihre *Cenie*, Par. 1751. 12. und la Fille d'Aristide.

***) Seine Werke sind zusammen französisch voriges Jahr zu Berlin in vier Tomen herausgekommen.

deren erste zween Theile der seel. Prof. Schlegel übersetzt hat, und die mehrentheils aus solchen kleinen vortrefflichen Blumen bestehen, die desto besser bemerkt werden, da man sie in keinen dicken Strauß gebunden hat. Das Theater des de la Chaussee enthält vortreffliche Stücke im Geschmack der bewegenden Comödie; die theatralischen Werke des Herrn **Diderot**, davon wir eine sehr gute deutsche Uebersetzung aus Berlin erhalten haben, werden zwar von einigen Kunstrichtern für allzu philosophisch gehalten, sie verdienen aber nebst seinen Gedanken über die dramatische Dichtkunst wohl gelesen und studiert zu werden *). **Regnard, Cahüsac, le Grand, dú Fresnoy, Dancourt, Marivaux** und **Gresset** haben gleichfalls das Theater mit Beyfall beschäftigt, und Sammlungen von ihren Schauspielen herausgegeben **). Wer den feinen Geschmack des **Fontenelle** kennt, der wird auch für seine theatralischen Stücke ein gutes Vorurtheil bekommen müssen. Sein Abdolonymus z. E.

*) S. **Briefe über die neueste Litteratur**, VII. Th. S. 45. u. f.

) **le Grand hat insonderheit viele gute Nachspiele geschrieben. Theatre de le Grand, Par. 1731. 8. voll. 4. *Du Fresnoy* und *Dancourt's* Stücke sind meistens sehr gute Farßen. Oeuvres de Du Fresnoy, Par. 1731. 8. 6 voll. Oeuvres de Dancourt. Haye 1717. 8 voll. und Par. 1760. 12 voll. 12.

ist ein sehr edles und zärtliches Stück. Man hat sie vor kurzem zusammen ins Deutsche übersetzt. Unter den Neuern sind Colardeau, le Mire, d'Arnaud, Sirvy, Saurin, Marmontel, Favart, Pelissot, Sedaine, Vade, Boissy und Fagan mit Ruhm und Beyfall bekannt worden *).

*) In den französischen Monatschriften, auch in der Bibl. der S. W. sind ihre Stücke meist einzeln nach der Zeit ihrer Erscheinung angezeigt und kurz beurtheilt worden. Jetzt sind sie größtentheils schon zu Sammlungen angewachsen. Theatre de Mr. *Favart*, 2 voll. 8. Paris 1760. Er und seine Frau haben an dieser Sammlung gearbeitet, welche vortreffliche kleine Stücke, komische Opern, denen nichts an Delicatesse, Natur, Simplicität und Schönheiten der Sprache und Lieder gleicht, Parodien rc. enthält. In der neuen Edition, welche über 50 Stücke enthält, stehen auch die Musiken. Nouveau Theatre & Oeuvres de Mr. *Favart* Par. 8. 5 voll. welche 35 Liv. kostet. *Marmontel* hat verschiedene Trauerspiele geschrieben, die in Leipzig übersetzt worden sind. Oeuvres de Mr. Marmontel. Haye 1767. 12. *Sedaine* hat gute komische Operetten gemacht, welcher Geschmack jetzt unter der Nation viele Liebhaber findet. *Anseaume*, dessen Theatre, Par. 1766. 3 voll. gr. 8. gesammlet ist, hat eine Menge Operetten, darunter aber nur einige recht gute sind. *Vadé* hat viele komische Opern und Parodien geschrieben, die mit Beyfall aufgenommen sind; Oeuvres de Mr. Vadé. Par. 8. 4 Tom. *Boissy*, dessen Werke in acht kleinen Duodezbändchen heraus sind, hat für das italienische Theater glücklich

Vor ein paar Jahren kam eine Kritik der neuern französischen Schauspiele, besonders der tragischen, deren Verfasser nicht so bekannt sind, unter dem Titel heraus: Ami des Arts, ou lettre critique d'un vieux Comedien sur l'état present de la Poesie, & sur les Tragedies modernes &c. Von allgemeinerem Nutzen ist das Dictionaire du Theatre françois, oder die Tablettes dramatiques &c. zur Nachricht von dem jetzigen Zustand der französischen Schaubühne zu gebrauchen *). Parfait und Fontenelle haben auch eine Geschichte davon geschrieben **).

Von den Italienern sind besonders Trißino, Ariost, der Kardinal Bernardo da Bibiena, Dol-

gearbeitet. Theatre de Mr. *Fagan* besteht aus vier Duodezb. Sein Mündel ist nach Voltairens Urtheil das beste französische Nachspiel.

*) Das Dict. du Th. fr. kam heraus, Paris 1754. gr. 8. Man kann es entbehren bey den Tablettes dramatiques contenant le Dict. du Th. fr. avec l'Abregé de l'hist. de ce Theatre, les Vies des Auteurs, des Acteurs, &c. 1754. par le Chev. de *Mouhy*, mit den Supplementen, die alle zwey Jahre dazu herauskommen. Ein sehr nützlich Werk nach Art des englischen Companion to the Playhouse, Lond. 1764. 2 voll. 8.

**) *Parfait's* Geschichte ist von 1734. u. f. in 15 Duodezbänden geschrieben. Fontenellens seine von 17.7. ist kleiner, aber mit seinem bekannten vortrefflichen Geschmack ausgearbeitet. Sie stehet mit in der neuesten Ausgabe seiner Werke.

ce, **Manfredi**, **Sechi**, **Rucellai**, **Maffei**, **Goldoni** u. a. m. anzuführen, welche sich theils im Trauerspiel, theils im Lustspiel glücklich gezeigt haben *). Trissino entfernte sich von der Nachahmung der Griechen in der Manier, er war nicht so schrecklich, und in der Anlage und Diction zeigte er viel Simplicität, wovon seine *Sofonisbe* ein Beweis ist **). Sein Zeitgenosse **Ruccellai** war schon bey seinen Lebzeiten durch seine *Rosemunde* bekannt, aber Maffei brachte erst lange nach seinem Tode seinen *Oreste*, das beste Stück, das er gemacht hat, ans Licht. **Lud. Dolce** hat sieben Trauerspiele geschrieben, und viele des Seneca übersetzt; alle in Versen ***). **Giraldi** hat sich durch neun Trauerspiele in Versen bekannt gemacht ****). **Manfredi**, **Speroni**, **Martello**

*) S. Herrn **Leßings** theatralische Biblioth. II. St. S. 215. u. f. auch die Biblioth. der schönen Wiss. II. B. S. 133. u. f. III. B. S. 106. u. f. wo eine Recension von **Goldoni** Lustspielen vorkommt.

**) S. seine Opere, Verona 1719. 2 voll. fol. und im Maffei Tom. I. Theatro italiano.

***) In der *Dido* seinem Meisterstück ist die Diction vortrefflich. Sie hat viel tragische Würde, und der Charakter des Aeneas ist sehr gut gezeichnet. Aber in der Anlage des Stücks sind Fehler. Seine *Marianne* ist sein anderes Originalstück: Die übrigen sind Nachahmungen. *Dolce* Tragedie, Venez. 1566. 8.

****) Sein ganzer Name heißt: *Giov. Batt. Giraldi Cinthio.* Seine *Orbecche* rechnen die Italiäner für

haben einzele gute Stücke in Versen geschrieben, die alle aus dem sechszehnten Jahrhundert sind *). Die Calandra des Kard. Bibiena ist von vielen Seiten betrachtet ein schönes Stück. Das Komische liegt stets in den Sachen, die Intrigue ist meisterhaft, und die Sprache den Charaktern angemessen. Aber waren die Sitten, die darinn geschildert sind, für den Kardinal nicht zu üppig? Ueber das dramatische Verdienst des Ariost sind die Kunstrichter getheilt. Einige finden ihn komisch im Ausdrucke, in der Erfindung glücklich, und sonderlich in den Charakteren der Bedienten sehr wahr. Allemal kann man ihm eine feurige Imagination, die auch nicht selten glücklich ist, nicht absprechen. **) Machiavell hat zwo Comödien geschrieben, *Clitia* und *Mandragora*, darinn Terenzens Eleganz und Plautus komische Stärke mit einander

sein bestes Stück: es ist schrecklich, aber im Stil sehr ungleich und oft komisch. Das Chor ist zu sehr die Hauptperson.

*) *Mutio Manfredi* hat eine Semiramis geschrieben, das beste italienische Stück im Geschmack, Ausführung und Versification. *Speron Speroni* eine Canace, im griechischen Geschmack; *Lud. Martello* eine Tullia, s. Opere, in Fior. 1548. *Riccoboni* im 2ten Th. seiner Hist. giebt aus den meisten Auszüge.

**) Stehen in seinen Werken Venez. 1730. fol. ibid. 1760. in 12. 4 voll.

vereint sind *). Crechi hat neun Comödien geschrieben, und sich darinn als einen vortefflichen Nachahmer der Alten bewiesen, die er nach den Sitten seiner Zeit umbildete **). Dahin gehören auch Secchi ***), Graziani ****). Seit des Trissino Zeit lag die Tragödie in Italien, man mögte denn den *Aristodemo* vom Dottorio ausnehmen, welches ein schönes Stück des siebzehnten Jahrhunderts ist, aber in einem so lyrischen Stil, daß die Sprache unleidlich wird. In diesem Jahrhundert schrieb auch Martelli Tragödien zuerst in gereim-

*) *Rousseau* hat seine Mandregora übersetzt. Schade für dieses Stück, daß es in den Sitten etwas schmuzig ist.

**) Er ist interessant, ob er gleich wenig Frauenzimmer und keine Verliebte in seinen Stücken hat. Sein Dialog ist sehr gut, seine Versification sanft und leicht, und die Oekonomie des Theaters ist wohl beobachtet. Sein bestes Stück ist la Dote.

***) Er hat 4 Comödien in Prosa geschrieben. Seine Diction ist meisterhaft in dem familiairen Geschmack der Lateiner, witzig, leicht und natürlich. Seine Handlungen sind simpel, aber in dem mechanischen Theil oft vernachläßigt. Sein bestes Stück ist *l'Interesse*.

****) *Ant. Franc. Graziani* detto *il Lasca* hat 5 Comödien in Prosa geschrieben, voll lebhafter Handlung und Verwickelung. Auf die Sprache sieht er aber nicht genug. Sein Dialog ist blos lebhafte Diction, und ohne alle Declamation. Seine Gelosia ist sein bestes Stück.

ten Alexandrinern, und Gravina fünf sehr griechischgelehrte Tragödien *). Maffei ist der einzige neue meines Wissens, in diesem Fache, der wenigstens viel berühmter ist als Gorino, Conti u. d. m. **). Goldoni ist durch seine Lustspiele so bekannt, daß ich nichts brauche hinzusetzen ***). Unter den Deutschen sind wir an guten Trauerspielen noch eben nicht reich. Viele sind verunglückt, und wir behelfen uns noch stark mit Uebersetzungen, die zum Theil noch immer besser seyn könnten. Unter allen ist der selige Schlegel ****) bisher noch im Trauerspiel der erste gewesen, der etwas recht gutes geliefert hat. Sein Canut ist schön, und seine

*) Von den meisten Tragicis stehen die besten in des *Maffei* Theatro italiano &c. 8. Verona 1728. 3 voll. mit einer Geschichte des italienischen Theaters. *Pet. Jac. Martelli* Theatro ital. Roma 1716. Opere &c. Bologna 1735. 7 voll. 8. Tragedie di *Vinc. Gravina* Venez. 1740. 8. Sie sind des Gravinae nicht vollkommen würdig.

**) il Theatro del March. *Maffei*. Verona 1730. 8. Trag. del Abb. *Conti* Lucca 1764. 4.

***) Er ist von Hrn. Sohl übersetzt Leipz. 1767. 2 Th. 8.

****) Er starb als Prof. an der Ritterakademie zu Soroe, zu früh für die schönen Wissenschaften und für seine Freunde! Seine theatralische Werke kommen in der schönen Ausgabe seiner sämtlichen Schriften, die wir seinem geschickten Bruder, dem Herrn Secretair Schlegel in Koppenhagen zu danken haben; aufs neue heraus.

Trojanerinnen sind noch schöner. Aber auch seine Lustspiele verdienen Lob. Was würden wir nicht von ihm haben erwarten können, wenn ihn der Tod nicht mitten unter seinen schönen Bemühungen übereilet hätte! Eben das müssen wir bey dem Tode der Herren von Cronegk und von Brawe ausrufen, welche schon durch einige sehr schöne Proben gezeigt hatten, was von ihnen zu hoffen war *). Herr Weisse hat durch seine Beyträge zum deutschen Theater sich auf eine sehr rühmliche Art in dieser Laufbahn zu zeigen angefangen. Sein Eduard der Dritte und Richard der Dritte, haben allen den Beyfall erhalten, den sie verdienten. Sein Romeo, der im fünften Theil steht, und ganz mit Shakespears Geist, ohne seine Unregelmäßigkeiten, geschrieben ist, hat schon mehr als einmal die Ehre des deutschen Theaters erhoben. In der Comödie haben wir verschiedene gute Originale zu sehen bekommen. Die Lustspiele des Herrn Prof. Gellerts sind die ersten, die mir jetzt einfallen. Die Empfindungen der Zärtlichkeit, der Großmuth, der Freundschaft sind überall darinn

***) Von dem ersten haben wir den Codrus, von dem andern den Freygeist, den er in seinem achtzehnten Jahre verfertigt hat. Auch hat er ein ganz ausgearbeitetes Trauerspiel Brutus betitelt, hinterlaßen. S. die Bibl. der sch. W. im Anhang zum I. und II. B. im III. B. S. 402. Briefe über die neueste Litteratur V. Th. S. 83. u. f.

ausgebreitet. Herr Gellert hat sich mit dem verdientesten Lobe bemühet, diese Gattung von Schauspielen immer mehr zu ihrem wahren Endzwecke zurück zu führen, nach welchem sie eine Schule der Tugend und schöner Empfindungen seyn sollen, oder, wie Aristoteles sagt, nach welchem sie unsere Leidenschaften reinigen sollen. Ich wünsche, daß der Geschmack der bewegenden Comödie *) immer allgemeiner werden möge. Sind Sie auch der Meinung, mein Herr, daß sich die Lustspiele des Herrn Gellerts besser lesen als vorstellen laßen? Ich wünschte, daß sie nur immer von guten Acteurs vorgestellt würden, die sich zu seinen schönen Charaktern schickten, und dann glaube ich, gewinnt der Zuschauer vor dem Leser **). Herr Leßing

*) Er hätte sein Lehramt mit keiner würdigern Schrift antreten können, als de Comoedia commouente, die man mit vielem Vergnügen lesen wird. Im ersten Stück der theatralischen Bibliothek des Herrn Leßings stehet über diese Materie eine lesenswürdige Abhandlung.

**) Verschiedene Kenner haben mich unterdessen doch versichert, daß sie sie sehr gut haben spielen gesehen, aber daß ihnen seine Dialoge doch sehr langweilig und ermüdend vorgekommen wären. Die kranke Frau nimmt sich noch am besten aus, aber die Betschwester thut eine ganz andere Wirkung auf dem Theater, als im Lesen. Sie ennuirt. Der originelle Orgon, sagen sie, ward vorzüglich gespielt, und dennoch hob sich das Stück nicht. Gellert hatte Moral genug

hat uns die besten Stücke gegeben, die unsre Bühne bisher noch gehabt hat. Sie sind in zween Theilen gesammlet. Seine Miß Sara Sampson behält, ohngeachtet der Unregelmäßigkeiten, die man ihr vorgeworfen hat, noch immer so viel Schönes, daß man sie gerne lesen und vorstellen sehen wird. Sein Philotas ist von dem Verfasser der Kriegslieder sehr angenehm versificirt, und seine Minna Barnhelm wird man nie überdrüßig spielen zu sehen. Krügers Lustspiele, und Romanus Comödien fallen mir hier noch ein, um sie zu bemerken *), so wie Herrn Pfeffels theatralische Stücke. Man hat den Tod Adams des Herrn

für seine Stücke, aber vielleicht zu wenig Kenntnis des Theaters. Seine Sylvia ist schon ganz anders als seine Lustspiele, und sein Orakel ist vortrefflich. Er war auch selbst so wenig mit seinen Lustspielen zufrieden, daß er sie nicht gemacht zu haben wünschte. Er behielt immer genug zu seinem Ruhm, wenn er diese auch verlohr. Was für ein Verlust für Deutschland, daß indem ich dieses zur gegenwärtigen Auflage schreibe, Gellert, der sterbliche Gellert, schon seit acht Wochen begraben ist! Denn der unsterbliche wird der Nachwelt eben so bekannt seyn, als uns, seinen Zeitgenossen, darunter nur seine Freunde den doppelten Verlust empfinden, und seinem Grabmal eine zärtliche Thräne weihen, welches weiter keine Aufschrift zu haben braucht, als: Hier liegt Gellert.

*) Dresden 1764. 8. S. Briefe über die neueste Litt. 23 Th. p. 51. u. f.

Klopstocks, als Trauerspiel betrachtet, nicht so sehr loben wollen, als man ihm, als Gespräch oder Gedicht überhaupt betrachtet, Gerechtigkeit wiederfahren laßen. Der französische Uebersetzer aber hält es für ein Meisterstück *), und setzt es noch über den Oedipus des Sophokles. Seine Hermannsschlacht ist ein Stück nach einem ganz neuen Plane gearbeitet, worinn die angenommenen Charaktere vortrefflich ausgeführt sind, und welches man von allen Seiten betrachtet original nennen kann. Aber wer wird es wagen, es aufzuführen? Und wie kann es aufgeführt werden? Für diese Schwierigkeiten wollen wir unsre besten Schauspieler sorgen laßen, wenn sie das Stück erst recht studiert haben, und sich mit guten Tonkünst-

*) *La Mort d'Adam*, Tragédie traduite de l'Allemand de Mr. Klopstock, avec des réflexions préliminaires sur cette pièce. (Non omnis moriar.) a Paris 1762. In dem Vorbericht sagt er: „C'est un chef-d'œuvre, „ou la force du genie du Poëte l'a soutenû entre deux „écueils, les écarts irréguliers des Anglois & la timide „exactitude des François, chef-d'œuvre bien au dessus „de l'Oedipe de Sophocle, avec lequel il a quelque „ressemblance.“ S. Biblioth. der sch. W. II. B. S. 212. u. f. Es ist auch ins italienische übersetzt, und zu Venedig mit so vielem Beyfall aufgeführt worden, daß man die Vorstellung über fünfmal hintereinander verlangt hat. Herr Gleim hat es versificirt, Berlin 1766. und der Vorbericht, welcher eine Critik dieses Stücks in sich hält, ist interessant.

lern vereinigen werden, die den Ton der Bardengesänge recht zu treffen wissen. Von seinem David und Salomon sage ich Ihnen nichts, weil Sie diese Stücke schon kennen, und darinn eben den Geist des Verfassers bewundert haben, der sich in seiner Messiade zeigt. Der Herr von **Gerstenberg** hat in seinem **Ugolino** viele meisterhafte Scenen, die eines Shakespears würdig sind, ausgeführt, obgleich der Schluß des Stücks vielleicht zu schrecklich für die Vorstellung seyn mögte. Von dem Tod Abels des Herrn Gesners werde ich an einer andern Stelle reden, weil er nicht unter die theatralischen Werke gehört. Der Seneca, ein Trauerspiel vom Herrn Baron von **Creutz** darf wegen der guten Eigenschaften, die man ihm nicht absprechen kann, nicht übergangen werden. **Medon** oder die Rache des Weisen, ist ein wohlaufgenommens Stück des Herrn Prof. **Clodius** im Geschmack der bewegenden Comödie. Auch seine Prologen sind schön. Als gute Lehrschriften in der theatralischen Dichtkunst wird man des Abts **Aubignac** *Pratique du Theatre*, des **Riccoboni** *reflexions sur les differents theatres de l'Europe*, seine Histoire du Theatre Italien *), auch seine Arte representativa, ein Gedicht über die Kunst zu declamiren, so wie Herrn **Dorats** Declamation

*) Herr Leßing hat sie im II. St. seiner theatralischen Bibl. S. 135. u. f. übersetzt.

theatrale, ein Lehrgedicht *), des Herrn Remond de St. Albine Comedien **), Herrn Diderots Fils naturel ***), die Vertheidigung des Groteskekomischen ****), von Herr D. Möser, die neuen Beyträge zur Aufnahme des Theaters, davon vier Stücke in Stuttgard herausgekommen sind, die größtentheils den Herrn Leßing zum Urheber haben, und endlich eben dieses Schriftstellers theatralische Bibliothek, deren Fortsetzung wir wünschen, besonders seine Dramaturgie, und des Hrn. von Sonnenfels Briefe über das Theater zu Wien, gebrauchen können. Ueber die Alten ist des Brumoy *Theatre des Grecs*, davon ich schon oben in einer Anmerkung gesagt habe. Man kann das-

*) Paris 1768. 3 Gesänge: der 1. handelt von der Trag. der 2. von der Com. der 3. von der Oper. Im Vorbericht ist eine Geschichte der Declamation bey den Franzosen, wobey er am ausführlichsten ist.

**) Einen brauchbaren Auszug davon findet man ebenfalls beym Herrn Leßing im I. St. des angeführten Werks. S. 209. u. f.

***) Es ist ein Schauspiel von einem besonderen Geschmacke, woraus aber, und sonderlich wegen der angehängten Unterredungen, ein dramatischer Dichter viel lernen kann, so wie aus seinen übrigen Vorschlägen für das Theater. **Biblioth. der sch. W.** V. B. S. 242. u. f.

****) Von dieser witzigen Schrift s. die **Biblioth. der sch. W.** VII. B. S. 334. u. f. **Briefe über die neueste Litteratur.** XII. Th. S. 327. u. f.

jenige noch hinzusetzen, was du Bos in seinen Reflex. crit. sur la Poesie & sur la Peinture von den theatralischen Vorstellungen der Alten sagt, welche Herr Leßing im dritten Stücke seiner theatralischen Bibliothek übersetzt hat, wo auch eine artige Abhandlung von den Pantomimen vorkommt.

Wir kommen auf das Heldengedicht. Diejenigen, welche sich darinn hervorgethan haben, werden sehr bald alle genennet seyn, denn die Homere und Virgile scheinen nur, wie die Aloen, nach Jahrhunderten zu blühen, und viele Jahrhunderte stehen gar auf dieser Seite leer. Der P. le Bossu hat die Theorie des epischen Gedichtes sehr wohl aus einander gesetzt, und sein Traité du Poëme Epique muß in dieser Klasse als ein Hauptbuch angesehen werden *). Ich will aber, ohne auf eine ängstliche Zeitordnung zu sehen, von den Mustern

*) Eine der besten Editionen ist die von 1714. in 8. des P. *Courrayer*, welche im Haag herauskam. Der Herzog von Buckingham sagt in seinem Versuch über die Dichtkunst: Bossu schloß die Heiligthümer (im Homer) auf, und zeigte, wo die mächtigen Zaubereyen verborgen liegen; er beschrieb den Saamen, und auf was für eine Art er ausgestreuet wurde, daß er zu einer solchen ungemeinen Größe aufwachsen konnte! Gewiß, dieses Geheimnis offenbarte ihm ein Engel, der ihn an einem Faden durch dieses Labyrinth leitete. Britt. Bibl. III. B. S. 422.

reden, und nur erst den Milton nennen, der mit seinem verlohrenen Paradies einen unsterblichen Ruhm erlangt hat. Sie können kaum glauben, mein Herr, zu wie vielen Kritiken, Vertheidigungen, Uebersetzungen, Nachahmungen, dieses Werk Anlaß gegeben. Es bleibt bey dem allen gewiß, daß Milton ein Original ist, das alle Hochachtung seiner Nachwelt verdienet, und welches die wenigen Fehler, die etwa die feinsten und unpartheylichsten Kunstrichter darinn wahrgenommen haben, nie so weit herabsetzen können, daß man darüber seine großen und überwiegenden Schönheiten vergessen sollte.

— — — quandoque bonus dormitat Homerus,
Verum opere in longo fas est obrepere somnum.

Ich sage Ihnen jetzt nichts von den Streitigkeiten, die eine Menge kleiner Schriften in Deutschland veranlaßt haben, darinn Milton mit auf die Scene kommt. Er ist noch immer besser vertheidigt, als angegriffen worden. Eine der guten Kritiken über diesen Dichter können Sie ausser andern in den Werken des jüngeren Racine finden, der auch vor einigen Jahren eine schöne französische Uebersetzung von dem ganzen Gedichte gemacht hat *).

*) Schon vor ihm hat es Dupre ebenfalls gut, obgleich nicht in allem nach der Kühnheit des Originals übersetzt. Man lobt die Arbeit des Herrn Racine; aber mit dem vorgesetzten Leben des Engelländers will man

Unter den neueren Engelländern hat Herr Glover durch sein Heldengedicht **Leonidas** die Empfindungen des Patriotismus und der Liebe zur Freyheit mit den Annehmlichkeiten der Dichtkunst und mit einem auserlesenen Beyspiel der Geschichte sehr glücklich ausgedrückt. Für seine Nation konnte die Materie nicht interessanter seyn. Herr **Ebert** hat uns eine sehr gute deutsche Uebersetzung davon in Prosa gegeben, die im ersten Bande der Sammlung vermischter Schriften (von den Verfassern der Bremischen Beyträge) stehet. Herr **Wilkie** besingt in seiner **Epigoniade** die Zerstörung Thebens durch die Epigonen, oder Abkömmlinge einiger atheniensischer Helden, die ehemals vor Theben geblieben waren, besonders den Diomedes, in einer

so

nicht durchgängig so zufrieden seyn. Die neueste ist von Mad. du Boccage, welche gelobt zu werden verdient. Lateinisch ist es auch von J. Tabson zu Oxford 1755. in 2 Theilen in 4. übersetzt worden, unter dem Titel: Paradisus amissus Poema Joh. Miltonii. Eine italienische Uebersetzung gab Paolo Rolli 1736. zu London in Fol. heraus. Herr Prof. Bodmer hatte den Milton in deutsche Prosa übersetzt, und mit Anmerkungen, die Kunst des Dichters zu zeigen, begleitet. Nun haben wir eine neue Uebersetzung vom Hrn. Prof. Zachariä in deutschen Hexametern, die sehr verbessert bey der neuen Ausgabe seiner sämtlichen Gedichte steht, und die letzten drey Bände davon ausmacht.

so glücklichen Nachahmung des Homers, daß man glauben sollte, es sey das wiedergefundene Gedicht, welches man dem Homer über eben diesen Gegenstand zuschreibt, und längst verlohren gegangen ist *).

Die interessanteste Materie für das ganze menschliche Geschlecht, das grosse Werk der Erlösung, in einem epischen Gedichte würdig zu besingen, war dem Herrn **Klopstock** vorbehalten. Sein **Meßias**, wovon das Publicum nun schon funfzehn Gesänge erhalten hat, ist nach einem unvergleichlichen Plan geschrieben, und muß die kältesten Herzen, die sich nur in keine Vorurtheile verschanzen, durch die starken Schilderungen, durch die rührenden Erzählungen und zärtlichen Empfindungen der Religion einnehmen. Viele, die den Reim und die bisher gewöhnlichen Sylbenmaße für etwas ganz nothwendiges zu einem deutschen Gedichte halten, haben diesem Werke ihre Aufmerksamkeit entzogen, und sich noch nicht entschliessen können, ein Vorurtheil abzulegen, das ihnen bey den Griechen und Römern nicht einmal einfällt **).

*) Lond. 1759. 8.

** Die Nachahmung der griechischen und lateinischen Sylbenmaße in allen Sprachen ist so gar neu nicht, obgleich bey allen nicht eben so häufig. Einige haben sich eingebildet, daß die Franzosen noch keine reim-

Diesen könnten die Anmerkungen nützlich seyn, die Herr Ramler in seiner Uebersetzung des Batteux von den schönen Wissenschaften im ersten Th. S. 156. u. f. giebt; Herr Klopstock selbst hat auch eine kurze scharfsinnige Abhandlung von dem Sylbenmaß der Griechen geschrieben, die vor dem sechsten Gesang seines Gedichts anzutreffen ist, und gleiche Aufmerksamkeit verdient das Gespräch von dem deutschen Hexameter, welches wir jetzt vor dem eilften Gesange lesen. Ich kenne schon verschiedene, die von ihrer falschen Meynung zurück gekommen sind, und nachdem sie sich kein Geschrey haben abhalten laßen, das Gedicht mit einem offenen Herzen zu lesen, jetzt ihr liebstes Buch daraus gemacht haben. Ich wünschte, daß der Poet zugleich allezeit solche Leser hätte, für die er eigentlich geschrieben hat. Es ist gewiß, daß auf der Geschicklichkeit der Vorlesung sehr viel beruhet, und Boileau hielt sie für so wichtig, daß er dem glücklichen Vorleser den zweiten Platz nach dem Dichter

freye Hexameter gemacht hätten: allein man findet, daß schon **Homer** gegen das Jahr 1530. in diese Versart französisch übersetzt gewesen ist. S. die **freymüthigen Briefe** über die neuesten Werke der schönen Wiss. in und ausser Deutschland (8. Hamb. 1759.) S. 137. Die Hexameter des sel. Hrn. von Kleists haben eine besonders gute Harmonie, wie sein Frühling beweiset, und er kann für den Erfinder derjenigen Gattung angesehen werden, wo allemal vor der ersten Sylbe eine kurze angesetzt wird.

anwies, eine Geschicklichkeit, auf die man zu unsern Zeiten nicht so viel zu achten scheint, als man sollte, da die rechte Art zu lesen in unsern Schulen wenig oder gar nicht gezeigt wird, obgleich die Alten eine Art des Studiums daraus machten.

Von dem Noah des Hrn. Prof. Bodmers, der in der Versart des Meßias geschrieben ist, hat man eine sehr veränderte Ausgabe durch den Herrn Prof. **Sulzer** in Berlin erhalten *), und Herr Bodmer selbst hat seine kleinere Heldengedichte und andere Früchte seiner Muse zusammen unter dem Titel **Calliope** drucken **) laßen. Es ist Schade, daß uns der Tod mit dem sel. **Schlegel** auch zugleich das Heldengedicht von **Heinrich dem Löwen** entzogen hat, wovon schon vieles ausgearbeitet gewesen ist.

Unter den Italiänern ist **Tasso** mit seinem *Gerusalemme liberata* bekannt. Er ist unter seinen Landesleuten der beste, der die Regeln der Epopee beobachtet hat; er ist ungemein glücklich in neuen Schilderungen und Gleichnissen; aber, welches in den Werken des Witzes mehr ein Fehler seiner Nation ist, er kömmt nicht allemal vor den Ausschweifungen der Einbildungskraft gut vorüber, und sein Gedicht ist voller Bilder, die oft zu sehr geputzt sind. Die Gespenster und Zaubereyen, die

*) Berlin 1766. 8.
**) Zürich 1767. gr. 8. 2 Th.

man ihm vorgerückt hat, kann man ihm vergeben, weil er von Zeiten und für ein Volk schrieb, darinn diese Dinge für gar nicht unwahrscheinlich gehalten wurden. Des Trißini *Italia liberata* gab ohne Zweifel den Entwurf zu diesem Gedichte, welcher aber weit besser ausgeführt ist. Sonst war Tasso auch nach seinem moralischen Charakter, ein sehr schätzbarer Mann, und hat sich sowohl durch gute Eigenschaften und Handlungen, als auch durch verschiedene poetische Werke ein unsterbliches Lob gemacht. Man hat von seinem befreyten Jerusalem, welches schon in Prosa würde schwer zu übersetzen gewesen seyn, eine Uebersetzung des Hrn. **Koppen** in Versen. Alles was man davon sagen kann, ist: daß sie sehr mittelmäßig ist. Man wird des **Mirabaud** französische Uebersetzung in Prosa von diesem Heldengedichte viel lieber lesen, die sehr gut ist *). **Ariost** war ein Poet, aber sein **Roland** ist dem ohngeachtet nicht so gut gerathen, daß man ihn bey die Homere, Virgile und Miltone stellen könnte, so sehr auch die Italiäner ihm die erste Stelle einräumen, und ihn noch über den Tasso setzen. Man sieht fast gar keine kritische Anordnung bey ihm: er schmeckt auch zu sehr nach

*) Sie kam zu Paris heraus 1736. in 8. 2 Bände. Von den vielen Uebersetzungen des **Ariost**, **Milton**, Tasso, Trissino rc. kann man Hrn. **Bertrams** gelehrte Geschichte, 1ter Th. nachsehen.

den unförmlichen Abentheuern der alten Ritterbücher, ob man ihm gleich sonst in den Bildern und Beschreibungen, im pathetischen und dramatischen Ausdruck und in der Versification seine glänzenden Verdienste nicht absprechen kann. Seine Werke sind kürzlich in vier prächtigen Folianten mit Cochins Kupfern zu Paris herausgegeben worden *). Noch älter als beyde ist Alighieri Dante, dessen Reise durch die Hölle, durch das Fegfeuer und den Himmel, eine allegorische und satirische Schilderung seiner Zeiten ist, deren größtes poetisches Verdienst in der Malerey besteht **). Der Herr von Bachenschwanz hat sie übersetzt. Die letzte Italiänische Epopee von der Art ist der **Ricciardetto** des Abbts **Fortinguerra**, eine Ritter- und Riesengeschichte, darinn der Verfasser den **Pulci** und Ariost zu Mustern gewählt hat. Man hat eine freye französische Uebersetzung davon. Camoens hat durch seine *Lusiade* der Portugiesen Virgil werden

*) In der Sammlung vermischter Schriften, die zu Berlin herauskommt, steht im dritten Bande S. 80. ein **Maaßstab der Dichter**, aus dem Englischen übersetzt, welcher mit Aufmerksamkeit betrachtet zu werden verdient. Er geht darinn die Grade der Vollkommenheit in den verschiedenen Eigenschaften der Dichter eben so durch, als **Piles** mit den Mahlern gethan hat.

**) Venez 1757. 5 voll. Die prächtigste Ausgabe, mit dem besten Commentar eines Ungenannten.

wollen, aber er ist mehr ihr Lucan geworden *). Die Spanier rühmen ihren **Don Alonzo**, der eine Auricana geschrieben **), und ihren **Lopez de Vega**, den sie für ihren Homer halten.

Unter den Franzosen hat sich zwar der gute **Chapelain** an die *Pucelle d'Orleans* gewagt; aber es wollte ihm damit nicht besser glücken, als schon vor ihm dem alten **Ronsard** mit seiner *Franciade*, und sein Gedicht wurde nur in der Gesellschaft einiger schönen Geister, die sonst seine Freunde waren, zur Strafe gelesen. Derjenige mußte eine Todsünde begangen haben, der verdammet ward, ein ganzes Blat zu lesen ***). Man sah an ihm, was eine ängstliche Beobachtung der Regeln ohne viel Genie ist. Dazu kam noch, daß er in seinen jungen Jahren das Gedicht in Prosa entworfen

*) Man sehe davon des Herrn von **Voltaire** Essai sur la Poesie épique, in seinen Werken T. I. p. 243.

**) Davon handelt ebenfalls der Herr von Voltaire am angezeigten Orte. Von der Auracana des *Ercilla* haben wir eine Nachricht von dem Hrn. Prof. Jacobi in Halle zu erwarten. *Lopez de Vega* ist wegen seiner Jerusalem conquistada, Epopeja tragica. 8. Barcelona 1609. bekannt. *Duperron de Casterra* hat 1735. zu Paris eine franz. Uebersetzung der *Lusiade* herausgegeben, und in der Vorrede das Leben des Dichters beschrieben, welches auch im *Niceron* im 33ten Th. (nach der franz. Edit.) stehet.

***) S. die Memoires de Jean Racine in verschiedenen Stellen.

hatte, und es nachmals in seinem Alter, da das ohnedem nicht überflüßige Feuer seiner Muse verraucht war, versificiren wollte. Indessen genoß er für seine alte häßliche Pucelle eine gute Besoldung, und er war klug genug, die Welt darüber lange in einer eitelen Hofnung hinzuhalten, am allerklügsten aber, daß er den zweyten Theil des Gedichts ungedruckt liegen ließ, welchen man nun erst in Frankreich hat wollen drucken lassen. **Desmarets** konnte mit seinem **Clovis** nicht viel weiter kommen. Der Herr von **Voltaire**, dessen Werke jetzt in einer neuen Edition von sechs und dreyßig kleinen Octavbänden zu Lausanne herauskommen sollen, hat mit seiner *Henriade* mehr Ehre eingelegt, und endlich auch von dieser Seite dem Mangel seiner Nation abgeholfen. Sie ist aber nachgehends in vielen Stellen von ihm selbst verändert worden *). Seine Pucelle d'Orleans beschämt den guten Chapelain von Seiten der Poesie freylich sehr: aber rächet sie ihn nicht wieder von Seiten der Moral? Den Telemach des Hrn. von **Fenelon**, ob er gleich in Prosa geschrieben ist, können wir doch auch als ein Heldengedicht, das den Mangel des poetischen Sylbenmaßes durch viele gute Eigenschaften ersetzt, in diese Klasse mit aufnehmen.

*) S. den neuen Büchersaal rc. im I. B. das erste Stück. Dies Gedicht ist vor einigen Jahren in holländische Verse übersetzt worden.

Man hat im Lateinischen noch einige Gedichte, deren wir hier erwähnen können. So hat z. E. Vida, dessen Schreibart so virgilisch ist, eine *Christias* geschrieben. Er hat zwar eben so wie Sannazar in dem Gedichte *de partu virginis* durch die Einmischung der heidnischen Mythologie wider eine Regel seines Gegenstandes verstossen; doch sind so viele andere Schönheiten darinn häufig ausgestreuet, daß diese Gedichte, und sonderlich Sannazar noch immer lesenswürdig bleiben. Die Gedichte des **Vida vom Seidenbau**, von der **Dichtkunst** und vom **Schachspiel**, auch als Lehrgedichte betrachtet, sind hier nicht zu vergessen. Aber vielleicht ist die Siphillide des **Fracastor** das vortrefflichste lateinische Gedicht neuerer Zeiten, welches Virgils Georgicis am nächsten zu stehen verdient. **Ub. Carrara** gab zu Rom 1715. ein Gedicht heraus, darinn er den **Colomb** besang, und erwarb sich damit vielen Beyfall. Herr Prof. **Bodmer**, ließ sich auch diese würdige Materie nicht entgehen, und machte darüber ein Gedicht, welches einen sehr artigen Plan hat. Noch neuer ist die Colombiade der Mad. **du Boccage** *), ein schönes und sehr wohl gerathenes Gedicht von zehn Gesängen, deren jeder mit einem wohl erfundenen Kupfer geziert ist.

*) La Colombiade, ou la Foi portée au nouveau monde, Poëme par Mad. *du Boccage*, Paris 1758.

Die comische Muse hat zuweilen die Sprache des Heldengedichts entlehnt, und dadurch eine neue Art von Gedichten hervorgebracht, die ihre Annehmlichkeiten haben. Buttlers Hudibras, ist ein vollkommenes Stück in diesem Geschmack, mit der feinsten und beissendsten Satyre gegen die Empörung des Cromwells und der Presbyterianer angefüllt *). Karl der Zweyte schätzte es so hoch,

*) Hudibras a Poem written in the time of the civil wars, adorned with cuts, drey Bände in 8. Lond. 1757. Bey dieser neuen Edition hat man die französische Uebersetzung dem Text gegen über, mit französ. Anmerkungen gesetzt. Herr Towly ist der Verfasser dieser Uebersetzung, die sehr gut ist, und die Anmerkungen, ohne welche man das Gedicht nicht wohl verstehen kann, sind auch sehr brauchbar. Herr Waser von Winterthur ist der Verfasser der guten deutschen Uebersetzung, die zu Hamburg (Zürich) 1765. 8. erschien. Voltaire sagt von dem Buche: Hudibras est de touts les livres, que j'ai jamais lû, celui ou j'ai trouvé le plus d'esprit; mais c'est aussi le plus intraduisible. Qui croiroit, qu'un livre qui saisit touts les ridicules du genre humain, & qui a autant de pensées que de mots, ne puit souffrir la traduction? C'est que presque tout y fait allusion a des avantures particulieres. *Oeuvr.* Tom. II. p. 115. Das ganze Gedicht besteht aus 9 Gesängen, davon drey vor etwa 20 Jahren in der Schweiz in Prosa deutsch übersetzt wurden, wiewohl mit Einbüssung vieler Schönheiten des Originals. Hudibras ist in gewissem Verstande der Brittische Don Quixotte: Doch gewinnt er in

daß er es fast ganz auswendig wußte, und oft ganze Stellen daraus hersagte. **Pope** hat in seinem Lockenraub, der gleichfalls übersetzt ist, sich noch galanter mit der Satyre gezeigt. Ein neuer englischer Kunstrichter hat behauptet, daß dieses Gedicht sein vollkommenstes sey *). **Garth's** *Dispensary*, eine witzige Satyre auf die Aerzte, und **John Philipp's** *Splendid shilling*, eine burleske Epopee auf die Verschwender, müssen hier noch, da ich von Engländern rede, angemerkt werden **). Der *Lutrin* des **Boileau** ist bekannt, und verleugnet seinen Verfasser nicht. Einige haben angefangen ihn zu übersetzen, ohne den Geist des Originals zu haben, der allemal bey solchen Arbeiten nöthig ist, wenn sie gut ausfallen sollen. Der vortreffliche *Ververt* des **Gresset**, und die nicht unglückliche Nachahmung davon des **Jonquiere**, *Caquet*

der Vergleichung noch durch die Versification und durch die Vollendung seines Plans gegen den spanischen. S. Nicerons Nachr. X. Th. S. 147. u. f. nach der Uebers.

*) In dem Essay on the Writings and Genius of Pope. 8. Lond. 1756. In diesem mit Geschmack und vieler Belesenheit geschriebenen kritischen Versuche werden Popens Werke alle beurtheilt. Einen brauchbaren Auszug davon findet man in der Biblioth. der sch. Wiss. IV. B. S. 500. u. f. S. 627. u. f.

**) *Garth's* Dispensary, Lond. 1710. 8. *John Philip's* Splendid Shilling, ib. 1720. 8. S. Herrn Dusch Briefe zur Bildung des Geschmacks.

tonbec, la poule a ma Tante, und *la pipe cassée* vom **Vadé** gehören gewissermassen auch hieher. Unter den Italiänern ist besonders der geraubte **Wassereimer** des **Tassoni**, eine allegorische und witzige Satyre über einen Krieg zwischen den Modenesern und Bolognesern, nicht zu vergessen *). Ein Wort von Deutschen: Herr **Zachariä** hat verschiedene Stücke in der comischen Epopee gemacht, z. E. den Phaeton, das Schnupftuch, den Renomisten ꝛc. die einen sehr guten Beyfall erhalten haben, und die der neuen Sammlung seiner poetischen Werke beygefügt sind. Eben so sind einige Arbeiten vom Herrn **Dusch**, welche in diese Klasse gehören, mit Ruhm anzuführen, als sein Schooshund, das Tuppé ꝛc. Die **Wilhelmine** des Hrn. von **Thümmel** ist in Prosa geschrieben, und behauptet unter den Schriften dieser Art einen sehr rühmlichen Platz.* Die Franzosen scheinen sich jetzt in die Heroiden verliebt zu haben, davon **Dorat, Blin de Sain More, de la Harpe** und noch andere mehr als fruchtbare Schriftsteller bekannt sind **). Von den Engländern sind Her-

*) Herr *Conti* hat davon in Paris eine prächtige Edition herausgegeben, 1766. 2 voll. 8. Eine Zergliederung und Beurtheilung des Gedichts selbst, S. in Hrn. Duschens Briefen zur Bildung des Geschmacks, 1ter Th. worinn auch von mehrern komischen Epopeen gehandelt wird.

*) Ich will doch einige der besten und wohlgerathensten anführen, die vor einigen Jahren mit aller möglichen

vey und Langhorn hier anzuführen *). Wielands Briefe der Verstorbenen kann ich hier so wenig als seine moralischen Briefe ungenennt vorbeylaßen.

Schönheit und auch äusserlichen Zierde in Paris gedruckt worden sind. Die Zeichnungen der Kupfer, womit sie prangen, sind vom berühmten Eisen, der Stich von einem *Longueil*, *Aliamet*, *le Mire*, dem jüngern Wille, und andern guten Künstlern. 1) Lettre de Barnevelt de sa prison a Truman son Ami, par Mr. *Dorat*. Par. 1763. die vierte Edition 1766. 2) Lettre d'Alcibiade a Glicere, suivie d'une lettre de Venus a Paris, & d'une epitre a la maitresse, que j'aurai. Gen. 1764. par Mr. *Pezay*. 3) Le Pot pourri par Mr. *Dorat*, suivi d'une epitre a mon ami, par Mr. *Pezay*. Par. 1764. 4) Les Tourterelles de Zelmis, Poeme par Mr. *Dorat*. *Par*. 1766. 5) Epitre a Catherine seconde par Mr. *Dorat*. Par. 1765. 6) Lettre du Comte de Cominges suivie d'une lettre de Philomele a Progne par Mr. *Dorat*. 1764. 7) Lettre de Zeila a Valcour par Mr. *Dorat*. 1764. 8) Lettre de Valcour a son Pere, par le meme 1766. 9) Julie a Ovide par Mr. *Dorat*, nouv. Ed. 1766. 10) Lettres en vers ou épitres heroiques & amoureuses par Mr. *Dorat*. 1766. & Octavie a Antoine, Hero a Leandre, Abailard a Heloise. 11) Epitre d'Heloise a Abailard, par Mr. *Colardeau*. 1766. 12) Epitre de l'Abbé de Prancé écrite a un Ami de l'Abbaie de la Trappe 1765. par Mr. *Barthe*. 13) Jean Calas a sa femme & a ses enfans par Mr. *Blin de Sain-More*. Par. 1765. 14) Lettre de Biblis a Caunus, par le meme. Paris 1765. 8.

*) S. Duschens Briefe, 3 Th. und Schmidts Theorie der Poesie, p. 229.

Von Elegien will ich hier nur besonders noch den Shenstone, Gray, Mason, Beattie, Delap, unter den Engländern; und von den Franzosen die Gräfin de la Suze, als berühmte Dichter anführen, ohne den übrigen etwas zu benehmen, die schon größtentheils an andern Stellen angeführt sind *).

Beym Schlusse dieses Briefes habe ich Ihnen nur noch zu sagen, mein Herr, daß Sie einige einzele Gedichte mit Vergnügen lesen werden, welche auch besonders herausgekommen sind, und die ich oben nicht angezeigt habe, als den **Frühling** vom Herrn von Kleist, welcher von dem Herrn Tagliazucchi **) ins Italiänische ist übersetzt worden, die **Tageszeiten** vom Herrn Zachariä, darinn die

*) *Thom. Gray's* Elegien, wozu *Bentley* prächtige Kupfer gestochen hat, und *Mason's* Poems, Lond. 1764. 8. sind sehr schön. Die Elegy of a Churchyard, die man dem Dodsley zugeschrieben hat, weil sie in seiner Sammlung steht, ist von *Gray*, und gehört unter die vortrefflichsten, die wir haben. In den Hamburgischen Beyträgen stehen einige Uebersetzungen. Die Gedichte der Gräfin *de la Suze*, die wir ihrer Elegien wegen genannt haben, sind unter dem Titel heraus: Recueil de Pieces galantes de la Comtesse de la Suze & de Mr. Pelisson. Trevoux 1741. 5 voll. 12. Herr D. Müller in Leipzig hat durch eine schön übersetzte Elegie aus dem Tibull gezeigt, was er selbst in diesem Fache schreiben könnte, wenn er wollte.

**) Bibl. der sch. W. I. B. S. 401.

mancherley Scenen der Natur und des menschlichen Lebens sehr lebhaft und anmuthig beschrieben werden, das Tableau de la Nature, ein Gedicht, das vor einigen Jahren zu Paris heraus kam, worinn reizende Gemählde der Natur nach den verschiedenen Jahrszeiten geschildert sind, den **Tod Abels**, ein Gedicht von Hrn. **Gesnern**, welches von Herr **Hubern** ins Französische übersetzt ist *), die **Einsamkeiten** von dem sel. Freyherrn von Cronegk **), die **poetischen Gemählde und Empfindungen aus der H. Geschichte**, von Herrn **Schmidt** ***) und noch mehrere, welche hauptsächlich zur mahlerischen Poesie gehören, und die man aus unsern neuesten guten Journalen bemerken kann. Einiger Sammlungen von verschiedenen Verfassern, die mit prosaischen Aufsätzen untermischt sind, werde ich an einem andern Orte gedenken. Sind Sie ein Liebhaber von lateinischen Gedichten; so werden Sie den **Buchanan**, **Rapin**, **Commire**, **Vaniere**, **Sarbiev**, die Oden und Hymnen des **Santvil**, den **Anti-Lucrez** des Kardinals von **Polignac** und unter den neuesten,

*) Eben das. IV. B. S. 706. u. f. und VI. B. S. 102. u. f. Es ist auch ein Drama la morte d'Abele von Metastasio mit einer guten deutschen Uebersetzung neulich zu Hamburg gedruckt.

**) Eben das. VIII. B. S. 65. u. f.

***) Eben das. V. B. S. 317. u. f.

die Oden von Klotz und Clodius ꝛc. mit Vergnügen lesen.

In der Oper, wo eigentlich die Musik das Fest giebt, und die übrigen Künste nur zu ihrer Erhebung dienen, wird man die Werke eines **Quinault** und **Metastasio** vorzüglich schön finden *). Unter den Italiänern sind noch Ap. Zeno und **Pallavicino** bekannt, wiewohl sie dem Metastasio nicht völlig gleich kommen **). Die Franzosen haben unter den Neuern ihren Cahüsac und Fuzelier, die aber auch noch unter dem zärtlichen Quinault stehen. **Marmontel**, **Moncrif** und **Bernard** haben nur kleine aber vortreffliche Opern, oder einzelne Theile von den Fetes lyriques, wie

*) **Metastasio** hat seine Werke noch nicht selbst gesammlet. Die besten Ausgaben sind: Torino, 8. 1765. 9 Tom. von *Calsabigi* edirt; auch Paris 1756. 9 voll. 8. Die Venetianische Edition ist ein Nachdruck derselben. *Richelet* hat seine Opern ins Franz. übersetzt. Paris 1751. 5 voll.

**) Poesie dramatiche di *Ap. Zeno.* Venez. 1744. 8. Tom. 10. Es fehlt ihnen besonders die Harmonie und musikalische Schönheit des Metastasio, der für die Poesie der Oper eben das ist, was *Racine* für das Trauerspiel war. *Zeno* ist von *Bauchaud* ins Französische, Paris 1758. 2 Th. 12. und zu Wien ins deutsche übersetzt worden. Seine Poesie sacre drammatiche sind Venez. 1752. 8 gedruckt. Die Opern des *Pallavicino* hat *Algarotti* edirt, Venez. 1744. 8. 4 voll. Seine Einbildungskraft war zwar nicht stark, aber

man sie nennt, gemacht *). In der komischen Oper und Intermezzi hat Goldoni Meisterstücke geliefert **). Die Gedanken des St. Mard von der Oper, sind vor einigen Jahren von dem Herrn Zertel in Schwerin, übersetzt und mit seinen Anmerkungen begleitet worden. Auch verdient Algarotti darüber gelesen zu werden ***).

sein Fleiß war groß. *Metastasio* war sein Muster. Im Stil ist er natürlich und correct. Nur zeigt er sich nicht so sehr als Poet von Natur. S. *Algarotti* opere varie. Tom. I.

*) Von Cahusac und den übrigen franz. Opern ist die Histoire du Theatre de l'Acad. de Musique. Ed. 2. 2 voll. gr. 8. Paris 1757. ein brauchbares und durch die neuern Nachrichten sehr unterrichtendes Werk, dessen Verfasser *Noinville* heißt, nachzusehen. S. auch *France litteraire*, und Lebensbeschreibungen von Dichtern, Musikern und Akteurs ꝛc. und das Verzeichniß in Herrn Marpurgs Beytr. 2 B.

**) Opere dramatiche Giojose di *Polisseno Fegajo* Past. Arc. Venez. 1753. 12. 4 Theile: enthalten einige 30 Opern und Intermezzi.

***) Saggio sopra l'opera in Musica, ein sehr gutes Stück in seinen Opere varie. Tom. 2.

Sechstes

Sechstes Sendschreiben.
Von der Beredsamkeit.

— *Pietate grauem ac meritis si forte virum quem*
Conspexere, silent, arrectisque auribus adstant:
Ille regit dictis animos, & pectora mulcet.

VIRGIL.

Ein Redner seyn, und Fähigkeit haben, den ganzen Werth eines Redners zu empfinden, das sind zwo Eigenschaften, die beynahe gleiche Hochachtung verdienen, und die man nicht bey allen Seelen suchen muß. Es ist wahr, wenn der Himmel einen Dichter oder Redner bildet, so hat er auch für ihn seine Kenner erschaffen; allein wie jenes ganz sparsam geschiehet, so ist auch die Anzahl dieser so häufig nicht. Sie bemerken leicht, mein Herr, daß ich mir von einem Redner hohe Begriffe mache, und ich bin sie dem Cicero schuldig, der den Charakter des Redners, dazu er selbst das schönste Muster war, weitläuftig geschildert hat. Wie viele, die sich selbst mit einer ganz zuversichtlichen Miene diesen Titel beylegen, oder die ihn von dem ungewissen Beyfall des Pöbels, der

oft von einem nichts abhänget, oder von dem noch unrühmlichern Urtheil des Schmeichlers tragen, werden hier ausgeschlossen seyn! Das sind die Redner nicht, bey welchen nur blos der Körper redet, nicht die, welche bey einem schlechten Herzen einen gleissenden und verführerischen Witz haben, nicht die, welche mit schönen Ausdrücken und wohlgesetzten Perioden viel schlechte oder doch mittelmäßige Sachen sagen; — das sind alle die Redner nicht, die ich hier meyne. Wann sie viel verlangen, so kann man sie nur für schöne Schwätzer halten, und manche sind noch etwas schlechters: sie sind redende oder schreibende Maschinen. Sollte denn wohl jener finstere Criticus, der gelernt hat, wie vielmal est im Cicero vorkömmt, der mit Fleiß seine Aufsätze mit den ungewöhnlichsten und unbekanntesten Redensarten ausfüllt, um nur gelehrt zu scheinen, der mit einem recht kritischen Stolze behauptet, daß man nur in der lateinischen Sprache Redner seyn könne; sollte der wohl den Namen eines Redners verdienen? Eben so wenig, als der Reimschmied ein Poet heissen kann. Ich denke, die Ausdrücke sind immer das Wenigste, was man vom Cicero zu lernen hat, und es wird allemal wahr bleiben, daß sich die Beredsamkeit an keine gewisse Sprache bindet. Diese abergläubische und übelgeordnete Verehrung gegen den Cicero ist lä-

cherlich, und sie würde vielleicht niemand lächerlicher vorkommen, als ihm selbst.

Verzeihen Sie mirs, mein Herr, daß ich einen so weitaussehenden Eingang zu diesem Briefe mache: Sie haben gewiß eine Abhandlung über den Charakter des Redners, anstatt eines Verzeichnisses guter Reden, zu erhalten befürchtet, und ich versichere Ihnen, daß ich schon auf gutem Wege war, als ich mich noch zu rechter Zeit besann, und an meine eigentliche Absicht zurück dachte. Ich will also nur zur Hauptsache kommen, ob ich schon einige Anmerkungen, die ich Ihnen noch zugedacht hatte, ungern fahren laße. Wenigstens sehen Sie hieraus, daß ich Ihnen hier keine Redner nennen will, die etwa nach einer gemeinern und unächten Bedeutung des Wortes genennt werden könnten; sondern nur solche, die es allein nach dem Urtheile der größten Kenner, und nicht erst auf meine Anpreisung, sind.

Zuförderst müssen wir auf einige Lehrbücher sehen, die uns in dem Geschmacke der Beredsamkeit unterrichten, und da müßten Sie erst eine Rhetorik des Aristoteles *), dieses grossen Kunstrichters

*) Cassander hat davon die Bücher an den Theodektes ins Französische übersetzet, und der Herr von Steinwehr hat einmal eine deutsche Uebersetzung versprochen. Cicerons Gespräche von dem Redner sind

unter den Alten, bey der Hand haben; demselben können Sie den **Longin** von dem Erhabenen, beyfügen, worüber Boileau Anmerkungen gemacht hat: im Deutschen wird Ihnen auch noch des Herrn Heinecke Uebersetzung nicht unbekannt seyn. Von den Römern verdienen **Cicerons** sämmtliche rhetorische Schriften nebst **Quintilians** Anweisung *) Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die Franzosen können uns unter vielen Büchern von der Art, kein vorzüglichers geben als die **Principes pour la lecture des Orateurs**, welche vor zehn Jahren zu Paris herausgekommen, und auch ins Deutsche, wiewohl nicht recht gut und zuverläßig, übersetzt worden sind **). Man findet darinn sehr wohlgewählte Auszüge aus den vorhin genannten Lehrern der Beredsamkeit, mit vielen Beyspielen aus französischen Rednern und Dichtern begleitet, und würde eine Nachahmung dieses Werks im Deutschen, wenn sie aus der rechten Werkstätte herkäme, unsern Landesleuten sehr nützlich seyn. Sonst wird man auch noch des **P. Rapins** Rhe-

von dem Hrn. Rect. Heinze übersetzt, so wie vierzehn seiner auserlesenen Reden, nebst einigen angehängten Reden aus dem Livius.

*) Gedoyn hat sie ins Französische übersetzt. Die Declamationen des Quintilians hat Hr. Prof. Stephens in Zelle deutsch übersetzt.

**) S. Bibliothek der schönen Wiss. II. B. S. 336. u. f. III. B. S. 29. u. f.

torik, die im zweiten Theile seiner Werke steht, und seine *Comparaison de Demosthene & de Ciceron*, des P. Lami *Art de parler*, Giberts *Regles d'Eloquence*, Fenelons *Dialogues sur l'Eloquence*, und was Rollin im vierten Theile seines Werkes, wie man die freyen Künste studieren solle, gesagt hat, mit Nutzen lesen. Die *Connoissance des defauts & des beautés de l'Eloquence & de la Poesie*, eine kleine Sammlung von guten Stellen mit etwas Kritik verbunden, ist von einem ausschweifenden Verehrer des Hrn. von **Voltaire**, der darinn sehr auf anderer Kosten erhoben wird, geschrieben, und wird von einigen deswegen für eine Ironie gehalten. Die *Éloquence du Temps* ist nur für solche Leser oder Leserinnen, welche die Alten nicht lesen können, gut. Aber des du **Marsais** sehr nützliches Buch von den Tropen verdienet hier besonders bemerkt zu werden *). **Batteux** trägt im vierten Theil seiner Einleitung in die schönen Wissenschaften sehr feine Bemerkungen vor, die man in Hrn. **Ramlers** Uebersetzung mit Nutzen lesen und studieren kann. **Lawsons** Lectures concerning Oratory, die vor einigen Jahren zu Dublin herausgekommen sind, unterscheiden sich ungemein sehr von der grossen Menge der ordentlichen An-

*) Herr Prof. Formey hat es 1757. 8. Berlin herausgegeben; doch ist die Pariser Ausgabe von eben demselben Jahre noch vorzuziehen.

weisungen zur Beredsamkeit *). Sie bestehen aus zwey und zwanzig Vorlesungen, die alle fast gleich interessant und gleich wohl ausgeführt sind, auch die Geschichte der Beredsamkeit aus den ältern und neuern Zeiten ist nicht darinn vergessen, ob es gleich sonderbar ist, daß er die Deutschen dabey vergessen hat. Herr D. Miller hat einen Auszug daraus geliefert, und ihn dem vierten Theil seiner Schilderungen, welcher von der Wohlredenheit handelt, als eine Einleitung vorgesetzt. Des Herrn Prof. Gottscheds Redekunst müssen Sie kennen, und des Herrn D. Ernesti Rhetorik, welche nach den Lehrsätzen der Alten in einer angenehmen Kürze geschrieben ist, wird Ihnen wohl gefallen haben. Herrn Lindners Anweisung zur guten Schreibart, und Herrn Basedows Lehrbuch zur Wohlredenheit, enthalten manche nützliche Anmerkungen, und führen die Anfänger zum Theil auf die Kenntnis guter Werke. Ueberhaupt aber kömmt es hier nicht sowohl auf viele Bände von Regeln an, als daß man bey Zeiten gute Muster kennen lernt, denn daraus sind doch die Regeln genommen worden, und Cicero hat Recht, wenn er sagt, daß die Beredsamkeit nicht aus der Kunst, sondern die Kunst aus der Beredsamkeit entstanden sey. Man kann eben so wenig durch blosse Kunst einen Ge-

*) S. Brittische Biblioth. V. B. S. 308. u. f. 498. u. f.

schmack in der Beredsamkeit erhalten, noch selbst ein Redner werden, als ein Poet, den die Natur stündlich erinnert, daß er kein Poet sey. Quintilian sagt: *In omnibus fere minus valent praecepta, quam experimenta*, und er sagt recht.

Es sind uns also gute Muster nöthig, darnach wir unsern Geschmack bilden sollen, und diese treffen wir zuerst im Alterthume an. Des **Demosthenes** philippische Reden, und die für den Ktesiphon, oder von der Krone *), die neun und funfzig Reden des **Cicero**, welche uns noch von ihm übrig geblieben sind, haben nach so vielen Jahrhunderten noch immer den Preiß behalten, und sind noch nie übertroffen worden. Sie bleiben immer die Regeln, nach welchen man die Güte der neueren Redner beurtheilet, und diese Regeln sind sicher, weil sie die Vernunft in den Werken jener Männer am vollständigsten und bewährtesten scheinet aufgestellt zu haben, welche ihre Vorzüge gleichsam aus der ersten Hand erhielten. Man kann bey

*) **Tourreil** hat seine philippischen Reden vortrefflich mit Anmerkungen ins Französische übersetzt, Paris 1707. 8. und in seinen Oeuvres, Par. 1721. 4 voll. 12. Englisch sind alle seine Reden von **Leland** sehr schön übersetzt worden, Lond. 1762. 2 voll. 8. Herr D. **Reiske** wird der Litteratur durch seine neue Edition des Demosthenes selbst einen größern Gefallen thun, als durch seine Uebersetzung.

dem Demosthenes die Stärke des Wahren, des Deutlichen und eines freyen patriotischen Herzens empfinden lernen, welches alles mit einem vortrefflichen äusserlichen Vortrage verknüpft, ihm den Sieg über den Aeschynes, seinen Nebenbuhler, erwarb, dessen Schreibart sonst kunstreicher und blühender ist. Von dem Cicero will ich nichts sagen. Quintilian giebt ihm mit einer nachdrücklichen Kürze diesen Lobspruch: *Ille se profecisse sciat cui Cicero valde placebit.* Herr Olivet, der eine sehr prächtige Edition von den sämmtlichen Werken des Cicero herausgegeben, hat von beyden Rednern einige Stücke besonders mit Anmerkungen übersetzt. Einige ihrer besten Nachahmer in der lateinischen Sprache sind **Sigonius**, **Muret**, **Buchner**, **Heinsius**, **Heineccius**, **Schwarz**, **Gesner**, **Berger**, **Ernesti**, **Funke**, **Böhm**, **Kloz** und **Schöpflin**, der grosse Lobredner Ludwigs des XV.

Aus Frankreich, wo die gerichtlichen Reden noch üblich sind, haben wir schöne Stücke zu sehen bekommen, als die Reden des **Patru**, **le Maitre**, **Gillet**, **Cochin**, **Glatigny** und andere mehr. Man findet sie zum Theil in den *Causes Celebres* des **Pitaval**; Allein man bedauert billig, daß diese Sammlung nicht mit einer besseren und schärferen Wahl gemacht worden: Wir würden freylich als-

denn keine zwey und zwanzig Bände bekommen haben, aber wir würden mehr Auserlesenes haben. Cochins Memoires sind erst vor einigen Jahren in einer besonderen Sammlung herausgekommen, und sind vortrefflich. Die Schutzrede des Beaumont *) für die Familie Calas, und Pelissons Memoires zur Vertheidigung des Fouquet **) machen der französischen gerichtlichen Beredsamkeit Ehre. Hieher gehören auch des Herrn Kanzlers d'Aguesseau Reden, die nebst seinen andern Werken übersetzt neulich in Leipzig herausgekommen sind.

In der sogenannten politischen Beredsamkeit haben wir wenig gute Sammlungen: Das meiste bestehet in einzelen Stücken, die man nicht sorgfältig und prüfend genug aussuchen kann. In Staats-Reden, haben die Parlaments-Reden der Engelländer viel Vorzügliches ***), und man

*) Memoire pour les enfans du defunt Calas. Par. 8. 1765.

**) *Pelisson* war Secretair bey dem berühmten und unglücklichen *Fouquet*, und hat drey Memoires zur Vertheidigung desselben geschrieben, welche Voltaire für das einzige hält, das die Franzosen den gerichtlichen Reden des Cicero entgegen stellen könnten. Oeuvr. Tom. XVII. p. 12.

***) Man hat sie in zwo Sammlungen, deren jede ihre Vorzüge hat: a Collection of Parliamental Debates in England from the Year 1668, to 1738. Dublin

trifft auch in politischen Journalen oft sehr schöne kurze Reden von Gesandten an; dergleichen z. E. der Graf *d'Estrades* nebst andern Stücken in seinen schönen Memoires & Negotiations geliefert hat. Ich habe öfters gewünscht, daß man diese zerstreuten Stücke mit einer guten Wahl sammlen, und herausgeben mögte; wie ich in einer zu Helmstädt ans Licht getretenen Sammlung von neuen Staatsreden und Briefen, und nachmals durch die zu Berlin herausgegebenen Muster der Staatsberedsamkeit (die als der zweite Theil davon angesehen werden können), die Probe gemacht; denn die Sammlung, welche Lünig und sein Fortsetzer von deutschen Staatsreden gemacht haben, ist mehr fähig den Geschmack zu verderben, als zu befördern, und hat nur in Rücksicht auf die Geschichte und etwa auf das Ceremoniel ihren Nutzen.

In der panegyrischen Beredsamkeit verdienen die Reden des Herrn Prof. **Basedow** auf das Königl. Haus Dännemark, wie auch des Hrn. Prof.

1741. 8. IX. voll. The History and Proceedings of the House of Commons of Great Britain. Lond. 1741. III voll. 8. Die erste enthält auch die Reden im Ober-Parlament, die Reden des Königs, die Addressen beyder Kammern, die in der zwoten fehlen: diese letztere aber hat viele Nachrichten von den Gliedern des Unterhauses. Ich weiß aber nicht, ob beyde Sammlungen fortgesetzt sind, wie ich doch wahrscheinlich glaube.

Gärtners, welche im Namen des Carolinuins auf das Durchlauchtigste Haus Braunschweig gehalten sind, mit Beyfall angezeigt zu werden. Die Lobreden auf die verstorbenen Mitglieder der Academie fr. von Fontenelle, und dem jetzigen Secretair Boze und die sehr schön geschriebenen Eloges des Hrn. Thomas sind hier nicht zu vergessen.

Grosse Muster der neueren Beredsamkeit (wenn wir anders überhaupt eine Beredsamkeit haben *) finden wir ohne Streit auf der Kanzel. Die erhabenen Warheiten der Religion, die am leichtesten sind, ein gutes Genie zu begeistern, und feurige Redner zu machen, haben in der That dieses Feld der Beredsamkeit bisher zum fruchtbarsten gemacht.

Unter den Franzosen sind die Predigten des P. Bourdaloue, des mahlerischen Redners, immer hochgeschätzt worden, und verdienen es noch zu seyn. Man hat eine deutsche Uebersetzung davon, welche denen, die kein französisch verstehen, allezeit willkommen seyn kann: — Hier ist ein Triumvirat, das nicht getrennet werden muß, Fleschier, Bossuet und Mascaron. Die Charaktere der beyden erstern schildert Rollin so: Bey dem Fleschier, sagt er, herrschet eine Reinigkeit der Spra-

*) S. Briefe über die neueste Litteratur XIII. Th. S. 103. u. f.

che, eine Zierlichkeit der Schreibart, ein Reichthum an zierlichen und schönen Ausdrückungen, eine grosse Schönheit der Gedanken, eine weise Lebhaftigkeit der Einbildungskraft, und was eine Folge davon ist, eine wundersame Kunst, die Gegenstände zu schildern, und sie gleichsam sinnlich und handgreiflich zu machen. **Bossuet** schreibt auf eine ganz andere Art. Er ist wenig mit den geringen Annehmlichkeiten der Rede beschäftigt, und verachtet zuweilen die strengen Regeln der Reinigkeit der Sprache. Er geht nur auf das Hohe, auf das Erhabene, auf das Pathetische. Es ist wahr, er ist nicht überall gleich, und erhält sich nicht so bey einerley Weise: zur Vergeltung aber bewegt, rühret, entzücket er. Die heftigsten Figuren sind bey ihm gewöhnlich und natürlich. **Mascaron** verliert zwar in der Vergleichung mit jenen; doch hat er immer noch so viel Gutes, daß er besonders als ein Trauerredner genennt zu werden verdient. **Massillon** *) und **du Tertre** haben unter den Neuern sehr gute Predigten geschrieben. Von der reformirten Seite haben sich unter den Franzosen **Superville**, **Lenfant**, **Beausobre**, **Drelincourt**, **Coste**, und der unvergleichliche **Saurin**, hervorgethan. Man hat ihre Reden größtentheils ins Deutsche übersetzt, aber freylich nicht alle gleich gut.

*) Seine Werke sind in 14 Octavbänden gedruckt, und man hat sie auch übersetzt.

Die Preisreden der französischen Akademie *) sind zwar eigentlich keine Predigten, ob sie gleich alle über gewisse Texte der Bibel gemacht sind; doch führe ich sie als bloß moralische Reden hier mit an.

Die Engländer haben allezeit in der heiligen Beredsamkeit grosse Muster gehabt. Ihr Charakter scheint nicht so glänzend und blühend, als der französischen Redner; aber es liegt eine Gründlichkeit der Gedanken, eine Stärke der Ueberzeugung, und ein Reichthum von erhabenen Empfindungen in ihren Werken, die ihnen gleichsam eigen sind, und worinn ohne Zweifel der beste Theil der wahren Beredsamkeit steckt. Die Englischen Redner scheinen meistentheils dem Geschmack des Demosthenes, so wie die Französischen dem Geschmack des Cicero zu folgen. **Tillotson** **) ist wenig da-

*) Recueil des Pieces d'Eloquence & de Poesie, presentées a l'Academie francoise, ou prononcées dans cette Academie depuis 1671. jusqu'en 1748. 2 voll. 12. Par. 1750.

**) Die Predigten dieses frommen Erzbischofs sind in 8 Bänden ins Deutsche übersetzt, und mit einer Vorrede des Herrn Kanzlers von Mosheim begleitet, zu Helmstädt herausgekommen. Einige Deutsche, die vielleicht kein Englisch verstunden, hatten gemeinet, daß der letztere grosse Redner den ersteren zu sichtbar nachgeahmet hätte: Dieser Irrthum konnte nicht besser, als durch die Uebersetzung, widerleget werden.

mit beschäftiget, seinen Vortrag mit Blumen auszuschmücken, sondern er nimmt nur diejenigen mit, die sich ihm von selbst darbieten, und die er, so zu sagen, auf seinem Wege antrifft: aber er dringt mit einer ungemeinen Schärfe des Verstandes, mit einem Feuer, das von Sachen und nicht von Worten herrühret, ins Gemüth. Man kann den berühmten **John Sharp**, welcher Erzbischof von York war, gewissermassen als seinen Vorgänger ansehen, dessen Reden in sieben Octavbänden heraus sind, und vor andern eine Uebersetzung verdienten. **Stillingfleet** wird immer der angenehme Redner bleiben, der auch ausser Britannien beliebt ist. **Sherlock** hat die wichtigsten Materien der Religion mit Deutlichkeit, Anmuth und Nachdruck vorgetragen; Er ist von dem letztverstorbenen Bischof zu London **Thomas Sherlock** zu unterscheiden, dessen Predigten neulich in vier Octavbänden zu London gedruckt sind, und ebenfalls sehr hoch gehalten werden. **Clark** hat sich durch seine Predigten nicht weniger Beyfall erworben. **Watts** hat es verdient, daß er auch in fremden Sprachen gelesen wird. Seine Reden von der zukünftigen Welt *) sind einige der schönsten Stücke, die ich

*) Diese rührende Predigten sind mit einer Vorrede des Herrn D. Baumgartens vor einigen Jahren zu Halle übersetzt erschienen. Aber die zwo Predigten, die man einzeln von ihm hat, unter der Aufschrift,

kenne, und sehr wohl ausgearbeitet. Die Affecten, die schon so gut von der Sache selbst unterstützet werden, erlangen durch seine Schilderungen ihre völlige Bewegung. Fosters Reden, die wir nun auch im Deutschen lesen können, sind voller Beredsamkeit, und ob sie gleich hin und wieder Sätze in sich halten, wider deren Richtigkeit die Theologen etwas zu erinnern finden, so sind sie doch im Ganzen und als gute Reden betrachtet, lesenswerth. Yoriks, oder nach seinem eigentlichen Namen, Lorenz Sterne's herausgegebene Predigten, sind nicht eigentlich dogmatisch-theologisch, aber desto mehr moralisch, und gehören unter die besten *). Die Predigten an das Frauenzimmer von Herrn Fordyce verdienten die schöne Uebersetzung, worinn sie Herr Weisse den Deutschen bekannter gemacht hat **). Es sind ohne Zweifel noch mehr gute

Tod und Himmel, mit einer Vorrede des sel. D. Rambachs, hätten einen weit besseren Uebersetzer verdient. Er hat das Original vollig entstellt.

*) Dies ist eigentlich von den zwey ersten Theilen zu verstehen: Der letzte gehört nicht zu diesem Range, und ist für die Kanzel wenigstens unanständig. Man könnte die darinn enthaltene Reden mehr homiletische Satiren als Predigten nennen. Sie sind in Zürich 1767—69. 8. in einer deutschen Uebersetzung gedruckt.

**) Leipzig 1767. 2 voll. 8. Man hat auch von eben demselben Predigten an junge Mannspersonen, die gleichfalls übersetzt sind.

Redner aus dieser Nation zu nennen, aber um nicht zu weitläuftig zu werden, und in Rücksicht auf meinen Endzweck, daß ich eigentlich keine Historie schreibe, will ich hier abbrechen. Nur noch aus Dännemark will ich **Herslebs** Predigten hier anführen, welchen einige wegen der Ordnung und Stärke der Gedanken, die man zugleich von ihm wohl ausgedruckt findet, den Dänischen Tillotson genennt haben *).

Endlich kommen wir auch auf Deutschlands Ciceronen. Die Reden des sel. Herrn Kanzlers von **Mosheim**, des Herrn Abts **Jerusalem**, des Herrn Hofpredigers **Cramer**, des Herrn Hofpredigers **Sacks**, des Herrn Probsts **Spalding**, und verschiedener andern, die ihren Verfassern so viel Ehre gemacht, und wie ich nicht zweifle, auch sehr viel Gutes in der Welt gestiftet haben, werden allemal unter die Muster der geistlichen Beredsamkeit gehören. **Mosheim** ist der erste unter den Deutschen, der den feineren Geschmack auf die Kanzel, und die feurige Beredsamkeit des berühmten

*) Seine Leichenrede auf Christian VI, auf das Jubiläum der Dän. Könige; auf die Vermählung K. Friederichs rc. sind insonderheit sehr gut ausgearbeitet. Die Uebersetzung, welche noch wohl angehet, erschien 1743. 10 Th. S. Gött. G. Z. von 1750. p. 472. und von 1758.

ten Johann Friedrich Meyers zur Vollkommenheit brachte. Bald entzündet er mit seinem Blitze die lebhaftesten Empfindungen der Seele, und erschüttert die Herzen mit dem Donner seiner Beredsamkeit; bald ist er einem gelinden und anhaltenden Regen gleich, der die Pflanzen erquicket, und die großen Wirkungen zwar nicht so schnell verursachet, aber doch das Erdreich nach und nach ganz durchdringet. Ich kenne Leute, die sehr viel von Realien schwatzen, davon sie selbst ziemlich undeutliche Begriffe haben, welche in den Mosheimischen Reden zu viel Worte und zu wenig Sachen finden wollen, und man kann wohl die Meynung dieser Leute, die den Redner gewiß nicht beurtheilen können, nirgends als in einem Vorurtheil oder in einem ziemlichen Mangel des guten Geschmacks finden. Diese Reden brauchen nur aufmerksame und zärtliche Leser, um sich in einer ewigen Verehrung zu erhalten. Jerusalems geistliche Reden haben sich ein besonderes Lob der Gründlichkeit erworben, welche die vernünftigsten und dauerhaftesten Gemüthsbewegungen hervorbringen kann, je mehr sie den Verstand überzeugt und das Erkenntnis lebendig macht: Alle Gedanken hängen wie an einer Kette zusammen. Aber darum muß man sich nicht einbilden, als ob die Lebhaftigkeit und die Anmuth des Vortrages etwas dabey verlöhre: Nein, dieser Redner ist kein trockener Demonstrant, und

wenn er den Verstand überzeugt, so wird auch der Affect und das Herz nicht ungerührt gelaßen. Er schreibt körnigt, lebhaft und edel. Er ist sich beständig gleich, und hält allemal in dem Tone aus, womit er angefangen hat, welches eine große Eigenschaft in den Werken des Geschmacks ist. Seine Beredsamkeit ist kein von Felsen herabstürzender Strohm, sondern es ist ein heller sanftfliessender Bach, welchen von beyden Seiten grünende Wälder beschatten. Cramers Reden haben einen Charakter, der sich mit dem vorhergehenden sehr wohl vergleichen läßt, und sowohl Gründlichkeit als Schönheit der Empfindungen und des Ausdruckes auf seiner Seite hat.

Ich würde eine Ungerechtigkeit begehen, wenn ich hier die Reden des Chrysostomus mit Stillschweigen übergehen wollte. Sie sind schon vor vielen Jahrhunderten als Muster der heiligen Beredsamkeit verehret worden; aber sie verdienten so vielen Menschen in der neueren Zeit, die kein Griechisch lernen, etwas mehr, als dem blossen Namen nach, bekannt zu seyn. Der Herr Hofprediger Cramer zu Koppenhagen, konnte also nicht leicht eine würdigere Beschäftigung übernehmen, als diesen größten geistlichen Redner des Alterthums zu übersetzen, und mit erläuternden Abhandlungen herauszugeben; und diese Arbeit konnte auch unter keine bessere Hände fallen, weil Herr Cramer in

beyden Sprachen eine gute Stärke besitzet, und selbst ein großer Redner ist. Die Predigten des Herrn Hofpredigers Sack, sind, so wie seine übrigen Schriften, die er zum Dienst der Religion geschrieben hat, in dem Besitz eines sehr gegründeten Ruhms, den sie der Deutlichkeit und Ueberzeugung zu danken haben. Wie sehr werden alle Leser eben das bey den Predigten des Herrn Probsts Spalding fühlen, der für den Verstand und das Herz zugleich so vortrefflich schreibet? Des Hrn. Pastor **Schlegels** Predigten sind hier nicht weniger mit demjenigen Beyfall anzuführen, den sie verdienen. Sie verleugnen den feinen Geschmack nicht, den man schon in den Werken des Witzes von ihm kennt. Die Predigten des sel. Superint. Giesecke in Sondershausen *), wie auch die von dem Hrn. Past. **Alberti** in Hamburg, gehören zu eben dem Range, und unterscheiden sich aus der Menge auf die vortheilhafteste Weise. Des sel. von **Akens** Predigten sind noch nicht vergessen, und die vom Hrn. Past. **Resewitz** und Hrn. Past. **Rautenberg** werden mit Vergnügen und Erbauung gelesen. Ich sage nichts von einigen andern, die ich schon bey Ihnen gesehen habe, und die durch den Besitz des alten und neuen Beyfalls, darinn sie sich bey

*) Den zweiten Theil derselben giebt der Herr Pastor Schlegel heraus.

vielen Lesern erhalten, mich ihrer Ankündigung überheben.

Von Anweisungen zur geistlichen Beredsamkeit, hat mir der **Grundriß wohl und erbaulich zu predigen**, nach dem Königl. Preußischen Cabinetsbefehle, mit einer Vorrede des sel. Probsts **Reinbeck** noch am besten gefallen *). **Gisberts** Grundsätze der geistlichen Beredsamkeit, und die von Herrn Messerschmidt übersetzten Regeln des **Gaichies**, enthalten viele sehr nützliche Anmerkungen. Wenn man indessen überhaupt die Gesetze der Beredsamkeit verstehet, und gute Muster recht zu lesen weiß; so kann man viele homiletische Anweisungen leicht entbehren, womit man uns so reichlich beschenket hat, obgleich darunter noch verschiedene gute sind. Das aus dem Englischen übersetzte Gespräch, **Theodor, oder die Kunst zu predigen**, nebst dem Anhange **von dem Aeusserlichen eines geistlichen Redners**, verdienet um seiner vielen Schönheiten willen, eine ausdrückliche Anpreisung **). Man kann hier sagen, daß die

*) Man hat mir zuverlässig versichert, daß der sel. Prof. Gottsched der Verfasser des Grundrisses sey.

) Der Verfasser desselben ist David Fordyce. Er war Prof. in Aberdeen, und ist schon seit geraumer Zeit todt. Von ihm ist ohne Zweifel auch die **Sittenlehre, die in der Schweiz übersetzt worden ist, aber nicht die Frauenzimmerpredigten, die wir oben angeführt ha-

Regeln zugleich als Muster der Ausübung vorgetragen sind. Weil sich in Deutschland ein unbestimmter und oft falscher Begriff von dem philosophischen Predigen ausgebreitet hatte, so hat der Herr Prof. **Meier** darüber in einer besonderen Schrift seine gründlichen Gedanken eröffnet.

Der Leser wird von den besten Reden selten so gut eingenommen, als der Zuhörer. Das macht, weil die Aussprache, der Ton, den ein jedes Wort erfordert, und die anständige Beredsamkeit des Körpers, sehr viel zu dem lebhaften Eindruck der Rede beytragen. Aber dieser Unbequemlichkeit kann man abhelfen, wenn man die Reden selbst laut und im Affect herliest, den sie uns geben. Der Affect ist ein so guter Lehrmeister, daß er ungezwungen das hervorbringen wird, was sich zur Sache schickt. Verlieren wir auch etwas vor dem Zuhörer; so verlieren wir doch alsdenn so gar viel nicht: und man muß es mit allen schönen Werken der Dichtkunst und Beredsamkeit so machen, wenn man ihren Werth recht empfinden will. Ein schlechter Leser kann die schönsten Reden verderben; aber wenn er gut liest, und er wird fast allemal im Affect gut lesen, so kann er auch mittelmäßigen Reden oft einen guten Anstrich geben: Ja es giebt sogar viele

den, welche von einem jüngeren und noch lebenden Verfasser dieses Namens seyn müssen.

Reden, die sich besser lesen, als aus dem Munde ihres eigenen Verfassers anhören laßen. Es wäre nur zu wünschen, daß man, nach dem Beyspiel der Alten, mehr Fleiß auf die Declamation und auf die mit Geschmack verknüpfte Kenntnis guter Reden wenden mögte. Pelisson hat also nicht ohne Einschränkung Recht gehabt, daß die beste Rede durch den Druck verdürbe, und sehr viel von ihrem Werth verlöhre.

Es fehlet uns nicht an einer großen Menge von Schriftstellern, die uns noch immer mit Predigten versorgen, unter welchen man zuweilen gute Stücke antrifft. Man hat auch Sammlungen auserlesener Kanzelreden: — aber sollte mein Freund wohl unrecht haben, welcher neulich behauptete, daß man ausser einigen wenigen guten, selten eine erträgliche darinn fände? — Es ist wahrscheinlich, daß noch hin und wieder große Redner und Dichter im Verborgenen leben, die uns nicht bekannt sind, so wie es gewiß ist, daß einige, die uns bekannt sind, nicht mehr zu schreiben Lust haben *). Schade, daß diese nicht allein das

*) Mir fällt hiebey eine Stelle aus D. Youngs ersten Satyre über die Ruhmsucht ein: „Warum schlum„mert Pope, der das tonreiche Gefolge anführt? Wa„rum hört er nicht das Klaggeschrey der Tugend, „die er liebt? — Congreve, mit rühmlich erworbe„nen Lorbeerzweigen gekrönt, sitzt an dem Ende der

Recht, so wie die Verbindlichkeit haben, zu schreiben! denn viele haben wohl keinen Beruf dazu, und sind mehr als zu oft solche Leute, welche zwar Verdienste von anderer Art haben können, die aber gar nicht schreiben sollten. Allein was sagt Boileau:

— — — — Chacun a ce metier
Peut perdre impunement de l'encre & du papier.

„Bahn, und lächelt, indem andere laufen: Er will „nicht schreiben; und (welches noch mehr zu be„jammern) ihr Götter! Er will nicht schreiben, und Mevius will."

Siebentes Sendschreiben.
Von vermischten Werken des guten Geschmacks.

Raison sans sel est fade nourriture,
Sel sans raison n'est solide pâture.
De tous les deux se forme l'esprit parfait,
De l'un sans l'autre un monstre contrefait.

ROUSSEAU.

Ich bin Ihnen diesen Brief ziemlich lange schuldig geblieben, mein Herr, das weiß ich: Aber Sie haben darum kein Recht, auf mich böse zu seyn, weil Sie mich gewiß keiner Nachläßigkeit bestrafen können; man hat seine Verhinderungen, und man kann nie so geschwind schreiben, als lesen. — Doch ich will mich nicht weitläuftig rechtfertigen: Vielleicht hätten sie mir ohnedem diesen Brief gerne geschenket.

Es ist noch eine Anzahl vortrefflicher Bücher übrig, die ich nicht ungenennt laßen kann, und die so sehr in unserer Bibliothek eine Stelle verdienen, als die vorigen. Sie beschäftigen den Geist und das Herz, die Vernunft und den Witz; sie

predigen die Sittenlehre; aber nicht auf eine abstracte und trockene Art, nicht nach einer so strengen Methode, als der Philosoph sein Lehrbuch schreibt. Ich habe sie nicht gar zu füglich in einen der vorhergehenden Briefe bringen können, weil ich mich zu genau nach den Materien richten wollte, und es hat mir keine Aufschrift für sie bequemer geschienen, als der gute Geschmack. Ich vermuthe von Ihnen keine Einwendung dagegen: Sie sind zu vernünftig, als daß Sie mir sagen sollten, ob denn die vorigen Bücher nicht zum guten Geschmacke gehörten? Wenn sie ihrem Wesen nach schon dazu gehören: so giebt es doch noch eine Art von Büchern, denen er insbesondere, nach einer vorzüglichen Bedeutung dieses Wortes, zukömmt, und für welche vielleicht kein besserer Titel zu suchen war. Unter dem guten Geschmack begreife ich das Schöne und Nützliche zusammen; das, was den Menschen nach denen verschiedenen Aussichten seines Lebens würdig vergnügen und ihm Nutzen schaffen kann.

Ich will Ihnen nichts sagen von dem Seneca, Markus Aurelius, Lucian, Plutarch und andern mehr. Diese Schriften gehören unter die klaßischen Autoren, und werden auch ohne meine Anpreisung Ihr öfteres Vergnügen ausmachen.

Charron *de la Sagesse* verdienet beständig hochgeachtet zu werden, und bey dem Montagne zu stehen, der sein Freund war, und dem er auch vieles von seinen Gedanken und Einfällen zu danken hat *). Die Schriften des Baco mögte ich hier alle gerne sehen. Er gehört unter die Männer, die die Vorsehung braucht, ein ganzes Jahrhundert zu erleuchten; und wie viel haben die folgenden ihm zu danken gehabt! Des Grafen von Shaftsbury *Characteristiks* sind, wenn man ihn überhaupt als Schriftsteller betrachtet, vortrefflich; aber freylich muß man seine Gedanken über die Religion mit Behutsamkeit prüfen **). Browne ein gelehrter Engelländer hat eine Kritik darüber unter dem Titel: Essays on the Characteristics &c. geschrieben, die unter die besten Bücher gehört, und darinn er augenscheinlich zeigt, was für ein schwacher Feind der Religion der Graf gewesen sey.

*) Von seinem Leben und von seinen Werken s. den Niceron im XII. Th. S. 202. u. f. nach der Ueb.

**) Doch sollte er immer mehr gelesen als verketzert werden. Er ist ein Original-Genie, und keiner von den muthwilligen oder spöttischen Feinden der Religion, und nur sein allzugroßes Zutrauen zur Vernunft machte ihn gegen die Offenbahrung ungelehrig. S. *Leibniz* im Recueil des Desmaiz Tom. 2. Seine Gedanken über die Tugend, Berl, 1747. 8, und seine Sittenlehre ib. 1745. 8. sind deutsch von Hrn. Spalding übersetzt. Die neuliche Uebersetzung von seinen Characteristics wird ungleich beurtheilt.

Eben dieser Browne ist auch der Verfasser des lesenswürdigen Buchs: An Estimate of the Manners and Principles of the Times *), oder die Schätzung der Sitten und Grundsätze jetziger Zeiten, die man zwar hauptsächlich zu den politischen Schriften für seine Nation zählen kann, aber so gemeinnützig, daß sie zugleich für das ganze menschliche Geschlecht geschrieben sind. Die Charaktere des la Bruyere sind allemal mit Recht für ein Originalbuch gehalten worden: sie sind vortrefflich, und wenn man ihnen schon vorgerücket hat, daß sie zu individuell, oder zu persönlich gemacht wären; so sind sie es dennoch werth gewesen, in alle Europäische Sprachen übersetzt zu werden. Man kann den Vers des Racine auf sie anwenden:

Cet Oracle est plus sur que celui de Calcas.

Trublet kann mit seinen sehr schönen *Essais* ihm gleich nachgesetzt werden. Seine Schilderungen sind lebhaft, und getroffen. Er berühret die Sachen, die er abhandelt, aufs feinste, und bricht gleichsam nur die Blüten davon mit so leichter als sicherer Hand ab **). Die neueste Edition seiner

*) S. Britt. Biblioth. II. B. S. 346. u. f.

**) Doch wird ihm auch vorgeworffen, daß er für den Charackter seiner erwählten Schreibart oft etwas zu gedehnt und geschwätzig schreibe. Er ist ins Italienische übersetzt Fiorenza 1753. 12. Seinen Tod haben die Zeitungen vor kurzem gemeldet.

Betrachtungen ist vor ein paar Jahren vermehrter erschienen. Die *Maximes de la Rochefaucault* enthalten eine ungemeine Stärke der Vernunft, und entdecken das menschliche Herz so genau, so verrätherisch, daß man gesagt hat, es könne keine menschliche Tugend diese Beleuchtung aushalten, ohne sich zu verlieren. Die **Betrachtungen über die verschiedenen Charaktere der Menschen** enthalten Schilderungen und kurze Anmerkungen über die gewöhnlichsten Vorfälle des Lebens nach den Grundzügen des Fleschier. Die *Considerations sur les mœurs de ce Siecle* und die *Caracteres* der Frau von Puisieux haben das Lob der Scharfsinnigkeit und einer aufgeweckten, guten Morale vor sich. Sie fragten mich neulich um das Tableau du Siecle, par un Auteur connû: Man kann dieses Werkgen allerdings anpreisen. Die Charaktere sind, bis auf ein paar wenige, alle vortrefflich gezeichnet, und die Schreibart kommt des la Bruyere seiner ziemlich nahe. Die kurzen, gründlichen und lebhaften Betrachtungen, die unter dem Titel: **philosophische Träume**, in der Schweiz herausgekommen sind, habe ich schon an einem andern Orte genennet, und ich erinnere Sie hier noch einmal daran. Morale, Geschmack, Freymüthigkeit, herrschen darinn auf die angenehmste Art. Aus eben diesem Lande haben wir das bekannte Werk des Herrn D. **Zimmermanns** vom Natio-

nalstolze bekommen, welches sehr gut geschrieben ist, und dem es weder an Geschmack noch Einsicht fehlt, die eine solche Materie erforderte *). Des sel. Abbts vortreffliche Schriften vom Verdienste und vom Tode für das Vaterland fallen mir hier durch die große Aehnlichkeit aller dieser Eigenschaften ein. Man giebt jetzt die sämtlichen Schriften dieses Mannes, der für die gute Litteratur und für die gute Methode, über philosophische Materien zu schreiben, zu früh starb, in einer neuen Edition zusammen heraus, welcher seine Lebensbeschreibung von Hrn. Nicolai vorgesetzt ist. Cramers vermischte Schriften, und Wielands prosaische Werke bedürfen meiner Anpreisung nicht. Der Diogenes des letztern ist ein neues sehr angenehmes Geschenk für die Liebhaber des Geschmacks, die Moral auf diese Manier vorgetragen zu sehen. Die *Prejugés du Public* des Herrn Denesle, die auch ins Deutsche übersetzt sind, werden immer ihre Originale in der Welt finden, und immer mit Vergnügen gelesen werden. Die Maxims, Characters, and Reflections critical, satyrical and moral, die vor sechs oder sieben Jahren in London herausgekommen sind, entdecken einen Verfasser, der nächst dem la Bruyere und Rochefaucault zu stehen verdient. Man findet bey ihm scharfsinnige Maximen, meisterhaft ausgebildete Charaktere, und lehr-

*) Biblioth. der sch. Wiss. IV. B. S. 551. u. f.

reiche Betrachtungen *). Der Herr de la Beaumelle, dieser scharfe und unglückliche Gegner des Herrn von Voltaire, hat in seinen *Pensées* viel Wahres und Witziges mit scharfsinniger Kürze gesagt, aber auch manche Gedanken ausgesonnen, für deren Richtigkeit ich nicht stehen mögte. Doch es sind seine Gedanken. Von seinem Streit mit Voltairen giebt der Briefwechsel des Herrn Pastor Roques einige Erläuterung. Sonst hat er auch unter andern einen Auszug aus den moralischen Werken des Seneca unter dem Titel: *Pensées de Seneque &c.* herausgegeben, eines Autors, der sich sehr gut zu seinem Genie schickt, und Seneca hat eben nichts dabey verlohren **). Die *Mes Loisirs* des Chevalier *d'Arq* fallen mir hier ein, und mögten vielleicht hier am besten genennt werden können ***). Er schreibt mit Geschmack, und ist auch durch seine Vertheidigung der Noblesse militaire bekannt, ob er gleich des Abts Coyer Noblesse commercante nicht überwiegt. d'Alemberts Melanges ****), Formeys christlicher und heidnischer

*) Britt. Biblioth. II. B. S. 193. u. f.

**) Sie sind vermuthlich aus einer Nachahmung der Pensées de Ciceron par Mr. *d'Olivet* entstanden, kommen aber doch diesem Muster nicht gleich.

***) Man hat eine Uebersetzung davon: meine müssige Stunden.

****) Die neueste Edition ist Amst. & Leips. 1760. 5 vol. 12. Die Abhandlungen sind meist philosophisch.

Philosoph, Premontvals kleine Schriften, und Herrn Prof. Clodius Versuche aus der Litteratur und Moral, fallen mir so eben ein, um sie nicht zu vergessen.

Erlauben Sie mir überhaupt, daß ich keiner ängstlichen Ordnung folge. Ich werde, um nichts Erhebliches zu vergessen, jetzt nicht daran denken, wie die Schriftsteller in ihrem Bücherschranke aufs verhältnismäßigste etwa neben einander stehen müssen. Es wird mir genug seyn, Blumen abzubrechen, wo ich sie finde. Die Werke des St. Evremond *) müssen hier vorzüglich angemerkt werden. Man mag von dem moralischen Charakter dieses witzigen Kopfes denken, was man will, so kann man doch seinen Schriften, die ihm eigenthümlich zugehören, die Gerechtigkeit nicht versagen, daß

Man hat auch eine engl. Uebersetzung davon Lond. 1765. 12.

*) Maizeaux hat sie in einer neuen Ausgabe nebst dem Leben des Verfassers in 8 Octavbänden zu Amsterdam herausgegeben. Der Esprit de St. Evremont, par l'Auteur du Genie de Montesquieu. 12. Amst. 1761. ist ein Auszug aus seinen Werken, der mit vieler Critik und Wahl gemacht ist, darinn er freylich von acht Bänden nur bis auf einen herabgesunken ist; aber man hat auch nur das auserlesenste behalten. Seines Schreibens über den Pyrenäischen Friedensschluß bediente sich Colbert, um ihm als einem Freunde des Fouquet zu schaden.

sie schön sind: Aber seine prosaischen Stücke verdienen ohne Zweifel vor seinen poetischen den Vorzug, und darunter ist das über das Genie der Römer eins der besten, die er gemacht hat. Die Werke des Abts von St. Real, die meistentheils aus historischen Untersuchungen bestehen, sind von einer mehr als gewöhnlichen Gründlichkeit seiner Nation, und ein Liebhaber der schönen Wissenschaften und des Geschmacks kann viel daraus lernen. Alle Schriften des St. Mard, die man nun zusammen gedruckt hat, eben so wie die angenehmen Werke der Frau von Lambert *), werden einen zärtlichen Leser ohnfehlbar vergnügen: und sie vergnügen nicht nur; sie unterrichten auch. Die kleinen moralischen Schriften, die uns Pecquets und Moncrifs scharfsinnige Federn liefern, wie z. E. die *Art de plaire* des letztern, welche vom Hrn. D. Krünitz übersetzt worden **), sind voller Vernunft und Witz. Die Göttergespräche des Hrn. von St. Mard, welche, wo ich nicht irre, Herr Löwen übersetzt, und selbst auch dergleichen geschrieben hat, und die *Dialogues des Morts* des Herrn von Fenelon und des Herrn von Fontenelle, werden niemals

*) Sie sind zu Lausanne 1747. herausgekommen.

**) Hieher gehören auch seine pensées diverses sur l'homme, 8. Par. 1738. Parallele du Cœur, de l'Esprit & du Bonsens, Par. 1740, 8. Discours sur l'emploi du loisir. 8. Paris 1739.

niemals ihren Werth und nie ihre Hochachtung verlieren. Lucian hätte von dieser Seite nicht schöner nachgeahmet werden können. Der schon durch verschiedene andere Schriften berühmte Lord Lyttleton hat ebenfalls Dialogues of the Dead geschrieben, die vortrefflich sind. Man sieht darinn den Kenner des menschlichen Herzens, den Kenner der alten und neuern Geschichte, den Weltmann, den Philosoph und den Christen beysammen. Die Uebersetzung aber, welche davon zu Berlin herausgekommen ist, zeigt ihn gar nicht in seinem wahren Lichte. — *). Ich muß hier ein klein Scholion für die deutsche Gespräche im Reiche der Todten machen. Die meisten, ich fürchte gewiß keinen Widerspruch, sind so trocken, so steif, so unnatürlich geschrieben, daß man sie im Ernste todte Gespräche nennen kann. Es scheint, als ob die Sucht ein wenig nachgelaßen hätte, mit dieser Erfindung zu wuchern: Man hat ohne Zweifel dem Publico einen Eckel vor den elysäischen Feldern beygebracht, darinn so viel unwitziges Zeug und oft so viele Lügen gesprochen worden; aber ich denke noch immer, daß der Zufall einmal unvermuthet wiederkömmt, wenn der Geschmack durch das Rad der Veränderungen wieder auf diese Stelle gebracht wird; und

*) S. Freymüthige Briefe über die neuesten Werke aus den Wissenschaften ꝛc. S. 472. u. f. Die Uebersetzung, welche in Hamburg herausgekommen, ist besser.

dann wird man noch mancher Schrift das Schicksal bestimmen können, das Horaz gewissen Büchern setzt:

Deferar in vicum vendentem thus & odores
Et piper, & quicquid chartis amicitur ineptis.

Ich rede nicht von allen Schriften dieser Art ohne Unterschied; man hat einige, die gut sind; aber sie sind vor der großen Menge der schlechten kaum sichtbar. Die sokratischen Gespräche des Herrn **Vernet**, eines gelehrten Professors zu Genf, sind sehr gut. Es ist Schade, daß der hofnungsvolle Prinz, der sie veranlaßt hatte, durch seinen frühen Tod ihren völligen Werth nicht selbst hat beweisen können. Die sokratischen **Denkwürdigkeiten** — wie gefallen sie Ihnen? Sie sind sehr ungleich beurtheilt worden: überhaupt aber kann man ihnen doch eine gewisse Bekanntschaft mit dem Geiste des Alterthums, und viele naive Laune nicht absprechen. Der Stil ist körnigt, oft mit einer feinen Satire gewürzt *), nur oft zu gezwungen und neologisch,

*) S. Briefe über die neueste Litteratur, VI. Th. S. 386. u. f. Der Verfasser ist Herr Joh. Ge. Hamann, von welchem auch noch folgende Schriften zu bemerken sind: **Wolken**, ein Nachspiel sokratischer Denkwürdigkeiten, Altona 1765. Essais a la mosaique, u. lettre neologique & provinciale sur l'inoculation du bon sens 1762. Schriftsteller und Kunstrichter in Lebensgröße von einem Leser geschildert, der keine Lust hat, Kunstrichter oder Schriftsteller zu werden. 1 Bogen 8.

original im Sonderbaren. „Wo ein gemeiner Le-„ser nichts als Schimmel sehen mögte, spricht er „in der Zuschrift, wird der Affect der Freundschaft „Ihnen, meine Herren, in diesen Blättern vielleicht „ein mikroscopisch Wäldchen entdecken.“ Die *Dialogues sur les Plaisirs*, welche unter dem Namen des **Patru** und **Ablancourt** heraus sind, haben höchstwahrscheinlich einen ganz andern Verfasser, und sind auch jener nicht würdig genug. Die *Oeuvres* des **Hamilton** gehören theils unter die Romane, theils unter die Gedichte; der *Temple de Gnide*, ein Stück vom Hrn. von **Montesquieu**, und der Congreß zu Cythera, vom Grafen Algarotti, sind zu bekannt, als daß ich sie erst empfehlen dürfte. Ueberhaupt gehören die Werke des Algarotti meist alle hieher *).

1762. Leser und Kunstrichter nach perspectivischen Unebenmaße, 1 B. 8. Creuzzüge des Philologen, 1762. 8. Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend, 1763. 8. Hamburgische Nachricht, Göttingische Anzeige, Berlinische Beurtheilung der Creuzzüge des Philologen. Mietau 1763. 8. Witz und Genie kann man dem Verfasser nicht absprechen, ob wir gleich weiter an seinen bekannten Streitigkeiten keinen Theil nehmen, und ihn auch gegen viele gegründete Critiken nicht rechtfertigen wollen.

*) Opere varie, Venet. 1757. 2 vol. 8. und Livorno 1763. 8. 9 vol. Der Newtonianismo steht mit darinn, viele Briefe, und seine vortrefflichen Briefe in Ver-

Hier fallen mir drey Monatschriften ein, die sowohl zum Theil durch die Gesellschaft ihrer Verfasser, als durch ihre Original-Schönheiten, genau zusammen verschwistert sind: Die **Belustigungen des Verstandes und Witzes** *), die **Bremischen Beyträge** zum Vergnügen des Verstandes und Witzes **), und die **Sammlung vermischter Schriften**, von den Verfassern der Bremischen Beyträge: Werke, die dem Geschmack der Deutschen gewiß Ehre machen, und zu dessen feineren Bildung nicht wenig beygetragen haben; — und was konnte man auch anders von solchen Schriften

sen; sehr angenehme Saggi über die Oper, Architectur, Malerey u. a. Seine Schreibart weicht so sehr von der gewöhnlichen italienischen ab, nach der französischen blumigten Manier zu, daß er bey nahe das Haupt der Familie französirender Schriftsteller in Italien wird.

*) In einigen Bänden scheinet die Wahl zu sehr vernachläßiget zu seyn. Sonst kann aber doch diese Monatschrift dazu dienen, viele von unsern besten nachmaligen deutschen Dichtern und Schriftstellern darinn gleichsam in ihrer Kindheit oder ersten Jugend zu finden.

**) Es ist noch eine andere Schrift unter eben diesem Titel gedruckt, und von dem verstorbenen Secret. Dreier fortgesetzet, die man davon unterscheiden muß. Die Verfasser haben selbst angezeigt, wo sie aufgehört haben, und man könnte es auch wohl ohne diese Anzeige sehen.

erwarten, daran Gärtner, Gellert, Klopstock, Rabener, Cramer, Ebert, Schlegel, Giesecke, Zachariä, Schmidt, und dergleichen Männer arbeiten? — Unter den mancherley periodischen Schriften dieser Art, die nachher erschienen sind, will ich mich jetzt begnügen, nnr noch die **Hamburgischen Beyträge zu den Werken des Witzes und der Sittenlehre** *), und die **Beschäftigungen des Geistes und Herzens**, die in Berlin herauskamen, anzuführen, darinn unter manchen mittelmäßigen doch auch verschiedene schöne einzelne Stücke stehen. Die **Unterhaltungen**, eine neuere Monatschrift, unterscheidet sich von sehr vielen andern auf eine vortheilhafte Weise.

In dem satirischen Geschmacke werden Sie des witzigen und scherzhaften **Swifts** Sachen alle mit einem unausbleiblichen Vergnügen lesen. Sein Gulliver, sein Testament, sein Mährchen von der Tonne, sein Unterricht für Bediente, und dergleichen mehr, sind Ihnen schon aus Uebersetzungen bekannt. Er war für die Satire gebohren, und die Geissel der Thoren seiner Zeit. In den Briefen des Grafen von **Orrery** an seinen Sohn **),

*) Der Herausgeber davon war Hr. Secret. Löwen.

**) Delany hat gegen des Orrery Leben von Swift Anmerkungen geschrieben Lond. 1754. 8. die sehr lesenswerth sind. Darauf erschien gegen beyde der Es-

werden Sie viele besondere Umstände von dem Leben und von den Schriften dieses merkwürdigen Mannes antreffen. Man hat von seinen prosaischen und poetischen Werken verschiedene Editionen *). Eins und das andre von ihm ist auch ins Deutsche übersetzt **). Doch wird das Original immer vorzuziehen seyn; und überhaupt ist die Swiftische Satire einem Leser, der mit den Engelländern nicht recht gut bekannt ist, auch lange so fühlbar nicht. Der neue Gulliver von dem Abt **Des Fontaines** kömmt ihm nicht gleich, aber mehr **Klimms** unterirrdische Reise, davon ich schon oben einmal Erwähnung gethan habe. **Fieldings** Werke können auch als Satiren betrachtet hier mit sehr gutem Grunde angezeigt werden. Chrysal or the adventures of a Guinea, und the Reverie or a

say upon the Life writings and character of J. Swift &c. by... *Swift* (Swifts Enkel) Lond. 1755. S. Monthly Rev. von diesem Jahre.

*) Swift's Worcks, Lond. 1762. 14 vol. 8. ist eine ganz vollständige Ausgabe, welche auch die vor einigen Jahren herausgekommenen opera anecdota von Swift enthält.

**) Man hat seit 1756. davon eine Sammlung in acht Theilen, unter dem Titel: J. Swifts satirische und ernsthafte Schriften, zu Zürich herausgegeben. Das Mährgen von der Tonne, nebst andern dazu gehörigen Schriften, ist auch 1758. zu Hamburg besonders mit K. herausgekommen.

flight to the Paradise of Fools *) von Einem Verfasser sind zwo schöne Satiren. Hier verdienen auch die Bagatelles morales des Coyer, und das bekannte Chef-d'Oeuvre d'un inconnû **) noch angeführt zu werden. Unsers Rabeners unsterbliche Werke — werde ich Ihnen die noch nennen dürfen? Sie sind von Hrn. Sellius ins Französische übersetzt, und von Hrn. du Jardin, welcher verschiedene Schriften unter dem Namen Boispreaux hat drucken laßen, übersehen und herausgegeben worden. Von seinen Briefen ist auch eine Uebersetzung im Englischen erschienen. Noch vor ihm schrieb Liskow Satiren, die wegen ihrer vortrefflichen Laune lesenswürdig sind, und je älter sie werden, auch das Gehäßige mehr verlieren, das sie zu ihrer Zeit der Persönlichkeiten wegen haben mogten. Die Lanx Satura des Hrn. Platners, die Mores Eruditorum, und der Genius Seculi, zwo Schriften von Hrn. Kloz, deren lebhafter Stil und elegantes Latein gefallen müssen, und die etwas zu muthwilligen Satiren des Hrn. Herels ***),

*) Die erste kam Lond. 1760. 2 Tom. heraus, die andere Lond. 1763. 2 To.

**) Man hält gemeiniglich den St. *Hyacinthe* für den Verfasser desselben, aber Voltaire sagt, daß *Salengre* und *s'Gravesande* die Verfasser davon wären.

***) Altenb. 1767. 8.

wenn Sie Lust haben Latein zu lesen, sind der Zeit nicht unwerth, die Sie ihnen schenken wollen.

Die Erziehung der Jugend ist allemal ein wichtiger Punkt der Morale und des guten Geschmacks gewesen. Man hat ausser den Wochenblättern, Monatschriften und dergleichen, auch eine Menge anderer Bücher davon, die diese Materie ausführlich abgehandelt haben, oder doch abhandeln wollen. Ich will einige nennen, welche bisher noch die berühmtesten gewesen sind, als Locks Anweisung zu der Kinderzucht, die Herr Coste sehr schön ins Französische übersetzt hat *), Fenelons Abhandlung von der Erziehung der Töchter, die vortrefflichen Betrachtungen über eben diese Materie von der Frau von Lambert; wie denn auch die Arbeit des Herrn Crousaz ihr Lob verdienet. Die deutschen Uebersetzungen dieser Werke taugen meistentheils nicht viel; desto mehr aber die Uebersetzung des Hrn. Prof. Eberts von des Grafen von Hallifax vortrefflicher Advice to a Daughter, or the lady's New Years gift **). Der Herr Prof. Sulzer in Berlin hat sich ebenfalls durch

*) Man wird mit Nutzen Premontvals letzte Theile seines Präservatifs damit verbinden, welche vortrefflich von der Erziehung handeln.

**) Lond. 1748. 8. Die Uebersetzung steht im 1ten Bande der vermischten Schriften von den Verfassern der bremischen Beyträge.

gutes und brauchbares Werk von dieser Materie um das Publicum verdient gemacht, die Briefe über die Einrichtung des Schulwesens und des Unterrichts der Kinder und junger Leute überhaupt *), das Wochenblatt zum Besten der Kinder, welches in Berlin herauskommt, und des Herrn D. Millers historischmoralische Schilderungen, gehören unter die recht nützlichen Bücher dieser Art, die Unterweisung den Kindern angenehm zu machen. Der sel. Prof. May in Leipzig hat ein System über die Kinderzucht geschrieben, und in dessen zweyten Theile angenehme Abhandlungen von der Erziehung bey verschiedenen Völkern geliefert. Bey ihm kann man auch noch mehrere Schriftsteller, die über diese Materie commentirt haben, kennen lernen. Der historische Abriß, den Herr Schlegel übersetzt hat, und welcher mit zu diesem Geschichtspunkt gerechnet werden kann, der neue Telemach des Herrn Claud. Lambert, der Frau von Beaumont verschiedene Magazine, und die Reisen des Zoroasters, Königs der Bactrianer, sind anmuthige Werke, obgleich zum Theil von mittlerem Werth, die für die Erziehung der Jugend geschrieben sind. Die schöne Kinderzucht aus dem Französischen des Bourde-

*) Sie sind zu Rostock 1759. gr. 8. mit einer Vorrede des Hrn. Prof. Aepinus herausgekommen.

lon, von Herrn M. Schubert übersetzt, enthält wichtige Wahrheiten, die in einer fruchtbaren Kürze vorgetragen sind. Unter die neuesten und wichtigsten Bücher aber dieser Art gehört der Aemil des Hrn. Rousseau. Es ist wahr, daß man die paradoxesten Sätze bey ihm findet, welche theils falsch sind, theils Prüfung verdienen; aber man wird auch darunter viele unerwartete nützliche Beobachtungen finden, die mit Dank anzunehmen sind, und allgemein zu seyn verdienten. Es ist von diesem Werke, welches bereits viele Schicksale erfahren hat, eine Uebersetzung in Berlin veranstaltet worden. Der neue Aemil von dem Hrn. Prof. Feder ist mit vieler philosophischen Einsicht geschrieben, und verbessert den Aemil des Rousseau in manchen Gesichtspunkten sehr glücklich. Der Telemach des Hrn. von Fenelon bleibt ein Muster der Erziehung für die Großen; die **Ruhe des Cyrus** von **Pernetty**, der **Sethos** des Abts **Terrasson**, zwey vortreffliche Bücher, davon das letzte besonders viele dem Telemach noch vorziehen, und **Larreys** *Histoire des sept Sages* gehören mit allem Rechte unter die guten Schriften dieses Artikels.

In Engelland kommen viele periodische Blätter unter dem Namen **Magazine** heraus, worunter das Londner-Magazin, das Universal-Magazin, und das Gentlemans-Magazin einige der vor=

züglichsten sind *). Dergleichen Bücher, wenn sie mit der gehörigen Wahl der Aufsätze und ihren Absichten gemäß eingerichtet werden, sind wie Vorrathskammern von allerley nützlichen und angenehmen Sachen anzusehen, und sind für einen jeden Liebhaber der Wissenschaften. Der Geschichtschreiber, der Moralist, der Künstler, der Gottesgelehrte, der Naturforscher, der Kriegsmann, alles findet seine Rechnung bey ihnen, und man kann die Verse des Juvenals, die er auf sich selbst machte, auch auf sie mit ziemlichem Grunde anwenden:

Quidquid agunt homines, votum, timor, ira, voluptas,
Gaudia, discursus, nostri est farrago libelli.

Die Neigung nachzuahmen und Magazine zu schrei-

*) Das Universal-Magazin ist neuer, geht etwa von 1747. an, und ist wenigstens in den ersten 6 bis 8 Theilen lange nicht so gut eingerichtet, als die andern. Wer eins hat, kann die andern fast alle entbehren. Es kommen Abhandlungen, Gedichte ꝛc. darinn vor, welche ordentlicher Weise aus neuen Büchern genommen sind; auch Verzeichnisse von neuen Büchern, Auszüge von Theaterstücken, Prologen und Epilogen. Das übrige besteht in politischen Zeitungen und Intelligenzen der Stadt London, und ist für den Ausländer wenig von reellem Nutzen, besonders da jetzt das Bremische Magazin das Gute daraus liefert. Das Gentlemans-Magaz. und Lond. Magaz. sind seit etwa 1733. monathlich ohnunterbrochen herausgekommen. Die Abhandlungen, die meist gut gewählt und sehr mannigfaltig sind, machen das Beste aus.

ben, hat auch in Deutschland ein ziemliches Geschlecht derselben hervorgebracht. Das allgemeine Leipziger, das Hamburgische, das Hannöverische, welches mit den Intelligenzen wöchentlich herauskömmt, das Altonaische, das Bremische Magazin, sind unter andern einige Beweise von der Fruchtbarkeit unserer deutschen Schriftsteller und Uebersetzer.

Da ich eben hier von periodischen Schriften rede; so erinnere ich mich auch der Wochenschriftsteller, die uns Wochenweise mit einer moralischen Betrachtung beschenken. Diese Art, die Sittenlehre gemeiner und anmuthiger zu machen, ist überhaupt zu rühmen, wann nur nicht so manche seichte Geister, von denen niemand wünschet unterrichtet und vergnügt zu seyn, dieser Erfindung ihren Adel schwächten. Allein das gehöret allemal unter die unvermeidlichen Uebel, sobald eine neue Laufbahn von einem glücklichen Geiste eröffnet wird. In Engelland hat man zuerst angefangen, die Morale in diesem guten Geschmack abzuhandeln, und man hat sich gleich durch Meisterstücke in den Besitz des Vorzugs vor allen Nachahmungen gesetzt. Der *Spectator* muß Ihnen so bekannt seyn, mein Herr, daß Sie mirs übel nehmen würden, wenn ich Sie von seinen Schönheiten weitläuftig unterhalten wollte. Es ist genug, wenn ich nur sage,

daß es ein Werk des geistreichen Steelen und des großen Addisons ist, daran auch Pope Theil hat. Seit 1753. ist zu London ein neuer Zuschauer herausgekommen, aus dessen Anfangsstücken man gesehen hat, daß er seines Vorgängers nicht unwürdig ist. Der erstere ist unter dem Titel *le Socrate moderne* ins Französische übersetzt. Es ist auch eine Spectatrice heraus, die ihre Schönheiten hat. Der Guardian, welcher unter dem Titel *le Mentor moderne* gleichfalls ins Französische übersetzt ist, und der Tadler oder der Schwätzer, sind größtentheils aus eben denselben Federn geflossen, und können ihm nebst dem Schwärmer (Rambler) an die Seite gesetzet werden *). Man hat von allen deutsche Uebersetzungen, die aber doch die Originale gar nicht entbehrlich machen. Unter die neueren gehören the World **), the Adventurer ***), die beyde sehr lesenswürdig, und auch übersetzt sind; die letzte Wochenschrift ist zwar noch nicht ganz, sondern nur einzele Stücke davon hin

*) Der Verfasser ist Sam. Johnson, der das englische Lexikon geschrieben hat. Sein Idler ist von geringerem Werthe.

**) S. Brittische Bibl. I. B. S. 337. Die Verfasser sind der Graf Chesterfield, Horaz Walpole, sonderlich aber Moore, und noch viele andere, die hinter einer neuen Ausgabe genannt sind.

***) Der Verfasser ist *Hawksworth* L. L. D. Lond. 1756. 4 voll. 8. *Warton* hat aber auch vielen Antheil daran.

und wieder in andern vermischten Schriften übersetzt. Vom *Connoisseur* ist Milord Chesterfield der Hauptverfasser. Unter den französischen Schriftstellern von dieser Art hat man den *Misanthrope* des Herrn van Effen, der in einem zärtlichen und feinen Geschmack geschrieben ist, mit viel Satire untermischt. Die *Bagatelle* *) von eben diesem Verfasser, ist auch schön, und enthält viele wichtige Betrachtungen in dem Tone des vorigen. Die *Bibliotheque des Dames* ist eine Arbeit von **Steele**, die jedes Frauenzimmer lesen und studieren sollte, und wovon auch eine deutsche Uebersetzung in Hamburg herausgekommen ist, die denjenigen, die das Englische oder Französische nicht verstehen, willkommen seyn kann. Doch ich komme endlich auf das weitläuftige Geschlecht der Deutschen, und um nur die vornehmsten zu nennen, so erinnere ich Sie an den **Patriot**, den **Menschenfreund**, den **Weltbürger**, den **preußischen Einsiedler**, den **Fremden**, den **Mahler der Sitten**, den **Schutzgeist**, den **Geselligen**, den **Druyden**, den **Mensch**, den **Jüngling**, das **Reich der Natur und Sitten**, und besonders den **nordischen Aufseher**, und den **Hypochondrist**. Der **Patriot** ist von einer Gesellschaft geschrieben worden, die sich die patriotische

*) Die Schriften stehen beyde in den zusammengedruckten Werken des Verfassers, die alle eben so lesenswerth sind. Amst. 1742. 4 B. in 12.

genennt, und hat unter andern geschickten Männern, den Hofmann, Richey, und Weichman unter sich gehabt. Der **Menschenfreund**, welcher mit einer Schrift gleiches Namens, aber sehr ungleicher Verdienste in Jena, nicht darf verwechselt werden, ist nebst dem **Weltbürger**, eine Arbeit von dem in Berlin verstorbenen geschickten Secretair Lamprecht. An dem **preußischen Einsiedler** haben Bock und Flotwell gearbeitet. Der **Fremde** ist eine Arbeit des sel. Prof. Schlegels zu Soroe, und gehört unter die Originalbücher. Es ist Schade, daß der Verleger nicht mehr auf die äusserliche Zierde desselben gewandt hat. Es ist fast eben so unansehnlich gedruckt, als vorhin seine Trauerspiele. Wie oft werden die Zierrathen nicht zur Unzeit verschwendet! Die **Mahler der Sitten** kamen zu Zürich heraus, und man erkennet darinn das fruchtbare Genie des Hrn. Bodmers *). Der **Schutzgeist**, ein Werk von Herrn Cramer, ist allezeit mit Vergnügen gelesen worden; Witz, Scharfsinnigkeit und Moral geben ihm eine rühmliche Stelle. In Halle trat der **Gesellige** hervor, und erwarb sich vielen Ruhm. Der Herr Prof. Meier und Herr Past. Lange sind die hauptsächlichsten Urheber davon: ihnen hat man auch die ziemlich lange fortgesetzte Wochenschrift, der

*) Die neueste Edition ist, besonders in der Schreibart, sehr verbessert.

Mensch, die an die Stelle der vorigen trat, und viele schöne Stücke in sich faßt, zu danken. Nach dem Schlusse derselben hatten sie eine andere unter dem Titel **Natur und Sitten** herausgegeben, darinn das Lehrreiche und Angenehme mit dem Nützlichen abwechselt, und woran unter andern auch Hr. M. Miller ein fleißiger Mitarbeiter war. Sie ist mit eben so vielen Bänden als die vorige geschlossen, und die Verfasser haben darauf den Glückseligen angefangen. Der **Druyde** ist eine Frucht von dem Witze des Herrn Past. Sucro zu Halberstadt, von dem wir auch die Trostgründe wider die Furcht des Todes haben: Die **Erfahrungen**, die Betrachtungen über die Epiktetische Lampe, Ahndungen und andere kleine moralische Schriften, sind von dem verstorbenen Cadettenprediger in Berlin J. J. Sukro, der noch viel Gutes versprach, wenn er länger gelebt hätte. Der **Jüngling** behauptet seinen Charakter, und ist mit allem Reize der Jugend, mit den feinsten Empfindungen der Frölichkeit, und zuweilen mit vielem satirischen Salze geschrieben. Rabener, Crämer und der sel. Gieseke waren die Hauptverfasser dieser Schrift. Vielleicht folgen die übrigen Stufen des Alters, und es ist schon der **Mann** in Leipzig hergekommen — auch eine **Frau**; die aber des Jünglings nicht würdig sind. Bald hätte ich Lust den Einfall darüber herzusetzen, den ein neulich jung

ver-

verstorbener schöner Geist gehabt hat. Doch — wir wollen dieses Paar für sich laßen. Der Greiß ist eine wohl aufgenommene Wochenschrift von dem Herrn Pastor **Pazke**. Es hat sich dem Jüngling eine **Daphne** an die Seite gestellet, darinn gute Stücke und lehrreiche Betrachtungen für das Frauenzimmer vorkommen. Der Bienenstock ist eine schöne Sammlung des Herrn **Leydings** von wohlgewählten Stücken aus andern Schriftstellern, mit welchen oft eigene Aufsätze abwechseln. Der **Freund**, eine angenehme Wochenschrift aus Anspach, hat ohne Zweifel dem sel. Freyherrn von **Cronegk** sein größtes Daseyn zu danken. Der **nordische Aufseher**, daran ausser Herrn Cramern auch Klopstock, Funke, Basedow u. a. gearbeitet haben, gehöret unter die vorzüglichsten, die wir besitzen, und ist ein würdiger Nachfolger seines grossen Vorgängers. Ein jeder sollte ihn lesen, der seinen Verstand, sein Herz und seinen Geschmack zu bilden sucht *). Der **Hypochondrist** ist eine angefangene hollsteinische Wochenschrift, die hauptsächlich ihren Werth von den Arbeiten des Herrn von Gerstenberg und Herrn Past. Schmidts, des Verfassers der poetischen Gemählde und Empfindungen aus der H. Geschichte, hat. Es ist zu bedauren, daß die Verfasser verhindert worden, den

*) S. die Bibliothek der schönen Wiss. V. B. S. 273. u. f.

Plan auszuführen, den man schon aus der Anlage entdecken kann. Der ernsthafte Oheim, und der einschmeichelnde Tändler, der Neffe, würden ihre Leser und Leserinnen mit einem angenehmen Contraste und mit vieler Abwechselung unterhalten haben. Eine Dänische vortreffliche Wochenschrift, der patriotische Tilskuer, die Sneedorf *) als der Hauptverfasser geschrieben hatte, verdient hier noch angemerkt zu werden. Sie ist sehr eifrig und heiß patriotisch, und behauptet ihren Charakter recht wohl. Die Schreibart ist schön, gesetzt und doch lebhaft. Die ernsthaften philosophischen und moralischen Abhandlungen sind die vorzüglichsten und mit vieler Gründlichkeit geschrieben, und verdienten eine gute Uebersetzung.

Die deutschen Gesellschaften haben hin und wieder auch angefangen, Sammlungen ihrer Auf-

*) Sneedorf starb 1764. im 40ten Jahre, zu früh für die dänische Litteratur, um welche er viele Verdienste hatte, so wie in Betracht vieler andern guten Eigenschaften seines liebenswürdigen Charakters. Die gegenwärtige Schrift, die ich von ihm anzeige, trat zu Soroe 1761. ans Licht, und macht in 6 Bänden gr. 8. drey Jahrgänge aus. Der Past. Hammer, Tycho Rothe, und Prof. Schytte waren seine Mitarbeiter. Vielleicht erhalten wir von Hrn. M. Ebeling eine Uebersetzung der besten Stücke, mit Hintansetzung aller derer, die wegen der Localumstände nicht so gemeinnützig für andere Länder sind.

sätze drucken zu laßen, darunter noch verschiedene gute sind. Ueberhaupt aber müßte die Wahl bey solchen Werken, daran eine ganze öffentliche Gesellschaft Theil nehmen soll, noch wohl schärfer seyn, und sich nicht sowohl auf Versuche in kleinern Gedichten und Abhandlungen erstrecken, als auf die Verbesserung der Kritik, der Sprachkunst, eines guten vollständigen Wörterbuchs, der Deutschen Alterthümer und Geschichte, und dergleichen. Allein nach der gegenwärtigen Einrichtung und Beschaffenheit der meisten Gesellschaften findet sich hierinn mehr als eine Schwierigkeit. Sie haben übrigens doch ihren Nutzen, Anfänger in den Werken des Geschmacks zu üben, und durch manches anreizendes Exempel aufzuwecken.

Es ist noch ein Artikel übrig, unter welchem wir eine ziemliche Anzahl von schönen Schriften nennen können, die Briefe. Diese halten entweder gelehrte und moralische kurze Abhandlungen in sich, oder sie sind blos nach Empfindungen des Herzens geschrieben. Unter die ersteren rechne ich vor allen Dingen die *Lettres Provinciales* des Pascals *). Boileau, der große Kenner von allem,

*) Sie sind von dem Grafen *G. Gozzi* sehr gut ins Italienische übersetzt, und zu Venedig 1766. sogar mit Vorsetzung des Orts gedruckt, weil der Senat auf kein Verbot von Rom, welches den Bücherhandel einschränket, mehr achten will.

was in den Werken des Witzes schön seyn kann, macht diesem Verfasser den größten Lobspruch, als er einmal in einem Streit über den Geschmack behauptete, daß er keinen einzigen unter den neueren Scribenten wüßte, der die Vergleichung mit den Alten so gut ausstehen könnte, als Pascal. Seine *Pensées* gehören zur Religion, und sind eben so vortrefflich. Die *Lettres Persanes* sind ein Meisterstück des Herrn von **Montesquiou**, wenigstens gehöret ihm der größte Antheil daran. Er schrieb sie schon als ein Jüngling von neunzehn Jahren, und entdeckte damals schon den reifen Geist, den er in seinen folgenden Schriften mit noch größerer Vollkommenheit gezeigt hat. Sie enthalten eben so wie die angenehmen *Lettres Turques* des Herrn von **Saint Foix**, allerley wohlgeschilderte Charaktere, und stellen viele lächerliche Sitten der französischen Nation in einem unerwarteten Lichte vor. Auch der Deutsche, der Nachahmer des Franzosen, kann sie auf dieser Seite mit vielem Nutzen lesen. Man hat eine Menge Nachahmungen von diesem Geschmacke gesehen, darunter die *Lettres d'Osman* ihre Verdienste haben; aber niemand ist ihm näher gekommen, als der Marquis **d'Argens**, den wir schon oben unter den guten Romanschreibern bemerkt haben: Seine *Lettres Juives, Chinoises, Cabalistiques* werden hochgeschätzt. Er hat auch die Briefe und kleinen Schriften seiner Freundin

und nunmehrigen Frau, der Mademoiselle Cochois, einer ehemals berühmten Schauspielerin in Berlin, herausgegeben, und mit den seinigen begleitet. Von den *Lettres Juives* kommt eine Uebersetzung in Berlin heraus. Die *Lettres by Sir T.* FITZOSBORNE, (so hat sich Melmoth, der wahre Verfasser derselben, genennt, eben derjenige, welcher auch die Briefe des Cicero und Plinius sehr schön übersetzt hat) handeln verschiedene Gegenstände ab; sie enthalten moralische Abhandlungen, witzige Kritiken, Anmerkungen über gewisse Theile der schönen Wissenschaften und freyen Künste, Schilderungen gewisser Charaktere, und Erzählungen. Sie können aus verschiedenen Betrachtungen sogar Popens Briefen noch vorgezogen werden, und hätten daher wohl eine bessere deutsche Uebersetzung, als die, welche in Zürich herausgekommen ist, verdient *). Youngs Brief an Richardson vom Originalschreiben **) enthält in einer angenehmen Zerstreuung wichtige Anmerkungen und vortreffliche Beobachtungen über das Genie und den guten Geschmack. Richardsons Briefe in seinen

*) S. Brittische Bibliothek, IV. B. S. 20. u. f.

**) Conjectures on Original Composition in a Letter to the Author of Sir Charles Grandison. Lond. 1759. Er ist in den freymüthigen Briefen S. 170. u. f. S. 225. u. f. übersetzt. Man hat aber auch die Uebersetzung besonders.

Romanen sind auch als Briefe an und vor sich betrachtet, wahre Muster. Die Friendship in Death in letters from the *Dead* to the *Living* and Letters moral and entertaining von der Frau Elisabeth **Rowe**, sind sowol als Briefe betrachtet, als auch in Ansehung der Empfindungen und ihres großen Gegenstandes sehr schätzbar *). Hr. **Wieland** hat nach ihrem Beyspiel Briefe der Verstorbenen an hinterlaßene Freunde in Hexametern herausgegeben, die erhaben und rührend sind. Von dem Verfasser der schönen *Conseils sur l'Amitié*, die hier ebenfalls eine Stelle verdienen, haben wir *Lettres Philosophiques sur les Physionomies*, die scharfsinnig und vernünftig geschrieben sind, und allen Physiognomisten zeigen können, wie sie gründlich und angenehm werden können, ohne auf die lächerliche Seite zu fallen. Der Verfasser ist der Abt **Pernetty**, der schon durch mehrere wohl aufgenommene Schriften, und unter andern auch durch die **Ruhe des Cyrus** bekannt ist, ob er sich gleich nicht genennt hat. **Muralt**, **Voltaire** und **le Blanc** haben Briefe über die Engelländer geschrieben, darinn sie die innere Verfassung dieser berühmten Nation, und die Sitten derselben, nach allen Ständen geschildert und beurtheilt haben. **Muralt** sagt mit seiner keifenden Satire oft die

*) Man hat eine französische und auch eine deutsche Uebersetzung davon. Doch ist die erste viel besser.

Warheit; aber er läßt sich ohne Ermüden lesen. Es kann nichts richtigers von ihm gesagt werden, als was Herr Formey sagt *). Der Abt le Blanc kann ihm an die Seite gesetzet werden, doch sind die Briefe, so wie sein Geschmack, oft etwas zu einförmig, der Stil auch wohl bisweilen gesucht, ohne zu gedenken, daß man ihm superficielle Kenntnis und Partheylichkeit vorwirft, wie ihn unter andern **Rouquet** **) von dieser Seite gezeigt hat, ein Vorwurf, den man, wie ich sorge, allen dreyen mehr als einmal machen mögte. Sie bringen oft, ihrer Gegenversicherung ungeachtet, zu viel Gefälligkeit für ihre Nation in diese Urtheile, als daß man ihnen allemal ganz sicher glauben könnte. Der *Observateur François a Londres* ist eine ganz neue Schrift dieser Art, davon die Franzosen viel Rühmens machen. Des Herrn Alberti historische **Briefe über Engelland** enthalten viele gute und zuverläßige Nachrichten. Sie betreffen hauptsächlich den Zustand der Religion und der Wissenschaften. Wer

*) Muralt *est un Misanthrope, de la Compagnie duquel on ne se lasse point. Ce n'est pas en riant, c'est en grondant, qu'il dit la verité; mais il a beau se facher, ses travers plaisent toujours, parce qu'il est rare qu'ils ne soient pas soutenus d'un fond exquis de bon sens.* Biblioth. Choif. p. 61.

**) In the present State of the Arts in England. 8. Lond. 1755.

Baylens guten Geschmack kennt, dem werden auch seine Briefe gefallen müssen. Oft freylich sind sie für den jetzigen Leser etwas leer: doch gehören sie zur gelehrten Geschichte seiner Zeit, und helfen zuweilen etwas in seinen Streitigkeiten erläutern. Die Königin Christine von Schweden schätzte seine Verdienste, und liebte seine gelehrten Blätter so sehr, daß, als er in einer gewissen Recension ihr einen Rest vom Protestantismus zugeschrieben hatte, (so lautete der Ausdruck, den die Königin übel nahm) sie von ihm verlangte, ihr seine Bibliotheque choisie und andere gelehrte Neuigkeiten, zur Büssung seines Verbrechens, ordentlich einzuschicken *). Seine *Pensées sur les Cometes* sind ebenfalls gelehrte Briefe, davon zu Hamburg eine deutsche Uebersetzung herausgekommen ist. Die kritischen Briefe des Herrn Prof. Bodmers sind sehr gut, und enthalten schöne Anmerkungen über die Materien der Dichtkunst und des guten Geschmacks, ja auch über verschiedene Stücke der berühmtesten Dichter, besonders von Italiänern. Und wer erinnert sich nicht hierbey der sehr unterrichtenden und angenehmen Briefe zur Bildung des Geschmacks, von Hrn. Prof. Dusch, deren weitere Fortsetzung

*) So erzählt Hr. Hofrath Arkenholz diese Begebenheit in seinen Memoires de la Reine Christine. *Niceron* berichtet sie ganz anders in seinen Mem. Tom. VI. p. 275.

mit Vergnügen erwartet wird? Die Briefe über die Empfindungen, von Herrn Moses Mendelsohn in Berlin, gehören in die philosophische Klasse, und machen diesem Schriftsteller eben so viel Ehre, als seine übrigen Schriften, davon man bald eine noch vollständigere Ausgabe, als die erstere, erwartet. Des neulich verstorbenen berühmten Maffei Briefe sind meistentheils philosophisch, so wie zum Theil die des St. Mard, davon nebst seinen übrigen vor kurzem eine Uebersetzung erschienen ist. Bellegarde hat auch noch eine kleine Sammlung gelehrter Briefe geschrieben, welche die Litteratur und Morale betreffen, und schön sind. Man hat sie ebenfalls vor kurzem übersetzt. Des Herrn von Holbergs Briefe enthalten die Einfälle eines Mannes, der den Liebhabern der Wissenschaften nie gleichgültig seyn kann, und darunter noch manches merkwürdig ist. Sie sind aber nicht sonderlich übersetzt, ein Schicksal, das viele dänische Schriftsteller haben. Der Freyherr von Gemmingen in Stuttgard hat Briefe nebst andern prosaischen und poetischen Ausarbeitungen herausgegeben, die ihrem Verfasser Ehre machen. Eine neue und verbesserte Ausgabe davon, die in Braunschweig herauskommen sollte, ist, ich weiß nicht warum, nicht zu Stande gekommen. In Herrn Kästners herausgegebenen vermischten Schriften kommen auch Briefe vor, die den Freunden seiner

Muse angenehm sind. Die Briefe des berühmten **Rousseau** sind voll von Sachen, die bald seinen Zustand, bald seine Werke, bald seine Freunde betreffen; sie sind so angenehm, als unterrichtend. Die Uebersetzung davon ist nicht sonderlich, und ist noch dazu mit Druckfehlern wie übersäet. Das Letzte findet man auch in den **Briefen, die über den Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland** herausgekommen sind, und die Vorläufer der Berliner Briefe über die neueste Litteratur waren, welche sonst das Verdienst der Freymüthigkeit und vieler guten Anmerkungen haben. Wir wenden uns zu einigen andern Gattungen von Briefen.

In den Briefen des **Voiture** und **Balzac** kommen wirklich verschiedene recht schöne vor, die ohngeachtet aller ihrer Tadler hochgeschätzt werden müssen. Ich weiß nicht, ob man sagen kann, daß es ein eben so großer Fehler sey, zu viel Witz zu haben, als gar keinen zu haben? So viel ist gewiß, daß man diese beyden Schriftsteller im Anfange zu sehr erhoben, und hernach zu sehr verachtet hat. Ein Schicksal, das sonst nur den Schriftstellern einer gewissen andern Nation eigen zu seyn scheint.– Die Briefe des Herrn von **Fontenelle**, die man ihm unter dem Namen des Ritters Her** zuschreibt, und welche der Herr von Steinwehr ins Deutsche übersetzet hat, werden freylich des Fehlers beschul-

diget, daß sie zu viel Witz haben wollen; und dieser Vorwurf ist auch nicht ungegründet: Allein, wenn man von dem Seneca sagen könnte, er sey voller schönen Fehler; so kann man gewiß noch mehr von diesem reichen Geiste sagen:

Wenn Fontenelle fehlt, so fehlt er dennoch schön.

Es sind verschiedene Briefe in seiner Sammlung, worinn das Scharfsinnig-Witzige eben nicht übertrieben ist, und die man in der That für sehr schön halten muß. Man empfindet die Fehler vielleicht auch etwas mehr durch die Einförmigkeit der ganzen Sammlung. **Popens** Briefe haben ebenfalls den Vorwurf leiden müssen, daß sie zu witzig wären; aber mit **Richardsons** Briefen in seinen Romanen ist jedermann einig, daß man sie als Muster ansehen könne. Die Frau von **Sevigne** *) behält unter allen Frauenzimmern den Preis, welche Briefe geschrieben haben. Ihre Sprache scheinet die Sprache der Grazien zu seyn: Alles ist darinn natürlich, witzig, auf eine unstudierte Art witzig, nach der Empfindung des Herzens, aufgeweckt und reizend. Ihr berühmter Vater, der Graf von Bussy, der noch ein größerer Kenner schöner Briefe

*) Ihre Briefe sind aufs neue zu Paris 1734. in sechs Bänden aufgelegt. Zu Dresden sind 1755. ihre Briefe an die Gräfinn von Grignan noch besonders herausgekommen, so wie neulich noch eine kleine Sammlung, die die Schicksale des berühmten Fouquets erläutern.

war, als er sie selber schrieb, bestimmet ihnen dieses Verdienst, und man braucht nur Geschmack zu haben, und ihre Briefe zu lesen, um sich zu überzeugen, daß er Recht hat. Der eigene Briefwechsel des Bussy, der nach der letzten Ausgabe zu Amsterdam in sechs Bänden heraus ist, enthält ohne Wiederspruch viel Schönes: Aber es würde sowol seinem Geiste, als seinem Herzen mehr Ehre seyn, wenn die Bittschreiben an den König, und die schaalen Sonette weggeblieben wären. Die Briefe des Grafen von Estrades *) geben ein Muster in Staatsbriefen, und sind allen denen anzupreisen, die in öffentlichen Angelegenheiten zu arbeiten haben. Man hat eine Uebersetzung von den *Lettres de Ninon de l'Enclos au Marquis de Sevigne* **) zu sehen bekommen, die gut ist: sie haben das Verdienst, daß sie das menschliche Herz genau abbilden, und die verborgensten Geheimnisse der Liebe verrathen. Sonst sind diese Briefe einer erdichte-

*) Unter dem Titel, *Lettres, Memoires & Negociations*, sind sie zu Brüssel 1709. in fünf Bänden herausgekommen. Sie sind auch neulich ins Holländische übersetzt.

**) Sie kamen zu Haag 1750. heraus, und sind auch noch in eben dem Jahre übersetzt worden. Man hat eine neue Edition, die zu Amsterdam 1756. erschienen ist. Die beste Uebersetzung ist zu Leipzig 1755. nebst den Briefen der Babet herausgekommen, und ist sehr schön gedruckt.

ten Verfasserin nach dem Charakter einer ehemaligen Ninon, die zu Paris gelebt hat, geliehen, und rühren wahrscheinlich, wie Herr Gellert muthmasset, von dem jüngeren **Crebillon** her, aus dessen Feder auch die zärtlichen Briefe der **Marq. von M.** die man zu Berlin übersetzt hat, geflossen sind. Die Briefe der **Babet** *), die uns Boursault geliefert hat, sind naif und schön: Wir haben wenige von ihr bekommen. Boursault sagt, daß er die meisten weggeliehen; aber es wäre gewiß zu wünschen, um mich Gellerts Ausdrucks zu bedienen, daß man ihm dafür die seinigen abgeborget hätte. Die *Lettres d'une Portugaise &c.* deren Verfasser der Herr von Guillerague seyn soll, haben auch ihren Uebersetzer in Deutschland gefunden, wenn es nicht eine Uebersetzerin ist. Man kann sie in Ansehung der Morale nicht sehr anpreisen; es sind vollkommene Liebesbriefe; aber es sind in dieser Gattung die rührendsten, die man lesen kann; sie übertrifft ihren Liebhaber sehr, und scheint den Satz, den unter andern St. Evremont behauptet hat, daß die Leidenschaft der Liebe niemals heftiger sey, als im Kloster, zu bestärken. Hiezu kann man noch die Briefe der Heloise und Abelards setzen, die

*) *Lettres de Respect, d'Obligation & d'Amour de Mr. Boursault*, a Paris 1664. Sie sind ebenfalls vor kurzem in deutscher Sprache erschienen. Die beste Uebersetzung ist oben bey den Briefen der Ninon angezeigt.

neulich auch übersetzt, wiewohl nach dem Zeugnis der Kenner schlecht, erschienen sind. Die *Lettres Peruviennes* von der Frau von Graphigni, schlagen in dieses Geschlecht, und sind ebenfalls viel besser und zärtlicher, als die *Lettres d'Aza.* Zu diesen gehören noch die Briefe der *Miss Fanny Buttler* und der *Lady Catesby.* Die ersteren sind sehr witzig, und die letzteren, welche von einer französischen Actrice, der Madem. Riccoboni seyn sollen, ungemein interessant. Man findet sie in der Sammlung von Frauenzimmerbriefen, die zu Leipzig herauskommt, übersetzt. Die Briefe der Lady Montague sind wegen mehr als eines Verdienstes, das sie haben, vorzüglich hier anzumerken. Witz, Geschmack, Litteratur und angenehme Nachrichten von Constantinopel und Griechenland ꝛc. machen sie zu den besten, die wir haben. Unter den Briefen der Italiäner sind diejenigen von gutem Geschmack, die wir von **Caro** *), **Bonfadio** **), **Peranda**, **Zeno**, **Gozzi** und **Martinelli** haben.

*) Lettere familiari del Commendat. Annibal Caro, Pad. 1749. 8. 3 voll.

**) Lettere famigliari Ven. 1574. zween Bände. Sie sind auch daselbst von neuem 1753. in zwey Bänden herausgegeben. Die Edition der sämtlichen Werke des Bonfadio, die zu Brescia 1746. von dem Abt Ant. Sambuca in gr. 8. 2. Bände, erschienen ist, ist prächtig. Das wohlgeschriebene Leben des Bonfadio von dem Grafen Mazzuchelli ist ihr vorgesetzt.

Caro ist wegen des natürlichen, leichten und der reinen Sprache in seinen Briefen berühmt; die Briefe des Bonfadio sind rührend, und zärtlich; die vom Peranda sind Muster, wie man Geschäfte in Briefen vortragen soll; Zeno ist voll von gelehrten Anekdoten, und hat die Sprache sehr in seiner Gewalt: Gozzi ist in seinen Briefen so vortrefflich, als in seinen andern Stücken; aber seine Phantasie führt ihn auch hier eben sowohl in gewisse Fehler, als in seinen andern Ausarbeitungen; Martinelli schreibt natürlich und mit Geschmack. Noch erinnere ich Sie an die aufgeweckten *Lettres Beryberiennes* des Grafen von Cataneo, dessen Werke zusammen gedruckt sind. Laßen Sie uns einen Blick auf Deutschland thun: Könnte ich wohl die angenehmen Briefe unsers lieben **Gellerts** mit Stillschweigen übergehen? Seine praktische Abhandlung von dem guten Geschmacke in Briefen, ist unvergleichlich. Des **Herrn von Waasbergs Danziger Sendschreiben**, die anfänglich als ein Wochenblatt herauskamen, sind in der angenehmsten Abwechselung mit gutem Geschmack geschrieben, und eben so vergnügend als lehrreich. **Die freundschaftlichen Briefe** von **Hrn. Gleim**, eben desselben Briefwechsel mit **Herrn Jacobi**, **Herrn Past. Langens** herausgegebene Sammlung von Briefen, die seine Freunde an ihn geschrieben haben, **die Briefe an Freunde**, aus **Danzig**, die

moralischen Briefe zur Bildung des Herzens, vom Herrn Prof. Dusch, und noch einige andere, haben sich mit Beyfall bekannt gemacht.

Sie werden ohne Zweifel die *Lettres histori-ques & galantes* *) kennen. Die Frau Noyer, welche die Verfasserin, oder doch die Herausgeberin davon ist, erzählet in diesen Briefen viel Artiges, das die Sitten der französischen Nation, und insonderheit den berühmten Hof Ludwigs des XIV. betrifft. Da wo sie Anekdoten und kleine scherzhafte Erzählungen schreibt, läßt sie sich angenehm genug lesen; aber manches ist auch, besonders in den letzten Theilen, zu gedehnt, und für wenige Leser interessant. Es ist eine Sammlung von den eigenen Briefen Ludwigs des XIV. erschienen, die wenigstens um des Verfassers willen zu bemerken sind. Ich wünschte, daß wir diejenigen von ihm hätten, die er eben nicht als König geschrieben, und worinn sein Herz mehr redete. Von dieser Art sind diejenigen, die von einem großen Fürsten in Deutschland bekannt sind, dessen Geschmack und Einsichten seinen Thron verschönern. Die kürzlich in Berlin herausgekommenen Lettres sur les Campagnes du Roi &c. betreffen die zwey ersteren schlesischen Kriege, und gehören eigentlich zur Geschichte.

*) Sie sind in 12. in sechs Theilen herausgekommen 1707.

schichte. Sie sind durch die mancherley Anekdoten sehr interessant. Die Briefe der Frau von **Maintenon**, der merkwürdigsten Frau ihrer Zeit, hat der Herr **de la Beaumelle** herausgegeben; aber sie sind unter die Hände eines schlechten Uebersetzers gefallen. Ihre *Memoires* und der Briefwechsel, den sie mit verschiedenen andern Personen geführt hat, sind nachher von eben demselben Herausgeber geliefert worden. Man findet darinn viele interessante Nachrichten, die das Leben der Maintenon und den damaligen Hof betreffen, und manche schöne Briefe. Die Briefe der Marquisin von **Villars**, die vor einigen Jahren zu Amsterdam erschienen, sind nicht nur des Stils wegen angenehm zu lesen, sondern auch wegen einiger Anekdoten und Schilderungen der spanischen Sitten, merkwürdig. Sie sind an die Frau von Coulanges geschrieben, um die Zeit der Vermählung Carls des II. mit der Prinzeßin von Orleans, da sie Abgesandtin am spanischen Hofe war. Sie war eine gute Freundin der Sevigne. Die Briefe des Grafen von **Teßin**, dieses um ganz Schweden so verdienten Mannes, der den Staatsmann und den Christen so glücklich in einer Person vereinigte, waren für die Erziehung des schwedischen Kronprinzen geschrieben, und machen dem Grafen sowohl als dem Prinzen viele Ehre, und dem Lande viel Hoffnung. Glückselig ist der Staat, den ein nach solchen

Grundsätzen gebildeter Fürst beherrschet. Ich hätte dieser Briefe schon oben erwähnen sollen, wo ich von den Schriften zur Erziehung geredet habe. Unter die Briefe vornehmer Standespersonen, die schön sind, muß man auch noch die von der berühmten Königin Christina setzen, die der Herr Hofrath **Arkenholz**, theils ihrer Lebensbeschreibung beygefügt, theils, und zwar noch viele merkwürdige, in einem besondern Supplement herausgeben hat *).

Ich würde eine kleine Ungerechtigkeit begehen, wenn ich die Briefe des zärtlichen Racine übergehen wollte. Sie sind den Nachrichten beygedruckt, die sein Sohn von dem Leben dieses großen Mannes herausgegeben hat. Obgleich manchen Lesern, die die Geschichte seiner Zeit und seiner besondern Umstände nicht kennen, vieles unverständlich seyn mögte; so werden sie doch allemal den Geist des Racine darinn finden. Die Briefe, die er als Vater an seinen Sohn schreibt, entdecken ein so edles Herz, welches jeder Vater besitzen, und dessen sich jeder Sohn werth machen sollte. In den Brie-

*) Der Herr **Lacombe** hat aus diesen schönen Materialien seine **Geschichte der Königin von Schweden, Christine**, gebaut, welche neulich in Leipzig aus dem Französischen übersetzt ist. Die Erzählung ist ordentlich und angenehm. Zuweilen werden Stellen aus den Briefen und Schriften der Königin angeführt; und die Uebersetzung ist auch gut.

sen des Fleschier findet man weniger, als man vermuthet, weil die meisten nur trockene Complimentbriefe sind. Voltaire aber ist auch in Briefen eins der größten Muster, die wir haben.

Ich muß noch einige Schriften nachholen, die als Abhandlungen über den guten Geschmack überhaupt anzusehen sind *), als d'Alemberts und Montesquieu Abhandlungen, davon besonders die erste schätzbar ist, und in der Encyclopedie, auch in seinen *Melanges &c.* stehet, Gressets *Discours sur l'Harmonie*, des Herrn Crousaz *Traité du Beau*, und das *Essai sur le Beau*, von Hutcheson **). Ferner Essai sur le Beau, par le P. *André* ***) und besonders An Essay on Taste, by *Alex. Gerard*, eine Preisschrift über den Geschmack, welche von der Edimburgischen Gesellschaft zur Verbesserung der Künste mit einer goldenen Medaille ge-

*) Ein weitläuftiges Verzeichnis von vielen berühmten hieher gehörigen Schriftstellern hat Hr. Prof. Schmid in seiner Theorie der Poesie S. 27. u. f.

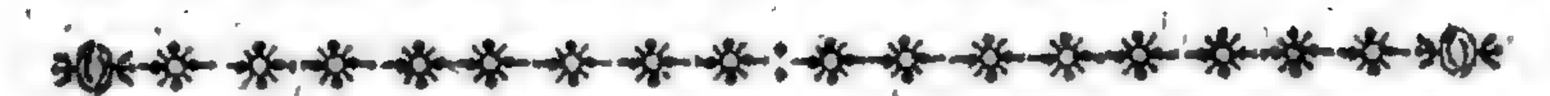
**) Es ist 1747. zu Amsterdam, aber eigentlich zu Paris, in einer französischen Uebersetzung herausgekommen.

***) Avec un Discours preliminaire & des Reflexions par *Mr. Formey*. Amst. 1759. 12. Der Geschmack überhaupt, sagt Hr. Formey, ist die Erkenntnis aller Schönheiten sowohl in den Werken der Natur, als der Kunst, in so fern sie mit Empfindung verknüpft ist.

krönt worden. Der Verfasser hat viele Gedanken aus dem Schaftsbury, Hutcheson und Home entliehen, und mit den seinigen geschickt zu verbinden gewußt *). Hier ist der Fall, mein Herr, wo man sagen kann, daß die Lehren zugleich die Muster in sich halten. Hogarths Zergliederung der Schönheit, die schwankenden Begriffe des Geschmacks festzusetzen, ist sehr speciell, und entdeckt einen großen Meister seiner Kunst. Ob er gleich eigentlich für die Mahlerey geschrieben hat, so sind doch seine Grundsätze für alle die verschwisterten Künste, die die Nachahmung der schönen Natur zum Gegenstande haben **). Ich mache damit den Beschluß dieses Briefes. Kömmt er Ihnen nicht ganz gelegen?

*) S. die Freymüthigen Briefe S. 632. u. f.

**) Diese Schrift ist unter uns durch die Uebersetzung des Hrn. Mylius, die in Berlin 1752. herausgekommen ist, bekannt genug; er hat ihr auch Rouquets Erklärung verschiedener Gemählde des Hrn. Hogarth beygefügt.



Achtes Sendschreiben.
Von der Musik.

— vocalem temere insecutae
Orphea sylvae,
Arte materna rapidos morantem
Fluminum lapsus, celeresque ventos:
Blandum & auritas fidibus canoris
Ducere quercus.

HORAT.

Sie haben mich auf ein weitläuftiges Feld gebracht, mein Herr, Ihnen von dem Zustande und dem Geschmack der heutigen Musik etwas zu sagen. Dieses Feld ist mit starken Kunstrichtern umgeben, gegen welche man mit seinen Urtheilen Gefahr läuft; es ist aber doch so angenehm, daß es uns nicht zu verdenken ist, wenn wir uns durch sie hindrängen, und unsere mit keinen so vielen Regeln verschanzten Empfindungen den Harmonien großer Virtuosen überlaßen. Vielleicht geniessen wir das Vergnügen reiner, als sie. Glauben Sie indessen nicht, als wenn ich Sie ganz von der Kritik und von dem Lesen der musikalischen

Schriftsteller abschrecken wollte. Ich weiß, daß sie zu einer genauen Kenntnis der Kunst gehören, und ich dehne meine Meynung nicht weiter als auf eine gewisse Sekte aus, die sich Regeln auf Unkosten des Geschmacks macht, und jenen zu gefallen diesen ohne Schwierigkeit aufzuopfern pflegt. Hr. Huber hat sie geschildert, wenn er sagt:

Måran, der leidlich rechnen kann,
Dem kam es unterm Rechnen an,
Der Tonkunst Regeln zu erzielen.
Er rechnet alle Noten aus,
Und endlich kam ein Stück heraus;
Da konnt er es nicht selber spielen.

Die Musik beschäftigt nicht blos durch abgemessene Töne das Gehör: Sie drückt Empfindungen *), sie drückt Leidenschaften aus, und alle diejenigen, die auf diesen Grundsatz sowohl unter den Alten, als Neuen gebauet haben, sind dem Lichte des guten Geschmacks gefolgt, dem allein die Gerichtsbarkeit über die Schönheiten dieser Kunst zukömmt. Hier wollen wir mit einigen Schriftstellern anfangen.

*) *I. Lud. Rogeri* Tentamen de vi soni & Musices in corpus humanum. 8. Avign. 1758. ist eine der neuesten Schriften über diese Materie. Er hat fleißig gesammlet, aber eben nichts Neues. Es ist doch merkwürdig, was er unter andern erzählt, daß einige nächtliche, sonst nicht erbauliche, Musikanten einen Menschen, der aufs Rad geflochten worden, und gar keine Zurede von den Geistlichen annehmen wollte, zur Stille, zur Erkenntnis und Bekehrung gebracht haben.

Man hat noch keine vollständige Geschichte der Musik bis auf unsre Zeiten. Die Sammlung, welche **Meibom** von den alten Schriftstellern über die Musik gemacht hat, und des **Roussier** neuere *Memoires sur la Musique des Anciens* *) sind gelehrt, aber doch nicht bestimmend oder deutlich genug. **Prinzens** Historie der Tonkunst ist sehr alt, und so brauchbar sie sonst war, durch neuere bessere Werke verdrängt worden. **Bonnets Histoire de la Musique & de ses effets** **) enthält nur im ersten Theile eine ziemlich unvollkommene Geschichte: aber des berühmten **P. Hier. Bat. Martino** *Storia della Musica* ***) ist ein grundgelehrtes, ob-

*) Ou l'on expose le principe des proportions authentiques, dites de Pythagore, & de divers systemes de Musique chès les Grecs, les Chinois & les Egyptiens, avec un parallele entre le Systeme des Egyptiens & celui des modernes, in 4. Paris 1770.

**) Amst. 1725. 4 T. Die folgenden Theile dieses Werks sind nur Vertheidigungen der französischen Musik, Nachrichten von der Oper, kritische Betrachtungen über den Geschmack ꝛc. welches den schönsten Theil des Buchs ausmacht. S. Schribe vom Ursprung der Musik p. 43. u. f. *Martino* rühmt es auch.

***) Der erste Theil erschien zu Bologna 1757. gr. 4. Er ist fast etwas zu weitläuftig, besonders von der orientalischen und jüdischen Musik und vom cantu ecclesiastico. Aber Schade, daß die Fortsetzung noch nicht weiter heraus ist, so wie von Hrn. **Marpurgs**

gleich etwas zu weitläuftiges Werk, voll Einsicht in das Innere der Musik und voll großer Belesenheit. **Walthers** sehr brauchbares musikalisches Lexikon *), und Hrn. **Matthesons** Ehrenpforte **) gehören auch dahin: doch ist das Beste in diesem Fache des Herrn **Marpurgs** kritische Einleitung in die Geschichte und Lehrsätze der alten und neuen Musik ***). In der Kritik hat sich auch Herr **Scheibe** durch seinen kritischen Musikus zum Vortheil der Kunst gezeigt, so wie als Historicus in der Abhandlung vom Ursprunge und Alter der Mu-

Geschichte. S. kritische Briefe über die Tonkunst. 2 B. p. 239.

*) Dies mit großem Fleiße geschriebene Werk will Hr. **Marpurg** neu herausgeben. Besonders wird er in den Lebensbeschreibungen sehr ansehnliche Zusätze machen können, denn die neuern fehlen ganz, und von den ältern Ausländern hat **Walther** noch sehr unvollkommene Nachrichten. Der theoretische Theil ist vorzüglich schön und gelehrt.

) Dies Buch enthält lauter Lebensbeschreibungen, dergleichen Walthers Lexikon viele umständliche von ältern Musikern hat. **Marpurgs Beyträge und **Hillers** Nachrichten liefern ebenfalls dergleichen sehr gut.

***) Dieser um das Studium der Musik sehr verdiente Mann gab vorher, wo ich nicht irre 1749. den kritischen **Musikus** an der Spree heraus, 50 St. in 4. Berlin. Er war nur der Vorläufer von viel vollkommenern Werken.

sik *). Des Herrn D. Mizlers musikalische Bibliothek muß nicht vergessen werden **), und noch weniger des Herrn Marpurgs historisch-kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik, welches eine vortreffliche Fortsetzung ist, und die beste periodische Schrift in diesem Fache genennt zu werden verdient, wovon wir nun schon fünf Bände haben, und die Fortsetzung aufrichtig wünschen. Herr Marpurg lebt an einem Orte, und hat so viel Ge-

*) Die neue Ausgabe. Leipz. 1745. 4 Th. 8. ist durchgehends ausgebessert, erweitert und mit neuen Zusätzen bereichert. Die Streitigkeiten sind in Anmerkungen gebracht, und freilich sehr langweilig, so wie der Anhang einiger Streitschriften, die Hr. S. mit einem gewissen Mag. Birnbaum über die Verdienste des sel. Bachs gewechselt hat, für die meisten Leser unerbaulich. Der Musikus an sich selbst aber ist eine der allerschönsten Schriften zur Bildung eines guten musikalischen Geschmacks. Alle Liebhaber (denn auch für die schreibt der Verf. vorzüglich mit) sollten dies Buch studieren. Die Schreibart ist gut und rein. Hr. S. liebt wie Mattheson die musikalische Mathematik gar nicht; aber doch behaupten viele, daß Hr. S. mit weit besseren Geschmack und Kenntnis urtheilt, als selbst componirt.

**) Sie ist dem gelehrten Tonkünstler brauchbarer, als dem Praktiker oder dem Liebhaber. Er hat zu wenig Kenntnis von der neuern Ausübung, und man ist mit der Trockenheit seiner steifen Theorie, auch mit seinem Geschmack, nicht recht zufrieden.

schmack und Kenntnis, daß es ihm nie an Stoff fehlen kann, dieses Werk so angenehm als nützlich zu machen. Diese Beyträge haben einen bessern Plan als Mitzlers Bibliothek. Sie sind weit praktischer und zur Bildung des Geschmacks besser. Auch der gelehrte Theoretiker findet vieles für sich darinn. Nur erwartet man schon lange die Fortsetzung vergebens, so wie von andern Schriften dieses geschickten Mannes, welcher durch Geschäfte von verschiedener Art gehindert wird. Er gab auch mit **Quanzens** und **Agricola's** Hülfe die **Briefe über die Tonkunst** heraus, wovon bey nahe vier Bände erschienen sind. Sie sind besonders in ihren Urtheilen freyer und strenger. Doch hätten viele Leser einige Streitigkeiten mit Sorgen und Kirnbergern wohl herausgewünscht. Die Lieder und kleine Clavierstücke, die darinn vorkommen, sind schön. Herrn Hillers **wöchentliche Nachrichten und Anmerkungen, die Musik betreffend**, ein Wochenblatt, das schon seit ein paar Jahren in Leipzig herauskommt, enthalten schöne Nachrichten und mit Geschmack geschriebene Abhandlungen, wobey der Liebhaber der strengen Kritik nur vielleicht bey den Recensionen vieler Schriften, die nach einem gewissen einreissenden Geschmack geschrieben werden, etwas mehr Schärfe verlangen mögte. Sonst fällt mir hier noch ein sehr nützliches Handbuch ein, welches nicht vergessen werden muß.

Es ist zwar noch nicht alles in Ordnung darinn; vieles nur noch Sammlung, aber doch bey allem dem sehr brauchbar: **Adlungs Anleitung zur musikalischen Gelahrtheit, theils für Gelehrte, theils für Liebhaber** *). Es ist eine Art Encyclopädie der Musik, darinn von den musikalischen Schriftstellern, Instrumenten, (insonderheit ausführlich und schön von der Orgel ꝛc.) ihren Erfindern ꝛc. Nachricht gegeben wird. Zur Kritik gehört vornehmlich noch unter den ältern **Matthesons** Critica Musica, eine periodische Schrift, die jetzt selten ist **). Die Kritiken sind gut und gründlich: aber freylich das viele Streiten, und der verdrüsliche Stil — sind unangenehme Sachen. Die neuern von Rousseau erregten Streitigkeiten über die französische und italiänische Musik haben viele Schriften darüber verursacht. Unter den ältern Franzosen ist das beste über diese Materie: **Raguenets** *Parallele des Italiens & des François en ce qui regarde la Musique & les Opera* ***), und

*) Erfurt 1758. 8.

**) Hamb. 1722. 2 voll. 4. 24 Stück. S. kritische Briefe 1 B. p. 51.

***) Paris 1702. in 12. *Vieuville* vertheidigte die franz. Musik dagegen. Beyde Schriften stehen mit guten Anmerkungen im 1. B. der **Briefe über die Tonkunst** ins Deutsche übers. und vorher schon in **Mathesons** Critica musica. *Vieuville* steht auch im 3ten Th. von **Bonnets** Histoire mit Zusätzen. *Raguenet*

unter den neuern Schriften, die *Lettre à Mr. le Marquis de B. sur la difference entre la Musique italienne & françoise* *), deren Verfasser Herr Krause ist. Der Tractat von der musikalischen Poesie, welchen eben dieser geschickte Herr Krause in Berlin geschrieben hat, gehöret auch mit allem Recht hieher, und kann dem Poeten sowohl als dem Tonkünstler zeigen, wie genau ihre Künste mit einander verwandt sind, und wie sie sich nach dieser Verwandtschaft mit einander vereinigen müssen.

ist zu sehr für die Italiener. Aber freilich war zu seiner Zeit der Streit durch die Güte der damaligen Italiener ganz anders bestimmt, als in den neueren Zeiten, da *Rousseau* seine Lettre sur la Musique françoise zu partheyisch für die Italiener schrieb.

*) Berlin 1748. Man muß aber die schönen Anmerkungen dazu haben, die in den Marp. Beytr. 1 B. bey der Uebersetzung stehen. Wer mehr neuere von *Rousseau* veranlaßte Schriften kennen lernen will, der sehe das Verzeichnis darüber in der Histoire du Theatre de l'Acad. Roy. en Musique, Paris 1754. In *Lambert's* Gelehrten Geschichte rc. steht im 3ten B. eine Abhandlung von dem Wachsthum der Musik unter Ludwig XIV. die von d'Alembert ist. *Bollioud de Mermet* **von dem Verderben des Geschmacks in der franz. Musik** Lyon 1746. 12. deutsch, Altenb. 1750. 8. ist eine Schrift, die voll von einem sehr reinen Geschmack an dem Natürlichen in der Musik ist. Die Uebersetzung hat allerhand Noten, die nicht viel eigene Musikkenntnis des Uebersetzers zeigen.

Wir wollen zu den Lehrbüchern übergehen. Die Werke des Herrn **Matthesons**, deren nicht wenige sind, erstrecken sich fast über alle Materien, und haben ohne Zweifel viel Gutes gestiftet, ob man gleich den häufig darinn ausgestreuten Zankwitz und den unerträglichen schwatzhaften Ton ungern verträgt, bey einer Kunst, wo alles Harmonie seyn soll. Oft hat er Sachen, die zur Musik gar nicht gehören. Aber um die Historie der Musik und ihre Vertheidigung hat er große Verdienste. Seine theoretischen Schriften sind auch voll Gründlichkeit. Sein Geschmack war wenigstens für das Natürliche, wenn er gleich nicht immer fein genug war. Er war ein Feind von der pedantischen Anwendung der Mathematik auf die Musik. Ueber den Generalbaß und die Setzkunst hat man von diesem Verfasser die sogenannte **kleine und große Generalbaßschule**, den **Kern melodischer Wissenschaften**, den **vollkommenen Kapellmeister**, und die **Orchestereröffnungen**. Fuxens *Gradus ad Parnassum*, davon Herr Mitzler eine deutsche Uebersetzung geliefert hat, und **Heinichens** Generalbaß in der Composition, gehören auch hieher *).

*) **Matthesons** neu eröffnetes, beschütztes und forschendes Orchester, Hamb. 1713—21. 12. 3 voll. ist ein sehr gutes Handbuch. Der alte Titel seiner großen Generalbaßschule, die 1731 herauskam, hieß die Organistenprobe, und ist eins von den brauchbarsten Büchern zum Generalbaß, wiewohl nicht für die er=

Sorgens Anleitung zum Generalbasse und zur Composition, ist als ein gutes Compendium, den Generalbaß zu lernen, anzusehen, und hat viel

sten Anfänger, aber sehr praktisch. Es sind eigentlich 24 Probestücke mit weitläuftigen Anmerkungen darüber. Die starke Vorbereitung enthält viel Schönes für Organisten und aus der Geschichte der alten griechischen Musik. Seine **kleine Generalbaßschule** ist ein sehr gutes Handbuch für Anfänger. Diese beyden nebst **Heinichens** und **Fuxens** Büchern sind die vorzüglichsten Werke vom Generalbaß. Heinichen und Fux gehen aber eigentlicher auf die Composition. **Heinichens** Leben steht in **Hillers** Nachr. 1 Jahrg. 28tes St. Die neue Ausgabe seines Handbuchs 1728. ist ganz umgearbeitet. Heinichen war ein großer Kenner der Contrapunktischen Künste, deren Werth er aber nicht zu hoch schätzte. Fux wird einstimmig für vortrefflich gehalten. Noch einmal auf **Mattheson** zukommen: Sein **Kern melodischer Wiss.** ist bloß ein Vorläufer des **Capellmeisters**, welcher den ganzen Kern mit vielen Zusätzen, Erweiterungen, Exempeln ꝛc. und viele neue Capitel enthält. Dieser Capellmeister ist das einzige ausführliche System von der ganzen Setzkunst, das man hat, und eins von Matthesons besten Werken. Er ist einer der ersten, der die Lehre von der Melodie gut behandelt hat. Zum Generalbaß muß auch folgendes vortreffliche praktische Werk nicht vergessen werden, näml. **Telemanns** Singespiel und Generalbaßübungen. Hamb. gr. 4. mit K. Es steht auf jeder Seite ein Lied mit ausgeschriebenem Generalbaß, und die schönen Anmerkungen erläutern die Exempel mit praktischen Regeln. S. **Mizlers** Bibl. 2 B. p. 144.

Ordnung und Deutlichkeit *). Herr **Marpurg** hat es durch seine Anmerkungen erläutert und gründlicher gemacht. Eben dieses geschickten Mannes, des Herrn **Marpurgs**, Handbuch bey der Composition und dem Generalbaß, welches wegen seiner Richtigkeit und Genauigkeit sehr anzupreisen ist, kann mit dem besten Nutzen gebraucht werden **) Seine **Anleitung zur Musik** überhaupt,

*) Die Streitigkeiten dieses Mannes mit Hrn. Marpurg sind nicht zu seiner Ehre ausgefallen, und so gewiß man sein sogenanntes **Vorgemach** noch für sein bestes Buch erklären kann, so gewiß muß man doch übereinkommen, daß sein Stil und seine Art Streitigkeiten zu führen, sehr schlecht sind. Man sehe die **Briefe über die Tonkunst** p. 25. u. f. 74. u. f. 135. u. f. **Marpurgs** Beytr. 5 B. 2. u. f. St.

) Man muß aber vom ersten Theile die neue sehr verbesserte Edition 1762. haben. Zu den vier Theilen gehört noch der **Anhang 1760. darinn sonderlich die Lehre vom Contrapunkt und der Fuge kurz abgehandelt wird. Hr. **Marpurg** hat das Rameauische System adoptirt, und einige haben geglaubt, daß er etwas zu sehr dafür eingenommen sey. *I. B. Rameau* Traité de l'harmonie reduite a ses principes naturels. Paris 1722. 4. Er war der erste, der ein System schrieb, das dritte Buch enthält die Kunst zu componiren, und das vierte die Praxis und das Accompagnement. Sein Nouveau Systeme de Musique theorique &c. pour servir d'introduction au traité de l'harmonie, Paris 1726. 4. gehört hieher. Auch hat man Generation harmonique, Par. 1737. 8. und Demon-

und zur Singekunst besonders, seine Anfangsgründe der theoretischen Musik *), wie auch seine mit Anmerkungen begleitete Uebersetzung des Herrn von Alemberts systematischen Einleitung in die musikalische Setzkunst, nach den Lehrsätzen des Rameau, sind gleicher Empfehlung werth. Seine Abhandlung von der Fuge, deren ich hier zugleich

stration du principe de l'harmonie, ib. 1750. 8. von ihm. Hr. Sorge hat vornehml. gesucht, dieses System, das Hr. Marpurg vorzüglich in Deutschland bekannt gemacht, und weiter ausgeführt hat, zu bestreiten. Mattheson war diesem System schon gar nicht gewogen. S. dessen Tresespiel p. 94. Capellmeister p. 133. und öfters. Er hält ihn für zu spekulativ, welches auch Sorge thut, und Hr. Marpurg scheint es nicht ganz zu leugnen.

*) Sie sind besonders zur Vorbereitung, größere Schriften mit Nutzen zu lesen, sehr gut. Das Compendium ist mathematisch, so wie d'Alemberts ꝛc. wo aber die Rechnungen in Anmerkungen gebracht sind, so daß es auch Anfängern sehr brauchbar ist. Das französische: Elemens de Musique theorique &c. kam 1762. in 8. heraus. Ein Deutscher muß Marpurgs Uebersetzung haben, weil Rameau und d'Alembert, so wie alle Franzosen, noch solmisiren. Seit der Uebersetzung aber ist eine noch verbesserte französische Ausgabe erschienen. Hrn. Marpurgs größere Anweisung zur Singecomposition ist von der Seite der musikalischen Poesie und Prosodie sehr brauchbar, und ist, wenn sie auch eben so viel neues nicht enthielte, doch gut gesammlet und geordnet.

zugleich gedenken will, müssen Sie auch kennen *). **Riedts** Tabellen über alle drey- und vierstimmige Accorde, und sein **Versuch** über die **musikalischen Intervallen** **), **Riepels** Anfangsgründe zur musikalischen Setzkunst ***), und was **Michelmann** von der Melodie, sowohl nach ihrem Wesen, als nach ihren Eigenschaften, geschrieben, verdienen in einer guten musikalischen Bibliothek ihre Stelle. Für die Sänger haben wir auch dem Herrn **Agricola**, wegen des von ihm übersetzten und vermehr-

*) Sie ist ins franz. übersetzt, Berlin 1756. in 4.

**) Die Tabellen stehen in Hrn. Marpurgs Beyträgen; und beziehen sich auf diesen Versuch, welcher das völligere System davon ist. Hrn. Scheibens Abhandl. von den musikalischen Intervallen und Geschlechtern, Hamb. 1739. 8. ist nach dem Telemannischen System. S. Mathesons Capellmeist. p. 5. welcher es ausserordentlich rühmt. Mizler hergegen in seiner Bibl. 1 B. p. 55. ist gar nicht damit zufrieden, vermuthlich weil er gegen den Verfasser partheylich war, und immer mit ihm zankte. Riedt scheint mehr Gründlichkeit und Mathematik zu haben.

***) Er hat die Lehre vom Rythmus zuerst und vortrefflich auseinander gesetzt. So gründlich aber sein Werk ist, und so viel musikalischen und praktischen Geschmack er auch zeigt, so seltsam aberwitzig ist sein Stil in Gesprächen. Es sind 4 Theile in Fol. wovon die drey letzten die Harmonie betreffen.

ten schönen Buchs, die Kunst zu singen, aus dem Italiänischen des Tosi, zu danken *).

Laßen Sie uns auf die Anweisungen kommen, die für besondere Instrumente gemacht sind. Ihre Anzahl ist so groß nicht, und vor noch nicht sehr langer Zeit hatte man gar nichts Brauchbares. Ich zweifle nicht, daß Sie bey Ihrem geliebten Clavier schon die Arbeiten eines **Bachs** **), **Marpurgs** und **Löhleins** ***) kennen werden. In der That, wenn man ihre Anweisungen, das Cla-

*) Berlin 1757. 4. **Tosi** war ein italiänischer Castrat, der die meisten europäischen Höfe, allemahl aber nur auf kurze Zeit, besucht hat, und den Mangel einer reizenden und allgemeinen Beyfall erlangenden Stimme, durch gründliche Einsicht in die Musik ersetzte.

) C. P. E. **Bachs Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen. Der 1. Th. erschien 1753. 4. Berlin, mit 6. in gr. Fol. gestochenen Sonaten, und beygesetzter Fingerordnung. Es ist ein ganz vortreffliches und unentbehrliches Werk für den neuen guten Geschmack. Der 2te Th. enthält die Lehre vom Generalbaß, Accompagnement, Phantasiren ꝛc.

***) **Marpurgs** Anleitung zum Clavierspielen, Berlin 1755. 4. ist auch ins Franz. übersetzt a Berlin 1756. gr. 4. und ins Holländische von W. *Lustig*, Amst. 4. Vom Generalbaß bleibt **Bachs** Buch immer das Hauptwerck. G. S. **Löhleins** Clavierschule, Leipzig und Züllichau 1765. 4. ist für Anfänger sehr schön, besonders durch viele kleine mit der Applicatur versehene Clavierstücke von der artigen Composition des Verfassers.

vier zu spielen, hat, so ist man mit den besten Anführern versorgt. Herrn Marpurgs gesammlete Schriften von der Temperatur der Clavierinstrumente, sind unter seinen versprochenen, und werden mit Verlangen erwartet *). Die Liebhaber der Flöte hat sich Herr Quanz durch seinen Versuch einer Anweisung, die Flötetraversiere zu spielen, sehr verbindlich gemacht **). Er ist schon lange als ein vortrefflicher Componist und Virtuose auf diesem Instrument bekannt: Aber er hat sich auch als einen sehr dienstfertigen Mann und Beförderer der Kunst durch diese Anweisung bezeigt, die manche bis dahin verdeckt gehaltene Geheimnisse

*) Von den Schriften über die Temperatur S. Adlung im angeführten Buche Cap. 5. mehreres. Neidhards, Sorgens, Schröters und andere Schriften und Streitigkeiten darüber sind bekannt.

**) Es ist das vortrefflichste Buch zur Bildung eines reinen Geschmacks in der Musik, und auch ins franz. übersetzt, Berlin 1756. 4. Jeder Liebhaber sollte es studieren, oder nie von der Musik zu urtheilen wagen. Von dem guten Geschmack in Vortrage handelt keiner so umständlich als er, so, daß alle Sänger und Spieler aus ihm lernen können. Man kann es als eine musicalische Encyclopedie ansehen, die auch in Ansehung des Stils sehr angenehm zu lesen ist. Er hat sein Leben im 1. B. der Marpurgischen Beytr. selbst beschrieben, welches ein überaus lehrreiches Stück ist, und eine vortreffliche musikalische Geschichte seiner Zeit enthält.

für die Flöte mit aller Treue eines Lehrers eröffnet, so daß es auch einem mittelmäßigen Meister, wenn er diesen Regeln folget, nicht fehlen kann, geschickte Schüler zu ziehen. Sein Werk kann sogar allen Musicis in allen Instrumenten nützlich seyn, zumal durch die beygefügte Abhandlung, die sich mit dem siebenzehnten Hauptstücke anfängt, und von der Pflicht derer, welche accompagniren, redet. In der Violine hat der Salzburgische Kammermusikus Herr **Mozart** ein schönes und längstgewünschtes Werk unter dem Titel: **Versuch einer gründlichen Violinenschule**, herausgegeben *). Wie Quanzens oben angeführtes Werk bey allen Blasinstrumenten unter gehörigen Veränderungen gebraucht werden kann; so ist diese Mozartische Arbeit in einem noch näheren Verhältnis bey allen Saiteninstrumenten nützlich. Des großen Lautenisten **Baron** mit vieler Kenntnis und Geschmack geschriebenes Werk von der Laute **) verdient aber

*) Man hat eine holländische Uebersetzung von diesem Werke, die zu Harlem 1766. gr. 4. unter dem Titel: Grondig onderviys ie het behandling der viol. Die neueste deutsche Edition ist von 1761. Augsp. Sonst hat man noch von dem berühmten Violinisten *Geminiani* ebenfalls eine schöne Anweisung zum Violinspielen. Lond. in 4.

**) Der Titel heißt: historisch- theoretisch- und praktische Untersuchung des Instruments der Laute. Nürnb. 1727. 8. m. K.

doch ebenfalls mit Lob angeführt zu werden. Für jedes andere Instrument insonderheit sind dergleichen Anweisungen, meines Wissens, bisher noch nicht ausgearbeitet worden, welches man aber doch in einem so musikalischen Jahrhundert, wie das gegenwärtige ist, hoffen kann, da sich zumal das Vorurtheil immer mehr verliert, als ob ein praktischer Musikus nichts weiter als seine Noten und sein Instrument nach hergebrachtem Gebrauch zu verstehen nöthig hätte.

Wir wollen hier die Theorie laßen, und uns unter die angenehmen Concerte der großen Componisten verfügen. Ich muß Ihnen zuvor aber dabey zweyerley sagen: Einmal, erwarten Sie nicht, daß ich Ihnen ein so vollständiges Verzeichnis von allen Componisten, auch denen, die mit Beyfall gearbeitet haben, geben werde, als es etwa ein vollständiger Geschichtschreiber thun müßte. Ich werde mich nur bemühen, keinen auszulaßen, der unter die wichtigsten gehört. Zweitens, und welches Ihnen bey verschiedenen Vorfällen zur Nachricht dienen kann, müssen Sie nicht denken, als ob alle große Componisten auch in allen Arten von Stücken gleich schön gewesen seyn müßten. Das Gegentheil sieht man an den Beyspielen der Mahlerey; und in der Musik ist es eben so. In allen Wissenschaften und Künsten giebt es wenige

Geister, die auf jeder Stelle, wohin sie sich versetzen, gleich groß erscheinen.

Die Musik war eben so wie die Dichtkunst bey ihrem ersten Anfange der Religion geweyhet. Dieser Gedanke soll mich zuerst auf unsere Kirchencompositien führen. Wenn ich auch hier unsern deutschen Lully nicht nennte, so würde doch ein jeder, der sich um unsere Kirchenmusiken nur etwas bekümmert, gleich an den berühmten Herrn **Telemann** denken müssen. Seine geistlichen Oratorien und Jahrgänge reissen den aufmerksamen Zuhörer zu allen den Empfindungen hin, die der Componist zu erregen verlangt hat, und überwiegen seine Texte sehr oft (denn welcher gute Dichter hat Jahrgänge gemacht?): Er bringt oft schöne Gedanken und Empfindungen da an, wo der Text wenig oder gar nichts saget: Und wo seine Texte erhaben, feurig, prächtig, andächtig, demüthig, jauchzend oder bittend sind, da ist er allemal auch dem schönsten Texte gleich: Seine meisten Jahrgänge sind abgedruckt zu haben *). Von **Förster**, **Stölzel**,

*) Der Jahrgang, Nürnb. 1743. bey Schmidt Nr. 8. gestochen in vollständigen Stimmen; eine Passion bey Schmidt 1744. in Stimmen gestochen Nr. 13. und ein musikalischer Jahrgang, vom Organisten **Lau** in Schlesien herausgegeben, und in Stimmen gestochen, Fol. sind drey vortreffliche Werke. Ausserdem hat er eine Menge sehr vollständige Jahrgänge gesetzt, davon nichts gedruckt ist. Passionen hat er viele ver-

Fasch, Pfeiffer, Rolle, Homilius und den beyden Kunzen, hat man auch recht schöne Kirchen-

fertigt, worunter sonderlich sein seliges Erwägen berühmt, aber doch nicht sein allerbestes Stück ist, wofür es viele halten. Einzelne Festtags-Cantaten hat er, sonderlich in neuern Zeiten, sehr schöne gemacht, worunter sonderlich eine; die Auferstehung 1761. und eine andere auf Christi Himmelfarth 1762. sehr schön sind und gute Texte haben. Er hat auch die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem von Ramler, dessen Tod Jesu (v. J. 1757. darinn die meist accompagnirten Chöre und Recitative mit den Graunischen wetteifern, wenn auch gleich die Arien nicht so reizend melodisch sind) die Auferstehung und Himmelfarth Christi in neuern Zeiten gesetzt. Ein sehr prächtiges Stück mit erhabenen Chören. Doch mögte ich die Hirten ihm und dem Tode Jesu weit vorziehen. Die Hirten haben einen entzückend sanften Ton, der durchgehends herrscht. Eine schöne größere Musik in 2 Theilen auf die Einführung eines Predigers in Hamburg, die etwa ums Jahr 1760. verfertigt ist, und einen guten Text hat, muß ich nicht vergessen. Sie fängt an: Wie ist die Flur so traurig ꝛc. ingleichen eine auf Michaelistag, etwa auch von 1760. Vor allen verdient ein sehr prachtvolles mahlerisches Stück, die sogenannte Donnerode, gerühmt zu werden. Sie ist eine von den erhabensten Compositionen dieses Mannes, die keinen Fehler hat, als den, welchen man Telemann einmal für allemal vergeben muß, und gern vergeben wird, wenn man seine großen Verdienste kennt, nämlich daß er oft zu viel mahlt, und

stücke, so wie unter den jetzt lebenden Kirchencomponisten, Herr Agricola in Berlin eine vorzügliche Stelle verdient *). Und wer könnte den großen

darüber ins Spielende fällt. Das Stück ist der 8te und 29te Psalm von Cramers Poesie, und überaus vollstimmig gesetzt. Das befreyte Israel von Zachariä, hat er ebenfalls schön gesetzt. Eins seiner besten Stücke, welches ich nicht weit unter des Pergolesi Stabat mater &c. setzen mögte, ist das Lied Mirjams und Deborens aus dem 10ten Gesange des Messias, voll des rührendsten Ausdrucks und Gefühls, der in diesem vortrefflichen Gedichte liegt. Wer dies Stück gehört hat, und Telemann noch Melodie absprechen will, dem könnte man alles Gefühl absprechen. Es ist nicht die gekräuselte Theatermelodie der Neuitaliäner, sondern alles große nachdrückliche Simplicität. Gearbeitet ist es freylich weniger als andere Stücke von Telemann; aber das muste es auch seyn.

*) Von den obengenannten sind wohl Stölzel, der als Capellmeister in Gotha 1749. starb, und Rolle in Magdeburg unter den vorzüglichsten. Stölzel und der Capellmeister Fasch in Zerbst, verdienen als große Harmonisten Lob. Förster und Pfeiffer sind etwas älter, und der letztere hat auch nicht so viel für die Kirche gesetzt. Agricola hat verschiedene Kirchenmusiken und Psalmen gesetzt, davon der 21te Psalm zu Berlin 1759. Fol. in Partitur gedruckt ist. Hiebey erinnere ich mich des 104ten Psalms, den Hr. Adv. Krause in Berlin von Schlegeln vortrefflich in Musik gesetzt hat. S. Hillers Nachr. 1. Jahr p.84. Von Hrn. Doles in Leipzig hat man eine gute Com-

Graun vergessen? Ob er gleich am meisten für das Theater gearbeitet hat, so müssen Sie ihn doch auch hier, und künftig bey allen Gattungen von Stücken ungemeldet hinzudenken. Seine geistliche Cantaten und Oratorien sind von einer Schönheit, die ganz einnimmt, ganz entzückt *). Und wenn er auch nichts, als das Paßionsoratorium: **Den Tod JEsu**, (darinn die Poesie von Herr Ramlern ist) in die Musik gesetzt hätte; so würde er gewiß, so lange es Kenner giebt, der Vergessenheit entrissen seyn. Sein Tod bleibt unterdessen allezeit für sie und die Freunde der Musik ein wahrer Verlust.

Noch muß ich von **lateinischen Kirchenmusiken** auch etwas sagen, davon uns die alten Italiäner ganz vortreffliche Stücke gegeben haben. Insonderheit sind **Lotti** und des älteren Franc.

position des 46ten Psalms, davon eine Direction und alle Stimmen gedruckt sind, Leipz. 1758. fol. Von dem sel. Capellmeister **Gebel** in Rudolstadt hat man zwei vollständige Jahrgänge und zwei Passionen, die sehr gut gesetzt sind. Der Cantor Homilius in Dresden hat ebenfalls verschiedene Kirchencantaten und Passionen mit glücklichen Geschmack gesetzt. S. allgemeine Bibl. 1. B. p. 303.

*) Er hat viele Festtags- auch verschiedene Passionscantaten gesetzt: S. Breitk. Verzeichnis musikalischer ungedruckter Werke Leipz. 1761. p. 12. 13. ich zweifle aber, ob er jemals ganze Jahrgänge gemacht.

Conti *) Missen berühmt, so wie sie auch lateinische Motetten gesetzt haben, in welchem Fache des Marcello seine vorzüglich schön sind. Das Miserere von Allegri in Rom ist ein vortrefflich Stück. Vor allen aber gehören des Pergolesi Werke hieher, welche fleißig gearbeitet und doch im hohen Grade affectvoll und melodisch sind **). Das vortreffliche Te Deum laudamus von Graun übertrifft diejenigen, welche Hasse gesetzt hat ***). Telemann hat auch eine Menge Missen und Sanctus gesetzt, die zu den besten in dieser Art gehören, und von Fasch und Stölzel hat man ebenfalls einige sehr schöne Missen. Zur Kirchenmusik gehöret noch das vortreffliche Psalmenwerk des Benedetto Marcello, dieses berühmten Venetianischen Patriciers. Es ist aber nur zum Theil fertig gewor-

*) Quanz nennt den Conti einen erfindungsreichen und feurigen, obgleich manchmal etwas bizarren, Componisten. Marp. Beytr. 1 B. p. 120.

**) Sein berühmtes Stabat mater ist zu Lond. Fol. in Partitur gestochen, und eine seiner besten Compositionen. Sein Salve Regina ist zu Paris in Fol. gestochen worden, aber die Motette: conturbat mentem meam ist meines Wissens noch ungedruckt. Man hat auch Missen von ihm. Er soll wegen seines Stabat mater aus Eifersucht frühzeitig ums Leben gekommen seyn.

***) Grauns Te Deum ist in Partitur gedruckt, Leipzig 1757. gr. Fol.

den *). Unter den Franzosen hat sich Mondonville sonderlich in Motetten mit einer gleichrührenden, großen und gearbeiteten Composition gezeigt **). Von Händeln hat man viele Kirchenmusiken, worunter vier Te Deum, das Jubilate auf den Utrechtischen Frieden, und viele englische Oratorien sehr berühmt sind ***). Hassens italiänische Orato-

*) Der herrschende Charakter in diesen Werk ist erhabene Einfalt. S. Mathesons Critica musica T. 2. Hillers Nachr. 2. Jahrg. p. 47. Es kam unter dem Titel: Estro Poetico armonico, Venez. gr. fol. 1724. in 3. Bänden heraus, und so sollten ihrer nach dem Plane 8. werden, In dem was heraus ist, sind 50 italiänische poetische Psalmen in Musik gesetzt. Die dabey gefügten Vorreden sind gelehrt.

**) Er übertrifft den alten de la Lande, der sonst unter den Franzosen hochgeschätzt war, und dessen Motetten an der Zahl 60. seine Wittwe seit 1729. hat stechen laßen. S. *d'Alembert* in Lamberts Gel. Gesch. 3 B. p. 19. der deutschen Uebesetzung *Titon du Tillet* Parnasse franç. Supl. 2. Marpurgs Beytr. 1 B. p. 469.

***) Ein Te Deum und das Jubilate ist Lond. in fol. bey *Walsch* gestochen. Unter den geistlichen Oratorien, deren er viele gemacht hat, sind Miltons Simson 1742., der Messias 1741. Esther 1732. Debora und Athalia beyde 1733. und Saul 1739. die vorzüglichsten. S. Händels Leben, Hamb. 1761. 8. Esther, Debora, Athalia sind in Kupfer gestochen. S. Hillers Nachr. 2 Jahr. p. 171. u. f.

rien sind schon längst von den Kennern und Liebhabern hochgeschätzt und bewundert worden *).

Nach der Kirchenmusik muß ich zuerst von der Oper etwas sagen. Sie hat einen großen Einfluß in den Modegeschmack der Musik. Aus ihrem Vorrathe werden fast alle Arien, die wir in unsern Concerten hören, genommen. Wenn die Wahl gut getroffen wird, so ist diese Gewohnheit so sehr zu billigen, daß uns nichts dabey zu wünschen übrig bleibt, als daß alle Hörer und Beurtheiler Italiänisch verstehen, oder daß die Texte deutsch seyn mögten. Und da das letztere wohl eher möglich ist, als das erstere, so wünschte ich, daß wir in diesem Stücke den Franzosen nachahmen, und lieber in unserer Muttersprache als im Italiänischen Opern hören mögten, oder sie doch wenigstens nicht ganz auszuschliessen schienen. In Hamburg war das Operntheater mit dem Anfange dieses Jahrhun-

*) Die vornehmsten sind: il Cantico dei tre Fanciulli, 2) la depositione della Croce. 3) la Virtù appiè della Croce. 4) la Conversione di S. Agostino. 5) la Caduta di Gerrico. 6) Giuseppe riconosciuto. 7) Serpentes in deserto, wozu der Text lateinisch ist. 8) I. Pellegrini al Sepolcro di nostro Salvatore. 9) S. Elena al Calvario. Die beyden letzten sind besonders vortrefflich. Vielleicht haben sie aben alle etwas von dem Fehler der neuern italienischen Kirchenmusik, nemlich daß zuweilen einige Arien einen zu theatralischen Ton haben. S. Hillers Nachr. 1 Jahrg. p. 326. u. f.

derts berühmt. Man hatte deutsche Sänger und Sängerinnen: Und es ist gewiß, hätte damals schon der gute Geschmack in der deutschen Dichtkunst geherrscht, welcher sich jetzt auszubreiten anfängt; und hätten alsdann die dramatischen Dichter sich mehr mit der Musik vereinigen wollen; so würde jetzt auf mehr Theatern, und folglich auch in mehr Concerten, deutsch gesungen werden: und der deutsche Zuhörer, welcher selten Italiänisch versteht, würde mehr Vergnügen, und ich glaube auch sagen zu können, mehr Nutzen von den Singspielen haben. **Händel, Kaiser** und **Telemann** arbeiteten damals für das deutsche Theater daselbst. Die Poesien aber waren meistentheils ordentlich schlecht, und es war ihre Schuld nicht, wenn die damaligen Opern mit allgemeinen Beyfall aufgenommen wurden. Ihre Dichter waren keine Quinaults. Hätten Sie einen Metastasio gehabt, oder hätten unser **Graun, Hasse, Agricola, Schwanenberger** einen deutschen Metastasio; wo würde das Vorurtheil bleiben, als wenn unsere Sprache zur Musik ungeschickt wäre *)? Verschie-

*) Wir haben doch vor nicht langer Zeit einige komische Opern im Deutschen erhalten, die sehr glücklich in Musik gesetzt sind. Es ist **Lisuart und Dariolette** eine romanische Operette von Hrn. **Hillern** in Leipzig componirt. Ein Auszug fürs Clavier ist davon auch in Leipzig in 4. herausgekommen. Eben derselbe hat auch Weißens **Lottchen am Hofe** vortrefflich compo-

dene unserer neuesten und besten Dichter haben gezeigt, zu welcher Biegsamkeit, zu welcher Mannichfaltigkeit im Wohlklange, und zu welchen Nachahmungen der Natur unsere Sprache fähig sey, wenn sie recht bearbeitet wird *). Da es nun also einmal so Mode ist, Italiänisch zu singen, (die wenigen deutschen Oden, die man noch hier und da auf Clavieren findet, machen nur ein kleine Aus-

nirt. Lisuart ist mehr ausgearbeitet und hat ernsthaftere Arien. S. Unterhaltungen 3. B. und Hillers Nachr. 1. Jahrg. p. 376. Eben dieser gefühlvolle Componist hat Gellerts Orakel vor einigen Jahren gesetzt. Man kennt ihn schon aus seiner Cantate **auf die Ankunft der Landesherrschaft**, davon 1765. zu Leipzig Fol. eine Direction gedruckt ist. S. das Lob dieser Cantate in der allgem. Bibl. 2 B. p. 234. Sonst hat man noch ganz gute deutsche Opern, nach der Musik betrachtet, von Graun, den Polidorus, Scipio Africanus, Samio, und Spiegel der treue, die er aber alle noch zu Braunschweig geschrieben hat, und die freilich seinen italienischen nicht beykommen, so wie auch die Texte schlecht sind. Ein Verzeichnis deutscher Opern S. in **Marpurgs** Beytr. 3. 4. und 5. Band.

*) In dem *Monthly Review* kömmt eine Stelle über die Englischen Operndichter vor, die auf unsere Deutschen nicht übel paßt; *If English operas shoud become fashionable, it might not be unadvisable for such of our poets, as may intend to employ theer muse in the way, first to dedicate a little time to the Study of the celebrated Metastasio's Works: they will find in him an excellent Guide.*

nahme) so werde ich fast lauter Italiäner nennen, die für die Singstimme am besten gearbeitet haben, und deren Werke noch am leichtesten in Deutschland zu bekommen seyn mögten. Unsere Landsleute, Hasse und Graun *) werden von einigen in diesem Stücke für so italiänisch gehalten, daß sie selbst von Römern und Venetianern sind zum Muster gewählt worden. Doch kann man vielmehr sagen, daß sie den eigenthümlichen, männlichen, deutschen Geschmack, den selbst die neuern Italiäner nachahmen, und sehr selten erreichen, selbst geschaffen haben, in

*) Graun hat in Berlin 25 Opern gemacht. S. Marpurgs Beytr. 1 B. p. 80. 500. 4 B. p. 426. Seine Feste galanti und Europe galante, seine Angelica e Medoro, sein Demofonte, Ifigenia, Orfeo, Semiramide, Montezuma, Ezio, sind vor den übrigen vorzüglich schön. Ausser dem hat er einige Vorspiele z. E. La Festa d'Imeneo gesetzt. Hasse hat weit mehr und schon an die 40 Opern gesetzt. S. Breitkopfs Verzeichnis ungedruckter Musicalien p. 30. und 47. Die vornehmsten sind: la Clemenza di Tito, Adriano, Didone abbandonata, Arminio, Antigono, Leucippo, Olympiade, il Re Pastore, Solimanno, Ciro riconosciuto, Attilio Regulo, Semiramide, Siroe, Alcide al Bivio 1761. Davon zu Leipzig 1762. ein Auszug Fol. fürs Clavier gedruckt ist. La Nitteri, Il Trionfo di Clelia 1762. Zenobia 1763. Egeria, Romulo. Die letztern sind zu Wien geschrieben. S. Hillers Nachr. Er wollte einmal 1756. einige Opern in Partitur drucken laßen, es ist aber leider nicht zu Stande gekommen.

welchem sich auch der jetzige Kapellmeister zu Braunschweig, Hr. Schwanenberger, ein würdiger Nachfolger dieser berühmten Männer, zeigt *). Händels italiänische Opern sind nicht zu vergessen. Seine deutschen waren nur seine Uebungsstücke. Es ist wahr, er ist nicht nach dem neuern melodiereichen Geschmacke, aber doch stets werth, daß man ihn studiere **). Von der schönen Composition der Durchl. Churfürstin von Sachsen, sind die beyden Werke: **Trionfo della Fedelta**, und **Talestri**,

*) Er hat den Adriano 1762. Solimanno 1762. Ezio 1763. Talestri, Didone abbandonata und Issipile gesetzt.

**) Er hat seine Arien, sonderlich in den letzten Opern, zu sehr bearbeitet, und oft die Singstimme durch die Instrumenten verdunkelt: aber er ist voll Ausdruck, neu in seinen Gedanken, und wenn man eine schimmernde Melodie bey ihm vermißt, so hält er uns durch Gründlichkeit, männlichen Geschmack und Vernunft dafür schadloß. Aber deswegen muß man ihn gar nicht beschuldigen, daß er ganz unmelodisch und trocken schreibe: Es ist nur die sanfte fließende Melodie eines Grauns oder Hasse nicht, und also nicht so sehr für bloße Liebhaber. Er nahet sich, so wie noch mehr Telemann, dem französischen Geschmacke in seiner Manier. Aus den meisten seiner Opern sind Sammlungen von Arien in Partitur zu London gestochen worden. S. das Verzeichnis und Hillers Nachr. 2. Jahrg. p. 123. u. f.

Talestri, prächtig in Partitur gedruckt *). Herr Agricola verdient auch in diesem Felde wegen einiger komischen und ernsthaften Opern, die man von ihm hat, mit Ruhm zu stehen **). Die Franzosen erheben ihren Lully mit Enthusiasmus. Wenn es wahr ist, daß er sie zuerst die Melodie gelehrt hat, wenn man auch seinen Recitativen eine gewisse gute Declamation nicht absprechen kann, so ermüdet er doch, besonders wenn er ariös schreiben will, durch seine zu große Einfalt und Monotonie, indem er alle Zierrathen verachtet, und ist überhaupt nicht mehr für unsre Zeiten ***). Der nach ihm berühmte Rameau ist weit besser, ob er gleich auch von seiner Parthey wohl etwas zu sehr erhoben wird ****). Jetzt haben die Franzosen einen vor-

*) Von der letzten Oper S. allgem. Bibl. 3 B. p. 122.

**) Sie heißen: Il Filosofo convinto in amore 1750. La Ricamatrice, ein Intermezzo 1751. Cleofide eine Oper 1753. Il Tempio d'Amore 1755; Achille in Sciro 1765. S. Hillers Nachr. 1. Jahrg. p. 151. u. f.

***) Seine Tanzmelodien sind sehr langweilig und frostig. Die meisten seiner Opern, unter welchen Armide sein Meisterstück ist, sind gedruckt. S. Unterhaltungen im 3. B. und Histoire du Theatre de Musique. In die Bibliothek eines Liebhabers gehören seine Werke nicht.

****) Er ist weit feuriger, reicher und abwechselnder als Lully, und sein Ausdruck mahlerischer. Die gute Tanzmusik in Frankreich hat man ihm zu danken. Ein

trefflichen Componisten, der die Schönheiten des französischen und des italiänischen Geschmacks geschickt zu vereinigen weiß, ohne ihre Fehler nachzuahmen. Es ist der große Schachspieler **Philidor**. Seine komischen Operetten sind mit Fleiß gearbeitet, und doch reich an guter Melodie, und voll Ausdruck der Leidenschaften. Insonderheit hat er, was die musikalische Malerey betrifft, wenig seines gleichen *). Bey den Italiänern hat man einen grossen Unterschied zwischen den ältern und neuern zu machen. Es ist wohl gewiß, daß nach **Pergolesi's**

Verzeichnis seiner Opern S. in **Marpurgs** Beytr. 1 B. S. 456. Sein *Hippolite & Aricie* ist seine erste, und vielleicht eine seiner besten Opern, so wie *Castor & Pollux* und *Platée*. Unter den neuesten sind: *les Surprises de l'amour* (Poesie von Bernard) welches 1757. zu Paris in Partitur gestochen ist. *Les Sibarites* (Poesie von Marmontel) 1757. Er hat auch Voltairens Samson gesetzt. Seine *Fetes d'Hebé, ou les Talens lyriques* sind zu Paris 1739. Fol. trav. in Partitur gestochen. cf. Siecle litteraire de Louis XV. Lett. 3. Eloge de Mr. Rameau par Chabanon 1764. 8. Ordre chronologique des deuils de la Cour &c. Paris 1765.

*) Von ihm ist unter andern gestochen: *le Bucheron* in Stimmen, Paris bey Chevardiere. *Le Marechal ferrant*, auch in Stimmen. *Blaise le Savetier*, ebenfalls. *Le Sorcier* 1764. in Partitur und Stimmen. *Tom. Jones* 1765. Davon man einen Auszug fürs Clavier hat. Denn sind noch einige neuere Opern von ihm heraus. S. Hillers Nachr. 1 Jahrg. p. 92. u. f.

Zeiten der gute Geschmack der Musik in Italien sehr gefallen, und jetzt beynahe ganz und gar ausgestorben ist *). Folgende alte Italiäner haben einen ungezweifelten Ruhm, und ihre Werke machen noch immer das Vergnügen des wahren Kenners aus. Sie haben den geschminkten Putz der neuern Italiäner nicht; aber Ausdruck der Leidenschaft, edle Melodie, wahres Gefühl, gute Declamation, Fleiß und Kenntnis der musikalischen Regeln, die den meisten neuern Italiänern fast ganz fehlen, findet man in ihnen reichlich. Der Mangel an Modeschönheiten hat vielleicht gemacht, daß ihre Werke den meisten unter uns so wenig bekannt sind. Wir rechnen dahin den ältern **Marc Antonio Buononcini**, den man mit dem jüngeren dieses Names nicht verwechseln muß **), den **Ant. Lotti**,

*) Den Beweis kann man in Scheibens kritischen Musikus, und in Quanzens Anweisung zur Flöte, p. 308. u. f. und p. 313. 14. finden. Damit stimmen auch **Tosi** und **Agricola** überein p. 161. und nach der Zeit, da diese Bücher geschrieben sind, ists noch eher ärger als besser geworden.

**) Er blühte am Ende des vorigen Jahrhunderts. Seine Oper *Camilla* welche zu Lond. 1706. Fol. aber mit einem elenden englischen Text gestochen worden, ist sein Meisterstück. Der jüngere arbeitete theils zu Berlin, theils zu London viele Opern, davon *Calpurnia* 1724. und *Astyanatte* 1727. zu Lond. bey Walsch gestochen sind. Er ist lieblich in seiner Melodie, aber

Franc. Gasparini, Alessandro Scarlatti, Thom. Albinoni *). Neuer, aber doch immer groß, sind Franc. Conti, besonders Giov. Maria Capelli, Pergolese und Leonardo Vinci **). Unter den

nicht so gelehrt als sein Namensgenosse. S. Händels Leben p. 12. 76.

*) *Lotti* und *Gasparini* lebten in den ersten Jahren dieses Sec. und sind wegen ihrer gefälligen Melodie vorzüglich bekannt, so wie *Albinoni* und *Scarlatti*, welcher letzte mit seinem Enkel, dem jetztlebenden Operncomponisten *Giuseppe Scarlatti*, nicht verwechselt werden muß. S. ein Verzeichnis von ihren meisten Opern in Marpurgs Beytr. 2 B. p. 489. u. f. S. auch Quanzens Leben in Marp. Beytr. 1 B. p. 212. 223. u. f. 228.

**) *Conti* war Kais. Vicecapellmeister und hat verschiedene Opern gesetzt, worunter Archelao 1722, und Issipile 1732. sehr gerühmt werden. In der komischen Oper war er vortrefflich, wovon sein Donchischiotte ein berühmter Beweis ist. *Giov. Maria Capelli*, ein Geistlicher, zeigte sich als einen feurigen prächtigen Componisten, starb aber für das, was er noch hoffen ließ, zu früh. Er hat unter andern eine Oper: *I fratelli riconosciuti* gemacht. *Pergolese* arbeitete für die Kirche und das Theater gleich schön. Ob er ganze Opern gesetzt habe, weiß ich nicht. Doch ist es zu vermuthen, weil man wenigstens viele Opernarien von diesem lieblichen und zärtlichen Componisten hat. *Leonardi Vinci* ist lebhaft, reich an Erfindung, angenehm, natürlich und oft sehr glücklich im Ausdrucke: bisweilen vielleicht mit dem Sinne seiner Worte nicht übereinstimmend genug, indem er nur an eine schöne Melodie denckt, wenn auch sein Text darüber ver-

heutigen wollen wir uns mit Jomelli begnügen *). In der komischen Oper sind die Italiäner jetzo glücklicher. **Galuppi**, Kapellmeister in Petersburg, hat ihrer viele gemacht, und hierinn ist er weit vorzüglicher als in der ernsthaften Oper **). **Picini** ist jetzo auch berühmt, so wie **Latilla** ***).

stellt werden sollte. Unter dem wenigen, was er geschrieben, ist seine Oper Artaserse, sein Siroë, und seine Didone, nach vieler Urtheil sein vortrefflichstes Stück, bekannt. Er starb sehr jung, und daher kommt es wohl, daß seine Werke noch nicht ausgebessert genug sind. Die Charaktere dieser drey letztern Componisten findet man in Quanzens Anw. zur Flöte p. 314.

*) Jomelli ist Herzogl. Würtenbergischer Capellmeister, und man kann ihm ein feuriges Genie wohl nicht absprechen; aber er ist sich sehr ungleich, vermischt den Theaterstil zu sehr mit der Schreibart für die Kammermusik, und so reich er an glänzenden Stellen und oft glücklichen Ausdrücken der Affecten seyn mag, ist er doch immer von der Modecomposition angesteckt, der es an Gründlichkeit und Richtigkeit im Satze fehlt. Seine Oratorien sind beynahe theatralisch lustig.

**) Il mondo alla roversa (davon ein Auszug fürs Clavier heraus ist, Leipz. 1758. Querfol.) La Diavolessa; la nuova Arcadie; il Filosofo di Campagna &c.

***) *Picini* Arbeiten sind so wie des *Galuppi* komische Opern freilich keine Meisterstücke der Composition. Aber sie haben doch vielen wahren komischen Ausdruck, und von der Seite vergnügen sie den Liebhaber. La buona figliuola und la buona figl. maritata, le contadine bizarre, la schiava riconosciuta, il Cavallie-

Aber zwey Meisterstücke sind in dieser Schreibart sehr bekannt und berühmt, nämlich der obgenannte Donkischott von **Conti** und die Serva padrona von **Pergolese** *). **Philidors** vortreffliche komische Operetten im Französischen habe ich schon genennt. Die Engländer haben jetzt einen glücklichen Componisten an dem Dr. Arne **). Einige kleinere theatralische vortreffliche Stücke fallen mir hier noch ein, die nicht zu vergessen sind, nämlich *Galatea ed Alcide*, ein Schäferspiel ***), und *il*

re per amore und viele andere sind von ihm. S. Hillers Nachr. 2ter Jahrg. p. 200. *Latilla* hat die Giardiniera Contessa, die buona figliuola creduta vedova u. a. gesetzt. Des *Picini* buona figliuola ist zu Lond. 1767. herausgekommen.

*) Telemann hat den in den Unterhaltungen befindlichen Donckischott sehr drollig in Musick gesetzt. Man weiß, wie sehr glücklich er auch in der komischen Schreibart war. Sein Pimpinone e Vespetta, ein italienisch deutsches Intermezzo ist bekannt, und in Stimmen zu Hamb. in Fol. gedruckt. Man hat auch noch mehr Intermezzos von ihm. Agricola's Intermezzo's, die schon oben angeführt sind, gehören zu den besten. Die Serva padrona des *Pergolese*, das erste und vollkommenste Stück in dieser ganzen Gattung, ist auch mit einem franz. Texte zu Paris 1754. in Fol. gestochen worden.

) Seine Oper Rosamunde und verschiedene komische Operetten, die meistentheils gedruckt sind, haben ihn berühmt gemacht. **Marpurgs Beytr. 4. B. p. 23. 44.

***) 1747. die Arien sind von einem großen Fürsten, von Quanz und Nichelmann; das übrige vom Ca-

Giudizio di Paride, gleichfalls ein Schäferspiel von Graun.

Ich komme auf die Cantaten- und Odencomponisten. Dieses Feld fängt auch in Deutschland gut zu blühen an. Wir wollen erst von einigen Ausländern reden. Von Cantaten für die bloße Singstimme ohne Instrumenten haben die alten Italiäner (die sie Madrigali nennen) vortreffliche geliefert, z. E. **Fr. Gaspatini** *), **Alless. Scarlatti** **), **Ant. Lotti** ***). **Marcello** ist auch in Cantaten vortrefflich, und seine Duetten sind vorzüglich schön ****). **Conti's** Cantaten mit

pellmeister Graun. Das Giudizio di Paride kam 1752. heraus.

*) Opera 1. Cantate da Camera a Voce sola. Lucca 1697.

**) Cantate a una e 2 voci, Amst. bey Roger gestochen.

***) 18. Madrigali a 2 — 5 voci, sind in Italien gedruckt. S. *Tosi* Singekunst p. 148. Scheibens krit. Musik. 43. St.

****) Ich muß hier eine Stelle von *Algarotti* abschreiben, die er bey Gelegenheit einer Stelle aus der Encyclopedie gegen die gedankenleere und gefühllose Musick sagt, wenn er also fortfährt: una qualche imagine delle vera musica da teatro ci a restata solamente, sia detto con pace de' Virtuosi, nelle arie parlanti di qualche mediocre autore, e singolarmente nelle Opere buffe. — E chi ne volesse più nobili essempi, converrebbe cercargli nelle musiche del *Gasparini*, del *Bononcini*, delle *Scarlatti*, nella Cantata dell' Orfeo del *Pergolese*, e sopra tutto nelle due Cantate del *Timoteo* e della Cassandra del *Marcello*: dove quel gran-

einzelnen Instrumenten, dergleichen auch **Buononcini** und **Lotti** viele gemacht haben, und die man noch hier und da findet, sind sehr zu empfehlen. Unter verschiedenen vortefflichen Cantaten, welche **Pergolese** gesetzt hat, wird sein Orfeo für sein Meisterstück gehalten. **Händel** hat viele schöne **Kammer-Duetten** gemacht, die aber sehr selten sind *). Seine berühmte Cantate *Alexanders Feast* **) ist eins von den vortrefflichsten Stücken, die Händels Muse verewigen werden ***). Die Franzosen haben sehr schöne Cantaten von **Clerembault**, darunter man den Orpheus für sein Meisterstück hält ****). Von deutschen Componisten

de insegno, non meno che ne' salmi, hà veramente dimostrato il potere della Musica, in esprimendo non solo gl' interni sentimenti dell' animo, ma rappresentando ancora alla fantasia le stesse cose inanimate. E con tutta la severità della musica antica hà saputo accoppiare le grazie e i veggi della moderna; ma son vezzi da matrona. *Algarotti Saggio sopra l'Opera in Musica.*

*) S. sein Leben p. 68. 145.

**) Ist zu Lond. in Fol. gestochen.

***) Er hat auch **Miltons** *Allegro* und seinen *Penseroso* gesetzt 1739. Eine Serenate, *Acis* und *Galathee*, die vollkommenste seiner Compositionen, ist auch in Kupfer gestochen zu Londen 1732. herausgekommen. Von allen diesen sind die Texte englisch. S. **Marpurgs** Beytr. 4 B. p. 43. **Händels** Leben p. 112. 149.

****) Er hat fünf Bücher dieser Cantaten herausgegeben 1710. u. f. auch viele einzelne, als: la Muse de l'Opera, Abraham, le Bouclier de Minerve u. a. m.

gehören des sel. **Grauns** Cantaten vor allen hieher, davon zwey, so viel ich weiß, gedruckt sind; *Lavinia a Turno* *), und *Cantata in obitum Friderici Guil. R. B.* **) Deutsche Cantaten haben wir wenige. **Fleischers** scherzhafte Cantaten fürs Clavier ***) sind mit vielem Beyfall aufgenommen worden, so wie **Hillers** schöne Cantate auf die Ankunft der Landesherrschaft, die wir bereits oben angeführt haben. Sechs moralische Cantaten von Telemann sind hier nicht zu vergessen ****). Viel später nachher hat er auch die **vier Tageszeiten**, vier Cantaten von Herrn Prof. Zachariä, glücklich in Musik gesetzt. Sie sind sehr reich, wie seine meisten Stücke, an Imagination. Ferner hat man von ihm die in seinen letztern Jahren verfertigten Stücke, den **May** und die Ino von Herrn **Ramlern**. Die letzte aber hat Herr **Krause** in Berlin verändert, und wirklich verschönert. Ich übergehe hier viele andere Telemannische Cantaten, die nicht alle von gleichem Werthe sind, und sehr oft elende Texte haben. Ich kann diese Anzeige nicht besser schliessen, als mit der schönen

*) Lipſ. 1762. fol. mit Stimmen. Schade, daß Hr. Breitkopf die Sammlung nicht fortsetzet.

**) Berol. 1741. fol.

***) Braunschweig 1763.

****) Sie sind, wo ich nicht ganz irre, auch gestochen. Die Texte sind vom sel. Pastor Zimmermann.

Schlegelschen Cantate, **Phillis und Thirsis**, welche Herr C. P. E. Bach componirt hat *).

Was die **Oden** betrifft, so muß ich zuerst die gute Kritik empfehlen, die über die meisten deutschen Odensammlungen in den **Briefen über die Tonkunst**, im ersten und zweyten Theile, hin und wieder befindlich ist. Die **Hallische Sammlung** von Liedern, die aus vier Theilen besteht, und von dem Herrn Kammersecretair **Gräf** herkömmt, hat noch ihre Schönheiten, ob man gleich den Mangel an guten Texten jetzt mehr als damals empfindet. Seine Wahl würde ietzt ohne Zweifel besser seyn. Damals war sie sowohl in Ansehung der Texte als der Noten vorzüglich schön. Dies beweiset sein ohngefehrer Zeitgenoß: **Sperontes singende Muse an der Pleisse**, welche gewiß nicht die angenehmste Sängerin ist. **Telemanns ernst- und scherzhafte Lieder** verrathen ihren Meister. Sie sind aber bey seinen andern größeren Werken so bekannt nicht, als sie es nach ihrem Werthe billig seyn sollten, wenn sie auch nicht von Telemann wären. Denn es soll doch eigentlich der Name nicht in den schönen Künsten entscheiden. Herrn **Scheibens** Freymäurerlieder, die in Koppenhagen ans Licht traten, sind sehr schön, und wenigstens noch besser, als seine tragischen Cantaten und Lie-

*) Berlin 1766. Fol. in Partitur gedruckt. S. **Hillers** Nachr. 1 Jahr. p. 218.

der für Kinder. Ich wünschte, daß wir nach einem solchen Geschmack die Hagedornischen Lieder bekommen hätten, davon sehr viele mishandelt worden sind. Man hat einzelne Stücke davon mit würdigen Melodien versehen, und es ist der ganzen Sammlung ein gleiches gutes Schicksal anzuwünschen, dessen der Dichter so werth ist *). Herrn **Mizlers** Oden haben ihr Glück weniger gemacht, als es seine Kritiken hoffen ließen. Sie sind algebraisch schön, voller unregelmäßigen Regelmäßigkeiten. Sie sind durchrechnet; nur für das Gehör sind sie nicht. Sollte wohl aber der Spectator recht haben, daß die Annehmlichkeiten der Musik relativisch sind **)? Herrn **Kunzens** Oden haben ihre Schönheiten: doch wird man an den Texten sowohl, als auch an den Melodien, sonderlich im dritten Theile, noch hin und wieder manches auszusetzen finden. Die Berlinischen und Hrn. **Marpurgs** Oden, gehören unter die vorzüglichsten, die wir haben. Ihre Verdienste sind schon genug angepriesen, wenn man weiß, daß ein **Graun**, **Agricola**, **Benda**, **Bach**, **Krause**, **Marpurg**, **Ni-**

*) Unter den Melodien, die **Görner** von Hagedorns Liedern gemacht hat, sind viele recht gute; die Briefe über die Tonkunst 1 B. p. 170. rühmen sie sehr. Aber er hätte nur nicht 3 Theile componiren sollen, und eine strengere Wahl anstellen müssen.

**) Musick is of a relative Nature, and what is Harmony to one Ear, may be Dissonance to an other.

chelmann, Quanz, Telemann, Janitsch 2c. ihre Verfasser sind *). Grauns und Bachs Oden, die hin und wieder zerstreut waren, sind auch jede in besonderen Sammlungen heraus, und empfehlen sich von selbst **). Die Gleimischen Lieder

*) Unter allen Berlinischen Oden sind die **Oden und Lieder** Berl. 1753. und 54. 2 Th. die beste Sammlung. Hr. **Ramler** hatte die Texte dazu ausgesucht und verändert, und Hr. **Krause** ist der Herausgeber gewesen. Viele Melodien, die von den besten Tonkünstlern verfertigt waren, sind jetzt in die **Lieder der Deutschen** eingerückt. Diese Sammlung ist unstreitig im ganzen die schönste, die wir von deutschen Liedern haben. Es sind 2 Bände in gr. 4. heraus. S. Neue Bibl. der sch. W. 4. B. 2tes St. Von Hrn. **Marpurgs** Odensammlungen will ich folgender gedenken, welche viele vortreffliche Stücke enthalten, obgleich die Kenner auch mittelmäßige darunter gefunden zu haben glauben. 1) **Neue Lieder zum Singen beym Clavier** Berl. 1756. 4. 2) **Berlinische Oden und Lieder** 3. Th. Querfol. Leipzig 1756. u. f. 3) **Geistliche, moralische und weltliche Lieder mit Melod.** Berl. 1758. Fol. 4) **Gellerts Oden und Lieder und Fabeln** Leipz. 1759. worinn aber der sel. Gellert mit den Texten größtentheils nicht zufrieden war. Hr. Marpurg ist sonderlich in scherzhaften Liedern glücklich, obgleich sonst seine Composition etwas schweres hat.

**) Auserlesene Oden zum Singen beym Clavier vom Capellmeister Graun, Berl. 1761. 2 Th. Fol. Sie sind des großen Grauns würdig, und haben vor den Telemannischen noch den Vorzug guter Texte. Im zwei-

nach dem Anakreon *), die neuen **Lieder nebst ihren Melodien**, componirt von J. F. D. **) Fleischers ***) und **Leidings** Oden müssen dem Liebhaber der Musik nicht unbekannt seyn. Diese Lieder sind fast alle in dem neuen Breitkopfischen Notendruck ans Licht getreten. Die Erfindung dieser Art Noten zu drucken, ist für das musikalische Publicum ein wahrer Vortheil, ob sie gleich vielleicht künftig eben dem Misbrauch unterworfen seyn mögte, als die Druckerey der Schriftsteller. Diese Quellen fliessen nicht immer so rein als bey ihrem Ausbruch. Das allererste Werk, welches diese Erfindung krönte, war das Schäferspiel der Königl. Churprinzeßin von Sachsen, *il Triomfo della Fedeltá*, worinn beydes Poesie und Musik

ten Theil ist aber wenig von Graun, sondern von andern Componisten in Berlin. C. P. E. Bachs Oden sind zu Berlin 1762. in 4. zusammengedruckt. Sie haben eben den guten Charakter der Leichtigkeit, der die vorhergehenden empfiehlt.

*) Die Melodien sind wohl gerathen. S. Hillers Nachr. 2. Jahrg. p. 24. Unterhalt. 4. B.

**) Der Verfasser heist Doles. Leipz. 1750. 4. und seine Arbeit ist sehr lobenswürdig. S. Briefe über die Tonk. 1. B. p. 252.

***) Hrn. Fleischers Oden erfordern geschickte Sänger und Spieler. Sie sind für Chansons etwas zu kunstreich, deren erste Tugend in einer leichten und faßlichen Melodie besteht. Sein Podagrist ist vortrefflich. S. Marp. Beytr. 1 B. p. 55. Briefe 1 B. p. 243.

von dieser Fürstin ist, und welches ich schon oben hätte bemerken sollen. Man kann den Melodien des Hrn. **Hertels**, die er zu Hrn. **Löwens** Liedern herausgegeben hat, das Lob nicht versagen, daß sie schön sind. In Berlin und Leipzig sind verschiedene Sammlungen herausgekommen, darinn für allerley Instrumente, sonderlich aber fürs Clavier, vortreffliche Stücke stehen. Sie enthalten auch viele Lieder, weswegen wir sie hier eigentlich anzeigen, und die Berliner empfehlen sich vorzüglich. Dahin gehört das **Musikalische Allerley** *), und das **Musikalische Mancherley** **), das **Musikalische Magazin** ***) u. a. m.

Von **geistlichen Oden** müssen Ihnen Herrn Bachs Melodien zu Gellerts geistlichen Oden sehr gefallen haben ****), so wie eine andere Sammlung

*) Berlin 1761. Fol. 9 Th. Eine sehr schöne und gewählte Sammlung von Liedern, von großen Clavierstücken, darunter vortreffliche von **Bach**, **Rolle** u. a. sind, von kleinen Clavierstücken, sonderlich schöne Polonoisen von **Kirnbergern**, Flötensolo's von **Quanz**, **Riedt**, Violinsolo's von **Benda** u. a.

**) Berlin 1761. 4. Th. enthält auch Singstücke und Opernarien fürs Clavier, kommt aber jenem an Güte nicht durchgängig gleich.

***) Leipz. 1761. Fol. 2. B.

****) C. P. E. **Bachs** Melodien ꝛc. 1758. Querfol. Anhang dazu 1764. S. krit. Br. 1 B. p. 250. Sie haben eine dem Texte angemessene erhabene Schreibart, und vollstimmige Begleitung des Claviers.

gleicher Art von den besten Componisten in Berlin *) und die **neuen Kirchenmelodien** zu denen geistlichen Liedern des Herrn Prof. **Gellerts**, welche nicht nach den gewöhnlichen Kirchenmelodien können gesungen werden, von Herrn **Quanz** **).

In dieser liederreichen Zeit sind sonst noch manche Sammlungen zum Vorschein gekommen, deren unterschiedene Güte man vorzüglich in den **kritischen Briefen über die Tonkunst** beurtheilt finden kann.

Von französischen Chansons habe ich viele, und, ich muß es bekennen, nicht recht viel gute gesehen. Es kommen noch jetzt unzählig viele jährlich unter allerhand sonderbaren Titeln in Paris heraus. Wenigstens, deucht mir, müssen nur Franzosen französische Lieder singen, wenn sie einem Deutschen recht gefallen sollen. Ein Deutscher wird schwer damit fertig werden, auch nur das leichteste Vaudeville nach seiner ihm eigenen Art zu singen. Das zu Berlin herausgekommene **Recueil de Chansons, accompagnées du Clavecin**, ist zwar sowohl was die Wahl der Texte als die Melodien betrifft, eines allgemeinen Beyfalls würdig; aber es ist doch mehr in der deutschen als französischen

*) Geistliche Oden, Berl. 1758. Hr. Marpurg hat sie edirt.

**) Berlin 1760. Sie sind sehr schön, und ihres Verfassers würdig.

Manier gesetzt, und schreibt sich von Herrn **Marpurg** her. Unter den neuern Franzosen haben **Philidor**, **Moncigny** u. a. viele artige Stücke, sonderlich aus Operetten, geliefert. Oft ist es nur die Singstimme allein, und nur selten werden sie mit dem Basse gedruckt. Dahin gehört auch die Fleur des airs de diverses Opera franc. avec l'accompagn. des violons *), das nouveau Recueil de Chansons choisies **), das Amusement des Dames, ou nouveau Recueil de Chansons choisies ***), und Recueil de 300 Chansons françoises ****). Unter die neuern gehört das Recueil d'Airs & Menuets, Contredanses & Parodies *****). Sie sind alle aus französischen Opern und Operetten, aber, wie insgemein dergleichen Sammlungen, nicht von gleichem Werthe. Simplicität und guter Gesang muß der Charakter eines französischen Liedchens seyn, welches gefallen soll. Im Englischen hat man eine schöne Liedersammlung: *Calliope, or English Harmony*, by Henry Roberts. Für einen Musikfreund, der Englisch versteht, ist sie so schön, als uns italiänische Canzoni seyn können. Dahin gehört auch eine neuere

*) Amst. 1762. fol. 2 voll. bey Hummel.

**) Haye 1731. u. f. 8. 8 voll. es enthält schöne Stücke.

***) Haye 1756. 8.

****) Londres 1737.

*****) Paris, 17 parties.

neuere Sammlung *the Brent*, or english Synen &c. welche die neuesten und beliebtesten Lieder, nebst einigen Cantaten, die in Ranelagh, und an andern öffentlichen Oertern gesungen werden, Stücke von Arne, Boyer u. a. enthält *).

Ich will hier den Kennern und Liebhabern zu gefallen, ein Verzeichnis von den besten Clavier- und übrigen Instrumentalsachen unter verschiedenen Rubriken hersetzen.

1. Kleine Clavierstücke.

Kleine Sing- und Spielstücke fürs Clavier (von Berlinischen guten Componisten) Berlin 1763—66. 3. Th. Quersol. S. Hillers Nachr. 1. Jahrg. p. 110. Viele davon stehen schon in den Briefen über die Tonkunst.

Kleine Clavierstücke nebst einigen Oden. Berl. 1760. 2 Th. Quersol. Enthalten einige schöne größere Singstücke von Sack, und schöne französische Stücke aus Rameau, Dandrieu ꝛc.

Clavierstücke für Anfänger und Geübtere mit einem praktischen Unterrichte, von F. W. Marpurg. Berl. 1762. 3 Th. Quersol. Eine vortreffliche Sammlung schöner Sachen von deutschen und französischen Mei-

*) Diese Sammlung von mehr als 400. Liedern führt von einer berühmten Sängerin auf dem Theater in Coventgarden den Namen. S. Unterh. 1 B. p. 80. Das Musical-Miscellany &c. Lond. 1729. VI. voll. 8. ist eine Sammlung englischer Lieder von sehr ungleichem Werth.

stern. Die Applicatur ist oft dabey. Die Erläuterungen sind schön. Es stehen auch einige vortreffliche Fugen darinn.

C. P. E. Bachs Clavierstücke mit veränderten Reprisen und der leichten Fingersetzung für Anfänger, Berlin 1766. Fol.

Kirnbergers Clavierübung. Diese 3 letzten Werke sind vorzüglich schön und brauchbar. Von Kirnbergern, diesem würdigen Schüler des alten J. S. Bachs sind vier Theile dieser Sammlung heraus.

Adam (Balletcomponist zu Dresden) Recueil d'airs a danser, accommodés pour le Clavecin. Leipſ. 1756. Querfol. sind in der chornischen Schreibart Meisterstücke. Hr. Seyffarth in Berlin setzt auch sehr schöne Tanzmelodien, davon aber nichts gedruckt ist. Die besten Muster sind bey den Franzosen, vornehmlich bey Rameau, zu suchen, in deren Clavierwerken viele schöne Stücke dieser Art sich finden. Wovon unten ein mehrers.

Fleischers Sammlung von Menuetten und Polonoisen, Braunschw. 1761. 4. ist sehr schön.

Telemanns Musique de Chambre oder kleine Cammermusick, in 4to gestochen, ist eine vortreffliche Sammlung kleiner Handstücke fürs Clavier in sechs Partien, die auch mit andern Instrumenten können gespielt werden. Diese kleinen Stücke sind voll artiger Nachahmungen, und in einer etwas gebundenen und doch galanten Schreibart.

Eben desselben VI. Ouverturen nebst zween Folgesätzen Nürnb. fol. sind vortrefflich, und meist in französischem und pohlnischen Geschmacke, darinn Telemann Meister war. S. allgem. Bibl. 2 B. p. 269.

Man hat auch von ihm drey Dutzend Clavierfantasien, Fol. gestochen, lauter Arbeiten, die dem wahren Geschmacke auf dem Clavier gemäß, und das Vergnügen des Kenners sind, wenn sie gleich viele für altmodig halten mögten.

II. Clavier-Sonaten.

Händels vortreffliche Clavierwerke sollten nie in der Bibliotheck eines Liebhabers von gutem Geschmack vermißt werden. Es sind davon zu London 1720. 8. Suites pour le Clavecin gestochen worden. Ob er gleich nicht so stark arbeitete, als jene alten großen Claviermeister, da sein Stil schon galanter ist, so sind doch seine Mittelparthien sehr voll und arbeitend, und daher auch nicht für jeden Liebhaber.

Ebendesselben Lessons for the Harpsicord. Lond. (bey Walsh) 2 voll.

Da der Kenner und der Liebhaber sich bisweilen unterscheiden, so wollen wir hier für beyde besonders einige Werke anzeigen, die nach diesen zwei Verhältnissen gleich interessant und angenehm seyn müssen.

A. Für Kenner und für den gelehrten Liebhaber,

Sind die Werke des alten **Joh. Seb. Bach**, des größten Clavierspielers, der jemals gewesen ist, welches man auch an seinen Stücken merckt. Sie sind nach der wahren Natur dieses Instruments, und das Studium der Kenner. Wer nichts als brillante Melodie auf dem Claviere verlangt, die man nicht oft bey ihm antrifft, der wird sie freilich bey Seite legen.

J. S. Bach Clavierübung, opus I. 5 Parthien. Leipz. 1726. Trav. Fol.

Desselben 22 Inventiones fürs Clavier. Leipz. Fol.

Die Franzosen haben große Muster fürs Clavier geliefert, aber alle in einer gebundenen zum Clavier passenden Schreibart. Ich will jetzt nichts von dem jüngern Couperin, Clairembault, Dandrieu u. a. erwähnen, deren Werke von den Kennern noch sehr geschätzt werden; sondern nur von den neuern Franzosen des *I. B. Rameau* vortreffliche Clavierstücke anführen. Livre 1. 2. de pieces deClavecin, Paris 1706. & 1721. in längl. 4. Nouvelles pieces de Clavecin, ib. 1726. S. Marpurgs Beytr. 1 B. p. 454. Diese werden auch den Liebhaber vergnügen können, denn sie sind eben so angenehm als gelehrt gearbeitet. Die kleinen Stücke sind sonderlich artig, nur bisweilen etwas zu spielend.

Duphly Pieces de Clavecin L. 1. 2. 3. Paris fol. das letzte vom J. 1756. Diese ernsthaftern in einer gebundenen und doch gefälligen Schreibart gesetzten Sonaten sind sehr schön. Vom eigentlichen des französischen Geschmacks hat er aber wenig.

Fevrier 2 Livres de pieces de Clavecin, worinn nach Händels Manier schöne Fugen vorkommen. Diese letztern beyde sind neuer als Rameau. S. Marpurgs Beytr. 1 B. p. 459.

Die Clavierstücke des großen Pater *Giovambattista Martini* in Bologna sind auch meist in diesem etwas gelehrten Geschmacke geschrieben, und sehr vortrefflich, aber selten. Ob welche davon gedruckt sind, weiß ich nicht.

Zu dieser Classe gehören noch: C. F. *Hurlebusch* Compositioni musicali per il Cembalo. Hamb. fol. tr. 2 voll.

A. C. Kunzen XII. Sonates for the Harpsicord, Opera I. Lond. fol. Sie sind von dem ältern Kunzen und sehr schön.

B. Für Liebhaber,

Sind C. P. E. Bachs zu Berlin, herausgegebene Arbeiten das Beste, was man ihnen empfehlen kann, und wahre große Muster in dem galantern Stil fürs Clavier. Das Verzeichnis seiner gedruckten Arbeiten fürs Clavier, S. in Hillers Nachr. 1 Jahr. p. 77.

1) Sei Sonate per il Cemb. Nurnb. bey Schmidt. 1742. fol. op. 1.
2) Sei Sonate ib. 1742. op. 2. Q. fol. bey Hafner, beyde gestochen. Die Sonates nouveaux 1761. hat er nicht anerkannt.
3) Drey Theile Claviersonaten mit veränderten Reprisen, Berl. 1760—63. Q. Fol. gedruckt.
4) Sechs leichte Claviersonaten, Leipz. 1766. Q. Fol.
5) Clavierstücke von verschiedener Art, Berl. 1766. enthalten Fugen, Handstücke, Concerte. Viele Sonaten stehen in Sammlungen, die unten angezeigt werden sollen.

In Bachs Geschmacke sind des Goth. Capellmeisters *Giorg. Benda* sehr schöne VI. Sonate per il Cembalo solo. Berlino 1757. gedruckt.

Nichelmann sei Sonate da Cemb. Norimb. bey Schmidt. 1740. Opera I. Sei Sonate ib. Op. 2. fol. gestochen: sind vortrefflich und schon viel leichter.

G. Gu. Hertel VI. Sonate opera I. Nürnb. fol. tr. sind in eben dem leichten, artigen Geschmacke. So auch

C. F. Schale XVIII. Sonate per Cembalo opera 1. 2. 3. ohngefehr von 1750. bis 1759. zu Nürnberg gestochen, sind leicht, gefällig und für Anfänger gründlich.

Schwanenbergers noch ungedruckte Claviersachen sind sehr schön gesetzt, sehr brillant, ohne gedankenlos zu seyn; aber auch meistentheils schwer.

Fleischer ist einer von den gründlichsten Componisten fürs Clavier in der galanten Schreibart. Außer den Polonoisen und andern kleinern Stücken ist nur Eine Sonate, meines Wissens, von ihm gestochen worden: Clavierübung, Nürnb. bey Weizel, fol.

Kirnbergers Werke sind nicht die leichtesten, aber voll Einsicht und Genie. Er hat etwas von des alten Bachs Manier, nur mehr Melodie und brillantern, bisweilen auch bizarren, Satz. Leicht sind seine Sachen nicht. In den Berliner Sammlungen steht vieles von ihm, das zum Theil wieder in seiner Sammlung von Clavierübungen (S. oben) vorkommt.

J. Lud. Krebs, ein würdiger Schüler des alten Bachs, hat viel Schönes drucken laßen. Nur setzt er bisweilen ein wenig altmodig.

Clavierübung, 3 Theile. Q. fol. Nürnb. gestochen.

Desselben Exercice sur le Clavecin, ib. fol. trav. opera IV.

Desselben vier Piecen fürs Clavier, fol. tr. 1740-43. enthalten Vorspiele, 1 Ouverture, 1 Concert und 1 Suite.

Außer *Platti*, welcher noch unter die guten gehört, sind *Schaffrath* VI. Sonates pour le Clavecin, œuvre 2. Nurnb. bey Hafner, fol. tr. gestochen, zwar nicht für Anfänger, aber als Muster anzupreisen.

Hieher gehören Joh. Phil. Sack, Organisten in Berlin, Claviersolo's, davon aber nichts gedruckt ist.

Wagenseil hat eine Menge Claviersolo's stechen laßen, die viele Liebhaber gefunden haben, aber dennoch nicht völlig in guten Claviergeschmacke geschrieben sind. Der Verfasser hat Genie, aber zu wenig Gelehrsamkeit, und hat sich nach den neuen Italienern allzutändelnd gemodelt. S. krit. Briefe über die Tonk. 2. B. p. 141. u. f. Seine kleinen Stücke sind gewiß die besten: XXIV. Divertimenti per il Cembalo, opera I—IV. Vienna 1753. u. f. gestochen.

Carl Fasch in Berlin hat sehr gute Claviersonaten gesetzt, wovon nur weniges in unsern Sammlungen gedruckt ist. So auch

J. H. Rolle in Magdeburg.

Binder VI. Sonate per il Cembalo op. I. Dresd. 1759. 4to. gehören zu den guten. Der Autor ist in der Dresdner Capelle.

G. S. Lelei VI. Partite per il Clavicemb. op. 1. Lipſ. 1765. gestochen, sind sehr gefällig und melodisch gesetzt. Es sind viele kleine artige Clavierstücke in pohlnischen und französischen Geschmacke dabey. S. allgem. Bibl. 5. B. Er hat auch noch 6 Sonaten mit veränderten Reprisen herausgegeben.

Hier will ich noch einige Sammlungen von vermischten Claviersachen anzeigen.

II. Raccolte delle più nuove Composizioni di Clavicembalo, per l'anno 1756 - per l'anno 1757. fatte stampare da F. G. *Marpurg*. Lipſ. 2 voll. gr. Qfol. Eine vortreffliche Sammlung von großen und kleinen Claviersachen, meist von guten Berlinischen Meistern, nebst 2 Cantaten.

Tonstücke von C. P. E. Bach und andern classischen Musikern (Nichelmann, Händel, Kirnberger) Berl. 1762. 4to. eine schöne Sammlung fürs Clavier.

Hafner, Notenverleger in Nürnberg, hat viele solche Sammlungen gemacht. Die von den Oeuvres melées besteht schon aus 12 Theilen, jeder zu 6 Sonaten, darinn viele schöne Stücke von Bach in Berlin und Halle, von Mozart, Rehl, Krebs u. a. aber auch sehr viele mittelmäßige und schlechte vorkommen.

Seine Collection recreative, Oeuvre 1. & 2. ist schon besser gewählt, und meist von Berlinischen Meistern. Aber vor seiner Raccolta musicale und den opere sciel-te, die in verschiedenen Theilen heraus sind, und meist von neuern Italienern hergenommen sind, hat man sich zu hüten.

III. Clavier-Duetten, Trio's und Concerte.

Schafrath VI. Duetti a Cemb. obl. con Viol. o Fl. op. I. Norimb. bey Hafner gestochen. Sie sind mit Einsicht und Geschmack vortrefflich gearbeitet. Q. fol. Es sind auch 4. solcher Duetten in Paris gestochen, und vielleicht dieselben.

I. L. *Krebs* 8. Sonate per il Cemb. oblig. con Fl. o Viol. Lipſ. 1762. fol. Sind schön und voll artiger Nachahmungen, obgleich nicht immer neu genug in den Gedanken. Hinter jedem Trio sind allerhand kleine Galanteriestücke.

Der sel. J. S. Bach hat ebenfalls schöne Clavierduetten gesetzt.

C. S. Binder sei Sonate a 3. per il Cemb. con Fl. o Violino Lipſ. 1763. fol. Sind gut gearbeitet, vielleicht zuweilen etwas gedehnt, und nicht fließend genug.

C. F. Abel. Claviertrio's, die zuerst zu London herauskamen, und nachher in Amsterdam nachgestochen und 1762. Lipſ. fol. nachgedruckt sind, empfehlen sich durch eine fleißige und gefällige Schreibart.

Abel VI. Sonates pour le Clavecin avec accompag. d'un Violon ou Fl. tr. & un Violoncello, Amſt. bey Hummel, fol. Oeuvre V. Ist von jenen unterschieden. Das Violoncello ist bloß ripien.

Des Londner J. C. Bachs VI. Sonates pour le Clavec. accomp. d'un Violon ou Fl. tr. & un Violoncello. œuv. 2. Amſt. bey Hummel in fol. gestochen, haben für Liebhaber viel schmeichelnde und feurige Melodien: aber er ist schon zu italienisch und hat nicht Fleiß genug. Das Violoncell ist bloß ripien.

Zu Paris sind 6 Trio's fürs Clavier mit 1 Viol. oder Flöte von *C. P. E. Bach* bey Chevardiere gestochen.

Des Berliner Bachs Sonatine 1. 2. 3. a Cembalo concertato con 2 Fl. 2 Viol. e B. Berl. fol. 1764. u. f. haben nur den Fehler, daß die übrigen Stimmen von dem Clavier völlig überstimmt werden, und zu müssig sind. S. allgem. Bibl. 5 B. 2 St.

Leop. Hofmann in Wien hat Divertimenti fürs Clavier mit einer Violine gesetzt, die in einem leichten sehr sangbaren, aber gesetzten Geschmacke und mit Fleiß geschrieben sind. Es ist aber nichts davon gedruckt.

So auch Rolle ungedruckte Claviertrio's, die noch besser sind.

Von Wagenseil sind in Paris 2 Sammlungen solcher Trio's oeuvre V. & VI. gestochen.

Von Händel hat man auch verschiedene Claviertrio's, aber ungedruckt.

I. C. Bach VI. Concerts pour le Clavecin 2 Violons, 2 Violonc. Opera I. Amst. (Hummel) fol. gehören mehr hieher, als zu den Concerten. Es sind kleine concertirende Claviersonaten, und kamen zuerst Lond. 1765. heraus.

Pieces de Clavecin ou Sonates avec accompagn. de Violon par Mr. *Mondonville* a Paris & a Lisle. fol. Sind sehr sangbar und leicht gesezt, aber mit vielem Fleiße gearbeitet, nicht allezeit im französischen Geschmacke. Die Stimmen streiten oft mehr in ganz verschiedenen Sätzen untereinander, als daß sie sich nachahmten. Man hat 26. solcher Claviertrio's von ihm. S. Marp. Beytr. 1 B. p. 469. 559.

Rameau Pieces de Clavecin en Concerts avec un Violon ou Flute & une Viole ou un deuzieme Violon. Paris 1741. fol. Sind vorzüglich schön, und obligat gesezt; nur sind die Nachahmungen oft zu flüchtig für ausgearbeitete Trio's. Er spielt auch manchmal zu sehr, und es ist ein Fehler, daß er gesucht hat auch fürs Clavier allein die Trio's brauchbar zu machen.

Clavierconcerte. Die besten sind von C. P. E. Bach, davon 2 in Nürnb. gestochen fol. und eins Berlin 1761. gedruckt ist. Er hat ihrer eine Menge gemacht.

Ausser dem alten **Förster** hat der Capellmeister **Gebel** in Rudelstadt sehr viele Clavierconcerte gesezt, auch **Kirnberger**, **Sack**, **Schafrath**, **Rolle** in Magdeburg, **Benda** in Gotha, **Adam** in Dresden. **Händels** Concerte verstehn sich von selbst. Vorzüglich gehört der Capellmeister Graun hieher, welcher viele der reizendsten Concerte fürs Clavier gesezt hat, die noch den Vortheil haben, daß sie nicht schwer sind.

Schalens Clavierconcerte sind leicht und schön.

Agrell hat viele recht gute Clavierconcerte gesetzt, davon VI. zu Nürnb. Opera III. & IV. gestochen und einzeln eben daselbst herausgekommen sind. Viele sind aber noch ungedruckt.

Wagenseil hat viele Clavierconcerte in seinem Geschmacke geschrieben, davon zu Paris verschiedene gestochen sind.

Der jüngere Hertel hat in Nürnberg eine Folge von sehr leichten Clavierconcerten angefangen herauszugeben. Das erste ist 1767. daselbst bey Hofmann gestochen. S. Hillers Nachr. 2 Jahr. p. 150.

IV. Fugen fürs Clavier und sonderlich die Orgel.

Ausser den älteren Deutschen, **Kühnau**, **Pachelbel**, **Froberger**, **Graupner**, u. a. deren Sachen zum Theil gedruckt sind, ist unter den neuern **J. S. Bach**, **Telemann**, **Händel**, **J. P. E. Bach**, **Kirnberger** und **Schale** zu empfehlen. Instrumentalfugen hat man sehr schöne vom Concertmeister **Pisendel** in Dresden: In Singfugen war **Graun** vortrefflich. Doch davon sind schon viele unter den Kirchencompositionen angeführt; so wie von Instrumentalfugen mehr unten bey den Ouvertüren vorkommen werden. **Marpurg** fieng eine Sammlung von Instrumental- und Singfugen an, die aber leider liegen geblieben ist. Berl. 1758. fol. 1 Th.

J. Seb. Bachs, die Kunst der Fuge. Leipz. fol. tr. ein unvergleichlich praktisches Werk von 48. Clavierfugen. S. Marp. Beytr. 2 B. p. 275. und Mattheſons Capellm. an vielen Orten.

Desselben musikalisches Opfer, Leipz. 1747.

Man hat genug zu studieren, wenn man diese Werke des größten Harmonisten aller Zeiten hat. Sonst würde ich noch einiger Italiener erwähnen, unter welchen sonderlich der Pater **Martini** ganz vortreffliche Clavierfugen geliefert hat.

Telemann 20 kleine Fugen für die Orgel und das Clavier, Hamb. 1731. 4.

Händel Voluntary's and Fuges for the Organ. Lond. (bey Walsh) gestochen. Man hat auch 18 große Concerte von ihm für die Orgel, in Lond. gestochen.

Kirnbergers Clavierfuge. Berlin 1760. fol.

Von eigentlichen Orgelsachen, Veränderungen von Chorälen, Präludien, sind ausser den eben angeführten J. S. **Bachs**, **Krebs**, **Pachelbel** u. a. m. Sachen vorzüglich. Verschiedenes davon ist gedruckt. S. Breitkopfs Noten-Catalog.

Couperin hat sehr viele Orgelfugen gemacht, die nicht gedruckt sind.

Von *Clairembault* hat man auch ein Buch Orgelsachen gestochen, wie auch von Dandrieu.

Kehl Sammlung einiger variirten Choräle 3 Th. in 4. sind sehr gut. S. Hillers Nachr. 1 B. p. 36.

Von Choralbüchern ist **Telemanns** fast allgemeines Choral- und Gesangbuch 1730. 4. welches über 500 Melodien enthält, vortrefflich.

J. S. Bachs vierstimmige Choralgesänge sind 1765. Berlin fol. 1 Th. von seinem Sohne herausgegeben. S. allgem. Bibl. 2 B.

Für die Violine.

Solo's.

J. C. Hertel, Concertmeister in Schwerin, hat gute Violinsolo's gemacht, wovon 1727. VI. Sonate a Viol. solo, bey le Cene gestochen sind. Doch hält man seine neuern in Schwerin gemachten Solo's noch schöner, sie sind aber ungedruckt.

Der Concertmeister Graun hat viele vortreffliche Solo's gemacht, wovon VI. Son. a V. hl. e Cem. fol. 1727. gestochen sind.

Franz Benda hat eine unglaubliche Menge derselben gesetzt, und zwar die besten, die man hat. Zu Paris ist ein Band dergleichen von ihm gestochen worden, fol. auch steht im musikalischen Allerley etwas von ihm. Joseph Benda gehört ebenfalls hieher.

Czarth in Berlin hat schöne Violinsolo's gemacht, davon VI. in Paris gestochen sind, wo man ihn aber Zarth nennet.

Seyfarth in Berlin ebenfalls, die noch ungedruckt sind.

F. L. Raab in Berlin hat Solo's in Franz Benda's Geschmacke gesetzt.

Der Concertmeister Hoekh in Zerbst hat viele und sehr schöne Solo's gesetzt.

Neruda in Dresden, ob er gleich nicht zum ersten Range gehört, ist doch durch seine Solo's mit Ruhm bekannt; so auch

Disma Hattasch in Gotha.

Stamiz (welcher wohl von Steinmetz zu unterscheiden ist) hat bey Chevardiere zu Paris Violinsolo's stechen laßen Opera VI. Er ist als ein großer Geiger bekannt, und der beste in der Manheimer Schule.

Dandrieu VI. Sonate a Violino solo e B. contin. Amst. bey Roger gestochen kl. fol. Sind in sehr gutem Geschmacke gesetzt. Der Baß hat durchgehends die artigsten Nachahmungen Duettenmäßig, und die Melodie ist lebhaft und neu.

Le Clair so wie auch *Senailier* sind unter den Franzosen noch mit Ruhm bekannt, von denen auch vieles gestochen ist.

Von Italienern will ich nur des *Corelli*, *Vivaldi*, *Tartini* und *Locatelli* Sachen anführen, die den Kennern sehr bekannt sind.

Von **Telemann** hat man XII. Fantasie per il Violino senza Basso, Hamb. fol. gestochen. Er hat auch Sonaten in einer dem franz. Geschmack sich nähernden Manier gearbeitet, die hieher gehören.

Händels XII. Solo's for a German flute &c. Lond. (Walsh) fol. 1736. sind für die **Flöte, Oboe** und **Violine** gesetzt, und enthalten vortreffliche fugirte Stücke. Die Adagio's sind freylich, so wie überhaupt in den Werken der ältern Meister, nicht mehr nach unserm Geschmacke: die wenigsten wissen sie aber auch vielleicht zu spielen.

Duetten.

Ich weiß wenige gute anzuzeigen. Die von *le Clair* Six Sonates a 2 Violons sans Basse, Opera III. Amst. fol. gehören zu den schönsten. Hr. **Marpurg** rühmt sie in seinen Handbuche p. 223.

Vom Concertmeister **Förster** in Rudelstadt hat man VI. Duetti a 2 Violini, mit einem Basse ad libitum fol. gestochen.

Telemanns Duetten kommen unten bey der Flöte vor.

Von Pepusch hat man sehr schöne Duetten für Violine und Baß, oder vielmehr Duettenmäßig gearbeitete Solo's, Lond. gestochen. (S. Marpurgs Handbuch zum Generalbaße p. 226.) Daß sie alt sind, wird ihnen bey den bessern Kennern nichts schaden.

Trio's.

Von den ältern Italienern will ich auch hier nur den *Corelli*, *Tartini* und *Piantanida* anführen.

Telemanns im französischen Geschmacke gesetzte Trio's sind Muster in der gearbeiteten Musik. Er hat ihrer viele in jüngern Jahren gesetzt. VI. solcher Trio von ihm sind zu Frankf. 1718. gr. Fol. gestochen. Quanz rühmt diese sehr p. 94. seiner Anweisung für die Flöte.

Unter den Neuern hat C. P. Bach 2 Trio zu Nürnb. stechen laßen, fol. bey Schmid. Auch ist zu Berlin ein Violintrio von ihm gedruckt.

Hoekh, Concertmeister zu Zerbst, hat schöne Trio's gemacht und 1761. sieben Parthien für 2 Viol. und Baß zu Berlin fol. drucken laßen, die sehr schön sind. Marp. Beytr. 5 B. p. 252.

Die vielen Trio's vom sel. Capellm. Graun sind vortreff lich, sehr gebunden und fugenartig. Vom Concertmeister Graun hat man ebenfalls viele ungedruckte Meisterstücke. So auch gehören die von Franz Benda und von dem sel. Hertel unter die guten.

Händels VI. Sonates a 2 Viol. 2 Hautb. ou 2 Fl. tr. & B. op. 2. Lond. (Walsh) fol.

Von Mozart sind nur 6 Sonate a 3. 1740. gestochen; er hat aber ausser denen eine Menge gemacht.

Von Neruda in Dresden hat man viele sehr gute, die 1764. zu Leipz. Fol. VI. Son. a 3. sind aber gerade nicht die besten. S. allgem. Bibl. 3 B. p. 259.

Von Abel sind VI. Sonate a 3. 2 Viol. ov. Fl. trav. e B. Lipſ. 1762. fol. gedruckt. Die zu Amsterdam bey Hummel gestochenen, opera 3. sind vermuthlich dieselbigen.

Ant. Retzel VI. Sonate a 3. opera I. Amſt. fol. gestochen, haben vielen Beyfall gefunden.

Joh. Gabr. Seyffarth in Berlin, (welcher sehr wohl von Seyffert in Augspurg zu unterscheiden ist) hat gute Trio's gemacht, wovon aber nichts gedruckt ist. Eben so auch

Czarth in Berlin, dessen Trio's sehr schön, aber ebenfalls ungedruckt sind; ingleichen die von

Janitsch, welche voll Erfindung sind.

Joh. Stamitz, ehmals Concertmeister in Manheim, hat 6 Trio's für die Violine zu Nürnb. (1761. Nr. 116. bey Hafner) stechen laßen, und Chevardiere zu Paris hat auch 6 von ihm, Opera I. (vielleicht die nämlichen) gestochen. Sie sind schon sehr in dem neuern Geschmacke.

Beſozzi VI. Trio a 2 Viol. e Baſſo, opera I. & dito op. II. Paris bey Venier, sind auch für Oboen und Flöten zu gebrauchen.

Von Leop. Hofmann zu Wien hat man Trio's, die artig, leicht und gefällig sind. Er hat viele gesetzt.

Schwanenbergers Trio's, davon 1767. drey gestochen worden, (S. Hillers Nachr. 1. Jahr. p. 390.) sind etwas in dem heutigen Geschmacke, ohne doch seine Fehler zu haben.

Jetzt nehmen die Sachen von Heiden, Toeschin, Cannabisch, Filz, Pugnani, Campioni sehr überhand. Man darf aber nur halber Kenner seyn, um

das Leere, die seltsame Mischung vom comischen und ernsthaften, tändelnden und rührenden, zu merken, welche allenthalben herrscht. Die Fehler gegen den Satz, besonders gegen den Rythmus, und meistentheils eine große Unwissenheit des Contrapunkts, ohne die noch keiner ein gutes Trio gemacht hat, sind in allen diesen sehr häufig. Nur der lobt sie, dem eine Zeile glänzende Melodie alles ist. Die neumodischen Trio's sind oft ehrliche Solo's oder Duetten gewesen, die man zu allem machen kann. Eben das gilt auch von den Quatuor's dieser Herren.

Quatuor's.

An diese Art Composition haben sich wenige gewagt, weil man (bis auf unsre Zeiten, die darinn weiter gekommen seyn müsten) es für keine so leichte Sache hielt, sie zu setzen. S. Quanz Anweis. p. 302.

Telemann hat einige ungedruckte für verschiedene Instrumente gemacht, die vortreffliche Muster eines wahren Quatuors sind. S. Quanz l. c. Es sind aber auch einige gestochene von ihm heraus: Quadri a Violino, Fl. tr. Viola & Gamba o Violono c. Fondamento, Hamb. 1730. fol. Ferner VI. nouveaux Quatuors en 6 suites a Fl. tr. Violon, Basse de Viole, Basse continue. Paris, fol.

Hertel hat sechs Quatuors für die Violine, Flöte und Gambe gemacht, die sehr gut sind; alle ungedruckt.

Janitsch hat viele sehr schöne gemacht, davon 1760. zu Berlin 3 gedruckt sind, opera I. für verschiedene Instrumente.

Violin-Concerte.

Von älteren Italienern sind des P. *Giov. Batt. Martini* seine sehr schön. *Vivaldi* ist gleichfalls berühmt. Er hat den Concerten erst die rechte Form gegeben, die jetzt gebräuchlich ist.

Riepel hat gleichfalls Muster geliefert. S. Marp. Beytr. p. 520. Drey davon sind 1756. gedruckt, unter dem Titel: Trio primo da Camera, cioe Concerto 1. 2. 3. Regensp. 1756. fol.

Janitsch, **Seyffarth**, **Czarth**, **Raab**, die beyden **Benda** (Franz und Joseph) auch Georg **Benda** in Gotha, und der Concertmeister **Graun** haben viele schöne Concerte gesetzt.

Georg **Gabel**, Capellm. in Rudolstadt, welcher 1753. starb, der sel. **Hertel**, der ungemein gut arbeitende **Hoekh**, ingleichen **Mozart**, und unter den Neuern **Stamiz**, **Neruda**, **Schwanenberger**, so wie von den ältern Deutschen, **Förster** und **Pfeiffer**, gehören in dieses Feld.

An die sogenannten *Concerti grossi*, die von mehrern concertirenden Instrumenten zusammengesetzt sind, wagen sich jetzt wenige. Die alten großen Italiener, z. E. *Vivaldi*, dessen Opera III. daraus besteht, auch *Corelli*, haben XII. Concerti grossi für Saiteninstrumente gesetzt, wovon *Geminiani* zu Londen die besten in Folio hat stechen laßen: composti della 2 Parte dell' Opera V.

Händel 12 grand Concerts in 7 Parts für 2 concertirende Violinen Opera III. Lond. bey Walsh gestochen. Fol.

Der P. *Giovamb. Martino* hat sehr schöne gesetzt: auch **Förster** und **Pisendel** sind hier zu nennen, be-

sonders haben der Concertmeister Graun und Agricola in Berlin einige vortreffliche Concerti grossi gesetzt.

Sinfonien.

Unter der unzählichen Menge sind folgende wohl die besten. Die sämtlichen Opernsinfonien von Capellmeister Graun und Hasse, welche in ihrer Art Muster sind. Aber vor den Sinfonien der Italiener muß man sich sehr hüten: wenn sie nicht von der Art sind, wie des P. *Giov. B. Martino*, die aber sehr oft mit anderer Martino oder Martini Sachen vermischt werden. Von den Graunischen ist die eine aus dem Giudizio di Paride, Lipſ. 1757. gedruckt worden. Es ist eine schöne Sammlung, sie alle zu haben.

Die von Kunze, dem sel. Hertel (welcher viele dergleichen gemacht) von Förstern, die zwar etwas älter aber nicht minder schön sind.

Unter den Neuern ist sonderlich der Concertmeister Graun als Meister bekannt, von dem man sehr viele hat. Ferner Georg und Franz Benda. C. P. E. Bach hat verschiedene gesetzt, davon auch eine zu Nürnb. (bey Schmidt No. 52.) 1758. gestochen ist. Carl Hoekh in Zerbst, Riedt in Berlin, Czarth und Raab eben daselbst, sind durch viele Sinfonien bekannt, die alle ungedruckt sind. Ingleichen hat Janitsch viele gesetzt, so wie Adam und Neruda in Dresden, wovon aber auch nichts gedruckt ist. Mozart in Salzburg hat eine Menge gesetzt. Im Wiener Geschmacke sind die von Wagenseil, welcher unzähliche gesetzt hat, die besten und sehr brillant. Es ist zu Paris eine Sammlung von seinen Sinfonien gestochen. Leop. Hofmann, der beste unter den jetzigen Wie-

nern, setzt viele mit Empfindung. Venier in Paris hat VI. Sinf. Opera I von ihm gestochen. Aber man hüte sich sehr vor einem Ditters, Toeschi, Gluck und dergleichen. S. Hillers Nachr. 1 Jahr. p. 210. Die neu-italienischen Sinfonien sind abscheulich. Von den Manheimern ist Holzbauer beliebt, und der vor einigen Jahren verstorbene Stamitz, der sehr viel geschrieben hat, und von dem in Paris viele Sinfonien bey Chevardiere heraus sind. Sie sind sehr schwer für die Geiger. Schwindel und Heyden sind in Sinfonien nicht zu verachten, was auch einige Kunstrichter dagegen gesagt haben. Filz, den man an manchen Orten vergöttert, hatte Genie, aber er starb zu früh, und hatte noch gar zu viel zu lernen, um ein guter Componist zu werden. Er ist höchst ungleich, noch mehr aber Toeschi, Ditters und andere schlechte Modecomponisten. Von Filz ist zu Amsterdam bey Hummel eine Sammlung seiner Sinfonien gestochen: *Ant. Filz* VI. Symphonies choisies avec Hautb. & cornes.

Vanmaldere in der Capelle des Prinzen von Lothringen zu Brüssel gab 1765. zu Paris VI. Sinfonie a più strumenti bey Venier opera IV. heraus. S. Hillers Nachricht. 1 Jahr, p. 202. die das gute brillante des neuen Geschmacks ohne seine Possen haben, oft sehr ernsthaft und manchmal melancholisch gesetzt, überhaupt aber wohl gearbeitet. Schon neumodischer sind des Londner J. C. Bachs Sinfonien, VI. Sinfonies (avec Hautb. & Cors de ch.) Oeuvre 3. Amst. bey Hummel. S. Unterhalt. 1 B. p. 283. C. F. Abel gehört unter die guten Neuern. Er gab unter andern

heraus: VI. Sinfonie mit Hörnern und Oboen ad libit. opera I. Amst. Hummel. VI. Sinf. opera IV. ibid. VI. Ouvertures (d. i. Sinfonien) Lond. 1767. Der jüngere **J. W. Hertel** gab VI. Sinfonie con Oboi Flauti e Corni &c. Hamb. bey Bock 1766. aber sehr incorrect gedruckt heraus. S. Hillers Nachr. 1. Jahr. p. 19. Unterhalt. 1 B. p. 542. allgem. Bibl. 4. B. **Cammerlocher** gehörte vor 20 Jahren unter die Modecomponisten. Seine Stücke, davon einige zu Lüttich und zu Amst. herausgekommen sind, haben meist den komischen Geschmack, aber nicht den besten. Von **Richtern** ist vieles gedruckt. *Franc. Xav. Richter* Six Sinf. a 8. oeuvre 2. Amst. fol. bey Hummel Six Sinf. a 8. Strum. oblig. opera 4. ib. fol. u. a. m. die gut sind. Hier will ich auch noch der vortrefflichen vierstimmigen Instrumentalfugen des sel. **Pisendels** erwähnen, welche das Beste sind, was er gemacht hat.

Ouverturen für mehr Instrumente, sind von **J. F. Fasch** in vielen Dutzenden gemacht. Des Kapellmeister und Concertmeister **Grauns** Ouverturen, die von **Christ. Förster** und **Pfeiffer** (alle, so viel ich weiß, ungedruckt) die Menge von **Telemann**, wovon VI. Ouvertures a 4 ou 6 Dessus Hamb. fol. gedruckt sind, des berühmten Capellm. **Fuchs** VI. Ouvertures a 8. Vienna fol. welche für Kenner vortrefflich sind, und die gleichfalls vortrefflichen Ouverturen zu den **Händelschen** Opern und Oratorien, die in den oben angeführten Partituren der Opern gestochen sind, und welche man auch in Sammlungen gebracht hat; XXX. Ouvertures for Violins &c. in 7 Parts from the Oratorios &c. Lond. fol. bey Walsh ohngefehr

1734. gestochen, und des sel. Hertels 12 große concertirende Ouverturen, gehören hieher.

Parthien für Instrumente sind vielleicht wenige sehr gute. Ausser Pfeiffern, welcher vor Zeiten verschiedene gemacht, haben Hiller in Leipzig, und Löhlein eben daselbst, sehr schöne gesetzt.

Für die Flöte.

1. Solo's.

Quanz sei Sonate a Fl. trav. Solo c. Basso. Opera I. Dresd. fol. tr. 1734. denn die VI. Sonates a une Flute trav. Opera I. Amst. erkennt er nicht für sein Werk. In den oben angezeigten Sammlungen Allerley und Mancherley stehen auch gute Solo's von Quanz, Riedt, Kirnberger ꝛc. für die Flöte.

Telemanns 12 Flötenfantasien gestochen, sind etwas im französischen Geschmacke, und zur Uebung sehr schön.

Kleinknecht VI. Sonate da Camera a Fl. solo e Cemb. Norimb. (Hafner) fol. tr.

F. H. Graf hat verschiedene Solo's stechen lassen, welche Beyfall gefunden haben.

Riedt Sonata a Fl. tr. solo c. Basso. Lipſ. 1758. fol.

Kirnberger 2 Sonate a Fl. tr. c. Basso, Berol. 1763. fol.

Franc. Benda Sonate a Fl. tr. solo c. Basso, Berol. 1756. fol.

Riedt, Abel, Czarth haben viele Flötensolo's gesetzt. Von Wagenseil hat man ein Buch Flötensolo's, zu Paris bey Chevardiere gestochen, das ich nicht kenne. Unter den Franzosen hat der sehr große Virtuose auf der Flöte *Blavet* 2 Bücher Solo's und

ein Buch Flötenduetten zu Paris herausgegeben, die gerühmt werden. S. Marp. Beytr. 1 B. p. 472.

2. Duetten für die Flöte.

Unter den ältern sind Telemanns Sonate a 2 Flauti tr. o 2 Violini senza Basso, Amst. bey le Cene gestochen, sehr schön. S. oben von Violinduetten. Der Capellmeister Graun hat vortreffliche Flötenduetten gesetzt, die aber nicht gedruckt sind.

Quanz sei Duetti a 2 Flauti tr. Opera II. Berl. 1759. fol. empfehlen sich durch alle Eigenschaften guter Duetten.

3. Trio's für die Flöte.

Hieher gehören G. L. Krebs VI. Trio a 2 Fl. o Violini e Cemb. Opera I. Norimb. bey Hafner gestochen, fol. Kleinknecht Trois Sonates pour la Flute trav. 1. 2. & Basse, Oeuvre 2. Norimb. fol. Man hat noch 6 Trio's von ihm, die zu London, ingleichen andere, die zu Paris 1767. herausgekommen sind. Kirnberger Sonata I. II. a tre &c. Berlin 1763. Riedt Sonata a 3 Flauti e Basso. Lipf. 1758. fol. auch Six Trio's pour la Flute tr. zu Paris 1754. gestochen. Retzel VI. Sonate a 3. 2 Violini o 2 Flauti tr. Opera I. Amst. fol. gestochen.

Quanz, Riedt, Schafrath, Abel, Kleinknecht, ingleichen Schale, haben viele Flötentrio's gesetzt, die zum Theil sehr leicht sind. Trio's mit 1. Flöte und 1. Violine hat man sehr viele vom sel. Capellmeister Graun, einige von Hassen, verschiedene von Fr. Benda und von C. P. E. Bach; alle ungedruckt. Andere Trio's, die auch für die Flöte brauch-

bar sind, finden sich unter den oben genannten Violintrio's, wo auch der Quatuor's erwähnt wird. Doch muß ich hier besonders noch Riedts Quatuor's für die Flöte, und Grafs Quartetti Hamb. 1767. gedruckt (S. Unterhalt. 1 B.) anführen.

4. Concerte für die Flöte

Hat Quanz viele vortreffliche gesetzt, auch Riedt, Franz Benda, ferner der Capellmeister Graun und Hasse. Riedt hat auch Doppelconcerte für die Flöte gesetzt. So weit hiervon. Ich komme auf die andern Instrumente.

Für die Hoboe

Sind mir nur Solo's von Franz Benda, Trio's von Schafrath, Concerte vom sel. Fasch, Förster und Adam bekannt, alle ungedruckt. Besozzi des großen Virtuosen Sachen verstehen sich von selbst.

Auf dem Violoncell

Sind des sel. Hertels, Försters, Retzels und Schalens Sachen bekannt; ingleichen was der Concertmeister Graun, Hr. Zycka in Berlin u. a. dafür gearbeitet haben. Hr. Schetky, ein großer Virtuose auf diesem Instrumente, aus Darmstadt, macht Hoffnung, dieses Verzeichnis noch mit seiner Arbeit zu bereichern. Ob Hr. Bahneke in Hannover, der ebenfalls eine große Stärke auf diesem Instrument besitzt, etwas componirt habe, weiß ich nicht.

Für die Gambe

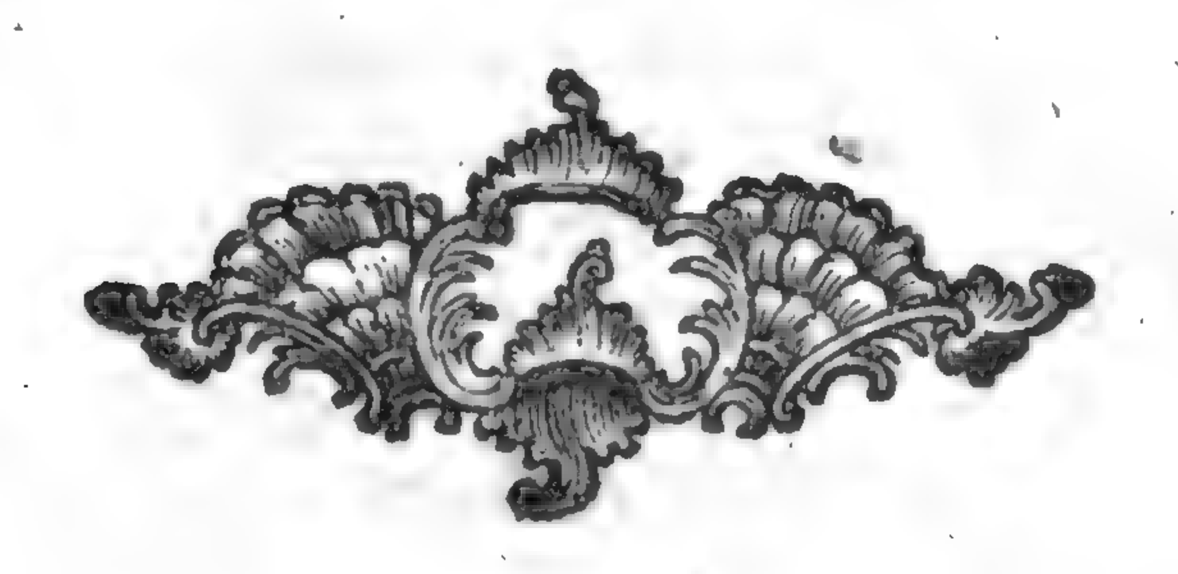
Hat der sel. Hertel viel Schönes gesetzt; ingleichen der berühmte Hesse, ehmaliger Kriegsrath in

Darmstadt, und sein noch lebender Sohn in Berlin, Christ. Lud. Hesse, wie auch Janitsch, Stölzel, und Mente, von dem 1759. zu Leipz. eine schöne Suite für die Gambe gedruckt ist. S. Briefe über die Tonk. 2. B. p. 179. Hillers Nachr. 2. Jahr. p. 127. u. f. Unter den ältern Franzosen sind *Marais* und *de Caix* bekannt.

Für die Laute,

auf welcher sich der alte gute Geschmack noch am meisten erhalten zu haben scheint, hat sonderlich der große Virtuose **Sylvius Leop. Weiß** in Dresden viele Solo's, Duetten, Trio's und Concerte im alten gründlichen Geschmacke gesetzt; ingleichen **Baron**, Königl. Preußischer Theorbist.

Sehen Sie, mein Herr, genug Materie für einen Brief. Ich muß schliessen, wenn ich noch in die Oper kommen will, denn man spielt diesen Abend den Titus. Wären Sie doch bey uns! — Leben Sie wohl.



Neuntes Sendschreiben.
Von Gemählden und Kupferstichen.

Die Mahler sind der Dichter Brüder.
Wer künstlicher Gemählde Preis
Recht mit Geschmack zu schätzen weiß,
Versteht auch meist den Werth der Lieder;
Denn beyder Zweck ist einerley,
Und über unser Herz sucht jeder gleiche Siege,
Der durch der Worte Mahlerey,
Der durch die Sprache seiner Züge.

Brem. Beytr.

Die Mahlerey behauptet mit dem größten Recht eine Stelle unter den schönen Wissenschaften. Sie, die Schwester der Dichtkunst, die getreue Freundin der Natur, durch welche die Raphael und Titiane leben, und die ewigen Werke ihres Genies, wirket auf die Empfindungen des guten Geschmacks mit einem Reiz, daran man ihre nahe Verwandschaft mit den übrigen Künsten, die die schöne Natur zum Gegenstande haben, erkennt. Wer die eine liebt, muß sie alle lieben, und Sie thun wohl, mein Herr, daß Sie sich das würdige Vergnügen machen, die großen Meisterstücke

in dieser Kunst näher kennen zu lernen, und sie von den schlechten Werken, deren Zahl immer die größte ist, zu unterscheiden. Wenn Sie gleich nicht selbst ein Kabinet von Gemählden sammlen wollten; so muß es Ihnen doch angenehm seyn, die Natur so genau zu kennen, daß Sie die Copie mit dem Original recht zu vergleichen wissen, bey vorfallenden Gelegenheiten davon zu urtheilen, und die Hand des Meisters zu errathen, so wie man etwa an einem Liede sehen kann, ob es von einem Klopstock, oder Gellert, oder Cramern ist. Von der Beschaffenheit des Genies einiger Dichter und Mahler verdienen die Anmerkungen gelesen zu werden, welche der Abt du Bos im fünften, sechsten und siebenten Abschnitt des zweyten Theils seiner Reflexions sur la Poesie & sur la Peinture gemacht hat, und im dritten Bande der Bibliothek der schönen Wissenschaften übersetzt anzutreffen sind.

Erwarten Sie keine ausführliche Geschichte der Mahlerey von mir *). Nach den Absichten,

*) Die vornehmsten Werke sind in dieser Absicht, außer des **de Piles** Abregé de la vie des Peintres, die Werke eines **Vasari, Ridolfi, Dati, Domenici, Lione, Pascoli, Sandrarts, Weyermann, Houbraken, van Gool,** und **von Hagedorn.** Man sehe des letzteren Betrachtungen über die Mahlerey. I. Th. S. 212. in der Anmerk. **Piles** ist alt und sehr kurz. Von **Vasari** S. **Baumg. Hall. Bibl.** 7 B. Er geht nur bis 1567. und ist rar. Bologna

unter welchen ich diesen Brief schreibe, und Sie ihn verlangen, wird es mir genug seyn, mich mit den vornehmsten Anmerkungen, die hieher gehören, zu beschäftigen.

Von dem Alterthum der Mahlerey hat der Abt Fraguier eine schöne Abhandlung geschrieben, und aus Stellen des Homers gezeigt, daß sie schon damals ganz bekannt und berühmt gewesen ist. Man findet einen Auszug davon in dem ersten

1681. 4. 3 part. Von einer neuern schönen Ausgabe S. Bibl. der sch. W. 5 B. p. 164. Er hat in seinem Verzeichnis auch Bildhauer und Baumeister. Zu der speciellen Geschichte gehört auch *Velasco* Histoire abregée des plus fameux Peintres, Sculpteurs & Architectes espagnols, aus dem Spanischen, wiewohl schlecht, übersetzt. Paris 1749. 12. Ein kleines nützliches Büchelchen. *Malvasci* Felsina pittrice &c. Bologna 1678. 4. ist sehr trocken, wie Vasari. S. Baumg. Nachr. 3 B. p. 84. Fra Bartolomeo del *Pozzo* Vite de' Pittori, Scultori ed Architetti Veronesi. *Pascoli* hat auch nur von einer italienischen Provinz geschrieben, nämlich von den *Perugini*, so wie *Domenici* Vite de' Pittori Napolitani; *Rafaello Soprani* Vite de' Pittori Genovesi; *Ridolfi* hauptsächlich von Venezianischen Mahlern. Alle sind für ihr Vaterland partheyisch, Panegyristen und bis zum Eckel weitläuftig, so daß man sie zum Vergnügen und ohne Noth eben nicht lesen wird. Houbraken hat von den Niederländischen Mahlern geschrieben: De grote Schoubourgh der Nederlandsche Konstschilders &c. 3 vol. Ed. 2. Haag 1753. gr. 8.

Theile der Geschichte der französischen Akademie der schönen Wissenschaften. Die erste Erfindung soll die Freundschaft und Liebe gegeben haben. Noch im vorigen Jahrhundert gab **Junius** ein Werk von der **Mahlerey der Alten** heraus, welches von den Gelehrten sehr gut aufgenommen, und nachmals durch den Fleiß des berühmten **Grävs** zu größerer Vollkommenheit gebracht ward. So hat auch **Bellori** einen Tractat *della Pittura antiqua* geschrieben, der die Achtung der Geschichtschreiber gegen diesen Kenner der Kunst auf sich gezogen hat.

Um sich Geschmack und Kenntnis von guten Gemählden und von Meisterstücken der berühmtesten Leute in dieser Kunst zu verschaffen, wird von den älteren **Felibiens** Werk, *Entretiens sur les vies & sur les Ouvrages des plus excellents peintres anciens & modernes*, wie auch seine *Principes des Arts*, von gutem Gebrauch seyn. Setzen Sie zu diesem noch die *Ritratti di alcuni celebri Pittori del Secolo XVII*, welche *Ottavio Lioni* in Kupfer gestochen hat, des Herrn **Descamps** *) *vies des*

*) Der erste Theil dieses vortrefflichen Werks ist bey Jombert zu Paris 1753. zuerst herausgekommen, und enthält die Geschichte von 273 Mahlern. Zweyhundert von den besten Meistern gestochene Portraits machen die vornehmste Zierde dieses Werks aus. Sie stehen allemal vor dem Lebenslaufe desjenigen Mah-

Peintres Flamands, Allemands & Hollandois avec des Portraits gravés en Taille douce, une indication de leurs principaux Ouvrages & des reflexions sur leurs differentes manieres, die Geschichte und Abbildungen der besten Mahler in der Schweiz, von Hrn. Fuesli, welche sehr gut sind *): in der Theorie, des de Piles *Cours de Peinture* **), davon wir eine sehr gute deutsche Uebersetzung haben, sein *Abregé de la vie des Peintres*, das *Abecedario Pittorico* ***), welches seiner Fehler ohngeachtet noch immer brauchbar ist, die Tafeln der vornehmsten Mahler von Harms, und vor allen Dingen des Herrn Legationsrath von Hagedorn zu Dresden *Lettre a un amateur de la Peintu-*

lers, den sie vorstellen sollen. S. Journ. des Sçav. Septbr. 1753. ingleichen das 90. Stück der gesellschaftl. Erzählungen. Der 2te Theil ist 1754. zum Vorschein gekommen, und ist noch interessanter als der vorige. Er enthält auch eine viel größere Menge von Portraits, die ganz vortrefflich gestochen sind. S. Mem. de Trevoux, Janv. 1755.

*) Zürich 1755. 2 Th. gr. 8.

**) De *Piles* the Art of Painting, Lifes of Painters &c. Lond. 1706. 8. Diese englische Uebersetzung ist mit einigen 100 Lebensbeschreibungen der besten englischen Mahler vermehrt, worunter aber auch viele in England lebende Ausländer sind. Hieher gehört noch: Recueil de divers ouvrages sur la Peinture & le Coloris par Mr. de Piles. Paris 1755. 12.

***) Es ist 1753. von *Guarienti* neu edirt.

re *), und seine vortrefflichen Betrachtungen über die Mahlerey, welche von jedem Liebhaber der schönen Wissenschaften überhaupt gelesen werden sollten, auch des Herrn **Webb** *Enquiry into the beauties of Painting*, und Richardsons *Essay on the Theory of Painting*, nebst seinen Two Discourses &c. **) nicht zu vergessen; so haben Sie schon eine recht gute Anweisung, sich die Poesie des Pinsels nach den verschiedenen Schulen und großen Meistern bekannt zu machen. Von dem Leben

*) Der völlige Titel heißt: Lettre a un amateur de la Peinture, avec les eclaircissemens historiques sur un Cabinet & les Auteurs des Tableaux, qui le composent. Ouvrage entremelé de digressions sur la vie de plusieurs Peintres modernes. a Dresde 1755. in 8. Der Mahler und Kupferstecher Haid in Augspurg hat auch die Bildnisse einiger berühmter Mahler nach Originalmahlereyen in schwarzer Kunst vorgestellet. Die ersten zwölf Bildnisse sind: Joh. Kupezky, Joh. Rud. Huber, J. A. Arlaud, G. P. Rugendas, Franz Solimena, Jacob Fraz, J. G. Berkmüller, Gregor. Brandmüller, Gabr. von Gabrieli, J. F. Bruch, J. C. Hedlinger, J. E. Ridinger. Von den Lebensumständen des Herrn Kupetzky, ingl. des Hrn. Huber, Arlaud, Rugendas und Solimena, siehe das 5 u. 6te Stück des 1. B. des neuen Büchersaals.

**) Beydes ist mit seines Sohns *Jonathan Richardson's* Nachrichten von seiner Künstlerreise nach Italien unter seiner Aufsicht französisch herausgekommen: Traité de la Peinture & de la Sculpture, Amst. 1728. 3 voll. 8. sehr brauchbar.

der Mahler, nebst einer Beurtheilung ihrer Werke ist d'Argenville das brauchbarste, neueste, allgemeinste und beste Handbuch, welches durch die Anmerkungen des geschickten Uebersetzers noch viel gewonnen hat *). In der Kritik nimmt de Piles den zwanzigsten Grad, als den allerhöchsten an, davon wir uns gar keinen Begriff machen können; den neunzehnten, als diejenige Vollkommenheit, die wir uns zwar gedenken können, die aber noch kein Mahler erreicht hat; und endlich den achtzehnten, den ein Mahler bisher erreicht hat, und beurtheilet darnach die Zeichnung, das Colorit, die Expreßion, die Composition der verschiedenen Meister. Du Bos sagt in seinen *Reflexions sur la Peinture & la Poesie*, er hätte die Composition in die poetische und in die mahlerische eintheilen sollen; alsdann wäre er nicht in einige unverzeihliche Fehler gefallen. Es ist schwer, die Grade der Vollkommenheit nach allen ihren Verhältnissen richtig zu bestimmen, und noch schwerer, die Urtheile in der

Applica-

*) Der Uebersetzer ist Herr D. Volkmann in Leipzig. Leben der berühmtesten Mahler, nebst einigen Anmerkungen über ihren Charakter, der Anzeige ihrer vornehmsten Werke, und einer Anleitung, die Zeichnungen und Gemälde großer Meister zu kennen rc. Leipzig 1767. u. f. vier Th. gr. 8. Die neueste französische Ausgabe ist von 1762. 4 vol. 8.

Application darnach fest zu setzen. Hogarths *Analyse of Beauty*, davon eine vermehrte deutsche Uebersetzung zu Berlin herausgekommen ist, enthält sehr wichtige und tief gedachte Grundsätze über das Wesentliche der Mahlerey, und sind desto unverdächtiger, da sie selbst von einem großen Meister in dieser Kunst geschrieben sind. Er eignet der Wellenlinie die größte Würkung zu, und nennt sie die **Linie der Schönheit**, so wie diejenige, die sich wie um einen Kegel windet, unter mehrerern Schlangenlinien, die **Linie des Reizes** *). Da die Richtigkeit der Zeichnung als die Grundlage der ganzen Mahlerey mit Recht anzusehen ist, so hat man desto mehr nöthig, sich davon eine gute Kenntnis zu erwerben. Es giebt Mahler, die in dem Colorit unvergleichlich gewesen sind, und doch viele Mängel in der Zeichnung gehabt haben. Der Lehrling lernt sie am besten aus der Nachahmung der Natur und der Antike **). Unter den Deut-

*) Man sehe des Herrn Legationsraths von Hagedorn Betrachtungen über die Mahlerey, im IIten Theil S. 797. u. f. wo man zugleich S. 814. u. f. eine angenehme und gute Kritik über die Gaben und Werke des Herrn Hogarths rc. antreffen wird.

**) v. Hagedorns Betrachtungen II. Th. S. 510. Von der Kenntnis derjenigen Künste, die sich auf die Zeichnung gründen, besonders von der Mahlerey, findet man eine schöne Abhandlung aus dem Franz. über-

schen sind die Zeichnungsanweisungen des berühmten Herrn **Preislers** bekannt, und mit verdientem Beyfall aufgenommen worden. So haben auch in neuern Zeiten **Francois**, und noch besser **Damarteau**, schöne Zeichnungsbücher auf Röthelart gestochen, zu Paris herausgegeben *). Ueber die Portraitmahlerey verdient die Abhandlung des Herrn von Sonnenfels: **Von dem Verdienste des Portraitmahlers**, die mit vieler Kenntnis und mit Geschmack geschrieben ist, gelesen zu werden **).

Zu Paris erschien vor einigen Jahren eine feine Schrift unter dem Titel: *le Sallon*, worinn die Werke der Mahler, Bildhauer und Kupferstecher, die in demselben Jahre im Louvre ausgesetzt gewesen sind, (denn dies ist die jährliche Gewohnheit der Akademisten dieser Gesellschaft) kurz beurtheilt werden, und kann als ein Muster einer schöner Kritik angesehen werden. Dergleichen Beurtheilungen der jährlichen Gemähldeausstellungen sind sehr viele heraus ***), und jetzt pflegt ein Jahr

setzt im VII. Bande der **Biblioth. der schönen Wissensch.** S. 11. u. f.

*) S. Bibl. der sch. W. 3 B. p. 173.

**) Wien 1768. 8.

***) Z. E. Observations d'une Societé d'Amateurs, sur les Tableaux exposés au Sallon l'année 1761. S. Bibl. der sch. W. 8ter B. S. 204. u. f. Lettre sur

ums andere ein solches Verzeichnis zu erscheinen. Um eben die Zeit hat man auch durch die Fürsorge des Herrn Masse die Abbildungen von den berühmten Denkmälern des le Brun erhalten, die er durch seine vortreffliche Arbeit in der großen Gallerie zu Versailles hinterlaßen hat, und die von den besten Meistern gestochen sind. Das Werk ist unter dem Titel heraus: *la grande Gallerie de Versailles, & les deux Sallons, qui l'accompagnent, peintes par Charles le Brun, dessinés par Massé & gravés sous les yeux par les meilleurs Maitres du tems.* Es kostet 300 Livres. Hieher gehört auch das critische Verzeichnis der Gemählde des Königs, nebst kurzen Lebensbeschreibungen der Mahler, welche zu Leipzig mit einer Vorrede von Herrn **Klotz** herausgekommen ist. Die Sammlung besteht jetzt aus 1800 Gemählden, welche nach den verschiedenen Schulen sehr gut beschrieben sind. Dies ist die Uebersetzung von des *Lepicie* Catalogue raisonné des Tableaux du Roi *), welcher aber nur erst die Florentinische, Römische, Venetianische und Lombardische Schule enthält, und ist von der Akademie der Mahler zu Paris selbst über-

l'exposition &c. 1747. 12. Observations sur les Arts 1748. Observations sur les ouvrages de M. M. de l'Academie de Peinture 1753. 12. (vom Abt le Blanc) Exposition des Peintures &c. 1759.

*) Paris 1752-54. 2 voll. gr. 4.

sehen. Von der Dresdner Gallerie, welche unter der Aufsicht ihres würdigen Directors berühmt ist, hat man auch ein Verzeichnis *), so wie von der Königl. Preußischen zu Sanssouci **). Die Erfindungskunst der Mahler zu bereichern, hat ein Mann von gutem Geschmack ohnlängst zu Paris *nouveaux Sujets de Peinture & de Sculpture* herausgegeben, darinn verschiedene sehr artige und gute Einfälle sind. Der Graf von **Caylus** hat ebenfalls Anleitungen und Aufmunterungen für die Künstler gegeben, Gemählde aus dem Homer und Virgil zu verfertigen ***), die schon das günstigste Vorurtheil vor sich haben, sobald man weiß, daß sie von einem Grafen von Caylus sind. Doch hat Herr **Leßing** in seinem **Laokoon**, welches Buch sehr hieher gehört, auch einige wichtige Erinnerungen dagegen gemacht, so wie gegen des **Spence Polymetis**, ein Buch, welches sich sonst von vielen interessanten Seiten empfiehlt. Im Jahr 1758. gab der Graf zu Paris in 8. ebenfalls heraus: *l'Histoire d'Hercule le Thebain tirée de differens Auteurs, a laquelle on a joint la descri-*

*) Catalogue des Tableaux de la Gallerie Electorale. Dresde 1765. gr. 8.

**) Description de la Gallerie & du Cabinet du Roi a Sans Souci, Potsd. 1764. 8. ist auch deutsch heraus von Hrn. Oesterreich.

***) Tableaux tirés de l'Iliade, de l'Odyssée d'Homere & de l'Eneide de Virgile &c. Paris 1757. 8.

ption des tableaux, qu'elle peut fournir. Man findet bey hundert und sieben Entwürfe und Situationen darinn. Vielleicht ist hier die Stelle, auch die Gedanken des berühmten Hrn. **Winkelmanns**, **über die Nachahmung der griechischen Werke in der Mahlerey und Bildhauerkunst**, anzuzeigen, welche man ihrer Vortrefflichkeit wegen ins Italiänische und Französische übersetzt hat; seine Geschichte der Künste des Alterthums, sein Versuch einer Allegorie, seine Geschichte der Kunst, nebst den Zusätzen dazu, gehören alle in dieses Fach, und laßen uns das frühzeitige und tragische Ende dieses geschickten Mannes doppelt bedauern *). Die

*) Seine Betrachtungen über die Werke der Kunst, von der Grazie, und seine Beschreibung des Torso im Belvedere zu Rom, s. im 5ten B. der Bibl. der sch. W. Die Geschichte der Künste des Alterthums, Dresden 1764. gr. 8. ist eigentlich keine Historie der Künstler noch der Antiquitäten in Rom und Italien, sondern ein System über die Methode der Alten, über die Mahler- und Bildhauerkunst, wobey ihr Ursprung und ihre Schicksale beschrieben werden. Der Versuch einer Allegorie, besonders für die Kunst, Dresden 1766. 4. ist mehr eine Ikonologie, und enthält außer dem unstreitigen Guten, auch manches gewagtes und unzuverläßiges. N. B. der sch. W. 3ten B. p. 217. Seine Geschichte der Kunst ist zu Paris wider seinen Willen übersetzt worden, und ohne seine Zusätze, auch zu Amsterdam nachgedruckt.

Iconologia tirata da vari Autori antichi &c. des Herrn Giov. Batt. Boudart, Prof. der Königl. Mahlerakademie zu Rom, verdient sowohl wegen der Kupfer, als auch wegen der kurzen und deutlichen Erklärungen alles Lob, und kann von allen Liebhabern der schönen Künste nützlich gebraucht werden *). Wenn man die Ausdrücke der Kunst und die berühmten Mahler, Bildhauer und Kupferstecher in der Kürze kennen lernen will, so ist das *Dictionaire portatif de Peinture, Sculpture & Gravure* des Herrn Pernety gut dazu, wovon man eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel: **Handlexicon der bildenden Künste** hat, welche leicht und fließend, und an manchen Stellen richtiger als das Original selbst ist. Eine Kunst, die so nahe mit der Poesie verwandt ist, verdiente von einem guten Dichter besungen zu werden. Ihre Reize haben ihr mehr als Einen erworben, unter denen du Fresnoy, der selbst ein guter Mahler war, mit seinem lateinischen Gedichte, *de arte graphica*, oben an zu stehen verdient. De Piles hat es übersetzt, und mit schönen Anmerkungen bereichert, wodurch es eins der nützlichsten Lehrbücher

*) Das ganze Werk ist in drey Bänden in Fol. abgetheilt, welche 630. ikonologische Vorstellungen enthalten, und erschien zu Rom 1759. Es ist auch französisch heraus, 3 voll. 1758. Paris & Parme. S. Bibl. der sch. W. 5 B. p. 174. Winkelmann von der Allegorie ist nicht sehr damit zufrieden.

geworden ist *). Ausserdem haben unter den Neuern der Abt von **Marsy**, Herr **Baillet**, und besonders Herr **Watelet**, der in der Kunst selbst ein großer Meister ist, diesen Gegenstand würdig besungen **).

Wir kommen auf die berühmten Meister selbst, deren Arbeiten Ihre Aufmerksamkeit erregen müssen. Sie werden also schon bemerkt haben, daß

Hh 4

*) Das Gedicht des du Fresnoy erschien mit der Arbeit des de **Piles** 1668. **Dryden** hat es ins Englische übersetzt. Der Abt von **Marsy** gab 1736. sein kurzes aber schönes Gedicht, unter dem Titel: *de pictura Carmen*, heraus, welches mit dem du Fresnoy 1753. zu Paris unter dem Titel: *l'Ecole d'Uranie*, zusammen gedruckt ist, in 12. Auch A. **Coypel** hat ein Gedicht an seinen Sohn von der Mahlerey geschrieben.

) L'art de peindre, Poëme, avec des Reflexions sur les differentes parties de la Peinture, par Mr. *Watelet*. Par. 1760. in gr. 4. 142 Seiten, davon das Gedicht selbst nur 60 ausmacht. Vermuthlich ists der Abt le **Blanc, der in der Lettre a Mr... sur l'art de peindre mancherley Fehler darinn hat entdecken wollen. Es bleibt aber gegen alle diese Kritiken immer schön. Einen Auszug dieses vortrefflichen Gedichts findet man in dem VIIten Bande der Biblioth. der schönen Wiss. S. 56. u. f. Man hat eine deutsche Uebersetzung davon, Leipz. 1763. 8. Noch besser aber ist die mit **Pernetty** Abhandlung von den verschiedenen Arten der Mahlerey, ib. 1764.

nach der Auferweckung der schönen Künste in Italien, Michael Angelo eigentlich der erste war, der durch die Freygebigkeiten des Pabsts Julius II. ermuntert, seinen Lehrmeister Ghirlandajo bald übertraf, und der Homer in der Mahlerey genennt werden kann. Du Bos nennt ihn den Corneille in dieser Kunst. Er arbeitete nach den besten Stücken des Alterthums, die man zu der Zeit wieder aufsuchte; aber dadurch, glaubt man, habe er seinen Werken ein etwas zu ernsthaftes und männliches Ansehen gegeben. Dem sey, wie ihm wolle, so kann ihm doch niemand das Lob einer vollkommenen Zeichnung streitig machen *); und sein Gemählde von der Leda mit dem Jupiter im Schwan, welches nach Fontainebleau unter Ludwig XIII. gekommen war, zog sich in allem, was die Kunst vollkommenes hat, eine allgemeine Bewunderung zu. De Noyers, ein Staatsminister dieses Königs, verbrannte dieses vortreffliche Stück aus heiliger Einfalt, ohne den Geschmack seines Herrn, der ein weit größerer Mann war, als der Minister, und die Künste beförderte, um Rath gefragt zu haben. Sonst wird das Gemählde vom Jüngsten

*) Man sehe das Gespräch des Dolce über die Mahlerey, welches im I. Bande der vermischten Schriften, zur Beförderung der schönen Wissenschaften und freyen Künste, S. 84. u. f. aus dem Italiänischen übersetzt ist.

Gerichte als ein vorzügliches Meisterstück des Mich. Angelo betrachtet, und ist noch jetzt unter seinen unsterblichen Werken in Italien zu sehen. Am meisten aber verdient das Gemählde an der Decke einer Kapelle im Vatican, welche vom Pabst Sixtus IV. erbauet worden, angemerkt zu werden. Denn, als Raphael dieses Gemählde ansichtig ward, so wurde er von der göttlichen Majestät, und der edlen Hoheit, welche Angelo in dem Kopfe des ewigen Vaters ausgedruckt hatte, so sehr gerührt, daß er gleich darauf seine Manier in diesem Stücke veränderte, und die Manier seines großen Nebenbuhlers dafür erwählte *). Michel Angelo war in der Bildhauerkunst und Baukunst gleich geschickt, und Rom und Florenz haben noch verschiedene Denkmahle davon aufzuweisen. An dem letzteren Orte richtete er eine berühmte Schule auf, aus welcher sich **Sebastian von Venedig** besonders hervorthat, dessen Gemählde vom Lazarus das schönste ist, das man sehen kann. Das Leben von Mich. Angelo, welches zugleich seine Werke beschreibt, ist italiänisch heraus, und von dem neulich

*) Man kann hierüber den du Bos in seinen Reflex. sur la Poesie & sur la Peint. nachschlagen, der, indem er uns das Genie dieser beyden großen Mahler kennen lehrt, auch zugleich die merkwürdigen Umstände anführt, die zu ihrer Vergrößerung etwas beygetragen haben.

verstorbenen Herrn Gori zu Florenz vermehrt worden. Noch ziemlich lange vor ihm hatte sich auch **Giotto** berühmt gemacht, und verschiedene gute Schüler gezogen. Sowohl seine Geschicklichkeit, als auch das Lob der Dichter seiner Zeit, haben sein Andenken erhalten *).

Der vortreffliche **Raphael**, der Virgil der Mahler, zeigte sich mit seinen Meisterstücken einige Zeit hernach zu Rom. Sein Genie und sein Geschmack waren beyde gleich groß. Man beobachtet an seinen Stücken Richtigkeit, Anmuth, Lebhaftigkeit und Zärtlichkeit.

Bey ihm glaubt man entzückt selbst die Natur zu sehn.

Unter seine berühmtesten Schüler gehört der so be-

*) Er war einer der ersten Mahler, die sich bey der Morgendämmerung der wieder auflebenden Künste hervorthaten, und starb im Jahr 1336. Vasari lobt einen artigen Ausdruck von ihm, daß er bey der Darstellung Christi im Tempel, das Kind vorgestellet habe, wie es sich vor dem Simeon scheuet, und mit gestrecktem Arm sich ganz abwärts gegen seine Mutter wendet. Der Herr von Hagedorn sagt: Der Einfall mögte artig heissen, wenn das Kind ein Astyanax, und nicht der neugebohrne Heiland wäre. S. dessen Betrachtungen I. Th. S. 320. Sonst giebt man eben diesem Giotto Schuld, daß er auf eine grausame Art ein Crucifix nach der Natur gemahlt habe, und einige versichern, daß alle nach der Zeit am schönsten gemahlte Crucifixe davon Copien seyn sollten. S. **Brem. Magazin** 1758. im dritten Stück.

liebte Julius, der sonderlich die Kleidungen und Stellungen gut auszudrücken wußte. Man hat verschiedene Stücke, daran die Köpfe von Raphaels Hand sind, und das übrige von Julius vollendet ist. Unter Raphaels Meisterstücke gehöret besonders das Gemählde von der Verklärung Christi, so wie man den Triumph des Titus für das merkwürdigste vom Julius zeigt. Aus der römischen Schule, die Raphael stiftete, kamen auch noch **Perrin** und **Penni** hervor, die sich mit Ruhm bekannt machten. Von dem ersten hat man vorzüglich ein Gemählde von den Musen bemerkt, welches bewies, daß er nicht ohne ihre Begeisterung daran gearbeitet, und Raphaels Schüler wäre.

Die Brüder **Caraccio**, unter denen **Hannibal** der berühmteste war, machten in der römischen Schule einen neuen Zeitpunkt, und dieses zweyte Alter derselben, welches noch bis jetzt dauret, ist durch die großen Meister **Guerchin, Albani, Lanfranchi, Domenico, Guido** u. a. m. in Hochachtung gesetzt worden. Guerchin besaß seine Stärke in der Zeichnung, Albani in mythologischen Stücken, von welchem der große Landschaftenmahler **Baptista Mola** unterrichtet war; Lanfranchi zeigte sich in der Mahlerey al Fresco. Niemand mahlte schönere Köpfe als Guido. Maratti hat sich endlich auch in der neueren Zeit als einen würdigen Nachfolger dieser Vorgänger bewiesen, wie

der oben angeführte Lioni in seinen Nachrichten von berühmten Mahlern dargethan *). Ausser diesen haben sich noch **Peruzzi** von Siena, ein vortrefflicher Mahler für das Theater, **Vignali** und sein Schüler **Dolzi** berühmt gemacht. Das Leben und die Werke des Vignali sind vor ein paar Jahren zu Florenz in einer besondern Beschreibung erzählt worden, die lesenswerth ist.

In der Lombarden entstund mit **Giorgion** und **Titian** eine neue Schule, welche sonst auch die venetianische genennet wird. Der erstere starb in der Blüthe seiner Jahre, bedauert von allen Kennern seiner Geschicklichkeit: Der andere war bey seinem fast hundertjährigen Lebenslauf der Liebling

*) Ludwig XIV. hielt ihn würdig genug, die Stelle seines Hofmahlers zu bekleiden. Er wuste die Charaktere und Affecten in seinen Gemählden sehr wohl auszudrücken. In allen seinen Gesichtern entdeckte man etwas groses und erhabenes; und kein Mahler in der Welt hat schönere Marienbilder verfertiget, als er. Man hat dreyhundert und zwanzig Kupferstiche, die nach seinen Gemählden gestochen sind. Eines seiner allerschönsten Gemählde ist die Vorstellung, wie die Erbauer von Rom, Romulus und Remus, gefunden worden, und dieses besitzt gegenwärtig der Herr J. E. Gotzkowsky in Berlin. S. Hrn. Matth. Oesterreichs Beschreibung der Strenglinschen Sammlung von Gemählden. S. 8. u. f. und des Ott. **Lioni** Ritratti di alcuni celebri Pittori &c. (Roma 1731. in 4.) S. 147. 196.

der Prinzen, und besonders Carls des V. welcher einmal sagte, daß er dreymal von Titians Händen die Unsterblichkeit empfangen hätte, weil er dreymal von ihm abgemahlt war. Zeichnung, Ordonnanz und Colorit waren in seinen Stücken vortrefflich. Bey dem allen verstieß er bisweilen, sonderlich in biblischen Stücken, wider das Costume, oder die Gebräuche der Zeiten, (dergleichen auch wohl einem Albr. Dürer und andern entwischte) welches aber mehr der allgemeinen Unwissenheit seines Jahrhunderts und den Vorurtheilen seiner Religion, als ihm selbst, zuzuschreiben ist. Einsicht in die Natur, wie sie schildert, nicht wie sie Leidenschaften erreget; ersehene Vortheile an den Werken der Vorgänger; Entschluß zur sanftern Folge der Natur, und zur Strenge gegen sich selbst; Erreichung der Natur und der gesuchten Vollkommenheit; Vernachlässigung des üblichen — das alles macht, wie der Herr von Hagedorn sagt *), den Charakter des Titians, in der Vergleichung, kennbar. Er zog verschiedene Schüler, darunter sich **Lamb. Sustrus**, **Palma**, der angenehme, aber oft sich ungleiche **Tintoret** und **Paul von Verona** **); sehr berühmt gemacht haben.

*) Betracht. 2. Th. S. 733. u. f. wo er eine artige Vergleichung zwischen ihm und einigen andern Mahlern anstellt.

) Von dem **Robusti, mit dem Zunamen Tintoret, und **Paul Veronese**, zween der berühmtesten Mahler

Die mayländische Schule hat ihren Anfang dem großen **Leonhard von Vinci** zu danken. Der König Franz I. welcher Frankreich durch die Beförderung guter Künste aus seiner Barbarey zu reissen suchte, zog diesen Leonhard zu sich, und würdigte ihn seiner Freundschaft. Er starb, nachdem er viele Beweise seiner Kunst hinterlaßen hatte, im achtzigsten Jahre, in den Armen des Monarchen zu Fontainebleau *). Die Franzosen wußten damals noch nichts von der Feinheit der Kunst. **Roux** und **Franz von Bologna**, ein paar Italiäner, suchten durch eben dieses Königs Freygebigkeit die Nation mit dem Geschmack der guten Mahlerey bekannt zu machen. Allein es blieb eine lange Dämmerung vor dem schönen Tag, der nachmals

aus der Venetianischen Schule, s. des Hrn. v. Hagedorn Betracht. 2. Th. S. 737. u. f. Von jenem besonders den **Ridolfi** delle maraviglie dell' Arte, Th. II. S. 3. und des Hrn. Marquis d'Argens Reflexions critiques sur les differentes ecoles de Peinture (Paris 1752. in 8.) S. 105. Von dem letztern findet man einen Auszug seiner Lebensbeschreibung beym Hrn. Oesterreich am angeführten Orte, S. 6. u. f.

*) Leonh. von Vinci gehöret auch unter die Schriftsteller, die von der Mahlerey geschrieben haben. Die deutsche Uebersetzung hat der ältere Böhm, ein Mahler in Dresden, gemacht, und ist 1724. in der Weigelischen Kunsthandlung zu Nürnberg in 4. herausgekommen. Der Herr von Hagedorn lobt sie wegen ihrer Brauchbarkeit in vielen Stücken.

alle Musen in Frankreich bestrahlen sollte. Der König erhielt nicht einmal nach seinem Tode die schon angeordnete Ehrensäule, die er so wohl verdient hatte. Unter die eigentlichen Schüler des Leonhard von Vinci gehören Solario und Pontormo. Sonst haben sich auch noch Corregio *),

*) Des Antonio Allegri di Corregio Gemählde werden jetzt desto höher geschätzt, je weniger man von ihm hat, weil er viele Zeit auf seine Arbeit wendete, und nur 42 Jahr alt wurde. Seine Stärke bestand nicht sowohl in einer untadelhaften Zeichnung, als vielmehr in dem vortreflichen Coloris und clair-obscur. Eines seiner besten Stücke ist La Notte di Corregio, auf welchem dieser Meister das in dem Schooße seiner Mutter liegende Kindlein JEsus gemahlt hat. Das Kind ist gleichsam mit einem halbdurchsichtigen Körper abgebildet, welcher einen so hellen Schein von sich giebt, daß die benachbarten Figuren ihr gehöriges Licht davon bekommen, und daß man das ganze Werk nicht ohne Verwunderung und Vergnügen anschauen kann. Dasjenige Gemählde von ihm, welches den Cupido, wie er seinen Bogen schabt und polirt, und welches in Wien befindlich ist, wird auf 18000 Ducaten geschätzt. S. **Keyslers** Reisen 2. Th. S. 551. 571. 572. 954. ingl. **Richardson** Traité de la Peinture & de la Sculpture. **Roßi** hat sein Gemählde, so die Himmelfahrt der h. Maria vorstellet, und der Kuppel der Domkirche zu Parma zu einer so vorzüglichen Zierde gereichet, in Kupfer stechen laßen, und verkauft dieselben für 2½ Scudi. Der Herr von Hagedorn nennt sein Gemählde vom St. Georg, die Schule aller Rundung und Erhobenheit, Betr. 2. Th. S. 666.

Caravagio und Bassano, nebst verschiedenen andern unter den Italiänern berühmt gemacht, und der letztere hat die schönsten Stücke von Thieren und Landschaften gemahlt, die man sehen kann.

Die Deutschen, zu welchen ich hier auch ihre nächsten Nachbarn, die Schweitzer und Niederländer, rechnen will, vergassen nicht, sich durch Stücke dieser schönen Kunst, die eine Zierde gesitteter Völker ist, Hochachtung zu erwerben. **Albrecht Dürer**, ein Nürnberger, der zugleich im Kupferstechen sehr geschickt war, und an den ersten Erfindungen desselben Theil hat, riß die Mahlerey aus der Verachtung, in welcher sie unter groben Händen lange gelegen hatte. Seine Stücke waren mit großem Fleiß und besonderer Stärke gemahlt, darunter die Anmuth nichts verlohr, und selbst Michael Angelo fand sie so schön, daß er ihn beneidete, und für seinen Nebenbuhler ansah. Der Kaiser Maximilian und viele andere große Herren bezeugten ihm ihre Achtung. Er hat durch seine Schriften sowohl als durch seine Muster vieles zur Ausbreitung der Kunst beygetragen *). **Lucas von Leyden**, sein Freund, starb in dem besten Lauf seiner Jahre und seiner geschickten Arbeiten.

Calker

*) Von diesem Vater der deutschen Mahler macht der Herr v. Hagedorn einige wichtige Anmerkungen zu seinem Lobe, Betr. 2. Th. S. 523. u. f.

Calker aus Cleve, der andere Titian, war in Italien so berühmt, als in seinem Vaterlande beliebt. Er hat unter andern die so wohl ausgearbeiteten Portraite gezeichnet, die Vasari seinen Lebensbeschreibungen beygefügt hat. Knipfer und die beyden Cranach, Vater und Sohn, haben nicht nur Sachsen, sondern auch andre Länder, mit dem Ruhm ihrer Werke erfüllt. Der alte Cranach, der Liebling des großen Churfürsten Johann Friedrichs, konnte Carl dem V. der einen Titian hochschätzte, nicht unbekannt bleiben. Er sollte sich eine Gnade von dem Kaiser ausbitten; und er bat um nichts, als um die Befreyung seines Herrn. Dieser Zug seines Herzens scheint noch einen größeren Glanz auf die Vortrefflichkeit seiner Gemählde zu werfen *). Candidus, oder wie sein eigentlicher deutscher Name heißt: Weiß, oder Witte, und Prucher, haben ihre Kunst in Baiern sehen laßen. Der erstere hat sehr viele Stücke in den Schlössern des Churfürsten Maximilians gearbeitet; der letztere wußte sich verschiedener Vortheile zu bedienen, durch den Glanz und den Reichthum der Farben

*) Nähere Umstände von ihm erzählt die historisch-kritische Abhandlung über das Leben und die Kunstwerke des berühmten deutschen Mahlers, Lucas Cranach, Hamb. und Leipz. 1761. Man vergleiche damit die Bibliothek der schönen Wissenschaften im 8ten Band, S. 83. u. f.

den Augen zu schmeicheln. Diesen muß man noch den Schwarz von Ingolstadt beyfügen, der sich in der Mahlerey al Fresco besonders hervorthat.

In der Schweiz zeigte sich Holbein zu Basel mit seinem glücklichen Talent, welches desto mehr Bewunderung verdiente, da es sich meistentheils selbst ausgebildet hatte, und niemals in Italien war aufgeweckt worden. Die Lebhaftigkeit und Schönheit des Colorit, die er seinen Werken zu geben wußte, machen sie sogleich kennbar. Rubens hat den Baurentanz und die Todtentänze *), die er zu Basel gemahlt, hochgeschätzt, und dieses Lob kommt von einem Manne, der sich gut darauf verstand. Erasmus, sein Freund, rieth ihm, nach Engelland zu gehen, wo seine Geschicklichkeit mehr belohnt werden würde. Er folgte dem Rath, und befand sich durch die Achtung, die ihm der Hof bewies, nicht schlimm dabey. Ausser Holbein haben sich noch mehrere Schweizer um die Mahlerey verdient gemacht. **Matthias Fuesli, Joseph Wer-**

*) Den Todtentanz soll Hollbein nicht gemahlt haben. (La Danse des Morts, oder der Todtentanz rc. Berl. 1698. auch Basel 1744.) Dagegen aber wird die **Passion** von diesem Künstler, die auf dem Rathhause zu Basel in acht besonderen Abtheilungen auf Holz gemahlt ist, desto mehr bewundert. Der Churfürst **Maximilian** von Baiern, sagt man, soll 30000 Fl. und zwar an Salz, aber vergebens, dafür geboten haben. S. Hannov. Magaz. 1764. 22tes St.

ner, Petitot, der die Schmelzmahlerey auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gebracht hat; Gregor. Brandmüller, ein Schüler le Bruns, der eine ungemeine Stärke in Historien und Portraiten besaß; Jac. Ant. Arlaud, einer der größten Miniaturmahler; Joh. Rud. Huber, der Tintoret der Schweizer; Anna Waser, und der berühmte Kupferstecher Jac. Frey, sind lauter Namen, deren Andenken den Kennern und Liebhabern dieser Kunst unvergeßlich seyn müssen *).

Die schönen Gegenden, wo die Natur mit Fleis reizende Gegenstände scheint vervielfältigt zu haben, um dem Geschmack Nahrung zu geben, haben auch insgemein große Mahler hervorgebracht. Unter andern beweisen dies die Niederländer.

*) Herr Joh. Casp. Fuesli, der selbst ein geschickter Mahler in der Schweiz ist, hat sich auch dadurch um sein Vaterland und alle Liebhaber der Kunst verdient gemacht, daß er die Geschichte und Abbildung der besten Mahler in der Schweiz herausgegeben hat. Zürich, bey Dav. Geßner, 1755. in 8. Eben demselben hat man auch die Ausgabe von den Betrachtungen über die Schönheit in der Mahlerey (deren Verfaßer der große Künstler Hr. Mengs ist) zu danken. Diese Schrift, welche die wichtigsten Anmerkungen in sich hält, ist dem berühmten Herrn Winkelmann dedicirt. 8. Zürich 1763. Man sehe von Hrn. Fuesli auch das Hannov. Magaz. 1764. 37tes St.

Schon zu Carls des V. Zeiten fand sich Johann von Brügge (sonst auch van Eyk genannt), der sich in dieser Kunst hervorthat. Er war der unstreitige Erfinder der Oelfarben, wodurch die Dauerhaftigkeit der Gemählde sehr viel gewann, und die Italiäner erfuhren nicht lange darauf das Geheimnis durch eine Art von Verrätherey *). Der Kaiser hatte den Anton More von Utrecht, einen geschickten Portraitmahler, und Vermegen bey sich, welcher den Monarchen nach Tunis begleitete, und seine Thaten auf Tapeten mahlte. Aber niemand brachte der Niederländischen Schule zu Antwerpen mehr Ehre, als Rubens und van Dyk. Der erstere war aus Cölln, und erwarb sich sowohl durch seine Mahlerey, als durch seinen Verstand in Staatssachen, einen großen Ruhm. Er hat sich durch seine Werke in den Niederlanden und in Frankreich verewigt, wo insonderheit der

*) Dieses geschah durch den Antonello. Denn als einige Florentinische Kaufleute eins von des van Eyk Gemählden gekauft, und dem Könige Alphonso von Neapolis ein Geschenk damit gemacht hatten, und Antonello, der damals zu Neapolis war, dies erfuhr, so reisete er alsobald ab, den van Eyk aufzusuchen, und ihm sein Geheimniß abzulocken, welches ihm denn auch nach Wunsch gelungen. Nächst dem van Eyk ist Hieronymus Bos einer der ersten gewesen, die mit Oelfarben gemahlet und sich dadurch berühmt gemacht haben.

Pallast von Luxemburg ihm die meiste Zierde in dieser Art zu danken hat. Man bewundert an seinen Stücken die vortreffliche Farbenmischung, den Ausdruck der Leidenschaften, und die schöne Ordonanz. Ich muß noch erwähnen, daß Philipp der II. diesen Rubens zu seinem Staatssecretair ernannte. **Van Dyk** hatte in seinen Gemählden etwas Edles, Großes und Rührendes, und wußte die Natur in ihren schönsten Stellen sehr getreu nachzuahmen. Er hatte einige Zeit seines Lebens in Engelland zugebracht, wo er Beyfall und Belohnung fand, und erzog verschiedene gute Schüler in seiner Kunst. **Brouwer** aus Oudenarde, war ein geschickter Künstler; aber seine Wahl, darinn er nur zu oft seine eigenen Sitten schilderte, fiel insgemein auf die niedrigsten Gegenstände, und hatte gar nichts Edles *). **Franz Hals** hatte eine große Fertigkeit in der Zeichnung der Köpfe. **Crayer**, **Segers**, **Jordans** und **Langejan**, verdienten in der Farbengebung und in dem Ausdruck einem Rubens an der Seite zu stehen. **Vanmander**, ein Flandrischer Edelmann, erwarb sich auch Ehre, und schrieb von den niederländischen Mahlern.

*) Von dieser Pflicht des Künstlers, in seiner Wahl und in seinem Ausdruck edel zu seyn, giebt der Herr von Hagedorn in seiner 10ten Betr. des 1sten B. welche von der Sittenlehre des Künstlers handelt, sehr lesenswürdige Anmerkungen.

Zwischen allen diesen Sternen der Rubenischen Schule, sagt der Herr von Hagedorn, erscheint Rembrand, ich mögte bald sagen, als ein Comet, der seine eigene Bewegung hat. Seine Nachtstücke und Perspective, und alles, was man von seiner Kunst hat, sind Beweise einer edlen Kühnheit. Vermuthlich entlehnte er seine Beleuchtungsart vom Corregio und Bassan, und seine Tinten vom Titian, oder vielmehr von der einfältigsten Natur. Unterdessen wird die Nachahmung seiner Manier in geätzten Kupfern nicht selten übertrieben*), so wie die Sucht, nichts anders als Rembrandische Stücke zu sammlen, und daraus einen vorzüglichen Schatz zu machen.

In den Kirchen berühmter Städte trifft man hin und wieder noch große Meisterstücke aller dieser Künstler an, womit sie ihre Talente der Religion geweihet haben. Es wird also z. E. für einen, der nach Italien reiset, gut seyn, Missons *Voyage d'italie*, und Keyslers Reisen, noch besser aber des Herrn Cochin *Voyage d'Italie*, die eigentlich in dieser Absicht geschrieben ist, nachzusehen. Doch Felibien, Piles, Descamps und d'Argenville, die ich oben angeführt habe, reden noch ausführlicher und gleichsam von Amts wegen davon. Der letztere wird auch durch seine *Voyages pittoresques*

*) Betracht. II. Th. S. 752. 764.

de Paris, & des environs de Paris, für alle, die nach Frankreich reisen, und darinn die Werke der Kunst bemerken wollen, interessant. Wie Schade ist es aber nicht, daß der unbesonnene Eifer der Bilderstürmer in Deutschland und andern Gegenden, uns um so manche schöne Stücke gebracht hat!

Ich komme wieder zu unsern Niederländern. **Jordans**, ein Schüler des Rubens und Freund des van Dyk, **Bril**, **Fouquieres**, **Elzheimer**, **Swanevelt**, **Sachtleven**, **van dem Velde**, **Breugel**, **Rysbraek**, **Berchem** und **Ruysdaal**, haben in ihren Landschaften die schönsten Gegenden der Niederlande mit vieler Anmuth ausgedrückt *). **Van der Meulen** und **Joh. Paul** haben Meisterstücke ihres Pinsels in Zeichnung von Schlachten und Belagerungen gezeigt. Unter den Holländern sind verschiedene recht gute Mahler gewesen, denen es besonders in Portraiten geglückt hat. Doch reichen sie im Ganzen weder an ihre Nachbarn, noch an die Italiäner. Ihre besten Stücke sind ein wenig nach dem Geschmack ihrer Sitten. **Teniers**, **Terburg** und **Metzu** haben Baurenhochzeiten und Kirchmessen, Landgesellschaften, Kaminstücke u. dergl. mit bewundernswürdiger Vollkom-

*) S. die 28ste Betrachtung des Herrn von Hagedorn im 2ten Th. S. 369. u. f. über den Charakter der vornehmsten Künstler in Landschaften und Seestücken.

menheit gemahlt; die beyden **Wouwermanns** und **Poelembourg** haben sich als vortreffliche Landschaftenmahler bewiesen; in Gesellschaftsgemählden haben sich aus den deutschen und niederländischen Schulen, **Netscher**, **Dow**, **Knupfer**, **Mieris** und **van der Werf** (der aber auch zu den großen historischen Mahlern gehört) einen unsterblichen Ruhm erworben.

Die Engelländer haben zu allen Zeiten die Mahlerey hochgeschätzt. Dies bezeugt das Exempel so vieler großen Meister, die bey ihnen ihr Glück gemacht haben. Man wirft ihnen vor, daß sie selbst wenig Großes hervorgebracht, und daß sie sich nur mit dem geliehenen Ruhm der Ausländer beholfen. **Le Blanc** sagt dieses in seinen Briefen über die Engelländer ausdrücklich *): Doch denkt er wohl auch hier für seine geliebten Franzosen zu partheyisch. Ein neuerer Schriftsteller aus London vertheidigt den gegenwärtigen Zustand der Künste in Britannien wider ihn und seines gleichen **). **Hayman**, **Hogarth**, **Wills**, **Highmore**, und schon lange vor ihnen **Tornhill**, haben sich in historischen Gemählden mit Ruhm bekannt gemacht.

*) Tom. I. Lett. XXIII.

**) *The present State of the Arts in England*, by Mr. *Rouquet*. 8. Lond. 1755. s. die Brittische Bibliothek im 1ten Bande S. 118. u. f. auch die Biblioth. der sch. W. im 2ten B. S. 396.

In Portraiten haben sie den deutschen **Kneller** für ihren Landsmann aufgenommen; **Ramsay** und hauptsächlich **van Loo** haben ihn übertroffen. **Cooper**, der zu Cromwells Zeiten lebte, war in der Miniaturmahlerey sehr geschickt.

Einen kurzen Weg über das Meer, so sind wir bey ihren Nachbarn, den Franzosen. Man kann nicht leugnen, daß sie große Meister unter sich gehabt haben, dadurch auch diese Kunst, wie fast alle andere, in ihrem Schooße zu einer ansehnlichen Höhe erzogen worden. Wir haben oben schon von den Bemühungen des Königs Franciscus etwas gesagt, dadurch **Leonhard Vinci**, **del Sarto** u. a. m. die ersten Gründe der Mahlerey in seinem Staate legten. Aber sie kam doch erst unter Ludwig dem XIII. empor. **Vouet**, **Blanchard**, **le Sueur**, **le Moine**, und hauptsächlich **Poußin**, machten die Regierung dieses Prinzen auch von dieser Seite berühmt, und ihnen haben die Königl. Lustschlösser in Frankreich ein großes Theil ihrer Zierden zu danken. Es ist noch ein Brief des Königs an diesen Poußin vorhanden, darinn er ihn bittet, nach Frankreich zu kommen, und macht dem Geschmack des Fürsten Ehre. **Le Brun**, der Franzosen Raphael, so wie Poußin ihr Mich. Angelo gewesen war, machte sich einige Zeit hernach sowohl durch seine edlen Erfindungen als durch sei-

ne Lebhaftigkeit und gute Ordonanz, die er den Sachen zu geben wußte, groß. Die Gallerie zu Versailles muß einem jeden Kenner einen großen Begriff von seiner Kunst geben. Ludwig der XIV. liebte ihn, und wie er zur Aufnahme der Mahlerey eine Akademie zu Rom für die Franzosen gestiftet, also gründete er auch eine zu Paris, daran le Brun viel Antheil hatte. **Mignard**, der zu gleicher Zeit lebte, war sehr angenehm in seinen Ausdrücken, und wußte seinen Figuren die ungezwungensten Stellungen zu geben. **Coypel**, **la Fosse**, **Lairesse** *), **Houasse**, **Jouvenet** und **Boulogne**, haben sich nach ihnen mit vielem Beyfall in großen historischen Sachen gezeigt, so wie **de Troy**, **Largilliere** und **Rigault** in Portraiten, **Bourguignon** in Bataillen, **Patel**, **Chardin** und **Vernet** (dessen Seestücke besonders so bewundernswerth sind) in Landschaften, **Rousseau** in Perspectiven **). Nach

*) Dieser Lairesse gehöret auch unter die Scribenten von der Mahlerey, und der Herr von Hagedorn empfiehlt sein Mahlerbuch allen jungen Künstlern. I. Th. S. 64.

) Im dritten Bande der Bibliothek der schönen Wissenschaften S. 168. u. f. ist ein Verzeichnis der Werke der Mahlerey, Bildhauerey und Kupferstecherkunst, welche im Jahr 1757. von der Königlichen Mahlerakademie zu Paris öffentlich ausgestellt worden, darinn man die berühmten Namen derer **Vanlo, **Boucher**, **Natoire**, **Pierre**, **Nattier**, **Halle**, **Vien**, **Aved**, **Lenfant**, **le Bel**, **Venevault**, **Bachelier**,

dem allen hat man sogar die Nationen in der Mahlerey charakterisirt. Die Italiäner haben den Ruhm der Zeichnung vor sich, die Deutschen und Niederländer das Lob der Colorit, die Franzosen das Lob der Anmuth und Lebhaftigkeit, oder der Ordonanz. Dies ist wahr: Doch, wie es sich bey Nationalurtheilen allemal versteht, nach Abzug der Ausnahmen. Es hat vielleicht noch kein Mahler gelebt, der in diesen drey Stücken zugleich den vollkommensten Grad gehabt hätte. Man hat den Franzosen in neueren Zeiten vorgeworfen, daß sie sich allmählig von dem guten Geschmack ihrer Vorgänger entferneten. Wenigstens haben sie die berühmten Schlachten Alexanders des Großen, welche le Brun für den König gearbeitet hatte, und die schönen Statuen zu Versailles, aus einer unvergeblichen Nachläßigkeit ziemlich verderben laßen; und derjenige, welcher die Vertheidigung der Akademie in allen Punkten sonst so gut geführet, hat doch diesen Vorwurf nicht ablehnen können *).

Challe, Roslin, de la Grence, Baldright, Juliart u. a. m. die jetzige Zierde Frankreichs, antrifft.

*) Die hierüber gewechselten Streitschriften sind: Reflexions sur quelques Causes de l'Etat present de la Peinture en France avec un Examen des principaux Ouvrages exposés au Louvre 1746. Lettre sur l'Exposition des Ouvrages de Peinture, Sculpture &c. 1747. & en general sur l'utilité de ces sortes d'expositions a Mr. R. D. R. Lettre de l'Auteur des Reflexions &c.

Auch die Nordländer, die von dem Feuer der Musen erwärmt worden sind, haben der Mahlerey ihre Hochachtung bezeigt, und zum Theil berühmte Meister unter sich gehabt. Unter den Dänen weiß man von einem **Hagen**, **Düvens**, **Moinichen**, **Dagard**, **Wogter**, **Dithmar**, **Coffer**, **Diekmann**, **Quant**, **Jürgensöhn**, **Wegand**, **Denter**, **Jepsen** u. m. Und wem ist unbekannt, was für eine Aufmunterung (denn **Schutz** würde zu wenig gesagt seyn) die Künste unter dem Zepter des jetzt glorwürdigst regierenden Monarchen von Dännemark geniessen, die sich auch auf die Mahlerey und Bildhauerkunst erstreckt, und zu Koppenhagen eine besondere Akademie aufgerichtet hat? In Schweden hat es zwar nicht an guten Künstlern gefehlt; aber sie sind, nachdem die Zeiten waren, oft verkannt und unbelohnt geblieben. Leute von den größten Talenten haben sich oft aus Mangel des Unterhalts gezwungen gesehen, mit den Anstreichern gemeine Sache zu machen, und ihre Geschicklichkeiten zu vergessen. Lesen Sie, was der vortreffliche Graf Teßin davon in seinen Briefen an den hofnungsvollen Kronprinzen gesagt hat *). Die Königin Christina hätte gewiß der Mahlerey in Schweden ein besseres Schicksal verschafft, wenn sie sich der Regierung nicht so früh begeben hätte.

*) Im ersten Theil des zweyten Abschnitts, der 1te und 6te Brief.

Aber die unglaubliche Vernachläßigung einiger kostbaren Stücke von Anton Corregio, beweiset, daß sie vor ihrem Aufenthalt in Italien keinen grossen Geschmack daran gehabt haben müsse. **Ehrenstrahl**, **Kraft** und **Lembkens** haben sich sehr hervorgethan. Seitdem die Schweden mehr die friedlichen Künste bey sich aufleben laßen, so sind sie der Abbildung, die Virgil von den ersten Wissenschaften der Römer macht, zu ihrem Vortheil nicht mehr so ähnlich. **Lundberg**, **Arrhenius** und **Pasch**, verherrlichen durch ihre schönen Werke die jetzige Regierung, die den Wissenschaften so günstig ist, und in welcher die Königin selbst, als eine Prinzeßin von erhabenen Einsichten, die freyen Künste dem Throne genähert hat.

Peter der Große vergaß bey der neuen Umschaffung seines Reichs eine Kunst nicht, die so sehr geschickt ist, die Neigungen der Menschen gesittet und zärtlich zu machen, und den Geschmack zu den Quellen des Schönen hinzuleiten. Er sammlete von allen Orten große Werke, und man trifft auch von Miniaturstücken einen auserlesenen Vorrath zu Petersburg an, die mehrentheils von der berühmten **Merian** sind. Die Akademie daselbst besitzt einen besondern Zeichnungssaal, darinn nach guten Mustern gelehret und gearbeitet wird.

Gegenwärtig sind an den vornehmsten Höfen in Deuschland, in Augspurg, Nürnberg und hin und wieder noch geschickte Männer, die sich in der Mahlerey berühmt gemacht haben. Der vortreffliche Landschaftenmahler Dieterich in Sachsen, und ein **Mengs**, der selbst den römischen Kunstschulen zur Aufnahme dient, können als Exempel angeführt werden *). Zisenitz in Hannover, ein großer Portraitmahler, Tischbein in Cassel, **Oeser** in Leipzig — doch ich besorge jemand auszulaßen, der eben so billig genennt werden muß, wenn ich ein ganzes Verzeichnis anfange. Darmstadt bedauert außer seinem berühmten Portraitmahler **Fiedler**, den unlängst verstorbenen geschickten Seekaz, der in historischen und Gesellschaftsstücken mit einer sehr guten Manier mahlte. Berlin, wo schon ein **Werner** **) und **Terwesten** der aufgerichteten

*) S. des Herrn v. Hagedorn Betr. S. 290. 393. 317. Herr Mengs, ein Freund des Hrn. Fueßli in Zürich, lebt jetzt als Königl. Hofmahler in Madrit mit einer sehr ansehnlichen Besoldung. S. Hannöv. Magaz. 1764. 37tes St.

**) Von diesem Joseph Werner, den der Kaiser Leopold mit einer goldenen Gnadenkette beschenkte, dem zu Ehren ein französischer Dichter ein starkes Gedicht von 31 S. in 4. drucken laßen, und welchen Friedrich I. nach Berlin rief, seine Mahlerakademie zu Stande zu bringen, trifft man einige Nachrichten an in dem Leben seiner Schwiegertochter, der berühmten Königl. Pohln. Hofzeichnerinn, welches im 8ten Stück des

Kunstakademie Ansehen gegeben hatten, und wo die Wissenschaften und Künste unter dem Zepter eines Königs blühen, der, wie Uz sagt,

Gleich groß und stets Minerven gleich,
Es schwinge seine Faust den Oelzweig oder Degen.

Berlin hat vor einiger Zeit an dem Herrn Pesne, einen sehr geschickten Mann verlohren, welcher in Sanssouci unvergeßliche Denkmale seiner Kunst hinterlaßen hat. Hier, in Wien, in Dresden, in Düsseldorf, Manheim, wo eine neue Zeichnungsakademie aufgerichtet worden, in München, Weimar und Salztahl trifft man Gemähldegallerien an, die sehr auserlesen und schätzbar sind, und die ein Kenner nie vorbey gehen muß, wenn er Gelegenheit hat, diese Oerter zu besehen.

Noch fällt mir ein, weil die Mahler sich oft durch verzogene Anfangsbuchstaben ihres Namens bey ihren Werken entdeckt haben, daß Sie zur Erklärung derselben des Hrn. Prof. Christs Anzeige und Auslegung der Monogrammatum ꝛc. nützlich gebrauchen können.

Endlich muß ich Ihnen noch etwas von einigen neuen Entdeckungen unsers Jahrhunderts sagen. Herr Picaut hat das Geheimnis gefunden, alte Gemählde auf einen neuen Grund zu tragen,

Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit vom J. 1754. befindlich ist.

ohne ihnen etwas von ihrer Schönheit zu nehmen. Der Mahler des Königs Stanislaus, Herr Roxin, hat der Akademie zu Nancy bezeugt, daß er dieses schon lange vor dem Herrn Picaut gewußt, und hat es durch Versuche bestätigt, eben so wie Herr Credo *). Diese Erfindung ist gegen die Feindin der Schönheiten, das Alter, etwas sehr Nützliches und Ruhmwürdiges. Im Pastellmahlen, welches mit einer Art von Kreide geschieht, und nur durch die Dünnigkeit ihrer Theile anhänget, eine Kunst, die viele Schönheit hat, und beynahe verlohren gegangen war, hat der Herr **Loriot**, der Erfinder vieler hydraulischen und statischen Maschinen, das Mittel gefunden, die Theile eines Gemähldes in Pastell beständig zu machen, ohne das Geringste daran zu verändern, und schon mit diesem Glücke die Proben davon gewiesen. Ferner hat der berühmte Graf von Caylus zu Paris, ein Mann, der in allen schönen Künsten bekannt seyn muß **), eine ganz neue Art mit aufgelößtem Wachs

*) Memoires de la Societé des Sciences & belles Lettres de Nancy. Tom. III. 1755.

**) Hiebey verdient der Auszug aus einem Briefe des Abt Mazeas, die alte Wachsmahlerey betreffend, welcher im 6ten B. der Biblioth. der sch. W. S. 183. u. f. stehet, nachgesehen zu werden. Herr Münz, ein deutscher Künstler, hat diese Entdeckungen durch Proben bestätiget, und in einigen Stücken noch vollkomme-

Wachs in Terpenthin oder Wasser zu mahlen, erfunden, womit bereits verschiedene glückliche Proben gemacht worden sind *). Herr Montani, ein geschickter Chymist, hat das Geheimnis dieser Kunst, welches einige sogar für das alte Encaustum des Plinius halten wollen, in einer besonderen Schrift zu verrathen gesucht **).

Laßen Sie uns auf die Kupferstiche kommen. Es ist gewiß, daß diese schöne Erfindung, wodurch die Meisterstücke guter Mahler vervielfältigt und in mehrere Hände gebracht werden können, den Deutschen gehört, und man giebt mit vieler Wahrscheinlichkeit einen **Luprecht Rüst** an, der die ersten Versuche darinn gemacht. Man kann sich einbilden, daß die ältesten Proben, wie bey allen Künsten, die noch in der Wiegen sind, nicht viel vor-

kommener gemacht, und sie beschrieben im Encausty, or Count Caylus's method of Painting in the Manners of the Antients. Lond. 1760. Er fügt auch noch eine glückliche Erfindung hinzu, wie man die Pastelfarben fixiren könne, die vielen Beyfall erhält. S. die **Bibl. der sch. W.** im 7ten B. S. 144.

*) Die ersteren hat Herr **Bachelier**, ein Mahler der Akademie zu Paris angestellt, daher ihn einige, wiewohl ohne Grund, für den ersten Erfinder gehalten haben.

**) L'art de la Peinture en Cire. Paris 1755. Conf. *Balenger* de Pictura, in Gronouii Thes. Graec. Ant. Tom. IX.

stellen. Man arbeitete das meiste in Holzschnitten. Albrecht Dürer aber bewieß auch hier sein glückliches Genie, und er ist der wahrscheinliche Erfinder der Kunst zu ätzen *). Wir wollen also erst von Deutschen reden.

Sadeler machte sich an dem Hofe Rudolph des II. mit vielem Ruhm sowohl in historischen Stücken, als in Portraiten, bekannt. Prag war damals ein Aufenthalt guter Künstler. Sie verschwanden aber mit der Regierung des Mathias, der sich mehr über die Millionen freute, die ihm Rudolph erspart hatte, als nach großen Künstlern fragte. Ein heßischer Officier von Sichem erfand die schwarze Kunst, die mit aufgerissenen Platten geschieht, in welche hernach polirt wird. Vorzüglich hat sich Herr Haid in Augspurg, sowohl was historische Stücke als besonders Portraite betrifft, darinn berühmt gemacht. Die Meriane sind nicht zu vergessen. Ihre Prospecte und andere Stücke sind aller Achtung werth. Zu Zürich that sich im vorigen Jahrhundert ein guter

*) Abregé historique de l'Origine & des Progrés de la Gravure & des Estampes en bois, & en Taille douce, par Mr. Humbert. 8. Berlin, 1753. Ein Verzeichniß aller Kupferstiche und Holzschnitte von ihm liefert Hr. Knorr nach der ansehnlichen Sammlung des Hrn. D. J. G. Silberrads, in seiner allgemeinen Künstlerhistorie S. 33—92. S. Briefe über die neueste Litt. VI. B. S. 402. u. f.

Künstler Namens **Mayr** hervor, welcher verschiedene Schüler zog, und ein Herleberger ist jetzt noch daselbst in Ansehen. Basel, Bern und Zürich haben überhaupt dem Ruhm der Schweizer in den freyen Künsten nichts fehlen laßen. Der in den schönen Wissenschaften sehr geschickte Herr Gesner zu Zürich verdienet auch hier eine Stelle, dessen Vignetten sehr angenehm und mit vielem Geschmack gemacht sind. In Augspurg und Nürnberg, wo diese Kunst besonders eifrig getrieben wird, haben **Kilian** und **Tyrof** unter andern in historischen Sachen, **Winter** in Portraiten, **Rüdinger** in Jagdstücken, **Vogel** u. a. m. vielen Beyfall erhalten; so wie die beyden Brüder **Bernigeroth** in Leipzig, **Heumann** in Göttingen, und **Fritsch** in Hamburg. **Schmidt** in Berlin, **Will** und **Eisen** in Paris, und **Preisler** in Koppenhagen, sind gegenwärtig die Ehre der deutschen Nation, und ein Gegenstand der Bewunderung, auch der feinsten Kenner.

Unter den Niederländern ist die Kunst zu einem hohen Grad der Vollkommenheit gestiegen. Ein **de Bry**, ein **Vorstermann**, welcher der Mahler mit dem Grabstichel genennt wird, **de Pont**, sein würdiger Schüler, **Crispin de Paas**, **Cort**, **Hond**, **Waumanns**, **Golz**, **Blomart**, **Edelink**, **von Gheyn**, und **Wandelaar**, die

nach den besten Stücken des Rubens, van Dyk und der Natur selbst gearbeitet haben, sind durch ihre Werke unvergeßlich geworden. Und wer kennet nicht an Schley den glücklichen Schüler des unsterblichen **Picart**? **Folkema**, und **Schupen**, **Punt**, **Focke**, **Bleyswick** u. a. m. sind werth, daß alle ihre Stücke, die nach den verschiedenen Materien der Zeichnung eben so viele Meisterstücke sind, hochgeschätzt werden. Aber könnte ich wohl den vortrefflichen **Houbracken** übergehen, der besonders in Portraiten sich den Ruhm von Europa zugezogen hat?

Die Franzosen sind nicht zurückgeblieben, sich auch hierinn einen Theil des Ruhms zuzueignen. **Bellange**, **Callot**, **Poilly**, **Masson**, **Pinau**, **Oudran**, **le Clerc** ꝛc. sind Künstler, deren Werke man sogleich beym ersten Anblick von den mittelmäßigen unterscheiden kann. **Nantevil**, **l'Armeßin** und **Drevet** haben sich in Portraiten als große Meister bewiesen. **Picarts** Stücke sind redend: Feinheit, Natur, Affect und eine sehr schöne Ordonanz machen sie unter einer Menge gleich kennbar. Wollen Sie sich näher mit ihm bekannt machen, so rathe ich Ihnen eine Schrift zu lesen, die kurz nach seinem Tode zu Amsterdam heraus kam, worinn sein Leben und seine Werke beschrie-

ben werden *). Noch gegenwärtig hat Frankreich die grössten Meister in dieser Kunst. Die Stücke eines **Wills** **) nach Dow, Netscher, Metzu und Mieris, und **Balechou** seine nach Vernet und Nattier, sind die grössten Meisterstücke neuerer

*) Der ganze Titel heißt: Impostures innocentes, ou Recueil d'Estampes d'aprés divers Peintres illustres, tels que Rafael, le Guide, Carlo Marotti, le Poussin, Rembrandt, gravées a leur imitation & selon le gout particulier de chacun d'eux, & accompagnées d'un discours sur les prejugés de certains curieux touchant la Gravure, par *Bern. Picart*, Dessinateur & Graveur, avec son Eloge historique & le Catalogue de ses Ouvrages. Amst. chez la Veuve de B. Picart. 1734.

) Dieser Herr Will, einer der allergrößten Kupferstecher von ganz Europa, und unter den jetztlebenden vielleicht der größte, aus Hessen bey Giessen gebürtig, hat ausser vielen andern vortrefflichen Stücken, auch den Tod der Cleopatra, nach Casp. Netschern, den Grafen von St. Florentin, (ein großes und seltenes Stück, welches die Stadt Marseille stechen und nachher die Platte davon cassiren laßen) den Kard. Tencin, den König von Preussen, den Generallieutenant Berryer, und den Marquis de Marigny, einen Bruder der Mad. de Pompadour, gestochen, und durch das letztere Stück eine Stelle in der Mahlerakademie erworben. Man sehe von ihm und den übrigen hier angeführten Künstlern die **Biblioth. der sch. Wiss. im II. B. S. 432. u. f. III. B. S. 195. u. f. und in allen folgenden Bänden, wo auch eine Anzeige ihrer neuesten Werke vorkommt.

Zeiten. Eisen unterhält die Ehre Deutschlands auch in Frankreich durch seine mit Recht sehr geschätzte Stücke. Fessard sticht die Gemählde des Königl. Französischen Kabinets, welches Werk auf Subscription heraus kommt. Er hat den Anfang mit sechs großen Platten gemacht. Zwo stellen die Flora von Poußin, und die Flandrische Hochzeit von Rubens, die vier übrigen aber die Vergötterung des Herkules nach le Moine vor. Ausserdem hat er auch die schönen Kupferstiche von der Kapelle des Enfans trouvés herausgegeben, und sich sonst noch durch viele Denkmahle seiner Kunst berühmt gemacht. Und wer kennt nicht die Namen eines **Cochin, Beauvarlet, Lempereur, Chenu, Gaillard, Daulle, Cars, Duflos, Lebas, Bachely, Moyreau, St. Aubin, Aliamet, Pelletier, Gravelot, le Mire, Flipart, Massard**, die nebst verschiedenen andern noch jetzt durch ihren meisterhaften Grabstichel die Ehre Frankreichs in dieser Kunst erhalten und ausbreiten?

Unter den Engländern sind gegenwärtig ein **Rob. Strange, Frye, Ardell, Houstoun** und **Hogarth**, die Zierde ihrer Nation, und das Vergnügen der Liebhaber schöner Kupferstiche *).

*) Man sehe den Auszug eines Briefs aus London über diese Künstler, in dem 7ten B. der Biblioth. der sch. Wiss. S. 369. u. f. 8ten B. S. 158. u. f.

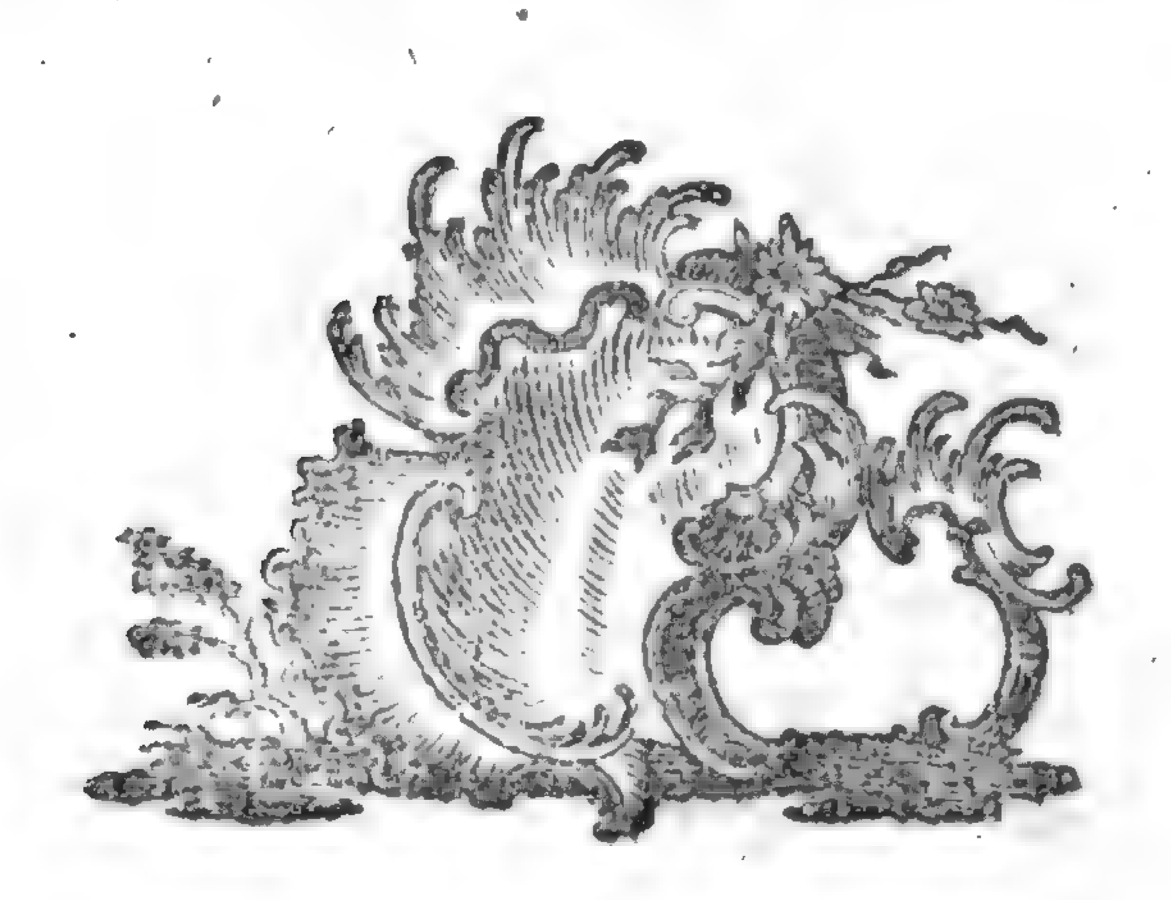
Für diese schließe ich meine Anzeigen mit einem Tractat, der ihnen zu mehrerer Kenntnis, und auch zur Wahl ihrer Sammlungen nützlich seyn kann. Es ist die Abhandlung von Kupferstichen, welche vor einigen Jahren aus dem Englischen übersetzt zu Frankfurt und Leipzig herausgekommen ist *).

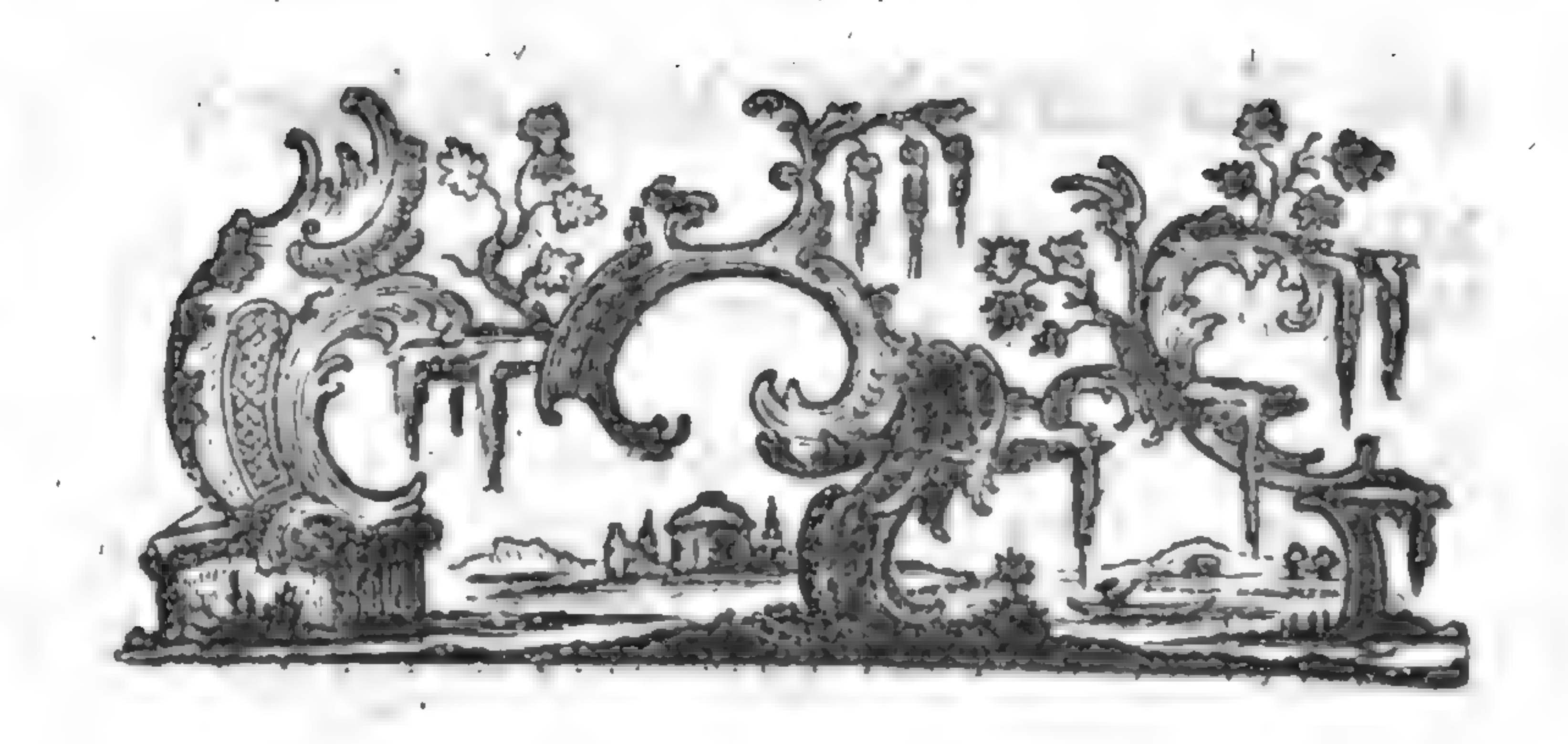
Sollte man nicht auf die Meisterstücke der Mahler und Kupferstecher die von Brebeuf verschönerten Verse des Lucans, die er eigentlich auf die Erfindung des Schreibens gemacht hat, anwenden können?

C'est d'eux, que nous vient cet art ingenieux,
De peindre la parole, & de parler aux yeux;
Et par des traits divers de figures tracées,
Donner de la couleur & du corps aux pensées.

*) Der ganze Titel heißt: „Abhandlung von Kupferstichen, worinn die allgemeinen Grundsätze von den Regeln der Mahlerey, in so weit sie die Kupferstiche betreffen, abgehandelt, die verschiedenen Arten von Kupferstichen angezeigt, und die Charaktere der berühmtesten Meister gegeben werden; nebst Anmerkungen über verschiedene einzelne Kupferstiche und Regeln sie zu sammlen. Aus dem Engl. Frankf. und Leipz. 1768. bey Dodsley und Comp. 8." Die Uebersetzung ist von dem Hrn. D. **Volkmann**, der uns auch den d'Argenville im Deutschen geliefert hat, und sehr gut.

Von einer so reichen Materie könnte ich Sie noch weitläuftiger unterhalten. Aber ein Brief muß kein Tractat werden, der nicht zu der erschöpfenden Vollständigkeit eines Geschichtschreibers verbunden ist. Ich laße Sie in der angenehmen Gesellschaft. Leben Sie wohl.





Verzeichnis
der in
diesem Entwurfe angezeigten Werke
und ihrer Verfasser.

I.
Von der Philosophie.

Diogenes Laertius de Vitis, Dogmatibus & Apophtegmatibus clar. Philosophorum, 4. Amst. 1692. 2 Tom. ib. 1698. 1708. Lipſ. 1758. 8m.

Histoire des Philosophes modernes, par Mr. *Saverien.* Paris 1766. 6 Tomes.

Cartesii Opera, 4. Amst. 1668. VII Voll.

Gassendi — fol. Lugd. 1658. IV T. Syntagma &c. Hagae Comit. 1659. 4.

Newtoni — 4. Lond. 1687. & 1707.

Leibnitzii Opera omnia, studio *Dutens*, VI Tomi. Genev. 1768. 4maj.

Wolfs deutsche Lehrbücher.

Walchs philosophisches Lexicon. Leipz. 1740. gr. 8. 2 Theile.

E. Chamber's Cyclopaedia, or an universal Dictionary of Arts and Sciences, compiled from the best authors. Lond. 728. II. Voll. gr. fol. ib. 765. a Supplement to Mr. *Chamber's* Cyclopaedia, by Mr. *Scott*. Lond. 753. fol.

Sulzers kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit. 8. Leipzig 759.

Bruckeri Historia critica Philosophiae. 4m. VI Tomi. Editio noua & auctior. Lipf. 767.

History of Philosophy by *Th. Stanley*. Lond. 743.

Gottscheds erste Gründe der gesammten Weltweisheit. Leipzig 762. 8. 2 Theile.

Unzerin (gebohrne Zieglerin) Weltweisheit für das Frauenzimmer, mit Anmerkungen und einer Vorrede von Krügern. Halle 767. gr. 8.

Ernesti initia doctrinae solidioris. 8. Lipf. 769.

Crusii, *Dariesii*, *Meieri*, *Schuberti*, *Baumgarten*, *Winckleri*, *Böhmii* &c. libri philosophici.

a) Zur Logik.

Reuschii Systema Logicum. Jen. 760. 8.

Corvini Institutiones phil. rat. ib. 756. 8.

Boehmii And. Logica in usum auditorii sui. Francof. 769. 8.

Baumeisteri Institutiones Philosophiae rat. 8. Vit. 762.

Ejusd. Elementa Philos. recent. 8. Lipf. 755.

Baumgarten Acroases Logicae. 8. Fr. 759.

Reimarus Vernunftlehre. 8. Hamb. 758.

Meiers Vernunftlehre. 8. Halle 752.

Meiers Auszug aus seiner Vernünftlehre. Halle 760. 8.

L'Art de penser, par Mrs. de Port-Royal. Paris 748. 12.

* Die lat. Uebersetzung kam 1749. zu Basel heraus.

Tschirnhausen Medicina mentis. 8. Lipſ. 733.

Crousaz Systeme des Reflexions &c. Lausanne 741. 6 Voll. in 12.

Floriani Dalham de ratione recte cogitandi, recte loquendi & recte scribendi. Viennae 763. 4.

b) Zur Metaphysik.

Reuschii Systema metaphysicum. Jen. 753. 8.

Baumgarten Metaphysica. 8. Fr. 757.

Meiers Metaphysik. 2 Th. 8. Halle 767.

Boehmii Metaphysica ordine scientifico conscripta. Giessae 768. 8.

Maupertuis Essai de Cosmologie. 12. Berlin 750.

* Es steht auch in der Ausgabe seiner sämtlichen Schriften, und ist übersetzt.

Canzii Ciuitas Dei. 8. Tub. 754.

Meyeri Theologia naturalis. 8. Hal. 746.

Reimarus Gedanken von der natürlichen Religion, vermehrte Ausgabe. Hamb. 766. 8.

Ejusd. allgemeine Betrachtungen über die Triebe der Thiere. 8. Hamb. 762.

Webers Beweis, daß Gott den gefallenen Menschen eine Offenbarung habe geben müssen. 8. Halle 746.

Ejusd. Beweis, daß eine wahre Religion bey unsern Umständen nothwendig einen geoffenbarten Glau-

den erfordere, der auf eine göttliche Genugthuung gegründet ist. Halle 745. 8.

Fosters Betrachtungen über die vornehmsten Stücke der natürlichen Religion und der gesellschaftlichen Tugend. 8. Leipz. 751. 2 Voll.

Canz überzeugender Beweis aus der Vernunft von der Unsterblichkeit der Seelen ꝛc. Tübing. 746. 8.

Reinbecks philosophische Gedanken über die vernünftige Seele, und derselben Unsterblichkeit. 8. Berl. 740.

Hayer la spiritualité & l'immortalité de l'ame. 12. Paris 757. 3 Tomes.

Moses Mendelssohn Phaedon, oder über die Unsterblichkeit der Seele. Berlin 769. 8.

Grotius de veritate religionis christianae, ed. *Koecheri.* 8. Jen. 727. & Hal. 734. 39.

Houtteville religion chretienne prouvée par les faits. 4. Paris 722. & à Amst. 744. 4 Voll. in 12.

* Deutsch mit des sel. Baumgartens Vorrede. 745. Frf. u. Leipz. 4.

Abbadie Traité de la verité de la religion chretienne. Haye 763. 4 Voll. in 8.

* Billerbecks Uebersetzung kam heraus unter dem Titel: Die triumphirende christliche Religion, in 2 Theilen, in 4. Frft. u. Leipzig 713. und 721.

Knutzens philosophischer Beweis von der Warheit der christlichen Religion. Königsb. 763. 8.

Schubert überzeugender Beweis, daß die christliche Religion die wahre sey. Jena 756. 8.

Malebranche Recherche de la verité. Paris 749. 4 Voll. 8.

Bilfingeri Dilucidationes de Deo, Anima & Mundo. Edit. aucta & emendata. Tub. 768. 4.

Locke Essay concerning human Understanding. Lond. 760. 2 Voll. in 8.

* Es ist von Herrn Poleyen deutsch übersetzt. 4m. Altenb. 757. und französisch von Coste. Amst. 755. 4. Die sämmtlichen Werke des berühmten Locke sind zu London 751. 3 Voll. fol. herausgekommen.

Leibnitz Theodicée. Amst. 747. 2 Voll. in 8.

Böldekens Versuch einer neuen Theodicee. 8. Berlin 746. 2 Theile.

Cudworth systema intellect. fol. Jen. 733.

Locke's Reasonableness of Christianity. 8. Lond. 696.

Addisons Zeugnisse der alten Juden und Heiden rc. Zürich 745. 8.

Hollmans überzeugender Vortrag von Gott und der Schrift. Leipzig 748. gr. 8.

An Enquiry into the Original of our Ideas of beauty and virtue (by *Fr. Hutcheson*) Lond. 753. 8. französisch übersetzt. Amst. 749. 2 Voll. in 12.

d'Alembert Melanges de Litterature, d'Histoire & de Philosophie. Nouvelle edition augmentée de plusieurs notes sur la traduction de quelques morceaux de Tacite. Amst. 763. 5 Voll. in 12.

Mr. Helvetius de l'Esprit. 3 Tom. gr. 12. Amst. 759.

Theorie des Sentimens agreables. 12m. Lond. 750.

* Es sind verschiedene Editionen davon heraus, so wie eine doppelte Uebersetzung, davon die eine zu Leipzig 751. ans Licht getreten.

Sulzers Theorie der angenehmen und unangenehmen Empfindungen. Berlin 762. 8.

Philosophische Gespräche. 12. Berlin 754.
Briefe über die Empfindungen. 12. ib. 755.
Philosophische Schriften, von dem Verfasser der vorherstehenden. 8. Berlin 759. 2 Voll.
Eben desselben 2 Abhandlungen
Von der Evidenz in den metaphysischen Wissenschaften und von der Deutlichkeit der Grundsätze der natürlichen Theologie und Moral, stehen in der Sammlung: Dissertation, qui a remportée le prix &c. sur la nature, les especes & les degrés de l'evidence, avec les pieces, qui ont concouru. 764. 4.

c) Zur Naturlehre.

Rohrs physikalische Bibliothek, mit Kästners Zusätzen. Leipzig 754. 8.
Wolfs Gedanken von den Wirkungen der Natur. Halle 746. 8.
Ejusd. von den Absichten der natürlichen Dinge. Halle 752. 8.
Ejusd. Gedanken vom Gebrauch der Theile im Menschen, Thieren, Pflanzen. Halle 753. 8.
* Sind Theile eines ganzen Werks, und kamen zu Halle in verschiedenen Editionen heraus.
Ejusd. nützliche Versuche zu genauer Erkenntnis der Natur und Kunst. Halle 745. 3 Theile in 8.
Segners Einleitung in die Naturlehre. 8. Gött. 754.
Hambergeri Elementa Physices. 761. 8.
Krügers Naturlehre. Halle 763. 8. 3 Theile.
Hollmanni Philosophiae naturalis primae lineae. Goetting. 753. 8.

Eberhards erste Gründe der Naturlehre, welcher eine physik. Bibliothek angehänget ist. Halle 767. 8.
Ejusd. Sammlung der ausgemachten Warheiten in der Naturlehre. ib. 755. 8.
Rothens kurzer Begriff der Naturlehre. Neue verbesserte Auflage. Breslau 768. 8.
Verdries Physica generalis & specialis. 4. Giess. 735.
Sturmii Physica electica. 4. Nor. 722.
— Collegium experimentale curiosum. ib. 702. II Voll.
Löscheri Physica theoretica & experimentalis compendiosa. Vit. 728. 8.
Mülleri Collegium experimentale &c. 4. Nor. 721.
Doppelmeyer Physica experimentalis illustrata. 4. Nor. 731.
Nollet Lecons de Physique experimentale. Amst. 764. 6 Voll. in 12. deutsch übersetzt. Erfurt 749-766. 6 Theile in 8.
Muschenbroeck Physica experimentalis. 8. Lugd. 760.
* Grundlehren der Naturwissenschaft. 8. Stockholm 747.
Ejusd. Introductio ad philosophiam naturalem. Lugd. Bat. 762. 2 Voll. 4.
Tentamina experimentorum naturalium Acad. del Cimento. Lugd. 731. 4.
Leuwenhoeck epistolae. Lugd. Bat. 687. & seqq. in 4.
Institutions de Physique, par Mad. de *Chatelet*. Amst. 742. in 8.
Zieglerin Grundriß einer natürlichen Historie und eigentlichen Naturlehre für das Frauenzimmer. 8. Halle 751.

Auserlesenes Kabinet physikalischer und mathematischer Instrumente. Wien 763. 8.

Derham's Physico-Theology. Lond. 754. 8.

Ejusd. Astro-Theology. Lond. 726. 8.

* Uebers. franz. Physico-Theologie. Haye 740. 8. Astro-Theologie. Paris 729. 8. Beyde deutsch. Hamburg 765. 2 Theile, in 8.

Ray's Wisdom of God in the Creation. 8. Lond. 722.

* Deutsch, Spiegel der Weisheit und Allmacht Gottes. 4. Goslar 719.

Nieuwentyt Existence de Dieu &c. Amst. 760. gr. 4.

* Holländisch, ib. 715. 4. Deutsch, Erkenntnis der Weisheit, Macht und Güte des göttlichen Wesens rc. 4m. Frf. 732. Diese Uebersetzung ist von W. L. Baumann mit Wolfens Vorrede. Die beste Uebersetzung von dem Herrn von Segner führt den Titel: Rechter Gebrauch der Weltbetrachtung zur Erkenntnis der Macht, Weisheit und Güte Gottes, auch Ueberzeugung der Atheisten und Ungläubigen. 4. Jena 747.

Demonstration de l'existence de Dieu. Amst. 743. 12. deutsch übers. Jena 760. 8.

Scheuchzeri Physica sacra. fol. Ulm. 729. XV Tom.

Ejusd. Physica sacra, oder Naturwissenschaft der heil. Schrift, von Joh. Ad. Pfeffel, 15 Theile. fol. Augsb. 731.

Swammerdams Bibel der Natur rc. mit Kupf. Leipzig 752. fol.

* Die holländische Edition kam 738. zu Leyden heraus. Man hat auch eine englische Uebersetzung

setzung davon, unter dem Titel: the Book of Nature, or the History of Insects. fol. Lond. 759.

Sulzers Unterredungen über die Schönheit der Natur, nebst desselben moralischen Betrachtungen über besondere Gegenstände der Naturlehre, von neuem aufgelegt. Berlin 770. 8.

Spectacle de la Nature, par Mr. *Pluche*. 12. Haye 743. X Voll. & à Paris 763. 8 Tomes. gr. 12.
* Es ist deutsch herausgekommen in 8 Theilen. Wien und Nürnb. 760. in 8.

Contemplations de la Nature, par *Bonnet*. 2 Voll. gr. 8. Amst. 764. deutsch übersetzt von Titius. Leipzig 767. 8.

Anmerkungen über alle Theile der Naturlehre. 8. Koppenh. 753. 4 Theile.

Allgemeines Magazin der Natur, Kunst und Wissenschaften, 12 Theile. Leipzig 753 — 767. 2te Auflage. gr. 8.

Versuche und Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Danzig ꝛc. Danzig 753. ꝛc. 3 Theile. 4m.

Hanows Seltenheiten der Natur und Oeconomie. 3 Th. 8. Leipzig 753.

Ejusd. Merkwürdigkeiten der Natur. 8. Danzig 740. 2 Theile.

Hamburgisches Magazin ꝛc. Hamb. 747 — 763. 26 Bände.

Physikalische Belustigungen. Berlin 755 — 57. 8. (30 Stücke).

— — — Abhandlungen der Parisischen Akademie. 8m. Berlin 762. ꝛc. (wird fortgesetzt).

Abhandlungen der Königl. Schwedischen Akademie. 8m. mit Kupf. bis jetzt 30 Theile.

Linnaei Systema naturae s. regna tria naturae systematice proposita &c. 8. Holm. 758. 3 Bände.

Ejusd. idem lib. Halae prodiit 8m. drey Bände. item Holm. 767—70. gr. 8.

* Ins deutsche übersetzt von J. J. Langen. 8. Stockh. 740. nach der ältern Edition, und zu Leipzig 748. 8.

Wallerius Mineralogie, übersetzt von Denso. Berlin 750. 8. 2te Auflage. 763.

Baumers Naturgeschichte des Mineralreichs. Gotha 764. 2 Th. 8.

Reaumur Memoires pour servir à l'histoire des Insectes. 4. Amst. 748. VII. T. & à Amst. 737. 12 Voll. in 12.

Abregé de l'histoire des Insectes avec l'histoire naturelle des abeilles, par *Bazin.* Paris 751. 6 Voll. in 12.

Histoire naturelle des Insectes, qui se trouvent dans les environs de Paris. Paris 762. 2 Voll. 4. & 4 Voll. in 12.

Rösels monatlich herausgegebene Insecten-Belustigungen, 4 Theile nebst Beyträgen, mit vielen illuminirten Kupf. complet. 4. Nürnb. 746—769.

Schäfer von der Sattelfliege. 4. Regensb. 753.

Ejusd. Beschreibung der Egelschnecken in den Lebern der Schaafe rc. 4. ib. 753.

Ejusd. Armpolypen in den süssen Wassern um Regensburg, ib. 754. in 4.

Schäfers Blumenpolypen der süssen und salzigen Wasser, 755. Krebsartiger Kiefenfuß, 756. Fischförmiger Kiefenfuß, 754. Afterholzbock, mit einer Nachricht von der Frühlingsfliege, 755. Neu entdeckte Theile an Raupen und Zweyfaltern, 754. Fliegendes Uferaas, 757. Weichschaalige Kronen- und Käulenkäfer, 763. Zwiefalter oder Afterjüngferchen, 763.

Sulzers Kennzeichen der Insecten, nach Carl Linnäens Anleitung durch 24 Kupfert. erläutert. Zürich 761. in 4.

An Essay towards a natural history of the Corallines, by Mr. *Ellis*. 4. Lond. 755.

* Ins franz. übers. à la Haye 757. in 4. und ins deutsche übersetzt, von Krünitz. Nürnb. 767. gr. 4. mit 46 Kupfert.

Ledermüllers mikroskopische Gemüths- und Augenergötzungen. Nürnb. 760. von Nußbiegeln gestochen, 100 Kupfer, 2 Bände in 4. Ins franz. übers. à Nurnberg 765. gr. 4. 2 Tomes.

d'Argenville Histoire naturelle eclaircie dans une de ses parties principales, la Conchyliologie augmentée de la Zoomorphose, ou Representation des animaux à Coquilles & l'Oryctologie. Paris 757. in 4m. 2 Voll.

Auserlesene Schnecken, Muscheln und Schaalthiere, auf Befehl Sr. K. M. von Dännemark, nach den Originalien gemacht, in Kupfer gestochen und mit natürlichen Farben erleuchtet, von Franz Mich. Regenfuß, gr. fol. Koppenh. 758. 2 Theile, deutsch und franz. beschrieben.

* S. das allgemeine Histor. Magazin. 8. Gotha 763. im 1ten St.

Rumphs Amboinische Raritätenkammer, mit Anmerkungen des Hrn. Pastor Chemnitz. Wien 766. fol.

Klein Historia piscium. 4. Dant. 741 — 747.

— — Historia auium. 4. Lub. 750.

Willughby Ornithologie s. Historia auium, libri III. 676. fol.

Glearings of Natural History, by *George Edwards.* P. III. Lond. 4. 758. 760. 763.

Catesby Piscium, serpentum, insectorum aliorumque nonnullorum animalium imagines. Norimb. 750. f.

Seligmanns Sammlung verschiedener ausländischer und seltener Vögel ꝛc. 184 Blatt gemahlt, nebst der Beschreibung. Nürnb. 752—57. in gr. fol.

Frisch Vorstellung der Vögel in Deutschland, wie auch einiger fremden, mit ihren natürlichen Farben aus seinem gesammleten Vogelcabinet. Berlin 734—43. ꝛc. in fol.

— — Beschreibung von allerley Insecten in Deutschland, nebst nützlichen Anmerkungen und nöthigen Abbildungen von diesem kriechenden und fliegenden inländischen Gewürme, mit Kupf. 13 Theile. 4. Berlin 767.

Jonstoni Theatrum universale omnium animalium, insectorum, tabulis XL. a celeberrimo M. Meriano aeri incisis ornatum. Heilbron. 767. in fol.

Aldrovandi Libri VII. de animalibus &c. fol. Bonon. 643.

* Er hat ausserdem noch sehr viel hieher gehöriges geschrieben. Seine Werke sind zusammen in 14 Folianten gedruckt.

Bocharti Hierozoicon. fol. Fran. 706.

Meyers nützlicher Zeitvertreib mit Vorstellung allerhand Thiere ꝛc. mit illuminirten Kupfern. fol. Nürnb. 752.

Hallens Naturgeschichte der Thiere, in systematischer Ordnung. Berlin 757. 60. 2 Theile in 8.

Perrault, Charras und Dodarts Abhandlungen zur Naturgeschichte der Thiere und Pflanzen. Leipzig 757. in 4m. drey Bände.

Halleri opera botanica. Dahin gehören seine iter Alpinum, Helveticum, Hercinium, enumeratio stirpium Helvetiae, horti Gottingensis &c. die alle zu Göttingen herausgekommen sind.

Linnaei Philosophia botanica. 8. Holm. 751.

— — Genera plantarum, eorumque characteres naturales. 8. Hal. 752.

— — Species plantarum &c. 8. ib. 753. ausser noch vielen größern und kleinern Schriften.

Heisteri Systema plantarum. Helmst. 748.

— — Descriptio novi generis plantae rarissimae & speciosissimae Africanae &c. fol. 753.

Blackwall Kräuterbuch, von Eisenbergern, nach dem Leben in Kupfer gestochen, und illuminirt. fol. Augsb. 752.

Weinmanns Phytanthozaiconographia, oder eigentliche Vorstellung sowohl einheimischer als ausländischer, aus allen vier Theilen der Welt gesammleten Pflanzen, Bäumen, Stauden, Kräuter, Blumen, Früchten und Schwämme, in ihren lebendigen Farben. fol. Augsb. 735. 20 Th. IV Voll.

Kniphofii Botanica in Originali, in gr. fol. Halle bey J. G. Trampe, auch zu Leipzig in Commission bey B. C. Breitkopf. Es sollen 12 Centurien werden, und ist sowohl schwarz, als illuminirt zu haben.

Ludewigs nach der Natur verfertigte Abdrücke der Kräuter und Gewächse, besonders zum medicinischen Gebrauch. Halle 762. in fol.

Recherches sur l'usage des Feuilles dans les Plantes, par Mr. *Bonnet*. à Leide 754. 4. deutsch übersetzt von Arnold zu Nürnb. 764. in gr. 4. 31 Kupfert.

Physique des Arbres; où il est traité de l'Anatomie des Plantes & de l'Economie Vegetale, par Mr. *Duhamel du Monceau*. 2 Voll. 4. Paris 758.

Vogels praktisches Mineralsystem. Leipzig 760. gr. 8.

Walchs Steinreich. Halle 762—65. gr. 8. 2 Th. Neue Auflage von 770.

Brückmanni Epistolae itinerariae, Cent. I-III. Wolfenb. 742—752. in 4.

— — Magnalia Dei in locis subterraneis. fol. Brunsv. 727—34.

Fossilium, metalla & res metallicas concernentium glebae, suis coloribus expressae — *Schmiedel*. 4. Nor. 756.

Knorr Lapides ex celeberrimorum virorum sententia diluvii universalis testes. Norimb. 755. fol.

Justi Grundriß des gesammten Mineralreichs ꝛc. 8. Götting. 756.

Childrey Britannia Baconica. 8. Lond. 661.

Sloane Voyage to the Island's Madera &c. with the natural history &c. Lond. 707.

Josselin New England's Rarities &c. 8. Lond. 672.
Hernandez Nova Plantarum, Animalium & Mineralium Historia &c. fol. Rom. 651
Jos. Quer Flora Espannola. Madr. 762. 2 Voll. 4.
Jos. Torrubia Apparato para la historia Espannola. Tomo I. Madr. 754. klein fol. 14 Kupfert.
Gerbetts ostindische Naturgeschichte, insonderheit bey den Malabaren, ein Auszug aus den Dänischen Missionsberichten. Halle 752. 8.
Kolbens Reise an das Vorgebirge der guten Hoffnung. fol. Nürnb. 719.
 * Es ist auch ein Auszug davon heraus. 4. ib. 746. und eine englische Uebersetzung. Lond. 731. von Medley mit Kupf. in 8.
Adanson Histoire naturelle de Senegal. Paris 757. in 4.
Russel's natural History of Aleppo and Parts adjacent. Lond. 756.
The History of Kamschatka, aus dem Russischen des Herrn *Krasninikoff* ins Englische übersetzt von Jac. *Grieve*. Lond. 764. Man hat auch eine deutsche Uebersetzung davon.
Egede Beschreibung und Naturgeschichte von Grönland, übersetzet von Krünitz. Berlin 763. 8.
The natural History of Carolina, Florida and the Bahama Islands, by *Marck Catesby*. Lond. 731. fol.
Scheuchzers Beschreibung der Naturgeschichte des Schweitzerlandes. 4. Zürich 716. 3 Th.
Gruners Eisgebürge des Schweitzerlandes. 8. Bern 760. 3 Theile.
Wolfarts Naturgeschichte des Niederfürstenthums Hessen. fol. Cassel 716.

Pontoppidans natürliche Historie von Norwegen rc. 8. Coppenh. 753. 2 Th.

Histoire naturelle, generale & particuliere avec la Description du Cabinet du Roi, par Mrs de *Buffon* & *d'Aubenton*. 15 Volumes in 4. Paris de l'Imprimerie Royale 749—767. deutsch übersetzt Hamb 750—766. 10 Theile in 4.

Le meme livre. Paris 765. 27 Voll. in 12.

Description du Cabinet Royal de Dresde, touchant l'histoire naturelle. Dresd. 755. 4.

* Ist auch im folgenden Jahre deutsch herausgekommen.

Museum S. R. M. Adolphi Friderici Regis &c. in quo animalia rariora, inprimis exotica, aves, amphibia, pisces, describuntur &c. Holm. 764. Imp. fol.

Museum S. R. M. Ludovicae Vlricae Reginae &c. in quo animalia rariora exotica, imprimis Insecta, Conchylia describuntur &c. ib. 764. gr. 8.

Hobbergs adeliches Landleben. fol. Nürnb. 719. 3 Theile.

Rohrs Einleitung zu der allgemeinen Land- und Feldwirthschaftskunst der Deutschen. 8. Leipzig 735.

Wöllners Unterricht zu einer auserlesenen ökonomischen Bibliothek. Berlin 764. 65. 2 Theile in 8.

Der Begrif des sämtlichen Feldbaues, größtentheils aus du Hamels Anfangsgründen des Ackerbaues gezogen rc. Stuttgard 764. 8.

Mill's new and complete System of Practical Husbandry. 5 Voll. 8. Lond. 763. Ins deutsche übersetzt. 5 Bände. Leipzig 764—67. gr. 8.

Der Hausvater. Hannov. 764—770. gr. 8. 5 Th.
Oekonomische Nachrichten. 8. Leipz. (haben mit dem 180 St oder 15ten Bande aufgehöret, und werden unter dem Titel: **Neue ökonomische Nachrichten**, fortgesetzet.)
Physikalisch-ökonomische Auszüge ꝛc. 8. Stuttgard 759. u. f. (werden fortgesetzt.)
Schrebers ökonomische Schriften.
Bergius Policey und Cameralmagazin. Frft. 767-69. 4 Bände in 8.
Ejusd. Cammeralisten Bibliothek. Nürnb. 762. gr. 8.
Leopolds Landwirthschaft. Gloggau 759. 5 Theile in 4.
Hofmanns Chymie, zum Gebrauch des Haus- Land- und Stadtwirths. Leipzig 757. in 8.
Doebels Jägerpractica. fol. ib. 754.
Millers Englisches Gartenbuch, oder Gärtnerlexicon. fol. Nürnb. 750. 2 Th. der dritte Theil 758. Die Kupfer darzu, Lond. 761. 2 Voll. in fol.
Jardinier solitaire. Bruxelles 721. in 12.
Gründliche Einleitung zum Gartenbau, und insonderheit der Baumzucht, aus dem Franz. des Quintinye und des Jardinier solitaire, mit Kupf. in 4. Hamb. 757.
Evelyns Vergnügen und Nutzen der Gärtnerey. 8. Leipzig 756.
Reichards Land- und Gartenschatz von allerhand Saamenwerk, 6 Theile. Erfurt 755. in 8.
Ejusd. Einleitung in den Garten- und Ackerbau. Erfurt 758. 59. 2 Theile in 8.
Anmuthigkeiten des Landlebens ꝛc. 4m. Götting. 757.

Allgemeines Haushaltungslexicon. Leipzig 750. in 4. drey Theile.

Onomatologia oeconomica practica, oder ökonomisches Wörterbuch. Hamb. 761. in gr. 8. 2 Th. 763.

Das Naturlexicon. Leipzig 746. 8m.

Manuel des Champs &c. par Mr. *Chauvalon*. Paris 764. in 12.

d) Zur praktischen Philosophie.

Grotius de jure belli & pacis, cum Commentariis Henr. L. B. de Cocceii. 5 Tomi in 4maj. Lauf. 751. Idem liber. 2 Voll. 8. 758.

* Ins franz. übersetzt von *Barbeyrac*. à Leide 759. 2 Voll. in 4.

Puffendorf de jure naturae & gentium, edit. Mascov. 4. Francof. 740. 2 Voll.

Ins franz. übersetzt von *Barbeyrac*. Amst. 734. in 4. 2 Voll.

— — de officio hominis & civis. 8. Traj. 740.

* Ins franz. übersetzt. Amst. 756. 2 Voll. in 8.

Cumberland de legibus naturae. Lond. 672. in 8.

* Ins franz. übersetzt von *Barbeyrac*. Amst. 744. in 4.

Daries Institutiones Jurisprudentiae universalis. Jen. 764. 8.

Koehleri Exercitationes juris naturae & gentium. 4. Jen. 740. II Partes.

Heineccii Jus naturae & gentium. 8. Hal. 742.

Cauzii Disciplinae morales. 8. Tub. 752. II Partes.

Achenwall Jus naturae. Editio sexta. Goetting. 767. 8. 2 Tomi cum Prolegomenis.

Burlamaqui Elementa Juris naturae. 8. Genev. 754.

* Franz. ib. 747—51. in 4. 2 Voll. & à Yverdon 766. 2 Voll. 8. par Mr. *Felice*.

Holbergs Einleitung in das Natur- und Völkerrecht. Koppenh. 748. 8.

Glaseys Recht der Vernunft. 4. Frft. 732.

Le Droit de la Nature & des Gens, par Mr. de *Vattel*. Londres 758. 2 Tomes. gr. 4. & à Geneve 758. 2 Voll. in 4.

* Ins deutsche übersetzt. Leipzig 759. 8.

Montesquieu Esprit des Loix. Nouvelle edition, revue, corrigée & augmentée de l'auteur. Amst. 759. 4 Voll. in 12. Voyez les *Oeuvres de Montesquieu*. Amst. 764. 6 Voll. in 12.

Montesquieu Werk von den Gesetzen. Frft. 753. 3 Theile gr. 8.

Pecquet Esprit des Maximes politiques, pour servir de suite à l'Esprit des Loix de Montesquieu. à Leide 758. 12m. 2 Tom.

Dissertation sur les raisons d'etablir ou d'abroger les Loix. 8. ist auch der Berliner Edition der Memoires de Brand. von 752. in 12. beygefügt.

* Deutsch. 8. Frft. und Leipzig 751.

Beccaria dei delitte e delle pene. Monaco 764. 8. und verbessert. Parigi 766. 8.

* Ins franz. übersetzt. Amst. 766. 8. ins deutsche von Wittenberg. Hamb. 766. 8.

Basedows praktische Philosophie für alle Stände. Koppenh. 758. 2 Theile in 8.

Darjes erste Gründe der philosophischen Sittenlehre. Jena 762. gr. 8.

A System of moral philosophy by *Fr. Hutcheson*. Lond. 755. 4. 2 Voll.

* Die deutsche Uebersetzung kam unter dem Titel: Hutchesons Sittenlehre der Vernunft, zu Leipzig 8m. heraus 756.

Ejusd. Essay on the nature and conduct of the passions and affections. Lond. 756. 8.

* Deutsch übersetzt. Liegnitz 760. gr. 8.

Meiers Sittenlehre der Vernunft. Halle 762. 5 Theile in 8. verbesserte Auflage.

Essais de Morale, par *Montagne*. 4m. Paris 725. 3 Voll. Le meme livre avec les notes de *Mr. Coste*. Londres (Paris) 754. 10 Voll. in 12.

* Deutsch. Leipzig 753. 8m. drey Bände.

Oeuvres de *Franc. de la Mothe le Vayer*. Dresde 756, &c. 8m. 14 Voll: & à Paris. 15 Voll. in 12.

Les leçons de la sagesse sur les defauts des hommes, 3 Tomes. gr. 12. à Amst. 745.

* Deutsch übersetzt. Rostock 746. 8.

Conseils de la Sagesse. 8. Paris 714. 2 Tom. Amst. 728. in 12.

* Deutsch übersetzt. Dresden 720. 8.

Hume Essays moral and political. 8. Edinb. 753.

* Uebersetzt ins Französische von le Blanc. Dresden 755. 2 Tom. im Deutschen. 8. Hamburg 755. 4 Th. Seine kleine Schriften sind zusammen gedruckt unter dem Titel: Essays and treatises on several subjects. 4 Voll. 12. Lond. 760.

Les Moeurs, par Mr. *Toussaint*. 8. Amst. 755. nouv. ed. 760. ib.

* Deutsch übersetzt. 8. Frft. und Leipzig 751.

Eclairciſſements ſur les Moeurs. 12. Amſt. 759.

Eſſay ſur les Moeurs. à Bruxell. (Paris) 756. in 12. par Mr. *Soret.*

Saraſa ars ſemper gaudendi. 4. Jen. 740. 2 Tomi.

* Deutſch. Magdeb. 764. in 4. Die Kunſt ſtets frölich zu seyn, ein freyer Auszug daraus vom Herrn von Windheim. 8. Helmſt. 754.

Flor. Voluſeni Dialogus de Animi Tranquillitate. Fr. & Lipſ. 760. 8m.

Hofmann von der Zufriedenheit. 8. Hamb. 766.

* Ins franz. überſ. unter dem Titel: Traité de la paix de l'ame. Frft. 752.

Spaldings Beſtimmung des Menſchen, neue mit einigen Zuſätzen vermehrte Auflage. gr. 8. Leipz. 768.

Maupertuis Verſuch in der moraliſchen Weltweisheit. 8. Halle 750.

* Das Original ſteht in der Sammlung ſeiner Schriften, davon die vermehrteſte Ausgabe zu Lyon 755. in 4 Theilen in 8. erſchienen iſt.

Die Weisheit an die Menſchen durch einen begeiſterten Braminen. Hamb. 759. in 8.

* Franz. unter dem Titel: Le Bramine inſpiré, par Mr. Leſcalier. 8. Berlin 751.

Iſelins philoſophiſche und patriotiſche Träume eines Menſchenfreundes, vermehrte Auflage. Zürich 758. 8.

Richardſon's Collection of the moral and inſtructive ſentiments contained in the hiſtories of Pamela, Clariſſa and Grandiſon. Lond. 755. 12.

* Deutsch übers. Leipzig 758. 8.

Wolfs Gedanken von dem gesellschaftlichen Leben der Menschen. Halle 756. 8.

Antimachiavel, avec des notes historiques & politiques. Haye 743. 8.

* Uebers. Latein. Amst. 743. in 8. Deutsch in Hamb. mit Anmerkungen von Lud. von Heß. 766. gr. 8.

La Science de Gouvernement, par Mr. de *Real*, Aix la Chapelle 760. in 4. 8 Volumes.

* Staatskunst, oder Anleitung zu Bildung kluger Regenten, geschickter Staatsmänner und rechtschaffener Bürger. Frankf. 763—767. 6 Theile gr. 8. (complet).

Institutions politiques, par Mr. le Baron de *Bielefeld*. à la Haye 760. in 4. 3 Voll. & à Leide 767. gr. 8. 2 Tomes en 4 Parties. Nouvelle edition augmentée.

* Bielefelds Lehrbegrif der Staatskunst, neue vermehrte Auflage. Breslau. 2 Theile. gr. 8.

Vues d'un Citoyen. à Paris 757. in 12. 11 Parties.

Ami de l'Homme, ou traité de la population, par le Marquis de *Mirabeau*. Paris 758. in 12. 6 Parties. & à Avignon 758. 7 Voll. in 8. nouvelle edition corrigée.

* Ins deutsche übers. Hamb. 759. 3 Theile in 8.

Süßmilchs göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts. Berlin 767. 2 Theile in 8.

Patriotische Vorstellungen, arme Staaten zu bereichern. Zürich 762. in 8.

Premontval Monogamie. Nürnb. 753. 3 Theile in 8.
Mosers Herr und Diener. Frft. 759. in 12.
Mosers Beherzigungen. Frft. 761. in 12.
Ejusd. Reliquien. ib. 767. 8.
Iselins Versuch von der Gesetzgebung. Zürich 759. in 8.
Ejusd. Philosophische und politische Versuche, neue Auflage. Zürich 767. 8.
Ejusd. Ueber die Geschichte der Menschheit, zwey Bände, neue verbesserte Auflage. Zürich 768. in 8.
Belisaire, par *Marmontel.* Paris 767. 8. Edition originale, ornée d'Estampes, inventées par Gravelot.
* Deutsch übers. Leipzig 767. 8.
Seckendorf deutscher Fürstenstaat. Jena 754. 8.
Hofmanni Observationes politicae. 8. Ultraj. 719.
* Deutsch übers. 8. Hamb. 758. dritte Edition.
Achenwalls Staatsverfassung der europäischen Reiche im Grundrisse. Götting. 762. 8.
Loens Entwurf einer Staatskunst. 8. Frankf. 751. dritte Edition.
— — Gedanken von Verbesserung der menschlichen Gesellschaft. 8. ib. (750.) 761.
Sidney's Algeron Discourse concerning Gouvernement. Lond. 753. fol.
Oeuvres du Philosophe bienfaisant. Amst. 764. 4 Voll. in 12.
* Deutsch übersetzt. Hamburg 764. und 767. 6 Theile in 8.

II.
Von den schönen Wissenschaften.

Die classischen Schriftsteller.

I. Dichter.

A. Griechen.

Homerus graece & latine cum scholiis graecis & notis Variorum, curante *Jos. Barnes.* 2 Voll. Cantabr. 711. 4.

— — gr. & lat. cum nova versione & notis *Sam. Clarke.* Lond. 740. 2 Voll. in 4.

— — gr. & lat. curante *Jo. Aug. Ernesti.* Lips. 759—764. 5 Voll. gr. 8.

* Die vortreffliche englische Uebersetzung: Homerus Jliad and Odyssey, translated by *Pope.* Lond. 756. 11 Voll. 8. und die franz. der Mad. *Dacier.* Paris 712. 6 Voll. gr. 12.

Hesiodus gr. & lat. cum scholiis, notis Variorum & *Th. Robinson.* Oxon. 737. 4.

— — gr. & lat. cum notis *Graevii* & *Jo. Clerici.* Amst. 701. 8.

* Franz. übersetzt von *Terrasson*, und englisch von *Cooke.* Lond. 728. 740 8.

Orpheus ex recens. & cum notis *Gesneri.* Lips. 764. 8.

— — cura *Eschenbachii.* Ultraj. 689. 12.

Musaeus cura *Matth. Röveri.* Lugd. Bat. 737. 8.

* Ins franz. übersetzt von *Clement Marot*, parmi ses Oeuvres.

Tyrtaeus

Tyrtaeus ex edit. *Klotzii.* Altenb. 767. 8.
* Deutsch von Gleim.

Sappho gr. & lat. cum notis Variorum & *Christ. Wolffii.* Hamb. 732. 4.
* Englisch übersetzt: Anacreon's and Sappho's Works translated by *Addison.* Lond. 735. 12. A new translation by a Gentleman of Cambridge. Lond. 760. 12.

Alcaeus inter Poetas Lyricos, ed. *Henr. Stephani* 566. in 12. Cum Anacreonte *Mich. Maittairii.* Lond. 740. 4. Er ist niemals allein herausgekommen.

Aesopus cura *Hauptmanni.* Lips. 741. 8.

— — cura *Heusingeri.*
* Ins franz. übersetzt. Rouen 760. 8.

Theognis & Phocylides, ed. *W. Seber.* Lips. 620. 8. & Ultraj. 651. 12.

Anacreon gr. & lat. cum notis *Mich. Maittaire.* Lond. 725. 4maj.

— — gr. & lat. cum notis *Josuae Barnes.* Cantabr. 705. 8. ibid. 721. 8.

— — cura *Will. Baxteri.* Lond. 710. 8. editio altera, quae in Germania repetita est recensente *Jo. Christ. Fischero.* Lipsiae 754. 8.
* Ins englische übersetzt von *Addison.* Lond. 735. 12. und unzählige Uebersetzungen in allen Sprachen.

Pindarus gr. & lat. cum scholiis graecis & notis Var. cura *R. West & Welsted.* Oxonii 697. in fol.

— — gr. & lat. cum Commentariis *Erasmi Schmidii.* Vitemb. 616. 4.

— — gr. & lat. Glasg. 744. 8. & Lond. 755. 8.

* Ins englische übers. Pindar's Odes, with several other pieces in prose and verse translated from the Greek, to which is added a dissertation on the Olympick games by *Gilbert West*. Lond. 753. 2 Voll. 8. Ins franz. Paris 726. 8. und ins italiänische von *Adimari*. Pisa 631. 4.

Aeschylus gr. & lat. cum notis Stanleii, Canteri &c. curante *Jo. Corn. Pauw*. Hagae Comit. 744. 2 Voll. 4.

— — gr. & lat. Editio nitida, cum lectionibus variant. Glasguae 746. 2 Voll. 8.

Sophocles cum scholiis veteribus, versione & notis *Thomae Johnsoni*. Lond. 758. 2 Voll. 8.

— — gr. & lat. cum lection. variant. & notis *Th. Johnsoni*. Glasguae 745. 2 Voll. 8.

* Ins englische übersetzt von *Francklin*. Lond. 759. 2 Voll. in 4. und deutsch einige Trauerspiele von Steinbrüchel. Zürich 759. 60. 8.

Euripides gr. & lat. cum scholiis graecis & notis *Jos. Barnes*. Cantabr. 694. fol.

— — Hecuba, Orestes, Phoenissae & Alcestis gr. & lat. cum notis *Jo. King* & *Tho. Morell*. Lond. 748. 2 Voll. 8.

* Ins franz. übers. von *Brumoy* in seinem Theatre des Grecs, ins italiänische von *Mich. Angelo Carmeli*. Padova 743. & 747. 8. und ins deutsche einige Stücke von Steinbrüchel. Zürich 763. 8.

Simonides inter Poetas Graecos minores a *Rad. Wintertono* editos gr. & lat. Cantabr. 684. 8.

Simonides inter Poetas Lyricos, ex edit. *Heur. Stephani.* 566. 12.

Pythagoras cum *Hieroclis* commentario ed. *R. Winterton.* Lond. 742. 8.

Aristophanes gr. & lat. cum scholiis graecis, notis Variorum & *Ludolphi Kusteri.* Amst. 710. fol.

— — gr. & lat. cum notis *Bergleri* & *Dukeri* curante *Petro Burmanno Secundo.* Lugd. Bat. 760. 2 Voll. 4.

* Ins franz. übers. von *Dacier*: Comedies grecques d'Aristophane (savoir le Plutus & les Nuées) traduites en françois. Paris 692. 12. & à Altenb. 762. 8.

Theocritus gr. & lat. cum scholiis graecis & notis Heinsii, Casauboni & Scaligeri, curante *Jo. Jac. Reiske.* Viennae & Lipsiae 765. 766. 2 Voll. 4.

— — gr. & lat. Lond. 743. 8.

* Ins italienische übers. von *Regolotti.* Torino 729. 8m. ins englische von *Creecke*, und ins franz. von *Longepierre.*

Lycophron gr. & lat. cum scholiis graecis & notis *Jo. Potteri.* Oxon. 697. & 702. fol.

— — gr. & lat. cum notis *Jo. Meursii.* Lugd. Bat. 599. 8.

Callimachus cura *Jo. Aug. Ernesti.* Lugd. Bat. 761. 2 Voll. 8.

— — cum notis *Th. Bentleii.* Lond. 741. 8.

Apollonius Rhodius gr. & lat. cum notis *Jer. Hoelzlini.* Lugd. Bat. 641. 8.

— — graece cum scholiis antiquis ap. *Henr. Stephanum.* 574. 4.

Aratus gr. cum scholiis antiquis, cura *Chilmead* (*Jo. Fell.*) Oxon. 672. 8

— — gr. & lat. cum versione & notis *Hug. Grotii.* Lugd. Bat. 600. 4.

Bion & *Moschus* cura *Heslin.* Oxon. 748. 8.

— — ex edit. *Nic. Schwebelii.* Venet. 746. 8.

— — curante *Jo. And. Schier.* Lips. 752. 8.

* Ins französische übersetzt von *Longepierre.* Paris 686. 12. ins englische, Lond. 760. 12. und neuerlich vom *Fawkes* in englische Verse. Lond. 768. 8.

Nicander cura *Aug. Mar. Bandini*, cum italica versione. Florent. 764. 8.

Dionysius Periegetes de situ orbis cura *Haverkampi.* Lugd. Bat. 736. 8.

B Lateiner.

Plautus cum commentario *Frid. Taubmanni* illustratus,, apud Zach. Schurerum. 621. 4.

— — cnm notis Variorum & *Jo. Frid. Gronovii.* Amst. 684. 2 Voll. 8.

— — ex editione *Jo. Aug. Ernesti.* Lips. 760. 8.

* Ins franz. übersetzt von *Limiers.* Amst. 729. 10 Voll. in 12. und von *Gueudeville.* Leide 726. 10 Voll. in 12.

Terentius cum notis integris veterum & recentiorum criticorum, ex edit. *Arn. Henr. Westerhovii.* Hagae Comit. 726. 2 Voll. 4.

— — ex recensione *Richardi Bentleii.* Amst. 727. 4.

— — per *Guil. Sandby.* Lond. 751. 2 Voll. 8.

* Ins franz. übers. von *Dacier.* Rotterd. 724. 3 Voll. 12. und ins englische am besten von *Colman.* Lond. 765. 4.

Lucretius cum notis integris variorum & *Sigeberti Haverkampi*, aeneis figuris ornatus. Lugd. Bat. 725. 2 Voll. 4.

— — cum interpretatione & notis *Th. Creech.* Lond. 717. 8.

* Ins franz. übers. von *Coutures.* Paris 708. 2 Voll. in 12. ins englische von *Creech.* Lond. 715. 8. und ins italiänische von *Marchetti.* In Londra 717. 8.

Catullus cum Tibullo & Propertio, additis notis *Jo. Ant. Vulpii.* Patav. 710. 4.

— — cum observationibus *Isaaci Vossii.* Lugd. Bat. 684. 4.

Virgilius cum commentariis integris ac emendationibus veterum & notis variorum, cura *Pet. Burmanni.* Amst. 746. 4 Voll. 4.

— — per *Guil. Sandby.* Lond. 750. 2 Voll. in 8.

— — interprete *Carolo Ruaeo.* Lond. 753. 8.

— — edit. *Heyne.* Lips. 767. Voll. I.

* Ins italiänische (die Aeneide) übers. von *Caro.* Venez. 581. 4. ins franz. von *Catrou.* Paris 716. 6 Voll. in 8. und von *Segrais.* Paris 668. 2 Tomes. ins englische von *Dryden.* Lond. 730. 3 Voll. in 8. by *Pitt* and others. Lond. 753. 4 Voll. in 8. by *John Martyn.* Lond. 755. 2 Voll. 8.

Horatii Opera, aeneis tabulis incidit *Joannes Pine.* Lond. 737. 2 Voll. 8.

— — Opera ex emendatione celeberrimi *Rich. Bentleii.* Cantabr. 711. 4. & Amst. 728. 4.

Horatii Opera, ex edit. *Wilh. Baxteri.* Lond. 701. 8maj. ibid. 725. 8maj.

— — Opera, ex editione *Gesneri.* Lipf. 752. 8.

* Ins italiänische übersetzt von *Pallavicini.* Venez. 744. 4 Tomi. gr. 8. ins englische von *Creech.* Lond. 737. 8. und von *Francis.* Lond. 756. 4 Voll. in 12. ins franz. von *Sanadon.* Paris 756. 8 Voll. 12maj. und noch besser von *Batteux.* Paris 762. 2 Voll. in 12. und ins deutsche einige Oden vortrefflich übersetzt von Ramler. Berlin 769. 8.

Tibullus cum notis Variorum, indicibus nec non figuris illustratus a *Jano Brouckhusio.* Amst. 708. 4.

— — cum Commentario *Jo. Ant. Vulpii.* Patav. 749. 4.

— — novis curis castigatus a *Chr. Gottlob Heyne.* Lipf. 755. 8.

* Ins englische übersetzt von *Grainger.* Lond. 759. 2 Voll. in 12.

Propertius ex recensione *Jo. Ant. Vulpii.* Patav. 755. in 4.

— — cum notis *Jani Brouckhusii.* Amst. 702. in 4. ibid. 714 & postea 727. 4.

Phaedrus cum nouo commentario *Petri Burmanni.* Lugd. Bat. 727. 4.

— — ex editione *Petri Burmanni.* Hagae Comit. 718 745. 8.

* Ins italiänische übers. von *Malaspina.* 765. 8.

Manilius cum notis *Rich. Bentleji.* Lond. 739. 4.

— — cum notis *Jos. Scaligeri* Lugd. Bat. 600. in 4.

* Ins englische übersetzt. Lond. 697. 8.

Ovidius cum notis integris Variorum & *Petri Burmanni.* Lugd. Bat. 727. 4. 4 Voll.

— — cum notis selectis variorum & integris *Nic. Heinsii*, cura *Bern. Cnippingii.* Lugd. Bat. 702. 3 Voll. 8. Recusa est haec editio & curata a *Joh. Frid. Fischero.* Lips. 758. 8.

* Seine Metamorphosen sind französisch von *Banier*, Amst. 732. 3 Voll. in 12. englisch von *Jo. Clarcke*, Lond. 752. 8. und deutsch von Saft, Berlin 766. 8. übersetzt.

L. Annaei Senecae & *P. Syri Mimi* Sententiae, opera *Jani Gruteri.* Lugd. Bat. 727. 8.

Seneca cum notis integris *Jo. Frid. Gronovii* & selectis variorum, cura *Jo. Casp. Schröderi.* Delphis 728. 4.

— — cum notis variorum ex edit. *Jac. Gronovii.* Amst. 682. 8.

* Ins italiänische übersetzt von *Dolce.* Venez. 560. 12. und ins englische von Sherburne. Lond. 708. 8.

Lucanus cum commentario *Pet. Burmanni.* Leidae 740. 4.

— — cum notis integris Variorum, curante *Fr. Oudendorpio.* Lugd. Bat. 728. 4.

— — ex recensione *Gottlieb Cortii.* Lips. 726. 8.

* Ins französische übersetzt von *Brebeuf.* à la Haye 683. in 12. und englisch von *Rowe.* Lond. 753. 2 Voll. 8.

Persius cum notis *Casauboni.* Lugd. Bat. 695. 697. 4.

— — tabulis aeneis incisus a *Georg. Frid. Sebaldo.* Norimb. 765. 4.

* Ins französische übersetzt von *Tarteron.* Paris 729. 8. und von *Sinner* mit dem lateinischen Texte. Bern. 765. 8. und ins deutsche von Heyden. Leipzig 738. 8.

Silius Italicus cum notis Variorum & *Arnoldi Drakenborch.* Trajecti ad Rhenum 717. 4.

— — notis utilissimis illustratus a *Christoph. Cellario.* Lipf. 695. 8.

* Ins englische übersetzt von *Ross.* Lond. 672. fol.

Statius cum notis *Jo. Frid. Gronovii*, cura *Jo. Veenhusen.* Lugd. Bat. 67 . 8.

— — cum Commentariis *Barthii.* Cygneae 664. 4.

— — Sylvae cum notis & emendationibus *Jer. Marcklandi.* Lond. 728. 4.

Juvenalis & *Persius* cum veterum scholiis & notis Variorum, cura *Henr. Henninii.* Lugd. Bat. 695. 4.

— — & Persius cum vetere scholiaste & variorum notis. Amst. 684. 8.

* Ins franz. übersetzt von *Tarteron.* Paris 714. 12. und ins englische von *Dryden.* Lond. 726. 8.

Martialis ex museo & cum notis *Petri Scriverii.* Lugd. Bat. 619. 12.

— — edente *Maittairio.* Londini 716. 12.

Valerius Flaccus cum notis integris variorum & *Petri Burmanni.* Leidae 724. 4.

— — ex recensione *Nic. Heinsii.* Trajecti 702. 12.

Ausonius in usum Delphini, cura *Jo. Bapt. Souchay.* Paris 732. 2 Voll. 4.

— — cum notis variorum & *Jac. Tollii.* Amst. 671. 8.

Flavius Avianus cum animadversionibus *Henr. Cannegieter.* Amst. 731. 8.

Claudianus cura *Pet. Burmanni Secundi.* Amst. 760. 4.

— — cum notis variorum & *Nic. Heinsii.* Amst. 665. 8.

— — cura *Jo. Matth. Gesneri.* Lips. 759. 8.

II. Geschichtschreiber, Redner, Lebensbeschreiber und Philosophen.

A. Griechen.

Herodotus cura *Petri Wesselingii.* Amst. 763. fol.

— — opera & studio *Thom. Gale.* Lond. 679. fol.

* Ins deutsche übers. von **Goldhagen.** Lemgo 756. 8.

Thucydides cum notis variorum & *Joh. Wasse.* Accedunt animadversiones *Car. And. Duckeri.* Amst. 731. fol.

— — ex editione *Wassii* & *Duckeri.* Glasg. 759. 8 Voll. 8.

— — cum notis variorum & *Joh. Hudsoni.* Oxon. 696. fol.

* Ins deutsche übersetzt von **Heilmann.** Lemgo 760. 8.

Hippocrates cura *Jo. Antonidis van der Linden.* Lugd. Bat. 665. 2 Voll. 8.

* Franz. von *Mad. Dacier.* Paris 697. 2 Voll. 8.

Lysias ed. *Taylori* & *Marklandi.* Lond. 736. 4. & 740. 8.

Xenophon gr. & lat. per *Ed. Wells* cum *Dodwelli* Chronologia. Oxonii 756. 5 Voll. 8.

Xenophon gr. & lat. cura *Car. Aug. Thieme.* Lipſ. 763. ſeq. 8.

— — Cyropaedia, cura *Th. Hutchinſon.* Oxon. 727. in 4. Lond. 736. 4.

— — de expeditione Cyri, cura *Th. Hutchinſon.* Oxon. 735. 4. ibid. 747. 4.

* Seine Reiſebeſchreibung von Griechenland iſt deutſch überſetzt von Goldhagen. Berlin 766. 2 Theile. 8. Die Oekonomik von Brockes. Hamburg 734. 4. Hievon von Helvetius. Nürnb. 736. 4. und die Cyropädie. Bützow 761. 8.

Aeſchines ed. *Jo. Clerici.* Amſt. 711. 8.

— — ed. *Pet. Horrei.* Leovard. 718. 8.

Cebes cum verſione *Wolffii* & notis *Jac. Gronovii.* Amſt. 689. 8.

— — Lond. 720. 8.

Plato cum notis & verſione *Serrarii* & animadverſionibus *Henr. Stephani.* Paris 578. 3 Voll. fol.

— — Dialogi V. gr. & lat. cum notis *Nath. Forſteri.* Oxon. 752. 8.

* Ins franz. überſetzt von *Dacier.* Amſt. 700. 2 Voll. in 12. und ſeine Geſpräche deutſch von Müllern. Hamb. 736. 4.

Iſocrates cum verſione nova & notis *Guilielmi Battie.* Lond. 749. 2 Voll. 8.

Ariſtoteles ex editione *Wilh. du Vall.* Paris 654. 4 Voll. fol.

— — liber de poetica, graece & latine. Glasg. 745. 12.

— — de virtutibus, curante *Fawconner.* Oxon. 752. 8.

* Seine Dichtkunst ist franz. von *Dacier*. Amst. 733. 8. und deutsch von Curtius. Hannov. 753. 8. übersetzt.

Theophrasti Characteres ex recensione & animadversionibus *Pet. Needham*. Cantabr. 712. 8.

— — ed. *Pauw*. Ultraj. 737. 8.

* Ins franz. übersetzt von *Bruyere*. Amst. 700. 8. und ins deutsche von Müllern. Nürnb. 754. 8.

Demetrius Phalereus edit. Glasguae 743. 8. & inter Rhetores minores a *Th. Gale*. Oxon. 676. 8.

Demosthenes ex recensione & cum notis *Joh. Taylor*. 748. 757. 3 Tomi. 4.

— — selectae orationes cum notis *Rich. Mounteney*. 8. Etonae 755.

— — & *Aeschinis* de falsa legatione orationes gr. & lat. cum notis *Henr. Brooke*. Oxon. 721. 8.

— — graece ex editione *J. J. Reiske*. Lipf. 770. 8maj. Vol. I.

* Ins franz. übersetzt in den Oeuvres de *Tourreil*. Paris 721. 2 Voll. in 4. ins englische von *Th. Leland*. Lond. 763. 2 Voll. 8. und schlecht von Reisken ins deutsche. Lemgo 768. 5 Bände in 8.

Polybius gr. & lat. cum notis utriusque *Casauboni*, *Ursini*, *Valesii* & *Palmerii* ac *Jac. Gronovii*. Amst. 670. 3 Voll. 8.

— — cura *Jo. Aug. Ernesti*. Lipf. 764. 3 Voll. 8.

* Ins französische übersetzt von *Thuillier* und *Follard*. Amst. 759. 7 Voll. in 4. ins deutsche. Breslau 754. seqq. in 4. und ins englische von *Hampton*. Lond. 756. 4.

Diodorus Siculus gr. & lat. cum notis & emendationibus variorum, cura *Petr. Wesseling.* Amst. 743. 2 Voll. fol.

— — gr. & lat. studio & labore *Laur. Rhodomanni.* Hannov. 604. fol.

* Ins franz. übers. vom Abt *Terrasson.* Amst. 738. & 743. 8. 7 Voll.

Dionysius Halicarnasseus gr. & lat. cura *Joh. Hudsoni.* Oxon. 704. fol. 2 Voll.

— — gr. & lat. cum notis *Frid. Sylburgii.* Francf. 586. fol. & Lipf. 691. fol.

* Ins franz. übersetzt von *Bellanger.* Paris 723. 2 Voll. 4.

Strabo ex recens. *Th. Janssonii ab Almeloven.* Amst. 707. 717. 2 Voll. fol.

— — ed. *F. Morelli.* Paris 620. fol.

Epictetus ex recens. *J. Uptoni.* Lond. 751. 2 Voll. 4.

— — ed. *Adr. Relandi.* Ultraj. 711. 4.

— — ed. *Simpson.* Oxon. 740. 8.

— — ed. *C. G. Heyne.* Dresdae & Lipf. 756. 8.

Arrianus de expeditione Alexandri Magni Historiarum libri VII. & Indica cum notis *Nic. Blancardi.* Amst. 668. 8.

— — opera *Jac. Gronovii.* Lugd. Bat. 704. fol.

— — gr. & lat. cum annotationibus *Georg. Raphelii.* Amst. 757. 8.

* Arrians Geschichte Alexanders des Großen, deutsch übersetzt von Timäus. Zelle 765. 8. und desselben indische Merkwürdigkeiten von Schmid. Wolfenb. 765. 8.

Arrianus Dissertationes in Epictetum gr. & lat. cum notis & emendationibus *Jo. Upton*. Lond. 741. 2 Voll. 8.

* Dies leztere Buch deutsch übersezt. Zürich 763. 8.

Appianus cum notis *Henr. Stephani* & *Alex. Tollii*. Amst. 670. 2 Voll. 8.

— — cum notis *H. Stephani* apud ipsum Stephanum. 592. fol.

Pausanias cum notis *Xylandri*, *Sylburgii* & *Jo. Kuhnii*. Lips. 696. fol.

* Ins deutsche übers. von Goldhagen. Berlin 766. 8. und franz. von *Gedoyn*. 731. 4.

Dio Cassius gr. & lat. cum notis variorum & *Hermanni Samuelis Reimari*. Hamb. 752. 2 Voll. fol.

— — gr. & lat. ex *Guil. Xylandri* interpretatione apud *Henr. Stephanum*. 591. fol.

— — gr. & lat. cum fragmentis amissorum studio *Jo. Leunclavii*. Hanov. 606. fol.

Marcus Aurelius Antoninus cum operibus *Gatakeri*. Ultraj. 697. fol.

— — edit. Glasguae 744. 8.

* Ins franz. übersezt von Herr und Frau *Datiers*. Amst. 691. 8. und ins deutsche von Hofmann. Hamb. 735. 8.

Herodianus gr. & lat. per *Jo. Patonum*. Edimburgi 724. 8.

— — gr. & lat. cum notis *Hudsoni*. Oxon. 699. 8.

— — gr. & lat. cum notis *Jo. Henr. Boecleri*, & indice omnium verborum autore *Balth. Sheidio*. Argent. 662. 8.

* Ins deutsche übersetzt von Detharding. Koppenh. 747. 8.

Plutarchus gr. & lat. cum notis *Guil. Xylandri, & Car. Rualdi.* Paris 624. 2 Voll. fol.

— — gr. & lat. cum notis *Henr. Stephani.* Editio nitida. Paris 572. 12 Voll. 8.

— — Vitae parallelae gr. & lat. cum notis Variorum & *Mosis du Soul* cura *Augustini Bryani.* Lond. 724. 5 Voll. 4maj.

* Seine Lebensbeschreibungen sind englisch zu London 749. 9 Voll. in 8. französisch von *Dacier.* Paris 735. 9 Voll. in 8. und deutsch von Kind. Leipz. 747—54. 8. übersetzt.

Lucianus gr. & lat. cum notis Variorum *Mosis du Soul, Tib. Hemsterhusii, & Joh. Frid. Reitzii.* Amst. 743. 3 Tomi in 4. cum indice. Ultraj. 746. 4.

— — gr. & lat. cum notis Variorum, cura *Jo. Georg. Graevii.* Amst. 687. 2 Voll. 8.

* Seine Gespräche sind deutsch zu Leipzig 745. 8. und französisch von *d'Ablancourt.* Amst. 664. 8. übersetzt.

Aelianus cum notis *Abr. Gronovii.* 731. 4.

— — cum notis *Perizonii.* Lugd. Bat. 701. 8.

* Ins franz. übers. von *Formey.* Berlin 764. 8.

B. Lateiner.

Caius Crispus Sallustius cum notis integris doctissimorum virorum, cura *Sigeb. Haverkampi.* Amst. 742. 2 Voll. 4.

— — cum notis integris variorum & *Josephi Wasse.* Cantabr. 710. 4.

Caius Crispus Sallustius cum adnotationibus *Gottl. Cortii.* Lipſ. 724. 4.

Scriptores rei rusticae, edit. *J. M. Gesneri.* Lipſ. 735. 4.

Julius Caesar. Editio ſplendidiſſima, omnes priores longe antecellens, ex recognitione & cum notis *Sam. Clarcke.* Lond. 712. fol.

— — cum notis Variorum cura & ſtudio *Franc. Oudendorpii.* Roterod. 737. 4.

— — ex recenſione *Joan. Daviſii.* Cantabr. 706. 4.

— — cum annotationibus *Sam. Clarcke.* Lond. 753. 8.

* Ins franzöſiſche überſetzt à la Haye 743. 2 Voll. in 12. und ins deutſche von Wagener. Stuttgard 765. 8.

Vitruvius cum *Goldmanni, Buteon, Salmaſii* & *M. Meibomii* notis. Amſt. 649. fol.

* Ins franz. überſ. von *Perrault.* Paris 684. fol.

Marcus Tullius Cicero cum notis Variorum & *Iſaaci Verburgii.* Amſt. 724. Haec editio tribus formis eſt expreſſa, nempe 2 Voll. fol. 4 Voll. 4. & 16 Voll. 8. eodem loco & anno.

— — cum notis ſelectis Variorum & *Joſephi Olivet*, editio elegans. Paris 740—742. 9 Voll. 4.

— — ex recenſione *Jac. Gronovii*, curante *Jo. Aug. Erneſti.* Lipſ. 737. 4 Voll. 8. Acceſſit clavis Ciceroniana, auctore eodem *Erneſti.* Lipſ. 739. 8.

* Seine Briefe ſind franz. von *Mongault.* Amſt. 741. 6 Voll. in 12. engliſch von *Melmoth.* Lond. 753. 3 Voll. in 8. und deutſch von Damm. Berlin 737. 4 Bücher in 8. Sei-

ne Reden franz. von *Villeflore*, Paris 732. 8 Tomes in 8. und einige seiner philosophischen Schriften franz. von *Bouhier* und *Olivet*, Paris 737. 8. übersetzt.

Cornelius Nepos, cum notis integris Variorum & *Augustini van Staveren*. Lugd. Bat. 734. 8. & 755. in 12.

— — editio nitida. Glasg. 761. 8.

— — recensitus perpetuisque annotationibus criticis emendatus a *Jo. Mich. Heusingero*. Isenaci 747. 8.

* Ist mit der franz. Uebersetzung zu Berlin 756. 8. von **Miller** herausgegeben.

Livius cum notis variorum curante *Arn. Drakenborch*. Amst. & Lugd. Bat. 738—746. 7 Voll. 4.

— — cum notis *Jac. Gronovii*. Lugd. Bat. 697. 3 Voll. 8.

— — notis illustratus a *Th. Hearne*. Oxonii 708. 6 Voll. 8.

— — cum notis *Crevier*. Paris 735-746. 5 Voll. 8.

— — cum notis *Jo. Clerici* & supplementis. Amst. 710. 10 Voll. 8min.

— — cura *Th. Ruddimanni*. Edinb. 751. 4 Voll. 12. edit. nitidiss.

Velleius Paterculus cum notis variorum & *Petri Burmanni*. Lugd. Bat. 719. 744. 8.

— — cum variis lectionibus & notis *Th. Hearne*. Oxon. 711. 8.

Valerius Maximus, cum notis variorum & emendationibus *Abrah. Torcenii*. Lugd. Bat. 726. 4.

Pomponius

Pomponius Mela ex edit. *Abrah. Gronovii.* Lugd. Bat. 722. 8. & 746. 8.

Quintus Curtius Rufus cum notis integris variorum & aeneis figuris, edidit *Henr. Snakenburg.* Delphis & Lugd. Bat. 724. 4.

— — cum notis variorum & elegantissimis figuris illustratus, apud *van der Aa.* Lugd. Bat. 696. 8.

— — cum notis variorum & *Sam. Pitisci*, additis aeneis figuris. Hagae Comit. 708. 8.

* Ins französische übersetzt von *Vaugelas.* Amst. 747. 2 Voll. 8.

Quinctilianus. Siehe das Kap. von der Beredsamkeit.

Petronius cum notis integris variorum & *Petri Burmanni.* Editio altera. Amst. 743. 2 Voll. 4.

— — cura *Mich. Hadrianidis.* Amst. 669. 687. 8.

— — editio nitidissima cum notis *Jo. Bourdelotii.* Paris (618). 645. & 677. 12.

* Ins französische übersetzt von *Lavaur.* Paris 726. 12. und von *Boispreaux.* Lond. 742. 12.

Plinius Maior, in usum Delphini, ab *Jo. Harduino.* Paris 723. 3 Voll. in fol.

— — edit. *Jo. Pet. Milleri.* Berol. 766. 5 Voll. 8.

* Ins deutsche übersetzt von Denso. Rost. und Greifsw. 764. und 766. 2 Voll. in 4.

Tacitus ex recensione & cum notis *Jac. Gronovii.* Traj. Bat. 721. 4.

— — ex recensione *Jo. Aug. Ernesti.* Lips. 752. 8. & Berol. 770. 8.

— — ex editione *Jac. Gronovii* fideliter expressus. Glasg. 753. 4 Voll. in 12.

* Ins englische mit politischen Abhandlungen übersetzt von *Thomas Gordon*. Lond. 753. 5 Voll. in 12. und ins deutsche von Müllern zu Hamb. 765. imgleichen von Patzken zu Magdeb. 765—770. 4 Theile in 8.

Florus cum animadversionibus *Car. Andr. Dukeri.* Editio secunda & auctior. Lugd. Bat. 744. 8.

— — cum notis *Salmasii*, *Graevii*, cura *Wettstenii.* Amst. 702. 8. 2 Voll.

— — Libri duo priores commentariis & nummis illustrati. Colon. 704. fol.

Suetonius cum notis variorum, curante *Pet. Burmanno.* Amst. 736. 2 Voll. 4.

— — cum commentario *Sam. Pitisci*, additis aeneis figuris. Leovard. 714. 715. 4.

— — ex recensione & cum animadversionibus *Francisci Oudendorpii.* Lugd. Bat. 751. 8.

— — cum animadversionibus *Jo. Aug. Ernesti.* Lips. 748. 8.

Plinius Junior. Epistolae cum notis selectis variorum ex recensione & cum animadversionibus *Gottl. Cortii* & *Pauli Dan. Longolii.* Amst. 734. 4.

— — Panegyricus cum notis integris variorum, curante *Joh. Arntzenio.* Amst. 738. 4.

— — Epistolae & Panegyricus cum annotationibus perpetuis *Jo. Matth. Gesneri.* Lips. 739. 8.

* Seine Briefe sind französisch übersetzt. Paris 721. 3 Voll. in 12. und englisch von *Melmoth.* Lond. 748. 2 Voll. 8. imgleichen von *Orrery.* Lond. 752. 2 Voll. 8.

Justinus cura *Abrah. Gronovii.* Lugd. Bat. 719. 760. 8

Justinus curante *Th. Hearne.* Oxon. 705. 8.

— — ex emendatione *Jo. Georg. Graevii.* Traj. ad Rhen. 708. 8.

Gellius cum notis *Jac. Gronovii.* Lugd. Bat. 706. 4.

* * *

Welleri Grammat. graeca. 8. Lipſ. 756.

Fiſcheri tres libelli animadverſionum ad Welleri Gramm. graecam. Lipſ. 756. 8.

Waehneri Grammat. graeca. 8. Wolf. 751.

Grammatica graeca. 8. Hal. 760.

Vigerius de Idiotismis graecae dictionis, ed. *Hogeveen.* Lugd. Bat. 766. 8m. edit. 3.

Devarius de particulis linguae graecae. Amſt. 700. 8. & Norimb. 731. 8.

Maittaire de dialectis graecis, ex edit. *Reitzii.* Hagae 738. 8.

Haverkampii Sylloge ſcriptorum de pronunciatione linguae graecae. Syll. I & II. Lugd. 736. & 740. 2 Voll. 8.

Boſii Ellipſes Graecae, cum notis *Leisneri.* Lugd. Bat. 750. 8.

Ejusd. Antiquitates graecae, praecipue atticae, cura *Jo. Frid. Leisneri.* Lipſ. 767. in 8.

Montfaucon Palaeographia graeca, ſive de ortu & progreſſu litterarum graecarum. Paris 708. fol.

Schrevelii Lexicon Graecum. 8m. Dresd. 752.

Lexicon Graecum manuale *Hederici*, auctum ab *Erneſti.* 8. Lipſ. 767.

Scapulae Lexicon. Lugd. Bat. 652 & Baſil. 665. fol.

H. Stephani Lexicon Graecum. fol. Paris 543. 2 Voll.

Dan. Scoti Appendix ad Thesaur. Steph. Lond. 745. 2 Voll. fol.
Guil. Budaei Commentarii linguae graecae. Paris 529. fol. Basil. 548. fol. Ed. multo auctior.
Du Fresne du Cange Glossarium ad scriptores mediae & infimae Graecitatis. Lugd. (Paris) 688. 2 Voll. in fol.
Suiceri Thesaurus ecclesiasticus. Amst. 728. fol.

Fabricii Bibliotheca Graeca. 4. Hamb. 728. seq. 14 Voll.

* * *

Langens lateinische Grammatik. 8. 753. vel *Cellarii* Gramm. cura *Gesneri*. 8. Frf. 754. nebst der Zugabe 756. ib.

Grammatica Marchica. 8. Berolini 738. auch zu Erfurt 751.

*. Ein Auszug daraus. 8. Leipzig 746.

Vossii Aristarchus. 4. Amst. 695.

Sanctii Minerva. 8m. ib. 754.

Tursellinus de particulis latinae orationis, cum notis *Schwarzii*. Ed. tertia. Lips. 734. 8.

Noltenii Lexicon Antibarbarum. 8m. Helmst. 744.

Ejusd. libri tom. posterior. edidit *Jo. And. Noltenius*. 8m. Lips. 768.

Popma de propria significatione verborum. 8. Dresd. 741.

Cellarii Orthographia latina, ex edit. *Harlesii*. Altenb. 768. 8.

Kirsch Cornu Copiae lingu. lat. 8. Ratisbon. 759. vel
Weberi Lexicon Encyclion. 8m. Chemn. 745. vel

Gesneri Lexicon Manuale lat. 8m. Hal. 761. 2 T.
Fabri Thesaurus Erudit. Schol. fol. Lipſ. 749. 2 Tomi.
Gesneri Thesaurus Linguae latin. fol. ib. 746. 4 T.
Caroli du Fresne, Domini du Cange Glossarium ad scriptores mediae & infimae latinitatis. Paris 733. seq. 6 Voll. fol.
Carpentier novum glossarium. Parif. 766. 4 Voll. fol.

Walchii Historia Critica latinae lingu. 8. Lipſ. 761.
Funccii de origine & pueritia, adolescentia, virili aetate, imminenti, vegeta, & inerti & decrepita senectute latinae linguae. Giess. & Marp. 735. seq. in 4.
Fabricii bibliotheca latina veteris aevi. Hamb. 721. 8. 3 Voll.
— — Bibliotheca latina. 8. Hamb. 746. 6 Voll.
* Sie ist auch cum Supplemento *Schoettgenii* 1755. zu Padua in 6 Quartbänden von Mansi herausgegeben worden.
Hambergers zuverläßige Nachrichten von Schriftstellern. 8. Lemgo 756—764. 4 Theile.
Le Moine Reflexions sur l'origine & les progrés des Sciences chez les Romains &c. 8. Paris 749.
* Ist Deutsch mit Zusätzen heraus. 8. Hannov. 755.
Walchius de arte critica Romanorum. Jenae 757. edit. II. 8.
Le Feure Methode pour commencer les Humanités Grecques & Latines. 8. Amst.
* Deutsch. 8. Zelle 742.

Clerici Ars Critica. 12. Amst. 712. 730. 3 Voll.
Rollin Maniére d'enseigner & d'étudier les belles lettres. 12. Amst. 736. 4 Voll. 8. Halle 751. 4 Voll.
* Deutsch. 8m. Leipzig 760. 2 Voll.
Fleury Choix & Methode d'étudier les belles lettres, in 12. Brux. 687. & alibi.
Batteux Cours de belles lettres. 8. à Paris 755. 4 Voll.
* Einleitung in die schönen Wissenschaften, übersetzt von Ramlern. Leipzig 769. in 12.
Heusei Selectae e profanis scriptoribus historiae. 12. Berol. 745.

* * *

Gottscheds deutsche Sprachlehre. 8. Leipzig 762.
Heinzens Anmerkungen über Gottscheds deutsche Sprachlehre. Gött. u. Leipz. 759. 8.
Popowitsch Untersuchung vom Meere. Frf. u. Leipz. 750. in 8.
Frisch deutsch-lateinisch Wörterbuch. 4m. Berlin 747.
Freyers Anweisung zur deutschen Orthographie. 8. Halle 746.
Kritische Beyträge zur Historie der deutschen Sprache. 8. Leipzig 732. (32 Stück.)
Der deutschen Gesellschaft in Leipzig Nachrichten und Anmerkungen, welche die Sprache, Beredsamkeit und Dichtkunst betreffen. 8. Leipz. 740—44. 4 Stücke.
Kritische Versuche zur Aufnahme der deutschen Sprache. 8. Greifsw. 744. (15 Stück.)

Morhofs Unterricht der deutschen Sprache und Poesie. 8. Lübeck 702.

Wachteri Glossarium germanicum. Lipſ. 737. Tomi II. fol.

Schilteri Glossarium ad ſcriptores linguae Francicae & Alemannicae veteres.

Haltaus Glossarium germ. praecipue Juris & fori Germ. Lipſ. 756. fol. 2 Tomi.

* * *

Grammaire Francoiſe de *Peplieres.* 8. Berl. 768.
— — — — de *Curas.* 8. Berl. 766.
— — — — de *Roux.* 8. Jen. 765.
— — — — des *Dames.* 8m. Berl. 768. 2 Voll. par Mr. *Choffin.*
— — generale & raiſonnée. Paris 756. in 12.

Grammaire Francoiſe, ou la maniere dont les perſonnes polies & les bons Auteurs ont coutume de parler ou d'écrire. à Paris 761.

* Eine sehr gute Sprachlehre, darinn der Verfasser den Olivet, Girard und Duclos folgt.

Principes de la langue francoiſe, par *Colom Du Clos.* 8. Gott. 765. 2 Tomes.

L'art de bien parler par *de la Touche.* 8. Amſt. 757. 760. 2 Voll.

Principes de la grammaire francoiſe, par *Reſtaut.* Paris 766. 8.

Grammaire francoiſe par *Wailly.* Paris 761. 4. ed.

Remarques ſur la langue francoiſe, par *Vaugelas,* avec des notes d'Olivier, Patru & Th. Corneille. Paris 748. 3 Voll. 12.

Principes de la langue francoise, par *Girard.* 8. Amst. 747.

Traité des Synonymes, par *Girard.* Nouvelle edit. augmentée. Amst. & à Leipl. 768. in 8.

Premontval Preservatif contre la corruption de la langue francoise. 8. Berlin 759. f.

Remarques sur les Germanismes p. *Mauvillon.* 8. Amst. 764. 2 Voll. in 8.

Ejusd. Cours complet de la langue francoise, distribué par exercices. 759. 2 Voll. in 8.

Ejusd. Traité du Stile &c. Amst. 756. in 8.

Le Roi Traité de orthographe francoise. Poictiers 739. 8. ibid. 765. 8.

Dictionaire de *Rondeau.* 4. Lipf. 765. 2 Voll.

— de Fr. *Roux.* Halle 767. 8m.

— de l'Academie francoise. Paris 762. 2 Voll. fol. & à Paris 765. 2 Voll. in 4.

— de *Furetiere.* fol. Haye 737. IV Tom.

— Universel Fr. & Lat. ou Dictionaire de Trevoux, à Paris 760. fol. VII Voll.

— de la langue francoise ancienne & moderne, par *Richelet.* Lyon 757. 3 Voll. in fol.

— etymologique, ou Origines de la langue francoise, par *Menage.* fol. Paris 750. 2 Voll.

— comique, satyrique, critique, burlesque &c. par Philibert Joseph *le Roux.* Lyon 752. 2 Voll. in 8.

Amusemens philologiques par Mr. *Choffin*, avec un Dictionaire mythologique. Halle 763. 4 Voll. in 8.

* * *

Molters Toscanische Sprachlehre. 8. Leipz. 750.

Lezioni di lingua Toscana, dal Sign. *Girolamo Gigli.* Terza editione corretta. 8. Venezia 744.

Buomattei della lingua Toscana libri due. Verona 761. in 4.

Vocabulario degli Academici della Crusca. Napoli. Tom. VI. fol.

Ehrenreichs Fontana della Crusca. 4. Erl. 757.

Dictionaire italien, latin & francois de Mr. l'Abbé *Antonini.* Ven. 745. 2 Voll. in 4. & à Amst. & Leips. 760. 2 Voll. in 4.

Castelli Dizzionario Italiano &c. 4. Lips. 759.

Scelta di varii pezzi de' piu classici Autori, per V. *Gaudio.* Goett. 757. 2 Voll. in 8.

Ghighi Riflessioni ed esempi sopra l'eloquenza Italiana. Venezia 767. 3 Voll. in 8.

Miscellanee Italiane, da G. M. Cramer. ib. 749. 2 Voll. in 8.

* * *

Königs Englischer Wegweiser. 8. Leipzig 762.

Wallisii Grammatica linguae anglicanae. 8. Lond. 765.

Ludwigs Englisch-Teutsch Dictionarium. 4. Lips. 763. 2 Voll.

Johnson's Dictionary of the english language. Lond. 765. 2 Voll. fol.

Johnson's Dictionary in Compendio. The third Edition. Lond. 766. 2 Voll. gr. 8.

Thomsons Miscellanies. 8. Goett. 766. 2 Voll.

* * *

Grammatica espannola, por *P. Torrez.*

Grammatica nueva Espannola y Francesa por Francisco *Sobrino.* Brussellas 724. 8.

Ferreras del Origen de la lengua Castellana. 754. 4.
Dicionario nuevo de las Lenguas espannola y francesa, por *Franc. Sobrino*. Brussellas 760. 2 Tom. gr. 4.
Dicionario de la lengua Castellana. Madrit 727—37. Tomi V.

* * *

Cramers holländisches Lexicon, von Titius besorgt. Leipzig 759. 8.

* * *

Ophelens Ord-Bog. Koppenh. 764. 2 Voll. gr. 4. Dänisch und Deutsch.
Badens dänische Grammatik. Koppenh. 767. 8.

* * *

Serenius english and swedish Dictionary. Nyköping 757. 4. Ed. II. auct.

* * *

Rollin Histoire ancienne. Amst. 740—748. 13 Tomes. gr. 12. & à Halle 755. 13 Tomes en 5 Volumes. gr. 8.
— — Histoire romaine. Amst. 742—749. 16 Tomes. gr. 12. & à Halle 753. 6 Tomes. gr. 8.
The History of the life of M. Tullius Cicero, by *Middleton*. 3 Voll. 8. Lond. 755.
* Deutsch übersetzt **Middletons** römische Geschichte, unter der Lebenszeit M. T. Cicero. Altona 757—59. 3 Bände in 8.
Klotz über das Studium des Alterthums. Halle 766. 8.
Gronovii Thesaurus Antiq. Graec. fol. Lugd. Bat. 697—703. 13 Voll.

Bos-Antiquitates graecae, praecipue atticae, cura *Jo. Fr. Leisneri.* Lipf. 767. 8.

Pfeifferi Antiquitatum graecarum, libri IV. Regiom. 707. in 4.

Feithi Antiquitates Homericae. 8. Argent. 743.

Jo. Meursii Opera omnia, recenfuit & illuftravit Jo. *Lamius.* Tomi X. fol. Flor. 740--59.

Potter's Archaeologia graeca, or the Antiquities of Greece. The fixth edition. Lond. 740. 2 Voll. in gr. 8.

  * Ins lateinische übersetzt. Venet. 734. 2 Voll. gr. 4.

Des mœurs & des ufages des Grecs. 12.

Brüningii Comp. Antiq. Graec. 8. Frft. 765.

Lakemacheri Antiquitates Graecorum Sacrae. 8. Helmft. 734.

Graevii Thefaurus Antiq. Rom. fol. Lugd. 699. 12 Voll.

Utriusque Thefauri Antiqu. Rom. & Graec. nova Supplementa, congefta ab J. *Poleno.* Venet. 737. fq. fol. T. I—V.

Sallengre novus Thefaurus Antiquitatum Romanarum. Hagae 716. fq. fol. 3 Voll.

Rofini Antiquitates Rom. cum Demfteri Paralip. 4. Amft. 743.

Nieupart Comp. Antiq. Rom. 8m. Berol. 766.

  * Zu Altdorf sind des berühmten Schwarzens Anmerkungen darüber herausgekommen. 8. 757. cura Negelii.

Heineccii Syntagma Antiq. Rom. 8. Ultraj. 745. 2 T.

Cellarii Comp. Antiq. Rom. 8. Jen. 748.

Pitisci Lexicon Antiqu. Rom. fol. m. Hag. 737. 2 Voll.

Antiquitäten-Lexicon. 8. Leipzig 719.

— — — — Hederichs. 8. ib. 743.

Recueil d'Antiquités Egyptiennes, Etrusques, Grecques, Romaines & Gauloises, par le Comte de *Caylus*. à Paris 752—769. 6 Voll. in 4.

* Deutsch übersetzt. Nürnb. 767. gr. 4.

Histoire des grands chemins de l'Empire Romain, par *Bergier*. Brux. 736. in 4. 2 Voll.

Lipsii, *Sigonii*, *Brissonii*, *Gronovii* &c. scripta huc pertinentia.

The Antiquitities of Athens measured and delineated by *James Stuart* and *Nicolas Revett*. Lond. 762. gr. fol. 67 Kupfert.

The Ruines of Balbec, otherwise Heliopolis in Coelo-Syria. Lond. 757. gr. fol. 46 Platten.

The Ruines of Palmyra. Lond. 753 gr. fol.

Le Pitture antiche d'Ercolano &c. incise con qualche spiegazione. Tomi II. à Napoli 760. fol.

Piranesi Antichità di Roma. 10 Voll. imp. fol.

Les Ruines des plus beaux Monumens de la Grece, par Mr. *le Roi*. Paris 758. In fol. forme d'Atlas.

Altons Antiquities of Egypt.

Monumenti antichi inediti, ultimamente spiegati da *Gio. Winckelmann*. Roma 766. 2 Voll. in fol.

Museum Capitolinum.

Gori Museum Etruscum. Florentiae 737. 3 Voll. in fol.

Raccolta di statue antiche da *D. Rossi*. Roma 704. fol. forme d'Atlas.

Recueil des Marbres antiques, qui se trouvent dans la Gallerie du Roi de Pologne, par *le Plat*. à Dresde 733. fol. forme d'Atlas.

Cluverii Germania antiqua. Lugd. Bat. 630. fol.

Conring de Republica veterum Germanorum. 4. Helmst. 675.

Hertii Notitia veteris Germaniae populorum. 4. Nor. 709.

Speneri Notitia Germaniae antiquae & partim mediae. 4. Frft. 746.

Hachenbergi Germania media. 4. Hal. 709.

Grupen Antiquitates & Origines Hannoveranae & Pyrmontanae. 4. Goett. 740.

— deutsche Alterthümer rc. 4. Hannov. 746.

Abels deutsche Alterthümer. 8. Braunschw. 729.

Cleffelii Antiquitates Germanorum, potissimum septentrionalium. Frft. & Lipſ. 733. in 8.

Schilteri Thesaurus Antiquitatum Teutonicarum. Ulmae 727. 3 Voll. fol.

Eccard de Origine Germanorum, eorumque vetustissimis Coloniis, migrationibus ac rebus gestis, libri II. Goetting. 750. in 4.

Keisleri Antiquitates Septentrionales & Celticae. Hann. 720. in 8.

Arnkiel Antiquitates Cimbricae. Hamb. 703. in 4.

Schedius de Diis Germanis. Amst. 648. 8. Halae 728. 8.

Frick de Druidis occidentalium populorum philosophis. Ulm. 733. in 4.

Schützens Schutzschriften für die alten Deutschen. 8. Leipzig 746. 2 Theile.

Wachteri Glossarium Germanicum continens origines & antiquitates totius linguae germ. Lipſ. 736. 2 Voll. in fol.

Haltans Glossarium Germanicum medii aevi &c. Lipſ. 758. in fol. 2 T.

* * *

Banier la Mythologie & la Fable expliqués par l'Histoire. à Paris 764. 8 Voll. in 12.

* Deutsch übers. Leipzig 766. 5 Bände. gr. 8.

Van Dale de Oraculis veterum. Amſt. 700. 4. edit. auct.

Pliiche Histoire du Ciel. 12. Amſt. 739. 2 Voll.

* Deutsch übersetzt. 8. Dresden 764. mit Zusätzen.

Jablonsky Pantheon Aegyptiorum. 8. Frft. 750. 752. 3 T.

Natalis Comitis Mythologia. 8. Han. 619.

Scharvii Mythol. 12. Stett. 720.

Pomey Pantheum mythicum. 8. Amſt. 741.

Damms Einleitung in die Götterlehre. Berl. 769. 8.

Dictionaire Iconologique, ou Introduction a la Connoissance des Peintures &c. a Gothe 758. in 8.

* Deutsch, eben das. 759. in 8.

Hederichs mythologisches Lexicon. 8. Leipzig 741.

* * *

Klotz Beytrag zur Geschichte des Geschmacks und der Kunst aus Münzen. Altenb. 767. 8.

Addisons Gespräch vom Nutzen und Vorzug der alten Münzen. Bayreuth 740. in 8.

Spanheim de praestantia & usu numismatum antiquorum. fol. Lond. & Amſt. 706. 717. 2 Tom.

Spanheim les Cesars de l'Emp. Julien. Amst. 728. 4.

Joubert Introduction a la Connoissance des Medailles. Paris 715.

— notitia rei numariae. Lipſ. 695.

Begeri Observationes & Conjecturae in Numismata quaedam ant. Col. Br. 691. in 4.

Ejusd. Thesaurus regius electoralis Brandenburgicus ſel. ib. 696—701. fol. 3 Voll.

Vaillant Numiſmata Imperatorum Romanorum praeſtantiora. Editio aucta plurimis rariſſimis nummis. Romae 743. 3 Tomi cum fig. in 4.

Dialoghi di *D. Antonio Agoſtini* ſopra le Medaglie, Inſcriżzioni, ed altri Antichità. In Roma 736. fol.

Patini Theſaurus numismatum antiquorum &c. Venet. 683.

Morelli Theſaurus ſ. Commentarius in XII. pr. Imperatorum Rom. Numismata. Tomi III. Amſt. 752. fol.

Numismata Imperatorum Romanorum a Pompejo ad Heraclium, illuſtrata a *Frid. Mediobarbo*. Mediol. 730. fol.

Lettres de Gisb. *Cuper*. Amſt. 742. in 4.

Science des Medailles par *de la Baſtie*. Paris 739.

Struvii Bibliotheca Numismat. antiq. Jen. 693.

Rei Romanorum Numariae Comp. 8. Dresd. 753.

Froelich notitia elementaris Numismatum antiquorum. Viennae 756. 8.

Köhlers hiſtoriſche Münzbeluſtigungen. 4. Nürnb. 724—752. (20 Theile) nebſt einem Regiſter in 2 Theilen.

Thesaurus numismatum modern. hujus seculi. Norimb. 711. X Voll. fol.

Joachims neueröfnetes Münzcabinet. Nürnb. 761-770. 3 Bände in 4.

Wills Nürnbergische Münzbelustigungen. Nürnb. 764—767. 4 Theile in 4.

Joachims Groschencabinet.

Böhms Sächsisches Groschencabinet.

Lilienthals Thalercabinet, von Madai vermehrt. Königsb. 765. 3 Theile in 8.

Köhlers Dukatencabinet.

Hirschii Bibliotheca Numismatica, s. Catalogus Autorum, qui de re monetaria & nummis tam antiquis quam recentioribus scripsere. Norimb. 760. in fol.

Braunschweig - Lüneburgisches Münz- und Medaillencabinet. 4. Helmst. 747.

Burkhardi Museum. 4. ib. 740. 4 Voll.

*　　*
*

Gruteri Inscriptiones antiquae. fol. Amst. 707. 2 Tomi.

Thomae Reinesii Syntagma Inscriptionum antiquarum cumprimis Romae veteris, quarum omissa est recensio in vasto *J. Gruteri* opere. Lips. 682. fol.

Seldeni Marmora Arundelliana. fol. Lond. 737.

Marmora Oxoniensia. Oxon. 763. fol.

Muratori Novus Thesaurus Inscriptionum vet. fol. Mediol. 739—42. 4 Tom.

Hagenbuchii Diatribe de inscriptionibus graecis & latinis in *Muratori* Thesauro. Tiguri 744. 4.

Museum Veronense. Veronae 749. fol.

Dactylio-

Dactyliothecae Lippertianae Chilias I. a *Jo. Frid. Christio.* Lips. 755. 4. Chilias II. 756. Chilias III. a *C. G. Heynio.* 763.

* Deutsch übersetzt. Dresden 767. 2 Voll. 4.

Nutter's Treatise on the ancient method of engraving on precious stones, compared with the modern. Lond. 754. fol.

Gemmae antiquae caelatae, scalptorum nominibus insignitae, cura *Phil. de Stosch.* Amst 724. fol. und französisch auf 2 Seiten einander gegen über gedruckt: Pierres antiques gravées, par *Bern Picart* & expliquées, par M. *Phil. de Stosch.* Amst. 724. fol.

Description des pierres gravées du feu Baron de *Stosch*, par Mr. l'Abbé *Winckelmann.* à Florence 760. 4.

Museo Fiorentino. Fiorenza 752. seq. 4 Tom. fol.

Klotz über den Nutzen und Gebrauch der alten geschnittenen Steine und ihrer Abdrücke. Altenb. 768. gr. 8.

*　　*
*

Memoires de l'Academie Royale des Inscriptions & des belles Lettres de Paris. Amst. 730—736. 20 Voll. in 12m.

* Uebersetzt von der Frau Gottschedin. 8m. Leipzig 749. ꝛc. 10 Th.

Montfaucon Antiquité expliquée. fol. Paris 719. 15 T. 722. Amst. 740. 4 Voll. in fol. grand papier.

* Verkürzt lat. und deutsch. kl. fol. Nürnb. 754.

Bayle Dictionaire Historique & Critique. fol. m. Amst. 740. 4 Voll.

* Deutsch. fol. m. Leipzig 741. 4 Theile. und englisch. Lond. 734—40. 10 Voll. fol.

Chaufepié Nouveau Dictionaire Historique. fol. Amst. 750. 4 Voll.

Prosp. Marchand Dictionaire historique, ou Memoires critiques & litteraires, concernant la vie & les ouvrages de divers Personnages distingués particulierement dans la Republique des Lettres. a la Haye 757. f. in fol.

Moreri Dictionaire Historique. fol. à Paris 758. 10 Voll.

* * *

Heumanni Conspectus Reipublicae litterariae. 8. Hann. 763.

Stollens Anmerkungen über diesen Consp. 8. Jen. 738.

Ejusd. Historie der Gelahrtheit zu den freyen Künsten und der Philosophie. 4. ib. 736.

Ejusd. Nachrichten von seiner Bibliothek. Jena 733. 743. in 4. 18 Theile.

Struvii Introductio ad notitiam rei litterariae & usum Bibliothecarum, edit. *Jugleri*. 8m. ibid. 755—63. 3 Voll.

Fabricii Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit. Leipzig 752—754. 3 Bände in gr. 8.

Reimmanns Einleitung in die gelehrte Geschichte der Deutschen. 8. Halle 721. 7 Th.

Schelhorns Amoenitates litterariae. 8. Frft. 715. 14 Tom.

Gundlings vollständige Historie der Gelahrtheit. 4. Halle und Frankf. 734—36. 5 Voll.

Goguets Untersuchungen vom Ursprung der Gesetze, Künste und Wissenschaften ꝛc. aus dem Französischen. Lemgo 760. f. drey Theile.

Juvenel de Carlencas Essays sur l'histoire des belles Lettres &c. 8. Lyon 757. 4 Voll.

* Deutsch. 8. Leipzig 749. 2 Theile.

Kernhistorie aller freyen Künste und schönen Wissenschaften. ib. 748. 8 St.

Hallens Werkstätte der heutigen Künste und Wissenschaften. Halle 761—765. 4 Theile in 4.

La Description des Arts, par l'Academie Royale des Sciences. à Paris 760. f. in fol.

Justi Schauplatz der Künste und Handwerker. Königsb. 762—769. 9 Theile in 4.

Baillet Jugemens des Savans sur les principaux Ouvrages des Auteurs. 16 Tom. Amst. 725.

Erithraei Pinacotheca. 8. Lipf. 712.

Eloges des hommes savants, par *Teissier*. Leide 715. 8. 4 Voll.

Pope Blount Censura celebriorum Autorum. 4m. Gen. 710.

Morhofii Polyhistor, edit. Fabricii. 4. Lub. 747. 2 Tom.

Acta Eruditorum. 4. Lipf. ab Ao. 682—756. cum Supplementis & Indicibus.

Jöchers Gelehrten-Lexicon. 4m. Leipzig 750. 51. 4 Voll.

Niceron Memoires pour servir a l'histoire des Hommes illustres dans la Rep. des Lettres, avec un Catalogue raisonné des leurs Ouvrages. Paris 730—741. in 12. 44 Tomes.

Oo 2

* Deutsch. 8. Halle 757—762. 22 Theile.

Anecdotes litteraires. à Par. 754. 3 Voll.

Bruckers Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit. Augsb. 747. gr. 4. 5 Zehnden.

— — Bildersaal jetztlebender Gelehrten. Augsb. 746. fol.

Schröckhs Lebensbeschreibungen von berühmten Gelehrten. Leipzig 765. u. f. in 8. bisher 4 Theile.

— — allgemeine Biographie. Berlin 767—69. 2 Theile in 8.

Adami vitae doctorum Germanorum. Frft. 705. fol.

Foscarini Letteratura Veneziana.

Mazzuchelli Scrittori d'Italia. Brescia 753. seqq. 2 Tomi. fol.

Lambert Histoire litteraire du Regne de Louis XIV. Paris 751. 3 Voll. in 4.

* Deutsch. Koppenh. 758. 3 Theile. gr. 8.

Dictionaire des Auteurs françois vivans. 8m. Berlin 757.

Hambergers gelehrtes Deutschland. Lemgo 767. 768. 3 Theile in 8.

Biographia Britannica. Lond. 747—760. 5 Voll. f.

Der brittische Plutarch. Züllichau 764—768. 6 Theile. gr. 8.

Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Leipzig 757. u. f. 12 Theile.

Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. 8. Leipzig 765—770. bis jetzt 10 Bände.

Allgemeine deutsche Bibliothek. Berlin 765—770. bis jetzt 13 Bände.

Klotzens deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften. Halle 767—770. in 8. bis jetzt 20 St.
Klotzii Acta litteraria. Altenb. 764—770. in 8. bis jetzt 6 Volumina.
Briefe über die neueste Litteratur. Berlin 759. u. f. 24 Theile. gr. 12.
Kritische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit.
Windheims philosophische Bibliothek. 8. Hannov. und Nürnb. 9 Tom.
Zuverläßige Nachrichten vom gegenwärtigen Zustand der Wissenschaften. 8. Leipzig 740 — 757. 18 Bände.
Bibliotheque impartiale, cont. par *Formey*. 8. Haye depuis 750—758. 18 Tomes.
— — Germanique. 8. Amst. 720—741. 50 Voll. (par Beausobre, Mauclerc & Formey.)
Nouvelle Bibliotheque Germanique, par Mr. *Perard & Formey*. 8. Amst. 746—759. 25 Voll.
Journal des Savans, depuis 1665. in 12m. Paris. wird fortgesetzt.
Memoires de Trevoux.
Bibliotheque choisie, par *le Clerc*. Amst. 703—718. 28 Voll. in 12.
— — raisonnée. 12. 52 Tom. depuis 728—753. Amst.
— — Britannique, *de la Chapelle*. 12. 50 Tom. depuis 700—748.
Journal Britannique, par *Maty*. 12. Haye 750—55. 18 Voll.
Freron Années litteraires. Amst. 8 Voll. in 12.

Freron Lettres sur quelques Ecrits de ce temps. 749. in 12. 13 Voll.

Monthly Review, from the year 1749. Lond. 8. wird fortgesetzt.

Critical Review.

Journal Etranger. 12m. à Paris 754. u. f.

Brittische Bibliothek. 8. Leipzig 756. u. f. 6 Voll. (wird fortgesetzt.)

Vermischte Abhandlungen und Urtheile über das Neueste aus der Gelehrsamkeit 8m. Berlin 756.

Baumgartens hallische Bibliothek. Halle 748—751. 8 Bände in 8.

Desselben Nachrichten von merkwürdigen Büchern. Halle 752—759. 12 Bände in 8.

Bibliotheque historique & critique, par *Clement*. 4m. Leipz. 757. IX Voll.

Voigtii Catalogus librorum rariorum. Ed. IV. Hamburg. 753. in 8.

III.

Von den historischen Wissenschaften.

Lenglet du Fresnoy Methode pour etudier l'Histoire. 12. Paris 735. 9 Tom.

* Deutsch. 8. Gotha 754. 4 Voll.

Reflexions generales sur l'Histoire par Mr. *Chirit*. Vienne 760. 8.

Gatterers Handbuch der Universalhistorie. Götting. 761—764. 2 Theile. gr. 8.

Gatterers Abriß der Universalhistorie. Göttingen 765. 8.

— — historische Bibliothek. Halle. in 8. bisher 14 Bände.

Hasii Phosphorus Historiarum &c. Lipſ. 742. fol.

Ejusd. Historia Universalis Politicae &c. Nor. 746. in 4.

Bossuet Einleitung in die Geschichte der Welt und der Religion, fortgesetzt von Cramern. 8. Leipzig 748. 5 Theile.

Die allgemeine Welthistorie. Halle. 4. 32 Theile, nebst den 7 Zusätzen.

Boysens Auszug aus der allgemeinen Welthistorie. Alte Historie. Halle 767—769. 6 Bände. gr. 8.

Häberlins Auszug aus der allgemeinen Welthistorie. Neue Historie. Halle 767—769. 5 Theile. gr. 8.

Allgemeine Geschichte der bekannten Staaten, von ihrem Ursprunge an bis auf die neueren Zeiten. Heilbronn 760. in 8. 10 Theile.

Salmons und v. Gochs Historie und Staat aller Nationen, übers. Altona 742. in 4. 9 Theile.

Josephi Opera ex recensione *Haverkampii.* Amst. 726. 2 Voll. fol.

Prideaux Histoire des Juifs &c. 12. Amst. 722. 5 Tom. ib. 744. 2 Voll. in 4.

* Deutsch. 4. Dresden 726.

Shuckfords Harmonie der Heil. und Profanscribenten in den Geschichten der Welt. 4. Berlin 738. 3 Tom.

Holbergs Jüdische Geschichte. 4. Altona 747. 2 Tom.

Basnage Histoire des Juifs. 8. Rott. 9 Tom.
Hardion Histoire universelle sacrée & profane. 755-65 18 Voll. in 12.
* Deutsch übersetzt. Altenb. 761. 8. 14 Theile bis jetzt.
Stanyan's Grecian history. Lond. 751. 2 Voll. 8.
* Ins franz. übersetzt. Amst. 744. 3 Voll. 12.
Rollin Histoire Ancienne. Halle 756—58. in 8m. 5 Voll. Amst. 740—748. 13 Tomes. gr. 12.
Ejusd. Histoire Romaine &c. ib. 753—55. 8m. 6 Voll. Amst. 742—49. 16 Tomes. gr. 12.
Vertot Histoire des Revolutions de la Republique Rom. à Paris 758. in 12.
* Deutsch. 8m. Zürich 750. 3 Voll.
Considerations sur les Causes de la grandeur des Romains & de leur decadence. à Amst. 734. in 8.
Annales Romaines, depuis la Fondation de Rome jusqu'aux Empereurs. 8. Paris 756.
Mably Observations sur les Romains. Paris 758. 2 Voll.
— — Observations sur l'histoire des Grecs. Paris 765. 12.
Barre Histoire generale d'Allemagne. 4m. Paris 748. 10 Tom.
* Deutsch. 4. Leipzig 749. 10 Tom.
Mascovs Geschichte der Deutschen. 4. ib. 726. 737.
Des Grafen von Bünau deutsche Reichs- und Kaiserhistorie. Leipzig 728—43. 4 Bände in 4.
Köhlers Reichshistorie. Nürnb. 737. 4. 767. 4.
Michaelis Einleitung zu einer vollständigen Geschichte der Chur- und Fürstlichen Häuser in Deutschland. Lemgo 759. 60. 2 Theile in gr. 4.

Pütters vollständiges Handbuch der deutschen Reichshistorie. Gött. 762. in gr. 8. 3 Bände.

Mascovs Einleitung in die Reichshistorie. Leipzig 752. 4.

Pütters historisches Handbuch von den besondern deutschen Staaten. Götting. 752. 4.

Schmanssens kurzer Begriff der Reichshistorie, mit Buders Fortsetzung. Leipzig 744. 8.

Abregé chronologique de l'Histoire & du droit publique d'Allemagne, par Mr. *Pfeffel.* 767. 2 Voll. 8.

Häberlins politische Historie. Hannov. 748. 8.

Epitome rerum germanicarum, cura *Böhmii.* Lipf. 761. 8.

Henr. Meibomii rerum Germ. Tomi III. fol. Helmst. 688.

Marq. Freheri Rerum Germ. Scriptores aliquot insignes, cura *Struvii.* Argent. 717. 3 Tomi. fol.

Melch. Goldasti rerum Alamannicarum Scriptores aliquot vetusti. Ed. *Senckenbergii.* Franc. 730. fol.

Lindenbrogii Scriptores rerum Germ. &c. cura *J. A. Fabricii.* Hamb. 706. fol.

J. P. Ludewig Scriptores Rer. Germ. &c. Lipf. 718. fol.

Struvii Corpus Hist. Germ. cura *Buderi.* Jen. 753. 4.

Freheri Directorium in omnes Scr. R. G. Norimb. 734. in 4.

Gebauers Grundriß einer umständlichen Historie der Europäischen Staaten. 4. Leipzig 749.

Ejusd. Geschichte von Portugall. 759. in gr. 4. 2 Voll.

Manuel de Faria y Sousa Epitome de las Historias Portuguesas. Lisb. 674. 4. Bruss. 677. fol.

Vertot histoire des revolutions de Portugal en 1640. Paris 711. 12.

Marianae Historiae de Rebus *Hispaniae* libri triginta. Hagae Comit. 733. 4 Tomi. gr. fol.

* Ins franz. übersetzt. Paris 725. 5 Voll. in 4.

Desormeaux Abregé chronologique de l'histoire d'Espagne. Paris 758. 5 Tomes. gr. 12.

Ferreras Histoire d'Espagne. 4. Par. 751. 10 Voll.

* Deutsch. 4m. Halle 754. u. f. 12 Bände.

Henault Abregé chronologique de l'Histoire de France. 8 Paris 765. 2 Voll. & 752. 2 Voll. 4.

* Deutsch. Bamb. 760. in 4.

Thuani Historia sui temporis, cura *Th. Carte*. Lond. 733. 7 Tomi. fol.

* Ins franz. übers. à la Haye 740. XI Voll. 4.

Mezeray Histoire de France. Paris 685. 3 Tomi. fol.

Daniel Histoire de France. 4. Amst. 720. 7 Voll. nouv. Ed. à Dresde 757 & 58. in 4. & Amst. 755—57. 24 Voll. gr. 12.

* Deutsch. 4. Nürnb. 756. 16 Theile.

Velli Histoire de France &c. continuée par Mr. *de Villaret*. Paris 755—767. 18 Voll. in 12.

Muratori Geschichte von Italien, übersetzt. Leipzig 756. 4. 9 Theile.

Abregé chronologique de l'histoire generale d'Italie, par Mr. *de St. Marc*. Paris 761—767. 4 Tomes. gr. 12

Guicciardini Storia d'Italia, con le Annotazione del Sign. *Apostolo Zeno*. Venez. 740. 2 Voll. fol. e Fiorenza 561. fol.

Benedetto Varchi Storia Fiorentina. Libri XVI. dal anno 1527, fin' all' anno 1538. fol. Colonia 721.
Nic. Machiavelli Istoria Fiorentina. Fiorenza 532. 4.
Istoria civile del regno di Napoli di *Pietro Giannone*. 4 Tom. gr. 4. Palmyra 762.
* Ins franz. übersetzt nach einer ältern Ausgabe. à la Haye 742 4 Voll. in 4. und ins deutsche von Lohenschiold. Ulm 762. gr. 4. 2 Theile.

Histoire de la Republique de Venise, depuis sa fondation jusqu'à present, par l'Abbé *Laugier*. à Paris 758—767. 9 Voll. in 12.
* Diese Theile gehen nur bis ins 14te Jahrh.

Rapin Thoiras Histoire d'Angleterre. Paris 749. 16 Voll. in 4.
* Deutsch. 4m. Halle 755. sq. 11 Theile.

Burnet's History of his own time. Lond. T. I. 724. T. II. 734. fol. & Lond. 753. 4 Voll. 8.
* Französisch übersetzt. à la Haye 731. 6 Voll. 8. und deutsch. Hamb. 734. 2 Bände in 4.

Hume's History of Great Britain. Edinb. & Lond. 754—57. in 4. 2 Voll.
* Deutsch übers. Breslau 762. in gr. 4. 2 B.

Robertson's History of Scotland &c. Lond. 759. in 4. 2 Voll. S. Britt. Bibl. V B. S. 3. u. f.
* Deutsch übersetzt. Braunschweig 760. 61. in gr. 8. 2 Theile.

Mac-Geoghegans History of Ireland.

Holbergs Dänische Reichshistorie. 4. Flensburg u. Leipzig 757—759. verb. Aufl. 3 Theile.

Mallet Histoire de Danemarc. Copenh. 758. gr. 4.

* Deutsch. Rostock 765. 4. erster Theil.

Lettres sur le Dannemarc, par Mr. *Roger*. Coppenh. 767. gr. 8.

Dalins Geschichte des Reiches Schweden. 4m. Greifsw. 756 u. f. 3 Theile.

Histoire de l'Empire de Russie, sous Pierre le Grand, par *Voltaire*. Leips. 760. 2 T.

* Deutsch übersetzt. Leipzig 761. in 8.

La Combe Histoire des Revolutions dans Russie. à Paris 761. in 12.

* Deutsch übersetzt, mit Joachims Fortsetzungen. Halle 762. in 8m. drey Theile.

Müllers Sammlungen zur Rußischen Geschichte. 8. Petersburg 760—769. 9 Bände.

Lengnich Historia Polona a Lecho ad Augusti II. mortem. Lips. 740. 8m. Deutsch. 8. ebend. 741.

Abregé chronologique de l'histoire de Pologne. Varsov. & Dresde 763. 8.

Histoire des Provinces unies, par *Basnage*. fol. m. Haye 726. 2 Voll.

Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlande ꝛc. 4m. Leipzig 756—67. 8 Bände.

von Tscharners Historie der Eidgenossen. Zürich 751. u. f.

de Vatteville Histoire de la Confoederation helvetique. Bern 754. 2 Voll. 8.

* Deutsch übersetzt von Bel. Lemgo 762. 2 Theile in 8.

Bochat Memoires critiques pour servir d'eclaircissement à l'histoire ancienne de la Suisse. Lausanne 749. 3 Voll. 4.

Leu Helvetisches Lexicon. Zürich 747—755. 9 Th. in 4.

Herlibergers Topographie der Eidgenossenschaft.

Corpus Historiae Byzantinae. fol. Venet. 729—33. 31 Voll.

Histoire de l'Empire Ottoman, par le Comte de *Marsigli* & le Prince de *Cantimir*. 4. Paris 743. 2 Voll.
* Deutsch. Hamb. 745. gr. 4. mit Kupf.

Du Halde Description Historique & Geographique de la Chine. Paris 735. 4 Voll. fol. à la Haye 736. 4 Voll. 4.
* Deutsch. 4m. Rostock 747. 4 Voll. Die Zusätze sind eben daselbst 756. herausgekommen.

Martiniere Einleitung zur Historie von ganz Asien, übersetzt. 8. 746.

Histoire du Japon &c. par *Charlevoix*. 12. Paris 754. 6 Voll.
* Des berühmten Kämpfers Historie von Japan ist bey der Uebersetzung des du Halde angehängt.

Histoire moderne des Chinois, Japonois, Indiens &c. suite a l'histoire ancienne *de Rollin*. 12. Paris 757—767. 14 Tomes. gr. 12.
* Deutsch. 8. Berlin 756—769. 13 Theile.

Histoire des Huns, des Turcs, des Tartares, par Mr. *Deguignes*. à Paris 756—759. 5 Voll. gr. 4.
* Deutsch übersetzt von Dähnert. Greifswalde 767—770. 4 Bände. gr. 4.

Histoire des Etats barbaresques, qui exercent la piraterie, trad. de l'Anglois. à Par. 757. in 12m. 4 T.

Marigny Geschichte der Araber unter den Caliphen, übersetzt. 8. Berlin 755. 3 Theile.

The Conquest of Syria by the Saracens. Lond. 708. 8.

History of the Saracens. Lond. 718. 8. 2 Voll.

* Deutsch übersetzt. Leipzig 745. 2 Theile. gr. 8. und franz. Paris 748. 2 Voll. 8.

Geschichte der Länder und Völker von Amerika. 4m. Halle 752—53. 2 Theile.

Charlevoix Histoire de Paraguay &c. à Paris 757. in 8. 6 Voll.

Garcilasso de la Vega Histoire de Yncas. 8. Amst. 715. 2 Voll. par J. *Beaudoin*. & Amst. 737. 4.

* Man hat auch eine Uebersetzung von *Dalibard*, avec des notes & additions sur l'Histoire Naturelle de ces Pays. 744. in 12.

* Deutsch. 4. Hannov. 748.

— — — — Conquete de la Floride. 731. 2 Voll.

* Deutsch. 8. Zelle 753.

Histoire de la Conquéte du Mexique, par Cortez, de *Solis*. 704. in fol. Paris 759. 2 Voll. in 8.

* Deutsch. 8. Koppenh. 750. 2 Th.

Memoires de Messire *Philippe de Comines*, par Messieurs Godefroy, augmentés par Mr. l'Abbé *Lenglet du Fresnoy*. Londres 747. 4 Voll. 4.

Memoires de Messire *Michel de Castelnau*, illustrés & augmentés par *le Laboureur*. Brux. 731. 3 Voll. fol.

Memoires du Duc *de Sully*. Amst. 725. 12 Voll. 12. & à Londres (Paris) 747. 3 Voll. 3.

Memoires de Mr. le Cardinal *de Retz*. Geneve 751. 7 Voll. in 12.

Memoires de Madame de *Montpensier*. Amst. 731. 8. 4 Voll.

Memoires pour servir a l'Histoire Universelle depuis 1600. jusqu'en 1716. avec des Reflexions & des Remarques Critiques par le P. *d'Avrigny*. à Paris 758. in 12. 5 Voll. ed. nouv. par le P. *Griffet*.

Memoires pour servir a l'Histoire du 17me Siécle. Amst. 760. in 8. 3 Voll.

Histoire politique du Siécle, depuis la paix de Westphalie 1648. jusqu'a la paix d'Aix la Chapelle 1748. à Lond. 757. in 4. 2 Voll. (l'Auteur est Mr. *Maubert*.)

* Deutsch übersetzt. Leipzig 758. in gr. 8.

Sleidanus de statu religionis & reipublicae Carolo V. Caesare. Argent. 555. fol.

Davila Storia delle guerre civili. Paris 644. und von *Ap. Zeno*. Ven. 733. 2 Voll. fol.

Ottiari Istoria delle guerre avenute in Europa, particolarmente in Italia per la Successione delle Spagne. Roma 728. 4. 2 Tomi.

Camdeni Annales rerum Anglicarum regnante Elizabetha. Oxon. 717. 8.

Grotii Annales de rebus Belgicis. Amst. 657. fol. & 655. 8.

Negociations du President *Jeannin*. Amst. 695. 4 Voll. 8.

Bougeant Histoire de la guerre de 30. an. Paris 744. 3 Voll. 4.

* Deutsch übersetzt. Halle 755 — 60. in gr. 8. 4 Bände.

Essais historiques sur Paris; par Mr. de *Saint Foix*. Paris 765. 5 Voll. 8.

* Deutsch übersetzt. Breslau 768. 5 Th. in 8.

Memoires pour servir a l'histoire de Brandenbourg. 4. Berlin 754. 2 Voll. mit Charten, auch 758. avec des Portraits. in 8. 4 Part.

* Deutsch verschiedenemal. Die beste Edition ist die, welche 759. in Berlin herausgekommen, mit Charten, in 8.

Vie de Jean Sobiesky, Roi de Pologne, par l'Abbé *Coyer*. à Amst. 762. in 8. 4 Voll.

Harte's History of the life of Gustavus Adolphus, King of Sweden, the Great. Lond. 759. 2 Voll. 4.

* Deutsch übersetzt. Leipz. 760. u. f. in 4.

La vie de Gustave Adolphe, par *Mauvillon*. Amst. 764. 2 Voll. in 12.

Das Leben des Prinzen Albr. Heinrichs von Braunschweig und Lüneburg. Braunschw. 762. in gr. 8.

Vie de Theodose, par Flechier. à Paris 680. in 4.

— de Turenne, par Ramsay. a la Haye 736. 4 Voll. & à Paris 731. in 12.

* Deutsch übersetzt. Leipzig 767. gr. 8.

The Life of *Tillotson*, by Birch. 8. Lond.

* Deutsch. 8. Leipzig 754.

— — Latimer, Bishop of Worcester, by W. Gilpin. 8. Lond. 756.

Vie du Chancelier Fr. Bacon. 12. Amst. 755.

Vies des Hommes illustres de Plutarque &c. par *Dacier*. 4m. Paris 721. 9 Voll. Amst. 724.

* Deutsch. 8. Leipzig 745—53. 8 Th.

Ol. Celsius Geschichte Gustavus I. Koppenh. 753. 2 Theile.

Le Vassor Histoire de Louis XIII. Amst. 701. 16 Tomes. gr. 12. ib. (Paris) 757. 7 Voll. 4. und 16 Voll. in 12.

Perefixe Histoire de Henri IV. Amst. 664. 12.
* Deutsch übersetzt. Altenb. 753. 8.

Des Grafen Khevenhüllers Annales Ferdinandei, oder Kaiser Ferdinands II. Leben. Leipzig 718—26. fol. 12 Theile.

Gordon's History of P. the Great. Aberdeen 755. 2 Voll. 8.

von Bünau Leben und Thaten des römischen Kaisers Friederichs I. Leipzig 722. 4.

Gebauers Leben K. Richards. Leipzig 744. 4.

Osorius de Rebus Emanuelis. Colon. 586. 8.

Marqu. Eman. Tellesii Sylvii de Rebus Johannis II. Hagae 712. 4.

Du Clos Histoire de Louis XI. Amst. 746. 3 Voll. in 12.

Niels Slangen Geschichte von Christian IV. in Dännemark. Koppenh. 757. 4.

Lebensbeschreibungen berühmter Männer. 8m. Halle 756—770. 10 Theile.

Der brittische Plutarch. Züllichau 764—768. 6 Theile. gr. 8.

Lebensbeschreibungen der Admirale und anderer berühmter Brittannischer Seeleute. 4m. Göttingen 755. 2 Voll.

Holbergs verglichene Geschichte verschiedener Helden und berühmter Männer 2c. 8. Koppenh. 753. 2 Th.
— — — — — verschiedener Heldinnen und Damen. 8. ib. 754.

Vies des Hommes illustres, comparés les uns aux autres, a commencer depuis la Chute de l'Empire Romain jusqu'a nos jours, par *Ricker*. 12. Paris 757. 2 Part.

Memoires concernant Christine, Reine de Suede &c. 4m. Amst. 751—68. f. 4 Voll.

* Deutsch. 4m. Leipzig 752. 2 Theile.

La Combe Histoire de Christine. Paris 762. 8.

* Deutsch. Leipzig 762. 8.

Der Königin Christine Arbeiten und Merkwürdigkeiten. Stockh. 760. in 4.

Zuverläßige Geschichte Carls des Zwölften, Königs in Schweden, während seines Aufenthalts in der Türkey, aus den Staatsbriefen des Herrn von Fabrice. Hamburg und Leipzig 759. 8.

Nordberg Histoire de Charles XII. traduite du Suedois, à la Haye 742—748. 4 Tomes. in 4.

* Deutsch übersetzt. Hamburg 745—751. 3 Theile. fol.

Nordbergs Anmerkungen zu der Geschichte Carl XII. Koppenh. 755. 8.

Adlerfeld Histoire militaire de Charles XII. depuis 1700. jusqu'à la Battaille de Pultawa. Amst. 740. 4 Voll. in 12.

* Deutsch übersetzt. Frft. und Leipzig 740. 3 Theile in 8.

Puffendorffii Commentarius de rebus Suecicis. Ultraj. 686. fol. und Frft. 707. fol.

— — de rebus gestis Caroli Gustavi commentariorum libri VII. Norimb. 696. fol.

Birch Memoirs of the Reign of Queen Elizabeth. Lond. 754. 2 Voll. 4.

Essais sur les principaux evenemens de l'Histoire de l'Europe, contenant des considerations politiques & historiques sur les Regnes d'Elisabeth, Reine d'Angleterre & de Philippe II. Roi d'Espagne. Lond. 766. 2 Voll. in 12.
Memoires historiques, critiques & anecdotes des Reines de France. Paris 764. 4 Voll. in 12.
de la Bletterie vie de l'empereur Julien. Paris 746. 12.
Vie de l'empereur Jovien. Paris 748. in 12.

* * *

Martiniere Dictionaire Geographique. fol. Haye 726—739. X Voll.
* Deutsch. fol. Leipzig 745—50. 13 Voll.
Dictionaire Cosmographique, historique & politique, par Mr. *Buy du Mornas.* à Paris in 4. 4 Voll.
Staats- und Zeitungslexicon ꝛc. 8m. Regensb. 765.
Lenglet du Fresnoy Methode pour étudier la Geographie. 12m. Par. 736. 5 Voll.
Büschings Erdbeschreibung. 8. Hamb. 764. 6 Voll.
Ejusd. Auszug aus seiner Erdbeschreibung, 1ter Th. ib. 767. 8.
Essay sur l'Histoire de la Geographie, par *Vaugondy.* 12m. Paris 755.
Kosmographische Nachrichten und Sammlungen. Wien und Nürnb. 750. 8.
Staats- und Reisegeographie. 8m. Dresden 750—770. 16 Bände.
Hansens Staatsbeschreibung des Herzogthums Schleswig, herausgegeben von D. Büsching. Hamburg 758. in gr. 4.

Geographie generale de *Varenius*, par *Depuysieux.* Paris 755. 4 Voll. in 12.
Cellarii Notitia orbis antiqui. 4. Lipf. 731. 2 Voll.
Hase Regni Davidici & Salomonei, Syriae & Aegypti descriptio. Norimb. 739. fol. mit Landcharten.
Haubers Historie der Landcharten. 8. *Ulm* 730.
Klefekeri Curae geographicae. Hamb. 758. in 8m.
Landcharten des de *l'Isle.*
— — von Buache.
— — von Anville.
— — von der Societät der Wissenschaften zu Petersburg, der rußische Atlas. Petrop. 745. fol.
— — von Vaugondy.
— — der Akademie zu Berlin.
— — von Homann.
— — von Seutter.
— — von Vischer.
— — von Ottens.
— — von Mortier.
— — von Müller.
— — von Wieland und Schubarth.
— — von Julien.
— — von Schenk.
— — von Hasen.
— — von Maier.
— — von Harenberg.
— — von Zürner und Zollmann.
— — von Deslandes.
Pontoppidans Atlas Danicus.
Franzens Abriß des Reichsatlas.

Koehleri Descriptio Orbis antiqui. fol. Norimb. 720.

* * *

Histoire generale des Voyages, ou nouvelle collection de toutes les Relations de Voyages, par mer & par terre cet. Haye 748—761. 18 Voll. in 4.

Historie der Reisen zu Wasser und Lande. 4m. Leipz. 747—769. 19 Bände.

Ulloa Reisen nach dem südlichen Amerika.

Allgemeine Sammlung der merkwürdigsten Reisegeschichte. Frankf. 749—767. 17 Theile.

Sammlung merkwürdiger Reisen. 8m. Göttingen 750—764. 11 Theile, in 8.

Russel History of Voyages &c. 8. Lond. 756.

Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen, in einem ausführlichen Auszuge. Berlin 763—769. 7 Bände. gr. 8.

Voyages du *P. Labat* en Espagne & en Italie. Amst. 731. 8 Voll. 8.

* Deutsch übersetzt. Nürnb. 758—761. 8 Th. in 8.

Reisen von Keyßler. 4. Hannov. 751. 2 Theile.

— von Tavernier und Spon. fol. Nürnb. 681. franz. à la Haye 718. 3 Tomes. 8.

— von Spon und Wheler franz. zusammen. à Lyon 678. mit Kupfern, in 8. 3 Voll.

— von Thevenot. 4. Augsp. 693. franz. Amst. 727. 5 Voll. 8.

— von Olearius. fol. Hamb. 696. franz. fol. Amst. 733. 2 Voll.

— von Kempfer.

— von Dampier. 8. Leipzig 714. 4 Voll.

Das französische Original führt den Titel: Voyages aux terres australes & la nouvelle Hollande &c. par *Dampier*. Rouen 723. 5 Tomes. gr. 12.

Reisen von Tournefort. Amst. 718. 2 Voll. in 4.

Voyages au Levant, contenant l'histoire ancienne & moderne de plusieurs Isles de l'Archipel, de Constantinople &c. par Mr. *Tournefort*, avec fig. (tres belle Edit.)

Reisen von Wheler. à Amst. 689. 2 Voll.

Travels, or observations relating to several parts of Barbary and the Levant. The second edition with great improvements, by *Thom. Shaw*. Lond. 757.

* Ins franz. übersetzt. à la Haye 743. 4. und ins deutsche. Leipzig 765. gr. 4.

Travels of Barbary and the Levant &c. 2 Edit. Lond. 757.

Andersons Beschreibung von Island und Grönland. 8. Hamburg 748.

Horrebovs zuverläßige Nachrichten von Island. 8. Koppenhagen 753.

A Description of the East, and some other Countries, by *Rich. Pococke*. Lond. 743. 3 Voll.

* Deutsch übersetzt. Erlangen 753. 3 Theile. in 4m.

Maundrel's Voyages. Oxf. 707.

* Deutsch. Hamburg 706. 8.

Chardin Voyages en Perse. à Paris 711. in 12m. 10 Voll. & Amst. 735. 4 Tomes. in 4.

Voyages de *Corn. le Bruyn* au Levant &c. à la Haye 732. in 4. 5 Voll.

Memoires *d'Arvieux*. Paris 735. 6 Voll. 8.
 * Deutsch. Koppenh. 753-756. 6 Theile. in 8.
Hasselquists Reise nach Palästina, Aegypten 2c. Rostock 761. 8.
Voyage d'Egypte & de Nubie, par *Norden*. gr. fol. Coppenh. 755. 2 Voll. mit sehr vielen Kupfern.
Memoires de Pöllniz. 8. Amst. 737. 5 Voll.
 * Deutsch übersetzt. Frft. 739. in 8. 2 Theile.
 Ejusd. neue Briefe von seinen Reisen. ib. eod. 2 Theile.
Voyage d'Italie, par Misson. 8. Haye 702. 3 Voll. Utrecht 722. 4 Voll. c. fig. Der vierte Band enthält Addisons Reisen nach Italien.
 * Deutsch. 8. Leipzig 713.
Addisons Reise durch Italien, übersetzt. 8. Altenburg 753.
Nouveaux memoires sur l'Italie & les Italiens par deux gentilshommes suedois. Lond. 765. 3 Voll. in 12.
 * Deutsch übers. von Schröckh. Leipz. 766. 8.
Smollet's Voyages &c. Lond. 766. 4 Voll. 8.
 * Deutsch übers. Leipz. 767. 2 Theile. gr. 8.
Description de l'Italie, par *Richard*. Paris 765. 5 Voll. 12.
Montfaucon Diarium Italicum. Paris 702. 4.
 * Ins englische übersetzt und vermehrt, unter dem Titel: Antiquities of Italy. Lond. 725. f.
Tollii insignia itinerarii italici. Amst. 700. 4.
Perry Reise von Griechenland.
Histoire d'un Voyage litteraire fait en 1733. Haye 736. 12.

Linnäi Reisen durch Schweden. Leipzig 756. 2 Theile. 8.

— Oelandische und Gothlandische Reisen. Halle 763. 8.

Voyages de *Chabert*. Paris 753. 4.

Targioni Tozzetti Viaggi. Fiorenza 757. p. 1-6. 8.

Anson Voyage autour du Monde. 12m. Paris 750. 3 Voll. im Engl. 748. Lond. in 8.

* Deutsch. 4. Gött. 749. verb. Aufl. ib. 763.

Histoire des Navigations aux Terres australes, par Mr. le Presid. de *Brosse*. à Paris 756. in 4. 2 Voll.

* Deutsch übers. von Adelung. Halle 767. gr. 4.

* * *

Petavii Rationarium Temporum. 8m. Lugd. 710. ib. 755. in 8.

Usserii Annales V. & N. T. cum Chronologia sacra. Genevae 722. fol.

Jacksons chronologische Alterthümer, von Windheim übersetzt. Nürnb. 756. 4.

L'Art de verifier les Dates des faits historiques &c. par des Religieux Benedictins. Paris 750. 2 Tomes. gr. 4.

Beveregii Institutiones Chronolog. 4. Lond. 705.

Des-Vignoles Chronologie de l'Histoire Sainte & des histoires étrangeres. 4. Berlin 738.

Schraderi Tabulae chronologicae. Brunsv. 730. fol. & 8.

Bergers synchronistische Tabellen. Augsb. 767. fol.

Lenglet du Fresnoy Tablettes Chronologiques. 8. Haye 766. 2 Tomes.

* Deutsch. 8. Halle 752.

*

Lohmaiers Stammtafeln der europäischen Reiche und Fürstenthümer. fol. verbessert von Gebhardi. Lüneburg 730—31. 3 Theile.

Hübners Genealogische Tabellen, fol. Leipzig 737. vermehrte Auflage. 744. in gr. fol. ib. 4 Voll.

Speneri Theatrum Nobilitatis Europaeae. fol. Frft. 668. 4 Voll.

— — Sylloge Genealogico-Hist. 8. ib. 677.

Imhofii Notitia procerum, ed. *Köhleri*. Tub. 732. 2 Voll. fol.

Gatterers Handbuch der neuesten Genealogie und Heraldik. Nürnb. 767. gr. 8.

Neue Genealogische Nachrichten. 8. Leipzig 755. f. Sie werden fortgesetzt.

*

Baringii clavis diplomatica. Hanov. 754. 4.

Waltheri Lexicon diplomaticum. Goetting. 747. fol. it. Ulmae 756. 3 Tom. fol.

Nouveau Traité de Diplomatique. Paris 750—765. 6 Tomes. gr. 4.

Mabillonii de re diplomatica libri VI. Paris 709. fol. & supplementum. ib. 704. fol.

Scipio Maffei Istoria diplomatica, che serve d'introduzione dell' arte critica in tal' materia. Mant. 727. 4.

Dumont Corps universel diplomatique du droit des gens. Amst. 726—731. fol. 16 Tomi. Item le supplement au dit ouvrage, par Mr. *Rousset*. Haye 739. 10 Voll. fol.

Barbeyrac Histoire des anciens Traités. Amst. 739. f.

Leibnitzii Codex juris gentium diplomaticus. Hannov 693. fol. cum Mantiſſa. ib. 700. fol.
Martene & *Durandi* Theſaurus anecdotorum. Pariſ. 717. 5 Voll.
Gudenus Codex diplomaticus. Goetting. 743. ſeqq. 3 Voll. 4.
Vittorio Siri Memoriae reconditae. Paris & Lyon 677. 8 Voll. 4.
— — Mercurio. Caſale 647. ſeqq. 15 Tomi in 4.
Memoires pour ſervir à l'hiſtoire du 18me Siecle, par de *Lamberty*. à la Haye 724. ſeqq. 24 Tom. 4.
Recueil d'Actes, Negociations &c. depuis la paix d'Utrecht. Haye 728—52. 21 Tomes. 8.
Schmauſſii Corpus juris gentium academicum, ed. *de Selchow*. Lipſ. 730—32. 2 Theile. gr. 8.
de Mably Droit public de l'Europe fondé ſur les Traités conclûs jusqu'en l'année 1740. Amſt. 748. & 761. nouv. ed. 2 Tomes. in 8.
Tozens gegenwärtiger Zuſtand von Europa. Bützow 767. 2 Theile. gr. 8.

* * *

Speneri Opus Heraldicum. fol. Frft. 717. 2 Voll.
Meneſtrier Science de la Nobleſſe, avec le Blaſon. 12m. Paris 694.
Triers Einleitung zur Wappenkunſt. 8. Leipz. 744.
Das groſſe vollſtändige Wappenbuch ꝛc. von Röhlern. fol. Nürnb. 734. 6 Theile.
— Das erſte Supplement dazu. ib. 753.
— Zweytes Supplement. ib. 759.

Gryphius kurzer Entwurf der geist- und weltlichen Ritterorden. 8. 709.

v. Rammelsberg Beschreibung aller in Europa noch florirenden und erloschenen geist- und weltlichen Ritterorden, nebst den Bildnissen der Ordenszeichen, in 10 Theilen. 4. Berlin 744.

Helyots ausführliche Geschichte aller geist- und weltlichen Ritterorden rc. übersetzt. 4m. Leipzig 753-56. 8 Voll.

IV.

Von Romanen.

Bibliotheque des Romans, par *Gordon de Percel*. 12. Amst. 733. 2 Tom.

l'Astrée. Paris 733. 10 Tomes. in 12.

Tarsis & Zelie. à Paris 661. in 8. 3 Voll.

La Princesse de Cleves. 8. à Paris 719. in 12. 2 Voll. Ital. Venet. 691. 12.

Zayde. 12. Paris 725. 2 Tom.

Diane de Castro, par *Huet*. Amst. 729. 12.

La Comtesse de Gondez.

Oeuvres de Madame *Villedieu*. Paris 747. 12 Tomes. in 12.

Les Journées Amusantes. 12. Amst. 731. 8 Tom. * Deutsch. 8. Berlin 767. 2 Theile.

Les Cent Nouvelles. 12. Haye 733. 20 Tom. * Deutsch. 8. Berlin 736. 10 Theile.

Anecdotes de la Cour de Philippe Auguste. 12. Amst. 733. 3 Tom. Haye 739. 4 Voll.
Memoires secrets de la Cour de Charles VII. 12. Amst. 735.
Hippolite Comte de Douglas. 12. Haye 733.
* Deutsch. 8. Berlin 744.
Comte de Warwick. 12. Amst. 718. 2 Voll.
* Deutsch. 8. Berlin 744.
Memoires de la Cour d'Espagne. 12. Amst. 716.
Jean de Bourbon. 12m. Haye 692. Paris 729. 2 Voll.
Memoires de Milord ***. 8. Paris 738.
Memoires d'un Homme de Qualité, qui s'est retiré du Monde. 12m. Amst. 735. 7 Tom. à Basle in 12m. 8 Voll.
* Deutsch. Rostock 762. in 8.
Histoire de Cleveland. 12. Amst. 752. 8 Voll.
* Deutsch 8 Rostock 751.
Le Doyen de Killerine. 12. Amst. 743. 6 Tom.
* Deutsch. 8. Leipzig 742.
Memoires d'un honnête Homme. 8. Amsterd. 746.
* Deutsch. 8. Stockh. 745.
Marianne. 12m. Haye 738. 12 Tom.
* Deutsch. 8. Braunschw. 751.
Le Paisan parvenu. Francf. 737. 5 parties. in 12.
La Paisanne parvenüe. 8. Haye 736. 12 Tom.
* Deutsch. 8. Frft. 752.
Pharmason, ou les nouvelles folies Romanesques. 8. Haye 737. 2 Voll.
* Deutsch übersetzt. Berlin 762. 8.
Memoires de la Comtesse de Mirol. Haye 736.
— — de Mad. de Mainville. ib. 737.

Memoires pour servir à l'histoire du Coeur & de l'Esprit. Haye 745. 2 Voll.
— — de Mr. d'Argens & de Mdlle C. ib. 745.
Histoire des Passions. 8. ib. 751.
* Deutsch. 8. Berlin 751.
Amusemens des eaux de Spa. 8. Amst. 734. 2 Voll.
* Deutsch. Frankf. 735.
— — — — d'Aix. ib. 736. 12. 3 Voll.
* Deutsch. Berlin 737.
Julie, ou la nouvelle Heloise, par Mr. *Rousseau.* Amst. 761. in 8. 4 Voll.
* Deutsch. Leipzig 761. in 8.
Auszüge aus der neuen Heloise, theils nach dem l'Esprit de Julie des Herrn Formey übersetzt. 762. in 8.
D. Quixotte. 12. Amst. 735. 6 Voll. à Liege 750. in 12m. c. fig. 6 Voll. & à la Haye 746. fol. edit. magnifique.
* Deutsch. 8. Leipzig 767. 8. 4 Theile.
Nouvelles de *Michel de Cervantes.* Amst. 741. 2 Voll. in 12.
Guzman d'Alfarache. 12. Amst. 737. 3 Voll.
* Deutsch. 8. ib. 752.
Le Diable boiteux. 12. Amst. 729. 2 Voll.
Gil-Blas de Santillane. 12. Amst. 733. 4 T. ibid. 755. in 12m. c. fig. 4 Voll.
Le Bachelier de Salamanque. 12. ib. 740. 3 Tom.
* Deutsch. Hamburg 746. in 8.
Promenade de St. Cloud. Haye 738. 2 Tomes. 12.
Leben des Estevanille de Gonzalez. Hamburg 763. 2 Theile. 8.

Le Roman comique de Mr. *Scarron*. Amst. 758. 3 parties. gr. 12. & parmi ses Oeuvres. Paris 752. 12 Voll. in 12.
* Deutsch übersetzt. Hamb. 764. 8. 2 Theile.

Los Obras de Don *Franc. de Quevedo*. Brux. 660. 4. 2 Tomi.

History of Thomas Jones. Lond. 755. 12m. 6 Voll.
* Deutsch, 8. Hamburg 758. 759. 7 Theile. Franz. Dresde 751. 4 Voll. & à Lond. 764. 4 Voll. 12.

History of Amelia. Lond. 753. 4 Voll. 12.
* Deutsch, 8. Frft. und Leipz. 764. 2 Theile, und franz. à Lond. 762. 4 Tomes. gr. 12.

History of Joseph Andrews and his friend Abraham Adam. Lond. 751. 2 Voll. 12.
* Deutsch, Danzig 745. 8. und franz. Lond. 750. 2 Voll. in 12.

The life of Mr. Jonathan Wild the great. Lond. 754. in 12.
* Deutsch, Koppenh. 759. in 8. und franz. Lond. 763. 2 Voll. in 12.

Adventures of David Simple. Lond. 747. 5 Voll. in 12.
* Deutsch. Breslau 746. in 8. und mehrmals.

Jo. Thomson.

History of Miss Betsy Thoughtless. Lond. 751. 4 Voll. 12.

Adventures of Roderick Random. Lond. 754. 2 Voll. in 12.

Fieldings Reise nach Lissabon. Koppenh. 764. 8.

Lenox the female Don Quixotte. Lond. 752. 2 Voll. 8.

* Deutsch, unter dem Tit. Don Quixotte im Fischbeinrocke. Hamburg 754.

Der Frau Lenox Henriette. 761. 8. franz. Amst. 760. 2 Voll. in 12.

Lenox Novel's and &c. Lond. 754. 3 Voll. in 12.

The life and opinions of Tristram Shandy. Lond. 763—766. 9 Voll. 8.

* Deutsch. 763—767. 9 Theile. in 8.

Yorrick a sentimal journey through Italy and France. Lond. 768. 2 Voll. 8.

* Deutsch. Hamburg 768. 2 Theile. gr. 12.

The Adventures of Robinson Crusoe. Lond. 761. 2 Voll. 12.

* Deutsch. Frankf. 765. 2 Theile. in 8. und franz. Amst. 721. 3 Voll. in 12.

Pamela, or virtue rewarded &c. Lond. 767. 4 Voll. gr. 12.

* Deutsch. Leipzig 750. 4 Theile. in 8. und franz. Amst. 743. in 12m.

Clarissa. Lond. 747. 8 Voll. (& Dresd. 751. 12 Voll. 12.)

* Deutsch. 8. Göttingen 748. 8 Th. Franz. vom Abt le Blanc. Amst. 749. in 8.

The history of Sir Charles Grandison. Lond. 754. 7 Voll. in 12.

* Deutsch. Leipzig 759. 7 Theile. in 8. franz. à Goett. & Leide 756. in 12m. 7 Voll.

A Collection of the moral and instructive Sentiments &c. in the histories of Pamela, Clarissa, and Grandison &c. 12. Lond. 755.

* Deutsch. 8. Leipzig 757.

Memoirs of Miß Sidney Bidulph, in three Volumes. Lond. 761. 8.

* Deutsch. Leipzig 762—768. 5 Bände in 8.

Histoire de Miß Jenny, par Mad. *Riccoboni.* Amst. 764. 4 Voll. 8.

Histoire de Mr. le Marquis de Cressy, par Mad. de ***. Amst. 758. 8.

Histoire du Marquis de Roselle, par Mad. *Elie de Beaumont.*

Lettres d'Emerence à Lucie, par Mad. *le Prince de Beaumont.* Leide 766. 2 Voll. 8.

* Deutsch. 765. 8.

Memoires de Mad. la Baronne de Batteville. Lyon 766. 8.

* Deutsch übersetzt von Weisse. Leipz. 765. 8.

Lettres de Madame de Montier. Paris 756. 12.

* Deutsch. Frankf. 758. 8.

Belisaire, par Mr. *Marmontel.* Paris 767. 8.

* Deutsch. Leipzig 767. 8.

Contes moraux de Mr. *Marmontel.* Paris 765. 3 Voll. 8.

* Deutsch. Carlsruhe 762. 3 Theile. 8.

Mille & un Jour, par Mr. *de la Croix.* Paris 729. 5 Voll. in 12.

Mille & une Nuit. Haye 746. 12 Voll. in 12.

Wielands Idris und Zenide. Leipzig 768. 8.

Cabinet des Fées. 12. Amst. 717. 12 Tomes.

The tales of the Genii; or the delightfull lessons of Horam, the Son of Osmar. Lond. 764. 8.

Arminius und Thusnelda. Leipzig 731. 4 Theile. gr. 4.

Contes

Contes de Fées, par *Moncrif.* 8. Amst. 724.
Der redliche Mann am Hofe. 8. Frft. 740.
Leben der schwedischen Gräfin von G. 8. Leipz. 750.
Geschichte des Agathon, (von **Wieland**) Frft. und Leipzig 766. 767. 2 Theile. gr. 8.
Abentheuer des Don Sylvio von Rosalva (von **Wieland**). Ulm 764. 2 Bände. in 8.
Geschichte der Miß Fanny Wilkes. Leipzig 766. in 8. 2 Theile.
Duschens Orest und Hermione. S. seine Werke.
Die Geschichte eines Frauenzimmers an der Niederelbe. Hamburg 766. 2 Theile. 8.
Die Begebenheiten des Grafen von P. Leipz. 759. 8.
Versuch in moralischen Erzählungen. Leipz. 757. 8.
Menoza. 8. Koppenhagen 754. 3 Tom.
Decamerone di Boccaccio. 8. Lond. 727.
Cento Novelle di Fr. Sansovino. 4. Venet. 596.
Bibliotheque de Campagne, ou Amusemens de l'Esprit & du Coeur. 12m. Geneve 761. 24 Voll.
Cent Nouvelles de la Reine de Navarre. 8. Amst. 708. à Paris 740. c. fig. 2 Voll. in 8.
Landbibliothek. Leipzig. in 8. bis jetzt 18 Bände.
Das Pfandspiel. 8. Leipzig 755.
Gesammelte Frauenzimmerbriefe, zum Unterricht und Vergnügen, 12 Bände. Leipz. 759—64. med 8.
Unterricht und Zeitvertreib für das schöne Geschlecht, in gesammelten Briefen und Erzählungen. Leipzig 765—770. bisher 14 Bände.
Comtesse de Vergy & Raoul de Conci. Paris 766. 2 Voll. 12.
Edele de Ponthieu. Paris 723. 2 Voll. in 12.

Les confessions du Comte de ***. Lyon 764. 2 Tomes. 8.

Memoires pour servir à l'histoire du XVIII. Siecle, par Mr. *Duclos*. Berlin 752. 12.

Acajou & Zirphile, Conte. Minutie 744. in 12.

Le Juge prevenu, par Mad. de V***. Lond. 764. 5 Voll. in 8.

Le Jardinier de Vincennes, par Mad. de V***. Londr. 757. 5 Voll. in 8.

Memoires de la Comtesse de Zurlac.

Zamor & Almanzine, par Mad. *de Puisieux*. Amst. 755. 3 Voll. in 8.

Abassai, Histoire orientale. Paris 753. 3 Voll. in 12.

Les prejugés trop bravés & trop suivis.

Le siege de Calais. Nouvelle historique. Haye 740. 2 Voll. in 12.

Memoires du Comte de Comminge. Haye 735. in 12.

Les malheurs de l'amour. Paris 766. 2 Voll. in 12.

Les amans philosophes, ou le triomphe de la raison, par Mlle B***. 755. 12.

Sidney & Sylly. Leips. 766. 8.

Lucie & Melanie, ou les deux soeurs genereuses. Paris 767. 8.

Nouvelle Pamela. Paris 767. 8.

V.
Von der Dichtkunst.

Aristotelis liber de poetica, graece & latine. Glasguae 745. 12.
La Poetique d'Aristote, par Dacier. 12. Amst. 733.
Aristoteles Dichtkunst, von Curtius. 8. Hann. 754.
Vida de arte poetica. Altenb. 766. 8.
Gottscheds kritische Dichtkunst. 8m. Leipzig 751.
Breitingers kritische Dichtkunst. 8. Zürich 740. 3 Theile.
Scaliger Poëtices libri VII. 8. 617.
Trapp Praelectiones poëticae. Lond. 722. in 8.
Batteux Cours de belles Lettres. 8. Paris 755. 4 Voll. (Liége 754. 12m.)
— Les beaux Arts reduits a un même principe. 755. in 12m. 3 Voll.
* Deutsch. 8. Leipzig 770. von Schlegeln. 2 Theile. Beydes von Ramlern in einer mit Zusätzen vermehrten Auflage, 4 Bände. 8. Leipzig 769.
Ecole de Litterature, par Mr. l'Abbé *de la Porte*. Paris 764. 2 Voll. 8.
Marmontel Poetique francoise. 2 Tomes. à Paris 763.
* Deutsch übers. Bremen 766. 2 Bände. in 8.
Meiers Anfangsgründe der schönen Wissenschaften. 8. Halle 768. 3 Voll.
Ejusd. Auszug aus den Anfangsgründen. ib. 768. in 8.

Baumgarten Aesthetica. 8. Frft. 750. u. 59. 2 Voll.
Riedels Theorie der schönen Künste und Wissenschaften. Jena 767. gr. 8.
Breitingers Abhandlung von Gleichnissen. 8. Zürich 740.
Bodmers Abhandlung von dem Wunderbaren in der Poesie. 8. ib. 740.
— kritische Betrachtung über die poetischen Gemählde der Dichter. ib. eod.
Critische Briefe. Zürich 746. 8.
Neue critische Briefe. Zürich 763. 8.
Mahler der Sitten. Zürich 746. 2 Theile. in 8.
Duschens Briefe zur Bildung des Geschmacks. Breslau 764—770. 4 Theile. 8.
Pope Essay on Criticism. 4. Lond. 743.
Rapin Reflexions sur la Poetique. Voiés ses Oeuvres. Amst. 3 Voll. in 8.
Du-Bos Reflexions sur la Poesie & la Peinture. 3 Tomes. gr. 12. Paris 755.
* Uebers. Koppenh. 759. in 8. 2 Theile.
Bouhours Maniere de bien penser dans les Ouvrages d'Esprit. 12. Amst. 711. à la Haye 739.
* Deutsch. 8. Altenb. 747.
Longinus de Sublimi. Oxon. 730. in 8. Editio *Mori.* Lips. 769. in 8.
* Deutsch. 8m. Dresden 742.
Home's Elements of Criticism: the third edition, with additions and improvements. 2 Voll. gr. 8. Edinb. 765.
* Deutsch übersetzt von **Meinhard**. Leipzig 763. 3 Theile. in 8.

Lowth de sacra poesi Hebraeorum, edit. nova. II Tom. 8. Goetting. 769.
Leßings Laokoon, erster Theil. Berlin 766. gr. 8.
Spence's Polymetis: or an enquiry &c. the second edit. with cuts. fol. Lond. 755.
Tindal's Guide to classical Learning: or Polymetis abridged. 12. Lond. 765.
Schmids Theorie der Poesie mit den 4 Zusätzen. Leipzig 767—769. 8.
Gravina della ragione poetica. Nap. 731. 8.
* Franz. von *Requier*. Paris 755.
Muratori della perfetta poesia italiana. Modena 706. 4. 2 Tom. Venez. 748. 8.
Velasquez de la poesia Castellana. Malaga 754. 4 T.
* Deutsch übersetzt von Dietz. Gött. 767. 8.
Le Feure Vie des Poetes Grecs. 8. Amst. 700.
Crinitus de Poetis latinis. 12. Lugd. 585.
Biographia classica. Lond. 759. 2 Voll. in 12.
* Deutsch übersetzt von Mursinna. Berlin 767. 2 Theile. in 8.
Blackwell Life of Homer.
Leben der klaßischen Schriftsteller. Berlin 763. 8.
Crusius Lives of the Poets Romains. 8. Lond. 733. 2 Tom.
Mervelin Histoire de la Poesie françoise. Amsterd. 717. 8.
Massieu Histoire de la Poesie francoise. Paris 739. 12.
Titon du Tillet Parnasse françois. à Paris 732. c. fig. in fol. Premier supplement 1744. & le second 755.
The Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, by *Gibber*. 12. Lond. 753. 5 Tom.

Monumenta Westmonasteriensia, or an historical account of the original, and present state of St. Peter's, or the Abby Church of Westminster. London. in 8

Crescimbeni Storia della volgar Poesia. Venez. 731. 3 Voll. in 4.

* * *

Opitz Gedichte. 8. Amsterd. 646. 4 Theile. (Zürich 745. 8.)

Flemmings Gedichte. 8. Naumburg 685.

Gryphii poetische Wälder, 2 Theile. 8. Leipz. 718.

von Logau Sinngedichte. Leipzig 759. 12.

Rachels Gedichte. 8m. Berl. 743. (8m. Hamb. 742.)

Caniz — 8m. Berlin 764.

Besser — 8m. Leipzig 732.

Günther — 8m. Breslau 764.

Brockes — 8. Hamb. 739—48. 9 Tom.

Auszug aus Brockes Gedichten. ibid. 763. in 8.

Werlhof — 8. Hannover 756.

Drollinger — 8m. Frankf. 745.

Zachariä auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter, 1ter Band. Braunschw. 766. 8.

Sammlung der besten Sinngedichte der deutschen Poeten. Riga 766. 8.

Lieder der Deutschen. Berlin 766. 4 Bücher in 8.

Fables de *la Fontaine*. Edition magnifique. en 4 Voll. in fol.

Le meme livre. Edition superbe, dont chaque fable outre le texte gravé est ornée de tres belles estampes & de Vignettes. Paris 766. 8.

Le même livre, avec fig. Leide 761. gr. 8. 2 Tomes. & à Dresde 757. gr. 8. 4 Tomes. Ausser

diesen prächtigen Ausgaben ist die mit einem Commentaire von *Coste* versehene Ausgabe, Paris 757. 2 Voll. in 12. zu empfehlen.

Contes & nouvelles en vers par Mr. de *la Fontaine.* Magnifique edition, avec estampes & vignettes du celebre van *Eisen.* Paris 745. 2 Voll. 8.

Le meme livre. Paris 755. 3 Voll. in 8. & à Amst. 732. 2 Voll. in 8.

Fables de *la Motte.* Paris 719. 4. Edition ornée de belles Estampes. & à Amst. 737. 2 Tom. in 12.

Fables de *Richer.* Paris 748. in 12. 2 Voll.

Le Poete des Enfans, ou choix des plus belles fables des meilleurs Fabulistes francois, avec des remarques. Liege 767. 2 Voll.

Contes de *Vergier.* 8. Paris 727. 2 Tom. (Rouen 743. 8. 3 Tom.)

Desbillons fabulae aesopicae, curis posterioribus omnes fere emendatae, accesserunt plus quam CLXX. novae. 2 Voll. cum fig. 8maj. 768.

Gellerts Fabeln und Erzählungen. 8m. Leipz. 763. 2 Theile, mit Kupfern.

Hagedorns — — — — 8m. Hamb 738.

Lichtwehrs — — — — 8. Leipzig 762.

Leßings Fabeln. Berlin 759. in 8.

Gleims Fabeln. S. seine Werke.

Dithyramben. Berlin 766. 8.

Dialogische Fabeln in zwey Büchern von dem Verfasser der Dithyramben. Berlin 765. 8.

Moore's Fables for the female sex, with cuts. 8. Lond. 757.

Dryden's Fables. 12. Lond. 755. Glasg. 752. 8.

Richardson's Fables of Aesop, with cuts. 12. Lond. 760

* Deutsch übersetzt. Leipzig 758. in 8.

Denis Select fables. 8. Lond. 754.

Gay's Fables, with cuts. 8. Lond. 753—55.

Prior's Poems on several occasions. 2 Voll. 12. Lond. 741.

Wielands komische Erzählungen. 758. in 8.

Oeuvres de *Fontenelle*. Edition enrichie de figures, gravées par Bernard Picart. Haye 728. 3 Voll. in 4. Le meme livre. à Paris 758. 10 Voll. in 12.

Poesies de Mad. des *Houlieres*. 8. Brux. 738. Paris 747. 2 Tom.

— de *Racan*. 2 Tomes. 12. Paris 724.

Oeuvres melées en prose & en vers de Monf. le Cardinal de *Bernis*. 8. à Amst. 761.

Oeuvres de Monsieur de *Segrais*. Paris 755. 2 Voll. in 12.

Poesies de Mr. *Desforges - Maillard*. Paris 750, 12. deux parties.

Aminta favola boscareccia di *Torquato Tasso*. in Lipsia 762. 8. it. Venez. 762. in 12.

Jl pastor fido di *Guarini*. in Lipsia 750. 8 maj.

Bonarelli Filli di Sciro, favola pastorale. Amst. 678. 12.

Le Opere volgari di *Sannazaro*. Padova 723. 4. und Venez. 752. 2 Voll. 8.

Philip's Pastorals, Epistles, Odes and other original poems. Lond. 758. 12.

Spencer's Works. Lond. 715. 6 Voll. 8.

Pope's Pastorals. Siehe seine Werke.

Gay's Poems on several occasions. Lond. 753. 2 Voll. in 12.

Shenstone's Works. Lond. 764. 2 Voll. 8.
Collins poetical works, with observations by *J. Langhorne*. Lond. 765. 8.
Versuch von Schäfergedichten, und andern poetischen Ausarbeitungen, (von Rost). Leipzig 768. 8.
Gellerts Schäferspiele. Siehe seine Werke.
Gärtners geprüfte Treue, steht in den bremischen Beyträgen.
Gesners saemtliche Werke, mit Vignetten. Zürch 770. 4 Theile, in 8.
Gleims blöder Schäfer.
Schmids geistliche Eklogen.
Waller's Works in verse and prose. Lond. 758. 8.
Pope's Works, with the notes of Mr. Warburton, 9 Voll. with cuts. large 8. Lond. 752.
Thomson's Works, in two Volumes, with cuts. Lond. 762. 4. The same. Lond. 766. 4 Voll. in 12.
The works of *John Sheffield Duke of Buckingham*. Lond. 753. 2 Voll. 8.
Addison's miscellaneous works in verse and prose by Mr. *Tickell*. Lond. 753. 3 Voll. in 12.
Dryden's Works. Lond. 762. 6 Voll. in 12.
Congreve's Works. Lond. 763. 3 Voll. in 12.
Nighth-thoughts upon Dead and Immortality, by *Young*. Lond. 756. 8.
* Deutsch übersetzt von Ebert. Braunschweig 768. 769. 4 Bände. gr. 8. und auch von Kaiser.
Armstrong's Oeconomy of Love.
— Art of conserving health. Lond. 754. 8.

The Day of Judgment, by Dr. Glynn. 8. Lond. 759.
— — — — — Ogilvie. 8. ib. 760.
* Deutsch übersetzt. 8. Leipzig 760.
Ogilvie's Providence an allegorical Poem in three books. Lond. 764. 4.
Ejusd. Poems on several subjects. Lond. 762. 4.
Granger's Sugar-Cane. Lond. 764. 8.
Dyer's Poems. Lond. 762. 8.
Philip's Cider, a poem. Lond. 708. 8.
The Pleasures of Imagination a Poem by Dr. Akenside. Lond. 754. in 8.
* Deutsch übersetzt. 8. Greifsw. 755.
Hallers Gedichte. 8. Bern 743. (8m. Gött. 758.)
Hagedorns moralische Gedichte. 8. Hamburg 753.
— — sämtliche Werke. ib. 759. 3 Theile. 8.
Poemes de Villiers. 12m. Amst. Haye 717.
Epitres diverses &c. 8. Lond. 750. 2 Tom. Frft. 755. Tom. 3.
* Deutsch. 12. Berlin 756.
Ejusd. Consolations dans l'Infortune. 8. Hamb. 759.
Uz Versuch über die Kunst stets frölich zu seyn. Leipzig 760. 8.
— sämtliche Werke, in 2 Theilen, mit Vignetten gezieret. Leipzig 768. 8.
Dusch sämtliche Schriften. Altona 768. 3 Theile. in 8.
von Creutz Oden und andere Gedichte, auch kleine prosaische Aufsätze. Frft. 769. 2 Theile. gr. 8.
Sukro kleine deutsche Schriften. Coburg 770. 8.
Cronegk Einsamkeiten. Siehe seine sämtliche Schriften. Leipzig 760. 761. 2 Bände. in 8.

Withof Gedichte. Bremen 751. 8. Dortmund 755. 8.

Schlegels sämtliche Werke. Koppenhagen 761. 4 Theile. gr. 8.

Wielands Antiovid. S. seine Schriften.

Kästners vermischte Schriften. Altenb. 755. 8.

Tullins Schönheit der Schöpfung. Koppenhagen 765. gr. 8.

La vraie Philosophie, ou l'art d'être heureux, par Mr. *Dorat*. à Paris 760. in 12.

Dorat Essai sur la declamation theatrale. V. ses Oeuvres.

Bernard l'Art d'aimer. Amst. 748. 8.

L'Art de peindre, par *Wattelet*. Amst. 761. gr. 12.

Marsy carmen de pictura 1736. 8. Solches ist mit dem Gedichte des *Dufresnoy* desselben Inhalts unter dem Titel: L'ecole d'Uranie 1753. zusammen gedruckt.

Oeuvres de *Racine* de fils. 8. Amsterd. 750. 6 T.

Essay lyrique sur la Religion. 4. Frft. 753.

Poësies diverses du Philosophe de Sans-Souci. Edition magnifique ornée de Vignettes par le célebre Schmid. à Berlin 761. in 4m.

Oeuvres de *Boileau*. Amst. 729. 2 Voll. fol. à la Haye 729. 4 Tomes. in 8. à Paris 747. 4 Tomes. in 8. & à Dresde 767. 4 Tomes. gr. 8.

Satyres & autres oeuvres de *Regnier*. à Lond. 730. gr. 4.

Rochester's, *Roscommon's* and *Dorset's* Works. Lond. 752. 8.

Grove, or a Collection of original Poems by *Walsh*, *Donne*, *Dryden* &c. Lond. 721. 8.

Johnson's London, a Poem.

— The vanity of human wishes.

Churchill's Poems. Lond. 763—765. 2 Voll. 4.

Young's Love of the Fame, the universal *passion*. 8. Lond. 755.

* Deutsch. 8. Frft. 756.

— Centaur not fabulous in five letters to a friend. Lond. 755. 12

* Deutsch. Leipzig 755. gr. 8.

Satire di *Ariosto*, in seinen Werken. Venez. 760. 4 Voll. in 12.

— di *Salvator Rosa*. Amst. 719. 8.

— di *Manzini*. Amst. 718. 8. e con le note del *Abb. Bracci*. Nap. 766. 4. Seine sämtlichen Werke sind edirt, Fiorenza 731. 4 Tom. in 4.

Fabeln, Lieder und Satiren. Zurich 766. 8.

Oeuvres de *Rousseau*. 12m. Amst. 743. 5 Voll. & à Brux. 743 3 Voll. 4.

— de *la Motte*. 12m. Paris 754. 9 Tom.

— de *Malherbe*. Paris 767. 8.

Les Odes de Mr. *Sabatier*. Paris 766. 8.

Oeuvres diverses de Mr. *Thomas*. Amst. 762. 8.

Opere di *Chiabrera*. Roma 718. 3 Voll. 8. Venez. 730. 8. ib. 757. 5 Voll. in 12.

Cowley's Works. Lond. 708. 8. 3 Voll. ib. 721. 8.

Dryden's Alexander's feast, or the power of Musick. See Dryden's Fables. Lond. 755. 12.

Congreve, *Addison*, *Akenside*. See the above cited works.

Young's Works. Lond. 765. 5 Voll. 12.

Mallet's Poems. Lond. 762. 8.
Gray's Odes. Lond. 757. gr. 4.
Mason's Poems. Lond. 764. 8.
Dodsley's Collection of Poems. Lond. 755. 4 Voll. in 8.
Gay, *Buckingham*, *Dorset*, *Ambr. Philipps.* See the works mentioned above.
Sidney's Arcadia printed first in 1613. 4.
Sedley's miscellaneous works. Lond. 722. 12.
Behn's Poems upon several occasions. Lond. 684. 8.
Tickell's Works.
Ramsay's Poems. Lond. 751. 2 Voll. 8.
The Tea-table Miscellany or a collection of choice songs by *A. Ramsay.* Edinb. 765. 8.
Prior's Poems. Lond. 725. 3 Voll. 8. ib. 741. 2 Voll.
Waller's Poems. Lond. 712. 12. ib. 729. 4. ibid. Works. 744. 12. von *Fenton* edirt, ferner zu Glasg. 752. und Lond. 754. 2 Tom. gr. 12.
Rime del *Petrarca.* Vener. 764. 12.
Giovanni della Casa Rime e prose, con le annotazioni di *Menagio.* Parigi 767. 8. e dall' Abbate *Annibali Antonini.* Parigi 727. 8.
Tutte le Opere di *Giovanni della Casa.* Venez. 728. 5 Voll. 4.
Rime dell' Avocato *Giambatt. Zappi* e di *Faustina Maratti* sua Consorte. Venez. 760. 2 Tom. 12.
Poesies de *Lainez.* Haye 753. 8. & 756. 8.
Oeuvres de Mons. l'Abbé *de Chaulieu.* Paris 758. 2 Voll. 12.
Memoires de Mons. le Marquis *de la Fare.* Paris 755. 12. 2 Voll.

Oeuvres de *Chapelle* & de *Bachaumont*. Paris 755. 2 Voll. 12.

Odes galantes & bacchiques, par Mr. *le Brun*. Paris 719. 8.

Oeuvres de Monſ. *d'Arnaud*. Berl. 751. 3 T. in 12.

Oeuvres de Mr. *Panard*. Paris 763. 4 Voll. in 12.

Poeſies de *Bernard*, *Moncrif*, *Favart*.

Oeuvres diverſes de Mr. *Desmahis*. Gen. 763. 8.

Oeuvres de *Pavillon*. Amſt. 750. 2 Voll. 12.

Poeſies de *Cerceau*, ou recueil des poeſies diverſes. Amſt. 749. in 12.

Poeſies de *Regnier Desmarais*. Haye 716. 2 T. in 12.

Oeuvres *d'Alexis Piron*. Paris 758. 3 Voll. 12.

Hagedorns Oden und Lieder. Hamb. 747. 8. S. ſeine Werke.

Langens horaziſche Oden. Halle 747. 8.

Ramlers Oden. Berlin 767. 8.

— Oden aus dem Horaz. Berlin 769. 8.

Karſchin auserleſene Gedichte. Berlin 764. 8.

Damon und Thyrſis. Halle 749. 8.

Uz lyriſche und andere Gedichte. Leipzig 756. 8. S. ſeine Werke.

Gleims Oden und Lieder. Berlin 745—49. ꝛc. 8.

— Fabeln und Romanzen. 8. ib. 756.

(Weiſſens) ſcherzhafte Lieder. Leipzig 763. 8.

— — Lieder für Kinder. Leipzig 767. 8. Zugabe zu denſelben. 769. 8.

Leßings Oden und Lieder. S. ſeine Schriften. 12. Berlin, 1ter Th.

Gerſtenbergs Tändeleyen. Leipzig 765. 8.

Kleiſts Oden. 12m. Berlin 756.

von Kleists saemtliche Werke. Berlin 761. 2 Th. 8.
Hubers Oden, Lieder und Erzählungen. 12m. Frf. 751.
(Müllers) Versuch in Gedichten. Leipzig 762. 8.
Beiers Lieder. Siehe Lieder der Deutschen.
Götzens Lieder. S. Batteux Einleitung in die schönen Wissenschaften.
Lieder der Teutschen. Berlin 766. 4 Theile. in 8.
Moncrif collection de chansons. 757. 8.
Anthologie francoise, par *Mounet*. Paris chez Barbou 765. 3 Tomes. in 8.
Gleims Lieder eines preußischen Grenadiers. 758. 12.
— Kriegslieder. 758. in 12.
von Gerstenberg Dänische Kriegslieder.
(Weissens) Amazonen Lieder. Leipzig 762. 8.
Romanzen aus dem spanischen des Gongora, übersetzt von Jacobi. Halle 767. 8.
Gleims Lieder, Fabeln und Romanzen. Leipz. 758. 8.
Löwens Schriften. Hamb. 765. 4 Theile. gr. 8.
(Schiebelers) Romanzen. Hamburg 768. 8.
Raspens Hermin und Gunilde. Leipzig 766. 8.
Cramers Uebersetzung der Psalmen, 2te verbesserte Ausgabe. Leipzig 766. 4 Theile. 8.
— vermischte Schriften. Koppenh. 755. 8.
Gellerts geistliche Lieder. 8. Leipzig 757. S. seine Werke.
Klopstocks geistliche Lieder. Koppenh. 759. in 12.
Schmids Lieder auf die Geburt des Erlösers. 8. Lüneb. 761.
Sammlung geistlicher Gesänge, von Schlegel. Leipzig 769. 8.
Funkens geistliche Lieder.

Lieder für den öffentlichen Gottesdienst. Berl. 766. 8.
Basedows Gesangbuch.
Zollikofers Gesangbuch. Leipzig 768. 8.
Ramlers Cantaten. Berlin 768. 8.
Recueil de Cantates, par *Bachelier*. Haye 728. 12.
Schlegels Cantaten.
Gerstenbergs Ariadne.
Ramlers Ino. Siehe seine Oden.
Zachariä moralische und geistliche Cantaten, und moralische Gedichte. S. seine Werke, die in einer schönen Ausgabe, in 9 Theilen, in 8. herausgekommen.
Giesecke poetische Werke. Braunschw. 767. gr. 8.
Opere e poesie del *Pietro Abbate Metastasio*. Torino 757. 10 Voll. in 8.
Canzonette e Cantate di *Paolo Rolli*. Lond. 727. 8.
Ej. poetici componimenti. Ven. 761. 3 Tom. 8.
von Logau Sinngedichte. Leipzig 759. 12.
Wernikens poetische Versuche und Ueberschriften. Zürich 750. 8.
Hagedorns Sinngedichte. S. seine Werke.
Leßings Sinngedichte. Siehe seine Werke. Berlin 754. 6 Theile. in 12.
Kästners vermischte Schriften. Altenb. 755. 8.
Lieder und Sinngedichte. Dresden 760. 8.
(Leidings) Fabeln, Erzählungen, epigrammatische und andre kleine Gedichte. Hamburg 753. 2 Voll. kl. 8.
(Lieberkühns) sittliche Gedichte. Berlin 755. 12.
(Ramlers) Sammlung der besten Sinngedichte der deutschen Poeten, 1ter Theil. Riga 766. 8.

Recueil

Recueil des Epigrammatiſtes francois anciens & modernes. Amſt. 720. 2 Voll. 8.

Oeures de *Greſſet*. Lond. 756. 2 Voll. in 12.

Zelis au bain. Geneve 763. 8.

Portefeuille d'un homme de gout, ou l'esprit de nos meilleurs poetes. Amſt. 765. 2 Voll. in 12.

Treſor du Parnaſſe, ou le plus joli des Recueils. Paris 762—765. 4 Voll. 12.

* *
*

Le Theatre de *Pierre Corneille*, avec des Commentaires, par Mr. de *Voltaire*. Geneve 764. 12 Voll. gr. 8.

Le Theatre *de P. & Th. Corneille*. Amſt. 723. 10 Voll. 12.

Oeuvres de *Jean Racine*. Lond. 723. 2 Voll. 4. & à Amſt. 763. 3 Tomes. gr. 12.

Shakespear's Works, by Mr. *Theobald*. Lond. 733. 7 Voll. 8. by Mr. *Pope* and Mr. *Warburton*. Lond. 747. 8 Voll. 8. with the Corrections and illuſtrations of *Sam. Johnſon*. Lond. 765. 8 Voll. 8.

* Deutſch überſetzt von Wieland. Zürich 762-66. 8 Bände. gr. 8.

Addiſon's Plays. See his works.

Thomſon's Plays. See his works.

* Deutſch. Leipzig 756. 8.

The works of *Otway*. Lond. 757. 3 Voll. in 12.

Rowe's works conſiſting of his plays and poems. Lond. 756. 2 Voll. 12.

Young's works. Lond. 757. 4 Voll. 8.

Fletcher's and *Beaumont's* Works, with notes by Theob. Seward and Samson. Lond. 750. 10 Voll. in 8.

Ben Johnson's Works. Lond. 716. 6 Voll. 8.

The dramatick Works of *Nathanael Lee*, in three Volumes. Lond. 734. 8.

The London Merchant, by Mr. *Lillo.* Lond. 754. 8.

Dryden's dramatical Works with an essay on dramatick Poesy. Lond. 761. 2 Voll. in fol.

Mallet's Works. Lond. 759. 3 Voll. in 12.

The dramatick Works of *A. Hill.* Lond. 759. 2 Voll. 8.

Plays by *Moore*, *Havard*, *Jones*, *Whithead*, *Mason*, *Hume*, *Fenton.*

Wicherley's Plays. Lond. 735. 8.

Vanbrugh's Works. Lond. 734. 2 Voll. 8.

Steele's dramatick Works. Lond. 751. 8.

Fieldings Works. Lond. 762. 4 Voll. gr. 4. & Lond. 762. 8 Voll. 8.

Foote's dramatick Works. Lond. 766.

Plays by *Garrick*, *Murphy*, *Buckingham*, *Gay.*

Oeuvres de *Voltaire.* Nouvelle edition augmentée & enrichie de figures en taille douce par le celebre Gravelot. in 4to.

Le meme livre. à Geneve 764. & suivant.

Oeuvres de *Crebillon.* Paris 743. 2 Voll. gr. 4. & à Paris 754. 3 Voll. 8.

Oeuvres de *Moliere.* Paris 734. 6 Voll. in 4. Edition magnifique. & à Paris 753. 8 Voll. 12.

* Deutsch, Hamburg 752. 4 Theile. 8.

Oeuvres de Monſ. *Destouches*. Paris dans l'imprimerie roiale, in 4to. 4 Voll. Edition magnifique. & à Paris 758. 10 Voll. in 12.

Deutſch, Götting. 756. 4 Theile. in 8.

Cenie, Comedie par Mad. de *Graffigny*. Par. 751. 12.

Oeuvres de theatre de *Saint Foix*. Paris 762. 4 Tomes. gr. 12. & à Berlin 762. 4 Tom. in 8.

* Deutſch, Leipzig 768. 4 Theile. in 8.

Oeuvres de Monſ. *Nivelle de la Chauſſée*. Paris 762. 5 Voll. in 12.

Oeuvres de Monſ. *Diderot*. Amſt. 759. 2 Tom. 12.

* Deutſch, Berlin 760. 2 Theile. in 8.

Oeuvres de *Regnard*. Brux. 750. 2 Tomes. in 12.

Theatre de *Cahuſac*.

Theatre de *le Grand*. Paris 731. 4 Voll. 8.

Oeuvres de *du Fresnoy*. Paris 731. 6 Voll. 8.

— de *Dancourt*. Paris 760. 12 Voll. 12.

— de *Marivaux*. Amſt. 754. 4 Tomes. in 12.

Theatre de *Greſſet*. V. ſes Oeuvres.

Oeuvres de *Fontenelle*. à la Haye 728. 3 Voll. 4. & à Paris 758. 10 Voll. in 12.

* Deutſch, Hamburg 756. 8.

Oeuvres diverſes de Monſ. *d'Arnaud*. Paris 751. 3 Voll. 12.

Theatre & oeuvres diverſes de Monſ. *Siory*. Lond. 764. 12.

Oeuvres de Monſ. *Marmontel*. à la Haye 767. 12.

Theatre de Mr. *Favart*. Paris 763. 8 Voll. 8.

Theatre & oeuvres diverſes de Mr. *Palliſſot de Montenoy*. Lond. 763. 4 Voll. in 12.

Oeuvres de Mr. *Vadé*. Paris. 4 Tomes. in 8.

Oeuvres de theatre de Mr. *Boissy*. Paris 758. 9 Voll. 8.
Theatre de Mr. *Fagan*. Paris 760. 4 Voll. 12.
Ouvrages dramatiques de *Colardeau*, *le Mire*, *Saurin*, *Sedaine*.
Dictionaire du theatre francois. Paris 754. gr. 8.
Tablettes dramatiques, par le Chev. de *Mouhy*. 754. & suivant.
Tutti le opere di *Trissino*. Verona 719. 2 Voll. fol.
Tutte le opere in verso e in prosa di *Lod. Ariosto*. Venez. 730. 2 Voll. ib. 739. 4 Voll. in 12.
Dolce Tragedie. Venez. 566. 8.
Maffei theatro italiano &c. Verona 728. 3 Voll. 8.
Martelli theatro italiano. Roma 716. Opere &c. Bologna 735. 7 Voll. 8.
Tragedie di *Vinc. Gravina*. Venez. 740. 8.
Jl Theatro del March. *Maffei*. Verona 730. 8.
Tragedie del Abb. *Conti*. Lucca 764. 4.
Le Comedie del Dottore *Carlo Goldoni*. Venezia 753. 9 Tomi. per *Giuseppe Bettinelli*. e in Torino 756—758. 22 Tomi.
Opere di *Carlo Goldoni*. Tom. I—IV. in Venezia per Giambatista Pasquali. in 4.
  * Deutsch übersetzt von Sahl. Leipzig 767. u. f. in 8.
Jl Theatro da *Bibiena*.
— — di *Manfredi*.
— — di *Secchi*.
— — di *Rucellai*.
— — di *Giraldi*.
— — di *Manfredi*.
— — di *Speroni*.

Il Theatro di *Machiavelli*.
— — di *Cecchi*.
— — di *Graziani*.
— — di *Gorino*. Milano 744. 6 Tomi. 8.
Schlegels sämtliche Werke. Koppenh. 764. 4 Theile. gr. 8.
Cronegks dramatische Schriften. S. seine Werke.
Des Herren von Brawe Trauerspiele. Berl. 768. 8.
(Weissens) Beytrag zum deutschen Theater. Leipzig 765—67. 5 Theile. in 8.
Gellerts Lustspiele. Leipz. 747. 8. S. seine Werke.
Leßings Lustspiele. Berlin 767. 2 Theile. kl. 8.
— Minna von Barnhelm. Berlin 768. 8.
Krügers poetische und theatralische Schriften. Leipzig 763. 8.
Romanus Comödien.
Pfeffels Comödien.
Der Tod Adams, von Klopstock. Koppenh. 757. 8.
Klopstocks Hermannsschlacht, ein Bardiet für die Schaubühne. Hamb. 769. 4.
Ugolino, ein Trauerspiel von Gerstenberg. Bremen 768. 8.
Seneca, ein Trauerspiel von dem Herren von Creutz. S. seine Werke.
Medon, oder die Rache des Weisen, von Clodius. S. seine Versuche aus der Litteratur und Moral. Leipzig 767. u. f. 4 Stücke. in 8.
Aubignac Pratique du Theatre.
* Deutsch, Hamburg 737. 8.
Riccoboni reflexions sur les differents theatres de l'Europe. Amst. 740. 8.

Riccoboni Histoire du theatre Italien. Paris 731. 2 Voll. 8.

Declamation theatrale, par *Dorat*. Paris 768. 8. V. ses Oeures. Paris 768. 4 Voll. 8.

Le Comedien, par Mr. *Remond de St. Albine*. Paris 747. 8.

Le fils naturel, par Mr. *Diderot*. Amst. 757. 8.

Harlekin, oder Vertheidigung des Groteskekomischen, von **Möser**. 761. 8.

Beyträge zur Aufnahme des Theaters. 8. Stuttgard 750. (4 St.)

Leßings theatralische Bibliothek. 8. Berlin 754. (4 St.)

— Dramaturgie, 2 Theile. 8. Hamb. 767.

Sonnenfels Briefe über das Theater zu Wien. Wien 768. 8.

Theatre des Grecs, par *Brumoy*. Paris 730. 3 Voll. 4 & à Amst. 732. 6 Voll. in 12.

Traité du poeme epique, par le P. *le Bossu*. à la Haye 748. 8.

Milton's Paradise lost and regaind, with notes of various authors, by *Thomas Newton*. Lond. 754—56. 4 Voll. 4. The same with cuts. Lond. 763-66. 4 Voll. 8.

* Deutsch, Zürich 749. 8. und vom Herrn Prof. Zachariä, in den 3 letzten Bänden der neuen Ausgabe seiner sämtlichen Werke, und franz. Paris 763. 4 Voll. 12.

Glovers Leonidas. Lond. 737. 4. The same. Dublin 763. 8.

* Deutsch, (Samml. vermischter Schriften. 1 St.)

Wilkie's Epigoniad, a Poem. Lond. 759. 8.
Der Messias. Halle 757. 8m. it. Koppenh. 755. 4m. 2 Bände, der 3te Band vom 11ten bis 15ten Gesange ist zu Halle 769. gr. 8. herausgekommen.
Der Noah, von Bodmer. Berlin 766. 8.
Bodmers Calliope. Zürich 767. 2 Theile. gr. 8.
Tasso Gerusalemme liberata. Padova 742. 8. Urbino 735. fol. Glasg. 763. 2 Voll. in 8.
* Deutsch. Leipzig 744. 8. englisch, by *Hoole*. Lond. 764. 2 Voll. 8. franz. par Mr. *Mirabaud*. Paris 736. 2 Voll. in 8.
Trissino Italia liberata da Gothi. Parigi 729. 3 Voll. in 4.
Orlando furioso di *Ariosto*. Paris 758. fol. S. seine Werke.
La divina Commedia di *Dante Alighieri*, e le altre sue opere. Venez. 759. 5 Voll. in 4.
Jl Ricciardetto dell' Abb. *Fortinguerra*.
* Franz. Paris 766. 8.
Obras de *Luis de Camoens*. Lisboa 669. fol.
Lopez de Vega Jerusalem conquistada, Epopeja tragica. Barcellona 609. 8.
Henriade, par *Voltaire*. Lond. 728. 4. Voiés ses Oeuvres.
Pucelle d'Orleans, par *Voltaire*. V. ses Oeuvres.
Les avantures de Telemaque. Leide 761. fol. & à Lond. 745. 8.
Vidae Christias. Lugd. 636. 8.
Sannazarii opera, cura *Brockhusii*. Amst. 728. 8.
Vida de arte poetica, cum ejusd. poematibus. Patav. 731. 2 Voll. in 4.

Fracastorii Poemata omnia, cura *Vulpii.* Patav. 739. 2 Tomi. in 4m.
Vb. Carrarae Columbus. Rom. 715. 8.
Bodmers Columbus. Zürich 756. 4.
La Colombiade, ou la foi portée au nouveau monde, poeme par *Mad. du Boccage.* à Paris 758. 8.
Buttler's Hudibras. Lond. 757. 3 Voll. 8. The same book, with large annotations by *Zachary Grey.* Lond. 764. 2 Voll. with cuts.
* Deutsch, Hamburg 765. gr. 8.
Pope's Rape of the Lock. Lond. 726. 8. See his works.
* Deutsch, Leipzig 744. gr. 8.
Garth's Dispensary. Lond. 710. 8.
John Philip's splendid shilling. ib. 720. 8.
Le Lutrin, par *Boileau.* V. ses Oeuvres.
Ver-vert, par *Gresset.* V. ses Oeuvres.
Caquet-bonbec, la poule à ma Tante, poeme badin, par *Jonquiers.* Paris 763. 8.
La pipe cassée, poeme epitragi-poissardi-heroi-comique. 8. à la liberté, avec permission du public.
La secchia rapita di *Aless. Tassoni.* Modena 744. 4. e Parigi 766. 2 Voll. 8.
Zachariä Phaeton, das Schnupftuch, der Renomiste 2c. Siehe seine sämtlichen poetischen Werke.
Dusch, das Toppee, der Schooshund. Siehe seine Werke.
Wilhelmine, von dem Herrn von Thümmel. Leipzig 768. mit schönen Kupfern. in 8.
Les Heroides de *Dorat, Blin de Sain More, de la Harpe.*

Hervey's Heroides. See the Collection of *Dodsley*.

Langhorne's the Enlargement of the mind. Lond. 763. in 4.

— — the lettres, that passed between Theodosius and Constantia. Lond. 764. 8.

— — the Correspondence of Theodosius and Constantia. Lond. 765. 8. See his Works. Lond. 767. 2 Voll. in 8.

Wielands prosaische Schriften. Zürich 758. 3 Theile. 8.

The works of *Shenstone* sind in der Dodsleyschen Sammlung befindlich.

Gray's Poems, with designs of Robert Bentley. Lond. 753. in fol.

Mason's Poems. Lond. 764. 8.

Poems on several subjects, by *James Beatie*. Lond. 8.

Recueil de pieces galantes de la Comtesse *de la Suze* & de Mr. *Pelisson*. Trevoux 741. 5 Voll. 12.

Der Frühling, von dem Herrn von Kleist. Siehe seine Werke.

Zachariä Tageszeiten, Stufen des weiblichen Alters, Murner in der Hölle, Lagosiade. S. seine Schriften.

Tableau de la nature. Paris 760. 8.

Der Tod Abels, von Gesner. Zürich 758. in kl. 8.

* Franz. à Paris 760. in 8.

Einsamkeiten. 8. Leipzig 759. S. Cronegk Schriften.

Poetische Gemählde und Empfindungen aus der heiligen Geschichte. 8. Altona 759.

* *
*

Buchanani Poemata. 8. Traj. 668.

Rapini Opera poetica. 12. Paris 723. 3 Voll.

Commirii Carmina & Opera posthuma. 8. Paris 704.
Vanierii Praedium rusticum, poemata. 12. Amst. 731.
Sarbievii Opera poetica. Wratisl. 753. in 12.
Santolii Opera poetica. 12. Paris 719. 3 Voll.
Polignac Anti-Lucretius. 8. Lipf. 748. Paris 747. 2 Tom. 8.
Klotzii carmina omnia. Lipf. 766. 8.
Le Theatre de *Quinault*. Paris 715. 5 Voll. in 12.
Opere e poesie del *P. Metastasio*. Torino 757. 10 Voll. 8. Parigi 756. 9 Voll. 8.
Poesie dramatiche di *Ap. Zeno*. Venez. 744. 10 Tomi. 8.
Opere di *Pallavicini*. Venez. 744. 4 Tomi. gr. 8.
Opern des *Cahusac*, *Fuzelier*, *Marmontel*, *Moncrif*, *Bernard*.
Opere dramatiche giojose di *Polisseno Fejago*. Venez. 753. 4 Voll. 12.

VI.

Von der Beredsamkeit.

Aristotelis Rhetorica. S. seine Werke.
* Franz. per Cassandre. 8. Haye 728.
Schrader de sententia & usu Rhetoricorum Aristotelis. 4. Helmst. 676.
Ciceronis Opera Rhetorica. Siehe seine Werke.
Quintiliani Institutiones rhetoricae, cum virorum doctorum integris notis ac animadversionibus edi-

dit *Petrus Burmannus*. Lugd. Bat. 720. 2 Voll. 4. & cum notis *J. M. Gesneri*. Goetting. 738. 4.
* Ins franz. übersetzt von *Gedoyn*. Paris 752. 4 Voll. in 12.

Longinus περι ὕψους. Ed. *Mori*. Lipſ. 769. 8.
* Deutsch. 8. Dresden 739.

Rapin Comparaiſon de Demoſthene & de Ciceron. 8. Amſt. 709.

Lamy Rhetorique, ou l'art de parler. 12m. Paris 715. Haye 725. Amſt. 717. in 12.
* Deutsch. 8. Altenb. 754.

Dialogues ſur l'Eloquence, par *Fenelon*. 8. Par. 718.

Principes pour la lecture des Orateurs. 8. Paris 754. 3 Voll.
* Deutsch. 8. Hamburg 757. 3 Theile.

Connoiſſance des defauts & des beautés de l'Eloquence & de la Poeſie. 8. à la Haye 751. 8.

Eloquence du Temps. 12. Paris 749.

Des Tropes, ou des differens ſens, dont on peut prendre un même mot dans une même langue, par Mr. *du Marſais*. Paris 757. 8.

Lawſon's Lectures concerning Oratory. Dublin 759. in 8.

Gottscheds Redekunst. gr. 8. Leipzig 750.

Gesneri primae lineae artis Orat. 8. Jen. 753.

Erneſti Initia rhetorica. 8. Lipſ. 750.

Heineccii fundamenta Stili cult. 8. ib. 761.

Lindners Anweisung zur guten Schreibart. gr. 8. Königsb. 755.

Basedows Lehrbuch prosaischer und poetischer Wohlredenheit. 8. Koppenh. 756.

* * *

Demosthenis & Ciceronis Orationes. Vide Opera.
* Oraisons de Demosthene & de Ciceron, par *d'Olivet.* 8. Paris 727.

Sigonii Orationes VII. 4. Ven. 560.
Mureti — — 8. Lipf. 750.
Buchneri — — 4. Vit. 669.
Heinsii — — 8. Lugd. 627.
Heineccii — —
Schwarzii — —
Gesneri — — } Sigillatim & in opusculis, quae extant.
Ernesti — —
Bergeri — —
Funcii — — 8m. Lemg. 748.
Boehmii — —
Klotzii — — }
Schoepflini Panegyrici. fol. 742. Argent.
Discours & Memoires de *Patru.*
— — — — de *le Maitre.*
— — — — de *Gillet.*
— — — — de *Cochin.* 4. Paris 754. 6 Voll.

Oeuvres posthumes de Mr. de *Glatigny*, contenant ses harangues au palais, ses discours académiques &c. 12. Lyon 757.

Des Herrn Kanzlers d'Aguesseau Reden und andere Werke, 2 Theile. gr. 8. Leipzig 762.

Causes celebres & interessantes avec les jugemens, qui les ont decidées, par Mr. de *Pitaval.* à la Haye 745. 22 Tomes. 8.
* Deutsch, Leipzig 767. 9 Theile. in 8.

Memoire pour les enfans du defunt Calas, par *Beaumont*. Paris 765. 8.

A Collection of Parliaments Debates in England from the year 1668. to 1733. Dublin 741. 9 Voll. 8.

The history and proceedings of the House of Commons of Great Britain. Lond. 741. 3 Voll. 8.

Discours, qui ont remporté le prix de l'Academie.
 * Deutsch. 8. Hamburg 751.

d'Estrades Memoires & Negociations &c. Brux. 709. 5 Tomes.

Neue Sammlung von Staatsreden und Briefen. 8. Helmst. 756.

Stockhausens Muster der Beredsamkeit in einigen neuern Reden und Briefen großer Herren und vornehmer Staatsmänner. Berlin 768. 8.

Eloges de Monf. de *Fontenelle*. V. ses Oeuvres sous l'article de la Poesie.

Eloge de *Boze*, *Thomas*.

Basedows Reden auf das Königl. Haus Dännemark. Koppenh. 761. 8.

Gärtners Sammlung einiger Reden. Braunschw. 761. gr. 8.

Sermons du *P. Bourdaloue*. 12m. Paris 750. 14 Voll. ib. 733. in 12. 14 Voll.
 * Deutsch, Dresden 759—768. 14 Theile. gr. 8.

— de *Flechier*. 12m. Paris 711. 3 T. Lyon 755. 5 Tomes. gr. 12.
 * Deutsch, Liegnitz 755. 8. 3 Theile.

— de *Bossuet*. Paris 762. gr. 12.

Sermons de *Massillon.* 8. Paris 763. 13 T. gr. 12.
 * Deutsch. gr. 8. Dresden 753. 13 Theile.
— de *Superville.* 8. Rotterd. 726. 4 Tom.
— de *Lenfant.* 8m. Amst. 728.
 * Deutsch. 8. Halle 742.
— de *Beausobre.* 8. Laus. 758. 4 Tom. gr. 8.
— de *Drelincourt.* Geneve. 3 Voll. 8.
— de *Saurin.* à Lausanne 761. 12 Tomes. gr. 8. & à la Haye 749. 12 Voll. 8.
 * Deutsch, Leipzig 765. 10 Theile. gr. 8.
— de *Coste.* 8. Dresde 755. 4 Voll. gr. 8.
 * Deutsch. gr. 8. Leipzig 755.

Recueil des pieces d'Eloquence & de Poesie, presentées à l'Academie francoise, ou prononcées dans cette Academie depuis 1671. jusqu'en 1748. Paris 750. 2 Voll. in 12.

Sermons by *Tillotson.* 8. Edinb. and Glasgow. 748. 10 Voll. Lond. 757. 12 Volumes. gr. 8.
 * Deutsch. 8. Helmst. 739. 8 Theile. in 8. und desselben neue Sammlung auserlesener Predigten. Zürich 769. 6 Theile. gr. 8.
— by *John Sharp.* 8. Lond. 754. 7 Voll.
— by *Stillingfleet.* 8. Lond. 696. 4 Voll.
 * Deutsch. 4. Leipzig 732.
— by *Sherlock.* 8. Lond. 700.
— by *Th. Sherlock.* 8. ib. 758. 4 Voll.
— by *Clarke.* 8. ib. 730. 10 Voll.
 * Deutsch. 8. Leipzig 738. 10 Theile.
— by *Watt's.* 8. Lond. 725. 2 Voll.
 * Deutsch. 8. Gotha 747. 4 Theile.
— by *Foster.* 8. Lond. 754. 4 Voll.

* Deutsch. 8. Leipzig 750. 5 Theile.
Sterne (*Yorick*) Sermons. Lond. 4 Voll. 8.
* Deutsch, Zürich 766. 767. 2 Theile. in 8.
Fordyce (*James*) Sermons to young women, in two volumes. Lond. 766. 8.
* Deutsch übersetzt von Weisse. Leipzig 767. 2 Theile. in 8.
Hersleb Predigten. Koppenhagen 743—751. 12 Theile. in 8.
Mosheims heilige Reden. 8. Hamb. 763. 3 Bände.
— — Reden bey ausserordentlichen Fällen. 8. Helmst. 750.
Jerusalems Predigten. gr. 8. Braunschw. 752. 2 Th.
Cramers Predigten. Koppenh. 758. 10 Theile. 8.
— neue Sammlung einiger Predigten. Koppenhagen 763. rc.
Sacks Predigten. Berlin. 6 Theile. in 8.
Spaldings Predigten. Berlin 765. 8.
— — neue Predigten. Berlin 768. 8.
Schmidts heilige Reden. 8. Leipzig 752. 4 Theile.
Chrysostomi Predigten und kleine Schriften, übersetzt von Cramer. gr. 8. Leipzig 748—753. 10 Theile.
Reinbecks, Schuberts, Rambachs, Jacobi, Ebelings rc. Predigten.
Schlegels Predigten. 8. Leipzig 757 — 764. 3 Theile. 8.
Giesekens Predigten. gr. 8. Hamburg 760.
Alberti Predigten. Hamburg 762. gr. 8.
von Aken Reden zur Erbauung über wichtige Lehren. Hamburg 744—747. 8. 3 Theile.

Reſewitz Predigten. Quedlinb. 766. 8.
Rautenbergs Predigten. Braunſchw. 765. 8.
Grundriß, wohl und erbaulich zu predigen. 8. Berlin 740.
Eisberts Grundſätze der geiſtlichen Beredſamkeit. Quedlinb. 768. 8.
Gaichies Grundſätze der geiſtlichen Beredſamkeit. Leipzig 757. 8.
Theodor, oder die Kunſt zu predigen, aus dem Engliſchen. 8. Hannov. 755.

VII.

Von vermiſchten Werken zum guten Geſchmack.

Charron de la Sageſſe. 12. Amſt. 662.
Bacon's Works. London 753. 3 Voll. fol.
Shaftesbury's Characteriſtics. 8. Lond. 737. 3 Tom.
* Seine Gedanken über die Tugend ſind zu Berlin 1747. 8. und ſeine Sittenlehre, ib. 745. 8. deutſch von Spalding überſetzt.
Browne Eſſays on the Characteriſtics &c. Lond. 754. 8.
Ejusd. Eſtimate of the Manners and Principles of the Times. Lond. 757. 8.
de la Bruyere Caracteres. 8. Amſt. 743. 2 Voll. à Dresde 755. 2 Voll. Paris 765. 4.
* Deutſch. 8. Nürnb. 754.

Trublet

Trublet Essais de Litterature & de Morale. 8. Paris 759. 3 Voll. Paris 762. 4 Voll. in 8.
* Deutsch. 8. Greifswalde 744.
Maximes de Rochefoucault. 8. Lauf. 747.
* Deutsch. 8. 749.
Betrachtungen über die verschiedenen Charaktere der Menschen. 8. Helmst. 754.
Considerations sur les moeurs de ce Siecle, par Mr. *Duclos*. Berlin 751. gr. 12.
* Deutsch, Altenb. 759. in 8.
Caracteres par Mad. P. 8. Paris 755. 2 Voll.
Tableau du Siécle, par un Auteur connû. à Geneve (Paris) 759. in 12m.
Philosophische Träume. 8. Neue Auflage. 758. 8.
Prejugés du Public, par Mr. *Denesle*. Paris 766. 3 Voll. 8.
* Deutsch. 8. Leipzig 755.
Gedanken vom Nationalstolz. Zürich 768. 8.
Abbt vom Tode für das Vaterland. Berlin 761. 8.
— vom Verdienste. Berlin 765. 8.
— sämtliche Werke. Berlin 770. 2 Theile. in 8.
Cramers vermischte Schriften. Koppenh. 755. 8.
Wielands prosaische Schriften. Zürich 758. 3 Th. in 8.
Die Dialogen des Diogenes von Sinope. Leipz. 770. 8. mit Vignetten.
Maxims, Characters, and Reflexions critical, satyrical and moral. Lond. 756. 8.
Mes Pensées, par *Beaumelle*. 12. Lond. 754.
* Deutsch. 8. 756.
Pensées de Seneque, par *Beaumelle*. 12m. Gothe 754.

Mes loisirs, par le Chev. *d'Arq.* Stralsund 763. 8.
* Deutsch, Ulm 760. gr. 8.
Noblesse militaire. Amst. 756. 8.
Noblesse commerçante, Lond. 756. 8.
Melanges de Litterature, d'Histoire & de Philosophie, par Mr. *d'Alembert.* Amst. 763. 5 Voll. in 12.
Le Philosophe chretien, par Mr. *Formey.* à Leide 752. 6 Tomes. gr. 12.
Le Philosophe paien, par le même. à Leide 759. 3 Tomes. gr. 12.
Clodius Versuche aus der Litteratur und Moral. Leipzig 767. u. f. 4 Stücke. in 8.
Oeuvres de Monf. de *Saint Evremond.* Amst. 739. 7 Voll. 8. & à Paris 753. 12 Voll. in 12.
— — *St. Real.* Paris 757. 8 Voll. 12.
— — *St. Mard.* Amst. 749. 5 Voll. 12.
— — Mad. de *Lambert.* 8. Lauf. 751.
* Deutsch. 8. Frft. 750.
Moncrif Art de plaire. 8. Paris 738.
* Deutsch. 8. Frft. 752.
Dialogues des Morts, par *Fenelon.* 8. Amst. 719. 2 Tom. ib. 727. 3 Voll. in 8.
— — — par *Fontenelle.* 8. ib. 735.
Dialogues of the Dead, by L. *Lyttleton.* Lond. 759. in 8.
— — sur les plaisirs, par *Patru* & *Ablancourt.* 714. 2 Voll. in 12.
— — Socratiques, par *Vernet.* 756. in 12.
* Deutsch. 8. Gotha 757.
Sokratische Denkwürdigkeiten. 762. in 12.

Oeuvres de Hamilton. 12. Haye 737. 2 Tom. à Paris 749. 6 Voll.
Le Temple de Gnide. 12. Paris 725.
* Deutsch. 8. Frft. 739.
Opere varie del Conte *Algarotti.* Venet. 757. 2 Voll. 8. und Livorno 763. 9 Voll. in 8.
Belustigungen des Verstandes und Witzes. 8. Leipzig 742. rc. 8 Theile.
Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. 8. Bremen 750. 4 Theile.
Sammlung vermischter Schriften. 8. Leipzig 748. rc. 3 Theile.
Hamburgische Beyträge zu den Werken des Witzes und der Sittenlehre. 8. Hamburg 754. 2 Theile.
Beschäftigungen des Geistes und Herzens. 8. Berlin 755.
Unterhaltungen. Hamb. 766. u. f. 8. 9 Bände.
Swift's Works. Lond. 762. 14 Voll. 8.
* Deutsch übersetzt: Swifts satyrische und ernsthafte Schriften. Hamb. 766. 8 Bände. gr. 8.
Life of Dr. Swift by the Earl of Orrery. 8. Lond. 753.
* Deutsch. 8. Hamburg 752.
Klimms unterirrdische Reise. 8. Koppenhagen 750.
* Lateinisch. 8. Hafn. & Lipf. 745. Franz. ib. 741. in 8.
Fielding's Works, with the life of the author. Lond. 762. 8 Voll. 8.
Chrysal, or the adventures of a Guinea. Lond. 760. 2 Tom. 8.

The Reverie, or a flight to the Paradise of Fools. Lond. 763. 2 Voll. 8.
Bagatelles morales & dissertations, par Mr. l'Abbé *Coyer*. Lond. 759. 8.
Le Chef d'Oeuvre d'un Inconnu. Lausanne 755. 2 Voll. 8.
Rabeners satyrische Schriften. gr. 8. Leipzig 757. 4 Theile.
Lanx Satura. Lips. 758. in kl. 8.
Mores Eruditorum. ib. 759. 12.
Genius Seculi. ib. 760. 12.
Herels Satyren. Altenb. 768. 8.
Locke's Thoughts on Education. 8. Lond. 732.
* Französisch. Amst. 12m. 733. u. 746. 3 Voll. Deutsch. 8. Hannover 729.
Fenelon de l'Education des Filles. 8. Amst. 754.
* Deutsch. 8 Lübeck 740.
Lambert Lettres sur l'Education. 12. Amst. 729. v. ses Oeuvres.
* Deutsch, Frft. 750. 8.
Crousaz de l'Education des Enfans. 12. Haye 722. 2 Tom.
Halifax Advice to a Daughter, or the Lady's new years gift. Lond. 748. 8.
Sulzers Versuch von der Erziehung und Unterweisung der Kinder. gr. 8. Zürich 748.
Briefe über die Einrichtung des Schulwesens und des Unterrichts der Kinder und junger Leute überhaupt. Rostock 759. 8.
Wochenblatt zum Besten der Kinder. Berlin 760. in 8. 5 Voll.

Millers Historisch-moralische Schilderungen. 8. Helmstädt 762. 5 Theile.
Mayens Kunst der vernünftigen Kinderzucht. gr. 8. ib. 754. 2 Theile.
Le nouveau Telemaque. à la Haye 749. 2 Tom. 8.
The Travels of Zoroaster, King of the Bactrians &c. 12. Lond 753. 3 Voll.
Le Magazin des Enfans &c. par Mad. de Beaumont. 12. Leyde 757. 4 Voll. c. fig.
* Deutsch, Leipzig 762. 4 Theile. in 8.
Le Magazin des Adolescentes. Haye 761. 4 Tom. in 12.
* Deutsch, Leipzig 764. in 8. 4 Theile.
La belle Education, par Mr. *Bordelon*. à Paris 693. in 12.
* Deutsch, Leipzig 749. 8.
Emile, ou de l'Education, par *Rousseau*. Amst. 762. in 8. 4 Voll.
* Deutsch, Berlin 763. in 8.
Der neue Aemil, oder von der Erziehung nach bewährten Grundsätzen. Erlangen 768. 8.
Les Avantures de Telemaque. 8m. Lond. 745. (4 Paris 730. 2 Voll.) fol. Leide 761. à Hamb. 732. in 12m
A new Cyropaedia, or the travels of Cyrus, by Sr. *Andrew Ramsay*. Edinburgh. gr. 12.
* Französisch, Paris 753. 12. und deutsch, Rostock 745. 8.
Sethos ou le Repos de Cyrus. 12. Amst. 732. 2 Tom par l'Abbé *Pernetty*
* Deutsch. 8. Hamburg 732. 2 Voll.

Sethos, Histoire Phenicienne, par l'Abbé *Terrasson*. Amst. 732. 12.
Larrey Histoire des sept Sages. Haye 734. 2 Voll. 12.
The London's Magazin.
The Universal Magazin. 8m. Lond. 747. &c.
The Gentlemans-Magazin.
The Spectator. 12m. Lond. 750. 8 Voll. Lond. 753. 9 Voll. 12.
* Deutsch. 8. Leipzig 740. x. 9 Theile.
Französisch. 8. 755. 9 Voll.
Spectatrice. 12m. Haye 759. 3 Voll.
* Deutsch. 8. Hannover 747.
The Guardian. 8. Lond. 747. 2 Voll.
* Deutsch. 8m. Leipzig 749.
Mentor moderne. 8. Basle 737. 3 Voll.
The Tatler. 8. Lond. 720. 5 Voll. ib. 733. in 12m. 4 Voll.
* Deutsch. 8. Leipzig 755. 2 Theile.
The Rambler. Lond. 761. 4 Voll. 12.
* Deutsch, Stralsund 754. 4 Theile. gr. 8.
The World by *Fiz Adam*. 8. Lond. 755. 6 Voll.
* Deutsch. 8. Leipzig 757.
The Adventurer. Lond. 755. in 4m. Lond. 756. 4 Voll. 8.
The Connoisseur. Lond. 755. 2 Voll. 8.
Le Misanthrope. 8. Haye 726. 2 Voll.
La Bagatelle, ou discours ironiques. 8. Lauf. 743. 2 Voll.
Bibliotheque des Dames. à Amst. 765. 4 Tomes. in 8.
* Deutsch. Hamburg 761. 4 Theile. 8.

Der Patriot. Hamburg 765. 3 Theile. 8.
Der Menschenfreund. 8. Hamburg 749.
Der Weltbürger. 4. Berlin 742.
Der Preußische Einsiedler. 8m. Königsberg 740. 2 Theile. ib. 758.
Der Fremde. 8m. Koppenhagen 745. 2 Theile.
Der Mahler der Sitten. 8. Zürich 746. 2 Theile.
Der Schutzgeist. 8m. Hamburg 746.
Der Gesellige. 8m. Halle 746. 6 Theile. Neue Auflage. 764.
Der Mensch. 8m. ib. 751. rc. 12 Theile. Neue Auflage. 767.
Das Reich der Natur und Sitten. 8m. ib. 756. 12 Theile.
Der Jüngling. 8m. Leipzig 747. 2 Theile. Neue Auflage. 764.
Der Nordische Aufseher. Koppenhagen 759. in gr. 4. 2 Theile.
Der Hypochondrist. Neue ganz umgearbeitete und verbesserte Ausgabe. Schleswig 767. 8.
Der Greis. Leipzig 769. 16 Theile. 8.
Daphne. 4. Königsberg 750. 2 Theile.
Der Druyde. 4. Berlin 749. 2 Theile.
Der Schwärmer, oder Herumstreifer. 8m. Stralsund 754. 4 Theile.
Der Bienenstock. 8m. Hamburg 765. 4 Bände.
Der Freund. 8m. Anspach 755. 2 Theile.
Der patriotische Tilskuuer. Soroe 761. 6 Th. gr. 8.
Lettres provinciales écrites par Louis de Montalte (*Pascal*) à un Provincial de ses amis, avec les notes de Guillaume Wendrock (Nicole). Leide 761. 4 Voll. 12.

Pensées de Mr. *Pascal* sur la Religion & sur quelques autres sujets. Amst. 758. 2 Voll. in 12.

Lettres Persanes. 8. Lond. 739. Amst. 740. 2 Voll. in 12.

— Turques. 12. Amst. 750.

— d'Osman. 8. Constant. 755. 3 parties.

— Juives, par *d'Argens*. 8. Haye 742. 6 T.

* Deutsch, Berlin 763. in 8.

— Chinoises, par *d'Argens*. 8. Haye 756. 6 Voll.

* Deutsch, Frankf. und Leipzig 768. u. f. 4 Theile. 8.

— Cabalistiques, par *d'Argens*. 8. ib. 764. 7 Tomes.

— philosophiques & critiques par Mad. Cochois avec les reponses de Mr. d'Argens. 8. Haye 744.

Nouveaux Memoires de M. d'Argens & de Mdlle. C. 8. ib. 745.

Lettres by *Fitzosborne*. 8. Lond. 754.

* Deutsch. 8. Zürich 753.

Conjectures on Original Composition in a Letter to the Autor of Sir Charles Grandison. Lond. 759.

* Deutsch, Leipzig 762. in 8.

Rowe's Friendship in Death. 12. Lond. 760.

* Französisch. 12m. Amst. 740. 2 Voll.

Deutsch. 8. Frft. und Leipzig 770.

Conseils de l'Amitié. 8. Frft. 754.

Lettres philosophiques sur les Physionomies. 8. Haye 746.

— de *Muralt*. Lond. 753. 8.

— sur les Anglois, de *le Blanc*. 8. Amst. 749. 3 Tom.

Lettres sur les Anglois, de *Voltaire*. 8. Frft. 735.
* Deutsch. 8. Jena 747.
Alberti Briefe über den Zustand der Religion und der Wissenschaften in Großbritannien. 8. Hannover 752. 4 Theile.
Lettres choisies de *Bayle*. 8. Rotterd. 714. 3 Tom. Amst. 729. 3 Tomes. 8.
Pensées sur les Cometes de *Bayle*. 8. Amst. 722 — 726. 4 Voll.
* Deutsch. 8. Hamburg 741.
Bodmers kritische Briefe. 8. Zürich 746.
— — neue kritische Briefe. 8. ib. 749.
(Duschens) Briefe zur Bildung des Geschmacks. Breslau 764. u. f. 4 Theile. 8.
(Moses Mendelssohn) Briefe über die Empfindungen. S. seine philosophischen Schriften. Berlin 759. 2 Theile. in 8.
Versuch über den Geschmack und die Werke der besten Italiänischen Dichter. 12m. Braunschweig 763. und 764. 2 Bände.
Lettere diverse del *Maffei*.
Lettres philosophiques & galantes de *St. Mard*. v. ses Oeuvres.
* Deutsch. 8. Gotha 756.
— de Litterature & de Morale, par *Bellegarde*. 12. Amst. 729.
* Deutsch, Leipzig 762. in 8.
Holbergs Briefe. 8. Koppenhagen 753. 5 Theile.
Gemmingen Briefe, nebst andern prosaischen und poetischen Ausarbeitungen. gr 8. Leipzig 754.
Kästners vermischte Schriften. 8. ib. 756.

Lettres de *Rousseau*. 12m. Bruss. 4 Tom.
* Deutsch. 8. Hamburg 750.
Briefe über den jetzigen Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland. 8. Berlin 755.
Lettres de *Voiture*. 12. Amst. 709. 2 Tom.
— de *Balzac*. 12. Leiden 656.
— de Chev. d'Her. par *Fontenelle*. 12. Amst. 701.
* Deutsch. 8. Hannover 746.
Letters of *Pope*. Lond. 735. 2 Voll. 8. See his Works.
Lettres de Mad. de *Sevigne*. à Leide 738. 12m. 6 Tom. Amst. 756. 8 Tom. 12.
— a Mad. de *Grignan*. 8m. Dresde 755. 2 T.
Suite de Lettres de *Sevigne*. 12. 757.
Lettres de *Bussy Rabutin*. 12m. Amst. 752. 6 Tom. ibid. 738.
— Memoires & Negociations *d'Estrades*. 12m. Londres 743. 10 Voll.
— de *Ninon de l'Enclos*. 8. Amst. 758. 3 Voll.
* Deutsch. 12m. Leipzig 755.
— de la Marquise de M. Haye 734. 2 Voll.
* Deutsch. 8. Berlin 742.
— de *Babet* & *Boursault*. 12m. Paris 738. (Halle) 753. 8.
* Deutsch. 8. Leipzig 751. 12m. 755. ib.
— d'une Portugaise. 12m. Lond. 760. 2 Voll.
* Deutsch. 751.
— Peruvienne. 12m. Amst. 760. 2 Voll. & à Paris 765. 2 Voll. 8.
* Deutsch. 8. Breslau 749.
— d'Abelard & d'Heloise. Haye 711.

* Deutsch. 8. Berlin 755.
Lettres by Miß Fanny Buttler. Lond. 759.
— by Miß Catesby. ib. 760.
* Deutsch, Jena 761. in 8.
Montague's (the Lady) letters, written during her travels in Europe, Asia and Africa. Lond. 763. 3 Voll. 12.
* Deutsch, Leipzig 764. 8. 3 Theile.
Lettere famigliari di *Caro*. Venet. 574. 2 Voll. ib. 753. 3 Voll.
— di *Bonfadio*. 8. Bresc. 746. 2 Voll.
— diverse di *Gozzi*. 8. Venet. 754. 2 Tom. ib. 755. Opere tutte del medesimo. Venez. 759. 6 Voll. 8.
— di *Peranda*, *Zeno*, *Martinelli*.
Lettres Beryberiennes. 12. Berlin 754.
Gellerts Briefe. gr. 8. Leipzig 758.
Danziger Sendschreiben. gr. 8. Leipzig 756.
Freundschaftliche Briefe. 8. Berlin 749.
Gleims Briefwechsel mit Jacobi.
Langens Sammlung gelehrter Briefe. Halle 768-770. 2 Theile. 8.
Briefe an Freunde. 8. Danzig 756.
Moralische Briefe zur Bildung des Herzens. Leipzig 760—62. in 8. 2 Theile.
Lettres historiques & galantes. 12m. Amst. 720. 7 Voll. Leipſ. & Amſt. 757. 8 Voll. (Paris.)
— de *Louis XIV*. 12m. Francf. 755. 2 Tom.
— sur les Campagnes du Roi. Berlin 760. in 8.
— de Mad. de *Maintenon*. 12. Nancy 753. 2 Voll.

Lettres & Memoires de *Maintenon*. 12m. Haye & Leide 757. 15 Tom.

— de la Marquise de *Villars*. Amst. 760. in 12m.

Teßins Briefe an einen Prinzen. 8. Leipzig 756. ꝛc. 2 Theile.

Lettres de la Reine Christine, v. *les Memoires par M. Arkenholz*. Amst. 759. 4 Voll. 4.

— de *Racine*. 12. Lausanne 747. 2 Tomes.

* Sie stehen auch bey der neuen Edition der Werke des jüngern Racine.

— de *Flechier*. 8. Lyon 750. 2 Voll.

Gresset discours sur l'Harmonie. v. ses Oeuvres.

* Deutsch. 4. Berlin 752.

Crousaz Traité du Beau. 12m. Amst. 724. 2 Tom.

Essai sur le Beau. Amst. (Paris) 747.

* Deutsch, Königsb. 758. in 8.

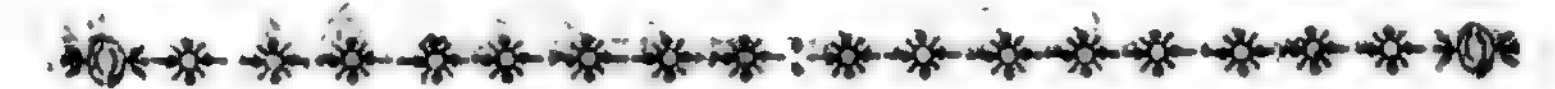
Essai sur le Beau, par le P. *André*, avec un discours préliminaire & des Reflexions, par Mr. Formey. Amst. 759. in 12. Paris 764. 2 Voll. 8. nouvelle edition.

An Essai on Taste, by A. *Gerard*. Edinb. 759. 8.

* Französisch, Paris 766. 12. und deutsch, Breslau 766. 8.

Hogarth Analyse of Beauty. 4. Lond. 753.

* Deutsch. 4. Berlin 755.



VIII.
Von der Musik.

Memoires sur la Musique des Anciens, par *Roussier*. Paris 770. 4.

Prinzens Historische Beschreibung der Musik. 4. Dresden 690

Histoire de la Musique & de ses effets, par *Bonnet*. Amst. 725. 4 Tomes.

Hier. Bat. Martino Storia della Musica. Bologna 757. gr. 4. Parte prima.

Meibom antiquae Musicae autores. 4. Amst. 652.

Walthers musikalisches Lexicon 8. Chemnitz 750.

Matthesons Ehrenpforte. 4. Hamburg 740.

Marpurgs kritische Einleitung in die Geschichte und Lehrsätze der alten und neuen Musik. 8. Berl. 761.

Scheibens kritischer Musikus. 8. Leipzig 745. 4 Theile.

— — Abhandlung von dem Ursprung und Alter der Musik. Altona 753. 8.

Mizlers musikalische Bibliothek. 8. Leipzig 741. ꝛc. 3 Theile.

Marpurgs historisch = kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik. 8. Berlin 755 ꝛc. 5 Bände.

— — kritische Briefe über die Tonkunst. 4. Berlin 757 ꝛc. 4 Bände.

Hillers wöchentliche Nachrichten und Anmerkungen, die Musik betreffend.

Quanzen Anweisung, die Flöte traversiere zu spielen. Berlin 752.
Mozart Versuch einer gründlichen Violinenschule. Neueste Edition. Augsb. 761.
Barons historisch- theoretisch- und praktische Untersuchung des Instruments der Laute. Nürnberg 727. 8. mit Kupf.

* * *

Kirchenstücke

von

Telemann.	Graun.
Förster.	Stölzel.
Fasch.	Steinert.
Pfeiffer.	Zach.
Rolle.	Kunzen.
Homilius.	Agricola.

Lateinische Kirchenmusiken

von

Lotti.	Hasse.
Conti.	Telemann.
Marcello.	Fasch.
Allegri.	Stölzel.
Pergolesi.	Mondonville.
Graun.	Händel.

Opern

von

Graun.	Franc. Gasparini.
Hasse.	Alessandro Scarlotti.
Schwanenberger.	Thom. Albinon.

Opern

von

Händel.
Agricola.
Lully.
Rameau.
Philidor.
Pergolesi.
Buononcini.
Ant. Lotti.
Franc. Conti.
Giov. Maria Capelli.
Leonardo Vinci.
Jomelli.
Galuppi.
Picini.
Latilla.
Arne.

Cantaten

von

Fr. Gasparini.
Alessi. Scarlati.
Ant. Lotti.
Marcello.
Conti.
Buononcini.
Pergolese.
Händel.
Clerembault.
Graun.
Fleischer.
Hiller.
Telemann.
Bach.

Oden

Gräfens Sammlung auserlesener Oden mit Melodien. 4. Halle 740—43. 4 Theile.

— — Oden und Schäfergedichte, in die Musik gesetzt. fol. Leipzig 744.

Telemanns ernst- und scherzhafte Lieder. 4. Hamburg 741.

Scheibens Freymäurerlieder. 4. Altenburg 743.

Runzens Oden und Lieder. 4. 755. 3 Theile.

Oden mit Melodien. 4. Berlin 753. 2 Theile.

Marpurgs neue Lieder zum Singen beym Clavier. 4. Berlin 756.

Auserlesene Oden zum Singen beym Clavier, vom Kapellmeister **Graun**. Berlin 761. 2 Theile. fol.

Bachs Tonstücke für das Clavier, und einigen andern klaßischen Musiken. fol. Berlin 762.

Gleims Lieder nach dem Anakreon.

Neue Lieder nebst ihren Melodien, componirt von **Doles**. Leipzig 750. 4.

Raccolta della più nuove Composizioni di Clavicembalo di differenti Maestri ed. Autori, per l'anno 1757. Lips. fol.

Kirnbergers Clavierübungen, mit der Bachischen Applicatur, in einer Folge von den leichtesten bis zu den schwersten Stücken. fol. Berlin 762.

Berlinische Oden und Lieder. 4. Leipz. 756. 3 Theile.

Leydings Oden und Lieder, mit Melodien. 4. Altona 757.

Fleischers Oden und Lieder, mit Melodeyen. 4. Braunschweig 757. 2 Theile.

Hertels Melodeyen zu **Löwens** Oden und Liedern. 4 Leipzig 757.

Musikalisches Allerley, von verschiedenen Tonkünstlern. Berlin 761. fol. 9 Theile.

— — Mancherley. Berlin 761. 4 Theile.

— — Magazin. Leipz. 761. fol. 2 Bände.

Bachs Melodien zu Gellerts geistlichen Oden. Berlin 758. quer fol. Anhang dazu 764.

Geistliche Oden. Berlin 758.

Neue Kirchenmelodien zu denen geistlichen Liedern des Herrn Prof. Gellerts, welche nicht nach den ge-

wöhnlichen Kirchenmelodien können gesungen werden, von Quanz. Berlin 760.

Recueil de Chanſons choiſies. 12m. Haye 756.

Fleur des airs de diverſes Opera franc. avec l'accompagnement des Violons. Amſt. 762. 2 Voll. fol.

Nouveau Recueil de Chanſons choiſies. Haye 731. & ſuiv. 8 Voll. 8.

Amuſement des Dames, ou nouveau Recueil de Chanſons choiſies. Haye 756. 8.

Recueil de 300 Chanſons francoiſes. Londres 737.

Recueil d'Airs & Menuets, Contredanſes & Parodies. Paris. 17 parties.

Recueil de Chanſons accompagnées du Clavecin. à Berlin 762. fol.

Calliope, or English Harmony, by *Henry Roberts.* Lond. 2 Voll.

The *Brent*, or english Synen &c.

Arbeiten für das Clavier

von

Marpurg.
Bach.
Kirnberger.
Fleiſcher.
Adam.
Telemann.
Händel.
Couperin.
Clairembault.
Dandrieu.
Rameau.
Schwanenberger.
Krebs.
Platti.
Schaffrath.
Wagenſeil.
Faſch.
Rolle.
Binder.
Lelei.
Hafner.
Abel.

Arbeiten für das Clavier.

von

Duphly.
Fevrier.
Giovambattista Martini.
Hurlebusch.
Kunzen.
Nichelmann.
Hertel.
Schale.
Hofmann.
Mondonville.
Förster.
Sack.
Benda.
Graun.
Agrell.
Kehl ꝛc.

Anweisung, wie man Claviere, Clavecins und Orgeln nach einer mechanischen Art in allen zwölf Tönen glücklich einstimmen köhne; daß aus solchen allen sowohl dur als moll wohlklingend zu spielen sey, von B. Fritzen. 4. Leipzig 758.

Für die Violine

von

Hertel.
Graun.
Benda Franz und Joseph.
George Benda.
Czarth.
Seyffarth.
Raab.
Hoekh.
Neruda.
Disma.
Telemann.
Händel.
Förster.
Pepusch.
Piantanida.
Bach.
Mozart.
Abel.
Retzel.
Janitsch.
Besozzi.

Für die Violine

von

Hattasch.
Staniz.
Dandrieu.
le Clair.
Senailier.
Corelli.
Vivaldi.
Tartini.
Locatelli.
Hofmann.
Schwanenberger.
Martini.
Riepel.
Gabel.
Pfeiffer.
Pisendel.
Agricola ꝛc.

Sinfonien

von

Graun.
Hasse.
Martino.
Kunze.
Hertel.
Förster.
George und Franz Benda.
Bach.
Hoekh.
Riedt.
Czarth.
Raab.
Janitsch.
Adam.
Neruda.
Mozart.
Wagenseil.
Leop. Hofmann.
Venier.
Holzbauer.
Stamiz.
Schwindel.
Heyden.
Filz.
Pamaldere.
Abel.
Cammerlocher.
Richter.
Pisendel.

Ouverturen.

von

Fasch.
Graun.
Förster.
Pfeiffer.
Telemann.
Fuchs.
Hertel rc.

Für die Flöte.

von

Quanz.
Riedt.
Kirnberger.
Telemann.
Kleinknecht.
Graf.
Benda.
Abel.
Czarth.
Wagenseil.
Blavet.
Graun.
Krebs.
Retzel.
Schafrath.
Schale.
Hasse.
Bach.

Für die Hoboe.

von

Franz Benda.
Schafrath.
Fasch.
Förster.
Adam.
Besozzi.

Auf dem Violoncell.

von

Hertel.
Förster.
Retzel.
Schale.
Graun.
Zycka rc.

Für die Gambe

von

Hertel. Mente.
Hesse, Vater und Sohn. Marais.
Janitsch. de Laix.
Stölzel.

Für die Laute

von

Sylvius Leop. Weiß. Baron.

IX.

Von Gemählden und Kupferstichen.

Junii de pictura Veterum, lib. III. fol. Rott. 696.
Bellori della pittura antiqua. 4. Venet.
Entretiens sur les Vies & sur les Ouvrages des plus excellents Peintres anciens & modernes, par *Felibien.* a Trevoux 725. 3 Voll. in 8.
Delle Maraviglie dell' Arte del Cavall. Carlo *Ridolfi.* in Venet. 648. in 4.
La Vite di piu Excellenti Pittori, Scultori ed Architetti di Giorgio *Vasari.* Parte I. è II. in Bologna 647. in 4.
De Levens-Beschryvingen der Nederlandsche Konst-Schilders, door Jacob Campo *Weyermann*, in s'Gravenhage 729. in 4.

Principes des Arts &c. par *Felibien.* Paris 696. 2 Voll.

Rittratti di alcuni celebri Pittori del Secolo XVII. Roma 731. 4.

Abregé de la vie des plus fameux Peintres. Paris 745. 3 Tom.

Vies des Peintres Flamands, Allemands & Hollandois &c. par Decamps. Paris 753. 4 Tom. 8.

Fuesli Geschichte und Abbildungen der besten Mahler in der Schweitz. Zürich 755. 2 Theile. gr. 8.

Abregé de la Vie des Peintres, par *de Piles.* 8. Paris 715.

Ejusd. Cours de Peinture. 8. Paris 708.

* Deutsch. 8. Leipzig 760.

Abecedario Pittorico del R. Patre Orlandi, ristampato dal Pietro *Gecarienti.* Venez. 753. 4.

Tables historiques & chronologiques des plus fameux peintres anciens & modernes, par *Ant. Fred. Harms.* Strasbourg 752. gr. fol.

Lettre à un amateur de la peinture &c. à Dresde 755. 8.

Betrachtungen über die Mahlerey, vom Herrn von Hagedorn. Leipzig 762. in 8. 2 Theile.

Enquiry into the beauties of Painting &c. by Mr. *Webb.* Lond. 761. 8.

* Deutsch, Zürich 766. 8.

Traité de la peinture & de la sculpture. Amst. 728. 3 Voll. 8.

Vies des peintres par *d'Argenville*. 762. 4 Voll. 8.
* Deutsch, Leipzig 767. u. f. 4 Theile. gr. 8.
Reflexions ſur la Peinture & la Poeſie, par *du Bos*. Paris 755. 3 Voll. 8.
Hogarth's Analyſe of Beauty.
* Deutsch. Berlin 754. 4.
Le Salon. 8. Paris 753.
La grande Gallerie de Verſailles & les deux Salons qui l'accompagnent &c. 8. Paris 753.
Critiſches Verzeichnis der Gemählde des Königs von Frankreich, nebſt kurzen Lebensbeſchreibungen der Mahler. Leipzig.
Lepicie Catalogue raiſonné des Tableaux du Roi. Paris 752—754. 2 Voll. gr. 8.
Catalogue des Tableaux de la Gallerie electorale. Dresde 765. gr. 8.
Deſcription de la Gallerie & du Cabinet du Roi à Sans-Souci. Potsd. 764. 8.
Dictionaire portatif de Peinture, Sculpture & Gravure, par *Pernety*. 8. Paris 757.
* Deutsch, Gotha 760. in 8.
Nouveaux ſujets de Peinture & de Sculpture. 12. Paris 755.
Tableaux tirés de l'Jliade, de l'Odyſſée d'Homere & de l'Eneide de Virgile &c. Paris 757. 8.
Leßings Laokoon. Berlin 767. gr. 8.
Spence's Polymetis. Lond. 755. fol.

L'Histoire d'Hercule le Thebain tirée de differens Auteurs, a laquelle on a joint la description des tableaux, qu'elle peut fournir, par le Comte de *Caylus*. 8. Paris 758.

Winkelmanns Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke der Mahlerey und Bildhauerkunst. gr. 4. Dresden 756.

Winkelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums. Dresden 764. 2 Theile. gr. 4.

— — Versuch einer Allegorie, besonders für die Kunst Dresden 766. 4.

— — Anmerkungen über die Geschichte der Kunst des Alterthums. Dresden 764. 8.

Iconologia tirata di vari Autori antichi &c. da Giov. Batt *Boudart*. Roma 759 in fol. 3 Tom.

Sandrarts deutsche Akademie der Bau- Bild- und Mahlerkunst. fol. Nürnb. 676. 2 Theile.

du Fresnoy de arte graphica. Paris 668.

Marsy de Pictura carmen. ib. 736.

La Peinture, Poeme par Mr. *Baillet*. Par. 756. in 12.

L'art de peindre, Poeme, avec des Reflexions sur les differentes parties de la Peinture, par Mr. *Watelet*. ib. 760. in 4m.

L'art de la Peinture en Cire. 12. Paris 755.

Abregé historique de l'origine & des progrés de la Gravure & des Estampes en bois & en taille douce, par *Humbert*. 8. Berl. 753.

Impostures innocentes &c. gravées par B. *Picart.* Amst. 734.

Vita di Mich. Angelo.

— di Jac. Vignali. 4. Fiorenz. 753.

Doppelmaiers Nachrichten von Nürnbergischen Künstlern. fol. Nürnberg 730.

Preislers Zeichenschule ꝛc. fol. Nürnberg 747. 4 Theile.

Von dem Verdienste des Portraitmahlers, von Sonnenfels. Wien 768. 8.

Christs Anzeige und Auslegung der Monogrammat. verzogenen und einzelen Anfangsbuchstaben der Mahler und Kupferstecher. 8. Leipzig 747.

Abhandlung von Kupferstichen. Frankf. und Leipzig 768. 8.

Berühmte Mahler.

Italiäner.

* * *

Mich. Angelo.	Vignali.
Giotto.	Giorgion.
Sebast. von Venedig.	Sustrus.
Raphael.	Tintoret.
Julius.	Leonh. Vinci.
Penni.	Ponturmo.
Guerchin.	Caravagio.
Lanfranchi.	Perrin.
Guido.	Caraccio.
Bapt. Mola.	Albani.

Italiåner.

Domenico.
Maratti.
Peruzzi.
Dolzi.
Titian.
Palma.
Paul von Verona.
Solario.
Corregio.
Bassano.

Franzosen.

* * *

Vouet.
le Sueur.
Poußin.
Mignard.
la Fosse.
Jouvenet.
De Troy.
Largilliere.
Blanchard.
le Moine.
le Brun.
Coypel.
Lairesse.
Houasse.
Boulogne.
Rigault.
Bourguignon.
Chardin.
Patel.
Rousseau.
Verlet.
Vanlo.
Natoire.
Nattier.
Vien.
Lenfant.
Venevault.
Challe.
De la Grence.
Juliart.
Boucher.
Pierre.
Halle.
Aved.
le Bel.
Bachelier.
Roslin.
Baldrighi.

Deutsche, Schweizer und Niederländer.

* * *

Albrecht Dürer.
Calker.
Schubart.
Hains.
Holbein.
Fuesli.
Werner.
Petitot.
Brandmüller.
Arlaud.
Huber.
Weser.
Frey.
Ant. More.
Rubens.
Brouwer.
Hals.
Creyer.
Segers.
Jordans.
Langejan.
Brill.
van der Meulen.
Vateau.
Teniers.
Poelemburg.
Netscher.
Dow.
Weiß.
Cranach.
Pesne.
Mengs.
Merian.
Werner.
Luc. von Leyden.
Knipfer.
Pruchert.
Spranger.
Sadeler.
Joh. von Eyk, oder von Brügge.
Vermegen.
van Dyk.
Vermander.
Rembrand.
Jordaens.
Fouquieres.
Elzheimer.
Swanevelt.
Sachtleven.
van dem Velde.
Breugel.
Rysbraek.
Berchem.
Ruysdael.
Joh. Paul.

Deutsche, Schweizer und Niederländer.

Knupfer.
Mierib.
van der Werf.
Dieterich.
Terwesten.
Quellins.
Terburg.
Metzu.
Wouvermanns.

Engelländer.

* * *

Haymann.
Wills.
Tornhill.
Ramsay.
Cooper.
Hogarth.
Highmore.
Kneller.
van Loo.

Dänen.

* * *

Hagen.
Moinichen.
Wogter.
Coffer.
Quant.
Wegand.
Jepsen.
Düvens.
Dagard.
Dithmar.
Diekmann.
Jürgensöhn.
Denter.

Schweden.

* * *

Ehrenstrahl.
Lembkens.
Arrhenius.
Kraft.
Lundberg.
Pasch.

Kupferstecher.

Deutsche und Niederländer.

* * *

Sadeler.
Mayr.
Herleberger.
Haid.
Tyrof.
Vogel.
Sysang.
Heumann.
Vorstermann.
Gesner.
Kilian.
Winter.
Bernigeroth.
Fritsch.
Schmidt.
Will.
Preisler.
De Bry.
De Pont.
Cort.
Crisp. de Paas.
Hond.
Golz.
Wendelaar.
Schupen.
Punt.
Bleyswick.
Merian.
Stimmer.
Waumanns.
Blomart.
Folkema.
Edelink.
Focke.
Houbraken.
v. Gheyn.
Wandelaar.
Schley.
Schupen.

Franzosen.

* * *

Bellange.
Callot.
Poilly.
Pinau.
Nantevil.
Drevet.
Cochin.
Balechou.

Franzosen.

le Clerc.
l'Armeßin.
Picart.
Will.
Eisen.
Fessard.
Gaillard.
Daulle.
Lars.
Masson.
Oudran.
Gravelot.
Flipart.
Beauvarlet.
Lempereur.
Chenu.
Duflos.
le Bas.
Bachely.
Moyreau.
St. Aubin.
Aliamet.
Pelletier.
le Mire.
Massard.

Engelländer.

* * *

Stranze.
Houstoun.
Frye.
Ardell.
Hogarth.

Digitized by Google

Digitized by Google

010
ST6

07816790

Digitized by Google